[V.]

Das

Neue Testament

unsers Herrn und Heilandes

Jesu Christi

nach

Dr. Martin Luthers

Uebersetzung.

Zweite Stereotyp-Ausgabe.

Leipzig,

Druck von Karl Tauchnitz.

1849.

Inhaltsverzeichniß.

	Seite.
Evangelium Matthäi	3.
Evangelium Marci	33.
Evangelium Lucä	51.
Evangelium Johannis	83.
Die Apostelgeschichte S. Lucä	108.
Die Epistel Pauli an die Römer	140.
Die erste Epistel Pauli an die Corinther	153.
Die andere Epistel Pauli an die Corinther	166.
Die Epistel Pauli an die Galater	174.
Die Epistel Pauli an die Epheser	178.
Die Epistel Pauli an die Philipper	183.
Die Epistel Pauli an die Colosser	186.
Die erste Epistel Pauli an die Thessalonicher	188.
Die andere Epistel Pauli an die Thessalonicher	191.
Die erste Epistel Pauli an Timotheum	193.
Die andere Epistel Pauli an Timotheum	196.
Die Epistel Pauli an Titum	198.
Die Epistel Pauli an Philemon	200.
Die erste Epistel Petri	200.
Die andere Epistel Petri	204.
Die erste Epistel Johannis	206.
Die andere Epistel Johannis	210.
Die dritte Epistel Johannis	210.
Die Epistel Pauli an die Ebräer	211.
Die Epistel Jacobi	220.
Die Epistel Judä	223
Die Offenbarung Johannis	224.

Evangelium Matthäi.

Das 1. Capitel.

Dies ist das Buch von der Geburt Jesu Christi, der da ist ein Sohn Davids, des Sohnes Abrahams.

2 Abraham zeugete Isaak. Isaak zeugete Jakob. Jakob zeugete Juda, und seine Brüder.

3 Juda zeugete Pharez und Saram, von der Thamar. Pharez zeugete Hezron. Hezron zeugete Ram.

4 Ram zeugete Aminadab. Aminadab zeugete Nahasson. Nahasson zeugete Salma.

5 Salma zeugete Boas, von der Rahab. Boas zeugete Obed, von der Ruth. Obed zeugete Jesse.

6 Jesse zeugete den König David. Der König David zeugete Salomo, von dem Weibe des Uria.

7 Salomo zeugete Roboam. Roboam zeugete Abia. Abia zeugete Assa.

8 Assa zeugete Josaphat. Josaphat zeugete Joram. Joram zeugete Osia.

9 Osia zeugete Jotham. Jotham zeugete Achas. Achas zeugete Ezechia.

10 Ezechia zeugete Manasse. Manasse zeugete Amon. Amon zeugete Josia.

11 Josia zeugete Jechonia und seine Brüder, um die Zeit der babylonischen Gefangenschaft.

12 Nach der babylonischen Gefangenschaft zeugete Jechonia Sealthiel. Sealthiel zeugete Zorobabel.

13 Zorobabel zeugete Abiud. Abiud zeugete Eliachim. Eliachim zeugete Asor.

14 Asor zeugete Zadoch. Zadoch zeugete Achin. Achin zeugete Eliud.

15 Eliud zeugete Eleasar. Eleasar zeugete Matthan. Matthan zeugete Jakob.

16 Jakob zeugete Joseph, den Mann Mariä, von welcher ist geboren Jesus, der da heißt Christus.

17 Alle Glieder von Abraham bis auf David sind vierzehn Glieder. Von David bis auf die babylonische Gefangenschaft sind vierzehn Glieder. Von der babylonischen Gefangenschaft bis auf Christum sind vierzehn Glieder.

18 Die Geburt Christi war aber also gethan. Als Maria, seine Mutter, dem Joseph vertrauet war, ehe er sie heimholete, erfand sichs, daß sie schwanger war von dem heiligen Geist.

19 Joseph aber, ihr Mann, war fromm, und wollte sie nicht rügen; gedachte aber sie heimlich zu verlassen.

20 Indem er aber also gedachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum, und sprach: Joseph, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, dein Gemahl, zu dir zu nehmen; denn das in ihr geboren ist, das ist von dem heiligen Geist.

21 Und sie wird einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Jesus heißen: denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.

22 Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht:

23 Siehe, eine Jungfrau wird schwanger seyn, und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Emanuel heißen, das ist verdolmetschet, Gott mit uns.

24 Da nun Joseph vom Schlaf erwachte, that er, wie ihm des Herrn Engel befohlen hatte, und nahm sein Gemahl zu sich;

25 Und erkannte sie nicht, bis sie ihren ersten Sohn gebar; und hieß seinen Namen Jesus.

Das 2. Capitel.

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem, und sprachen:

2 Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind gekommen ihn anzubeten.

3 Da das der König Herodes hörete, erschrak er, und mit ihm das ganze Jerusalem;

4 Und ließ versammlen alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erforschete von ihnen, wo Christus sollte geboren werden.

5 Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten:

6 Und du Bethlehem im jüdischen Lande, bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sey.

7 Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre;

8 Und wies sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein;

lein; und wenn ihr es findet, so saget mirs
wieder, daß ich auch komme und es anbete.
9 Als sie nun den König gehöret hatten,
zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie
im Morgenlande gesehen hatten, ging vor
ihnen hin, bis daß er kam und stand oben
über, da das Kindlein war.
10 Da sie den Stern sahen, wurden sie
hoch erfreuet;
11 Und gingen in das Haus, und fanden
das Kindlein mit Maria, seiner Mutter,
und fielen nieder, und beteten es an, und
thaten ihre Schätze auf, und schenkten ihm
Gold, Weihrauch und Myrrhen.
12 Und Gott befahl ihnen im Traum, daß
sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken.
Und zogen durch einen andern Weg wieder
in ihr Land.
13 Da sie aber hinweg gezogen waren, sie-
he, da erschien der Engel des Herrn dem Jo-
seph im Traum, und sprach: Stehe auf, und
nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir,
und fliehe in Egyptenland, und bleibe allda,
bis ich dir sage; denn es ist vorhanden, daß
Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzu-
bringen.
14 Und er stand auf und nahm das Kind-
lein und seine Mutter zu sich, bei der Nacht,
und entwich in Egyptenland;
15 Und blieb allda bis nach dem Tode He-
rodes, auf daß erfüllet würde, das der Herr
durch den Propheten gesagt hat, der da spricht:
Aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen.
16 Da Herodes nun sahe, daß er von den
Weisen betrogen war, ward er sehr zornig,
und schickte aus, und ließ alle Kinder zu
Bethlehem tödten, und an ihren ganzen
Grenzen, die da zweijährig und drunter
waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von
den Weisen erlernet hatte.
17 Da ist erfüllet, das gesagt ist von dem
Propheten Jeremia, der da spricht:
18 Auf dem Gebirge hat man ein Ge-
schrei gehöret, viel Klagens, Weinens und
Heulens; Rahel beweinete ihre Kinder und
wollte sich nicht trösten lassen, denn es war
aus mit ihnen.
19 Da aber Herodes gestorben war, siehe,
da erschien der Engel des Herrn dem Joseph
im Traum in Egyptenland,
20 Und sprach: Stehe auf, und nimm das
Kindlein und seine Mutter zu dir, und ziehe
hin in das Land Israel; sie sind gestorben,
die dem Kinde nach dem Leben standen.
21 Und er stand auf, und nahm das Kind-
lein und seine Mutter zu sich, und kam in
das Land Israel.
22 Da er aber hörete, daß Archelaus im
jüdischen Lande König war, an statt seines
Vaters Herodes, fürchtete er sich dahin zu
kommen. Und im Traum empfing er Befehl
von Gott, und zog in die Oerter des gali-
läischen Landes;
23 Und kam, und wohnete in der Stadt,
die da heißt Nazareth; auf daß erfüllet
würde, das da gesagt ist durch die Pro-
pheten: Er soll Nazarenus heißen.

Das 3. Capitel.

Zu der Zeit kam Johannes, der Täufer, und
predigte in der Wüste des jüdischen Landes,
2 Und sprach: Thut Buße, das Himmel-
reich ist nahe herbei gekommen.
3 Und er ist der, von dem der Prophet Je-
saias gesagt hat, und gesprochen: Es ist eine
Stimme eines Predigers in der Wüste, be-
reitet dem Herrn den Weg, und machet rich-
tig seine Steige.
4 Er aber, Johannes, hatte ein Kleid von
Kameelhaaren, und einen ledernen Gür-
tel um seine Lenden; seine Speise aber war
Heuschrecken und wilder Honig.
5 Da ging zu ihm hinaus die Stadt Jeru-
salem, und das ganze jüdische Land, und
alle Länder an dem Jordan,
6 Und ließen sich taufen von ihm im Jor-
dan, und bekannten ihre Sünden.
7 Als er nun viele Pharisäer und Saddu-
cäer sahe zu seiner Taufe kommen, sprach er
zu ihnen: Ihr Otterngezüchte, wer hat denn
euch gewiesen, daß ihr dem zukünftigen
Zorn entrinnen werdet?
8 Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der
Buße.
9 Denket nur nicht, daß ihr bei euch wollt
sagen: Wir haben Abraham zum Vater.
Ich sage euch: Gott vermag dem Abraham
aus diesen Steinen Kinder zu erwecken.
10 Es ist schon die Axt den Bäumen an
die Wurzel gelegt. Darum, welcher Baum
nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen,
und ins Feuer geworfen.
11 Ich taufe euch mit Wasser zur Buße,
der aber nach mir kommt, ist stärker, denn
ich, dem ich auch nicht genugsam bin, seine
Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem
heiligen Geist und mit Feuer taufen.
12 Und er hat seine Wurfschaufel in seiner
Hand; er wird seine Tenne fegen und den
Weizen in seine Scheune sammlen, aber die
Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feuer.
13 Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa
an den Jordan zu Johanne, daß er sich von
ihm taufen ließe.
14 Aber Johannes wehrete ihm, und
sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir
getauft werde; und du kommst zu mir?
15 Jesus aber antwortete, und sprach zu
ihm: Laß jetzt also seyn; also gebühret es
uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ
er es ihm zu.

16 Und

16 Und da Jesus getauft war, stieg er bald
herauf aus dem Wasser; und siehe, da that
sich der Himmel auf über ihm. Und Johan-
nes sahe den Geist Gottes, gleich als eine
Taube, herabfahren, und über ihn kommen.
17 Und siehe, eine Stimme vom Himmel
herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn,
an welchem ich Wohlgefallen habe.

Das 4. Capitel.

Da ward Jesus vom Geist in die Wüste
geführet, auf daß er von dem Teufel ver-
sucht würde.
2 Und da er vierzig Tage und vierzig
Nächte gefastet hatte, hungerte ihn.
3 Und der Versucher trat zu ihm, und
sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich,
daß diese Steine Brot werden.
4 Und er antwortete und sprach: Es stehet
geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom
Brot allein, sondern von einem jeglichen
Wort, das durch den Mund Gottes gehet.
5 Da führete ihn der Teufel mit sich in die
heilige Stadt, und stellete ihn auf die Zinne
des Tempels,
6 Und sprach zu ihm: Bist du Gottes
Sohn, so laß dich hinab; denn es stehet
geschrieben: Er wird seinen Engeln über
dir Befehl thun, und sie werden dich auf
den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß
nicht an einen Stein stoßest.
7 Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum
stehet auch geschrieben: Du sollst Gott,
deinen Herrn, nicht versuchen.
8 Wiederum führete ihn der Teufel mit sich
auf einen sehr hohen Berg, und zeigete ihm
alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit,
9 Und sprach zu ihm: Dies alles will ich dir
geben, so du niederfällest, und mich anbetest.
10 Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich
weg von mir, Satan! denn es stehet ge-
schrieben: Du sollst anbeten Gott, deinen
Herrn, und ihm allein dienen.
11 Da verließ ihn der Teufel; und siehe, da
traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.
12 Da nun Jesus hörete, daß Johannes
überantwortet war, zog er in das galiläi-
sche Land,
13 Und verließ die Stadt Nazareth, kam
und wohnete zu Capernaum, die da liegt
am Meer, an den Grenzen Zabulon und
Nephthalim,
14 Auf daß erfüllet würde, das da gesagt
ist durch den Propheten Jesaia, der da spricht:
15 Das Land Zabulon, und das Land
Nephthalim, am Wege des Meers, jenseit
des Jordans, und die heidnische Galiläa,
16 Das Volk, das im Finstern saß, hat
ein großes Licht gesehen, und die da saßen
am Ort und Schatten des Todes, denen ist
ein Licht aufgegangen.
17 Von der Zeit an fing Jesus an zu pre-
digen, und zu sagen: Thut Buße, das Him-
melreich ist nahe herbei gekommen.
18 Als nun Jesus an dem galiläischen
Meer ging, sahe er zween Brüder, Simon,
der da heißt Petrus, und Andreas, seinen
Bruder; die warfen ihre Netze in das Meer,
denn sie waren Fischer.
19 Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach;
ich will euch zu Menschenfischern machen.
20 Bald verließen sie ihre Netze, und folg-
ten ihm nach.
21 Und da er von dannen fürbaß ging,
sahe er zween andere Brüder, Jacobum, den
Sohn Zebedäi, und Johannem, seinen Bru-
der, im Schiff, mit ihrem Vater Zebedäo,
daß sie ihre Netze flickten; und er rief sie.
22 Bald verließen sie das Schiff und ih-
ren Vater, und folgten ihm nach.
23 Und Jesus ging umher im ganzen ga-
liläischen Lande, lehrete in ihren Schulen,
und predigte das Evangelium von dem
Reich, und heilete allerlei Seuche und
Krankheit im Volk.
24 Und sein Gerücht erscholl in das ganze
Syrienland. Und sie brachten zu ihm aller-
lei Kranke, mit mancherlei Seuchen und
Quaal behaftet, die Besessenen, die Mond-
süchtigen, und die Gichtbrüchigen; und er
machte sie alle gesund.
25 Und es folgte ihm nach viel Volks aus
Galiläa, aus den zehn Städten, von Jeru-
salem, aus dem jüdischen Lande, und von
jenseit des Jordans.

Das 5. Capitel.

Da er aber das Volk sahe, ging er auf ei-
nen Berg, und setzte sich, und seine Jünger
traten zu ihm.
2 Und er that seinen Mund auf, lehrete
sie, und sprach:
3 Selig sind, die da geistlich arm sind;
denn das Himmelreich ist ihr.
4 Selig sind, die da Leid tragen; denn sie
sollen getröstet werden.
5 Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie
werden das Erdreich besitzen.
6 Selig sind, die da hungert und dürstet
nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt
werden.
7 Selig sind die Barmherzigen; denn sie
werden Barmherzigkeit erlangen.
8 Selig sind, die reines Herzens sind;
denn sie werden Gott schauen.
9 Selig sind die Friedfertigen; denn sie
werden Gottes Kinder heißen.
10 Selig sind, die um Gerechtigkeit willen
verfolget werden; denn das Himmelreich
ist ihr.
11 Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen
um meinet willen schmähen und verfolgen,
und

und reden allerlei Uebels wider euch, so sie
daran lügen.
12 Seyd fröhlich und getrost, es wird euch
im Himmel wohl belohnet werden. Denn
also haben sie verfolget die Propheten, die
vor euch gewesen.
13 Ihr seyd das Salz der Erde. Wo nun
das Salz dumm wird, womit soll man sal-
zen? Es ist zu nichts hinfort nütze, denn
daß man es hinaus schütte, und lasse es die
Leute zertreten.
14 Ihr seyd das Licht der Welt. Es mag
die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht
verborgen seyn.
15 Man zündet auch nicht ein Licht an,
und setzt es unter einen Scheffel, sondern
auf einen Leuchter, so leuchtet es denen
allen, die im Hause sind.
16 Also lasset euer Licht leuchten vor den
Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und
euren Vater im Himmel preisen.
17 Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekom-
men bin, das Gesetz oder die Propheten
aufzulösen. Ich bin nicht gekommen auf-
zulösen, sondern zu erfüllen.
18 Denn ich sage euch wahrlich: Bis daß
Himmel und Erde zergehe, wird nicht zer-
gehen der kleinste Buchstabe, noch ein Titel
vom Gesetz, bis daß es alles geschehe.
19 Wer nun eins von diesen kleinsten Ge-
boten auflöset, und lehret die Leute also, der
wird der Kleinste heißen im Himmelreich;
wer es aber thut und lehret, der wird groß
heißen im Himmelreich.
20 Denn ich sage euch: Es sey denn eure
Gerechtigkeit besser, denn der Schriftge-
lehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht
in das Himmelreich kommen.
21 Ihr habt gehöret, daß zu den Alten ge-
sagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber
tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn.
22 Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bru-
der zürnet, der ist des Gerichts schuldig; wer
aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist
des Raths schuldig; wer aber sagt: Du
Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig.
23 Darum wenn du deine Gabe auf dem
Altar opferst, und wirst allda eindenken,
daß dein Bruder etwas wider dich habe;
24 So laß allda vor dem Altar deine Ga-
be, und gehe zuvor hin, und versöhne dich
mit deinem Bruder; und alsdann komm,
und opfere deine Gabe.
25 Sey willfertig deinem Widersacher bald,
dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist,
auf daß dich der Widersacher nicht dermal-
eins überantworte dem Richter, und der
Richter überantworte dich dem Diener, und
werdest in den Kerker geworfen.
26 Ich sage dir: Wahrlich, du wirst nicht
von dannen heraus kommen, bis du auch
den letzten Heller bezahlest.
27 Ihr habt gehöret, daß zu den Alten ge-
sagt ist: Du sollst nicht ehebrechen.
28 Ich aber sage euch: Wer ein Weib an-
siehet, ihrer zu begehren, der hat schon mit
ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.
29 Aergert dich aber dein rechtes Auge, so reiß
es aus, und wirf es von dir. Es ist dir besser,
daß eins deiner Glieder verderbe, und nicht
der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.
30 Aergert dich deine rechte Hand, so haue
sie ab, und wirf sie von dir. Es ist dir besser,
daß eins deiner Glieder verderbe, und nicht
der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.
31 Es ist auch gesagt: Wer sich von sei-
nem Weibe scheidet, der soll ihr geben einen
Scheidebrief.
32 Ich aber sage euch: Wer sich von seinem
Weibe scheidet, (es sey denn um Ehebruch)
der macht, daß sie die Ehe bricht: und wer
eine Abgeschiedene freiet, der bricht die Ehe.
33 Ihr habt weiter gehöret, daß zu den Al-
ten gesagt ist: Du sollst keinen falschen Eid
thun, und sollst Gott deinen Eid halten.
34 Ich aber sage euch, daß ihr allerdings
nicht schwören sollt, weder bei dem Him-
mel, denn er ist Gottes Stuhl;
35 Noch bei der Erde, denn sie ist seiner
Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn
sie ist eines großen Königs Stadt.
36 Auch sollst du nicht bei deinem Haupt
schwören, denn du vermagst nicht ein eini-
ges Haar weiß oder schwarz zu machen.
37 Eure Rede aber sey: Ja, ja; nein,
nein: was drüber ist, das ist vom Uebel.
38 Ihr habt gehöret, daß da gesagt ist:
Auge um Auge, Zahn um Zahn.
39 Ich aber sage euch, daß ihr nicht wi-
derstreben sollt dem Uebel; sondern so dir
Jemand einen Streich giebt auf deinen rech-
ten Backen, dem biete den andern auch dar.
40 Und so Jemand mit dir rechten will, und
deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel.
41 Und so dich Jemand nöthiget eine Mei-
le, so gehe mit ihm zwo.
42 Gieb dem, der dich bittet: und wende
dich nicht von dem, der dir abborgen will.
43 Ihr habt gehöret, daß gesagt ist: Du
sollst deinen Nächsten lieben, und deinen
Feind hassen.
44 Ich aber sage euch: Liebet eure Fein-
de; segnet, die euch fluchen, thut wohl de-
nen, die euch hassen, bittet für die, so
euch beleidigen und verfolgen;
45 Auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters
im Himmel. Denn er läßt seine Sonne
aufgehen über die Bösen und über die Gu-
ten, und läßt regnen über Gerechte und
Ungerechte.

46 Denn

46 Denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch die Zöllner?

47 Und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut, was thut ihr sonderliches? Thun nicht die Zöllner auch also?

48 Darum sollt ihr vollkommen seyn, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Das 6. Capitel.

Habt Acht auf eure Allmosen, daß ihr die nicht gebet vor den Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet; ihr habt anders keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel.

2 Wenn du nun Allmosen giebst, sollst du nicht lassen vor dir posaunen, wie die Heuchler thun in den Schulen und auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin.

3 Wenn du aber Allmosen giebst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut,

4 Auf daß dein Allmosen verborgen sey; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

5 Und wenn du betest, sollst du nicht seyn wie die Heuchler, die da gerne stehen und beten in den Schulen, und an den Ecken auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin.

6 Wenn du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein, und schließe die Thür zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

7 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhöret, wenn sie viele Worte machen.

8 Darum sollt ihr euch ihnen nicht gleichen. Euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet.

9 Darum sollt ihr also beten: Unser Vater in dem Himmel. Dein Name werde geheiliget.

10 Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.

11 Unser täglich Brot gieb uns heute.

12 Und vergieb uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben.

13 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

14 Denn so ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben.

15 Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.

16 Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer sehen, wie die Heuchler; denn sie verstellen ihre Angesichter, auf daß sie vor den Leuten scheinen mit ihrem Fasten. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin.

17 Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt, und wasche dein Angesicht,

18 Auf daß du nicht scheinest vor den Leuten mit deinem Fasten, sondern vor deinem Vater, welcher verborgen ist; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

19 Ihr sollt euch nicht Schätze sammlen auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nachgraben und stehlen.

20 Sammlet euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben, noch stehlen.

21 Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.

22 Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib licht seyn.

23 Wenn aber dein Auge ein Schalk ist, so wird dein ganzer Leib finster seyn. Wenn aber das Licht, das in dir ist, Finsterniß ist, wie groß wird denn die Finsterniß selber seyn?

24 Niemand kann zween Herren dienen. Entweder er wird einen hassen, und den andern lieben; oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon.

25 Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? Und der Leib mehr, denn die Kleidung?

26 Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammlen nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr, denn sie?

27 Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget?

28 Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.

29 Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben Eins.

30 So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird, sollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen!

31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?

32 Nach solchem allem trachten die Heiden.

Denn

Denn euer himmlischer Vater weiß, daß
ihr deß alles bedürfet.
33 Trachtet am ersten nach dem Reich
Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit; so
wird euch solches alles zufallen.
34 Darum sorget nicht für den andern
Morgen, denn der morgende Tag wird für
das seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeg=
licher Tag seine eigene Plage habe.

Das 7. Capitel.

Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet
werdet.
2 Denn mit welcherlei Gericht ihr richtet,
werdet ihr gerichtet werden; und mit wel=
cherlei Maaß ihr messet, wird euch gemes=
sen werden.
3 Was siehest du aber den Splitter in
deines Bruders Auge, und wirst nicht ge=
wahr des Balken in deinem Auge?
4 Oder wie darfst du sagen zu deinem
Bruder: Halt, ich will dir den Splitter
aus deinem Auge ziehen? Und siehe, ein
Balke ist in deinem Auge.
5 Du Heuchler, ziehe am ersten den Balken
aus deinem Auge; darnach besiehe, wie du den
Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.
6 Ihr sollt das Heiligthum nicht den Hun=
den geben, und eure Perlen sollt ihr nicht
vor die Säue werfen, auf daß sie dieselbi=
gen nicht zertreten mit ihren Füßen, und
sich wenden und euch zerreißen.
7 Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so
werdet ihr finden; klopft an, so wird euch
aufgethan.
8 Denn wer da bittet, der empfängt; und
wer da suchet, der findet; und wer da an=
klopfet, dem wird aufgethan.
9 Welcher ist unter euch Menschen, so
ihn sein Sohn bittet um Brot, der ihm ei=
nen Stein biete?
10 Oder so er ihn bittet um einen Fisch,
der ihm eine Schlange biete?
11 So denn ihr, die ihr doch arg seyd, kön=
net dennoch euren Kindern gute Gaben ge=
ben; wie vielmehr wird euer Vater im Him=
mel Gutes geben denen, die ihn bitten?
12 Alles nun, was ihr wollet, daß euch die
Leute thun sollen, das thut ihr ihnen: das
ist das Gesetz und die Propheten.
13 Gehet ein durch die enge Pforte. Denn
die Pforte ist weit, und der Weg ist breit,
der zur Verdammniß abführet; und ihrer
sind viele, die darauf wandeln.
14 Und die Pforte ist enge, und der Weg
ist schmal, der zum Leben führet; und we=
nige sind ihrer, die ihn finden.
15 Sehet euch vor vor den falschen Prophe=
ten, die in Schafskleidern zu euch kommen;
inwendig aber sind sie reißende Wölfe.
16 An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.
Kann man auch Trauben lesen von den
Dornen, oder Feigen von den Disteln?
17 Also ein jeglicher guter Baum bringet
gute Früchte; aber ein fauler Baum brin=
get arge Früchte.
18 Ein guter Baum kann nicht arge
Früchte bringen, und ein fauler Baum
kann nicht gute Früchte bringen.
19 Ein jeglicher Baum, der nicht gute
Früchte bringet, wird abgehauen, und ins
Feuer geworfen.
20 Darum an ihren Früchten sollt ihr sie
erkennen.
21 Es werden nicht alle, die zu mir sagen,
Herr, Herr! in das Himmelreich kommen;
sondern die den Willen thun meines Vaters
im Himmel.
22 Es werden viele zu mir sagen an je=
nem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in
deinem Namen geweissaget? Haben wir
nicht in deinem Namen Teufel ausgetrie=
ben? Haben wir nicht in deinem Namen
viele Thaten gethan?
23 Dann werde ich ihnen bekennen: Ich
habe euch noch nie erkannt, weichet alle
von mir, ihr Uebelthäter!
24 Darum, wer diese meine Rede höret,
und thut sie, den vergleiche ich einem klu=
gen Manne, der sein Haus auf einen Fel=
sen bauete.
25 Da nun ein Platzregen fiel, und ein
Gewässer kam, und weheten die Winde,
und stießen an das Haus, fiel es doch nicht,
denn es war auf einen Felsen gegründet.
26 Und wer diese meine Rede höret, und
thut sie nicht, der ist einem thörichten Manne
gleich, der sein Haus auf den Sand bauete.
27 Da nun ein Platzregen fiel, und kam
ein Gewässer, und weheten die Winde, und
stießen an das Haus; da fiel es, und that
einen großen Fall.
28 Und es begab sich, da Jesus diese
Rede vollendet hatte, entsetzte sich das Volk
über seine Lehre.
29 Denn er predigte gewaltig, und nicht
wie die Schriftgelehrten.

Das 8. Capitel.

Da er aber vom Berge herab ging, folgte
ihm viel Volks nach.
2 Und siehe, ein Aussätziger kam und be=
tete ihn an, und sprach: Herr, so du willst,
kannst du mich wohl reinigen.
3 Und Jesus streckte seine Hand aus, rüh=
rete ihn an, und sprach: Ich will es thun,
sey gereiniget. Und alsobald ward er von
seinem Aussatz rein.
4 Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sage
es Niemand; sondern gehe hin, und zeige dich
dem Priester, und opfere die Gabe, die Mo=
ses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie.
5 Da

5 Da aber Jesus einging zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn,

6 Und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat große Qual.

7 Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen.

8 Der Hauptmann antwortete, und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.

9 Denn ich bin ein Mensch, dazu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte; noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er; und zum andern: Komm her, so kommt er; und zu meinem Knechte: Thue das, so thut ers.

10 Da das Jesus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden.

11 Aber ich sage euch: Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen.

12 Aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen.

13 Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

14 Und Jesus kam in Petri Haus, und sahe, daß seine Schwieger lag, und hatte das Fieber.

15 Da griff er ihre Hand an, und das Fieber verließ sie. Und sie stand auf, und dienete ihnen.

16 Am Abend aber brachten sie viele Besessene zu ihm; und er trieb die Geister aus mit Worten, und machte allerlei Kranke gesund;

17 Auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten Jesaia, der da spricht: Er hat unsere Schwachheit auf sich genommen, und unsere Seuche hat er getragen.

18 Und da Jesus viel Volks um sich sahe, hieß er hinüber jenseit des Meers fahren.

19 Und es trat zu ihm ein Schriftgelehrter, der sprach zu ihm: Meister, ich will dir folgen, wo du hingehest.

20 Jesus sagte zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege.

21 Und ein anderer unter seinen Jüngern sprach zu ihm: Herr, erlaube mir, daß ich hingehe, und zuvor meinen Vater begrabe.

22 Aber Jesus sprach zu ihm: Folge du mir, und laß die Todten ihre Todten begraben.

23 Und er trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm.

24 Und siehe, da erhob sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward; und er schlief.

25 Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben!

26 Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stand auf, und bedrohete den Wind und das Meer: da ward es ganz stille.

27 Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

28 Und er kam jenseit des Meers, in die Gegend der Gergesener. Da liefen ihm entgegen zween Besessene, die kamen aus den Todtengräbern, und waren sehr grimmig, also, daß Niemand dieselbe Straße wandeln konnte.

29 Und siehe, sie schrieen und sprachen: Ach Jesu, du Sohn Gottes, was haben wir mit dir zu thun? Bist du hergekommen, uns zu quälen, ehe denn es Zeit ist?

30 Es war aber ferne von ihnen eine große Heerde Säue an der Weide.

31 Da baten ihn die Teufel, und sprachen: Willst du uns austreiben, so erlaube uns in die Heerde Säue zu fahren.

32 Und er sprach: Fahret hin. Da fuhren sie aus, und fuhren in die Heerde Säue. Und siehe, die ganze Heerde Säue stürzte sich mit einem Sturm ins Meer, und ersoffen im Wasser.

33 Und die Hirten flohen, und gingen hin in die Stadt, und sagten das alles, und wie es mit den Besessenen ergangen war.

34 Und siehe, da ging die ganze Stadt heraus Jesu entgegen. Und da sie ihn sahen, baten sie ihn, daß er von ihrer Grenze weichen wollte.

Das 9. Capitel.

Da trat er in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt.

2 Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

3 Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert Gott.

4 Da aber Jesus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denkt ihr so Arges in euren Herzen?

5 Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf und wandele?

6 Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünden

den zu vergeben, sprach er zu dem Gicht-
brüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf,
und gehe heim.
7 Und er stand auf, und ging heim.
8 Da das Volk das sahe, verwunderte es
sich, und pries Gott, der solche Macht den
Menschen gegeben hat.
9 Und da Jesus von dannen ging, sahe er
einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Mat-
thäus, und sprach zu ihm: Folge mir. Und
er stand auf, und folgte ihm.
10 Und es begab sich, da er zu Tische saß
im Hause; siehe, da kamen viele Zöllner
und Sünder, und saßen zu Tische mit Jesu
und seinen Jüngern.
11 Da das die Pharisäer sahen, sprachen
sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer
Meister mit den Zöllnern und Sündern?
12 Da das Jesus hörete, sprach er zu ih-
nen: Die Starken bedürfen des Arztes nicht,
sondern die Kranken.
13 Gehet aber hin, und lernet, was das
sey: Ich habe Wohlgefallen an Barmher-
zigkeit und nicht am Opfer. Ich bin ge-
kommen, die Sünder zur Buße zu rufen,
und nicht die Frommen.
14 Indeß kamen die Jünger Johannis zu
ihm, und sprachen: Warum fasten wir und
die Pharisäer so viel, und deine Jünger fa-
sten nicht?
15 Jesus sprach zu ihnen: Wie können die
Hochzeitleute Leid tragen, so lange der Bräu-
tigam bei ihnen ist? Es wird aber die Zeit
kommen, daß der Bräutigam von ihnen ge-
nommen wird; alsdann werden sie fasten.
16 Niemand flicket ein altes Kleid mit ei-
nem Lappen von neuem Tuch; denn der Lap-
pe reißt doch wieder vom Kleide, und der
Riß wird ärger.
17 Man fasset auch nicht Most in alte
Schläuche; anders die Schläuche zerreißen,
und der Most wird verschüttet, und die
Schläuche kommen um. Sondern man
fasset Most in neue Schläuche, so werden
sie beide mit einander behalten.
18 Da er solches mit ihnen redete, siehe,
da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm
nieder, und sprach: Herr, meine Tochter ist
jetzt gestorben; aber komm, und lege deine
Hand auf sie, so wird sie lebendig.
19 Und Jesus stand auf, und folgte ihm
nach, und seine Jünger.
20 Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahre
den Blutgang gehabt, trat von hinten zu
ihm, und rührete seines Kleides Saum an.
21 Denn sie sprach bei sich selbst: Möchte
ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich
gesund.
22 Da wandte sich Jesus um und sahe sie,
und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein
Glaube hat dir geholfen. Und das Weib
ward gesund zu derselbigen Stunde.
23 Und als er in des Obersten Haus kam,
und sahe die Pfeifer und das Getümmel
des Volks,
24 Sprach er zu ihnen: Weichet, denn das
Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft.
Und sie verlachten ihn.
25 Als aber das Volk ausgetrieben war,
ging er hinein, und ergriff sie bei der Hand;
da stand das Mägdlein auf.
26 Und dies Gerücht erscholl in dasselbige
ganze Land.
27 Und da Jesus von dannen fürbaß ging,
folgten ihm zween Blinde nach, die schrie-
en und sprachen: Ach du Sohn Davids, er-
barme dich unser!
28 Und da er heim kam, traten die Blin-
den zu ihm. Und Jesus sprach zu ihnen:
Glaubet ihr, daß ich euch solches thun
kann? Da sprachen sie zu ihm: Herr, ja.
29 Da rührete er ihre Augen an, und
sprach: Euch geschehe nach eurem Glauben.
30 Und ihre Augen wurden geöffnet. Und
Jesus bedrohete sie, und sprach: Sehet zu,
daß es Niemand erfahre.
31 Aber sie gingen aus, und machten ihn
ruchbar in demselbigen ganzen Lande.
32 Da nun diese waren hinaus gekom-
men, siehe, da brachten sie zu ihm einen
Menschen, der war stumm und besessen.
33 Und da der Teufel war ausgetrieben,
redete der Stumme. Und das Volk verwun-
derte sich, und sprach: Solches ist noch nie
in Israel ersehen worden.
34 Aber die Pharisäer sprachen: Er treibt
die Teufel aus durch der Teufel Obersten.
35 Und Jesus ging umher in alle Städte
und Märkte, lehrete in ihren Schulen, und
predigte das Evangelium von dem Reich,
und heilete allerlei Seuche, und allerlei
Krankheit im Volk.
36 Und da er das Volk sahe, jammerte
ihn desselbigen; denn sie waren verschmach-
tet und zerstreuet, wie die Schaafe, die kei-
nen Hirten haben.
37 Da sprach er zu seinen Jüngern: Die
Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter.
38 Darum bittet den Herrn der Ernte,
daß er Arbeiter in seine Ernte sende.

Das 10. Capitel.

Und er rief seine zwölf Jünger zu sich, und
gab ihnen Macht über die unsaubern Gei-
ster, daß sie dieselben austrieben, und hei-
leten allerlei Seuche, und allerlei Krankheit.
2 Die Namen aber der zwölf Apostel sind
diese: Der erste Simon, genannt Petrus;
und Andreas, sein Bruder; Jacobus, Ze-
bedäi Sohn; und Johannes, sein Bruder;
3 Philippus; und Bartholomäus; Tho-
mas;

mas; und Matthäus, der Zöllner; Jaco-
bus, Alphäi Sohn; Lebbäus, mit dem Zu-
namen Thaddäus;
4 Simon von Cana: und Judas Ischa-
rioth, welcher ihn verrieth.
5 Diese zwölf sandte Jesus, gebot ihnen, und
sprach: Gehet nicht auf der Heiden Straße,
und ziehet nicht in der Samariter Städte:
6 Sondern gehet hin zu den verlornen
Schaafen aus dem Hause Israel.
7 Gehet aber und prediget, und sprechet:
Das Himmelreich ist nahe herbei gekommen.
8 Machet die Kranken gesund, reiniget die
Aussätzigen, wecket die Todten auf, treibet
die Teufel aus. Umsonst habt ihr es em-
pfangen, umsonst gebt es auch.
9 Ihr sollt nicht Gold, noch Silber, noch
Erz in euren Gürteln haben:
10 Auch keine Tasche zur Wegfahrt, auch
nicht zween Röcke, keine Schuhe, auch keinen
Stecken. Denn ein Arbeiter ist seiner
Speise werth.
11 Wo ihr aber in eine Stadt oder Markt
gehet, da erkundiget euch, ob Jemand da-
rinnen sey, der es werth ist; und bei dem-
selben bleibet, bis ihr von dannen ziehet.
12 Wo ihr aber in ein Haus gehet, so grü-
ßet dasselbige.
13 Und so es dasselbige Haus werth ist,
wird euer Friede auf sie kommen. Ist es
aber nicht werth, so wird sich euer Friede
wieder zu euch wenden.
14 Und wo euch Jemand nicht annehmen
wird, noch eure Rede hören, so gehet heraus
von demselbigen Hause oder Stadt, und
schüttelt den Staub von euren Füßen.
15 Wahrlich, ich sage euch: Dem Lande
der Sodomer und Gomorrer wird es er-
träglicher ergehen am jüngsten Gericht,
denn solcher Stadt.
16 Siehe, ich sende euch wie Schaafe mitten
unter die Wölfe; darum seyd klug, wie die
Schlangen, und ohne Falsch, wie die Tauben.
17 Hütet euch aber vor den Menschen;
denn sie werden euch überantworten vor
ihre Rathhäuser, und werden euch geißeln
in ihren Schulen.
18 Und man wird euch vor Fürsten und
Könige führen um meinet willen, zum
Zeugniß über sie, und über die Heiden.
19 Wenn sie euch nun überantworten
werden, so sorget nicht, wie oder was ihr
reden sollt; denn es soll euch zu der Stunde
gegeben werden, was ihr reden sollt.
20 Denn ihr seyd es nicht, die da reden;
sondern eures Vaters Geist ist es, der durch
euch redet.
21 Es wird aber ein Bruder den andern
zum Tode überantworten, und der Vater
den Sohn, und die Kinder werden sich em-
pören wider ihre Eltern, und werden ihnen
zum Tode helfen.
22 Und müsset gehasset werden von jeder-
mann um meines Namens willen. Wer aber
bis an das Ende beharret, der wird selig.
23 Wenn sie euch aber in einer Stadt
verfolgen, so fliehet in eine andere. Wahr-
lich, ich sage euch: Ihr werdet die Städte
Israels nicht ausrichten, bis des Menschen
Sohn kommt.
24 Der Jünger ist nicht über seinen Mei-
ster, noch der Knecht über den Herrn.
25 Es ist dem Jünger genug, daß er sey
wie sein Meister, und der Knecht, wie sein
Herr. Haben sie den Hausvater Beelze-
bub geheißen, wie vielmehr werden sie
seine Hausgenossen also heißen?
26 Darum fürchtet euch nicht vor ihnen.
Es ist nichts verborgen, das nicht offenbar
werde, und ist nichts heimlich, das man
nicht wissen werde.
27 Was ich euch sage im Finsterniß, das
redet im Licht; und was ihr höret in das
Ohr, das prediget auf den Dächern.
28 Und fürchtet euch nicht vor denen, die
den Leib tödten, und die Seele nicht mögen
tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor
dem, der Leib und Seele verderben mag in
die Hölle.
29 Kauft man nicht zween Sperlinge um
einen Pfennig? Noch fällt derselben kei-
ner auf die Erde, ohne euren Vater.
30 Nun aber sind auch eure Haare auf
dem Haupt alle gezählet.
31 Darum fürchtet euch nicht; Ihr seyd
besser denn viele Sperlinge.
32 Darum, wer mich bekennet vor den
Menschen, den will ich bekennen vor mei-
nem himmlischen Vater.
33 Wer mich aber verleugnet vor den
Menschen, den will ich auch verleugnen vor
meinem himmlischen Vater.
34 Ihr sollt nicht wähnen, daß ich ge-
kommen sey, Frieden zu senden auf Erden.
Ich bin nicht gekommen Frieden zu senden,
sondern das Schwert.
35 Denn ich bin gekommen, den Menschen
zu erregen wider seinen Vater, und die
Tochter wider ihre Mutter, und die Schnur
wider ihre Schwieger.
36 Und des Menschen Feinde werden
seine eigene Hausgenossen seyn.
37 Wer Vater oder Mutter mehr liebt,
denn mich, der ist meiner nicht werth. Und
wer Sohn oder Tochter mehr liebt, denn
mich, der ist meiner nicht werth.
38 Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt,
und folget mir nach, der ist meiner nicht
werth.
39 Wer sein Leben findet, der wird es ver-
lieren;

lieren; und wer sein Leben verlieret um
meinet willen, der wird es finden.
40 Wer euch aufnimmt, der nimmt mich
auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt
den auf, der mich gesandt hat.
41 Wer einen Propheten aufnimmt in ei=
nes Propheten Namen, der wird eines Pro=
pheten Lohn empfangen. Wer einen Gerech=
ten aufnimmt in eines Gerechten Namen,
der wird eines Gerechten Lohn empfangen.
42 Und wer dieser Geringsten einen nur
mit einem Becher kaltes Wassers tränket, in
eines Jüngers Namen; wahrlich, ich sage
euch, es wird ihm nicht unbelohnt bleiben.

Das 11. Capitel.

Und es begab sich, da Jesus solches Gebot
zu seinen zwölf Jüngern vollendet hatte,
ging er von dannen fürbaß, zu lehren und
zu predigen in ihren Städten.
2 Da aber Johannes im Gefängniß die Wer=
ke Christi hörte, sandte er seiner Jünger zween.
3 Und ließ ihm sagen: Bist du, der da kom=
men soll, oder sollen wir eines andern warten?
4 Jesus antwortete und sprach zu ihnen:
Gehet hin, und saget Johanni wieder, was
ihr sehet und höret:
5 Die Blinden sehen, und die Lahmen ge=
hen, die Aussätzigen werden rein, und die Tau=
ben hören, die Todten stehen auf, und den
Armen wird das Evangelium geprediget.
6 Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert.
7 Da sie hingingen, fing Jesus an zu re=
den zu dem Volk von Johanne: Was seyd
ihr hinaus gegangen in die Wüste zu se=
hen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der
Wind hin und her webet?
8 Oder was seyd ihr hinausgegangen zu
sehen? Wolltet ihr einen Menschen in wei=
chen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche
Kleider tragen, sind in der Könige Häusern.
9 Oder was seyd ihr hinausgegangen zu
sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen?
Ja ich sage euch, der auch mehr ist, denn
ein Prophet.
10 Denn dieser ist's, von dem geschrieben
stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor
dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.
11 Wahrlich, ich sage euch: Unter allen,
die von Weibern geboren sind, ist nicht
aufgekommen, der größer sey, denn Johan=
nes, der Täufer: der aber der kleinste ist im
Himmelreich, ist größer, denn er.
12 Aber von den Tagen Johannis, des
Täufers, bis hieher, leidet das Himmelreich
Gewalt; und die Gewalt thun, die reißen
es zu sich.
13 Denn alle Propheten und das Gesetz
haben geweissaget bis auf Johannes.
14 Und (so ihr es wollt annehmen) er ist
Elias, der da soll zukünftig seyn.
15 Wer Ohren hat zu hören, der höre.
16 Wem soll ich aber dies Geschlecht ver=
gleichen? Es ist den Kindlein gleich, die an
dem Markt sitzen, und rufen gegen ihre
Gesellen,
17 Und sprechen: Wir haben euch gepfif=
fen, und ihr wolltet nicht tanzen; wir haben
euch geklaget und ihr wolltet nicht weinen.
18 Johannes ist gekommen, aß nicht, und
trank nicht: so sagen sie: Er hat den Teufel.
19 Des Menschen Sohn ist gekommen,
isset und trinket; so sagen sie: Siehe, wie
ist der Mensch ein Fresser, und ein Wein=
säufer, der Zöllner und der Sünder Geselle?
Und die Weisheit muß sich rechtfertigen
lassen von ihren Kindern.
20 Da fing er an die Städte zu schelten, in
welchen am meisten seiner Thaten geschehen
waren, und hatten sich doch nicht gebessert:
21 Wehe dir, Chorazin! wehe dir, Beth=
saida! wären solche Thaten zu Tyro und
Sidon geschehen, als bei euch geschehen
sind; sie hätten vor Zeiten im Sack und in
der Asche Buße gethan.
22 Doch ich sage euch: Es wird Tyro und
Sidon erträglicher ergehen am jüngsten
Gericht, denn euch.
23 Und du Capernaum, die du bist erhoben
bis an den Himmel, du wirst bis in die Hölle
hinunter gestoßen werden. Denn so zu So=
dom die Thaten geschehen wären, die bei dir
geschehen sind, sie stände noch heutiges Tages.
24 Doch ich sage euch: Es wird der So=
domer Lande erträglicher ergehen am jüng=
sten Gericht, denn dir.
25 Zu derselbigen Zeit antwortete Jesus,
und sprach: Ich preise dich, Vater und
Herr Himmels und der Erde, daß du sol=
ches den Weisen und Klugen verborgen hast,
und hast es den Unmündigen geoffenbaret.
26 Ja Vater, denn es ist also wohlgefäl=
lig gewesen vor dir.
27 Alle Dinge sind mir übergeben von
meinem Vater. Und Niemand kennet den
Sohn, denn nur der Vater; und Niemand
kennet den Vater, denn nur der Sohn, und
wem es der Sohn will offenbaren.
28 Kommet her zu mir alle, die ihr mühse=
lig und beladen seyd, ich will euch erquicken.
29 Nehmet auf euch mein Joch, und ler=
net von mir; denn ich bin sanftmüthig und
von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe
finden für eure Seelen.
30 Denn mein Joch ist sanft, und meine
Last ist leicht.

Das 12. Capitel.

Zu der Zeit ging Jesus durch die Saat am
Sabbath; und seine Jünger waren hungrig,
fingen an Aehren auszuraufen, und aßen.
2 Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie

zu ihm: Siehe, deine Jünger thun, das sich nicht ziemet am Sabbath zu thun.

3 Er aber sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David that, da ihn, und die mit ihm waren, hungerte?

4 Wie er in das Gotteshaus ging, und aß die Schaubrote, die ihm doch nicht ziemeten zu essen, noch denen, die mit ihm waren, sondern allein den Priestern?

5 Oder habt ihr nicht gelesen im Gesetz, wie die Priester am Sabbath im Tempel den Sabbath brechen, und sind doch ohne Schuld?

6 Ich sage aber euch, daß hier der ist, der auch größer ist, denn der Tempel.

7 Wenn ihr aber wüßtet, was das sey: Ich habe Wohlgefallen an der Barmherzigkeit, und nicht am Opfer, hättet ihr die Unschuldigen nicht verdammet.

8 Des Menschen Sohn ist ein Herr, auch über den Sabbath.

9 Und er ging von dannen fürbaß, und kam in ihre Schule.

10 Und siehe, da war ein Mensch, der hatte eine verdorrete Hand. Und sie fragten ihn, und sprachen: Ist es auch recht am Sabbath heilen? auf daß sie eine Sache zu ihm hätten.

11 Aber er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, so er ein Schaf hat, das ihm am Sabbath in eine Grube fällt, der es nicht ergreife und aufhebe?

12 Wie viel besser ist nun ein Mensch, denn ein Schaf? Darum mag man wohl am Sabbath Gutes thun.

13 Da sprach er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus. Und er streckte sie aus; und sie ward ihm wieder gesund, gleichwie die andere.

14 Da gingen die Pharisäer hinaus, und hielten einen Rath über ihn, wie sie ihn umbrächten.

15 Aber da Jesus das erfuhr, wich er von dannen. Und ihm folgte viel Volks nach, und er heilete sie alle,

16 Und bedrohete sie, daß sie ihn nicht meldeten;

17 Auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten Jesaiam, der da spricht:

18 Siehe, das ist mein Knecht, den ich erwählet habe, und mein Liebster, an dem meine Seele Wohlgefallen hat; ich will meinen Geist auf ihn legen, und er soll den Heiden das Gericht verkündigen.

19 Er wird nicht zanken noch schreien, und man wird sein Geschrei nicht hören auf den Gassen;

20 Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Docht wird er nicht auslöschen, bis daß er ausführe das Gericht zum Siege;

21 Und die Heiden werden auf seinen Namen hoffen.

22 Da ward ein Besessener zu ihm gebracht, der war blind und stumm; und er heilete ihn, also, daß der Blinde und Stumme beides redete und sahe.

23 Und das Volk entsetzte sich, und sprach: Ist dieser nicht Davids Sohn?

24 Aber die Pharisäer, da sie es höreten, sprachen sie: Er treibet die Teufel nicht anders aus, denn durch Beelzebub, der Teufel Obersten.

25 Jesus vernahm aber ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste: und eine jegliche Stadt oder Haus, so es mit ihm selbst uneins wird, mag nicht bestehen.

26 So denn ein Satan den andern austreibt, so muß er mit ihm selbst uneins seyn: wie mag denn sein Reich bestehen?

27 So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn.

28 So ich aber die Teufel durch den Geist Gottes austreibe, so ist je das Reich Gottes zu euch gekommen.

29 Oder wie kann Jemand in eines Starken Haus gehen, und ihm seinen Hausrath rauben; es sey denn, daß er zuvor den Starken binde, und alsdann ihm sein Haus beraube?

30 Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet.

31 Darum sage ich euch: Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben: aber die Lästerung wider den Geist wird den Menschen nicht vergeben.

32 Und wer etwas redet wider des Menschen Sohn, dem wird es vergeben; aber wer etwas redet wider den heiligen Geist, dem wird es nicht vergeben, weder in dieser noch in jener Welt.

33 Setzet entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut: oder setzet einen faulen Baum, so wird die Frucht faul. Denn an der Frucht erkennet man den Baum.

34 Ihr Otterngezüchte, wie könnet ihr Gutes reden, dieweil ihr böse seyd? Weß das Herz voll ist, deß gehet der Mund über.

35 Ein guter Mensch bringet Gutes hervor aus seinem guten Schatz des Herzens; und ein böser Mensch bringet Böses hervor aus seinem bösen Schatz.

36 Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben.

37 Aus deinen Worten wirst du gerechtfertiget werden, und aus deinen Worten wirst du verdammet werden.

38 Da antworteten etliche unter den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprachen:

chen: Meister, wir wollten gerne ein Zeichen von dir sehen.
39 Und er antwortete, und sprach zu ihnen: Die böse und ehebrecherische Art sucht ein Zeichen; und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen des Propheten Jonas.
40 Denn gleichwie Jonas war drei Tage und drei Nächte in des Wallfisches Bauch; also wird des Menschen Sohn drei Tage und drei Nächte mitten in der Erde seyn.
41 Die Leute von Ninive werden auftreten am jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht, und werden es verdammen: denn sie thaten Buße nach der Predigt Jonas. Und siehe, hier ist mehr, denn Jonas.
42 Die Königin von Mittag wird auftreten am jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht, und wird es verdammen: denn sie kam vom Ende der Erde, Salomons Weisheit zu hören. Und siehe, hier ist mehr denn Salomo.
43 Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so durchwandelt er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet sie nicht.
44 Da spricht er dann: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet er es müßig, gekehret und geschmücket.
45 So gehet er hin, und nimmt zu sich sieben andere Geister, die ärger sind, denn er selbst; und wenn sie hinein kommen, wohnen sie allda; und wird mit demselben Menschen hernach ärger, denn es vorhin war. Also wird es auch diesem argen Geschlecht gehen.
46 Da er noch also zu dem Volk redete, siehe, da standen seine Mutter und seine Brüder draußen, die wollten mit ihm reden.
47 Da sprach einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen, und wollen mit dir reden.
48 Er antwortete aber, und sprach zu dem, der es ihm ansagte: Wer ist meine Mutter? Und wer sind meine Brüder?
49 Und reckte die Hand aus über seine Jünger, und sprach: Siehe da, das ist meine Mutter und meine Brüder.
50 Denn wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, derselbige ist mein Bruder, Schwester und Mutter.

Das 13. Capitel.

An demselbigen Tage ging Jesus aus dem Hause, und setzte sich an das Meer.
2 Und es versammlete sich viel Volks zu ihm, also, daß er in das Schiff trat, und saß, und alles Volk stand am Ufer.
3 Und er redete zu ihnen mancherlei durch Gleichnisse, und sprach: Siehe, es ging ein Säemann aus zu säen.
4 Und indem er säete, fiel etliches an den Weg; da kamen die Vögel, und fraßen es auf.
5 Etliches fiel in das Steinigte, da es nicht viele Erde hatte, und ging bald auf, darum, daß es nicht tiefe Erde hatte.
6 Als aber die Sonne aufging, verwelkte es, und dieweil es nicht Wurzel hatte, ward es dürre.
7 Etliches fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen auf, und erstickten es.
8 Etliches fiel auf ein gut Land, und trug Frucht, etliches hundertfältig, etliches sechzigfältig, etliches dreißigfältig.
9 Wer Ohren hat zu hören, der höre.
10 Und die Jünger traten zu ihm, und sprachen: Warum redest du zu ihnen durch Gleichnisse?
11 Er antwortete und sprach: Euch ist gegeben, daß ihr das Gleichniß des Himmelreichs vernehmet; diesen aber ist es nicht gegeben.
12 Denn wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, das er hat.
13 Darum rede ich zu ihnen durch Gleichnisse. Denn mit sehenden Augen sehen sie nicht, und mit hörenden Ohren hören sie nicht; denn sie verstehen es nicht.
14 Und über ihnen wird die Weissagung Jesaiä erfüllet, die da sagt: Mit den Ohren werdet ihr hören, und werdet es nicht verstehen; und mit sehenden Augen werdet ihr sehen, und werdet es nicht vernehmen.
15 Denn dieses Volks Herz ist verstockt, und ihre Ohren hören übel, und ihre Augen schlummern, auf daß sie nicht dermaleins mit den Augen sehen, und mit den Ohren hören, und mit dem Herzen verstehen, und sich bekehren, daß ich ihnen hälfe.
16 Aber selig sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören.
17 Wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben begehret zu sehen, das ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und zu hören, das ihr höret, und haben es nicht gehöret.
18 So höret nun ihr dieses Gleichniß von dem Säemann.
19 Wenn Jemand das Wort von dem Reich höret, und nicht verstehet, so kommt der Arge, und reißt es hin, was da gesäet ist in sein Herz; und der ist es, der an dem Wege gesäet ist.
20 Der aber auf das Steinigte gesäet ist, der ist es, wenn Jemand das Wort höret, und dasselbige bald aufnimmt mit Freuden;
21 Aber er hat nicht Wurzel in ihm, sondern er ist wetterwendisch; wenn sich Trübsal und Verfolgung erhebt um des Worts willen, so ärgert er sich bald.
22 Der aber unter die Dornen gesäet ist, der ist es, wenn Jemand das Wort höret, und die Sorge dieser Welt und Betrug des

Reichthums

Reichthums erstickt das Wort, und bringet
nicht Frucht.
23 Der aber in das gute Land gesäet ist,
der ists, wenn Jemand das Wort höret, und
verstehet es, und dann auch Frucht bringet:
und etlicher trägt hundertfältig, etlicher
aber sechzigfältig, etlicher dreißigfältig.
24 Er legte ihnen ein anderes Gleichniß
vor, und sprach: Das Himmelreich ist
gleich einem Menschen, der guten Saamen
auf seinen Acker säete.
25 Da aber die Leute schliefen, kam sein
Feind, und säete Unkraut zwischen den
Weizen, und ging davon.
26 Da nun das Kraut wuchs, und Frucht
brachte; da fand sich auch das Unkraut.
27 Da traten die Knechte zu dem Haus-
vater, und sprachen: Herr, hast du nicht
guten Saamen auf deinen Acker gesäet?
Woher hat er denn das Unkraut?
28 Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind
gethan. Da sprachen die Knechte: Willst du
denn, daß wir hingehen, und es ausgäten?
29 Er sprach: Nein! auf daß ihr nicht
zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr
das Unkraut ausgätet.
30 Lasset beides mit einander wachsen, bis
zu der Ernte; und um der Ernte Zeit will
ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zu-
vor das Unkraut, und bindet es in Bünd-
lein, daß man es verbrenne; aber den Wei-
zen sammlet mir in meine Scheuren.
31 Ein anderes Gleichniß legte er ihnen
vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich
einem Senfkorn, das ein Mensch nahm,
und säete es auf seinen Acker.
32 Welches das kleinste ist unter allen Saa-
men; wenn es aber erwächst, so ist es das
größeste unter dem Kohl, und wird ein
Baum, daß die Vögel unter dem Himmel
kommen, und wohnen unter seinen Zweigen.
33 Ein anderes Gleichniß redete er zu ih-
nen: Das Himmelreich ist einem Sauer-
teige gleich, den ein Weib nahm, und ver-
mengete ihn unter drei Scheffel Mehl, bis
daß es gar durchsäuert ward.
34 Solches alles redete Jesus durch
Gleichnisse zu dem Volk, und ohne Gleich-
nisse redete er nicht zu ihnen.
35 Auf daß erfüllet würde, das gesagt
ist durch den Propheten, der da spricht:
Ich will meinen Mund aufthun in Gleich-
nissen, und will aussprechen die Heimlich-
keiten von Anfang der Welt.
36 Da ließ Jesus das Volk von sich, und
kam heim. Und seine Jünger traten zu
ihm, und sprachen: Deute uns dieses Gleich-
niß vom Unkraut auf dem Acker.
37 Er antwortete und sprach zu ihnen:
Des Menschen Sohn ist es, der da guten
Saamen säet.
38 Der Acker ist die Welt. Der gute
Saamen sind die Kinder des Reichs. Das
Unkraut sind die Kinder der Bosheit.
39 Der Feind, der sie säet, ist der Teufel.
Die Ernte ist das Ende der Welt. Die
Schnitter sind die Engel.
40 Gleichwie man nun das Unkraut aus-
gätet, und mit Feuer verbrennet; so wird
es auch am Ende dieser Welt gehen.
41 Des Menschen Sohn wird seine En-
gel senden; und sie werden sammlen aus
seinem Reich alle Aergernisse, und die da
Unrecht thun,
42 Und werden sie in den Feuerofen wer-
fen; da wird seyn Heulen und Zähnklappen.
43 Dann werden die Gerechten leuchten,
wie die Sonne, in ihres Vaters Reich.
Wer Ohren hat zu hören, der höre.
44 Abermal ist gleich das Himmelreich ei-
nem verborgnen Schatz im Acker, welchen ein
Mensch fand, und verbarg ihn, und ging hin
vor Freuden über denselbigen, und verkaufte
alles, was er hatte, und kaufte den Acker.
45 Abermal ist gleich das Himmelreich
einem Kaufmann, der gute Perlen suchte.
46 Und da er eine köstliche Perle fand,
ging er hin, und verkaufte alles, was er
hatte, und kaufte dieselbige.
47 Abermal ist gleich das Himmelreich
einem Netz, das ins Meer geworfen ist,
damit man allerlei Gattung fänget.
48 Wenn es aber voll ist, so ziehen sie es
heraus an das Ufer, sitzen und lesen die
guten in ein Gefäß zusammen, aber die
faulen werfen sie weg.
49 Also wird es auch am Ende der Welt
gehen. Die Engel werden ausgehen, und
die Bösen von den Gerechten scheiden,
50 Und werden sie in den Feuerofen wer-
fen: da wird Heulen und Zähnklappen seyn.
51 Und Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr das
alles verstanden? Sie sprachen: Ja, Herr.
52 Da sprach er: Darum, ein jeglicher
Schriftgelehrter, zum Himmelreich gelehrt,
ist gleich einem Hausvater, der aus seinem
Schatz Neues und Altes hervor trägt.
53 Und es begab sich, da Jesus diese Gleich-
nisse vollendet hatte, ging er von dannen,
54 Und kam in sein Vaterland, und leh-
rete sie in ihren Schulen, also auch, daß
sie sich entsetzten, und sprachen: Woher
kommt diesem solche Weisheit und Thaten?
55 Ist er nicht eines Zimmermanns
Sohn? Heißt nicht seine Mutter Maria?
und seine Brüder Jacob, und Joses, und
Simon, und Judas?
56 Und seine Schwestern, sind sie nicht alle
bei uns? Woher kommt ihm denn das alles?
57 Und ärgerten sich an ihm. Jesus aber
sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgend
weni-

weniger, denn in seinem Vaterlande und
in seinem Hause.
58 Und er that daselbst nicht viele Zeichen,
um ihres Unglaubens willen.

Das 14. Capitel.

Zu der Zeit kam das Gerücht von Jesu
vor den Vierfürsten Herodes.
2 Und er sprach zu seinen Knechten: Dieser
ist Johannes, der Täufer; er ist von den Tod-
ten auferstanden, darum thut er solche Thaten.
3 Denn Herodes hatte Johannem gegrif-
fen, gebunden und in das Gefängniß ge-
legt, von wegen der Herodias, seines Bru-
ders Philippi Weib.
4 Denn Johannes hatte zu ihm gesagt:
Es ist nicht recht, daß du sie habest.
5 Und er hätte ihn gerne getödtet, fürch-
tete sich aber vor dem Volk; denn sie hiel-
ten ihn für einen Propheten.
6 Da aber Herodes seinen Jahrstag be-
ging, da tanzte die Tochter der Herodias
vor ihnen. Das gefiel Herodes wohl.
7 Darum verhieß er ihr mit einem Eide,
er wollte ihr geben, was sie fordern würde.
8 Und als sie zuvor von ihrer Mutter zuge-
richtet war, sprach sie: Gieb mir her auf einer
Schüssel das Haupt Johannis, des Täufers.
9 Und der König ward traurig; doch um
des Eides willen, und derer, die mit ihm zu
Tische saßen, befahl er es ihr zu geben.
10 Und schickte hin, und enthauptete Jo-
hannem im Gefängniß.
11 Und sein Haupt ward hergetragen in
einer Schüssel, und dem Mägdlein gege-
ben; und sie brachte es ihrer Mutter.
12 Da kamen seine Jünger, und nahmen
seinen Leib und begruben ihn, und kamen
und verkündigten das Jesu.
13 Da das Jesus hörete, wich er von
dannen auf einem Schiff, in eine Wüste
allein. Und da das Volk das hörete, folgte
es ihm nach zu Fuß aus den Städten.
14 Und Jesus ging hervor, und sahe das
große Volk; und es jammerte ihn derselbi-
gen, und heilete ihre Kranken.
15 Am Abend aber traten seine Jünger
zu ihm, und sprachen: Dies ist eine Wüste,
und die Nacht fällt daher; laß das Volk
von dir, daß sie hin in die Märkte gehen,
und ihnen Speise kaufen.
16 Aber Jesus sprach zu ihnen: Es ist nicht
noth, daß sie hingehen; gebt ihr ihnen zu essen.
17 Sie sprachen: Wir haben hier nichts,
denn fünf Brote und zween Fische.
18 Und er sprach: Bringet mir sie her.
19 Und er hieß das Volk sich lagern auf das
Gras, und nahm die fünf Brote und die
zween Fische, sahe auf gen Himmel, und dank-
te, und brach es, und gab die Brote den Jün-
gern, und die Jünger gaben sie dem Volk.
20 Und sie aßen alle, und wurden satt,
und hoben auf, was übrig blieb von Bro-
cken, zwölf Körbe voll.
21 Die aber gegessen hatten, derer waren bei
fünf tausend Mann, ohne Weiber und Kinder.
22 Und alsobald trieb Jesus seine Jünger,
daß sie in das Schiff traten, und vor ihm her-
über fuhren, bis er das Volk von sich ließe.
23 Und da er das Volk von sich gelassen hat-
te; stieg er auf einen Berg allein, daß er be-
tete. Und am Abend war er allein daselbst.
24 Und das Schiff war schon mitten auf
dem Meer, und litte Noth von den Wellen;
denn der Wind war ihnen zuwider.
25 Aber in der vierten Nachtwache kam
Jesus zu ihnen, und ging auf dem Meer.
26 Und da ihn die Jünger sahen auf dem
Meer gehen, erschraken sie, und sprachen: Es
ist ein Gespenst; und schrieen vor Furcht.
27 Aber alsobald redete Jesus mit ihnen,
und sprach: Seyd getrost, ich bin es, fürch-
tet euch nicht.
28 Petrus aber antwortete ihm, und
sprach: Herr, bist du es, so heiß mich zu dir
kommen auf dem Wasser.
29 Und er sprach: Komm her. Und Pe-
trus trat aus dem Schiff, und ging auf
dem Wasser, daß er zu Jesu käme.
30 Er sahe aber einen starken Wind. Da
erschrak er, und hob an zu sinken, schrie
und sprach: Herr, hilf mir.
31 Jesus aber reckte bald die Hand aus,
und ergriff ihn, und sprach zu ihm: O du
Kleingläubiger, warum zweifeltest du?
32 Und sie traten in das Schiff, und der
Wind legte sich.
33 Die aber im Schiff waren, kamen und
fielen vor ihm nieder, und sprachen: Du
bist wahrlich Gottes Sohn.
34 Und sie schifften hinüber, und kamen
in das Land Genezareth.
35 Und da die Leute an demselbigen Orte
seiner gewahr wurden, schickten sie aus in
das ganze Land umher, und brachten aller-
lei Ungesunde zu ihm,
36 Und baten ihn, daß sie nur seines Klei-
des Saum anrühreten. Und alle, die da
anrühreten, wurden gesund.

Das 15. Capitel.

Da kamen zu ihm die Schriftgelehrten
und Pharisäer von Jerusalem, und sprachen:
2 Warum übertreten deine Jünger der
Aeltesten Aufsätze? Sie waschen ihre
Hände nicht, wenn sie Brot essen.
3 Er antwortete, und sprach zu ihnen:
Warum übertretet denn ihr Gottes Gebote,
um eurer Aufsätze willen?
4 Gott hat geboten: Du sollst Vater und
Mutter ehren; wer aber Vater und Mut-
ter flucht, der soll des Todes sterben.

5 Aber ihr lehret: Wer zum Vater oder zur Mutter spricht: Wenn ichs opfere, so ist dirs viel nützer; der thut wohl.

6 Damit geschiehet es, daß Niemand hinfort seinen Vater oder seine Mutter ehret: und habt also Gottes Gebot aufgehoben, um eurer Aufsätze willen.

7 Ihr Heuchler, es hat wohl Jesaias von euch geweissaget, und gesprochen:

8 Dies Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir.

9 Aber vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehren, die nichts denn Menschengebote sind.

10 Und er rief das Volk zu sich, und sprach zu ihnen: Höret zu, und vernehmet es!

11 Was zum Munde eingehet, das verunreiniget den Menschen nicht; sondern was zum Munde ausgehet, das verunreiniget den Menschen.

12 Da traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Weißt du auch, daß sich die Pharisäer ärgerten, da sie das Wort höreten?

13 Aber er antwortete und sprach: Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzet, die werden ausgereutet.

14 Lasset sie fahren, sie sind blinde Blindenleiter; wenn aber ein Blinder den andern leitet, so fallen sie beide in die Grube.

15 Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Deute uns dieses Gleichniß.

16 Und Jesus sprach zu ihm: Seyd ihr denn auch noch unverständig?

17 Merkt ihr noch nicht, daß alles, was zum Munde eingehet, das gehet in den Bauch, und wird durch den natürlichen Gang ausgeworfen?

18 Was aber zum Munde heraus gehet, das kommt aus dem Herzen, und das verunreiniget den Menschen.

19 Denn aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerung.

20 Das sind die Stücke, die den Menschen verunreinigen. Aber mit ungewaschenen Händen essen, verunreiniget den Menschen nicht.

21 Und Jesus ging aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyrus und Sidon.

22 Und siehe, ein cananäisches Weib ging aus derselbigen Grenze, und schrie ihm nach, und sprach: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner; meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget.

23 Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreiet uns nach.

24 Er antwortete aber, und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlornen Schafen von dem Hause Israel.

25 Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, hilf mir.

26 Aber er antwortete, und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brot nehme, und werfe es vor die Hunde.

27 Sie sprach: Ja, Herr; aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herren Tische fallen.

28 Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß! dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

29 Und Jesus ging von dannen fürbaß, und kam an das galiläische Meer, und ging auf einen Berg, und setzte sich allda.

30 Und es kam zu ihm viel Volks, die hatten mit sich Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel, und viele andere, und warfen sie Jesu vor die Füße; und er heilete sie,

31 Daß sich das Volk verwunderte, da sie sahen, daß die Stummen redeten, die Krüppel gesund waren, die Lahmen gingen, die Blinden sahen; und priesen den Gott Israels.

32 Und Jesus rief seine Jünger zu sich, und sprach: Es jammert mich des Volks, denn sie nun wohl drei Tage bei mir verharren, und haben nichts zu essen; und ich will sie nicht ungegessen von mir lassen, auf daß sie nicht verschmachten auf dem Wege.

33 Da sprachen zu ihm seine Jünger: Woher mögen wir so viel Brots nehmen in der Wüste, daß wir so viel Volks sättigen?

34 Und Jesus sprach zu ihnen: Wie viel Brote habt ihr? Sie sprachen: Sieben, und ein wenig Fischlein.

35 Und er hieß das Volk sich lagern auf die Erde.

36 Und nahm die sieben Brote, und die Fische, dankte, brach sie, und gab sie seinen Jüngern; und die Jünger gaben sie dem Volk.

37 Und sie aßen alle, und wurden satt; und hoben auf, was übrigblieb von Brocken, sieben Körbe voll.

38 Und die da gegessen hatten, derer waren vier tausend Mann, ausgenommen Weiber und Kinder.

39 Und da er das Volk hatte von sich gelassen, trat er in ein Schiff, und kam in die Grenze Magdala.

Das 16. Capitel.

Da traten die Pharisäer und Sadducäer zu ihm; die versuchten ihn, und forderten, daß er sie ein Zeichen vom Himmel sehen ließe.

2 Aber er antwortete und sprach: Des Abends sprechet ihr: Es wird ein schöner Tag werden, denn der Himmel ist roth;

3 Und des Morgens sprechet ihr: Es wird

heute Ungewitter seyn, denn der Himmel ist roth und trübe. Ihr Heuchler, des Himmels Gestalt könnet ihr beurtheilen, könnet ihr denn nicht auch die Zeichen dieser Zeit beurtheilen?

4 Diese böse und ehebrecherische Art sucht ein Zeichen; und soll ihr kein Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen des Propheten Jonas. Und er ließ sie, und ging davon.

5 Und da seine Jünger waren hinüber gefahren, hatten sie vergessen Brot mit sich zu nehmen.

6 Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer und Sadducäer.

7 Da dachten sie bei sich selbst, und sprachen: Das wird es seyn, daß wir nicht haben Brot mit uns genommen.

8 Da das Jesus vernahm, sprach er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht habt Brot mit euch genommen?

9 Vernehmet ihr noch nichts? Gedenket ihr nicht an die fünf Brote unter die fünf tausend, und wie viele Körbe ihr da aufhobet?

10 Auch nicht an die sieben Brote unter die vier tausend, und wie viele Körbe ihr da aufhobet?

11 Wie verstehet ihr denn nicht, daß ich euch nicht sage vom Brot, wenn ich sage: Hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer und Sadducäer.

12 Da verstanden sie, daß er nicht gesagt hatte, daß sie sich hüten sollten vor dem Sauerteige des Brots, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadducäer.

13 Da kam Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi, und fragte seine Jünger, und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey?

14 Sie sprachen: Etliche sagen, du seyst Johannes der Täufer, die andern, du seyst Elias; etliche, du seyst Jeremias, oder der Propheten einer.

15 Er sprach zu ihnen: Wer sagt denn ihr, daß ich sey?

16 Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn.

17 Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbaret, sondern mein Vater im Himmel.

18 Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.

19 Und ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn; und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los seyn.

20 Da verbot er seinen Jüngern, daß sie Niemand sagen sollten, daß er Jesus der Christ wäre.

21 Von der Zeit an fing Jesus an, und zeigte seinen Jüngern, wie er müßte hin gen Jerusalem gehen, und viel leiden von den Aeltesten und Hohenpriestern, und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten Tage auferstehen.

22 Und Petrus nahm ihn zu sich, fuhr ihn an, und sprach: Herr, schone deiner selbst, das widerfahre dir nur nicht.

23 Aber er wandte sich um, und sprach zu Petro: Hebe dich, Satan, von mir, du bist mir ärgerlich; denn du meinest nicht was göttlich, sondern was menschlich ist.

24 Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Will mir Jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir.

25 Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verlieret um meinet willen, der wird es finden.

26 Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?

27 Denn es wird je geschehen, daß des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit seines Vaters, mit seinen Engeln; und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach seinen Werken.

28 Wahrlich, ich sage euch: Es stehen etliche hier, die nicht schmecken werden den Tod, bis daß sie des Menschen Sohn kommen sehen in seinem Reich.

Das 17. Capitel.

Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum, und Jacobum, und Johannem, seinen Bruder, und führete sie beiseits auf einen hohen Berg.

2 Und ward verkläret vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß, als ein Licht.

3 Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm.

4 Petrus aber antwortete, und sprach zu Jesu: Herr, hier ist gut seyn; willst du, so wollen wir hier drei Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine.

5 Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören.

6 Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschraken sehr.

7 Je-

7 Jesus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht.

8 Da sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie Niemand, denn Jesum allein.

9 Und da sie vom Berge herab gingen, gebot ihnen Jesus, und sprach: Ihr sollt dies Gesicht Niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

10 Und seine Jünger fragten ihn, und sprachen: Was sagen denn die Schriftgelehrten, Elias müsse zuvor kommen?

11 Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Elias soll ja zuvor kommen, und alles zurecht bringen.

12 Doch ich sage euch: Es ist Elias schon gekommen; und sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben an ihm gethan, was sie wollten. Also wird auch des Menschen Sohn leiden müssen von ihnen.

13 Da verstanden die Jünger, daß er von Johannes, dem Täufer, zu ihnen geredet hatte.

14 Und da sie zu dem Volk kamen, trat zu ihm ein Mensch, und fiel ihm zu Füßen,

15 Und sprach: Herr, erbarme dich über meinen Sohn, denn er ist mondsüchtig, und hat ein schweres Leiden, er fällt oft ins Feuer, und oft ins Wasser:

16 Und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, und sie konnten ihm nicht helfen.

17 Jesus aber antwortete, und sprach: O du ungläubige und verkehrte Art, wie lange soll ich bei euch seyn? Wie lange soll ich euch dulden? Bringet mir ihn hierher.

18 Und Jesus bedrohete ihn; und der Teufel fuhr aus von ihm, und der Knabe ward gesund zu derselbigen Stunde.

19 Da traten zu ihm seine Jünger besonders, und sprachen: Warum konnten wir ihn nicht austreiben?

20 Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Um eures Unglaubens willen. Denn ich sage euch: Wahrlich, so ihr Glauben habt als ein Senfkorn, so möget ihr sagen zu diesem Berge: Hebe dich von hinnen dorthin! so wird er sich heben, und euch wird nichts unmöglich seyn.

21 Aber diese Art fährt nicht aus, denn durch Beten und Fasten.

22 Da sie aber ihr Wesen hatten in Galiläa, sprach Jesus zu ihnen: Es ist zukünftig, daß des Menschen Sohn überantwortet werde in der Menschen Hände;

23 Und sie werden ihn tödten, und am dritten Tage wird er auferstehen. Und sie wurden sehr betrübt.

24 Da sie nun gen Capernaum kamen, gingen zu Petro, die den Zinsgroschen einnahmen, und sprachen: Pflegt euer Meister nicht den Zinsgroschen zu geben?

25 Er sprach: Ja. Und als er heim kam, kam ihm Jesus zuvor, und sprach: Was dünkt dich, Simon? Von wem nehmen die Könige auf Erden den Zoll oder Zinse? Von ihren Kindern, oder von Fremden?

26 Da sprach zu ihm Petrus: Von den Fremden. Jesus sprach zu ihm: So sind die Kinder frei.

27 Auf daß aber wir sie nicht ärgern, so gehe hin an das Meer, und wirf die Angel, und den ersten Fisch, der herauffährt, den nimm; und wenn du seinen Mund aufthust, wirst du einen Stater finden; denselben nimm, und gieb ihn für mich und dich.

Das 18. Capitel.

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu, und sprachen: Wer ist doch der Größeste im Himmelreich?

2 Jesus rief ein Kind zu sich, und stellete es mitten unter sie,

3 Und sprach: Wahrlich, ich sage euch, es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

4 Wer sich nun selbst erniedriget, wie dieses Kind, der ist der Größeste im Himmelreich.

5 Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.

6 Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget, und er ersäufet würde im Meer, da es am tiefsten ist.

7 Wehe der Welt der Aergerniß halber! Es muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt!

8 So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir. Es ist dir besser, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüppel eingehest; denn daß du zwo Hände oder zween Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen.

9 Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest; denn daß du zwei Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen.

10 Sehet zu, daß ihr nicht Jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

11 Denn des Menschen Sohn ist gekommen, selig zu machen, das verloren ist.

12 Was dünket euch? Wenn irgend ein Mensch hundert Schaafe hätte, und eins unter denselbigen sich verirrete, läßt er nicht die neun und neunzig auf den Bergen, gehet hin, und suchet das verirrete?

13 Und so sichs begiebt, daß er es findet; wahrlich, ich sage euch, er freuet sich darüber

mehr, denn über die neun und neunzig, die nicht verirret sind.

14 Also auch ist es vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß Jemand von diesen Kleinen verloren werde.

15 Sündiget aber dein Bruder an dir, so gehe hin, und strafe ihn zwischen dir und ihm allein. Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen.

16 Höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweier oder dreier Zeugen Mund.

17 Höret er die nicht, so sage es der Gemeine. Höret er die Gemeine nicht, so halte ihn als einen Heiden oder Zöllner.

18 Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden seyn; und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los seyn.

19 Weiter sage ich euch: Wo zween unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, daß sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel.

20 Denn wo zween oder drei versammlet sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

21 Da trat Petrus zu ihm, und sprach: Herr, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündiget, vergeben? Ists genug siebenmal?

22 Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir, nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal.

23 Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte.

24 Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehn tausend Pfund schuldig.

25 Da er es nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn, und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen.

26 Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen.

27 Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch.

28 Da ging derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig; und er griff ihn an, und würgete ihn; und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist.

29 Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen.

30 Er wollte aber nicht; sondern ging hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er schuldig war.

31 Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte.

32 Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest;

33 Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe?

34 Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war.

35 Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehler.

Das 19. Capitel.

Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, erhob er sich aus Galiläa, und kam in die Grenzen des jüdischen Landes, jenseit des Jordans.

2 Und es folgete ihm viel Volks nach, und er heilete sie daselbst.

3 Da traten zu ihm die Pharisäer, versuchten ihn, und sprachen zu ihm: Ist es auch recht, daß sich ein Mann scheide von seinem Weibe, um irgend einer Ursach?

4 Er antwortete aber, und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß, der im Anfang den Menschen gemacht hatte, der machte, daß ein Mann und Weib seyn sollte?

5 Und sprach: Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen, und werden die zwei Ein Fleisch seyn.

6 So sind sie nun nicht zwei, sondern Ein Fleisch. Was nun Gott zusammen gefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden.

7 Da sprachen sie: Warum hat denn Moses geboten, einen Scheidebrief zu geben, und sich von ihr zu scheiden?

8 Er sprach zu ihnen: Moses hat euch erlaubet zu scheiden von euren Weibern, von eures Herzens Härtigkeit wegen; von Anbeginn aber ist es nicht also gewesen.

9 Ich sage aber euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet (es sey denn um der Hurerei willen) und freiet eine andere, der bricht die Ehe. Und wer die abgeschiedene freiet, der bricht auch die Ehe.

10 Da sprachen die Jünger zu ihm: Stehet die Sache eines Mannes mit seinem Weibe also, so ist es nicht gut ehelich werden.

11 Er sprach aber zu ihnen: Das Wort fasset nicht jedermann, sondern denen es gegeben ist.

12 Denn es sind etliche verschnitten, die sind aus Mutterleibe also geboren; und sind etliche verschnitten, die von Menschen verschnitten

sind:

sind; und sind etliche verschnitten, die sich
selbst verschnitten haben, um des Himmel=
reichs willen. Wer es fassen mag, der fasse es.
13 Da wurden Kindlein zu ihm gebracht,
daß er die Hände auf sie legte, und betete;
die Jünger aber fuhren sie an.
14 Aber Jesus sprach: Lasset die Kindlein,
und wehret ihnen nicht zu mir zu kommen;
denn solcher ist das Himmelreich.
15 Und legte die Hände auf sie, und zog
von dannen.
16 Und siehe, einer trat zu ihm, und sprach:
Guter Meister, was soll ich Gutes thun,
daß ich das ewige Leben möge haben?
17 Er aber sprach zu ihm: Was heißest
du mich gut? Niemand ist gut, denn der
einige Gott. Willst du aber zum Leben
eingehen, so halte die Gebote.
18 Da sprach er zu ihm: Welche? Jesus
aber sprach: Du sollst nicht tödten. Du
sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht steh=
len. Du sollst nicht falsch Zeugniß geben.
19 Ehre Vater und Mutter. Und du sollst
deinen Nächsten lieben als dich selbst.
20 Da sprach der Jüngling zu ihm: Das
habe ich alles gehalten von meiner Jugend
auf; was fehlt mir noch?
21 Jesus sprach zu ihm: Willst du voll=
kommen seyn, so gehe hin, verkaufe was du
hast, und gieb es den Armen, so wirst du
einen Schatz im Himmel haben; und komm,
und folge mir nach.
22 Da der Jüngling das Wort hörete, ging
er betrübt von ihm; denn er hatte viele Güter.
23 Jesus aber sprach zu seinen Jüngern:
Wahrlich, ich sage euch, ein Reicher wird
schwerlich ins Himmelreich kommen.
24 Und weiter sage ich euch: Es ist leichter,
daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, denn
daß ein Reicher ins Reich Gottes komme.
25 Da das seine Jünger höreten, entsetz=
ten sie sich sehr, und sprachen: Je, wer kann
denn selig werden?
26 Jesus aber sahe sie an, und sprach zu
ihnen: Bei den Menschen ist es unmöglich,
aber bei Gott sind alle Dinge möglich.
27 Da antwortete Petrus, und sprach zu
ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und
sind dir nachgefolget; was wird uns dafür?
28 Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich
sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefol=
get, in der Wiedergeburt, da des Menschen
Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herr=
lichkeit, ihr werdet auch sitzen auf zwölf Stüh=
len, und richten die zwölf Geschlechter Israels.
29 Und wer verläßt Häuser, oder Brüder,
oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter,
oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um mei=
nes Namens willen, der wird es hundertfäl=
tig nehmen, und das ewige Leben ererben.
30 Aber viele, die da sind die Ersten, wer=
den die Letzten, und die Letzten werden die
Ersten seyn.

Das 20. Capitel.

Das Himmelreich ist gleich einem Haus=
vater, der am Morgen ausging, Arbeiter
zu miethen in seinen Weinberg.
2 Und da er mit den Arbeitern eins ward
um einen Groschen zum Tagelohn, sandte
er sie in seinen Weinberg.
3 Und ging aus um die dritte Stunde, und
sahe andere an dem Markt müßig stehen,
4 Und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin
in den Weinberg; ich will euch geben, was
recht ist.
5 Und sie gingen hin. Abermal ging er aus
um die sechste und neunte Stunde, und
that gleich also.
6 Um die elfte Stunde aber ging er aus,
und fand andere müßig stehen, und sprach
zu ihnen: Was stehet ihr hier den ganzen
Tag müßig?
7 Sie sprachen zu ihm: Es hat uns Nie=
mand gedinget. Er sprach zu ihnen: Ge=
het ihr auch hin in den Weinberg; und
was recht seyn wird, soll euch werden.
8 Da es nun Abend ward, sprach der Herr
des Weinbergs zu seinem Schaffner: Rufe
die Arbeiter, und gieb ihnen den Lohn; und
hebe an an den Letzten, bis zu den Ersten.
9 Da kamen, die um die elfte Stunde ge=
dinget waren, und empfing ein jeglicher
seinen Groschen.
10 Da aber die Ersten kamen, meineten sie,
sie würden mehr empfangen; und sie em=
pfingen auch ein jeglicher seinen Groschen.
11 Und da sie den empfingen, murreten sie
wider den Hausvater,
12 Und sprachen: Diese Letzten haben nur
Eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns
gleich gemacht, die wir des Tages Last und
Hitze getragen haben.
13 Er antwortete aber, und sagte zu einem
unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir
nicht Unrecht. Bist du nicht mit mir eins
geworden um einen Groschen?
14 Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich
will aber diesem Letzten geben, gleich wie dir.
15 Oder habe ich nicht Macht zu thun,
was ich will, mit dem Meinen? Siehest
du darum scheel, daß ich so gütig bin?
16 Also werden die Letzten die Ersten, und
die Ersten die Letzten seyn. Denn viele sind
berufen, aber wenige sind auserwählet.
17 Und er zog hinauf gen Jerusalem, und
nahm zu sich die zwölf Jünger besonders
auf dem Wege, und sprach zu ihnen:
18 Siehe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem,
und des Menschen Sohn wird den Hohenprie=
stern und Schriftgelehrten überantwortet
werden,

werden, und sie werden ihn verdammen
zum Tode;
19 Und werden ihn überantworten den
Heiden, zu verspotten, und zu geißeln, und
zu kreuzigen; und am dritten Tage wird
er wieder auferstehen.
20 Da trat zu ihm die Mutter der Kinder
Zebedäi mit ihren Söhnen, fiel vor ihm
nieder, und bat etwas von ihm.
21 Und er sprach zu ihr: Was willst du?
Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween
Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu dei-
ner Rechten, und den andern zu deiner Linken.
22 Aber Jesus antwortete, und sprach: Ihr
wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den
Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch
taufen lassen mit der Taufe, da ich mit ge-
tauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl.
23 Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch
sollt ihr zwar trinken, und mit der Taufe, da
ich mit getauft werde, sollt ihr getauft wer-
den; aber das Sitzen zu meiner Rechten und
Linken zu geben, stehet mir nicht zu, son-
dern denen es bereitet ist von meinem Vater.
24 Da das die zehn höreten, wurden sie
unwillig über die zween Brüder.
25 Aber Jesus rief sie zu sich, und sprach:
Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herr-
schen, und die Oberherren haben Gewalt.
26 So soll es nicht seyn unter euch; son-
dern, so Jemand will unter euch gewaltig
seyn, der sey euer Diener.
27 Und wer da will der Vornehmste seyn,
der sey euer Knecht.
28 Gleichwie des Menschen Sohn ist nicht
gekommen, daß er ihm dienen lasse, sondern
daß er diene, und gebe sein Leben zu einer
Erlösung für viele.
29 Und da sie von Jericho auszogen,
folgte ihm viel Volks nach.
30 Und siehe, zween Blinde saßen am We-
ge; und da sie höreten, daß Jesus vorüber
ging, schrieen sie, und sprachen: Ach Herr,
du Sohn Davids, erbarme dich unser!
31 Aber das Volk bedrohete sie, daß sie
schweigen sollten. Aber sie schrieen viel
mehr, und sprachen: Ach Herr, du Sohn
Davids, erbarme dich unser!
32 Jesus aber stand stille, und rief sie, und
sprach: Was wollt ihr, daß ich euch thun soll?
33 Sie sprachen zu ihm: Herr, daß un-
sere Augen aufgethan werden.
34 Und es jammerte Jesum, und rührete
ihre Augen an, und alsobald wurden ihre Au-
gen wieder sehend, und sie folgten ihm nach.

Das 21. Capitel.

Da sie nun nahe bei Jerusalem kamen
gen Bethphage an den Oehlberg, sandte Je-
sus seiner Jünger zween,
2 Und sprach zu ihnen: Gehet hin in den
Flecken, der vor euch liegt, und bald wer-
det ihr eine Eselin finden angebunden, und
ein Füllen bei ihr; löset sie auf, und führet
sie zu mir.
3 Und so euch Jemand etwas wird sagen,
so sprechet: Der Herr bedarf ihrer; so bald
wird er sie euch lassen.
4 Das geschah aber alles, auf daß erfüllet
würde, das gesagt ist durch den Propheten,
der da spricht:
5 Saget der Tochter Zion: Siehe, dein
König kommt zu dir sanftmüthig, und rei-
tet auf einem Esel, und auf einem Füllen
der lastbaren Eselin.
6 Die Jünger gingen hin, und thaten,
wie ihnen Jesus befohlen hatte;
7 Und brachten die Eselin und das Fül-
len, und legten ihre Kleider darauf, und
setzten ihn darauf.
8 Aber viel Volks breitete die Kleider auf
den Weg; die andern hieben Zweige von den
Bäumen, und streueten sie auf den Weg.
9 Das Volk aber, das vorging und nach-
folgte, schrie und sprach: Hosianna dem Soh-
ne Davids! Gelobet sey, der da kommt in dem
Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!
10 Und als er zu Jerusalem einzog, erregte
sich die ganze Stadt, und sprach: Wer ist der?
11 Das Volk aber sprach: Das ist der Je-
sus, der Prophet von Nazareth aus Galiläa.
12 Und Jesus ging zum Tempel Gottes hin-
ein, und trieb heraus alle Verkäufer und Käu-
fer im Tempel, und stieß um der Wechsler
Tische, und die Stühle der Taubenkrämer.
13 Und sprach zu ihnen: Es stehet geschrie-
ben: Mein Haus soll ein Bethaus heißen; ihr
aber habt eine Mördergrube daraus gemacht.
14 Und es gingen zu ihm Blinde und Lah-
me in den Tempel, und er heilete sie.
15 Da aber die Hohenpriester und Schrift-
gelehrten sahen die Wunder, die er that,
und die Kinder im Tempel schreien und sa-
gen: Hosianna, dem Sohne Davids! wur-
den sie entrüstet,
16 Und sprachen zu ihm: Hörest du auch,
was diese sagen? Jesus sprach zu ihnen:
Ja! Habt ihr nie gelesen: Aus dem Munde
der Unmündigen und Säuglinge hast du
Lob zugerichtet?
17 Und er ließ sie da, und ging zur Stadt
hinaus gen Bethanien, und blieb daselbst.
18 Als er aber des Morgens wieder in
die Stadt ging, hungerte ihn;
19 Und er sahe einen Feigenbaum an dem
Wege, und ging hinzu, und fand nichts
daran, denn allein Blätter, und sprach zu
ihm: Nun wachse auf dir hinfort nimmer-
mehr keine Frucht. Und der Feigenbaum
verdorrete alsobald.
20 Und da das die Jünger sahen, verwun-
derten

derten sie sich, und sprachen: Wie ist der
Feigenbaum so bald verdorret?
21 Jesus aber antwortete, und sprach zu
ihnen: Wahrlich, ich sage euch, so ihr Glau-
ben habt, und nicht zweifelt, so werdet ihr
nicht allein solches mit dem Feigenbaum
thun; sondern so ihr werdet sagen zu die-
sem Berge: Hebe dich auf, und wirf dich
ins Meer, so wird es geschehen.
22 Und alles, was ihr bittet im Gebet, so
ihr glaubet, so werdet ihr es empfangen.
23 Und als er in den Tempel kam, traten
zu ihm, als er lehrete, die Hohenpriester
und die Aeltesten im Volk, und sprachen:
Aus was für Macht thust du das? Und
wer hat dir die Macht gegeben?
24 Jesus aber antwortete, und sprach zu
ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen:
so ihr mir das saget, will ich euch auch sa-
gen, aus was für Macht ich das thue.
25 Woher war die Taufe Johannis?
War sie vom Himmel, oder von den Men-
schen? Da gedachten sie bei sich selbst, und
sprachen: Sagen wir, sie sey vom Himmel
gewesen, so wird er zu uns sagen: Warum
glaubet ihr ihm denn nicht?
26 Sagen wir aber, sie sey von Menschen
gewesen, so müssen wir uns vor dem Volk
fürchten; denn sie hielten alle Johannem
für einen Propheten.
27 Und sie antworteten Jesu, und spra-
chen: Wir wissen es nicht. Da sprach er
zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus
was für Macht ich das thue.
28 Was dünkt euch aber? Es hatte ein
Mann zween Söhne, und ging zu dem er-
sten, und sprach: Mein Sohn, gehe hin,
und arbeite heute in meinem Weinberge.
29 Er antwortete aber, und sprach: Ich
will es nicht thun. Darnach reuete es ihn,
und ging hin.
30 Und er ging zum andern, und sprach
gleich also. Er antwortete aber, und
sprach: Herr, ja; und ging nicht hin.
31 Welcher unter den zween hat des Vaters
Willen gethan? Sie sprachen zu ihm: Der
erste. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, ich
sage euch: Die Zöllner und Huren mögen
wohl eher ins Himmelreich kommen, denn ihr.
32 Johannes kam zu euch, und lehrete euch
den rechten Weg, und ihr glaubtet ihm nicht;
aber die Zöllner und Huren glaubten ihm.
Und ob ihr es wohl sahet, thatet ihr dennoch
nicht Buße, daß ihr ihm darnach auch ge-
glaubt hättet.
33 Höret ein anderes Gleichniß: Es war
ein Hausvater, der pflanzte einen Weinberg,
und führete einen Zaun darum, und grub
eine Kelter darinnen, und bauete einen
Thurm, und that ihn den Weingärtnern
aus, und zog über Land.
34 Da nun herbei kam die Zeit der Früchte;
sandte er seine Knechte zu den Weingärt-
nern, daß sie seine Früchte empfingen.
35 Da nahmen die Weingärtner seine
Knechte; einen stäupten sie, den andern töd-
teten sie, den dritten steinigten sie.
36 Abermal sandte er andere Knechte,
mehr denn der ersten waren; und sie thaten
ihnen gleich also.
37 Darnach sandte er seinen Sohn zu ih-
nen, und sprach: Sie werden sich vor mei-
nem Sohne scheuen.
38 Da nun die Weingärtner den Sohn
sahen, sprachen sie unter einander: Das ist
der Erbe; kommt, laßt uns ihn tödten, und
sein Erbgut an uns bringen.
39 Und sie nahmen ihn, und stießen ihn
zum Weinberge hinaus, und tödteten ihn.
40 Wenn nun der Herr des Weinbergs
kommen wird, was wird er diesen Wein-
gärtnern thun?
41 Sie sprachen zu ihm: Er wird die
Bösewichter übel umbringen, und seinen
Weinberg andern Weingärtnern austhun,
die ihm die Früchte zu rechter Zeit geben.
42 Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr nie ge-
lesen in der Schrift: Der Stein, den die Bau-
leute verworfen haben, der ist zum Eckstein
geworden. Von dem Herrn ist das geschehen,
und es ist wunderbarlich vor unsern Augen?
43 Darum sage ich euch: Das Reich Got-
tes wird von euch genommen und den Heiden
gegeben werden, die seine Früchte bringen.
44 Und wer auf diesen Stein fällt, der
wird zerschellen; auf welchen er aber fällt,
den wird er zermalmen.
45 Und da die Hohenpriester und Phari-
säer seine Gleichnisse höreten; vernahmen
sie, daß er von ihnen redete.
46 Und sie trachteten darnach, wie sie ihn
griffen; aber sie fürchteten sich vor dem
Volk, denn es hielt ihn für einen Propheten.

Das 22. Capitel.

Und Jesus antwortete, und redete aber-
mal durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach:
2 Das Himmelreich ist gleich einem Kö-
nige, der seinem Sohne Hochzeit machte;
3 Und sandte seine Knechte aus, daß sie
die Gäste zur Hochzeit riefen: und sie woll-
ten nicht kommen.
4 Abermal sandte er andere Knechte aus,
und sprach: Saget den Gästen: Siehe,
meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine
Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet,
und alles bereit; kommt zur Hochzeit.
5 Aber sie verachteten das, und gingen
hin, einer auf seinen Acker, der andere zu
seiner Handthierung.
6 Etliche aber griffen seine Knechte, höh-
neten und tödteten sie.

7 Da das der König hörete, ward er zornig, und schickte seine Heere aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an.

8 Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste waren es nicht werth.

9 Darum gehet hin auf die Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet.

10 Und die Knechte gingen aus auf die Straßen, und brachten zusammen, wen sie fanden, Böse und Gute. Und die Tische wurden alle voll.

11 Da ging der König hinein die Gäste zu besehen; und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitliches Kleid an,

12 Und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein gekommen, und hast doch kein hochzeitliches Kleid an? Er aber verstummete.

13 Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen;

14 Denn Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählet.

15 Da gingen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie ihn fingen in seiner Rede;

16 Und sandten zu ihm ihre Jünger, samt Herodes Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragest nach Niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen.

17 Darum sage uns, was dünkt dich? Ist es recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht?

18 Da nun Jesus merkte ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich?

19 Weiset mir die Zinsmünze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar?

20 Und er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Ueberschrift?

21 Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist.

22 Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und ließen ihn, und gingen davon.

23 An demselbigen Tage traten zu ihm die Sadducäer, die da halten, es sey keine Auferstehung; und fragten ihn,

24 Und sprachen: Meister, Moses hat gesagt: So einer stirbt, und hat nicht Kinder, so soll sein Bruder sein Weib freien, und seinem Bruder Saamen erwecken.

25 Nun sind bei uns gewesen sieben Brüder. Der erste freiete, und starb; und dieweil er nicht Saamen hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder.

26 Desselbigen gleichen der andere, und der dritte, bis an den siebenten.

27 Zuletzt nach allen starb auch das Weib.

28 Nun in der Auferstehung, wessen Weib wird sie seyn unter den sieben? Sie haben sie ja alle gehabt.

29 Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr irret, und wisset die Schrift nicht, noch die Kraft Gottes.

30 In der Auferstehung werden sie weder freien, noch sich freien lassen; sondern sie sind gleich wie die Engel Gottes im Himmel.

31 Habt ihr aber nicht gelesen von der Todten Auferstehung, das euch gesagt ist von Gott, da er spricht:

32 Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs? Gott aber ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen.

33 Und da solches das Volk hörete, entsetzten sie sich über seiner Lehre.

34 Da aber die Pharisäer höreten, daß er den Sadducäern das Maul gestopfet hatte, versammleten sie sich.

35 Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach:

36 Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz?

37 Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben Gott deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüth.

38 Dies ist das vornehmste und größeste Gebot.

39 Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.

40 In diesen zweien Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

41 Da nun die Pharisäer bei einander waren, fragte sie Jesus,

42 Und sprach: Wie dünkt euch um Christo? Weß Sohn ist er: Sie sprachen: Davids.

43 Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn, da er sagt:

44 Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße?

45 So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn?

46 Und Niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch Niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Das 23. Capitel.

Da redete Jesus zu dem Volk, und zu seinen Jüngern,

2 Und sprach: Auf Mosis Stuhl sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer.

3 Alles nun, was sie euch sagen, daß ihr halten sollt, das haltet und thut es; aber nach ihren Werken sollt ihr nicht thun. Sie sagen es wohl, und thun es nicht.

4 Sie binden aber schwere und unerträg-

liche

liche Bürden, und legen sie den Menschen auf den Hals; aber sie wollen dieselbigen nicht mit einem Finger regen.
5 Alle ihre Werke aber thun sie, daß sie von den Leuten gesehen werden. Sie machen ihre Denkzettel breit, und die Säume an ihren Kleidern groß.
6 Sie sitzen gerne oben an über Tische, und in den Schulen,
7 Und haben es gerne, daß sie gegrüßet werden auf dem Markt, und von den Menschen Rabbi genannt werden.
8 Aber ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen: denn einer ist euer Meister, Christus; ihr aber seyd alle Brüder.
9 Und sollt Niemand Vater heißen auf Erden: denn einer ist euer Vater, der im Himmel ist.
10 Und ihr sollt euch nicht lassen Meister nennen: denn einer ist euer Meister, Christus.
11 Der Größeste unter euch soll euer Diener seyn.
12 Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet.
13 Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschließet vor den Menschen: ihr kommt nicht hinein, und die hinein wollen, laßt ihr nicht hinein gehen.
14 Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, die ihr der Witwen Häuser fresset, und wendet lange Gebete vor: darum werdet ihr desto mehr Verdammniß empfangen.
15 Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, die ihr Land und Wasser umziehet, daß ihr einen Judengenossen machet; und wenn er es geworden ist, macht ihr aus ihm ein Kind der Hölle, zwiefältig mehr, denn ihr seyd.
16 Wehe euch, verblendete Leiter, die ihr saget: Wer da schwöret bei dem Tempel, das ist nichts; wer aber schwöret bei dem Golde am Tempel, der ist schuldig.
17 Ihr Narren und Blinde! Was ist größer, das Gold, oder der Tempel, der das Gold heiliget?
18 Wer da schwöret bei dem Altar, das ist nichts; wer aber schwöret bei dem Opfer, das droben ist, der ist schuldig.
19 Ihr Narren und Blinde! Was ist größer, das Opfer, oder der Altar, der das Opfer heiliget?
20 Darum, wer da schwöret bei dem Altar, der schwöret bei demselben, und bei allem, was droben ist.
21 Und wer da schwöret bei dem Tempel, der schwöret bei demselbigen, und bei dem, der darinnen wohnet.
22 Und wer da schwöret bei dem Himmel, der schwöret bei dem Stuhl Gottes, und bei dem, der darauf sitzt.
23 Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, die ihr verzehntet die Minze, Till und Kümmel, und laßt dahinten das Schwerste im Gesetz, nämlich das Gericht, die Barmherzigkeit und den Glauben. Dies sollte man thun, und jenes nicht lassen.
24 Ihr verblendete Leiter, die ihr Mücken seiget und Kameele verschlucket.
25 Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, die ihr Becher und Schüsseln auswendig reinlich haltet, inwendig aber ist es voll Raubes und Fraßes.
26 Du blinder Pharisäer, reinige zum ersten das Inwendige am Becher und Schüssel, auf daß auch das Auswendige rein werde.
27 Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, die ihr gleich seyd wie die übertünchten Gräber, welche auswendig hübsch scheinen, aber inwendig sind sie voller Todtenbeine, und alles Unflats.
28 Also auch ihr; von außen scheinet ihr vor den Menschen fromm, aber inwendig seyd ihr voller Heucheley und Untugend.
29 Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, die ihr der Propheten Gräber bauet, und schmücket der Gerechten Gräber,
30 Und sprechet: Wären wir zu unserer Väter Zeiten gewesen, so wollten wir nicht theilhaftig seyn mit ihnen an der Propheten Blut.
31 So gebt ihr zwar über euch selbst Zeugniß, daß ihr Kinder seyd derer, die die Propheten getödtet haben.
32 Wohlan, erfüllet auch ihr das Maaß eurer Väter.
33 Ihr Schlangen, ihr Otterngezüchte, wie wollt ihr der höllischen Verdammniß entrinnen?
34 Darum siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise, und Schriftgelehrte; und derselbigen werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern;
35 Auf daß über euch komme alles das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, bis aufs Blut Zacharias, Barachias Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar.
36 Wahrlich, ich sage euch, daß solches alles wird über dies Geschlecht kommen.
37 Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt.

38 Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden.

39 Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprechet: Gelobet sey, der da kommt im Namen des Herrn!

Das 24. Capitel.

Und Jesus ging hinweg von dem Tempel, und seine Jünger traten zu ihm, daß sie ihm zeigeten des Tempels Gebäude.

2 Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet ihr nicht das alles? Wahrlich, ich sage euch; Es wird hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde.

3 Und als er auf dem Oehlberge saß, traten zu ihm seine Jünger besonders, und sprachen: Sage uns, wann wird das geschehen? Und welches wird das Zeichen seyn deiner Zukunft, und der Welt Ende?

4 Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Sehet zu, daß euch nicht Jemand verführe.

5 Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin Christus; und werden viele verführen.

6 Ihr werdet hören Kriege und Geschrei von Kriegen; sehet zu, und erschrecket nicht. Das muß zum ersten alles geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da.

7 Denn es wird sich empören ein Volk über das andere, und ein Königreich über das andere, und werden seyn Pestilenz und theure Zeit, und Erdbeben hin und wieder.

8 Da wird sich allererst die Noth anheben.

9 Alsdann werden sie euch überantworten in Trübsal, und werden euch tödten. Und ihr müsset gehasset werden um meines Namens willen, von allen Völkern.

10 Dann werden sich viele ärgern, und werden sich unter einander verrathen, und werden sich unter einander hassen.

11 Und es werden sich viele falsche Propheten erheben, und werden viele verführen.

12 Und dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in vielen erkalten.

13 Wer aber beharret bis an das Ende, der wird selig.

14 Und es wird geprediget werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt, zu einem Zeugniß über alle Völker; und dann wird das Ende kommen.

15 Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stäte (wer das lieset, der merke darauf!):

16 Alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist.

17 Und wer auf dem Dach ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen.

18 Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen.

19 Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit.

20 Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbath.

21 Denn es wird alsdann eine große Trübsal seyn, als nicht gewesen ist, von Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird.

22 Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet.

23 So alsdann Jemand zu euch wird sagen: Siehe, hier ist Christus, oder da; so sollt ihr es nicht glauben.

24 Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten.

25 Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt.

26 Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste; so gehet nicht hinaus: Siehe, er ist in der Kammer; so glaubet es nicht.

27 Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang; also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohnes.

28 Wo aber ein Aas ist, da sammlen sich die Adler.

29 Bald aber nach der Trübsal derselbigen Zeit, werden Sonne und Mond den Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen.

30 Und alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschen Sohnes im Himmel. Und alsdann werden heulen alle Geschlechter auf Erden, und werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels, mit großer Kraft und Herrlichkeit.

31 Und er wird senden seine Engel mit hellen Posaunen; und sie werden sammlen seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern.

32 An dem Feigenbaum lernet ein Gleichniß. Wenn sein Zweig jetzt saftig wird, und Blätter gewinnet; so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist.

33 Also auch, wenn ihr dies alles sehet; so wisset, daß es nahe vor der Thür ist.

34 Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dieses alles geschehe.

35 Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

36 Von dem Tage aber, und von der Stunde weiß Niemand, auch die Engel nicht im Himmel, sondern allein mein Vater.

37 Gleich aber wie es zu der Zeit Noa war,

also

also wird auch seyn die Zukunft des Men-
schen Sohnes.
38 Denn gleich wie sie waren in den Ta-
gen vor der Sündfluth; sie aßen, sie tran-
ken, sie freieten und ließen sich freien, bis
an den Tag, da Noa zu der Arche einging;
39 Und sie achteten es nicht, bis die Sünd-
fluth kam, und nahm sie alle dahin: also wird
auch seyn die Zukunft des Menschen Sohnes.
40 Dann werden zween auf dem Felde
seyn; einer wird angenommen, und der an-
dere wird verlassen werden.
41 Zwo werden mahlen auf der Mühle;
eine wird angenommen, und die andere
wird verlassen werden.
42 Darum wachet; denn ihr wisset nicht,
welche Stunde euer Herr kommen wird.
43 Das sollt ihr aber wissen: Wenn ein
Hausvater wüßte, welche Stunde der Dieb
kommen wollte; so würde er ja wachen, und
nicht in sein Haus brechen lassen.
44 Darum seyd ihr auch bereit; denn des
Menschen Sohn wird kommen zu einer
Stunde, da ihr es nicht meinet.
45 Welcher ist aber nun ein treuer und
kluger Knecht, den sein Herr gesetzt hat über
sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit
Speise gebe?
46 Selig ist der Knecht, wenn sein Herr
kommt, und findet ihn also thun.
47 Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn
über alle seine Güter setzen.
48 So aber jener, der böse Knecht, wird
in seinem Herzen sagen: Mein Herr kommt
noch lange nicht;
49 Und fängt an zu schlagen seine Mit-
knechte, isset und trinket mit den Trunkenen:
50 So wird der Herr desselbigen Knechts
kommen an dem Tage, deß er sich nicht ver-
siehet, und zu der Stunde, die er nicht meinet;
51 Und wird ihn zerscheitern, und wird
ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern.
Da wird seyn Heulen und Zähnklappen.

Das 25. Capitel.

Dann wird das Himmelreich gleich seyn
zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen,
und gingen aus dem Bräutigam entgegen.
2 Aber fünf unter ihnen waren thöricht,
und fünf waren klug.
3 Die thörichten nahmen ihre Lampen,
aber sie nahmen nicht Oehl mit sich.
4 Die klugen aber nahmen Oehl in ihren
Gefäßen, samt ihren Lampen.
5 Da nun der Bräutigam verzog, wur-
den sie alle schläfrig, und entschliefen.
6 Zur Mitternacht aber ward ein Ge-
schrei: Siehe, der Bräutigam kommt; ge-
het aus ihm entgegen.
7 Da standen diese Jungfrauen alle auf,
und schmückten ihre Lampen.
8 Die thörichten aber sprachen zu den klu-
gen: Gebet uns von eurem Oehl, denn un-
sere Lampen verlöschen.
9 Da antworteten die klugen, und spra-
chen: Nicht also; auf daß nicht uns und
euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krä-
mern, und kauft für euch selbst.
10 Und da sie hingingen zu kaufen, kam
der Bräutigam; und welche bereit waren,
gingen mit ihm hinein zur Hochzeit; und
die Thür ward verschlossen.
11 Zuletzt kamen auch die andern Jungfrau-
en, und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf.
12 Er antwortete aber, und sprach: Wahr-
lich, ich sage euch, ich kenne euch nicht.
13 Darum wachet; denn ihr wisset weder
Tag noch Stunde, in welcher des Menschen
Sohn kommen wird.
14 Gleich wie ein Mensch, der über Land
zog, rief seine Knechte, und that ihnen seine
Güter aus.
15 Und einem gab er fünf Centner, dem
andern zween, dem dritten einen, einem jeden
nach seinem Vermögen; und zog bald hinweg.
16 Da ging der hin, der fünf Centner em-
pfangen hatte, und handelte mit denselbi-
gen, und gewann andere fünf Centner.
17 Desgleichen auch, der zween Centner em-
pfangen hatte, gewann auch zween andere.
18 Der aber einen empfangen hatte, ging
hin, und machte eine Grube in die Erde,
und verbarg seines Herrn Geld.
19 Ueber eine lange Zeit kam der Herr die-
ser Knechte, und hielt Rechenschaft mit ihnen.
20 Da trat herzu, der fünf Centner em-
pfangen hatte, und legte andere fünf Cent-
ner dar, und sprach: Herr, du hast mir
fünf Centner gethan; siehe da, ich habe da-
mit andere fünf Centner gewonnen.
21 Da sprach sein Herr zu ihm: Ei du from-
mer und getreuer Knecht, du bist über weni-
gem getreu gewesen; ich will dich über viel
setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude.
22 Da trat auch herzu, der zween Centner
empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast
mir zween Centner gethan; siehe da, ich ha-
be mit denselben zween andere gewonnen.
23 Sein Herr sprach zu ihm: Ei du from-
mer und getreuer Knecht, du bist über weni-
gem getreu gewesen; ich will dich über viel
setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude.
24 Da trat auch herzu, der einen Centner
empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wuß-
te, daß du ein harter Mann bist; du schnei-
dest, wo du nicht gesäet hast, und sammlest,
da du nicht gestreuet hast;
25 Und fürchtete mich, ging hin, und ver-
barg deinen Centner in die Erde. Siehe,
da hast du das Deine.
26 Sein Herr aber antwortete, und sprach
zu

zu ihm: Du Schalk und fauler Knecht! wuß-
test du, daß ich schneide, da ich nicht gesäet
habe, und sammle, da ich nicht gestreuet habe;
27 So solltest du mein Geld zu den Wechs-
lern gethan haben, und wenn ich gekommen
wäre, hätte ich das Meine zu mir genom-
men mit Wucher.
28 Darum nehmet von ihm den Centner,
und gebet es dem, der zehn Centner hat.
29 Denn wer da hat, dem wird gegeben
werden, und wird die Fülle haben; wer
aber nicht hat, dem wird auch das er hat,
genommen werden.
30 Und den unnützen Knecht werfet in die
äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn
Heulen und Zähnklappen.
31 Wenn aber des Menschen Sohn kom-
men wird in seiner Herrlichkeit, und alle
heilige Engel mit ihm, dann wird er sitzen
auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit;
32 Und werden vor ihm alle Völker ver-
sammlet werden. Und er wird sie von ein-
ander scheiden, gleich als ein Hirte die
Schaafe von den Böcken scheidet.
33 Und wird die Schaafe zu seiner Rech-
ten stellen, und die Böcke zur Linken.
34 Da wird dann der König sagen zu denen
zu seiner Rechten; Kommt her, ihr Geseg-
neten meines Vaters, ererbet das Reich,
das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!
35 Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr
habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen,
und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gast
gewesen, und ihr habt mich beherberget.
36 Ich bin nackend gewesen, und ihr habt
mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und
ihr habt mich besuchet. Ich bin gefangen
gewesen, und ihr seyd zu mir gekommen.
37 Dann werden ihm die Gerechten ant-
worten, und sagen: Herr, wann haben wir
dich hungrig gesehen, und haben dich gespei-
set? Oder durstig, und haben dich getränket?
38 Wann haben wir dich einen Gast ge-
sehen, und beherberget? Oder nackend, und
haben dich bekleidet?
39 Wann haben wir dich krank oder ge-
fangen gesehen, und sind zu dir gekommen?
40 Und der König wird antworten und sa-
gen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was
ihr gethan habt einem unter diesen meinen
geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.
41 Dann wird er auch sagen zu denen zur
Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluch-
ten, in das ewige Feuer, das bereitet ist
dem Teufel und seinen Engeln.
42 Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt
mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewe-
sen, und ihr habt mich nicht getränket.
43 Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt
mich nicht beherberget. Ich bin nackend
gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet.
Ich bin krank und gefangen gewesen, und
ihr habt mich nicht besuchet.
44 Da werden sie ihm auch antworten
und sagen: Herr, wann haben wir dich ge-
sehen hungrig, oder durstig, oder einen Gast,
oder nackend, oder krank, oder gefangen,
und haben dir nicht gedienet?
45 Dann wird er ihnen antworten und
sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr
nicht gethan habt einem unter diesen Ge-
ringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan.
46 Und sie werden in die ewige Pein ge-
hen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Das 26. Capitel.

Und es begab sich, da Jesus alle diese Re-
de vollendet hatte, sprach er zu seinen
Jüngern:
2 Ihr wisset, daß nach zween Tagen Ostern
wird; und des Menschen Sohn wird über-
antwortet werden, daß er gekreuziget werde.
3 Da versammleten sich die Hohenpriester
und Schriftgelehrten, und die Aeltesten im
Volk, in dem Pallast des Hohenpriesters,
der da hieß Caiphas.
4 Und hielten Rath, wie sie Jesum mit
List griffen und tödteten.
5 Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest,
auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.
6 Da nun Jesus war zu Bethanien im
Hause Simons, des Aussätzigen;
7 Trat zu ihm ein Weib, das hatte ein
Glas mit köstlichem Wasser; und goß es
auf sein Haupt, da er zu Tische saß.
8 Da das seine Jünger sahen, wurden sie
unwillig, und sprachen: Wozu dient dieser
Unrath?
9 Dieses Wasser hätte mögen theuer ver-
kauft, und den Armen gegeben werden.
10 Da das Jesus merkte, sprach er zu ih-
nen: Was bekümmert ihr das Weib? Sie
hat ein gutes Werk an mir gethan.
11 Ihr habt allezeit Arme bei euch, mich
aber habt ihr nicht allezeit.
12 Daß sie dies Wasser hat auf meinen
Leib gegossen, hat sie gethan, daß man mich
begraben wird.
13 Wahrlich, ich sage euch: Wo dies
Evangelium geprediget wird in der ganzen
Welt, da wird man auch sagen zu ihrem
Gedächtniß, was sie gethan hat.
14 Da ging hin der Zwölfen einer mit Na-
men Judas Ischarioth, zu den Hohenpriestern,
15 Und sprach: Was wollt ihr mir geben?
Ich will ihn euch verrathen. Und sie boten
ihm dreißig Silberlinge.
16 Und von dem an suchte er Gelegen-
heit, daß er ihn verriethe.
17 Aber am ersten Tage der süßen Brote
traten die Jünger zu Jesu, und sprachen zu
ihm:

ihm: Wo willst du, daß wir dir bereiten,
das Osterlamm zu essen?
18 Er sprach: Gehet hin in die Stadt zu
einem, und sprechet zu ihm: Der Meister läßt
dir sagen: Meine Zeit ist hier, ich will bei
dir Ostern halten mit meinen Jüngern.
19 Und die Jünger thaten, wie ihnen Jesus
befohlen hatte, und bereiteten das Osterlamm.
20 Und am Abend setzte er sich zu Tische
mit den Zwölfen.
21 Und da sie aßen, sprach er: Wahrlich,
ich sage euch, einer unter euch wird mich
verrathen.
22 Und sie wurden sehr betrübt, und ho-
ben an, ein jeglicher unter ihnen, und sag-
ten zu ihm: Herr, bin ichs?
23 Er antwortete, und sprach: Der mit
der Hand mit mir in die Schüssel taucht,
der wird mich verrathen.
24 Des Menschen Sohn gehet zwar dahin,
wie von ihm geschrieben stehet; doch wehe dem
Menschen, durch welchen des Menschen Sohn
verrathen wird. Es wäre ihm besser, daß
derselbige Mensch nie geboren wäre.
25 Da antwortete Judas, der ihn ver-
rieth, und sprach: Bin ichs, Rabbi? Er
sprach zu ihm: Du sagst es.
26 Da sie aber aßen, nahm Jesus das Brot,
dankte und brach es, und gab es den Jüngern,
und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib.
27 Und er nahm den Kelch, und dankte, gab
ihnen den, und sprach: Trinket alle daraus;
28 Das ist mein Blut des neuen Testa-
ments, welches vergossen wird für viele,
zur Vergebung der Sünden.
29 Ich sage euch: Ich werde von nun an
nicht mehr von diesem Gewächs des Wein-
stocks trinken, bis an den Tag, da ich es neu
trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.
30 Und da sie den Lobgesang gesprochen
hatten, gingen sie hinaus an den Oehlberg.
31 Da sprach Jesus zu ihnen: In dieser
Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir.
Denn es stehet geschrieben: Ich werde den
Hirten schlagen, und die Schaafe der Heer-
de werden sich zerstreuen.
32 Wenn ich aber auferstehe, will ich vor
euch hingehen in Galiläa.
33 Petrus aber antwortete, und sprach zu
ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten,
so will ich doch mich nimmermehr ärgern.
34 Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sa-
ge dir: In dieser Nacht, ehe der Hahn krä-
het, wirst du mich dreimal verleugnen.
35 Petrus sprach zu ihm: Und wenn ich
mit dir sterben müßte, so will ich dich nicht
verleugnen. Deßgleichen sagten auch alle
Jünger.
36 Da kam Jesus mit ihnen zu einem
Hof, der hieß Gethsemane, und sprach zu
seinen Jüngern: Setzet euch hier, bis daß
ich dorthin gehe, und bete.
37 Und nahm zu sich Petrum, und die
zween Söhne Zebedäi, und fing an zu trau-
ren und zu zagen.
38 Da sprach Jesus zu ihnen: Meine
Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibet
hier, und wachet mit mir.
39 Und ging hin ein wenig, fiel nieder
auf sein Angesicht, und betete, und sprach:
Mein Vater, ist es möglich, so gehe dieser
Kelch von mir; doch nicht wie ich will, son-
dern wie du willst.
40 Und er kam zu seinen Jüngern, und fand
sie schlafend, und sprach zu Petro: Könnet ihr
denn nicht eine Stunde mit mir wachen?
41 Wachet und betet, daß ihr nicht in
Anfechtung fallet. Der Geist ist willig,
aber das Fleisch ist schwach.
42 Zum andern Mal ging er wieder hin,
betete, und sprach: Mein Vater, ist es nicht
möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich
trinke ihn denn; so geschehe dein Wille.
43 Und er kam, und fand sie abermal schla-
fend, und ihre Augen waren voll Schlafs.
44 Und er ließ sie, und ging abermal hin,
und betete zum dritten Mal, und redete
dieselbigen Worte.
45 Da kam er zu seinen Jüngern, und
sprach zu ihnen: Ach wollt ihr nun schla-
fen und ruhen? Siehe, die Stunde ist hier,
daß des Menschen Sohn in der Sünder
Hände überantwortet wird.
46 Stehet auf, lasset uns gehen; siehe,
er ist da, der mich verräth.
47 Und als er noch redete, siehe, da kam
Judas, der Zwölfen einer, und mit ihm
eine große Schaar, mit Schwertern und
mit Stangen, von den Hohenpriestern und
Aeltesten des Volks.
48 Und der Verräther hatte ihnen ein Zei-
chen gegeben, und gesagt: welchen ich küs-
sen werde, der ists, den greifet.
49 Und alsobald trat er zu Jesu und sprach:
Gegrüßet seyst du, Rabbi! und küssete ihn.
50 Jesus aber sprach zu ihm: Mein
Freund, warum bist du gekommen? Da
traten sie hinzu, und legten die Hände an
Jesum, und griffen ihn.
51 Und siehe, einer aus denen, die mit
Jesu waren, reckte die Hand aus, und zog
sein Schwert aus, und schlug des Hohen-
priesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab.
52 Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein
Schwert an seinen Ort; denn wer das
Schwert nimmt, der soll durchs Schwert
umkommen.
53 Oder meinest du, daß ich nicht könnte
meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte
mehr denn zwölf Legionen Engel?

54 Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also gehen.

55 Zu der Stunde sprach Jesus zu den Schaaren: Ihr seyd ausgegangen, als zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fangen; bin ich doch täglich gesessen bei euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt mich nicht gegriffen.

56 Aber das ist alles geschehen, daß erfüllet würden die Schriften der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger, und flohen.

57 Die aber Jesum gegriffen hatten, führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, dahin die Schriftgelehrten und Aeltesten sich versammlet hatten.

58 Petrus aber folgte ihm nach von ferne, bis in den Pallast des Hohenpriesters, und ging hinein, und setzte sich bei den Knechten, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte.

59 Die Hohenpriester aber und Aeltesten, und der ganze Rath, suchten falsch Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihn tödteten;

60 Und fanden keins. Und wiewohl viele falsche Zeugen herzutraten, fanden sie doch keins. Zuletzt traten herzu zween falsche Zeugen,

61 Und sprachen: Er hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen, und in dreien Tagen denselben bauen.

62 Und der Hohepriester stand auf, und sprach zu ihm: Antwortest du nichts zu dem, was diese wider dich zeugen?

63 Aber Jesus schwieg stille. Und der Hohepriester antwortete, und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seyst Christus, der Sohn Gottes.

64 Jesus sprach zu ihm: Du sagest es. Doch sage ich euch: Von nun an wird es geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels.

65 Da zerriß der Hohepriester seine Kleider, und sprach: Er hat Gott gelästert; was bedürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret.

66 Was dünkt euch? Sie antworteten, und sprachen: Er ist des Todes schuldig.

67 Da speieten sie aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber schlugen ihn ins Angesicht,

68 Und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ist es, der dich schlug?

69 Petrus aber saß draußen im Pallast; und es trat zu ihm eine Magd, und sprach: Und du warest auch mit dem Jesu aus Galiläa.

70 Er leugnete aber vor ihnen allen, und sprach: Ich weiß nicht, was du sagst.

71 Als er aber zur Thür hinaus ging, sahe ihn eine andere, und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth.

72 Und er leugnete abermal, und schwur dazu: Ich kenne den Menschen nicht.

73 Und über eine kleine Weile traten hinzu, die da standen, und sprachen zu Petro: Wahrlich, du bist auch einer von denen; denn deine Sprache verräth dich.

74 Da hob er an sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht. Und alsobald krähete der Hahn.

75 Da dachte Petrus an die Worte Jesu, da er zu ihm sagte: Ehe der Hahn krähen wird, wirst du mich dreimal verleugnen. Und ging hinaus, und weinete bitterlich.

Das 27. Capitel.

Des Morgens aber hielten alle Hohepriester und die Aeltesten des Volks einen Rath über Jesum, daß sie ihn tödteten.

2 Und banden ihn, führeten ihn hin, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato.

3 Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte wieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und den Aeltesten,

4 Und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe.

5 Sie sprachen: Was gehet uns das an? Da siehe du zu! Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hob sich davon, ging hin, und erhenkte sich selbst.

6 Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen, denn es ist Blutgeld.

7 Sie hielten aber einen Rath, und kauften einen Töpfers-Acker darum, zum Begräbniß der Pilger.

8 Daher ist derselbige Acker genannt der Blutacker, bis auf den heutigen Tag.

9 Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremia, da er spricht: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel;

10 Und haben sie gegeben um einen Töpfers-Acker, als mir der Herr befohlen hat.

11 Jesus aber stand vor dem Landpfleger; und der Landpfleger fragte ihn, und sprach: Bist du der Juden König? Jesus aber sprach zu ihm: Du sagest es.

12 Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts.

13 Da sprach Pilatus zu ihm: Hörest du nicht, wie hart sie dich verklagen?

14 Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

15 Auf das Fest aber hatte der Landpfleger die Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen los zu geben, welchen sie wollten.

16 Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen sonderlichen vor andern, der hieß Barabbas.

17 Und da sie versammlet waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr, daß ich euch los gebe? Barabbam oder Jesum, von dem gesagt wird, er sey Christus?

18 Denn er wußte wohl, daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten.

19 Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten: ich habe heute viel erlitten im Traum von seinet wegen.

20 Aber die Hohenpriester und die Aeltesten überredeten das Volk, daß sie um Barabbas bitten sollten, und Jesum umbrächten.

21 Da antwortete nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zween, den ich euch soll losgeben? Sie sprachen: Barabbam!

22 Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich denn machen mit Jesu, von dem gesagt wird, er sey Christus? Sie sprachen alle: Laß ihn kreuzigen!

23 Der Landpfleger sagte: Was hat er denn Uebels gethan? Sie schrieen aber noch mehr, und sprachen: Laß ihn kreuzigen!

24 Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffte, sondern daß viel ein größer Getümmel ward, nahm er Wasser, und wusch die Hände vor dem Volk, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten; sehet ihr zu.

25 Da antwortete das ganze Volk, und sprach: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder.

26 Da gab er ihnen Barabbam los; aber Jesum ließ er geisseln, und überantwortete ihn, daß er gekreuziget würde.

27 Da nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers Jesum zu sich in das Richthaus, und sammleten über ihn die ganze Schaar;

28 Und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an;

29 Und flochten eine Dornenkrone, und setzten sie auf sein Haupt, und ein Rohr in seine rechte Hand, und beugten die Knie vor ihm, und spotteten ihn, und sprachen: Gegrüßest seyst du, der Juden König!

30 Und speieten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt.

31 Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führeten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten.

32 Und indem sie hinaus gingen, fanden sie einen Menschen von Kyrene, mit Namen Simon; den zwangen sie, daß er ihm sein Kreuz trug.

33 Und da sie an die Stätte kamen, mit Namen Golgatha, das ist verdeutschet, Schedelstätte,

34 Gaben sie ihm Essig zu trinken mit Galle vermischt; und da er es schmeckte, wollte er nicht trinken.

35 Da sie ihn aber gekreuziget hatten, theilten sie seine Kleider, und warfen das Loos darum, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und über mein Gewand haben sie das Loos geworfen.

36 Und sie saßen allda, und hüteten sein.

37 Und oben zu seinem Haupte hefteten sie die Ursach seines Todes beschrieben, nämlich: Dies ist Jesus, der Juden König.

38 Und da wurden zween Mörder mit ihm gekreuziget, einer zur Rechten, und einer zur Linken.

39 Die aber vorüber gingen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Köpfe,

40 Und sprachen: Der du den Tempel Gottes zerbrichst, und bauest ihn in dreien Tagen, hilf dir selber. Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz.

41 Desgleichen auch die Hohenpriester spotteten seiner, samt den Schriftgelehrten und Aeltesten, und sprachen:

42 Andern hat er geholfen, und kann ihm selber nicht helfen. Ist er der König Israels, so steige er nun vom Kreuz, so wollen wir ihm glauben.

43 Er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstet es ihn; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn.

44 Desgleichen schmäheten ihn auch die Mörder, die mit ihm gekreuziget waren.

45 Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis zu der neunten Stunde.

46 Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut, und sprach: Eli, Eli, lama asabthani? das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

47 Etliche aber, die da standen, da sie das höreten, sprachen sie: Der ruft den Elias.

48 Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Essig, und steckte ihn auf ein Rohr, und tränkte ihn.

49 Die andern aber sprachen: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihm helfe!

50 Aber Jesus schrie abermal laut, und verschied.

51 Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke, von oben an bis unten aus.

52 Und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thaten sich auf, und standen auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen,

53 Und gingen aus den Gräbern nach seiner

ner

ner Auferstehung, und kamen in die heilige
Stadt, und erschienen vielen.
54 Aber der Hauptmann und die bei ihm
waren, und bewahreten Jesum, da sie sa=
hen das Erdbeben, und was da geschahe, er=
schraken sie sehr, und sprachen: Wahrlich,
dieser ist Gottes Sohn gewesen!
55 Und es waren viele Weiber da, die von
ferne zusahen, die da Jesu waren nachgefol=
get aus Galiläa, und hatten ihm gedienet.
56 Unter welchen war Maria Magdale=
na, und Maria, die Mutter Jacobi und
Joses, und die Mutter der Kinder Zebedäi.
57 Am Abend aber kam ein reicher Mann
von Arimathia, der hieß Joseph, welcher
auch ein Jünger Jesu war.
58 Der ging zu Pilato, und bat ihn um
den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, man
sollte ihm ihn geben.
59 Und Joseph nahm den Leib, und wik=
kelte ihn in eine reine Leinwand;
60 Und legte ihn in sein eigenes neues
Grab, welches er hatte lassen in einen Fels
hauen; und wälzte einen großen Stein vor
die Thür des Grabes, und ging davon.
61 Es war aber allda Maria Magdalena,
und die andere Maria, die setzten sich ge=
gen das Grab.
62 Des andern Tages, der da folgt nach
dem Rüsttag, kamen die Hohenpriester und
Pharisäer sämmtlich zu Pilato,
63 Und sprachen: Herr, wir haben gedacht,
daß dieser Verführer sprach, da er noch leb=
te: Ich will nach dreien Tagen auferstehen.
64 Darum befiehl, daß man das Grab
verwahre bis an den dritten Tag, auf daß
nicht seine Jünger kommen und stehlen
ihn, und sagen zum Volk: Er ist auferstan=
den von den Todten; und werde der letzte
Betrug ärger, denn der erste.
65 Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr
die Hüter; gehet hin, und verwahret es,
wie ihr wisset.
66 Sie gingen hin, und verwahreten das
Grab mit Hütern, und versiegelten den
Stein.

Das 28. Capitel.

Am Abend aber des Sabbaths, welcher
anbricht am Morgen des ersten Feiertages
der Sabbathen, kam Maria Magdalena,
und die andere Maria, das Grab zu be=
sehen.
2 Und siehe, es geschahe ein großes Erdbe=
ben. Denn der Engel des Herrn kam vom
Himmel herab, trat hinzu, und wälzte den
Stein von der Thür, und setzte sich darauf.
3 Und seine Gestalt war wie der Blitz,
und sein Kleid weiß als der Schnee.
4 Die Hüter aber erschraken vor Furcht,
und wurden als wären sie todt.
5 Aber der Engel antwortete, und sprach
zu den Weibern: Fürchtet euch nicht; ich
weiß, daß ihr Jesum den Gekreuzigten
suchet.
6 Er ist nicht hier; er ist auferstanden,
wie er gesagt hat. Kommt her, und sehet
die Stätte, da der Herr gelegen hat;
7 Und gehet eilend hin, und saget es sei=
nen Jüngern, daß er auferstanden sey von
den Todten. Und siehe, er wird vor euch
hingehen in Galiläa, da werdet ihr ihn se=
hen. Siehe, ich habe es euch gesagt.
8 Und sie gingen eilend zum Grabe hin=
aus, mit Furcht und großer Freude; und
liefen, daß sie es seinen Jüngern verkün=
digten. Und da sie gingen, seinen Jüngern
zu verkündigen;
9 Siehe, da begegnete ihnen Jesus und
sprach: Seyd gegrüßet! Und sie traten zu
ihm, und griffen an seine Füße, und fielen
vor ihm nieder.
10 Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet
euch nicht; gehet hin, und verkündiget mei=
nen Brüdern, daß sie gehen in Galiläa,
daselbst werden sie mich sehen.
11 Da sie aber hingingen; siehe, da ka=
men etliche von den Hütern in die Stadt,
und verkündigten den Hohenpriestern alles,
was geschehen war.
12 Und sie kamen zusammen mit den Acl=
testen, und hielten einen Rath, und gaben
den Kriegsknechten Geld genug,
13 Und sprachen: Saget: Seine Jünger
kamen des Nachts, und stahlen ihn, die=
weil wir schliefen.
14 Und wo es würde auskommen bei dem
Landpfleger, wollen wir ihn stillen, und
schaffen, daß ihr sicher seyd.
15 Und sie nahmen das Geld, und tha=
ten, wie sie gelehret waren. Solches ist
eine gemeine Rede geworden bei den Ju=
den, bis auf den heutigen Tag.
16 Aber die elf Jünger gingen in Gali=
läa auf einen Berg, dahin Jesus sie be=
schieden hatte.
17 Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm
nieder; etliche aber zweifelten.
18 Und Jesus trat zu ihnen, redete mit
ihnen, und sprach: Mir ist gegeben alle
Gewalt im Himmel und auf Erden.
19 Darum gehet hin, und lehret alle Völ=
ker, und taufet sie im Namen des Vaters,
und des Sohnes, und des heiligen Geistes;
20 Und lehret sie halten alles, was ich
euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei
euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Evangelium Marci.

Das 1. Capitel.

Dies ist der Anfang des Evangelii von
Jesu Christo, dem Sohne Gottes.
2 Als geschrieben stehet in den Prophe-
ten: Siehe, ich sende meinen Engel vor
dir her, der da bereite deinen Weg vor dir.
3 Es ist eine Stimme eines Predigers in
der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn,
machet seine Steige richtig.
4 Johannes der war in der Wüste, taufte
und predigte von der Taufe der Buße, zur
Vergebung der Sünden.
5 Und es ging zu ihm hinaus das ganze
jüdische Land und die von Jerusalem, und
ließen sich alle von ihm taufen im Jordan,
und bekannten ihre Sünden.
6 Johannes aber war bekleidet mit Ka-
meels-Haaren, und mit einem ledernen
Gürtel um seine Lenden, und aß Heu-
schrecken und wilden Honig;
7 Und predigte und sprach: Es kommt einer
nach mir, der ist stärker, denn ich, dem ich
nicht genugsam bin, daß ich mich vor ihm
bücke, und die Riemen seiner Schuhe auflöse.
8 Ich taufe euch mit Wasser; aber er
wird euch mit dem heiligen Geist taufen.
9 Und es begab sich zu derselbigen Zeit,
daß Jesus aus Galiläa von Nazareth kam,
und ließ sich taufen von Johanne im Jordan.
10 Und alsobald stieg er aus dem Wasser,
und sahe, daß sich der Himmel aufthat, und
den Geist, gleichwie eine Taube, herab
kommen auf ihn.
11 Und da geschah eine Stimme vom Him-
mel: Du bist mein lieber Sohn, an dem
ich Wohlgefallen habe!
12 Und bald trieb ihn der Geist in die Wüste.
13 Und war allda in der Wüste vierzig
Tage, und ward versucht von dem Satan,
und war bei den Thieren, und die Engel
dieneten ihm.
14 Nachdem aber Johannes überantwor-
tet war, kam Jesus in Galiläa, und pre-
digte das Evangelium vom Reich Gottes,
15 Und sprach: die Zeit ist erfüllet, und
das Reich Gottes ist herbei gekommen. Thut
Buße, und glaubet an das Evangelium.
16 Da er aber an dem galiläischen Meer
ging; sahe er Simon und Andreas, seinen
Bruder, daß sie ihre Netze ins Meer war-
fen, denn sie waren Fischer.
17 Und Jesus sprach zu ihnen: Folget mir
nach, ich will euch zu Menschenfischern ma-
chen.
18 Alsobald verließen sie ihre Netze, und
folgten ihm nach.
19 Und da er von dannen ein wenig fürbaß
ging, sahe er Jacobum, den Sohn Zebedäi,
und Johannem, seinen Bruder, daß sie die
Netze im Schiffe flickten; und bald rief er sie.
20 Und sie ließen ihren Vater Zebedäum
im Schiff mit den Tagelöhnern, und folg-
ten ihm nach.
21 Und sie gingen gen Capernaum; und
bald an den Sabbathen ging er in die
Schule, und lehrete.
22 Und sie entsetzten sich über seine Lehre;
denn er lehrete gewaltiglich, und nicht wie
die Schriftgelehrten.
23 Und es war in ihrer Schule ein Mensch,
besessen mit einem unsaubern Geist, der schrie,
24 Und sprach: Halt, was haben wir mit
dir zu schaffen, Jesu von Nazareth? Du
bist gekommen uns zu verderben. Ich weiß,
wer du bist, der Heilige Gottes.
25 Und Jesus bedrohete ihn, und sprach:
Verstumme, und fahre aus von ihm!
26 Und der unsaubere Geist riß ihn, und
schrie laut, und fuhr aus von ihm.
27 Und sie entsetzten sich alle, also, daß sie
unter einander sich befragten, und sprachen:
Was ist das? Was ist das für eine neue
Lehre? Er gebietet mit Gewalt den unsau-
bern Geistern, und sie gehorchen ihm.
28 Und sein Gerücht erscholl bald umher
in die Grenze Galiläa.
29 Und sie gingen bald aus der Schule,
und kamen in das Haus Simonis und An-
dreas, mit Jacobo und Johanne.
30 Und die Schwieger Simonis lag und
hatte das Fieber; und alsobald sagten sie
ihm von ihr.
31 Und er trat zu ihr, und richtete sie auf,
und hielt sie bei der Hand; und das Fie-
ber verließ sie bald, und sie dienete ihnen.
32 Am Abend aber, da die Sonne unter-
gegangen war, brachten sie zu ihm allerlei
Kranke und Besessene.
33 Und die ganze Stadt versammlete sich
vor der Thür.
34 Und er half vielen Kranken, die mit
mancherlei Seuchen beladen waren, und
trieb viele Teufel aus, und ließ die Teufel
nicht reden, denn sie kannten ihn.
35 Und des Morgens vor Tage stand er
auf, und ging hinaus. Und Jesus ging in
eine wüste Stätte, und betete daselbst.
36 Und Petrus, mit denen, die bei ihm
waren, eileten ihm nach.
37 Und da sie ihn fanden, sprachen sie zu
ihm: Jedermann sucht dich.
38 Und er sprach zu ihnen: Laßt uns in
die nächsten Städte gehen, daß ich daselbst
auch predige; denn dazu bin ich gekommen.

39 Und er predigte in ihren Schulen in ganz Galiläa, und trieb die Teufel aus.

40 Und es kam zu ihm ein Aussätziger, der bat ihn, kniete vor ihm, und sprach zu ihm: Willst du, so kannst du mich wohl reinigen.

41 Und es jammerte Jesum, und reckte die Hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich will es thun, sey gereiniget.

42 Und als er so sprach, ging der Aussatz alsobald von ihm, und er ward rein.

43 Und Jesus bedrohete ihn, und trieb ihn alsobald von sich,

44 Und sprach zu ihm: Siehe zu, daß du Niemand nichts sagest; sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, was Moses geboten hat, zum Zeugniß über sie.

45 Er aber, da er hinaus kam, hob er an, und sagte viel davon, und machte die Geschichte ruchtbar, also, daß er hinfort nicht mehr konnte öffentlich in die Stadt gehen; sondern er war draußen in den wüsten Oertern, und sie kamen zu ihm von allen Enden.

Das 2. Capitel.

Und über etliche Tage ging er wiederum gen Capernaum; und es ward ruchtbar, daß er im Hause war.

2 Und alsobald versammleten sich viele, also, daß sie nicht Raum hatten auch draußen vor der Thür; und er sagte ihnen das Wort.

3 Und es kamen etliche zu ihm, die brachten einen Gichtbrüchigen, von vieren getragen.

4 Und da sie nicht konnten bei ihn kommen vor dem Volk, deckten sie das Dach auf, da er war, und gruben es auf, und ließen das Bette hernieder, da der Gichtbrüchige innen lag.

5 Da aber Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

6 Es waren aber etliche Schriftgelehrte, die saßen allda, und gedachten in ihren Herzen:

7 Wie redet dieser solche Gotteslästerung? Wer kann Sünde vergeben, denn allein Gott?

8 Und Jesus erkannte bald in seinem Geist, daß sie also gedachten bei sich selbst; und sprach zu ihnen: Was gedenket ihr solches in euren Herzen?

9 Welches ist leichter, zu dem Gichtbrüchigen zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder: Stehe auf, nimm dein Bette, und wandele?

10 Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe, zu vergeben die Sünden auf Erden, sprach er zu dem Gichtbrüchigen:

11 Ich sage dir, stehe auf, nimm dein Bette, und gehe heim.

12 Und alsobald stand er auf, nahm sein Bette, und ging hinaus vor allen; also, daß sie sich alle entsetzten, und priesen Gott, und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.

13 Und er ging wiederum hinaus an das Meer; und alles Volk kam zu ihm, und er lehrete sie.

14 Und da Jesus vorüber ging, sahe er Levi, den Sohn Alphäi, am Zoll sitzen; und sprach zu ihm: Folge mir nach. Und er stand auf, und folgte ihm nach.

15 Und es begab sich, da er zu Tische saß in seinem Hause, setzten sich viele Zöllner und Sünder zu Tische mit Jesu und seinen Jüngern. Denn ihrer waren viele, die ihm nachfolgten.

16 Und die Schriftgelehrten und Pharisäer, da sie sahen, daß er mit den Zöllnern und Sündern aß, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset und trinket er mit den Zöllnern und Sündern?

17 Da das Jesus hörete, sprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen keines Arztes, sondern die Kranken. Ich bin gekommen zu rufen die Sünder zur Buße, und nicht die Gerechten.

18 Und die Jünger Johannis und der Pharisäer fasteten viel; und es kamen etliche, die sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger Johannis und der Pharisäer, und deine Jünger fasten nicht?

19 Und Jesus sprach zu ihnen: Wie können die Hochzeitleute fasten, dieweil der Bräutigam bei ihnen ist? Alsolang der Bräutigam bei ihnen ist, können sie nicht fasten.

20 Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird; dann werden sie fasten.

21 Niemand flickt einen Lappen von neuem Tuch an ein altes Kleid; denn der neue Lappe reißt doch vom alten, und der Riß wird ärger.

22 Und Niemand fasset Most in alte Schläuche: anders zerreißt der Most die Schläuche und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche kommen um. Sondern man soll Most in neue Schläuche fassen.

23 Und es begab sich, da er wandelte am Sabbath durch die Saat, und seine Jünger fingen an, indem sie gingen, Aehren auszuraufen.

24 Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Siehe zu, was thun deine Jünger am Sabbath, das nicht recht ist?

25 Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David that, da es ihm noth war, und ihn hungerte, samt denen, die bei ihm waren?

26 Wie er ging in das Haus Gottes, zur Zeit Abjathars, des Hohenpriesters, und aß die Schaubrote, die Niemand durfte essen, denn die Priester, und er gab sie auch denen, die bei ihm waren.

27 Und er sprach zu ihnen: Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbaths willen;

28 So ist des Menschen Sohn ein Herr auch des Sabbaths.

Das 3. Capitel.

Und er ging abermal in die Schule. Und es war da ein Mensch, der hatte eine verdorrete Hand.

2 Und sie hielten auf ihn, ob er auch am Sabbath ihn heilen würde, auf daß sie eine Sache zu ihm hätten.

3 Und er sprach zu dem Menschen mit der verdorreten Hand: Tritt hervor.

4 Und er sprach zu ihnen: Soll man am Sabbath Gutes thun, oder Böses thun? Das Leben erhalten oder tödten? Sie aber schwiegen stille.

5 Und er sahe sie umher an mit Zorn, und war betrübt über ihrem verstockten Herzen, und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus. Und er streckte sie aus: und die Hand ward ihm gesund, wie die andere.

6 Und die Pharisäer gingen hinaus, und hielten alsobald einen Rath mit Herodes Dienern über ihn, wie sie ihn umbrächten.

7 Aber Jesus entwich mit seinen Jüngern an das Meer; und viel Volks folgte ihm nach aus Galiläa, und aus Judäa,

8 Und von Jerusalem, und aus Idumäa, und von jenseit des Jordans, und die um Tyro und Sidon wohnen, eine große Menge, die seine Thaten höreten, und kamen zu ihm.

9 Und er sprach zu seinen Jüngern, daß sie ihm ein Schifflein hielten um des Volks willen, daß sie ihn nicht drängeten.

10 Denn er heilete ihrer viele, also, daß ihn überfielen alle, die geplagt waren, auf daß sie ihn anrühreten.

11 Und wenn ihn die unsaubern Geister sahen, fielen sie vor ihm nieder, schrieen und sprachen: Du bist Gottes Sohn!

12 Und er bedrohete sie hart, daß sie ihn nicht offenbar machten.

13 Und er ging auf einen Berg, und rief zu sich, welche er wollte; und die gingen hin zu ihm.

14 Und er ordnete die Zwölfe, daß sie bei ihm seyn sollten, und daß er sie aussendete zu predigen,

15 Und daß sie Macht hätten, die Seuchen zu heilen, und die Teufel auszutreiben.

16 Und gab Simon den Namen Petrus;

17 Und Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, den Bruder Jacobi; und gab ihnen den Namen Bnehargem, das ist gesagt, Donnerskinder;

18 Und Andream, und Philippum, und Bartholomäum, und Matthäum, und Thomam, und Jacobum, Alphäi Sohn, und Thaddäum, und Simon von Cana;

19 Und Judas Ischarioth, der ihn verrieth.

20 Und sie kamen zu Hause; und da kam abermal das Volk zusammen, also, daß sie nicht Raum hatten zu essen.

21 Und da es höreten, die um ihn waren, gingen sie hinaus, und wollten ihn halten; denn sie sprachen: Er wird von Sinnen kommen.

22 Die Schriftgelehrten aber, die von Jerusalem herabgekommen waren, sprachen: Er hat den Beelzebub, und durch den Obersten der Teufel treibt er die Teufel aus.

23 Und er rief sie zusammen, und sprach zu ihnen in Gleichnissen: Wie kann ein Satan den andern austreiben?

24 Wenn ein Reich mit ihm selbst unter einander uneins wird, mag es nicht bestehen.

25 Und wenn ein Haus mit ihm selbst unter einander uneins wird, mag es nicht bestehen.

26 Setzet sich nun der Satan wider sich selbst, und ist mit ihm selbst uneins; so kann er nicht bestehen, sondern es ist aus mit ihm.

27 Es kann Niemand einem Starken in sein Haus fallen, und seinen Hausrath rauben; es sey denn, daß er zuvor den Starken binde, und alsdann sein Haus beraube.

28 Wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden werden vergeben den Menschenkindern, auch die Gotteslästerung, damit sie Gott lästern.

29 Wer aber den heiligen Geist lästert, der hat keine Vergebung ewiglich, sondern ist schuldig des ewigen Gerichts.

30 Denn sie sagten: Er hat einen unsaubern Geist.

31 Und es kam seine Mutter und seine Brüder, und standen draußen, schickten zu ihm, und ließen ihn rufen.

32 (Und das Volk saß um ihn). Und sie sprachen zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder draußen fragen nach dir.

33 Und er antwortete ihnen, und sprach: Wer ist meine Mutter, und meine Brüder?

34 Und er sahe rings um sich auf die Jünger, die um ihn im Kreise saßen, und sprach: Siehe, das ist meine Mutter und meine Brüder.

35 Denn wer Gottes Willen thut, der ist mein Bruder, und meine Schwester, und meine Mutter.

Das 4. Capitel.

Und er fing abermal an zu lehren am Meer; und es versammlete sich viel Volks zu ihm, also, daß er mußte in ein Schiff treten, und auf dem Wasser sitzen, und alles Volk stand auf dem Lande am Meer.

2 Und er predigte ihnen lange durch Gleichnisse. Und in seiner Predigt sprach er zu ihnen:

3 Höret zu, siehe, es ging ein Säemann aus zu säen.

4 Und es begab sich, indem er säete, fiel etliches an den Weg; da kamen die Vögel unter dem Himmel, und fraßen es auf.

5 Etliches fiel in das Steinichte, da es
nicht viel Erde hatte, und ging bald auf,
darum, daß es nicht tiefe Erde hatte.
6 Da nun die Sonne aufging, verwelkte
es, und dieweil es nicht Wurzel hatte, verdorrete es.
7 Und etliches fiel unter die Dornen, und
die Dornen wuchsen empor, und erstickten
es, und es brachte keine Frucht.
8 Und etliches fiel auf ein gut Land, und
brachte Frucht, die da zunahm und wuchs;
und etliches trug dreißigfältig, und etliches
sechzigfältig, und etliches hundertfältig.
9 Und er sprach zu ihnen: Wer Ohren
hat zu hören, der höre.
10 Und da er allein war, fragten ihn um
dieses Gleichniß, die um ihn waren, samt
den Zwölfen.
11 Und er sprach zu ihnen: Euch ist es gegeben,
das Geheimniß des Reichs Gottes
zu wissen; denen aber draußen widerfährt
es alles durch Gleichnisse,
12 Auf daß sie es mit sehenden Augen sehen,
und doch nicht erkennen, und mit hörenden
Ohren hören, und doch nicht verstehen;
auf daß sie sich nicht dermaleins bekehren,
und ihre Sünden ihnen vergeben werden.
13 Und er sprach zu ihnen: Versteht ihr
dieses Gleichniß nicht, wie wollt ihr denn
die andern alle verstehen?
14 Der Säemann säet das Wort.
15 Diese sind es aber, die an dem Wege
sind, wo das Wort gesäet wird, und sie es
gehöret haben, so kommt alsobald der Satan,
und nimmt weg das Wort, das in ihr
Herz gesäet war.
16 Also auch die sind es, die aufs Steinichte
gesäet sind: wenn sie das Wort gehöret haben,
nehmen sie es bald mit Freuden auf,
17 Und haben keine Wurzel in ihnen, sondern
sind wetterwendisch; wenn sich Trübsal
oder Verfolgung um des Worts willen
erhebt, so ärgern sie sich alsobald.
18 Und diese sind es, die unter die Dornen
gesäet sind: die das Wort hören,
19 Und die Sorge dieser Welt, und der
betrügliche Reichthum, und viele andere
Lüste gehen hinein, und ersticken das Wort,
und es bleibt ohne Frucht.
20 Und diese sind es, die auf ein gutes
Land gesäet sind: die das Wort hören, und
nehmen es an, und bringen Frucht; etliche
dreißigfältig, und etliche sechzigfältig, und
etliche hundertfältig.
21 Und er sprach zu ihnen: Zündet man
auch ein Licht an, daß man es unter einen
Scheffel, oder unter einen Tisch setze? Mit
nichten, sondern daß man es auf einen
Leuchter setze;
22 Denn es ist nichts verborgen, das nicht
offenbar werde, und ist nichts heimliches,
das nicht hervorkomme.
23 Wer Ohren hat zu hören, der höre.
24 Und sprach zu ihnen: Sehet zu, was
ihr höret. Mit welcherlei Maaß ihr messet,
wird man euch wieder messen: und man
wird noch zugeben euch, die ihr dies höret.
25 Denn wer da hat, dem wird gegeben;
und wer nicht hat, von dem wird man nehmen
auch das er hat.
26 Und er sprach: Das Reich Gottes hat
sich also, als wenn ein Mensch Saamen
aufs Land wirft,
27 Und schläft, und stehet auf Nacht und
Tag, und der Saame gehet auf, und wächset,
daß er es nicht weiß;
28 Denn die Erde bringt von ihr selbst
zum ersten das Gras, darnach die Aehren,
darnach den vollen Weizen in den Aehren.
29 Wenn sie aber die Frucht gebracht hat,
so schickt er bald die Sichel hin, denn die
Ernte ist da.
30 Und er sprach: Wem wollen wir das
Reich Gottes vergleichen? Und durch welch
Gleichniß wollen wir es vorbilden?
31 Gleichwie ein Senfkorn, wenn das
gesäet wird aufs Land, so ist es das kleinste
unter allen Saamen auf Erden;
32 Und wenn es gesäet ist, so nimmt es
zu, und wird größer, denn alle Kohlkräuter,
und gewinnet große Zweige, also, daß
die Vögel unter dem Himmel unter seinem
Schatten wohnen können.
33 Und durch viele solche Gleichnisse sagte
er ihnen das Wort, nachdem sie es hören
konnten.
34 Und ohne Gleichniß redete er nichts
zu ihnen; aber insonderheit legte er es seinen
Jüngern alles aus.
35 Und an demselbigen Tage des Abends
sprach er zu ihnen: Laßt uns hinüberfahren.
36 Und sie ließen das Volk gehen, und nahmen
ihn, wie er im Schiff war; und es
waren mehr Schiffe bei ihm.
37 Und es erhob sich ein großer Windwirbel,
und warf die Wellen in das Schiff,
also, daß das Schiff voll ward.
38 Und er war hinten auf dem Schiff, und
schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn
auf, und sprachen zu ihm: Meister, fragst
du nichts darnach, daß wir verderben?
39 Und er stand auf, und bedrohete den
Wind, und sprach zu dem Meer: Schweig,
und verstumme! Und der Wind legte sich,
und ward eine große Stille.
40 Und er sprach zu ihnen: Wie seyd ihr so
furchtsam? Wie, daß ihr keinen Glauben habt?
41 Und sie fürchteten sich sehr, und sprachen
unter einander: Wer ist der? Denn
Wind und Meer sind ihm gehorsam.

Das 5. Capitel.

Und sie kamen jenseit des Meeres, in die
Gegend der Gadarener.
2 Und als er aus dem Schiff trat, lief ihm
alsobald entgegen aus den Gräbern ein be=
sessener Mensch mit einem unsaubern Geist,
3 Der seine Wohnung in den Gräbern
hatte. Und Niemand konnte ihn binden,
auch nicht mit Ketten.
4 Denn er war oft mit Fesseln und Ket=
ten gebunden gewesen, und hatte die Ketten
abgerissen, und die Fesseln zerrieben, und
Niemand konnte ihn zähmen.
5 Und er war allezeit, beides Tag und
Nacht, auf den Bergen, und in den Grä=
bern, schrie, und schlug sich mit Steinen.
6 Da er aber Jesum sahe von ferne, lief
er zu, und fiel vor ihm nieder, schrie laut,
und sprach:
7 Was habe ich mit dir zu thun, o Jesu, du
Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Ich beschwö=
re dich bei Gott, daß du mich nicht quälest.
8 Er aber sprach zu ihm: Fahre aus, du
unsauberer Geist, von dem Menschen!
9 Und er fragte ihn: Wie heißest du? Und
er antwortete, und sprach: Legion heiße ich,
denn unser ist viel.
10 Und er bat ihn sehr, daß er sie nicht
aus derselben Gegend triebe.
11 Und es war daselbst an den Bergen ei=
ne große Heerde Säue an der Weide.
12 Und die Teufel baten ihn alle, und
sprachen: Laß uns in die Säue fahren.
13 Und alsobald erlaubte es ihnen Jesus.
Da fuhren die unsaubern Geister aus, und
fuhren in die Säue; und die Heerde stürzte sich
mit einem Sturm ins Meer, (ihrer waren
aber bei zwei tausend) und ersoffen im Meer.
14 Und die Sauhirten flohen, und verkün=
digten das in der Stadt, und auf dem Lan=
de. Und sie gingen hinaus zu sehen, was
da geschehen war.
15 Und kamen zu Jesu, und sahen den,
so von den Teufeln besessen war, daß er
saß, und war bekleidet und vernünftig,
und fürchteten sich.
16 Und die es gesehen hatten, sagten ih=
nen, was dem Besessenen widerfahren war,
und von den Säuen.
17 Und sie fingen an und baten ihn, daß
er aus ihrer Gegend zöge.
18 Und da er in das Schiff trat, bat ihn
der Besessene, daß er möchte bei ihm seyn.
19 Aber Jesus ließ es ihm nicht zu, son=
dern sprach zu ihm: Gehe hin in dein Haus,
und zu den Deinen, und verkündige ihnen,
wie große Wohlthat dir der Herr gethan,
und sich deiner erbarmet hat.
20 Und er ging hin, und fing an auszu=
rufen in den zehn Städten, wie große
Wohlthat ihm Jesus gethan hatte. Und
jedermann verwunderte sich.
21 Und da Jesus wieder herüber fuhr im
Schiff, versammlete sich viel Volks zu ihm
und war an dem Meer.
22 Und siehe, da kam der Obersten einer
von der Schule, mit Namen Jairus. Und
da er ihn sahe, fiel er ihm zu Füßen,
23 Und bat ihn sehr, und sprach: Meine
Tochter ist in den letzten Zügen; du wollest
kommen, und deine Hand auf sie legen,
daß sie gesund werde, und lebe.
24 Und er ging hin mit ihm; und es folgte
ihm viel Volks nach, und sie drängeten ihn.
25 Und da war ein Weib, das hatte den
Blutgang zwölf Jahre gehabt,
26 Und viel erlitten von vielen Aerzten,
und hatte alles ihr Gut darob verzehret,
und half ihr nichts, sondern vielmehr ward
es ärger mit ihr.
27 Da die von Jesu hörete, kam sie im Volk
von hinten zu, und rührete sein Kleid an.
28 Denn sie sprach: Wenn ich nur sein
Kleid möchte anrühren, so würde ich gesund.
29 Und alsobald vertrocknete der Brunnen
ihres Bluts; und sie fühlte es am Leibe, daß
sie von ihrer Plage war gesund geworden.
30 Und Jesus fühlte alsobald an ihm selbst
die Kraft, die von ihm ausgegangen war,
und wandte sich um zum Volk, und sprach:
Wer hat meine Kleider angerühret?
31 Und die Jünger sprachen zu ihm: Du
siehest, daß dich das Volk dränget, und
sprichst: Wer hat mich angerühret?
32 Und er sahe sich um nach der, die das
gethan hatte.
33 Das Weib aber fürchtete sich, und zit=
terte (denn sie wußte, was an ihr geschehen
war), kam, und fiel vor ihm nieder, und
sagte ihm die ganze Wahrheit.
34 Er sprach aber zu ihr: Meine Tochter, dein
Glaube hat dich gesund gemacht; gehe hin mit
Frieden, und sey gesund von deiner Plage.
35 Da er noch also redete, kamen etliche
vom Gesinde des Obersten der Schule, und
sprachen: Deine Tochter ist gestorben, was
bemühest du weiter den Meister?
36 Jesus aber hörete bald die Rede, die da
gesagt ward, und sprach zu dem Obersten
der Schule: Fürchte dich nicht, glaube nur.
37 Und ließ Niemand ihm nachfolgen,
denn Petrum, und Jacobum, und Johan=
nem, den Bruder Jacobi.
38 Und er kam in das Haus des Obersten
der Schule und sahe das Getümmel, und
die da sehr weineten und heuleten.
39 Und er ging hinein, und sprach zu ih=
nen: Was tummelt und weinet ihr? Das
Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft.
Und sie verlachten ihn.

40 Und

40 Und er trieb sie alle aus, und nahm mit sich den Vater des Kindes, und die Mutter, und die bei ihm waren; und ging hinein, da das Kind lag.
41 Und er griff das Kind bei der Hand, und sprach zu ihr: Talitha kumi! das ist verdolmetschet, Mägdlein, ich sage dir, stehe auf.
42 Und alsobald stand das Mägdlein auf, und wandelte: es war aber zwölf Jahre alt. Und sie entsetzten sich über die Maaße.
43 Und er verbot ihnen hart, daß es Niemand wissen sollte, und sagte, sie sollten ihr zu essen geben.

Das 6. Capitel.

Und er ging aus von dannen, und kam in sein Vaterland; und seine Jünger folgten ihm nach.
2 Und da der Sabbath kam, hob er an zu lehren in ihrer Schule. Und viele, die es höreten, verwunderten sich seiner Lehre, und sprachen: Woher kommt dem solches? Und was Weisheit ist es, die ihm gegeben ist, und solche Thaten, die durch seine Hände geschehen?
3 Ist er nicht der Zimmermann, Mariä Sohn, und der Bruder Jacobi, und Joses, und Judä, und Simonis? Sind nicht auch seine Schwestern allhier bei uns? Und sie ärgerten sich an ihm.
4 Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgend weniger, denn im Vaterlande und daheim bei den Seinen.
5 Und er konnte allda nicht eine einige That thun; ohne wenigen Siechen legte er die Hände auf, und heilete sie.
6 Und er verwunderte sich ihres Unglaubens. Und er ging umher in die Flecken im Kreis, und lehrete.
7 Und er berief die Zwölfe, und hob an, und sandte sie, je zween und zween, und gab ihnen Macht über die unsaubern Geister.
8 Und gebot ihnen, daß sie nichts bei sich trügen auf dem Wege, denn allein einen Stab, keine Tasche, kein Brot, kein Geld im Gürtel;
9 Sondern wären geschuhet, und daß sie nicht zween Röcke anzögen;
10 Und sprach zu ihnen: Wo ihr in ein Haus gehen werdet, da bleibet innen, bis ihr von dannen ziehet.
11 Und welche euch nicht aufnehmen, noch hören; da gehet von dannen heraus, und schüttelt den Staub ab von euren Füßen, zu einem Zeugniß über sie. Ich sage euch: Wahrlich, es wird Sodom und Gomorra am jüngsten Gericht erträglicher ergehen, denn solcher Stadt.
12 Und sie gingen aus, und predigten, man sollte Buße thun.
13 Und trieben viele Teufel aus, und salbeten viele Siechen mit Oehl, und machten sie gesund.
14 Und es kam vor den König Herodes (denn sein Name war nun bekannt) und er sprach: Johannes, der Täufer, ist von den Todten auferstanden; darum thut er solche Thaten.
15 Etliche aber sprachen: Er ist Elias. Etliche aber: Er ist ein Prophet, oder einer von den Propheten.
16 Da es aber Herodes hörete, sprach er: Es ist Johannes, den ich enthauptet habe; der ist von den Todten auferstanden.
17 Er aber, Herodes, hatte ausgesandt, und Johannem gegriffen, und in das Gefängniß gelegt, um Herodias willen, seines Bruders Philippi Weib: denn er hatte sie gefreiet.
18 Johannes aber sprach zu Herodes: Es ist nicht recht, daß du deines Bruders Weib habest.
19 Herodias aber stellete ihm nach, und wollte ihn tödten, und konnte nicht.
20 Herodes aber fürchtete Johannem, denn er wußte, daß er ein frommer und heiliger Mann war, und verwahrete ihn, und gehorchte ihm in vielen Sachen, und hörete ihn gerne.
21 Und es kam ein gelegener Tag, daß Herodes auf seinen Jahrstag ein Abendmahl gab den Obersten und Hauptleuten und Vornehmsten in Galiläa.
22 Da trat hinein die Tochter der Herodias, und tanzte, und gefiel wohl dem Herodes, und denen, die am Tische saßen. Da sprach der König zum Mägdlein: Bitte von mir, was du willst, ich will dirs geben.
23 Und schwur ihr einen Eid: Was du wirst von mir bitten, will ich dir geben, bis an die Hälfte meines Königreichs.
24 Sie ging hinaus, und sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich bitten? Die sprach: Das Haupt Johannis, des Täufers.
25 Und sie ging bald hinein mit Eile zum Könige, bat und sprach: Ich will, daß du mir gebest jetzt sobald auf einer Schüssel das Haupt Johannis, des Täufers.
26 Der König ward betrübt; doch um des Eides willen, und derer, die am Tische saßen, wollte er sie nicht lassen eine Fehlbitte thun.
27 Und bald schickte hin der König den Henker, und hieß sein Haupt herbringen. Der ging hin, und enthauptete ihn im Gefängniß,
28 Und trug her sein Haupt auf einer Schüssel, und gab es dem Mägdlein, und das Mägdlein gab es ihrer Mutter.
29 Und da das seine Jünger höreten, kamen sie, und nahmen seinen Leib, und legten ihn in ein Grab.
30 Und die Apostel kamen zu Jesu zusammen, und verkündigten ihm das alles, und was sie gethan und gelehret hatten.
31 Und er sprach zu ihnen: Laßt uns besonders in eine Wüste gehen, und ruhet ein wenig. Denn ihrer waren viele, die ab und zugingen; und hatten nicht Zeit genug zu essen.

32 Und er fuhr da in einem Schiff zu ei-
ner Wüste besonders.
33 Und das Volk sahe sie wegfahren; und
viele kannten ihn, und liefen daselbst hin
mit einander zu Fuß aus allen Städten,
und kamen ihnen zuvor, und kamen zu ihm.
34 Und Jesus ging heraus, und sahe das
große Volk; und es jammerte ihn derselben,
denn sie waren wie die Schaafe, die keinen
Hirten haben. Und fing an eine lange Predigt.
35 Da nun der Tag fast dahin war, tra-
ten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Es
ist Wüste hier, und der Tag ist nun dahin.
36 Laß sie von dir, daß sie hingehen um-
her in die Dörfer und Märkte, und kaufen
sich Brot; denn sie haben nichts zu essen.
37 Jesus aber antwortete, und sprach zu
ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen. Und sie
sprachen zu ihm: Sollen wir denn hinge-
hen, und zwei hundert Pfennig werth Brot
kaufen, und ihnen zu essen geben?
38 Er aber sprach zu ihnen: Wie viel
Brote habt ihr? Gehet hin und sehet. Und
da sie es erkundet hatten, sprachen sie:
Fünf, und zween Fische.
39 Und er gebot ihnen, daß sie sich alle la-
gerten, bei Tischen voll, auf das grüne Gras.
40 Und sie setzten sich nach Schichten, je
hundert und hundert, funfzig und funfzig.
41 Und er nahm die fünf Brote, und
zween Fische, und sahe auf gen Himmel,
und dankte, und brach die Brote, und gab
sie den Jüngern, daß sie ihnen vorlegten,
und die zween Fische theilte er unter sie alle.
42 Und sie aßen alle, und wurden satt.
43 Und sie hoben auf die Brocken, zwölf
Körbe voll, und von den Fischen.
44 Und die da gegessen hatten, derer wa-
ren fünf tausend Mann.
45 Und alsobald trieb er seine Jünger,
daß sie in das Schiff träten, und vor ihm
hinüber führen gen Bethsaida, bis daß er
das Volk von sich ließe.
46 Und da er sie von sich geschaffet hatte,
ging er hin auf einen Berg zu beten.
47 Und am Abend war das Schiff mitten
auf dem Meer, und er auf dem Lande allein.
48 Und er sahe, daß sie Noth litten im Ru-
dern; denn der Wind war ihnen entgegen.
Und um die vierte Wache der Nacht kam er
zu ihnen, und wandelte auf dem Meer.
49 Und er wollte vor ihnen übergehen.
Und da sie ihn sahen auf dem Meer wan-
deln, meineten sie, es wäre ein Gespenst,
und schrieen.
50 Denn sie sahen ihn alle, und erschra-
ken. Aber alsobald redete er mit ihnen, und
sprach zu ihnen: Seyd getrost; ich bin es,
fürchtet euch nicht.
51 Und trat zu ihnen in das Schiff, und
der Wind legte sich. Und sie entsetzten und
verwunderten sich über die Maaße.
52 Denn sie waren nichts verständiger
geworden über den Broten, und ihr Herz
war verstarret.
53 Und da sie hinüber gefahren waren,
kamen sie an das Land Genezareth, und
fuhren an.
54 Und da sie aus dem Schiff traten, al-
sobald kannten sie ihn;
55 Und liefen alle in die umliegenden Länder,
und hoben an die Kranken umher zu füh-
ren auf Betten, wo sie höreten, daß er war.
56 Und wo er in die Märkte, oder Städte,
oder Dörfer einging, da legten sie die Kranken
auf den Markt, und baten ihn, daß sie nur den
Saum seines Kleides anrühren möchten.
Und alle, die ihn anrühreten, wurden gesund.

Das 7. Capitel.

Und es kamen zu ihm die Pharisäer, und
etliche von den Schriftgelehrten, die von
Jerusalem gekommen waren.
2 Und da sie sahen etliche seiner Jünger mit
gemeinen, das ist, mit ungewaschenen Hän-
den das Brot essen, versprachen sie es.
3 Denn die Pharisäer und alle Juden essen
nicht, sie waschen denn die Hände manch-
mal, halten also die Aufsätze der Aeltesten.
4 Und wenn sie vom Markt kommen, essen
sie nicht, sie waschen sich denn. Und des
Dings ist viel, das sie zu halten haben ange-
nommen, von Trinkgefäßen, und Krügen,
und ehernen Gefäßen, und Tischen zu waschen.
5 Da fragten ihn nun die Pharisäer und
Schriftgelehrten: Warum wandeln deine
Jünger nicht nach den Aufsätzen der Ael-
testen, sondern essen das Brot mit ungewa-
schenen Händen?
6 Er aber antwortete, und sprach zu ih-
nen: Wohl fein hat von euch Heuchlern
Jesaias geweissaget, wie geschrieben stehet:
Dies Volk ehret mich mit den Lippen, aber
ihr Herz ist ferne von mir.
7 Vergeblich aber ist es, daß sie mir die-
nen, dieweil sie lehren solche Lehre, die
nichts ist, denn Menschen Gebot.
8 Ihr verlasset Gottes Gebot, und haltet
der Menschen Aufsätze, von Krügen und
Trinkgefäßen zu waschen; und deßgleichen
thut ihr viel.
9 Und er sprach zu ihnen: Wohl fein
habt ihr Gottes Gebot aufgehoben, auf daß
ihr eure Aufsätze haltet.
10 Denn Moses hat gesagt: Du sollst dei-
nen Vater und deine Mutter ehren; und
wer Vater oder Mutter flucht, der soll des
Todes sterben.
11 Ihr aber lehret: Wenn einer spricht zum
Vater oder Mutter: Corban, das ist, wenn
ichs opfere, so ist dirs viel nützer; der thut wohl.

12 Und so laßt ihr hinfort ihn nichts thun seinem Vater oder seiner Mutter;
13 Und hebet auf Gottes Wort durch eure Aufsätze, die ihr aufgesetzt habt; und deßgleichen thut ihr viel.
14 Und er rief zu sich das ganze Volk, und sprach zu ihnen: Höret mir alle zu, und vernehmet es!
15 Es ist nichts außer dem Menschen, das ihn könnte gemein machen, so es in ihn gehet; sondern das von ihm ausgehet, das ist es, das den Menschen gemein macht.
16 Hat Jemand Ohren zu hören, der höre.
17 Und da er von dem Volk ins Haus kam, fragten ihn seine Jünger um dieses Gleichniß.
18 Und er sprach zu ihnen: Seyd ihr denn auch so unverständig? Vernehmet ihr noch nicht, daß alles, was außen ist und in den Menschen gehet, das kann ihn nicht gemein machen?
19 Denn es gehet nicht in sein Herz, sondern in den Bauch, und gehet aus durch den natürlichen Gang, der alle Speise ausfeget.
20 Und er sprach: Was aus dem Menschen gehet, das macht den Menschen gemein;
21 Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, gehen heraus böse Gedanken, Ehebruch, Hurerei, Mord,
22 Dieberei, Geiz, Schalkheit, List, Unzucht, Schalksauge, Gotteslästerung, Hoffart, Unvernunft;
23 Alle diese böse Stücke gehen von innen heraus, und machen den Menschen gemein.
24 Und er stand auf, und ging von dannen in die Grenze Tyrus und Sidon; und ging in ein Haus, und wollte es Niemand wissen lassen, und konnte doch nicht verborgen seyn.
25 Denn ein Weib hatte von ihm gehöret, welcher Töchterlein einen unsaubern Geist hatte, und sie kam, und fiel nieder zu seinen Füßen;
26 (Und es war ein griechisch Weib aus Syrophönice) und sie bat ihn, daß er den Teufel von ihrer Tochter austriebe.
27 Jesus aber sprach zu ihr: Laß zuvor die Kinder satt werden; es ist nicht fein, daß man der Kinder Brot nehme, und werfe es vor die Hunde.
28 Sie antwortete aber, und sprach zu ihm: Ja, Herr; aber doch essen die Hündlein unter dem Tisch von den Brosamen der Kinder.
29 Und er sprach zu ihr: Um des Worts willen so gehe hin; der Teufel ist von deiner Tochter ausgefahren.
30 Und sie ging hin in ihr Haus, und fand, daß der Teufel war ausgefahren, und die Tochter auf dem Bette liegend.
31 Und da er wieder ausging von den Grenzen Tyrus und Sidon, kam er an das galiläische Meer, mitten unter die Grenze der zehn Städte.
32 Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte.
33 Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spützete, und rührete seine Zunge.
34 Und sahe auf gen Himmel, seufzete, und sprach zu ihm: Hephata, das ist, thue dich auf.
35 Und alsobald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und redete recht.
36 Und er verbot ihnen, sie sollten es Niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es verbreiteten,
37 Und verwunderten sich über die Maaße, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Das 8. Capitel.

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen:
2 Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drei Tage bei mir verharret, und haben nichts zu essen;
3 Und wenn ich sie ungegessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten. Denn etliche waren von ferne gekommen.
4 Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brot hier in der Wüste, daß wir sie sättigen?
5 Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brote? Sie sprachen: Sieben.
6 Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brote, und dankte, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten; und sie legten dem Volk vor.
7 Und hatten ein wenig Fischlein; und er dankte, und hieß dieselbigen auch vortragen.
8 Sie aßen aber und wurden satt; und hoben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe.
9 Und ihrer waren bei vier tausend, die da gegessen hatten; und er ließ sie von sich.
10 Und alsobald trat er in ein Schiff mit seinen Jüngern, und kam in die Gegend Dalmanutha.
11 Und die Pharisäer gingen heraus, und fingen an sich mit ihm zu befragen, versuchten ihn, und begehreten von ihm ein Zeichen vom Himmel.
12 Und er seufzete in seinem Geist, und sprach: Was sucht doch dies Geschlecht Zeichen? Wahrlich, ich sage euch: Es wird diesem Geschlecht kein Zeichen gegeben.
13 Und er ließ sie, und trat wiederum in das Schiff, und fuhr herüber.
14 Und sie hatten vergessen Brot mit sich

zu nehmen, und hatten nicht mehr mit sich
im Schiff, denn ein Brot.
15 Und er gebot ihnen, und sprach: Schauet
zu, und sehet euch vor vor dem Sauerteige
der Pharisäer und vor dem Sauerteige
Herodis.
16 Und sie gedachten hin und wieder, und
sprachen unter einander: Das ist es, daß
wir nicht Brot haben.
17 Und Jesus vernahm das, und sprach zu
ihnen: Was bekümmert ihr euch doch, daß
ihr nicht Brot habt? Vernehmet ihr noch
nichts, und seyd noch nicht verständig? Habt
ihr noch ein verstarretes Herz in euch?
18 Habt Augen, und sehet nicht, und habt
Ohren, und höret nicht? Und denket nicht
daran?
19 Da ich fünf Brote brach unter fünf
tausend, wie viel Körbe voll Brocken hobet
ihr da auf? Sie sprachen: Zwölf.
20 Da ich aber die sieben brach unter die
vier tausend, wie viele Körbe voll Brocken
hobet ihr da auf? Sie sprachen: Sieben.
21 Und er sprach zu ihnen: Wie verneh-
met ihr denn nichts?
22 Und er kam gen Bethsaida. Und sie
brachten zu ihm einen Blinden, und baten
ihn, daß er ihn anrührete.
23 Und er nahm den Blinden bei der Hand,
und führete ihn hinaus vor den Flecken, und
spützete in seine Augen, und legte seine Hände
auf ihn, und fragte ihn, ob er etwas sähe?
24 Und er sahe auf, und sprach: Ich sehe
Menschen gehen, als sähe ich Bäume.
25 Darnach legte er abermal die Hände
auf seine Augen, und hieß ihn abermal se-
hen; und er ward wieder zurechte gebracht,
daß er alles scharf sehen konnte.
26 Und er schickte ihn heim, und sprach:
Gehe nicht hinein in den Flecken, und sage
es auch Niemand darinnen.
27 Und Jesus ging aus, und seine Jün-
ger, in die Märkte der Stadt Cäsarea Phi-
lippi. Und auf dem Wege fragte er seine
Jünger, und sprach zu ihnen: Wer sagen
die Leute, daß ich sey?
28 Sie antworteten: Sie sagen, du seyst Jo-
hannes, der Täufer; etliche sagen, du seyst
Elias; etliche, du seyst der Propheten einer.
29 Und er sprach zu ihnen: Ihr aber, wer
saget ihr, daß ich sey? Da antwortete Pe-
trus, und sprach zu ihm: Du bist Christus.
30 Und er bedrohete sie, daß sie Niemand
von ihm sagen sollten.
31 Und hob an sie zu lehren: Des Men-
schen Sohn muß viel leiden, und verworfen
werden von den Aeltesten, und Hohenprie-
stern, und Schriftgelehrten, und getödtet
werden, und über drei Tage auferstehen.
32 Und er redete das Wort frei offenbar.
Und Petrus nahm ihn zu sich, fing an ihm
zu wehren.
33 Er aber wandte sich um, und sahe sei-
ne Jünger an, und bedrohete Petrum und
sprach: Gehe hinter mich, du Satan, denn
du meinest nicht das göttlich, sondern das
menschlich ist.
34 Und er rief zu sich das Volk, samt seinen
Jüngern, und sprach zu ihnen: Wer mir will
nachfolgen, der verleugne sich selbst, und neh-
me sein Kreuz auf sich, und folge mir nach.
35 Denn wer sein Leben will behalten, der
wird es verlieren; und wer sein Leben ver-
lieret um meinet und des Evangelii willen,
der wird es behalten.
36 Was hälfe es dem Menschen, wenn er
die ganze Welt gewönne, und nähme an
seiner Seele Schaden?
37 Oder was kann der Mensch geben, da-
mit er seine Seele löse?
38 Wer sich aber mein und meiner Worte
schämet unter diesem ehebrecherischen und
sündigen Geschlecht; deß wird sich auch des
Menschen Sohn schämen, wenn er kom-
men wird in der Herrlichkeit seines Vaters,
mit den heiligen Engeln.
Cap. 9. v. 1. Und er sprach zu ihnen: Wahr-
lich, ich sage euch, es stehen etliche hier, die
werden den Tod nicht schmecken, bis daß sie
sehen das Reich Gottes mit Kraft kommen.

Das 9. Capitel.

Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich
Petrum, Jacobum und Johannem, und
führete sie auf einen hohen Berg besonders
allein, und verklärte sich vor ihnen.
3 Und seine Kleider wurden hell, und sehr
weiß, wie der Schnee, daß sie kein Färber
auf Erden kann so weiß machen.
4 Und es erschien ihnen Elias mit Mose
und hatten eine Rede mit Jesu.
5 Und Petrus antwortete, und sprach zu
Jesu: Rabbi, hier ist gut seyn; laßt uns
drei Hütten machen, dir eine, Mosi eine
und Elias eine.
6 Er wußte aber nicht, was er redete,
denn sie waren bestürzt.
7 Und es kam eine Wolke, die überschattete
sie. Und eine Stimme fiel aus der Wolke,
und sprach: Das ist mein lieber Sohn, den
sollt ihr hören!
8 Und bald darnach sahen sie um sich, und
sahen Niemand mehr, denn allein Jesum
bei ihnen.
9 Da sie aber vom Berge herab gingen,
verbot ihnen Jesus, daß sie Niemand sagen
sollten, was sie gesehen hatten, bis des Men-
schen Sohn auferstände von den Todten.
10 Und sie behielten das Wort bei sich,
und befragten sich unter einander: Was ist
doch das Auferstehen von den Todten?

11 Und sie fragten ihn und sprachen: Sagen doch die Schriftgelehrten, daß Elias müsse zuvor kommen.
12 Er antwortete aber, und sprach zu ihnen: Elias soll ja zuvor kommen, und alles wieder zurecht bringen; dazu des Menschen Sohn soll viel leiden, und verachtet werden, wie denn geschrieben stehet.
13 Aber ich sage euch: Elias ist gekommen, und sie haben an ihm gethan, was sie wollten, nachdem von ihm geschrieben stehet.
14 Und er kam zu seinen Jüngern, und sahe viel Volks um sie, und Schriftgelehrte, die sich mit ihnen befragten.
15 Und alsobald, da alles Volk ihn sahe, entsetzten sie sich, liefen zu, und grüßten ihn.
16 Und er fragte die Schriftgelehrten: Was befraget ihr euch mit ihnen?
17 Einer aber aus dem Volk antwortete, und sprach: Meister, ich habe meinen Sohn hergebracht zu dir, der hat einen sprachlosen Geist;
18 Und wo er ihn erwischet, so reißt er ihn, und schäumet, und knirschet mit den Zähnen, und verdorret. Ich habe mit deinen Jüngern geredet, daß sie ihn austrieben, und sie können es nicht.
19 Er antwortete ihm aber, und sprach: O du ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bei euch seyn? Wie lange soll ich mich mit euch leiden? Bringet ihn her zu mir.
20 Und sie brachten ihn her zu ihm. Und alsobald, da ihn der Geist sahe, riß er ihn und fiel auf die Erde, und wälzte sich und schäumete.
21 Und er fragte seinen Vater: Wie lange ist es, daß ihm dieses widerfahren ist? Er sprach: Von Kind auf;
22 Und oft hat er ihn ins Feuer und Wasser geworfen, daß er ihn umbrächte. Kannst du aber was, so erbarme dich unser, und hilf uns.
23 Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du könntest glauben. Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet.
24 Und alsobald schrie des Kindes Vater mit Thränen, und sprach: Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben!
25 Da nun Jesus sahe, daß das Volk zulief, bedrohete er den unsaubern Geist, und sprach zu ihm: Du sprachloser und tauber Geist, ich gebiete dir, daß du von ihm ausfahrest, und fahrest hinfort nicht in ihn!
26 Da schrie er, und riß ihn sehr, und fuhr aus. Und er ward, als wäre er todt, daß auch viele sagten: Er ist todt.
27 Jesus aber ergriff ihn bei der Hand, und richtete ihn auf, und er stand auf.
28 Und da er heim kam, fragten ihn seine Jünger besonders: Warum konnten wir ihn nicht austreiben?
29 Und er sprach: Diese Art kann mit nichten ausfahren, denn durch Beten und Fasten.
30 Und sie gingen von dannen hinweg, und wandelten durch Galiläa; und er wollte nicht, daß es Jemand wissen sollte.
31 Er lehrete aber seine Jünger, und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn wird überantwortet werden in der Menschen Hände, und sie werden ihn tödten; und wenn er getödtet ist, so wird er am dritten Tage auferstehen.
32 Sie aber vernahmen das Wort nicht, und fürchteten sich ihn zu fragen.
33 Und er kam gen Capernaum. Und da er daheim war, fragte er sie: Was handeltet ihr mit einander auf dem Wege?
34 Sie aber schwiegen; denn sie hatten mit einander auf dem Wege gehandelt, welcher der Größeste wäre.
35 Und er setzte sich, und rief die Zwölfe, und sprach zu ihnen: So Jemand will der Erste seyn, der soll der Letzte seyn vor allen, und aller Knecht.
36 Und er nahm ein Kindlein, und stellete es mitten unter sie, und herzte dasselbige, und sprach zu ihnen:
37 Wer ein solches Kindlein in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.
38 Johannes aber antwortete ihm, und sprach: Meister, wir sahen einen, der trieb Teufel in deinem Namen aus, welcher uns nicht nachfolgte; und wir verboten es ihm, darum, daß er uns nicht nachfolgte.
39 Jesus aber sprach: Ihr sollt es ihm nicht verbieten. Denn es ist Niemand, der eine That thue in meinem Namen, und möge bald übel von mir reden.
40 Wer nicht wider uns ist, der ist für uns.
41 Wer aber euch tränket mit einem Becher Wasser in meinem Namen, darum, daß ihr Christo angehöret, wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unvergolten bleiben.
42 Und wer der Kleinen einen ärgert, die an mich glauben, dem wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und in das Meer geworfen würde.
43 So dich aber deine Hand ärgert, so haue sie ab. Es ist dir besser, daß du ein Krüppel zum Leben eingehest, denn daß du zwo Hände habest, und fahrest in die Hölle, in das ewige Feuer;
44 Da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöschet.
45 Aergert dich dein Fuß, so haue ihn ab. Es ist dir besser, daß du lahm zum Leben eingehest, denn daß du zween Füße habest, und werdest in die Hölle geworfen, in das ewige Feuer;

46 Da

46 Da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr
Feuer nicht verlöschet.
47 Aergert dich dein Auge, so wirf es von
dir. Es ist dir besser, daß du einäugig in
das Reich Gottes gehest, denn daß du zwei
Augen habest, und werdest in das höllische
Feuer geworfen;
48 Da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr
Feuer nicht verlöschet.
49 Es muß alles mit Feuer gesalzen wer-
den, und alles Opfer wird mit Salz gesalzen.
50 Das Salz ist gut; so aber das Salz
dumm wird, womit wird man würzen?
Habt Salz bei euch, und habt Frieden un-
ter einander.

Das 10. Capitel.

Und er machte sich auf, und kam von dan-
nen in die Oerter des jüdischen Landes, jen-
seit des Jordans. Und das Volk ging aber-
mal mit Haufen zu ihm, und wie seine Ge-
wohnheit war, lehrete er sie abermal.
2 Und die Pharisäer traten zu ihm, und
fragten ihn, ob ein Mann sich scheiden möge
von seinem Weibe? Und versuchten ihn damit.
3 Er antwortete aber, und sprach: Was
hat euch Moses geboten?
4 Sie sprachen: Moses hat zugelassen einen
Scheidebrief zu schreiben, und sich zu scheiden.
5 Jesus antwortete, und sprach zu ihnen:
Um eures Herzens Härtigkeit willen hat er
euch solches Gebot geschrieben;
6 Aber von Anfang der Kreatur hat sie
Gott geschaffen ein Männlein und Fräulein.
7 Darum wird der Mensch seinen Vater
und Mutter lassen, und wird seinem Weibe
anhangen,
8 Und werden seyn die zwei Ein Fleisch. So
sind sie nun nicht zwei, sondern Ein Fleisch.
9 Was denn Gott zusammen gefüget hat,
soll der Mensch nicht scheiden.
10 Und daheim fragten ihn abermal seine
Jünger um dasselbige.
11 Und er sprach zu ihnen: Wer sich
scheidet von seinem Weibe, und freiet eine
andere, der bricht die Ehe an ihr;
12 Und so sich ein Weib scheidet von ih-
rem Manne, und freiet einen andern, die
bricht ihre Ehe.
13 Und sie brachten Kindlein zu ihm, daß
er sie anrührete. Die Jünger aber fuhren
die an, die sie trugen.
14 Da es aber Jesus sahe, ward er un-
willig, und sprach zu ihnen: Lasset die Kind-
lein zu mir kommen, und wehret ihnen
nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.
15 Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich
Gottes nicht empfänget als ein Kindlein,
der wird nicht hinein kommen.
16 Und er herzte sie, und legte die Hände
auf sie, und segnete sie.
17 Und da er hinaus gegangen war auf den
Weg, lief einer vorne vor, kniete vor ihn,
und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich
thun, daß ich das ewige Leben ererbe?
18 Aber Jesus sprach zu ihm: Was hei-
ßest du mich gut? Niemand ist gut, denn
der einige Gott.
19 Du weißt ja die Gebote wohl: Du
sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht töd-
ten. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht
falsches Zeugniß reden. Du sollst Niemand
täuschen. Ehre deinen Vater und Mutter.
20 Er antwortete aber, und sprach zu
ihm: Meister, das habe ich alles gehalten
von meiner Jugend auf.
21 Und Jesus sahe ihn an, und liebte ihn,
und sprach zu ihm: Eins fehlt dir. Gehe
hin, verkaufe alles, was du hast, und gieb
es den Armen, so wirst du einen Schatz im
Himmel haben; und komm, folge mir nach,
und nimm dein Kreuz auf dich.
22 Er aber ward unmuths über der Re-
de, und ging traurig davon; denn er hatte
viele Güter.
23 Und Jesus sahe um sich, und sprach zu
seinen Jüngern: Wie schwerlich werden die
Reichen in das Reich Gottes kommen!
24 Die Jünger aber entsetzten sich über
seine Rede. Aber Jesus antwortete wieder-
um, und sprach zu ihnen: Liebe Kinder, wie
schwer ist es, daß die, so ihr Vertrauen auf
Reichthum setzen, ins Reich Gottes kommen!
25 Es ist leichter, daß ein Kameel durch
ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher
ins Reich Gottes komme.
26 Sie entsetzten sich aber noch vielmehr,
und sprachen unter einander: Wer kann
denn selig werden?
27 Jesus aber sahe sie an, und sprach:
Bei den Menschen ist es unmöglich, aber
nicht bei Gott; denn alle Dinge sind mög-
lich bei Gott.
28 Da sagte Petrus zu ihm: Siehe, wir ha-
ben alles verlassen, und sind dir nachgefolget.
29 Jesus antwortete, und sprach: Wahr-
lich, ich sage euch: Es ist Niemand, so er
verläßt Haus, oder Brüder, oder Schwe-
stern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib,
oder Kinder, oder Aecker, um meinet wil-
len, und um des Evangelii willen;
30 Der nicht hundertfältig empfange, jetzt
in dieser Zeit, Häuser, und Brüder, und
Schwestern, und Mütter, und Kinder, und
Aecker mit Verfolgungen, und in der zu-
künftigen Welt das ewige Leben.
31 Viele aber werden die Letzten seyn, die
die Ersten sind, und die Ersten seyn, die die
Letzten sind.
32 Sie waren aber auf dem Wege, und
gingen hinauf gen Jerusalem; und Jesus
ging

ging vor ihnen, und sie entsetzten sich, folg-
ten ihm nach, und fürchteten sich. Und Je-
sus nahm abermal zu sich die Zwölfe, und
sagte ihnen, was ihm widerfahren würde:
33 Siehe, wir gehen hinauf gen Jerusalem,
und des Menschen Sohn wird überantwortet
werden den Hohenpriestern und Schriftge-
lehrten: und sie werden ihn verdammen
zum Tode, und überantworten den Heiden.
34 Die werden ihn verspotten und gei-
ßeln, und verspeien, und tödten; und am
dritten Tage wird er auferstehen.
35 Da gingen zu ihm Jacobus und Jo-
hannes, die Söhne Zebedäi, und sprachen:
Meister, wir wollen, daß du uns thust, was
wir dich bitten werden.
36 Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr,
daß ich euch thue?
37 Sie sprachen zu ihm: Gieb uns, daß
wir sitzen, einer zu deiner Rechten, und ei-
ner zu deiner Linken, in deiner Herrlichkeit.
38 Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisset
nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch
trinken, den ich trinke, und euch taufen lassen
mit der Taufe, da ich mit getauft werde?
39 Sie sprachen zu ihm: Ja, wir können
es wohl. Jesus aber sprach zu ihnen: Zwar
ihr werdet den Kelch trinken, den ich trin-
ke, und getauft werden mit der Taufe, da
ich mit getauft werde;
40 Zu sitzen aber zu meiner Rechten und
zu meiner Linken, stehet mir nicht zu, euch
zu geben, sondern welchen es bereitet ist.
41 Und da das die Zehn höreten, wurden
sie unwillig über Jacobum und Johannem.
42 Aber Jesus rief sie, und sprach zu ih-
nen: Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten
herrschen, und die Mächtigen unter ihnen
haben Gewalt.
43 Aber also soll es unter euch nicht seyn;
sondern welcher will groß werden unter
euch, der soll euer Diener seyn.
44 Und welcher unter euch will der Vor-
nehmste werden, der soll aller Knecht seyn.
45 Denn auch des Menschen Sohn ist
nicht gekommen, daß er ihm dienen lasse;
sondern daß er diene, und gebe sein Leben
zur Bezahlung für viele.
46 Und sie kamen gen Jericho. Und da er
aus Jericho ging, und seine Jünger, und
ein großes Volk; da saß ein Blinder, Barti-
mäus, Timäi Sohn, am Wege, und bettelte.
47 Und da er hörete, daß es Jesus von
Nazareth war, fing er an zu schreien, und
zu sagen: Jesu, du Sohn Davids, erbarme
dich meiner;
48 Und viele bedroheten ihn, er sollte still
schweigen. Er aber schrie vielmehr: Du
Sohn Davids, erbarme dich meiner!
49 Und Jesus stand stille, und ließ ihn ru-
fen. Und sie riefen den Blinden, und sprachen
zu ihm: Sey getrost, stehe auf, er ruft dich.
50 Und er warf sein Kleid von sich, stand
auf, und kam zu Jesu.
51 Und Jesus antwortete, und sprach zu
ihm: Was willst du, daß ich dir thun soll?
Der Blinde sprach zu ihm: Rabboni, daß
ich sehend werde.
52 Jesus aber sprach zu ihm: Gehe hin, dein
Glaube hat dir geholfen. Und alsobald ward
er sehend, und folgte ihm nach auf dem Wege.

Das 11. Capitel.

Und da sie nahe zu Jerusalem kamen, gen
Bethphage und Bethanien an den Oehl-
berg, sandte er seiner Jünger zween,
2 Und sprach zu ihnen: Gehet hin in den
Flecken, der vor euch liegt, und alsobald, wenn
ihr hinein kommt, werdet ihr finden ein Fül-
len angebunden, auf welchem nie kein Mensch
gesessen ist. Löset es ab, und führet es her;
3 Und so Jemand zu euch sagen wird: War-
um thut ihr das? so sprecht: Der Herr be-
darf sein. So wird er es bald hersenden.
4 Sie gingen hin, und fanden das Füllen
gebunden an der Thür, draußen auf dem
Wegscheid, und löseten es ab.
5 Und etliche, die da standen, sprachen zu
ihnen: Was macht ihr, daß ihr das Füllen
ablöset?
6 Sie sagten aber zu ihnen, wie ihnen Je-
sus geboten hatte; und die ließens zu.
7 Und sie führeten das Füllen zu Jesu,
und legten ihre Kleider darauf, und er setz-
te sich darauf.
8 Viele aber breiteten ihre Kleider auf
den Weg. Etliche hieben Maien von den
Bäumen, und streueten sie auf den Weg.
9 Und die vorne vor gingen, und die her-
nach folgten, schrieen und sprachen: Ho-
sianna, gelobet sey, der da kommt in dem
Namen des Herrn!
10 Gelobet sey das Reich unsers Vaters
Davids, das da kommt in dem Namen des
Herrn, Hosianna in der Höhe!
11 Und der Herr ging ein zu Jerusalem,
und in den Tempel; und er besahe alles,
und am Abend ging er hinaus gen Betha-
nien mit den Zwölfen.
12 Und des andern Tages, da sie von Be-
thanien gingen, hungerte ihn.
13 Und er sahe einen Feigenbaum von ferne,
der Blätter hatte; da trat er hinzu, ob er et-
was darauf fände. Und da er hinzu kam,
fand er nichts, denn nur Blätter, denn es
war noch nicht Zeit, daß Feigen seyn sollten.
14 Und Jesus antwortete, und sprach zu
ihm: Nun esse von dir Niemand keine Frucht
ewiglich. Und seine Jünger höreten das.
15 Und sie kamen gen Jerusalem. Und
Jesus ging in den Tempel, fing an, und trieb
aus

aus die Verkäufer und Käufer in dem Tempel; und die Tische der Wechsler, und die Stühle der Tauben=Krämer stieß er um;

16 Und ließ nicht zu, daß Jemand etwas durch den Tempel trüge.

17 Und er lehrete, und sprach zu ihnen: Stehet nicht geschrieben: Mein Haus soll heißen ein Bethaus allen Völkern? Ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht.

18 Und es kam vor die Schriftgelehrten und Hohenpriester; und sie trachteten, wie sie ihn umbrächten. Sie fürchteten sich aber vor ihm, denn alles Volk verwunderte sich seiner Lehre.

19 Und des Abends ging er hinaus vor die Stadt.

20 Und am Morgen gingen sie vorüber, und sahen den Feigenbaum, daß er verdorret war, bis auf die Wurzel.

21 Und Petrus gedachte daran, und sprach zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verfluchet hast, ist verdorret.

22 Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Habt Glauben an Gott.

23 Wahrlich, ich sage euch, wer zu diesem Berge spräche: Hebe dich, und wirf dich ins Meer, und zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern glaubte, daß es geschehen würde, was er sagt, so wird es ihm geschehen, was er sagt.

24 Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihr es empfangen werdet; so wird es euch werden.

25 Und wenn ihr stehet und betet, so vergebet, wo ihr etwas wider Jemand habt, auf daß auch euer Vater im Himmel euch vergebe eure Fehler.

26 Wenn ihr aber nicht vergeben werdet, so wird euch euer Vater, der im Himmel ist, eure Fehler nicht vergeben.

27 Und sie kamen abermal gen Jerusalem. Und da er in den Tempel ging, kamen zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Aeltesten.

28 Und sprachen zu ihm: Aus was für Macht thust du das? Und wer hat dir die Macht gegeben, daß du solches thust?

29 Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen; antwortet mir, so will ich euch sagen, aus was für Macht ich das thue.

30 Die Taufe Johannis, war sie vom Himmel, oder von Menschen? Antwortet mir.

31 Und sie gedachten bei sich selbst, und sprachen: Sagen wir, sie war vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr denn ihm nicht geglaubet?

32 Sagen wir aber, sie war von Menschen, so fürchten wir uns vor dem Volk. Denn sie hielten alle, daß Johannes ein rechter Prophet wäre.

33 Und sie antworteten, und sprachen zu Jesu: Wir wissen es nicht. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich solches thue.

Das 12. Capitel.

Und er fing an zu ihnen durch Gleichnisse zu reden: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg, und führete einen Zaun darum, und grub eine Kelter, und bauete einen Thurm, und that ihn aus den Weingärtnern, und zog über Land.

2 Und sandte einen Knecht, da die Zeit kam, zu den Weingärtnern, daß er von den Weingärtnern nähme von der Frucht des Weinberges.

3 Sie nahmen ihn aber, und stäupten ihn, und ließen ihn leer von sich.

4 Abermal sandte er zu ihnen einen andern Knecht; demselben zerwarfen sie den Kopf mit Steinen, und ließen ihn geschmähet von sich.

5 Abermal sandte er einen andern; denselben tödteten sie: und viele andere, etliche stäupten sie, etliche tödteten sie.

6 Da hatte er noch einen einigen Sohn, der war ihm lieb; den sandte er zum letzten auch zu ihnen, und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen.

7 Aber dieselbigen Weingärtner sprachen unter einander: Dies ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn tödten, so wird das Erbe unser seyn.

8 Und sie nahmen ihn, und tödteten ihn, und warfen ihn heraus vor den Weinberg.

9 Was wird nun der Herr des Weinberges thun? Er wird kommen, und die Weingärtner umbringen, und den Weinberg andern geben.

10 Habt ihr auch nicht gelesen diese Schrift: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden;

11 Von dem Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbarlich vor unsern Augen?

12 Und sie trachteten darnach, wie sie ihn griffen (und fürchteten sich doch vor dem Volk), denn sie vernahmen, daß er auf sie dieses Gleichniß geredet hatte; und sie ließen ihn, und gingen davon.

13 Und sie sandten zu ihm etliche von den Pharisäern und Herodis Dienern, daß sie ihn fingen in Worten.

14 Und sie kamen, und sprachen zu ihm: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und fragest nach Niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen, sondern du lehrest den Weg Gottes recht. Ist es recht, daß man dem Kaiser Zins gebe oder nicht? Sollen wir ihn geben, oder nicht geben?

15 Er aber merkte ihre Heuchelei, und sprach zu ihnen: Was versuchet ihr mich? Bringet mir einen Groschen, daß ich ihn sehe.

16 Und sie brachten ihm. Da sprach er:

Weß

Weß ist das Bild und die Ueberschrift? Sie
sprachen zu ihm: Des Kaisers.
17 Da antwortete Jesus, und sprach zu
ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kai=
sers ist, und Gott, was Gottes ist. Und sie
verwunderten sich seiner.
18 Da traten die Sadducäer zu ihm, die
da halten, es sey keine Auferstehung; die
fragten ihn, und sprachen:
19 Meister, Moses hat uns geschrieben:
Wenn Jemandes Bruder stirbt, und läßt
ein Weib, und läßt keine Kinder, so soll
sein Bruder desselbigen Weib nehmen, und
seinem Bruder Saamen erwecken.
20 Nun sind sieben Brüder gewesen. Der
erste nahm ein Weib; der starb, und ließ
keinen Saamen.
21 Und der andere nahm sie, und starb,
und ließ auch nicht Saamen. Der dritte
desselbigen gleichen.
22 Und nahmen sie alle sieben, und ließen
nicht Saamen. Zuletzt nach allen starb
das Weib auch.
23 Nun in der Auferstehung, wenn sie aufer=
stehen, wessen Weib wird sie seyn unter ihnen?
Denn sieben haben sie zum Weibe gehabt.
24 Da antwortete Jesus, und sprach zu
ihnen: Ist es nicht also? Ihr irret, darum,
daß ihr nichts wisset von der Schrift, noch
von der Kraft Gottes.
25 Wenn sie von den Todten auferstehen
werden, so werden sie nicht freien, noch
sich freien lassen, sondern sie sind wie die
Engel im Himmel.
26 Aber von den Todten, daß sie auferste=
hen werden, habt ihr nicht gelesen im Buch
Mosis, bei dem Busch, wie Gott zu ihm sag=
te, und sprach: Ich bin der Gott Abrahams,
und der Gott Isaaks, und der Gott Jacobs?
27 Gott aber ist nicht der Todten, sondern
der Lebendigen Gott. Darum irret ihr sehr.
28 Und es trat zu ihm der Schriftgelehrten
einer, der ihnen zugehöret hatte, wie sie sich
mit einander befragten; und sahe, daß er ih=
nen fein geantwortet hatte, und fragte ihn:
Welches ist das vornehmste Gebot vor allen?
29 Jesus aber antwortete ihm: Das vor=
nehmste Gebot vor allen Geboten ist das:
Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein
einiger Gott;
30 Und du sollst Gott, deinen Herrn, lie=
ben von ganzem Herzen, von ganzer Seele,
von ganzem Gemüthe, und von allen deinen
Kräften. Das ist das vornehmste Gebot.
31 Und das andere ist ihm gleich: Du sollst
deinen Nächsten lieben als dich selbst. Es ist
kein anderes größeres Gebot, denn diese.
32 Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm:
Meister, du hast wahrlich recht geredet, denn
es ist Ein Gott, und ist kein anderer außer ihm.
33 Und denselbigen lieben von ganzem
Herzen, von ganzem Gemüthe, von ganzer
Seele, und von allen Kräften, und lieben
seinen Nächsten als sich selbst, das ist mehr,
denn Brandopfer und alle Opfer.
34 Da Jesus aber sahe, daß er vernünf=
tig antwortete, sprach er zu ihm: Du bist
nicht ferne von dem Reich Gottes. Und es
durfte ihn Niemand weiter fragen.
35 Und Jesus antwortete, und sprach, da
er lehrete im Tempel: Wie sagen die Schrift=
gelehrten, Christus sey Davids Sohn?
36 Er aber, David, spricht durch den heili=
gen Geist: Der Herr hat gesagt zu meinem
Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß
ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße.
37 Da heißt ihn ja David seinen Herrn:
woher ist er denn sein Sohn? Und viel
Volks hörete ihn gerne.
38 Und er lehrete sie, und sprach zu ih=
nen: Sehet euch vor vor den Schriftgelehr=
ten, die in langen Kleidern gehen, und las=
sen sich gerne auf dem Markte grüßen,
39 Und sitzen gerne oben an in den Schu=
len, und über Tische im Abendmahl;
40 Sie fressen der Wittwen Häuser, und
wenden langes Gebet vor. Dieselben wer=
den desto mehr Verdammniß empfangen.
41 Und Jesus setzte sich gegen dem Got=
teskasten, und schauete, wie das Volk Geld
einlegte in den Gotteskasten. Und viele
Reiche legten viel ein.
42 Und es kam eine arme Wittwe, und legte
zwei Scherflein ein; die machen einen Heller.
43 Und er rief seine Jünger zu sich, und
sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch:
Diese arme Wittwe hat mehr in den Gottes=
kasten gelegt, denn alle, die eingelegt haben.
44 Denn sie haben alle von ihrem Uebri=
gen eingelegt; diese aber hat von ihrer Ar=
muth, alles was sie hat, ihre ganze Nah=
rung, eingelegt.

Das 13. Capitel.

Und da er aus dem Tempel ging, sprach zu
ihm seiner Jünger einer: Meister, siehe,
welche Steine und welch ein Bau ist das!
2 Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm:
Siehest du wohl allen diesen großen Bau?
Nicht ein Stein wird auf dem andern blei=
ben, der nicht zerbrochen werde.
3 Und da er auf dem Oehlberge saß gegen
dem Tempel, fragten ihn besonders Petrus,
und Jacobus, und Johannes, und Andreas:
4 Sage uns, wann wird das alles gesche=
hen? Und was wird das Zeichen seyn, wann
das alles soll vollendet werden?
5 Jesus antwortete ihnen, und fing an zu
sagen: Sehet zu, daß euch nicht Jemand
verführe.
6 Denn es werden viele kommen unter mei=
nem

nem Namen, und sagen: Ich bin Christus; und werden viele verführen.
7 Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Kriegsgeschrei, so fürchtet euch nicht, denn es muß also geschehen. Aber das Ende ist noch nicht da.
8 Es wird sich ein Volk über das andere empören, und ein Königreich über das andere. Und werden geschehen Erdbeben hin und wieder, und wird seyn theure Zeit und Schrecken. Das ist der Noth Anfang.
9 Ihr aber sehet euch vor. Denn sie werden euch überantworten vor die Rathhäuser und Schulen; und ihr müsset gestäupet werden, und vor Fürsten und Könige müsset ihr geführet werden, um meinet willen, zu einem Zeugniß über sie.
10 Und das Evangelium muß zuvor geprediget werden unter allen Völkern.
11 Wenn sie euch nun führen und überantworten werden, so sorget nicht, was ihr reden sollt, und bedenket euch nicht zuvor, sondern was euch zu derselbigen Stunde gegeben wird, das redet. Denn ihr seyd es nicht, die da reden, sondern der heilige Geist.
12 Es wird aber überantworten ein Bruder den andern zum Tode, und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich empören wider die Eltern, und werden sie helfen tödten.
13 Und werdet gehasset seyn von jedermann, um meines Namens willen. Wer aber beharret bis ans Ende, der wird selig.
14 Wenn ihr aber sehen werdet den Greuel der Verwüstung, von dem der Prophet Daniel gesagt hat, daß er stehet, da er nicht soll, (wer es lieset, der vernehme es;), alsdann wer in Judäa ist, der fliehe auf die Berge.
15 Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder in das Haus, und komme nicht darein, etwas zu holen aus seinem Hause.
16 Und wer auf dem Felde ist, der wende sich nicht um, seine Kleider zu holen.
17 Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit.
18 Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter.
19 Denn in diesen Tagen werden solche Trübsale seyn, als sie nie gewesen sind bisher, vom Anfang der Kreaturen, die Gott geschaffen hat; und als auch nicht werden wird.
20 Und so der Herr diese Tage nicht verkürzt hätte, würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen, die er auserwählt hat, hat er diese Tage verkürzt.
21 Wenn nun Jemand zu der Zeit wird zu euch sagen: Siehe, hier ist Christus, siehe, da ist er; so glaubet nicht.
22 Denn es werden sich erheben falsche Christi, und falsche Propheten, die Zeichen und Wunder thun, daß sie auch die Auserwählten verführen, so es möglich wäre.
23 Ihr aber sehet euch vor. Siehe, ich habe es euch alles zuvor gesagt.
24 Aber zu der Zeit, nach dieser Trübsal, werden Sonne und Mond ihren Schein verlieren.
25 Und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen.
26 Und dann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken, mit großer Kraft und Herrlichkeit.
27 Und dann wird er seine Engel senden, und wird versammlen seine Auserwählten von den vier Winden, von dem Ende der Erde bis zum Ende der Himmel.
28 An dem Feigenbaum lernet ein Gleichniß. Wenn jetzt seine Zweige saftig werden, und Blätter gewinnen, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist.
29 Also auch, wenn ihr sehet, daß solches geschiehet; so wisset, daß es nahe vor der Thür ist.
30 Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dies alles geschehe.
31 Himmel und Erde werden vergehen: meine Worte aber werden nicht vergehen.
32 Von dem Tage aber und der Stunde weiß Niemand, auch die Engel nicht im Himmel, auch der Sohn nicht; sondern allein der Vater.
33 Sehet zu, wachet und betet; denn ihr wisset nicht, wenn es Zeit ist.
34 Gleich als ein Mensch, der über Land zog, und ließ sein Haus, und gab seinen Knechten Macht, einem jeglichen sein Werk, und gebot dem Thürhüter, er sollte wachen.
35 So wachet nun, denn ihr wisset nicht, wenn der Herr des Hauses kommt, ob er kommt am Abend, oder zu Mitternacht, oder um den Hahnenschrei, oder des Morgens;
36 Auf daß er nicht schnell komme, und finde euch schlafend.
37 Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wachet!

Das 14. Capitel.

Und nach zween Tagen war Ostern, und die Tage der süßen Brote. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List griffen und tödteten.
2 Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, daß nicht ein Aufruhr im Volk werde.
3 Und da er zu Bethanien war in Simons, des Aussätzigen, Hause, und saß zu Tische, da kam ein Weib, die hatte ein Glas mit ungefälschtem und köstlichem Nardenwasser, und sie zerbrach das Glas, und goß es auf sein Haupt.

4 Da

4 Da waren etliche, die wurden unwillig,
und sprachen: Was soll doch dieser Unrath?
5 Man könnte das Wasser mehr denn um
drei hundert Groschen verkauft haben, und
dasselbe den Armen geben. Und murreten
über sie.
6 Jesus aber sprach: Laßt sie mit Frie-
den; was bekümmert ihr sie? Sie hat ein
gutes Werk an mir gethan.
7 Ihr habt allezeit Arme bei euch; und
wenn ihr wollt, könnet ihr ihnen Gutes
thun: mich aber habt ihr nicht allezeit.
8 Sie hat gethan, was sie konnte; sie ist
zuvor gekommen meinen Leichnam zu sal-
ben zu meinem Begräbniß.
9 Wahrlich, ich sage euch: Wo dies Evan-
gelium geprediget wird in aller Welt, da
wird man auch das sagen zu ihrem Ge-
dächtniß, das sie jetzt gethan hat.
10 Und Judas Ischarioth, einer von den
Zwölfen, ging hin zu den Hohenpriestern,
daß er ihn verriethe.
11 Da sie das höreten, wurden sie froh,
und verhießen ihm das Geld zu geben. Und
er suchte, wie er ihn füglich verriethe.
12 Und am ersten Tage der süßen Brote,
da man das Osterlamm opferte, sprachen
seine Jünger zu ihm: Wo willst du, daß
wir hingehen und bereiten, daß du das
Osterlamm essest?
13 Und er sandte seiner Jünger zween, und
sprach zu ihnen: Gehet hin in die Stadt, und
es wird euch ein Mensch begegnen, der trägt
einen Krug mit Wasser, folget ihm nach.
14 Und wo er eingehet, da sprechet zu dem
Hauswirth: Der Meister läßt dir sagen:
Wo ist das Gasthaus, darinnen ich das
Osterlamm esse mit meinen Jüngern?
15 Und er wird euch einen großen Saal
zeigen, der gepflastert und bereitet ist; da-
selbst richtet für uns zu.
16 Und die Jünger gingen aus, und kamen
in die Stadt, und fanden es, wie er ihnen
gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm.
17 Am Abend aber kam er mit den Zwölfen.
18 Und als sie zu Tische saßen, und aßen,
sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch, ei-
ner unter euch, der mit mir isset, wird mich
verrathen.
19 Und sie wurden traurig, und sagten zu
ihm, einer nach dem andern: Bin ichs?
Und der andere: Bin ichs?
20 Er antwortete, und sprach zu ihnen:
Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die
Schüssel tauchet.
21 Zwar des Menschen Sohn gehet hin, wie
von ihm geschrieben stehet; wehe aber dem
Menschen, durch welchen des Menschen Sohn
verrathen wird. Es wäre demselben Men-
schen besser, daß er nie geboren wäre.
22 Und indem sie aßen, nahm Jesus das
Brot, dankte und brach es, und gab es ihnen
und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib.
23 Und nahm den Kelch, und dankte, und
gab ihnen den; und sie tranken alle daraus.
24 Und er sprach zu ihnen: Das ist mein
Blut des neuen Testaments, das für viele
vergossen wird.
25 Wahrlich, ich sage euch, daß ich hin-
fort nicht trinken werde vom Gewächs des
Weinstocks, bis auf den Tag, da ich es neu
trinke in dem Reich Gottes.
26 Und da sie den Lobgesang gesprochen
hatten, gingen sie hinaus an den Oehlberg.
27 Und Jesus sprach zu ihnen: Ihr wer-
det euch in dieser Nacht alle an mir ärgern.
Denn es stehet geschrieben: Ich werde den
Hirten schlagen, und die Schaafe werden
sich zerstreuen.
28 Aber nachdem ich auferstehe, will ich
vor euch hingehen in Galiläa.
29 Petrus aber sagte zu ihm: Und wenn
sie sich alle ärgerten, so wollte doch ich mich
nicht ärgern.
30 Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich,
ich sage dir, heute in dieser Nacht, ehe denn
der Hahn zweimal krähet, wirst du mich
dreimal verleugnen.
31 Er aber redete noch weiter: Ja wenn
ich auch mit dir sterben müßte, wollte ich
dich nicht verleugnen. Desselbigen gleichen
sagten sie alle.
32 Und sie kamen zu dem Hofe, mit Namen
Gethsemane. Und er sprach zu seinen Jün-
gern: Setzet euch hier, bis ich hingehe, und bete.
33 Und nahm zu sich Petrum, und Jaco-
bum, und Johannem, und fing an zu zit-
tern und zu zagen.
34 Und sprach zu ihnen: Meine Seele ist
betrübt bis an den Tod; enthaltet euch hier,
und wachet.
35 Und ging ein wenig fürbaß, fiel auf
die Erde, und betete, daß, so es möglich wä-
re, die Stunde vorüber ginge.
36 Und sprach: Abba, mein Vater, es ist
dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs;
doch nicht was ich will, sondern was du willst.
37 Und kam, und fand sie schlafend. Und
sprach zu Petro: Simon, schläfest du? Ver-
möchtest du nicht eine Stunde zu wachen?
38 Wachet und betet, daß ihr nicht in Ver-
suchung fallet. Der Geist ist willig, aber
das Fleisch ist schwach.
39 Und ging wieder hin, und betete, und
sprach dieselbigen Worte.
40 Und kam wieder, und fand sie aber-
mal schlafend; denn ihre Augen waren
voll Schlafs, und wußten nicht, was sie
ihm antworteten.
41 Und er kam zum dritten mal, und sprach
zu ihnen: Ach, wollt ihr nun schlafen und
ruhen?

ruhen? Es ist genug, die Stunde ist ge=
kommen. Siehe, des Menschen Sohn wird
überantwortet in der Sünder Hände.
42 Stehet auf, lasset uns gehen; siehe, der
mich verräth, ist nahe.
43 Und alsobald, da er noch redete, kam
herzu Judas, der Zwölfen einer, und eine
große Schaar mit ihm, mit Schwertern
und mit Stangen, von den Hohenpriestern,
und Schriftgelehrten und Aeltesten.
44 Und der Verräther hatte ihnen ein
Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich
küssen werde, der ist es; den greifet, und
führet ihn gewiß.
45 Und da er kam, trat er bald zu ihm, und
sprach zu ihm: Rabbi, Rabbi; und küssete ihn.
46 Die aber legten ihre Hände an ihn,
und griffen ihn.
47 Einer aber von denen, die dabei stan=
den, zog sein Schwert aus, und schlug des
Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm ein
Ohr ab.
48 Und Jesus antwortete, und sprach zu
ihnen: Ihr seyd ausgegangen, als zu ei=
nem Mörder, mit Schwertern und mit
Stangen, mich zu fangen;
49 Ich bin täglich bei euch im Tempel
gewesen, und habe gelehret, und ihr habt
mich nicht gegriffen. Aber auf daß die
Schrift erfüllet werde.
50 Und die Jünger verließen ihn alle,
und flohen.
51 Und es war ein Jüngling, der folgte
ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet
auf der bloßen Haut; und die Jünglinge
griffen ihn.
52 Er aber ließ die Leinwand fahren, und
flohe bloß von ihnen.
53 Und sie führeten Jesum zu dem Ho=
henpriester, dahin zusammen gekommen
waren alle Hohepriester, und Aeltesten, und
Schriftgelehrte.
54 Petrus aber folgte ihm nach von fer=
ne, bis hinein in des Hohenpriesters Pal=
last; und er war da, und saß bei den Knech=
ten, und wärmete sich bei dem Licht.
55 Aber die Hohenpriester und der ganze
Rath suchten Zeugniß wider Jesum, auf daß
sie ihn zum Tode brächten; und fanden nichts.
56 Viele gaben falsches Zeugniß wider ihn,
aber ihr Zeugniß stimmete nicht überein.
57 Und etliche standen auf, und gaben fal=
sches Zeugniß wider ihn, und sprachen:
58 Wir haben gehöret, daß er sagte: Ich will
den Tempel, der mit Händen gemacht ist,
abbrechen, und in dreien Tagen einen andern
bauen, der nicht mit Händen gemacht sey.
59 Aber ihr Zeugniß stimmete noch nicht
überein.
60 Und der Hohepriester stand auf unter sie,
und fragte Jesum, und sprach: Antwortest
du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen?
61 Er aber schwieg stille, und antwortete
nichts. Da fragte ihn der Hohepriester aber=
mal, und sprach zu ihm: Bist du Christus,
der Sohn des Hochgelobten?
62 Jesus aber sprach: Ich bins. Und ihr
werdet sehen des Menschen Sohn sitzen zur
rechten Hand der Kraft, und kommen mit
des Himmels Wolken.
63 Da zerriß der Hohepriester seinen Rock,
und sprach: Was bedürfen wir weiter Zeu=
gen?
64 Ihr habt gehöret die Gotteslästerung;
was dünket euch? Sie aber verdammeten
ihn alle, daß er des Todes schuldig wäre.
65 Da fingen an etliche ihn zu verspeien,
und zu verdecken sein Angesicht, und mit
Fäusten zu schlagen, und zu ihm zu sagen:
Weissage uns. Und die Knechte schlugen
ihn ins Angesicht.
66 Und Petrus war danieden im Pallast;
da kam des Hohenpriesters Mägde eine.
67 Und da sie sahe Petrum sich wärmen,
schauete sie ihn an, und sprach: Und du
warest auch mit dem Jesu von Nazareth.
68 Er leugnete aber, und sprach: Ich ken=
ne ihn nicht, weiß auch nicht, was du sa=
gest. Und er ging hinaus in den Vorhof;
und der Hahn krähete.
69 Und die Magd sahe ihn, und hob aber=
mal an zu sagen denen, die dabei standen:
Dieser ist der einer.
70 Und er leugnete abermal. Und nach
einer kleinen Weile sprachen abermal zu
Petro, die dabei standen: Wahrlich, du bist
der einer; denn du bist ein Galiläer, und
deine Sprache lautet gleich also.
71 Er aber fing an sich zu verfluchen und
zu schwören: Ich kenne den Menschen
nicht, von dem ihr saget!
72 Und der Hahn krähete zum andern
mal. Da gedachte Petrus an das Wort,
das Jesus zu ihm sagte: Ehe der Hahn
zweimal krähet, wirst du mich dreimal ver=
leugnen. Und er hob an zu weinen.

Das 15. Capitel.

Und bald am Morgen hielten die Hohen=
priester einen Rath mit den Aeltesten und
Schriftgelehrten, dazu der ganze Rath, und
banden Jesum, und führeten ihn hin, und
überantworteten ihn Pilato.
2 Und Pilatus fragte ihn: Bist du ein
König der Juden? Er antwortete aber,
und sprach zu ihm: Du sagest es.
3 Und die Hohenpriester beschuldigten ihn
hart.
4 Pilatus aber fragte ihn abermal, und
sprach: Antwortest du nicht? Siehe, wie
hart sie dich verklagen.

5 Jesus aber antwortete nichts mehr, also, daß sich auch Pilatus verwunderte.

6 Er pflegte aber ihnen auf das Osterfest einen Gefangenen los zu geben, welchen sie begehreten.

7 Es war aber einer, genannt Barabbas, gefangen mit den Aufrührischen, die im Aufruhr einen Mord begangen hatten.

8 Und das Volk ging hinauf, und bat, daß er thäte, wie er pflegte.

9 Pilatus aber antwortete ihnen: Wollt ihr, daß ich euch den König der Juden los gebe?

10 Denn er wußte, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

11 Aber die Hohenpriester reizten das Volk, daß er ihnen viel lieber den Barabbas los gäbe.

12 Pilatus aber antwortete wiederum, und sprach zu ihnen: Was wollt ihr denn, daß ich thue dem, den ihr schuldiget, er sey ein König der Juden?

13 Sie schrieen abermal: Kreuzige ihn!

14 Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Aber sie schrieen noch vielmehr: Kreuzige ihn!

15 Pilatus aber gedachte dem Volk genug zu thun, und gab ihnen Barabbas los, und überantwortete ihnen Jesum, daß er gegeißelt und gekreuziget würde.

16 Die Kriegsknechte aber führeten ihn hinein in das Richthaus, und riefen zusammen die ganze Schaar;

17 Und zogen ihm einen Purpur an, und flochten eine dornene Krone, und setzten sie ihm auf;

18 Und fingen an ihn zu grüßen: Gegrüßest seyst du, der Juden König!

19 Und schlugen ihm das Haupt mit dem Rohr, und verspeieten ihn, und fielen auf die Kniee, und beteten ihn an.

20 Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpur aus, und zogen ihm seine eigene Kleider an, und führeten ihn aus, daß sie ihn kreuzigten;

21 Und zwangen einen, der vorüber ging, mit Namen Simon von Kyrene, der vom Felde kam (der ein Vater war Alexandri und Ruffi), daß er ihm das Kreuz trüge.

22 Und sie brachten ihn an die Stäte Golgatha, das ist verdolmetschet, Schedelstäte.

23 Und sie gaben ihm Myrrhen im Wein zu trinken; und er nahms nicht zu sich.

24 Und da sie ihn gekreuziget hatten; theilten sie seine Kleider, und warfen das Loos darum, welcher was überkäme.

25 Und es war um die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten.

26 Und es war oben über ihn geschrieben, was man ihm schuld gab, nämlich ein König der Juden.

27 Und sie kreuzigten mit ihm zween Mörder, einen zu seiner Rechten, und einen zur Linken.

28 Da ward die Schrift erfüllet, die da sagt: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet.

29 Und die vorüber gingen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Häupter, und sprachen: Pfui dich, wie fein zerbrichst du den Tempel, und bauest ihn in dreien Tagen.

30 Hilf dir nun selber, und steig herab vom Kreuz.

31 Desselben gleichen die Hohenpriester verspotteten ihn untereinander, samt den Schriftgelehrten, und sprachen: Er hat andern geholfen, und kann ihm selber nicht helfen.

32 Ist er Christus, und König in Israel, so steige er nun vom Kreuz, daß wir sehen, und glauben. Und die mit ihm gekreuziget waren, schmäheten ihn auch.

33 Und nach der sechsten Stunde ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis um die neunte Stunde.

34 Und um die neunte Stunde rief Jesus laut, und sprach: Eli, Eli, lama asabthani? das ist verdolmetschet, mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

35 Und etliche, die dabei standen, da sie das höreten, sprachen sie: Siehe, er ruft den Elias.

36 Da lief einer, und füllete einen Schwamm mit Essig, und steckte ihn auf ein Rohr, und tränkte ihn, und sprach: Halt, laßt sehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme.

37 Aber Jesus schrie laut, und verschied.

38 Und der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke, von oben an bis unten aus.

39 Der Hauptmann aber, der dabei stand, gegen ihm über, und sahe, daß er mit solchem Geschrei verschied, sprach er: Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen.

40 Und es waren auch Weiber da, die von ferne solches schaueten, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobi und Joses Mutter, und Salome,

41 Die ihm auch nachgefolget, da er in Galiläa war, und gedienet hatten, und viele andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

42 Und am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welcher ist der Vorsabbath,

43 Kam Joseph von Arimathia, ein ehrbarer Rathsherr, welcher auch auf das Reich Gottes wartete; der wagte es, und ging hinein zu Pilato, und bat um den Leichnam Jesu.

44 Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief den Hauptmann, und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre?

45 Und als er es erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam.

46 Und er kaufte eine Leinwand, und nahm ihn ab, und wickelte ihn in die Leinwand, und legte ihn in ein Grab, das war in einen

Fels gehauen, und wälzte einen Stein vor
des Grabes Thür.
47 Aber Maria Magdalena, und Maria
Joses schaueten zu, wo er hingelegt ward.

Das 16. Capitel.

Und da der Sabbath vergangen war, kauf-
ten Maria Magdalena, und Maria Jacobi
und Salome Specerei, auf daß sie kämen
und salbeten ihn.
2 Und sie kamen zum Grabe an einem Sab-
bather sehr frühe, da die Sonne aufging.
3 Und sie sprachen unter einander: Wer
wälzet uns den Stein von des Grabes Thür?
4 Und sie sahen dahin, und wurden ge-
wahr, daß der Stein abgewälzet war; denn
er war sehr groß.
5 Und sie gingen hinein in das Grab, und
sahen einen Jüngling zur rechten Hand
sitzen, der hatte ein langes weißes Kleid an;
und sie entsetzten sich.
6 Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch
nicht. Ihr suchet Jesum von Nazareth, den
Gekreuzigten; er ist auferstanden, und ist
nicht hier. Siehe da, die Stäte, da sie ihn
hinlegten.
7 Gehet aber hin, und saget es seinen
Jüngern, und Petro, daß er vor euch hin-
gehen wird in Galiläa; da werdet ihr ihn
sehen, wie er euch gesagt hat.
8 Und sie gingen schnell heraus, und flo-
hen vor dem Grabe; denn es war sie Zit-
tern und Entsetzen angekommen, und sagten
Niemand nichts, denn sie fürchteten sich.
9 Jesus aber, da er auferstanden war frühe
am ersten Tage der Sabbather; erschien er
am ersten der Maria Magdalena, von wel-
cher er sieben Teufel ausgetrieben hatte.
10 Und sie ging hin, und verkündigte es
denen, die mit ihm gewesen waren, die da
Leid trugen, und weineten.
11 Und dieselbigen, da sie höreten, daß er leb-
te, und wäre ihr erschienen, glaubten sie nicht.
12 Darnach, da zween aus ihnen wandel-
ten; offenbarte er sich unter einer andern
Gestalt, da sie aufs Feld gingen.
13 Und dieselbigen gingen auch hin, und
verkündigten das den andern: denen glaub-
ten sie auch nicht.
14 Zuletzt, da die Elf zu Tische saßen, of-
fenbarte er sich, und schalt ihren Unglau-
ben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie
nicht geglaubet hatten denen, die ihn gese-
hen hatten auferstanden,
15 Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle
Welt, und prediget das Evangelium aller
Creatur.
16 Wer da glaubet und getauft wird, der
wird selig werden; wer aber nicht glaubet,
der wird verdammet werden.
17 Die Zeichen aber, die da folgen wer-
den denen, die da glauben, sind die: In
meinem Namen werden sie Teufel austrei-
ben, mit neuen Zungen reden,
18 Schlangen vertreiben, und so sie etwas
tödtliches trinken, wird es ihnen nicht scha-
den; auf die Kranken werden sie die Hän-
de legen, so wird es besser mit ihnen werden.
19 Und der Herr, nachdem er mit ihnen
geredet hatte, ward er aufgehoben gen Him-
mel, und sitzet zur rechten Hand Gottes.
20 Sie aber gingen aus, und predigten
an allen Orten; und der Herr wirkte mit
ihnen, und bekräftigte das Wort durch mit-
folgende Zeichen.

Evangelium Lucä.

Das 1. Capitel.

Sintemal sich es viele unterwunden ha-
ben, zu stellen die Rede von den Geschich-
ten, so unter uns ergangen sind;
2 Wie uns das gegeben haben, die es vom
Anfang selbst gesehen, und Diener des
Worts gewesen sind,
3 Habe ich es auch für gut angesehen,
nachdem ich es alles von Anbeginn erkun-
det habe, daß ich es zu dir, mein guter
Theophile, mit Fleiß ordentlich schriebe,
4 Auf daß du gewissen Grund erfahrest
der Lehre, in welcher du unterrichtet bist.
5 Zu der Zeit Herodes, des Königs Judäa,
war ein Priester von der Ordnung Abia, mit
Namen Zacharias, und sein Weib von den
Töchtern Aarons, welche hieß Elisabeth.
6 Sie waren aber alle beide fromm vor
Gott, und gingen in allen Geboten und
Satzungen des Herrn untadelich.
7 Und sie hatten kein Kind, denn Elisa-
beth war unfruchtbar, und waren beide
wohl betaget.
8 Und es begab sich, da er des Priester-
amts pflegte vor Gott, zu der Zeit seiner
Ordnung,
9 Nach Gewohnheit des Priesterthums,
und an ihm war, daß er räuchern sollte,
ging er in den Tempel des Herrn.
10 Und die ganze Menge des Volks war
draußen, und betete unter der Stunde des
Räucherns.
11 Es erschien ihm aber der Engel des Herrn
und stand zur rechten Hand am Räuchaltar.
12 Und als Zacharias ihn sahe, erschrak
er, und es kam ihn eine Furcht an.

13 Aber der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharia, denn dein Gebet ist erhöret, und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Johannes heißen.

14 Und du wirst deß Freude und Wonne haben, und viele werden sich seiner Geburt freuen.

15 Denn er wird groß seyn vor dem Herrn; Wein und starke Getränke wird er nicht trinken. Und er wird noch im Mutterleibe erfüllet werden mit dem heiligen Geist.

16 Und er wird der Kinder von Israel viele zu Gott, ihrem Herrn, bekehren.

17 Und er wird vor ihm hergehen im Geist und Kraft Elias, zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern, und die Ungläubigen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem Herrn ein bereitet Volk.

18 Und Zacharias sprach zu dem Engel: Wobei soll ich das erkennen? Denn ich bin alt, und mein Weib ist betaget.

19 Der Engel antwortete, und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott stehet, und bin gesandt mit dir zu reden, daß ich dir solches verkündigte.

20 Und siehe, du wirst verstummen, und nicht reden können, bis auf den Tag, da dies geschehen wird; darum, daß du meinen Worten nicht geglaubet hast, welche sollen erfüllet werden zu ihrer Zeit.

21 Und das Volk wartete auf Zachariam, und verwunderte sich, daß er so lange im Tempel verzog.

22 Und da er heraus ging, konnte er nicht mit ihnen reden. Und sie merkten, daß er ein Gesicht gesehen hatte im Tempel. Und er winkte ihnen, und blieb stumm.

23 Und es begab sich, da die Zeit seines Amts aus war, ging er heim in sein Haus.

24 Und nach den Tagen ward sein Weib Elisabeth schwanger, und verbarg sich fünf Monate, und sprach:

25 Also hat mir der Herr gethan in den Tagen, da er mich angesehen hat, daß er meine Schmach unter den Menschen von mir nähme.

26 Und im sechsten Monat ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth,

27 Zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause Davids; und die Jungfrau hieß Maria.

28 Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüßet seyst du Holdselige; der Herr ist mit dir, du Gebenedeiete unter den Weibern.

29 Da sie ihn aber sahe, erschrak sie über seiner Rede, und gedachte: Welch ein Gruß ist das?

30 Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden.

31 Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Jesus heißen.

32 Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben;

33 Und er wird ein König seyn über das Haus Jakobs ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn.

34 Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, sintemal ich von keinem Manne weiß?

35 Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden.

36 Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundte, ist auch schwanger mit einem Sohne, in ihrem Alter: und gehet jetzt im sechsten Monat, die im Geschrei ist, daß sie unfruchtbar sey.

37 Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.

38 Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

39 Maria aber stand auf in den Tagen, und ging auf das Gebirge endelich, zu der Stadt Juda.

40 Und kam in das Haus Zacharias, und grüßte Elisabeth.

41 Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll,

42 Und rief laut, und sprach: Gebenedeiet bist du unter den Weibern, und gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes.

43 Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt?

44 Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörete, hüpfte mit Freuden das Kind in meinem Leibe.

45 Und o selig bist du, die du geglaubet hast; denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn.

46 Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den Herrn,

47 Und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

48 Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinder.

49 Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und deß Name heilig ist.

50 Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für, bei denen, die ihn fürchten.

51 Er

51 Er übet Gewalt mit seinem Arm, und
zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzens
Sinn.
52 Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl,
und erhebet die Niedrigen.
53 Die Hungrigen füllet er mit Gütern,
und lässet die Reichen leer.
54 Er denket der Barmherzigkeit, und
hilft seinem Diener Israel auf;
55 Wie er geredet hat unsern Vätern,
Abraham und seinem Saamen ewiglich.
56 Und Maria blieb bei ihr bei drei Mo=
nate; darnach kehrete sie wiederum heim.
57 Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie
gebären sollte; und sie gebar einen Sohn.
58 Und ihre Nachbarn und Gefreundte hö=
reten, daß der Herr große Barmherzigkeit an
ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr.
59 Und es begab sich am achten Tage, ka=
men sie zu beschneiden das Kindlein; und
hießen ihn, nach seinem Vater, Zacharias.
60 Aber seine Mutter antwortete, und
sprach: Mit nichten, sondern er soll Jo=
hannes heißen.
61 Und sie sprachen zu ihr: Ist doch Nie=
mand in deiner Freundschaft, der also heiße.
62 Und sie winkten seinem Vater, wie er
ihn wollte heißen lassen.
63 Und er forderte ein Täflein, schrieb, und
sprach: Er heißt Johannes. Und sie ver=
wunderten sich alle.
64 Und alsobald ward sein Mund und seine
Zunge aufgethan, und redete, und lobte Gott.
65 Und es kam eine Furcht über alle Nach=
barn. Und diese Geschichte ward alle rucht=
bar auf dem ganzen jüdischen Gebirge.
66 Und alle, die es höreten, nahmen es zu
Herzen und sprachen: Was, meinest du,
will aus dem Kindlein werden? Denn die
Hand des Herrn war mit ihm.
67 Und sein Vater Zacharias ward des
heiligen Geistes voll, weissagete und sprach:
68 Gelobet sey der Herr, der Gott Israels,
denn er hat besucht und erlöset sein Volk.
69 Und hat uns aufgerichtet ein Horn des
Heils, in dem Hause seines Dieners Davids.
70 Als er vor Zeiten geredet hat durch
den Mund seiner heiligen Propheten:
71 Daß er uns errettete von unsern Fein=
den, und von der Hand aller, die uns hassen;
72 Und die Barmherzigkeit erzeigte unsern
Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund,
73 Und an den Eid, den er geschworen hat
unserm Vater Abraham, uns zu geben;
74 Daß wir, erlöset aus der Hand unserer
Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Le=
benlang,
75 In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die
ihm gefällig ist.
76 Und du Kindlein wirst ein Prophet des
Höchsten heißen: du wirst vor dem Herrn
hergehen, daß du seinen Weg bereitest,
77 Und Erkenntniß des Heils gebest seinem
Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden,
78 Durch die herzliche Barmherzigkeit un=
sers Gottes, durch welche uns besucht hat
der Aufgang aus der Höhe,
79 Auf daß er erscheine denen, die da sitzen
in Finsterniß und Schatten des Todes, und
richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.
80 Und das Kindlein wuchs, und ward stark
im Geist, und war in der Wüste, bis daß
er sollte hervor treten vor das Volk Israel.

Das 2. Capitel.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein
Gebot vom Kaiser Augustus ausging, daß
alle Welt geschätzet würde.
2 Und diese Schatzung war die allererste,
und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Land=
pfleger in Syrien war.
3 Und jedermann ging, daß er sich schät=
zen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.
4 Da machte sich auch auf Joseph aus
Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das
jüdische Land, zur Stadt Davids, die da
heißt Bethlehem, darum, daß er von dem
Hause und Geschlecht Davids war,
5 Auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, sei=
nem vertrauten Weibe, die war schwanger.
6 Und als sie daselbst waren, kam die
Zeit, daß sie gebären sollte.
7 Und sie gebar ihren ersten Sohn, und
wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in
eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen
Raum in der Herberge.
8 Und es waren Hirten in derselbigen
Gegend auf dem Felde bei den Hürden,
die hüteten des Nachts ihrer Heerde.
9 Und siehe, des Herrn Engel trat zu ih=
nen, und die Klarheit des Herrn leuchtete
um sie; und sie fürchteten sich sehr.
10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürch=
tet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große
Freude, die allem Volk widerfahren wird;
11 Denn euch ist heute der Heiland gebo=
ren, welcher ist Christus der Herr, in der
Stadt Davids.
12 Und das habt zum Zeichen: ihr werdet
finden das Kind in Windeln gewickelt, und
in einer Krippe liegend.
13 Und alsobald war da bei dem Engel
die Menge der himmlischen Heerschaaren,
die lobten Gott, und sprachen:
14 Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf
Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!
15 Und da die Engel von ihnen gen Him=
mel fuhren, sprachen die Hirten unter ein=
ander: Laßt uns nun gehen gen Bethlehem
und die Geschichte sehen, die da geschehen
ist, die uns der Herr kund gethan hat.

16 Und sie kamen eilend, und fanden beide Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegend.

17 Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

18 Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten.

19 Maria aber behielt alle diese Worte, und bewegte sie in ihrem Herzen.

20 Und die Hirten kehreten wieder um, priesen und lobten Gott um alles, das sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

21 Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde; da ward sein Name genannt Jesus, welcher genannt war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

22 Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mosis kamen, brachten sie ihn gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstelleten dem Herrn;

23 (Wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz des Herrn: Allerlei Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiliget heißen).

24 Und daß sie gäben das Opfer, nachdem gesagt ist im Gesetz des Herrn, ein Paar Turteltauben oder zwo junge Tauben.

25 Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon; und derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israels, und der heilige Geist war in ihm;

26 Und ihm war eine Antwort geworden von dem heiligen Geist, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen.

27 Und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pflegt nach dem Gesetz;

28 Da nahm er ihn auf seine Arme, und lobte Gott, und sprach:

29 Herr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast;

30 Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen,

31 Welchen du bereitet hast vor allen Völkern,

32 Ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Israel.

33 Und sein Vater und Mutter wunderten sich deß, das von ihm geredet ward.

34 Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird,

35 (Und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen) auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden.

36 Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuels, vom Geschlecht Asers, die war wohl betaget, und hatte gelebt sieben Jahre mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft,

37 Und war eine Wittwe bei vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht.

38 Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und pries den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten.

39 Und da sie es alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn, kehrten sie wieder in Galiläa, zu ihrer Stadt Nazareth.

40 Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit; und Gottes Gnade war bei ihm.

41 Und seine Eltern gingen alle Jahre gen Jerusalem auf das Osterfest.

42 Und da er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes.

43 Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause gingen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wußten es nicht.

44 Sie meineten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten.

45 Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn.

46 Und es begab sich nach dreien Tagen, fanden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragte.

47 Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort.

48 Und da sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.

49 Und er sprach zu ihnen: Was ist es, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist?

50 Und sie verstanden das Wort nicht, das er mit ihnen redete.

51 Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen.

52 Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Das 3. Capitel.

In dem funfzehnten Jahr des Kaiser=
thums Kaisers Tiberii, da Pontius Pilatus
Landpfleger in Judäa war, und Herodes
ein Vierfürst in Galiläa, und sein Bruder
Philippus ein Vierfürst in Ituräa, und in
der Gegend Trachonitis, und Lysanias ein
Vierfürst in Abilene;
2 Da Hannas und Caiphas Hohepriester
waren, da geschah der Befehl Gottes zu Jo=
hannes, Zacharias Sohn, in der Wüste.
3 Und er kam in alle Gegend um den Jor=
dan, und predigte die Taufe der Buße, zur
Vergebung der Sünden;
4 Wie geschrieben stehet in dem Buch der
Rede Jesaias, des Propheten, der da sagt:
Es ist eine Stimme eines Predigers in der
Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, und
machet seine Steige richtig.
5 Alle Thäler sollen voll werden, und alle
Berge und Hügel sollen erniedriget werden,
und was krumm ist, soll richtig werden, und
was uneben ist, soll schlechter Weg werden,
6 Und alles Fleisch wird den Heiland Got=
tes sehen.
7 Da sprach er zu dem Volk, das hinaus
ging, daß es sich von ihm taufen ließe: Ihr Ot=
terngezüchte, wer hat denn euch gewiesen, daß
ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet?
8 Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der
Buße; und nehmet euch nicht vor zu sagen:
Wir haben Abraham zum Vater. Denn
ich sage euch: Gott kann dem Abraham
aus diesen Steinen Kinder erwecken.
9 Es ist schon die Axt den Bäumen an die
Wurzel gelegt; welcher Baum nicht gute
Früchte bringet, wird abgehauen und in
das Feuer geworfen.
10 Und das Volk fragte ihn, und sprach:
Was sollen wir denn thun?
11 Er antwortete, und sprach zu ihnen: Wer
zween Röcke hat, der gebe dem, der keinen
hat; und wer Speise hat, thue auch also.
12 Es kamen auch die Zöllner, daß sie sich
taufen ließen, und sprachen zu ihm: Mei=
ster, was sollen denn wir thun?
13 Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr,
denn gesetzt ist.
14 Da fragten ihn auch die Kriegsleute,
und sprachen: Was sollen denn wir thun?
Und er sprach zu ihnen: Thut Niemand
Gewalt noch Unrecht, und laßt euch be=
gnügen an eurem Solde.
15 Als aber das Volk im Wahn war, und
dachten alle in ihren Herzen von Johanne,
ob er vielleicht Christus wäre;
16 Antwortete Johannes, und sprach zu al=
len: Ich taufe euch mit Wasser; es kommt
aber ein Stärkerer nach mir, dem ich nicht
genugsam bin, daß ich die Riemen seiner
Schuhe auflöse. Der wird euch mit dem
heiligen Geist und mit Feuer taufen.
17 In desselben Hand ist die Wurfschau=
fel, und er wird seine Tenne fegen, und
wird den Weizen in seine Scheure samm=
len, und die Spreu wird er mit ewigem
Feuer verbrennen.
18 Und viel anders mehr vermahnete und
verkündigte er dem Volk.
19 Herodes aber, der Vierfürst, da er von
ihm gestraft ward, um Herodias willen,
seines Bruders Weib, und um alles Uebels
willen, das Herodes that;
20 Ueber das alles legte er Johannem ge=
fangen.
21 Und es begab sich, da sich alles Volk
taufen ließ, und Jesus auch getauft war,
und betete, daß sich der Himmel aufthat;
22 Und der heilige Geist fuhr hernieder in
leiblicher Gestalt auf ihn, wie eine Taube;
und eine Stimme kam aus dem Himmel,
die sprach: Du bist mein lieber Sohn, an
dem ich Wohlgefallen habe.
23 Und Jesus ging in das dreißigste Jahr,
und ward gehalten für einen Sohn Jo=
sephs, welcher war ein Sohn Eli,
24 Der war ein Sohn Matthats, der war
ein Sohn Levi, der war ein Sohn Melchi,
der war ein Sohn Janna, der war ein
Sohn Josephs.
25 Der war ein Sohn Mattathias, der
war ein Sohn Amos, der war ein Sohn
Nahums, der war ein Sohn Esli, der war
ein Sohn Nange,
26 Der war ein Sohn Maaths, der war
ein Sohn Mattathias, der war ein Sohn
Semei, der war ein Sohn Josephs, der
war ein Sohn Juda,
27 Der war ein Sohn Johanna, der war
ein Sohn Resia, der war ein Sohn Zoro=
babels, der war ein Sohn Salathiels, der
war ein Sohn Neri,
28 Der war ein Sohn Melchi, der war ein
Sohn Addi, der war ein Sohn Kosams,
der war ein Sohn Elmadams, der war ein
Sohn Hers,
29 Der war ein Sohn Jose, der war ein
Sohn Eliezers, der war ein Sohn Jorems,
der war ein Sohn Matthas, der war ein
Sohn Levi,
30 Der war ein Sohn Simeons, der war
ein Sohn Juda, der war ein Sohn Josephs,
der war ein Sohn Jonams, der war ein
Sohn Eliakims,
31 Der war ein Sohn Melea, der war ein
Sohn Menams, der war ein Sohn Matta=
thans, der war ein Sohn Nathans, der
war ein Sohn Davids,
32 Der war ein Sohn Jesse, der war ein
Sohn Obeds, der war ein Sohn Boas, der
war

war ein Sohn Salmons, der war ein Sohn
Nahassons,
33 Der war ein Sohn Aminadabs, der
war ein Sohn Arams, der war ein Sohn
Esroms, der war ein Sohn Phares, der war
ein Sohn Juda,
34 Der war ein Sohn Jakobs, der war
ein Sohn Isaaks, der war ein Sohn Abra=
hams, der war ein Sohn Thara, der war
ein Sohn Nachors,
35 Der war ein Sohn Saruchs, der war
ein Sohn Ragahu, der war ein Sohn Pha=
legs, der war ein Sohn Ebers, der war ein
Sohn Sala,
36 Der war ein Sohn Cainans, der war
ein Sohn Arphachsads, der war ein Sohn
Sems, der war ein Sohn Noa, der war
ein Sohn Lamechs,
37 Der war ein Sohn Mathusalahs, der
war ein Sohn Enochs, der war ein Sohn
Jareds, der war ein Sohn Maleleels, der
war ein Sohn Cainans,
38 Der war ein Sohn Enos, der war ein
Sohn Seths, der war ein Sohn Adams,
der war Gottes.

Das 4. Capitel.

Jesus aber, voll heiliges Geistes, kam wie=
der von dem Jordan, und ward vom Geist
in die Wüste geführet;
2 Und ward vierzig Tage lang von dem
Teufel versucht. Und er aß nichts in densel=
bigen Tagen; und da dieselbigen ein Ende
hatten, hungerte ihn darnach.
3 Der Teufel aber sprach zu ihm: Bist du
Gottes Sohn, so sprich zu dem Stein, daß
er Brot werde.
4 Und Jesus antwortete, und sprach zu
ihm: Es stehet geschrieben: Der Mensch
lebt nicht allein vom Brot, sondern von ei=
nem jeglichen Wort Gottes.
5 Und der Teufel führete ihn auf einen ho=
hen Berg, und wies ihm alle Reiche der
ganzen Welt in einem Augenblick;
6 Und sprach zu ihm: Diese Macht will
ich dir alle geben, und alle Herrlichkeit;
denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie,
welchem ich will.
7 So du nun mich willst anbeten, so soll
es alles dein seyn.
8 Jesus antwortete ihm, und sprach: He=
be dich weg von mir, Satan! es stehet ge=
schrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn,
anbeten, und ihm alleine dienen.
9 Und er führete ihn gen Jerusalem, und
stellete ihn auf des Tempels Zinne, und
sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so
laß dich von hinnen hinunter;
10 Denn es stehet geschrieben: Er wird be=
fehlen seinen Engeln von dir, daß sie dich
bewahren,
11 Und auf den Händen tragen, auf daß du
nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stoßest.
12 Jesus antwortete, und sprach zu ihm:
Es ist gesagt: Du sollst Gott, deinen Herrn,
nicht versuchen.
13 Und da der Teufel alle Versuchung voll=
endet hatte, wich er von ihm eine Zeitlang.
14 Und Jesus kam wieder in des Geistes
Kraft in Galiläa, und das Gerücht erscholl
von ihm durch alle umliegende Oerter.
15 Und er lehrete in ihren Schulen, und
ward von jedermann gepriesen.
16 Und er kam gen Nazareth, da er erzo=
gen war, und ging in die Schule nach sei=
ner Gewohnheit am Sabbathtage, und
stand auf, und wollte lesen.
17 Da ward ihm das Buch des Propheten
Jesaias gereicht. Und da er das Buch herum
warf, fand er den Ort, da geschrieben stehet:
18 Der Geist des Herrn ist bei mir, der=
halben er mich gesalbet hat, und gesandt zu
verkündigen das Evangelium den Armen,
zu heilen die zerstoßene Herzen, zu predigen
den Gefangenen, daß sie los seyn sollen, und
den Blinden das Gesicht, und den Zerschla=
genen, daß sie frei und ledig seyn sollen,
19 Und zu predigen das angenehme Jahr
des Herrn.
20 Und als er das Buch zuthat, gab er es
dem Diener, und setzte sich. Und aller Au=
gen, die in der Schule waren, sahen auf ihn.
21 Und er fing an zu sagen zu ihnen: Heute
ist diese Schrift erfüllet vor euren Ohren.
22 Und sie gaben alle Zeugniß von ihm,
und wunderten sich der holdseligen Worte,
die aus seinem Munde gingen, und spra=
chen: Ist das nicht Josephs Sohn?
23 Und er sprach zu ihnen: Ihr werdet
freilich zu mir sagen dies Sprüchwort: Arzt,
hilf dir selber; denn wie große Dinge haben
wir gehöret zu Capernaum geschehen! Thue
auch also hier in deinem Vaterlande.
24 Er aber sprach: Wahrlich, ich sage
euch: Kein Prophet ist angenehm in seinem
Vaterlande.
25 Aber in der Wahrheit sage ich euch:
Es waren viele Wittwen in Israel zu Elias
Zeiten, da der Himmel verschlossen war drei
Jahre und sechs Monate, da eine große
Theurung war im ganzen Lande;
26 Und zu deren keiner ward Elias ge=
sandt, denn allein gen Sarepta der Sido=
nier, zu einer Wittwe.
27 Und viele Aussätzige waren in Israel
zu des Propheten Elisä Zeiten; und derer
keiner ward gereiniget, als allein Naeman
aus Syrien.
28 Und sie wurden voll Zorn alle, die in
der Schule waren, da sie das höreten,
29 Und standen auf, und stießen ihn zur
Stadt

Stadt hinaus, und führeten ihn auf einen
Hügel des Berges, darauf ihre Stadt ge=
bauet war, daß sie ihn hinab stürzten.
30 Aber er ging mitten durch sie hinweg,
31 Und kam gen Capernaum in die Stadt
Galiläa, und lehrete sie an den Sabbathen.
32 Und sie verwunderten sich seiner Lehre,
denn seine Rede war gewaltig.
33 Und es war ein Mensch in der Schule,
besessen mit einem unsaubern Teufel. Und
der schrie laut,
34 Und sprach: Halt, was haben wir mit
dir zu schaffen, Jesu von Nazareth? Du
bist gekommen uns zu verderben: Ich weiß,
wer du bist, nämlich der Heilige Gottes.
35 Und Jesus bedrohete ihn, und sprach:
Verstumme, und fahre aus von ihm! Und
der Teufel warf ihn mitten unter sie, und fuhr
von ihm aus, und that ihm keinen Schaden.
36 Und es kam eine Furcht über sie alle,
und redeten mit einander und sprachen:
Was ist das für ein Ding? Er gebietet mit
Macht und Gewalt den unsaubern Gei=
stern, und sie fahren aus.
37 Und es erscholl sein Geschrei in alle
Oerter des umliegenden Landes.
38 Und er stand auf aus der Schule, und
kam in Simons Haus. Und Simons
Schwieger war mit einem harten Fieber
behaftet, und sie baten ihn für sie.
39 Und er trat zu ihr, und gebot dem
Fieber, und es verließ sie. Und bald stand
sie auf, und dienete ihnen.
40 Und da die Sonne untergegangen war,
alle die, so Kranke hatten, mit mancherlei
Seuchen, brachten sie zu ihm. Und er legte
auf einen jeglichen die Hände, und machte
sie gesund.
41 Es fuhren auch die Teufel aus von vie=
len, schrieen, und sprachen: Du bist Chri=
stus, der Sohn Gottes! Und er bedrohete
sie, und ließ sie nicht reden; denn sie wuß=
ten, daß er Christus war.
42 Da es aber Tag war, ging er hinaus
an eine wüste Stäte; und das Volk suchte
ihn, und kamen zu ihm, und hielten ihn
auf, daß er nicht von ihnen ginge.
43 Er aber sprach zu ihnen: Ich muß auch
andern Städten das Evangelium predigen
vom Reich Gottes; denn dazu bin ich gesandt.
44 Und er predigte in den Schulen Galiläa.

Das 5. Capitel.

Es begab sich aber, da sich das Volk zu
ihm drang, zu hören das Wort Gottes;
und er stand am See Genezareth,
2 Und sahe zwei Schiffe am See stehen:
die Fischer aber waren ausgetreten, und
wuschen ihre Netze:
3 Trat er in der Schiffe eines, welches
Simons war, und bat ihn, daß er es ein we=
nig vom Lande führete. Und er setzte sich
und lehrete das Volk aus dem Schiff.
4 Und als er hatte aufgehöret zu reden,
sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe,
und werfet eure Netze aus, daß ihr einen
Zug thut.
5 Und Simon antwortete, und sprach zu
ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht
gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf
dein Wort will ich das Netz auswerfen.
6 Und da sie das thaten, beschlossen sie eine
große Menge Fische, und ihr Netz zerriß.
7 Und sie winkten ihren Gesellen, die im
andern Schiff waren, daß sie kämen, und häl=
fen ihnen ziehen. Und sie kamen, und fülle=
ten beide Schiffe voll, also, daß sie sanken.
8 Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu
zu den Knieen, und sprach: Herr, gehe von
mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch.
9 Denn es war ihn ein Schrecken ange=
kommen, und alle, die mit ihm waren, über
diesen Fischzug, den sie mit einander ge=
than hatten;
10 Desselbigen gleichen auch Jacobum und
Johannem, die Söhne Zebedäi, Simons
Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon:
Fürchte dich nicht; denn von nun an wirst
du Menschen fangen.
11 Und sie führeten die Schiffe zu Lande
und verließen alles, und folgten ihm nach.
12 Und es begab sich, daß er in einer Stadt
war, siehe, da war ein Mann voll Aussatzes.
Da der Jesum sahe, fiel er auf sein Ange=
sicht, und bat ihn, und sprach: Herr, willst
du, so kannst du mich reinigen.
13 Und er streckte die Hand aus, und rüh=
rete ihn an, und sprach: Ich will es thun,
sey gereiniget. Und alsobald ging der Aus=
satz von ihm.
14 Und er gebot ihm, daß er es Niemand
sagen sollte; sondern gehe hin, und zeige
dich dem Priester, und opfere für deine Rei=
nigung, wie Moses geboten hat, ihnen zum
Zeugniß.
15 Es kam aber die Sage von ihm je
weiter aus; und kam viel Volks zusammen,
daß sie ihn höreten, und durch ihn gesund
würden von ihren Krankheiten.
16 Er aber entwich in die Wüste, und betete.
17 Und es begab sich auf einen Tag, daß
er lehrete, und saßen da die Pharisäer und
Schriftgelehrten, die da gekommen waren
aus allen Märkten in Galiläa und Judäa,
und von Jerusalem. Und die Kraft des
Herrn ging von ihm, und half jedermann.
18 Und siehe, etliche Männer brachten ei=
nen Menschen auf einem Bette, der war
gichtbrüchig; und sie suchten, wie sie ihn
hinein brächten, und vor ihn legten.
19 Und da sie vor dem Volk nicht fanden,

an welchem Ort sie ihn hinein brächten,
stiegen sie auf das Dach und ließen ihn
durch die Ziegel hernieder mit dem Bettlein,
mitten unter sie, vor Jesum.
20 Und da er ihren Glauben sahe, sprach
er zu ihm: Mensch, deine Sünden sind dir
vergeben.
21 Und die Schriftgelehrten und Pharisäer
fingen an zu denken, und sprachen: Wer ist
der, daß er Gotteslästerung redet? Wer
kann Sünden vergeben, denn allein Gott?
22 Da aber Jesus ihre Gedanken merkte,
antwortete er, und sprach zu ihnen: Was
denket ihr in euren Herzen?
23 Welches ist leichter zu sagen: Dir sind
deine Sünden vergeben? Oder zu sagen:
Stehe auf und wandele?
24 Auf daß ihr aber wisset, daß des Men-
schen Sohn Macht hat auf Erden Sünde
zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchi-
gen: Ich sage dir, stehe auf, und hebe dein
Bettlein auf, und gehe heim.
25 Und alsobald stand er auf vor ihren Au-
gen, und hob das Bettlein auf, darauf er
geleget war, und ging heim, und pries Gott.
26 Und sie entsetzten sich alle, und priesen
Gott, und wurden voll Furcht, und sprachen:
Wir haben heute seltsame Dinge gesehen.
27 Und darnach ging er aus, und sahe ei-
nen Zöllner, mit Namen Levis, am Zoll
sitzen, und sprach zu ihm: Folge mir nach.
28 Und er verließ alles, stand auf, und
folgte ihm nach.
29 Und der Levis richtete ihm ein großes
Mahl zu in seinem Hause, und viele Zöll-
ner und andere saßen mit ihm zu Tische.
30 Und die Schriftgelehrten und Phari-
säer murreten wider seine Jünger, und
sprachen: Warum esset und trinket ihr mit
den Zöllnern und Sündern?
31 Und Jesus antwortete, und sprach zu
ihnen: Die Gesunden bedürfen des Arztes
nicht, sondern die Kranken;
32 Ich bin gekommen zu rufen die Sün-
der zur Buße, und nicht die Gerechten.
33 Sie aber sprachen zu ihm: Warum
fasten Johannis Jünger so oft, und beten so
viel, desselbigen gleichen der Pharisäer Jün-
ger; aber deine Jünger essen und trinken?
34 Er sprach aber zu ihnen: Ihr möget die
Hochzeitleute nicht zum Fasten treiben, so
lange der Bräutigam bei ihnen ist;
35 Es wird aber die Zeit kommen, daß der
Bräutigam von ihnen genommen wird,
dann werden sie fasten.
36 Und er sagte zu ihnen ein Gleichniß:
Niemand flickt einen Lappen vom neuen
Kleide auf ein altes Kleid; wo anders, so
reißt das Neue, und der Lappe vom Neuen
reimet sich nicht auf das Alte.
37 Und Niemand fasset Most in alte
Schläuche; wo anders, so zerreißt der Most
die Schläuche, und wird verschüttet, und
die Schläuche kommen um.
38 Sondern den Most soll man in neue
Schläuche fassen, so werden sie beide be-
halten.
39 Und Niemand ist, der vom alten trinkt,
und wolle bald des neuen; denn er spricht:
Der alte ist milder.

Das 6. Capitel.

Und es begab sich auf einen Aftersabbath,
daß er durchs Getreide ging; und seine
Jünger rauften Aehren aus, und aßen, und
rieben sie mit den Händen;
2 Etliche aber der Pharisäer sprachen zu
ihnen: Warum thut ihr, das sich nicht ge-
ziemet zu thun auf die Sabbather?
3 Und Jesus antwortete, und sprach zu ih-
nen: Habt ihr nicht das gelesen, das David
that, da ihn hungerte, und die mit ihm waren?
4 Wie er zum Hause Gottes einging, und
nahm die Schaubrote, und aß, und gab
auch denen, die mit ihm waren; die doch Nie-
mand durfte essen, ohne die Priester allein.
5 Und sprach zu ihnen: Des Menschen
Sohn ist ein Herr auch des Sabbaths.
6 Es geschah aber auf einen andern Sab-
bath, daß er ging in die Schule und lehrete.
Und da war ein Mensch, deß rechte Hand
war verdorret.
7 Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer
hielten auf ihn, ob er auch heilen würde am
Sabbath, auf daß sie eine Sache zu ihm fänden.
8 Er aber merkte ihre Gedanken, und
sprach zu dem Menschen mit der dürren
Hand: Stehe auf, und tritt hervor. Und
er stand auf, und trat dahin.
9 Da sprach Jesus zu ihnen: Ich frage
euch, was ziemet sich zu thun auf die Sab-
bather, Gutes oder Böses, das Leben er-
halten oder verderben?
10 Und er sahe sie alle umher an, und sprach
zu dem Menschen: Strecke aus deine Hand.
Und er that es. Da ward ihm seine Hand wie-
der zurecht gebracht, gesund wie die andere.
11 Sie aber wurden ganz unsinnig; und
beredeten sich mit einander, was sie ihm
thun wollten.
12 Es begab sich aber zu der Zeit, daß er
ging auf einen Berg zu beten; und er blieb
über Nacht in dem Gebet zu Gott.
13 Und da es Tag ward, rief er seine Jün-
ger, und erwählete ihrer zwölf, welche er
auch Apostel nannte:
14 Simon, welchen er Petrus nannte, und
Andream, seinen Bruder, Jacobum und Jo-
hannem, Philippum und Bartholomäum,
15 Matthäum und Thomam, Jacobum,
Alphäi Sohn, Simon, genannt Zelotes,

16 Judam, Jacobi Sohn, und Judam
Ischarioth, den Verräther.
17 Und er ging hernieder mit ihnen, und
trat auf einen Platz im Felde, und der Haufe
seiner Jünger, und eine große Menge des
Volks von allem jüdischen Lande, und Je-
rusalem, und Tyrus und Sidon, am Meer
gelegen,
18 Die da gekommen waren ihn zu hören,
und daß sie geheilet würden von ihren Seu-
chen, und die von unsaubern Geistern um-
getrieben wurden, die wurden gesund.
19 Und alles Volk begehrete ihn anzurüh-
ren; denn es ging Kraft von ihm, und hei-
lete sie alle.
20 Und er hob seine Augen auf über seine
Jünger, und sprach: Selig seyd ihr Armen,
denn das Reich Gottes ist euer.
21 Selig seyd ihr, die ihr hier hungert;
denn ihr sollt satt werden. Selig seyd ihr,
die ihr hier weinet; denn ihr werdet lachen.
22 Selig seyd ihr, so euch die Menschen
hassen, und euch absondern, und schelten euch,
und verwerfen euren Namen, als einen bos-
haftigen, um des Menschen Sohnes willen.
23 Freuet euch alsdann, und hüpfet; denn
siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Deß-
gleichen thaten ihre Väter den Propheten auch.
24 Aber dagegen, wehe euch Reichen; denn
ihr habt euren Trost dahin.
25 Wehe euch, die ihr voll seyd; denn euch
wird hungern. Wehe euch, die ihr hier la-
chet; denn ihr werdet weinen und heulen.
26 Wehe euch, wenn euch jedermann wohl
redet. Deßgleichen thaten ihre Väter den
falschen Propheten auch.
27 Aber ich sage euch, die ihr zuhöret: Liebet
eure Feinde; thut denen wohl, die euch hassen;
28 Segnet die, so euch verfluchen; bittet
für die, so euch beleidigen.
29 Und wer dich schlägt auf einen Backen,
dem biete den andern auch dar; und wer dir
den Mantel nimmt, dem wehre nicht auch
den Rock.
30 Wer dich bittet, dem gieb; und wer dir
das Deine nimmt, da fordere es nicht wieder.
31 Und wie ihr wollt, daß euch die Leute
thun sollen; also thut ihnen gleich auch ihr.
32 Und so ihr liebet, die euch lieben; was
Danks habt ihr davon? Denn die Sünder
lieben auch ihre Liebhaber.
33 Und wenn ihr euren Wohlthätern wohl
thut; was Danks habt ihr davon? Denn die
Sünder thun dasselbige auch.
34 Und wenn ihr leihet, von denen ihr hof-
fet zu nehmen; was Danks habt ihr davon?
Denn die Sünder leihen den Sündern auch,
auf daß sie gleiches wieder nehmen.
35 Doch aber liebet eure Feinde; thut wohl
und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet; so
wird euer Lohn groß seyn, und werdet Kin-
der des Allerhöchsten seyn. Denn er ist gü-
tig über die Undankbaren und Boshaftigen.
36 Darum seyd barmherzig, wie auch euer
Vater barmherzig ist.
37 Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht
gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr
auch nicht verdammet. Vergebet, so wird
euch vergeben.
38 Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll,
gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maaß
wird man in euren Schooß geben: denn
eben mit dem Maaß, da ihr mit messet,
wird man euch wieder messen.
39 Und er sagte ihnen ein Gleichniß:
Mag auch ein Blinder einem Blinden den
Weg weisen? Werden sie nicht alle beide
in die Grube fallen?
40 Der Jünger ist nicht über seinen Mei-
ster; wenn der Jünger ist wie sein Meister,
so ist er vollkommen.
41 Was siehest du aber einen Splitter in
deines Bruders Auge, und des Balkens in
deinem Auge wirst du nicht gewahr?
42 Oder wie kannst du sagen zu deinem
Bruder: Halt stille, Bruder, ich will den
Splitter aus deinem Auge ziehen; und du
siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge?
Du Heuchler, ziehe zuvor den Balken aus
deinem Auge; und besiehe dann, daß du den
Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.
43 Denn es ist kein guter Baum, der faule
Frucht trage; und kein fauler Baum, der
gute Frucht trage.
44 Ein jeglicher Baum wird an seiner ei-
genen Frucht erkannt. Denn man lieset
nicht Feigen von den Dornen, auch so lie-
set man nicht Trauben von den Hecken.
45 Ein guter Mensch bringet Gutes her-
vor aus dem guten Schatz seines Herzens;
und ein boshaftiger Mensch bringet Böses
hervor aus dem bösen Schatz seines Herzens.
Denn weß das Herz voll ist, deß gehet der
Mund über.
46 Was heißt ihr mich aber; Herr, Herr
und thut nicht, was ich euch sage?
47 Wer zu mir kommt, und höret meine
Rede, und thut sie, den will ich euch zeigen,
wem er gleich ist.
48 Er ist gleich einem Menschen, der ein
Haus bauete, und grub tief, und legte den
Grund auf den Fels. Da aber Gewässer
kam, da riß der Strom zum Hause zu, und
mochte es nicht bewegen; denn es war auf
den Fels gegründet.
49 Wer aber höret, und nicht thuet, der
ist gleich einem Menschen, der ein Haus
bauete auf die Erde ohne Grund; und der
Strom riß zu ihm zu, und es fiel bald, und
das Haus gewann einen großen Riß.

Das 7. Capitel.

Nachdem er aber vor dem Volk ausgeredet hatte, ging er gen Capernaum.

2 Und eines Hauptmanns Knecht lag todtkrank, den er werth hielt.

3 Da er aber von Jesu hörete, sandte er die Aeltesten der Juden zu ihm, und bat ihn, daß er käme und seinen Knecht gesund machte.

4 Da sie aber zu Jesu kamen, baten sie ihn mit Fleiß, und sprachen: Er ist es werth, daß du ihm das erzeigest;

5 Denn er hat unser Volk lieb, und die Schule hat er uns erbauet.

6 Jesus aber ging mit ihnen hin. Da sie aber nun nicht ferne von dem Hause waren, sandte der Hauptmann Freunde zu ihm, und ließ ihm sagen: Ach Herr, bemühe dich nicht, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest;

7 Darum ich auch mich selbst nicht würdig geachtet habe, daß ich zu dir käme. Sondern sprich ein Wort, so wird mein Knabe gesund.

8 Denn auch ich bin ein Mensch, der Obrigkeit unterthan, und habe Kriegsknechte unter mir, und spreche zu einem: Gehe hin, so gehet er hin; und zum andern: Komm her, so kommt er; und zu meinem Knechte: Thue das, so thut ers.

9 Da aber Jesus das hörete, verwunderte er sich seiner, und wandte sich um, und sprach zu dem Volk, das ihm nachfolgte: Ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden.

10 Und da die Gesandten wiederum zu Hause kamen, fanden sie den kranken Knecht gesund.

11 Und es begab sich darnach, daß er in eine Stadt mit Namen Nain ging; und seiner Jünger gingen viele mit ihm, und viel Volks.

12 Als er aber nahe an das Stadtthor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter; und sie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr.

13 Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht!

14 Und trat hinzu, und rührete den Sarg an; und die Träger standen. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf!

15 Und der Todte richtete sich auf, und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter.

16 Und es kam sie alle eine Furcht an, und priesen Gott, und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht.

17 Und diese Rede von ihm erscholl in das ganze jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

18 Und es verkündigten Johanni seine Jünger das alles. Und er rief zu sich seiner Jünger zween,

19 Und sandte sie zu Jesu, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?

20 Da aber die Männer zu ihm kamen, sprachen sie: Johannes, der Täufer, hat uns zu dir gesandt, und läßt dir sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?

21 Zu derselbigen Stunde aber machte er viele gesund von Seuchen und Plagen, und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das Gesicht.

22 Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und verkündiget Johanni, was ihr gesehen und gehöret habt: Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf, den Armen wird das Evangelium geprediget;

23 Und selig ist, der sich nicht ärgert an mir.

24 Da aber die Boten Johannis hingingen, fing Jesus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das vom Winde beweget wird?

25 Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen sehen in weichen Kleidern? Sehet, die in herrlichen Kleidern und Lüsten leben, die sind in den königlichen Höfen.

26 Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der da mehr ist, denn ein Prophet.

27 Er ist es, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht her, der da bereiten soll deinen Weg vor dir.

28 Denn ich sage euch, daß unter denen, die von Weibern geboren sind, ist kein größerer Prophet, denn Johannes, der Täufer; der aber kleiner ist im Reich Gottes, der ist größer, denn er.

29 Und alles Volk, das ihn hörete, und die Zöllner, gaben Gott Recht, und ließen sich taufen mit der Taufe Johannis.

30 Aber die Pharisäer und Schriftgelehrten verachteten Gottes Rath wider sich selbst, und ließen sich nicht von ihm taufen.

31 Aber der Herr sprach: Wem soll ich die Menschen dieses Geschlechts vergleichen? Und wem sind sie gleich?

32 Sie sind gleich den Kindern, die auf dem Markt sitzen, und rufen gegen einander, und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzet; wir haben euch geklaget, und ihr habt nicht geweinet.

33 Denn Johannes, der Täufer, ist gekommen, und aß nicht Brot, und trank keinen Wein; so sagt ihr: Er hat den Teufel.

34 Des Menschen Sohn ist gekommen, isset

und

und trinket; so sagt ihr: Siehe, der Mensch
ist ein Fresser und Weinsäufer, der Zöllner
und Sünder Freund.
35 Und die Weisheit muß sich rechtferti-
gen lassen von allen ihren Kindern.
36 Es bat ihn aber der Pharisäer einer,
daß er mit ihm äße. Und er ging hinein in
des Pharisäers Haus, und setzte sich zu Tische.
37 Und siehe, ein Weib war in der Stadt,
die war eine Sünderin. Da die vernahm,
daß er zu Tische saß in des Pharisäers
Hause, brachte sie ein Glas mit Salben.
38 Und trat hinten zu seinen Füßen, und
weinete, und fing an seine Füße zu netzen
mit Thränen, und mit den Haaren ihres
Haupts zu trocknen, und küssete seine Füße,
und salbete sie mit Salben.
39 Da aber das der Pharisäer sahe, der
ihn geladen hatte, sprach er bei sich selbst,
und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre,
so wüßte er, wer und welch ein Weib das ist,
die ihn anrühret; denn sie ist eine Sünderin.
40 Jesus antwortete, und sprach zu ihm:
Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er
aber sprach: Meister, sage an.
41 Es hatte ein Wucherer zween Schul-
dener. Einer war schuldig fünf hundert
Groschen, der andere funfzig.
42 Da sie aber nicht hatten zu bezahlen,
schenkte er es beiden. Sage an, welcher
unter beiden wird ihn am meisten lieben?
43 Simon antwortete, und sprach: Ich
achte, dem er am meisten geschenket hat. Er
aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet.
44 Und er wandte sich zu dem Weibe, und
sprach zu Simon: Siehest du dies Weib? Ich
bin gekommen in dein Haus, du hast mir
nicht Wasser gegeben zu meinen Füßen; diese
aber hat meine Füße mit Thränen genetzet,
und mit den Haaren ihres Haupts getrocknet.
45 Du hast mir keinen Kuß gegeben; diese
aber, nachdem sie herein gekommen ist, hat
sie nicht abgelassen meine Füße zu küssen.
46 Du hast mein Haupt nicht mit Oehl
gesalbet; sie aber hat meine Füße mit Sal-
ben gesalbet.
47 Derhalben sage ich dir: Ihr sind viele
Sünden vergeben, denn sie hat viel gelie-
bet; welchem aber wenig vergeben wird,
der liebet wenig.
48 Und er sprach zu ihr: Dir sind deine
Sünden vergeben.
49 Da fingen an, die mit zu Tische saßen,
und sprachen bei sich selbst: Wer ist dieser,
der auch die Sünden vergiebt?
50 Er aber sprach zu dem Weibe: Dein Glau-
be hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden!

Das 8. Capitel.

Und es begab sich darnach, daß er reisete
durch Städte und Märkte, und predigte und
verkündigte das Evangelium vom Reich
Gottes; und die Zwölfe mit ihm.
2 Dazu etliche Weiber, die er gesund hatte
gemacht von den bösen Geistern und Krank-
heiten, nämlich Maria, die da Magdalena
heißt, von welcher waren sieben Teufel
ausgefahren,
3 Und Johanna, das Weib Chusa, des
Pflegers Herodis, und Susanna, und viele
andere, die ihm Handreichung thaten von
ihrer Habe.
4 Da nun viel Volks bei einander war,
und aus den Städten zu ihm eileten, sprach
er durch ein Gleichniß:
5 Es ging ein Säemann aus zu säen sei-
nen Saamen; und indem er säete, fiel etli-
ches an den Weg, und ward vertreten, und
die Vögel unter dem Himmel fraßen es auf.
6 Und etliches fiel auf den Fels; und da
es aufging, verdorrete es, darum, daß es
nicht Saft hatte.
7 Und etliches fiel mitten unter die Dor-
nen; und die Dornen gingen mit auf, und
erstickten es.
8 Und etliches fiel auf ein gutes Land; und
es ging auf, und trug hundertfältige Frucht.
Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat
zu hören, der höre!
9 Es fragten ihn aber seine Jünger, und
sprachen, was dieses Gleichniß wäre?
10 Er aber sprach: Euch ist es gegeben,
zu wissen das Geheimniß des Reichs Got-
tes; den andern aber in Gleichnissen, daß
sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und
nicht verstehen, obschon sie es hören.
11 Das ist aber das Gleichniß: Der Saa-
me ist das Wort Gottes.
12 Die aber an dem Wege sind, das sind,
die es hören; darnach kommt der Teufel,
und nimmt das Wort von ihrem Herzen,
auf daß sie nicht glauben und selig werden.
13 Die aber auf dem Fels, sind die, wenn
sie es hören, nehmen sie das Wort mit
Freuden an; und die haben nicht Wurzel,
eine Zeitlang glauben sie, und zu der Zeit
der Anfechtung fallen sie ab.
14 Das aber unter die Dornen fiel, sind
die, so es hören, und gehen hin unter den
Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Le-
bens, und ersticken, und bringen keine Frucht.
15 Das aber auf dem guten Lande, sind
die das Wort hören und behalten in einem
feinen guten Herzen, und bringen Frucht
in Geduld.
16 Niemand aber zündet ein Licht an, und
bedeckt es mit einem Gefäß, oder setzt es
unter eine Bank; sondern er setzt es auf ei-
nen Leuchter, auf daß, wer hinein gehet,
das Licht sehe.
17 Denn es ist nichts verborgen, das nicht
offen-

offenbar werde, auch nichts heimliches, das
nicht kund werde und an Tag komme.
18 So sehet nun darauf, wie ihr zuhöret.
Denn wer da hat, dem wird gegeben; wer
aber nicht hat, von dem wird genommen,
auch das er meinet zu haben.
19 Es gingen aber hinzu seine Mutter und
Brüder, und konnten vor dem Volk nicht
zu ihm kommen.
20 Und es ward ihm angesagt: Deine
Mutter und deine Brüder stehen draußen,
und wollen dich sehen.
21 Er aber antwortete, und sprach zu ih-
nen: Meine Mutter und meine Brüder
sind diese, die Gottes Wort hören und thun.
22 Und es begab sich auf der Tage einen,
daß er in ein Schiff trat, samt seinen Jün-
gern. Und er sprach zu ihnen: Laßt uns
über den See fahren. Sie stießen vom Lande.
23 Und da sie schifften, entschlief er. Und
es kam ein Windwirbel auf den See, und
die Wellen überfielen sie, und standen in
großer Gefahr.
24 Da traten sie zu ihm und weckten ihn
auf, und sprachen: Meister, Meister, wir
verderben! Da stand er auf, und bedrohete
den Wind, und die Woge des Wassers; und
es ließ ab, und ward eine Stille.
25 Er sprach aber zu ihnen: Wo ist euer
Glaube? Sie fürchteten sich aber, und ver-
wunderten sich, und sprachen unter einander:
Wer ist dieser? Denn er gebietet dem Wind
und dem Wasser, und sie sind ihm gehorsam.
26 Und sie schifften fort in die Gegend der
Gadarener, welche ist gegen Galiläa über.
27 Und als er austrat auf das Land, be-
gegnete ihm ein Mann aus der Stadt, der
hatte Teufel von langer Zeit her, und that
keine Kleider an, und blieb in keinem Hau-
se, sondern in den Gräbern.
28 Da er aber Jesum sahe, schrie er, und
fiel vor ihm nieder, und rief laut, und
sprach: Was habe ich mit dir zu schaffen,
Jesu, du Sohn Gottes des Allerhöchsten?
Ich bitte dich, du wollest mich nicht quälen.
29 Denn er gebot dem unsaubern Geist,
daß er von dem Menschen ausführe; denn
er hatte ihn lange Zeit geplagt. Und er war
mit Ketten gebunden, und mit Fesseln ge-
fangen, und zerriß die Bande, und ward
getrieben von dem Teufel in die Wüsten.
30 Und Jesus fragte ihn, und sprach:
Wie heißest du? Er sprach: Legion; denn
es waren viel Teufel in ihn gefahren.
31 Und sie baten ihn, daß er sie nicht
hieße in die Tiefe fahren.
32 Es war aber daselbst eine große Heerde
Säue an der Weide auf dem Berge. Und
sie baten ihn, daß er ihnen erlaubte in die-
selbigen zu fahren. Und er erlaubte ihnen.
33 Da fuhren die Teufel aus von dem
Menschen, und fuhren in die Säue; und
die Heerde stürzte sich mit einem Sturm
in den See, und ersoffen.
34 Da aber die Hirten sahen, was da ge-
schah, flohen sie, und verkündigten es in der
Stadt, und in den Dörfern.
35 Da gingen sie hinaus zu sehen, was da
geschehen war; und kamen zu Jesu, und
fanden den Menschen, von welchem die Teu-
fel ausgefahren waren, sitzend zu den Fü-
ßen Jesu, bekleidet und vernünftig, und er-
schraken.
36 Und die es gesehen hatten, verkündigten
es ihnen, wie der Besessene war gesund ge-
worden.
37 Und es bat ihn die ganze Menge der
umliegenden Länder der Gadarener, daß
er von ihnen ginge. Denn es war sie eine
große Furcht angekommen. Und er trat
in das Schiff, und wandte wieder um.
38 Es bat ihn aber der Mann, von dem
die Teufel ausgefahren waren, daß er bei
ihm möchte seyn. Aber Jesus ließ ihn von
sich, und sprach:
39 Gehe wieder heim, und sage, wie große
Dinge dir Gott gethan hat. Und er ging
hin, und predigte durch die ganze Stadt,
wie große Dinge ihm Jesus gethan hatte.
40 Und es begab sich, da Jesus wieder-
kam, nahm ihn das Volk auf, denn sie war-
teten alle auf ihn.
41 Und siehe, da kam ein Mann, mit Na-
men Jairus, der ein Oberster der Schulen
war, und fiel Jesu zu den Füßen, und bat
ihn, daß er wollte in sein Haus kommen.
42 Denn er hatte eine einige Tochter bei
zwölf Jahren, die lag in den letzten Zügen.
Und da er hinging, drang ihn das Volk.
43 Und ein Weib hatte den Blutgang
zwölf Jahre gehabt; die hatte alle ihre Nah-
rung an die Aerzte gewendet, und konnte
von Niemand geheilet werden.
44 Die trat hinzu von hinten, und rüh-
rete seines Kleides Saum an; und alsobald
bestand ihr der Blutgang.
45 Und Jesus sprach: Wer hat mich an-
gerühret? Da sie aber alle leugneten,
sprach Petrus, und die mit ihm waren: Mei-
ster, das Volk dränget und drücket dich; und
du sprichst: Wer hat mich angerühret?
46 Jesus aber sprach: Es hat mich Je-
mand angerühret; denn ich fühle, daß eine
Kraft von mir gegangen ist.
47 Da aber das Weib sahe, daß es nicht
verborgen war, kam sie mit Zittern, und fiel
vor ihm, und verkündigte es vor allem Volk,
aus was Ursach sie ihn hätte angerühret,
und wie sie wäre alsobald gesund geworden.
48 Er aber sprach zu ihr: Sey getrost, meine
Toch-

Tochter, dein Glaube hat dir geholfen; gehe
hin mit Frieden!
49 Da er noch redete, kam einer vom Ge-
sinde des Obersten der Schule und sprach zu
ihm: Deine Tochter ist gestorben, bemühe
den Meister nicht.
50 Da aber Jesus das hörete, antwortete
er ihm, und sprach: Fürchte dich nicht;
glaube nur, so wird sie gesund.
51 Da er aber in das Haus kam, ließ er
Niemand hinein gehen, denn Petrum, und
Jacobum, und Johannem, und des Kindes
Vater und Mutter.
52 Sie weineten aber alle, und klagten sie.
Er aber sprach: Weinet nicht; sie ist nicht
gestorben, sondern sie schläft.
53 Und sie verlachten ihn; wußten wohl,
daß sie gestorben war.
54 Er aber trieb sie alle hinaus, nahm
sie bei der Hand, und rief, und sprach:
Kind, stehe auf!
55 Und ihr Geist kam wieder, und sie stand
alsobald auf. Und er befahl, man sollte
ihr zu essen geben.
56 Und ihre Eltern entsetzten sich. Er
aber gebot ihnen, daß sie Niemand sagten,
was geschehen war.

Das 9. Capitel.

Er forderte aber die Zwölfe zusammen, und
gab ihnen Gewalt und Macht über alle
Teufel, und daß sie Seuchen heilen konnten.
2 Und sandte sie aus zu predigen das Reich
Gottes, und zu heilen die Kranken,
3 Und sprach zu ihnen: Ihr sollt nichts mit
euch nehmen auf den Weg, weder Stab,
noch Tasche, noch Brot, noch Geld; es soll
auch einer nicht zween Röcke haben.
4 Und wo ihr in ein Haus gehet, da blei-
bet, bis ihr von dannen ziehet.
5 Und welche euch nicht aufnehmen, da
gehet aus von derselbigen Stadt, und schüt-
telt auch den Staub ab von euren Füßen
zu einem Zeugniß über sie.
6 Und sie gingen hinaus und durchzogen
die Märkte, predigten das Evangelium, und
machten gesund an allen Enden.
7 Es kam aber vor Herodes, den Vierfür-
sten, alles, was durch ihn geschah; und er be-
sorgte sich, dieweil von etlichen gesagt ward:
Johannes ist von den Todten auferstanden;
8 Von etlichen aber: Elias ist erschienen;
von etlichen aber: Es ist der alten Prophe-
ten einer auferstanden.
9 Und Herodes sprach: Johannem den habe
ich enthauptet; wer ist aber dieser, von dem
ich solches höre? Und begehrete ihn zu sehen.
10 Und die Apostel kamen wieder, und er-
zählten ihm, wie große Dinge sie gethan
hatten. Und er nahm sie zu sich, und ent-
wich besonders in eine Wüste bei der Stadt,
die da heißt Bethsaida.
11 Da deß das Volk inne ward, zog es
ihm nach; und er ließ es zu sich, und sagte
ihnen vom Reich Gottes, und machte ge-
sund, die es bedurften. Aber der Tag fing
an sich zu neigen.
12 Da traten zu ihm die Zwölfe, und spra-
chen zu ihm: Laß das Volk von dir, daß sie
hingehen in die Märkte umher, und in die
Dörfer, daß sie Herberge und Speise fin-
den; denn wir sind hier in der Wüste.
13 Er aber sprach zu ihnen: Gebet ihr ih-
nen zu essen. Sie sprachen: Wir haben
nicht mehr, denn fünf Brote, und zween
Fische; es sey denn, daß wir hingehen sol-
len, und Speise kaufen für so groß Volk.
14 (Denn es waren bei fünf tausend Mann.)
Er sprach aber zu seinen Jüngern: Laßt sie
sich setzen bei Schichten, je funfzig und funfzig.
15 Und sie thaten also, und setzten sich alle.
16 Da nahm er die fünf Brote und zween
Fische, und sahe auf gen Himmel, und
dankte darüber, brach sie und gab sie den
Jüngern, daß sie dem Volk vorlegten.
17 Und sie aßen und wurden alle satt; und
wurden aufgehoben, daß ihnen überblieb
von Brocken, zwölf Körbe.
18 Und es begab sich, da er allein war,
und betete, und seine Jünger bei ihm;
fragte er sie, und sprach: Wer sagen die
Leute, daß ich sey?
19 Sie antworteten, und sprachen: Sie
sagen, du seyst Johannes, der Täufer; et-
liche aber, du seyst Elias; etliche aber, es
sey der alten Propheten einer auferstanden.
20 Er aber sprach zu ihnen: Wer sagt ihr
aber, daß ich sey? Da antwortete Petrus,
und sprach: Du bist der Christ Gottes.
21 Und er bedrohete sie, und gebot, daß sie
das Niemand sagten.
22 Und sprach: Denn des Menschen Sohn
muß noch viel leiden, und verworfen wer-
den von den Aeltesten und Hohenpriestern,
und Schriftgelehrten, und getödtet werden,
und am dritten Tage auferstehen.
23 Da sprach er zu ihnen allen: Wer mir
folgen will, der verleugne sich selbst, und
nehme sein Kreuz auf sich täglich, und folge
mir nach.
24 Denn wer sein Leben erhalten will, der
wird es verlieren; wer aber sein Leben verlie-
ret um meinet willen, der wird es erhalten.
25 Und was Nutzen hätte der Mensch, ob
er die ganze Welt gewönne, und verlöre
sich selbst, oder beschädigte sich selbst?
26 Wer sich aber mein und meiner Worte
schämet, deß wird sich des Menschen Sohn
auch schämen, wann er kommen wird in
seiner Herrlichkeit, und seines Vaters, und
der heiligen Engel.
27 Ich sage euch aber wahrlich, daß etliche
sind

sind von denen, die hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis daß sie das Reich Gottes sehen.

28 Und es begab sich nach diesen Reden bei acht Tagen, daß er zu sich nahm Petrum, Johannem und Jacobum, und ging auf einen Berg zu beten.

29 Und da er betete, ward die Gestalt seines Angesichts anders, und sein Kleid ward weiß, und glänzte.

30 Und siehe, zween Männer redeten mit ihm, welche waren Moses und Elias.

31 Die erschienen in Klarheit, und redeten von dem Ausgang, welchen er sollte erfüllen zu Jerusalem.

32 Petrus aber und die mit ihm waren, waren voll Schlafs. Da sie aber aufwachten, sahen sie seine Klarheit, und die zween Männer bei ihm stehen.

33 Und es begab sich, da die von ihm wichen, sprach Petrus zu Jesu: Meister, hier ist gut seyn, laßt uns drei Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine. Und wußte nicht, was er redete.

34 Da er aber solches redete, kam eine Wolke, und überschattete sie, und sie erschraken, da sie die Wolke überzog.

35 Und es fiel eine Stimme aus der Wolke, die sprach: Dieser ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören.

36 Und indem solche Stimme geschah, fanden sie Jesum allein. Und sie verschwiegen, und verkündigten Niemand nichts in denselbigen Tagen, was sie gesehen hatten.

37 Es begab sich aber den Tag hernach, da sie von dem Berge kamen, kam ihnen entgegen viel Volks.

38 Und siehe, ein Mann unter dem Volk rief, und sprach: Meister, ich bitte dich, besiehe doch meinen Sohn; denn er ist mein einiger Sohn.

39 Siehe, der Geist ergreift ihn, so schreiet er alsobald, und reißet ihn, daß er schäumet, und mit Noth weichet er von ihm, wenn er ihn gerissen hat;

40 Und ich habe deine Jünger gebeten, daß sie ihn austrieben, und sie konnten nicht.

41 Da antwortete Jesus, und sprach: O du ungläubige und verkehrte Art, wie lange soll ich bei euch seyn, und euch dulden? Bringe deinen Sohn her.

42 Und da er zu ihm kam, riß ihn der Teufel, und zerrete ihn. Jesus aber bedrohete den unsaubern Geist, und machte den Knaben gesund, und gab ihn seinem Vater wieder.

43 Und sie entsetzten sich alle über der Herrlichkeit Gottes. Da sie sich aber alle verwunderten über allem, das er that, sprach er zu seinen Jüngern:

44 Fasset ihr zu euren Ohren diese Rede, denn des Menschen Sohn muß überantwortet werden in der Menschen Hände.

45 Aber das Wort vernahmen sie nicht, und es war vor ihnen verborgen, daß sie es nicht begriffen: und sie fürchteten sich ihn zu fragen um dasselbige Wort.

46 Es kam auch ein Gedanke unter sie, welcher unter ihnen der Größeste wäre.

47 Da aber Jesus den Gedanken ihres Herzens sahe, ergriff er ein Kind und stellete es neben sich,

48 Und sprach zu ihnen: Wer das Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Welcher aber der Kleinste ist unter euch allen, der wird groß seyn.

49 Da antwortete Johannes, und sprach: Meister, wir sahen einen, der trieb die Teufel aus in deinem Namen; und wir wehreten ihm, denn er folgte dir nicht mit uns.

50 Und Jesus sprach zu ihm: Wehret ihm nicht; denn wer nicht wider uns ist, der ist für uns.

51 Es begab sich aber, da die Zeit erfüllet war, daß er sollte von hinnen genommen werden, wandte er sein Angesicht stracks gen Jerusalem zu wandeln.

52 Und er sandte Boten vor ihm hin; die gingen hin und kamen in einen Markt der Samariter, daß sie ihm Herberge bestelleten.

53 Und sie nahmen ihn nicht an, darum, daß er sein Angesicht gewendet hatte zu wandeln gen Jerusalem.

54 Da aber das seine Jünger Jacobus und Johannes sahen, sprachen sie: Herr, willst du, so wollen wir sagen, daß Feuer vom Himmel falle, und verzehre sie, wie Elias that?

55 Jesus aber wandte sich, und bedrohete sie, und sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seyd?

56 Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten.

57 Und sie gingen in einen andern Markt. Es begab sich aber, da sie auf dem Wege waren, sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wo du hingehest.

58 Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege.

59 Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach. Der sprach aber: Herr, erlaube mir, daß ich zuvor hingehe, und meinen Vater begrabe.

60 Aber Jesus sprach zu ihm: Laß die Todten ihre Todten begraben; gehe du aber hin, und verkündige das Reich Gottes.

61 Und ein anderer sprach: Herr, ich will

dir

dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor,
daß ich einen Abschied mache mit denen,
die in meinem Hause sind
62 Jesus aber sprach zu ihm: Wer seine
Hand an den Pflug legt, und siehet zurück,
der ist nicht geschickt zum Reich Gottes.

Das 10. Capitel.

Darnach sonderte der Herr andere sieben-
zig aus, und sandte sie je zween und zween
vor ihm her, in alle Städte und Oerter, da
er wollte hinkommen;
2 Und sprach zu ihnen: Die Ernte ist groß,
der Arbeiter aber ist wenig; bittet den
Herrn der Ernte, daß er Arbeiter aussende
in seine Ernte.
3 Gehet hin; siehe, ich sende euch als die
Lämmer mitten unter die Wölfe.
4 Traget keinen Beutel, noch Tasche, noch
Schuhe; und grüßet Niemand auf der Straße.
5 Wo ihr in ein Haus kommt, da sprechet
zuerst: Friede sey in diesem Hause!
6 Und so daselbst wird ein Kind des Frie-
dens seyn, so wird euer Friede auf ihm be-
ruhen; wo aber nicht, so wird sich euer
Friede wieder zu euch wenden.
7 In demselbigen Hause aber bleibet, esset
und trinket, was sie haben. Denn ein Ar-
beiter ist seines Lohnes werth. Ihr sollt
nicht von einem Hause zum andern gehen.
8 Und wo ihr in eine Stadt kommt, und
sie euch aufnehmen, da esset, was euch wird
vorgetragen;
9 Und heilet die Kranken, die daselbst sind,
und saget ihnen: Das Reich Gottes ist nahe
zu euch gekommen.
10 Wo ihr aber in eine Stadt kommt, da
sie euch nicht aufnehmen, da gehet heraus
auf ihre Gassen, und sprechet:
11 Auch den Staub, der sich an uns ge-
hänget hat von eurer Stadt, schlagen wir
ab auf euch; doch sollt ihr wissen, daß euch
das Reich Gottes nahe gewesen ist.
12 Ich sage euch: Es wird der Sodoma
erträglicher ergehen an jenem Tage, denn
solcher Stadt.
13 Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Beth-
saida! Denn wären solche Thaten zu Tyrus
und Sidon geschehen, die bei euch geschehen
sind, sie hätten vor Zeiten im Sack und in
der Asche gesessen, und Buße gethan.
14 Doch es wird Tyrus und Sidon er-
träglicher ergehen am Gericht, denn euch.
15 Und du Capernaum, die du bis an den
Himmel erhoben bist, du wirst in die Hölle
hinunter gestoßen werden.
16 Wer euch höret, der höret mich; und
wer euch verachtet, der verachtet mich; wer
aber mich verachtet, der verachtet den, der
mich gesandt hat.
17 Die siebenzig aber kamen wieder mit
Freuden, und sprachen: Herr, es sind uns
auch die Teufel unterthan in deinem Namen.
18 Er sprach aber zu ihnen: Ich sahe wohl
den Satanas vom Himmel fallen, als ei-
nen Blitz.
19 Sehet, ich habe euch Macht gegeben,
zu treten auf Schlangen und Scorpionen,
und über alle Gewalt des Feindes; und
nichts wird euch beschädigen.
20 Doch darinnen freuet euch nicht, daß
euch die Geister unterthan sind: Freuet
euch aber, daß eure Namen im Himmel ge-
schrieben sind.
21 Zu der Stunde freuete sich Jesus im
Geist, und sprach: Ich preise dich, Vater
und Herr Himmels und der Erde, daß du sol-
ches verborgen hast den Weisen und Klugen,
und hast es geoffenbaret den Unmündigen.
Ja, Vater, also war es wohlgefällig vor dir.
22 Es ist mir alles übergeben von meinem
Vater. Und Niemand weiß, wer der Sohn
sey, denn nur der Vater; noch wer der Va-
ter sey, denn nur der Sohn, und welchem
es der Sohn will offenbaren.
23 Und er wandte sich zu seinen Jüngern,
und sprach insonderheit: Selig sind die Au-
gen, die da sehen, das ihr sehet!
24 Denn ich sage euch: Viele Propheten
und Könige wollten sehen, das ihr sehet,
und haben es nicht gesehen; und hören, das
ihr höret, und haben es nicht gehöret.
25 Und siehe, da stand ein Schriftgelehr-
ter auf, versuchte ihn, und sprach: Mei-
ster, was muß ich thun, daß ich das ewige
Leben ererbe?
26 Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im
Gesetz geschrieben? Wie liesest du?
27 Er antwortete, und sprach: Du sollst
Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem
Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräf-
ten, und von ganzem Gemüth, und deinen
Nächsten als dich selbst.
28 Er aber sprach zu ihm: Du hast recht
geantwortet; thue das, so wirst du leben.
29 Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und
sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster?
30 Da antwortete Jesus, und sprach: Es
war ein Mensch, der ging von Jerusalem hin-
ab gen Jericho, und fiel unter die Mörder;
die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und
gingen davon, und ließen ihn halb todt liegen.
31 Es begab sich aber ohngefähr, daß ein
Priester dieselbige Straße hinab zog; und
da er ihn sahe, ging er vorüber.
32 Desselbigen gleichen auch ein Levit, da
er kam bei die Stäte, und sahe ihn, ging
er vorüber.
33 Ein Samariter aber reisete, und kam
dahin; und da er ihn sahe, jammerte ihn sein,
34 Ging zu ihm, verband ihm seine Wun-

den, und goß drein Oehl und Wein; und
hob ihn auf sein Thier, und führete ihn in
die Herberge, und pflegte sein.
35 Des andern Tages reisete er, und zog
heraus zween Groschen, und gab sie dem
Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein: und
so du was mehr wirst darthun, will ich
dirs bezahlen, wenn ich wieder komme.
36 Welcher dünkt dich, der unter diesen
dreien der Nächste sey gewesen dem, der un-
ter die Mörder gefallen war?
37 Er sprach: Der die Barmherzigkeit an
ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So
gehe hin, und thue deßgleichen.
38 Es begab sich aber, da sie wandelten,
ging er in einen Markt. Da war ein Weib,
mit Namen Martha, die nahm ihn auf in
ihr Haus.
39 Und sie hatte eine Schwester, die hieß
Maria; die setzte sich zu Jesu Füßen, und
hörete seiner Rede zu.
40 Martha aber machte sich viel zu schaf-
fen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu, und
sprach: Herr, fragst du nicht darnach, daß
mich meine Schwester lässet allein dienen?
Sage ihr doch, daß sie es auch angreife.
41 Jesus aber antwortete, und sprach zu
ihr: Martha, Martha, du hast viele Sorge
und Mühe;
42 Eins aber ist noth. Maria hat das
gute Theil erwählet, das soll nicht von ihr
genommen werden.

Das 11. Capitel.

Und es begab sich, daß er war an einem
Ort und betete. Und da er aufgehöret
hatte, sprach seiner Jünger einer zu ihm:
Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes
seine Jünger lehrete.
2 Er aber sprach zu ihnen: Wenn ihr be-
tet, so sprechet: Unser Vater im Himmel,
dein Name werde geheiliget. Dein Reich
komme. Dein Wille geschehe auf Erden,
wie im Himmel.
3 Gieb uns unser täglich Brot immerdar.
4 Und vergieb uns unsere Sünden; denn
auch wir vergeben allen, die uns schuldig
sind. Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Uebel.
5 Und er sprach zu ihnen: Welcher ist un-
ter euch, der einen Freund hat, und ginge
zu ihm zu Mitternacht, und spräche zu
ihm: Lieber Freund, leihe mir drei Brote;
6 Denn es ist mein Freund zu mir gekom-
men von der Straße, und ich habe nicht,
das ich ihm vorlege;
7 Und er darinnen würde antworten, und
sprechen: Mache mir keine Unruhe; die
Thür ist schon zugeschlossen, und meine
Kindlein sind bei mir in der Kammer; ich
kann nicht aufstehen, und dir geben.
8 Ich sage euch, und ob er nicht aufsteht,
und giebt ihm, darum, daß er sein Freund
ist; so wird er doch um seines unverschäm-
ten Geilens willen aufstehen, und ihm ge-
ben, wie viel er bedarf.
9 Und ich sage euch auch: Bittet, so wird
euch gegeben: suchet, so werdet ihr finden;
klopfet an, so wird euch aufgethan.
10 Denn wer da bittet, der nimmt; und
wer da suchet, der findet; und wer da an-
klopfet, dem wird aufgethan.
11 Wo bittet unter euch ein Sohn den Va-
ter ums Brot, der ihm einen Stein dafür
biete? Und so er um einen Fisch bittet, der
ihm eine Schlange für den Fisch biete?
12 Oder so er um ein Ei bittet, der ihm
einen Scorpion dafür biete?
13 So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet
euren Kindern gute Gaben geben, wie viel-
mehr wird der Vater im Himmel den hei-
ligen Geist geben denen, die ihn bitten?
14 Und er trieb einen Teufel aus, der war
stumm. Und es geschah, da der Teufel
ausfuhr, da redete der Stumme. Und das
Volk verwunderte sich.
15 Etliche aber unter ihnen sprachen: Er
treibt die Teufel aus durch Beelzebub, den
Obersten der Teufel.
16 Die andern aber versuchten ihn, und be-
gehreten ein Zeichen von ihm vom Himmel.
17 Er aber vernahm ihre Gedanken, und
sprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, so es
mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste,
und ein Haus fällt über das andere.
18 Ist denn der Satanas auch mit ihm
selbst uneins, wie will sein Reich bestehen?
Dieweil ihr saget, ich treibe die Teufel aus
durch Beelzebub.
19 So aber ich die Teufel durch Beelzebub
austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder
aus? Darum werden sie eure Richter seyn.
20 So ich aber durch Gottes Finger die
Teufel austreibe, so kommt je das Reich
Gottes zu euch.
21 Wenn ein starker Gewapneter seinen Pal-
last bewahret, so bleibt das Seine mit Frieden.
22 Wenn aber ein Stärkerer über ihn
kommt, und überwindet ihn, so nimmt er
ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ,
und theilt den Raub aus.
23 Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich;
und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet.
24 Wenn der unsaubere Geist von dem
Menschen ausfähret, so durchwandelt er
dürre Stäte, suchet Ruhe, und findet ihrer
nicht; so spricht er: Ich will wieder umkehren
in mein Haus, daraus ich gegangen bin.
25 Und wenn er kommt, so findet er es
mit Besemen gekehret und geschmücket.
26 Dann gehet er hin, und nimmt sieben
Gei-

Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst;
und wenn sie hinein kommen, wohnen sie
da; und wird hernach mit denselbigen
Menschen ärger, denn vorhin.
27 Und es begab sich, da er solches redete,
erhob ein Weib im Volk die Stimme, und
sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich ge=
tragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast!
28 Er aber sprach: Ja, selig sind, die Got=
tes Wort hören und bewahren!
29 Das Volk aber drang hinzu. Da fing
er an, und sagte: Das ist eine arge Art, sie
begehret ein Zeichen; und es wird ihr kein
Zeichen gegeben, als nur das Zeichen des
Propheten Jonas.
30 Denn wie Jonas ein Zeichen war den
Niniviten, also wird des Menschen Sohn
seyn diesem Geschlecht.
31 Die Königin von Mittag wird auftre=
ten vor dem Gericht mit den Leuten dieses
Geschlechts, und wird sie verdammen; denn
sie kam von der Welt Ende, zu hören die
Weisheit Salomons. Und siehe, hier ist
mehr, denn Salomon.
32 Die Leute von Ninive werden auftre=
ten vor dem Gericht mit diesem Geschlecht,
und werden es verdammen; denn sie thaten
Buße nach der Predigt Jonas. Und siehe,
hier ist mehr, denn Jonas.
33 Niemand zündet ein Licht an, und setzt
es an einen heimlichen Ort, auch nicht unter
einen Scheffel, sondern auf den Leuchter, auf
daß, wer hinein gehet, das Licht sehe.
34 Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn
nun dein Auge einfältig seyn wird, so ist dein
ganzer Leib lichte. So aber dein Auge ein
Schalk seyn wird, so ist auch dein Leib finster.
35 So schaue darauf, daß nicht das Licht
in dir Finsterniß sey.
36 Wenn nun dein Leib ganz lichte ist,
daß er kein Stück von Finsterniß hat, so
wird er ganz lichte seyn, und wird dich er=
leuchten, wie ein heller Blitz.
37 Da er aber in der Rede war, bat ihn
ein Pharisäer, daß er mit ihm das Abend=
mahl äße. Und er ging hinein, und setzte
sich zu Tische.
38 Da das der Pharisäer sahe, verwun=
derte er sich, daß er sich nicht vor dem Es=
sen gewaschen hätte.
39 Der Herr aber sprach zu ihm: Ihr
Pharisäer haltet die Becher und Schüsseln
auswendig reinlich, aber euer Inwendiges
ist voll Raub und Bosheit.
40 Ihr Narren, meinet ihr, daß inwendig
rein sey, wenn es auswendig rein ist?
41 Doch gebt Allmosen von dem, das da
ist: siehe, so ist es euch alles rein.
42 Aber wehe euch Pharisäern, daß ihr ver=
zehntet die Minze und Raute, und allerlei
Kohl, und gehet vor dem Gericht über, und
vor der Liebe Gottes. Dies sollte man
thun, und jenes nicht lassen.
43 Wehe euch Pharisäern, daß ihr gerne
oben an sitzet in den Schulen, und wollt
gegrüßet seyn auf dem Markt.
44 Wehe euch Schriftgelehrten und Pha=
risäern, ihr Heuchler, daß ihr seyd wie die
verdeckte Todten=Gräber, darüber die Leute
laufen, und kennen sie nicht.
45 Da antwortete einer von den Schrift=
gelehrten, und sprach zu ihm: Meister, mit
den Worten schmähest du uns auch.
46 Er aber sprach: Und wehe auch euch
Schriftgelehrten; denn ihr beladet die Men=
schen mit unerträglichen Lasten, und ihr
rühret sie nicht mit einem Finger an.
47 Wehe euch; denn ihr bauet der Pro=
pheten Gräber, eure Väter aber haben sie
getödtet.
48 So bezeuget ihr zwar, und bewilliget
in eurer Väter Werk; denn sie tödteten sie,
so bauet ihr ihre Gräber.
49 Darum spricht die Weisheit Gottes:
Ich will Propheten und Apostel zu ihnen
senden, und derselbigen werden sie etliche
tödten und verfolgen;
50 Auf daß gefordert werde von diesem
Geschlecht aller Propheten Blut, das ver=
gossen ist, seit der Welt Grund gelegt ist,
51 Von Abels Blut an, bis auf das Blut
Zacharias, der umkam zwischen dem Altar
und Tempel. Ja, ich sage euch, es wird
gefordert werden von diesem Geschlecht.
52 Wehe euch Schriftgelehrten, denn ihr
den Schlüssel der Erkenntniß habt. Ihr
kommt nicht hinein, und wehret denen, die
hinein wollen.
53 Da er aber solches zu ihnen sagte, fin=
gen an die Schriftgelehrten und Pharisäer
hart auf ihn zu dringen, und ihm mit man=
cherlei Fragen den Mund zu stopfen;
54 Und laureten auf ihn und suchten, ob
sie etwas erjagen könnten aus seinem Mun=
de, daß sie eine Sache zu ihm hätten.

Das 12. Capitel.

Es lief das Volk zu, und kamen etliche
tausend zusammen, also, daß sie sich unter
einander traten. Da fing er an und sagte
zu seinen Jüngern: Zum ersten hütet euch
vor dem Sauerteig der Pharisäer, welcher
ist die Heuchelei.
2 Es ist aber nichts verborgen, das nicht
offenbar werde, noch heimlich, das man
nicht wissen werde.
3 Darum, was ihr in Finsterniß saget,
das wird man im Licht hören, was ihr re=
det ins Ohr in den Kammern, das wird
man auf den Dächern predigen.
4 Ich sage euch aber meinen Freunden:

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib
tödten, und darnach nichts mehr thun können.
5 Ich will euch aber zeigen, vor welchem
ihr euch fürchten sollt: Fürchtet euch vor
dem, der, nachdem er getödtet hat, auch
Macht hat zu werfen in die Hölle. Ja,
ich sage euch, vor dem fürchtet euch.
6 Verkauft man nicht fünf Sperlinge um
zween Pfennige? Noch ist vor Gott dersel-
bigen nicht einer vergessen.
7 Auch sind die Haare auf eurem Haupt
alle gezählet. Darum fürchtet euch nicht,
denn ihr seyd besser, denn viele Sperlinge.
8 Ich sage euch aber: Wer mich bekennet
vor den Menschen, den wird auch des Men-
schen Sohn bekennen vor den Engeln Gottes.
9 Wer mich aber verleugnet vor den Men-
schen, der wird verleugnet werden vor den
Engeln Gottes.
10 Und wer da redet ein Wort wider des
Menschen Sohn, dem soll es vergeben wer-
den; wer aber lästert den heiligen Geist,
dem soll es nicht vergeben werden.
11 Wenn sie euch aber führen werden in ih-
re Schulen, und vor die Obrigkeit, und vor
die Gewaltigen, so sorget nicht, wie oder
was ihr antworten, oder was ihr sagen sollt.
12 Denn der heilige Geist wird euch zu der-
selbigen Stunde lehren, was ihr sagen sollt.
13 Es sprach aber einer aus dem Volk zu
ihm: Meister, sage meinem Bruder, daß
er mit mir das Erbe theile.
14 Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer
hat mich zum Richter oder Erbschichter über
euch gesetzt?
15 Und sprach zu ihnen: Sehet zu, und
hütet euch vor dem Geiz; denn Niemand
lebet davon, daß er viele Güter hat.
16 Und er sagte ihnen ein Gleichniß, und
sprach: Es war ein reicher Mann, deß Feld
hatte wohl getragen.
17 Und er gedachte bei sich selbst, und
sprach: Was soll ich thun? Ich habe nicht,
da ich meine Früchte hinsammle.
18 Und sprach: Das will ich thun; ich will
meine Scheunen abbrechen, und größere
bauen, und will darein sammlen alles, was
mir gewachsen ist, und meine Güter.
19 Und will sagen zu meiner Seele: Liebe
Seele, du hast einen großen Vorrath auf
viele Jahre; habe nun Ruhe, iß, trink,
und habe guten Muth.
20 Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr,
diese Nacht wird man deine Seele von dir
fordern; und weß wird es seyn, das du be-
reitet hast?
21 Also gehet es, wer ihm Schätze samm-
let, und ist nicht reich in Gott.
22 Er sprach aber zu seinen Jüngern: Dar-
um sage ich euch: Sorget nicht für euer Le-
ben, was ihr essen sollt; auch nicht für eu-
ren Leib, was ihr anthun sollt.
23 Das Leben ist mehr, denn die Speise,
und der Leib mehr, denn die Kleidung.
24 Nehmet wahr der Raben: sie säen
nicht, sie ernten auch nicht, sie haben auch
keinen Keller noch Scheune; und Gott näh-
ret sie doch. Wie viel aber seyd ihr besser,
denn die Vögel!
25 Welcher ist unter euch, ob er schon
darum sorget, der da könnte eine Elle lang
seiner Größe zusetzen?
26 So ihr denn das Geringste nicht ver-
möget, warum sorget ihr für das andere?
27 Nehmet wahr der Lilien auf dem Felde,
wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, so spin-
nen sie nicht. Ich sage euch aber, daß auch
Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht
ist bekleidet gewesen, als der eins.
28 So denn das Gras, das heute auf dem
Felde stehet, und morgen in den Ofen gewor-
fen wird, Gott also kleidet, wie vielmehr
wird er euch kleiden, ihr Kleingläubigen!
29 Darum auch ihr, fraget nicht darnach,
was ihr essen, oder was ihr trinken sollt;
und fahret nicht hoch her.
30 Nach solchem allem trachten die Hei-
den in der Welt; aber euer Vater weiß wohl,
daß ihr deß bedürfet.
31 Doch trachtet nach dem Reich Gottes,
so wird euch das alles zufallen.
32 Fürchte dich nicht, du kleine Heerde;
denn es ist eures Vaters Wohlgefallen,
euch das Reich zu geben.
33 Verkaufet, was ihr habt, und gebet
Allmosen. Machet euch Säckel, die nicht
veralten, einen Schatz, der nimmer ab-
nimmt im Himmel, da kein Dieb zukommt,
und den keine Motten fressen.
34 Denn wo euer Schatz ist, da wird auch
euer Herz seyn.
35 Lasset eure Lenden umgürtet seyn, und
eure Lichter brennen;
36 Und seyd gleich den Menschen, die auf
ihren Herrn warten, wenn er aufbrechen
wird von der Hochzeit, auf daß, wenn er
kommt und anklopft, sie ihm bald aufthun.
37 Selig sind die Knechte, die der Herr,
so er kommt, wachend findet. Wahrlich,
ich sage euch, er wird sich aufschürzen, und
wird sie zu Tische setzen, und vor ihnen
gehen, und ihnen dienen.
38 Und so er kommt in der andern Wache,
und in der dritten Wache, und wird es also
finden: selig sind diese Knechte.
39 Das sollt ihr aber wissen, wenn ein
Hausherr wüßte, zu welcher Stunde der
Dieb käme; so wachte er, und ließe nicht
in sein Haus brechen.
40 Darum seyd ihr auch bereit; denn des
Men-

Menschen Sohn wird kommen zu der Stun-
de, da ihr es nicht meinet.
41 Petrus aber sprach zu ihm: Herr, sagest
du dies Gleichniß zu uns, oder auch zu allen?
42 Der Herr aber sprach: Wie ein großes
Ding ist es um einen treuen und klugen
Haushalter, welchen der Herr setzt über sein
Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit ihr
Gebühr gebe!
43 Selig ist der Knecht, welchen sein Herr
findet also thun, wenn er kommt.
44 Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn
über alle seine Güter setzen.
45 So aber derselbige Knecht in seinem
Herzen sagen wird: Mein Herr verziehet
zu kommen; und fängt an zu schlagen
Knechte und Mägde, auch zu essen und zu
trinken, und sich voll zu saufen;
46 So wird desselbigen Knechts Herr kom-
men an dem Tage, da er sichs nicht versie-
het, und zu der Stunde, die er nicht weiß;
und wird ihn zerscheitern, und wird ihm
seinen Lohn geben mit den Ungläubigen.
47 Der Knecht aber, der seines Herrn
Willen weiß, und hat sich nicht bereitet,
auch nicht nach seinem Willen gethan, der
wird viele Streiche leiden müssen.
48 Der es aber nicht weiß, hat doch ge-
than, das der Streiche werth ist, wird we-
nige Streiche leiden. Denn welchem viel
gegeben ist, bei dem wird man viel suchen;
und welchem viel befohlen ist, von dem wird
man viel fordern.
49 Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer
anzünde auf Erden; was wollte ich lieber,
denn es brennete schon!
50 Aber ich muß mich zuvor taufen lassen
mit einer Taufe; und wie ist mir so bange,
bis sie vollendet werde!
51 Meinet ihr, daß ich hergekommen bin,
Frieden zu bringen auf Erden? Ich sage:
Nein, sondern Zwietracht.
52 Denn von nun an werden fünf in ei-
nem Hause uneins seyn; drei wider zwei,
und zwei wider drei.
53 Es wird seyn der Vater wider den Sohn,
und der Sohn wider den Vater; die Mutter
wider die Tochter, und die Tochter wider die
Mutter; die Schwieger wider die Schnur,
und die Schnur wider die Schwieger.
54 Er sprach aber zu dem Volk: Wenn
ihr eine Wolke sehet aufgehen vom Abend;
so sprechet ihr bald: Es kommt ein Regen;
und es geschiehet also.
55 Und wenn ihr sehet den Südwind we-
hen, so sprechet ihr: Es wird heiß werden;
und es geschiehet also.
56 Ihr Heuchler, die Gestalt der Erde
und des Himmels könnet ihr prüfen; wie
prüfet ihr aber diese Zeit nicht?
57 Warum richtet ihr aber nicht an euch
selber, was recht ist?
58 So du aber mit deinem Widersacher
vor den Fürsten gehest, so thue Fleiß auf
dem Wege, daß du seiner los werdest, auf
daß er nicht etwa dich vor den Richter
ziehe, und der Richter überantworte dich
dem Stockmeister, und der Stockmeister
werfe dich ins Gefängniß.
59 Ich sage dir, du wirst von dannen nicht
heraus kommen, bis du den allerletzten
Scherf bezahlest.

Das 13. Capitel.

Es waren aber zu derselbigen Zeit etliche
dabei, die verkündigten ihm von den Gali-
läern, welcher Blut Pilatus samt ihrem
Opfer vermischt hatte.
2 Und Jesus antwortete, und sprach zu
ihnen: Meinet ihr, daß diese Galiläer vor
allen Galiläern Sünder gewesen sind, die-
weil sie das erlitten haben?
3 Ich sage: Nein; sondern, so ihr euch
nicht bessert, werdet ihr alle auch also um-
kommen.
4 Oder meinet ihr, daß die achtzehn, auf
welche der Thurm in Siloah fiel und er-
schlug sie, seyn schuldig gewesen vor allen
Menschen, die zu Jerusalem wohnen?
5 Ich sage: Nein; sondern, so ihr euch nicht
bessert, werdet ihr alle auch also umkommen.
6 Er sagte ihnen aber dies Gleichniß: Es
hatte einer einen Feigenbaum, der war ge-
pflanzt in seinem Weinberge; und kam, und
suchte Frucht darauf, und fand sie nicht.
7 Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe,
ich bin nun drei Jahre lang alle Jahre ge-
kommen, und habe Frucht gesucht auf die-
sem Feigenbaum, und finde sie nicht; haue
ihn ab; was hindert er das Land?
8 Er aber antwortete, und sprach zu ihm:
Herr, laß ihn noch dies Jahr, bis daß ich
um ihn grabe und bedünge ihn,
9 Ob er wollte Frucht bringen; wo nicht,
so haue ihn darnach ab.
10 Und er lehrete in einer Schule am
Sabbath.
11 Und siehe, ein Weib war da, das hatte einen
Geist der Krankheit achtzehn Jahre, und sie
war krumm, und konnte nicht wohl aufsehen.
12 Da sie aber Jesus sahe, rief er sie zu
sich, und sprach zu ihr: Weib, sey los von
deiner Krankheit!
13 Und legte die Hände auf sie; und al-
sobald stand sie auf, und pries Gott.
14 Da antwortete der Oberste der Schule
und ward unwillig, daß Jesus auf den
Sabbath heilete, und sprach zu dem Volk:
Es sind sechs Tage, darinnen man arbeiten
soll: in denselbigen kommt und laßt euch
heilen und nicht am Sabbathtage.

15 Da

15 Da antwortete ihm der Herr, und sprach: Du Heuchler, löset nicht ein jeglicher unter euch seinen Ochsen oder Esel von der Krippe am Sabbath, und führet ihn zur Tränke?
16 Sollte aber nicht gelöset werden am Sabbath diese, die doch Abrahams Tochter ist, von diesem Bande, welches Satanas gebunden hatte nun wohl achtzehn Jahre?
17 Und als er solches sagte, mußten sich schämen alle, die ihm zuwider gewesen waren; und alles Volk freuete sich über alle herrliche Thaten, die von ihm geschahen.
18 Er sprach aber: Wem ist das Reich Gottes gleich, und wem soll ich es vergleichen?
19 Es ist einem Senfkorn gleich, welches ein Mensch nahm, und warf es in seinen Garten; und es wuchs, und ward ein großer Baum, und die Vögel des Himmels wohneten unter seinen Zweigen.
20 Und abermal sprach er: Wem soll ich das Reich Gottes vergleichen?
21 Es ist einem Sauerteig gleich, welchen ein Weib nahm, und verbarg ihn unter drei Scheffel Mehl, bis daß es gar sauer ward.
22 Und er ging durch Städte und Märkte, und lehrete, und nahm seinen Weg gen Jerusalem.
23 Es sprach aber einer zu ihm: Herr, meinest du, daß wenige selig werden? Er aber sprach zu ihnen:
24 Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet; denn viele werden, das sage ich euch, darnach trachten, wie sie hinein kommen, und werden es nicht thun können.
25 Von dem an, wenn der Hauswirth aufgestanden ist und die Thür verschlossen hat, da werdet ihr dann anfangen draußen zu stehen, und an die Thür klopfen, und sagen: Herr, Herr, thue uns auf! Und er wird antworten, und zu euch sagen: Ich kenne euch nicht, wo ihr her seyd.
26 So werdet ihr dann anfangen zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf den Gassen hast du uns gelehret.
27 Und er wird sagen: Ich sage euch, ich kenne euch nicht, wo ihr her seyd; weichet alle von mir, ihr Uebelthäter!
28 Da wird seyn Heulen und Zähnklappen; wenn ihr sehen werdet Abraham, und Isaak, und Jakob, und alle Propheten im Reich Gottes, euch aber hinaus gestoßen.
29 Und es werden kommen vom Morgen und vom Abend, von Mitternacht und vom Mittag, die zu Tische sitzen werden im Reich Gottes.
30 Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten seyn; und sind Erste, die werden die Letzten seyn.
31 An demselbigen Tage kamen etliche Pharisäer, und sprachen zu ihm: Hebe dich hinaus, und gehe von hinnen; denn Herodes will dich tödten.
32 Und er sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget demselben Fuchs: Siehe, ich treibe Teufel aus, und mache gesund heute und morgen, und am dritten Tage werde ich ein Ende nehmen.
33 Doch muß ich heute und morgen, und am Tage darnach wandeln; denn es thuts nicht, daß ein Prophet umkomme außer Jerusalem.
34 Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt werden, wie oft habe ich wollen deine Kinder versammlen, wie eine Henne ihr Nest unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt!
35 Sehet, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich nicht sehen, bis daß es komme, daß ihr sagen werdet: Gelobet ist, der da kommt in dem Namen des Herrn!

Das 14. Capitel.

Und es begab sich, daß er kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brot zu essen; und sie hielten auf ihn.
2 Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig.
3 Und Jesus antwortete, und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ist es auch recht auf den Sabbath heilen?
4 Sie aber schwiegen still. Und er griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen.
5 Und antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsobald ihn heraus ziehet am Sabbathtage?
6 Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben.
7 Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen:
8 Wenn du von Jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein Ehrlicherer, denn du, von ihm geladen sey;
9 Und so dann kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem; und du müssest dann mit Schaam unten an sitzen.
10 Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf. Dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen.
11 Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.
12 Er sprach auch zu dem, der ihn geladen hatte: Wenn du ein Mittags- oder Abendmahl machest, so lade nicht deine Freunde

noch deine Brüder, noch deine Gefreundten,
noch deine Nachbarn, die da reich sind; auf
daß sie dich nicht etwa wieder laden, und
dir vergolten werde.
13 Sondern wenn du ein Mahl machest;
so lade die Armen, die Krüppel, die Lah-
men, die Blinden:
14 So bist du selig, denn sie haben es dir
nicht zu vergelten, es wird dir aber vergolten
werden in der Auferstehung der Gerechten.
15 Da aber solches hörete einer, der mit
zu Tische saß, sprach er zu ihm: Selig ist,
der das Brot isset im Reich Gottes!
16 Er aber sprach zu ihm: Es war ein
Mensch, der machte ein großes Abendmahl,
und lud viele dazu.
17 Und sandte seinen Knecht aus zur Stun-
de des Abendmahls, zu sagen den Gelade-
nen: Kommt, denn es ist alles bereit.
18 Und sie fingen an alle nach einander sich
zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm:
Ich habe einen Acker gekauft, und muß
hinaus gehen, und ihn besehen; ich bitte
dich, entschuldige mich.
19 Und der andere sprach: Ich habe fünf
Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie
zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.
20 Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib
genommen, darum kann ich nicht kommen.
21 Und der Knecht kam, und sagte das sei-
nem Herrn wieder. Da ward der Haus-
herr zornig, und sprach zu seinem Knechte:
Gehe aus bald auf die Straßen und Gas-
sen der Stadt, und führe die Armen, und
Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein.
22 Und der Knecht sprach: Herr, es ist
geschehen, was du befohlen hast; es ist aber
noch Raum da.
23 Und der Herr sprach zu dem Knechte:
Gehe aus auf die Landstraßen, und an die
Zäune, und nöthige sie herein zu kommen,
auf daß mein Haus voll werde.
24 Ich sage euch aber, daß der Männer
keiner, die geladen sind, mein Abendmahl
schmecken wird.
25 Es ging aber viel Volks mit ihm. Und
er wandte sich, und sprach zu ihnen:
26 So Jemand zu mir kommt, und hasset
nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder,
Brüder, Schwestern, auch dazu sein eigenes
Leben, der kann nicht mein Jünger seyn.
27 Und wer nicht sein Kreuz trägt, und mir
nachfolget; der kann nicht mein Jünger seyn.
28 Wer ist aber unter euch, der einen Thurm
bauen will, und sitzt nicht zuvor, und über-
schlägt die Kost, ob er es habe hinaus zu
führen?
29 Auf daß nicht, wo er den Grund ge-
legt hat, und kann es nicht hinaus führen,
alle, die es sehen, anfangen seiner zu spotten,
30 Und sagen: Dieser Mensch hob an zu
bauen, und kann es nicht hinaus führen.
31 Oder, welcher König will sich begeben
in einen Streit wider einen andern König,
und sitzt nicht zuvor, und rathschlagt, ob er
könne mit zehn tausend begegnen dem, der
über ihn kommt mit zwanzig tausend?
32 Wo nicht, so schickt er Botschaft, wenn
jener noch ferne ist, und bittet um Frieden.
33 Also auch ein jeglicher unter euch, der
nicht absagt allem, das er hat, kann nicht
mein Jünger seyn.
34 Das Salz ist ein gutes Ding; wo aber das
Salz dumm wird, womit wird man würzen?
35 Es ist weder auf das Land, noch in den
Mist nütze; sondern man wird es wegwer-
fen. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Das 15. Capitel.

Es naheten aber zu ihm allerlei Zöllner
und Sünder, daß sie ihn höreten.
2 Und die Pharisäer und Schriftgelehrten
murreten, und sprachen: Dieser nimmt die
Sünder an, und isset mit ihnen.
3 Er sagte aber zu ihnen dies Gleichniß,
und sprach:
4 Welcher Mensch ist unter euch, der hun-
dert Schaafe hat, und so er der eins verlieret,
der nicht lasse die neun und neunzig in der
Wüste, und hingehe nach dem verlornen,
bis daß er es finde?
5 Und wenn er es gefunden hat, so legt
er es auf seine Achseln mit Freuden.
6 Und wenn er heim kommt, ruft er sei-
ne Freunde und Nachbarn, und spricht zu
ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe
mein Schaaf gefunden, das verloren war!
7 Ich sage euch: Also wird auch Freude
im Himmel seyn über einen Sünder, der
Buße thut, vor neun und neunzig Gerech-
ten, die der Buße nicht bedürfen.
8 Oder, welches Weib ist, die zehn Gro-
schen hat, so sie der einen verlieret, die nicht
ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und
suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde?
9 Und wenn sie ihn gefunden hat, ruft sie
ihre Freundinnen und Nachbarinnen, und
spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe
meinen Groschen gefunden, den ich verlo-
ren hatte:
10 Also auch, sage ich euch, wird Freude
seyn vor den Engeln Gottes über einen
Sünder, der Buße thut.
11 Und er sprach: Ein Mensch hatte zween
Söhne;
12 Und der jüngste unter ihnen sprach zum
Vater: Gieb mir, Vater, das Theil der
Güter, das mir gehöret. Und er theilete
ihnen das Gut.
13 Und nicht lange darnach sammlete der
jüngste Sohn alles zusammen, und zog ferne
über

über Land; und daselbst brachte er sein
Gut um mit Prassen.
14 Da er nun alles das Seine verzehret hat=
te, ward eine große Theurung durch dassel=
bige ganze Land, und er fing an zu darben;
15 Und ging hin, und hängete sich an einen
Bürger desselbigen Landes, der schickte ihn
auf seinen Acker, die Säue zu hüten.
16 Und er begehrete seinen Bauch zu füllen
mit Träbern, die die Säue aßen; und Nie=
mand gab sie ihm.
17 Da schlug er in sich, und sprach: Wie
viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brot
die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger.
18 Ich will mich aufmachen, und zu mei=
nem Vater gehen, und zu ihm sagen: Va=
ter, ich habe gesündiget in dem Himmel,
und vor dir;
19 Und bin hinfort nicht mehr werth, daß
ich dein Sohn heiße; mache mich als einen
deiner Tagelöhner.
20 Und er machte sich auf, und kam zu
seinem Vater. Da er aber noch ferne von
dannen war, sahe ihn sein Vater, und jam=
merte ihn, lief und fiel ihm um seinen Hals,
und küssete ihn.
21 Der Sohn aber sprach zu ihm: Va=
ter, ich habe gesündiget in den Himmel
und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr
werth, daß ich dein Sohn heiße.
22 Aber der Vater sprach zu seinen Knech=
ten: Bringet das beste Kleid hervor, und
thut ihn an, und gebet ihm einen Fingerreif
an seine Hand, und Schuhe an seine Füße;
23 Und bringet ein gemästetes Kalb her, und
schlachtet es, lasset uns essen und fröhlich seyn:
24 Denn dieser mein Sohn war todt, und
ist wieder lebendig geworden; er war ver=
loren, und ist gefunden worden. Und fin=
gen an fröhlich seyn.
25 Aber der älteste Sohn war auf dem Fel=
de, und als er nahe zum Hause kam, hörete
er das Gesänge und den Reigen;
26 Und rief zu sich der Knechte einen, und
fragte, was das wäre.
27 Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist
gekommen, und dein Vater hat ein gemä=
stetes Kalb geschlachtet, daß er ihn gesund
wieder hat.
28 Da ward er zornig, und wollte nicht
hinein gehen. Da ging sein Vater heraus,
und bat ihn.
29 Er antwortete aber, und sprach zum
Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir,
und habe dein Gebot noch nie übertreten;
und du hast mir nie einen Bock gegeben,
daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre.
30 Nun aber dieser dein Sohn gekommen
ist, der sein Gut mit Huren verschlungen hat,
hast du ihm ein gemästetes Kalb geschlachtet.
31 Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn,
du bist allezeit bei mir, und alles, was mein
ist, das ist dein.
32 Du solltest aber fröhlich und gutes
Muths seyn: denn dieser dein Bruder war
todt, und ist wieder lebendig geworden, er
war verloren, und ist wieder gefunden.

Das 16. Capitel.

Er sprach aber auch zu seinen Jüngern: Es
war ein reicher Mann, der hatte einen
Haushalter, der ward vor ihm berüchtiget,
als hätte er ihm seine Güter umgebracht.
2 Und er forderte ihn, und sprach zu ihm:
Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung
von deinem Haushalten; denn du kannst
hinfort nicht mehr Haushalter seyn.
3 Der Haushalter sprach bei sich selbst:
Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das
Amt von mir; graben mag ich nicht, so
schäme ich mich zu betteln.
4 Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn
ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß
sie mich in ihre Häuser nehmen.
5 Und er rief zu sich alle Schuldner seines
Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel
bist du meinem Herrn schuldig?
6 Er sprach: Hundert Tonnen Oehl. Und
er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief,
setze dich, und schreib flugs funfzig.
7 Darnach sprach er zu dem andern: Du
aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach:
Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu
ihm: Nimm deinen Brief, und schreib achtzig.
8 Und der Herr lobte den ungerechten Haus=
halter, daß er klüglich gethan hätte. Denn
die Kinder dieser Welt sind klüger, denn
die Kinder des Lichts, in ihrem Geschlecht.
9 Und ich sage euch auch: Macht euch
Freunde mit dem ungerechten Mammon,
auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch auf=
nehmen in die ewige Hütten.
10 Wer im Geringsten treu ist, der ist auch
im Großen treu; und wer im Geringsten
unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht.
11 So ihr nun in dem ungerechten Mam=
mon nicht treu seyd, wer will euch das
Wahrhaftige vertrauen?
12 Und so ihr in dem Fremden nicht treu
seyd, wer will euch geben dasjenige, das
euer ist.
13 Kein Hausknecht kann zween Herren
dienen: entweder er wird einen hassen, und
den andern lieben; oder wird einem anhan=
gen, und den andern verachten. Ihr könnet
nicht Gott samt dem Mammon dienen.
14 Das alles höreten die Pharisäer auch,
die waren geizig, und spotteten seiner.
15 Und er sprach zu ihnen: Ihr seyd es, die
ihr euch selbst rechtfertiget vor den Menschen,
aber Gott kennet eure Herzen; denn was
hoch

hoch ist unter den Menschen, das ist ein
Greuel vor Gott.
16 Das Gesetz und die Propheten weissa-
gen bis auf Johannem; und von der Zeit
an wird das Reich Gottes durch das Evan-
gelium geprediget, und jedermann dringet
mit Gewalt hinein.
17 Es ist aber leichter, daß Himmel und
Erde vergehen, denn daß ein Titel vom Ge-
setz falle.
18 Wer sich scheidet von seinem Weibe,
und freiet eine andere, der bricht die Ehe;
und wer die Abgeschiedene von dem Manne
freiet, der bricht auch die Ehe.
19 Es war aber ein reicher Mann, der klei-
dete sich mit Purpur und köstlicher Leinwand,
und lebte alle Tage herrlich und in Freuden.
20 Es war aber ein Armer, mit Namen
Lazarus, der lag vor seiner Thür voller
Schwären,
21 Und begehrete sich zu sättigen von den
Brosamen, die von des Reichen Tische fie-
len; doch kamen die Hunde, und leckten ihm
seine Schwären.
22 Es begab sich aber, daß der Arme starb,
und ward getragen von den Engeln in Ab-
rahams Schooß. Der Reiche aber starb
auch, und ward begraben.
23 Als er nun in der Hölle und in der Quaal
war, hob er seine Augen auf, und sahe Abra-
ham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß,
24 Rief und sprach: Vater Abraham, er-
barme dich meiner, und sende Lazarum,
daß er das Aeußerste seines Fingers ins
Wasser tauche, und kühle meine Zunge;
denn ich leide Pein in dieser Flamme!
25 Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn,
daß du dein Gutes empfangen hast in dei-
nem Leben, und Lazarus dagegen hat Bö-
ses empfangen; nun aber wird er getröstet,
und du wirst gepeiniget.
26 Und über das alles ist zwischen uns und
euch eine große Kluft bevestiget, daß die da
wollten von hinnen hinab fahren zu euch,
können nicht, und auch nicht von dannen
zu uns herüber fahren.
27 Da sprach er: So bitte ich dich, Vater,
daß du ihn sendest in meines Vaters Haus;
28 Denn ich habe noch fünf Brüder, daß
er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch
kommen an diesen Ort der Quaal.
29 Abraham sprach zu ihm: Sie haben
Mosen und die Propheten; laß sie diesel-
bigen hören.
30 Er aber sprach: Nein, Vater Abra-
ham; sondern wenn einer von den Todten
zu ihnen ginge, so würden sie Buße thun.
31 Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen
und die Propheten nicht, so werden sie auch
nicht glauben, ob Jemand von den Todten
auferstände.

Das 17. Capitel.

Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es ist
unmöglich, daß nicht Aergernisse kommen:
wehe aber dem, durch welchen sie kommen!
2 Es wäre ihm nützer, daß man einen
Mühlstein an seinen Hals hängete, und
würfe ihn ins Meer, denn daß er dieser
Kleinen einen ärgere.
3 Hütet euch. So dein Bruder an dir sün-
diget, so strafe ihn; und so er sich bessert,
vergieb ihm.
4 Und wenn er siebenmal des Tages an
dir sündigen würde, und siebenmal des Ta-
ges wiederkäme zu dir, und spräche: Es
reuet mich; so sollst du ihm vergeben.
5 Und die Apostel sprachen zu dem Herrn:
Stärke uns den Glauben.
6 Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glau-
ben habt als ein Senfkorn; und sagt zu
diesem Maulbeerbaum: Reiße dich aus und
versetze dich ins Meer; so wird er euch ge-
horsam seyn.
7 Welcher ist unter euch, der einen Knecht
hat, der ihm pflüget, oder das Vieh weidet,
wenn er heim kommt vom Felde, daß er ihm
sage: Gehe bald hin, und setze dich zu Tische?
8 Ist es nicht also, daß er zu ihm saget:
Richte zu, daß ich zu Abend esse, schürze
dich, und diene mir, bis ich esse und trinke;
darnach sollst du auch essen und trinken?
9 Danket er auch demselbigen Knechte,
daß er gethan hat, was ihm befohlen war?
Ich meine es nicht.
10 Also auch ihr, wenn ihr alles gethan
habt, was euch befohlen ist, so sprechet:
Wir sind unnütze Knechte; wir haben ge-
than, das wir zu thun schuldig waren.
11 Und es begab sich, da er reisete gen Je-
rusalem, zog er mitten durch Samaria und
Galiläa.
12 Und als er in einen Markt kam, begeg-
neten ihm zehn aussätzige Männer, die
standen von ferne,
13 Und erhoben ihre Stimme, und spra-
chen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser!
14 Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Ge-
het hin, und zeiget euch den Priestern. Und
es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein.
15 Einer aber unter ihnen, da er sahe,
daß er gesund geworden war, kehrete er
um, und pries Gott mit lauter Stimme,
16 Und fiel auf sein Angesicht zu seinen
Füßen, und dankte ihm. Und das war ein
Samariter.
17 Jesus aber antwortete, und sprach:
Sind ihrer nicht Zehn rein geworden? Wo
sind aber die Neune?
18 Hat sich sonst keiner gefunden, der wie-
der umkehrete, und gäbe Gott die Ehre,
denn dieser Fremdling?

19 Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

20 Da er aber gefraget ward von den Pharisäern: Wenn kommt das Reich Gottes? antwortete er ihnen, und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Geberden.

21 Man wird auch nicht sagen: Siehe hier, oder, da ist es. Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch.

22 Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, daß ihr werdet begehren zu sehen einen Tag des Menschen Sohnes; und werdet ihn nicht sehen.

23 Und sie werden zu euch sagen: Siehe hier, siehe da. Gehet nicht hin, und folget auch nicht.

24 Denn wie der Blitz oben vom Himmel blitzt, und leuchtet über alles, das unter dem Himmel ist, also wird des Menschen Sohn an seinem Tage seyn.

25 Zuvor aber muß er viel leiden, und verworfen werden von diesem Geschlecht.

26 Und wie es geschah zu den Zeiten Noa, so wird es auch geschehen in den Tagen des Menschen Sohnes.

27 Sie aßen, sie tranken, sie freieten, sie ließen sich freien, bis auf den Tag, da Noa in die Arche ging, und kam die Sündfluth, und brachte sie alle um.

28 Desselbigen gleichen, wie es geschah zu den Zeiten Lots. Sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie baueten:

29 An dem Tage aber, da Lot aus Sodom ging, da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und brachte sie alle um.

30 Auf diese Weise wird es auch gehen an dem Tage, wenn des Menschen Sohn soll geoffenbaret werden.

31 An demselbigen Tage, wer auf dem Dache ist, und sein Hausrath in dem Hause, der steige nicht hernieder, dasselbige zu holen. Desselbigengleichen, wer auf dem Felde ist, der wende nicht um nach dem, das hinter ihm ist.

32 Gedenket an des Lot Weib.

33 Wer da suchet seine Seele zu erhalten, der wird sie verlieren; und wer sie verlieren wird, der wird ihr zum Leben helfen.

34 Ich sage euch: In derselbigen Nacht werden zween auf einem Bette liegen; einer wird angenommen, der andere wird verlassen werden.

35 Zwo werden mahlen mit einander; eine wird angenommen, die andere wird verlassen werden.

36 Zween werden auf dem Felde seyn; einer wird angenommen, der andere wird verlassen werden.

37 Und sie antworteten, und sprachen zu ihm: Herr, wo da? Er aber sprach zu ihnen: Wo das Aas ist, da sammlen sich die Adler.

Das 18. Capitel.

Er sagte ihnen aber ein Gleichniß davon, daß man allezeit beten, und nicht laß werden sollte;

2 Und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich nicht vor Gott, und scheuete sich vor keinem Menschen.

3 Es war aber eine Wittwe in derselbigen Stadt, die kam zu ihm, und sprach: Rette mich von meinem Widersacher.

4 Und er wollte lange nicht. Darnach aber dachte er bei sich selbst: Ob ich mich schon vor Gott nicht fürchte, noch vor keinem Menschen scheue;

5 Dieweil mir aber diese Wittwe so viel Mühe macht, will ich sie retten, auf daß sie nicht zuletzt komme, und übertäube mich.

6 Da sprach der Herr: Höret hier, was der ungerechte Richter sagt.

7 Sollte aber Gott nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte Geduld darüber haben?

8 Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürze. Doch wenn des Menschen Sohn kommen wird, meinest du, daß er auch werde Glauben finden auf Erden?

9 Er sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solches Gleichniß:

10 Es gingen zween Menschen hinauf in den Tempel, zu beten: einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner.

11 Der Pharisäer stand, und betete bei sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner;

12 Ich faste zwei Mal in der Woche, und gebe den Zehnten von allem, was ich habe.

13 Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott, sey mir Sünder gnädig!

14 Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

15 Sie brachten auch junge Kindlein zu ihm, daß er sie sollte anrühren. Da es aber die Jünger sahen, bedroheten sie die.

16 Aber Jesus rief sie zu sich, und sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.

17 Wahrlich, ich sage euch: Wer nicht das Reich Gottes nimmt als ein Kind, der wird nicht hinein kommen.

18 Und es fragte ihn ein Oberster, und sprach: Guter Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe?

19 Jesus aber sprach zu ihm: Was heißest

du mich gut? Niemand ist gut, denn der
einige Gott.
20 Du weißt die Gebote wohl: Du sollst
nicht ehebrechen. Du sollst nicht tödten. Du
sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsches
Zeugniß reden. Du sollst deinen Vater und
deine Mutter ehren.
21 Er aber sprach: Das habe ich alles ge=
halten von meiner Jugend auf.
22 Da Jesus das hörete, sprach er zu ihm:
Es fehlt dir noch eins. Verkaufe alles, was
du hast, und gieb es den Armen, so wirst
du einen Schatz im Himmel haben; und
komm, folge mir nach.
23 Da er aber das hörete, ward er trau=
rig; denn er war sehr reich.
24 Da aber Jesus sahe, daß er traurig war
geworden, sprach er: Wie schwerlich wer=
den die Reichen in das Reich Gottes kommen.
25 Es ist leichter, daß ein Kameel gehe
durch ein Nadelöhr, denn daß ein Reicher
in das Reich Gottes komme.
26 Da sprachen, die das höreten: Wer
kann denn selig werden?
27 Er aber sprach: Was bei den Menschen
unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.
28 Da sprach Petrus: Siehe, wir haben
alles verlassen, und sind dir nachgefolget.
29 Er aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich
sage euch: Es ist Niemand, der ein Haus
verläßt, oder Eltern, oder Brüder, oder Weib,
oder Kinder, um des Reichs Gottes willen,
30 Der es nicht vielfältig wieder empfange
in dieser Zeit, und in der zukünftigen Welt
das ewige Leben.
31 Er nahm aber zu sich die Zwölfe, und
sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf
gen Jerusalem, und es wird alles vollendet
werden, das geschrieben ist durch die Pro=
pheten von des Menschen Sohn.
32 Denn er wird überantwortet werden
den Heiden; und er wird verspottet, und
geschmähet, und verspeiet werden;
33 Und sie werden ihn geisseln und töd=
ten; und am dritten Tage wird er wieder
auferstehen.
34 Sie aber vernahmen der keins, und
die Rede war ihnen verborgen, und wuß=
ten nicht, was das gesagt war.
35 Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam,
saß ein Blinder am Wege, und bettelte.
36 Da er aber hörete das Volk, das durch=
hin ging, forschete er, was das wäre.
37 Da verkündigten sie ihm, Jesus von
Nazareth ginge vorüber.
38 Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn
Davids, erbarme dich meiner!
39 Die aber vorne an gingen, bedroheten
ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie viel
mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner!
40 Jesus aber stand stille, und hieß ihn zu
sich führen. Da sie ihn aber nahe bei ihn
brachten, fragte er ihn,
41 Und sprach: Was willst du, daß ich dir
thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge.
42 Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend:
dein Glaube hat dir geholfen.
43 Und alsobald ward er sehend, und
folgte ihm nach, und pries Gott. Und alles
Volk, das solches sahe, lobte Gott.

Das 19. Capitel.

Und er zog hinein und ging durch Jericho.
2 Und siehe, da war ein Mann, genannt
Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner,
und war reich;
3 Und begehrete Jesum zu sehen, wer er
wäre, und konnte nicht vor dem Volk, denn
er war klein von Person.
4 Und er lief vorhin, und stieg auf einen
Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe; denn
allda sollte er durchkommen.
5 Und als Jesus kam an dieselbige Stäte,
sahe er auf, und ward seiner gewahr, und
sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend hernieder;
denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren.
6 Und er stieg eilend hernieder, und nahm
ihn auf mit Freuden.
7 Da sie das sahen, murreten sie alle, daß
er bei einem Sünder einkehrete.
8 Zachäus aber trat dar, und sprach zu dem
Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Gü=
ter gebe ich den Armen, und so ich Jemand be=
trogen habe, das gebe ich vierfältig wieder.
9 Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist die=
sem Hause Heil widerfahren, sintemal er
auch Abrahams Sohn ist.
10 Denn des Menschen Sohn ist gekommen,
zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.
11 Da sie nun zuhöreten, sagte er weiter ein
Gleichniß, darum, daß er nahe bei Jerusa=
lem war, und sie meineten, das Reich Got=
tes sollte alsobald geoffenbaret werden;
12 Und sprach: Ein Edler zog fern in ein
Land, daß er ein Reich einnähme, und dann
wiederkäme.
13 Dieser forderte zehn seiner Knechte, und
gab ihnen zehn Pfund, und sprach zu ih=
nen: Handelt, bis daß ich wiederkomme.
14 Seine Bürger aber waren ihm feind,
und schickten Botschaft nach ihm, und lie=
ßen ihm sagen: Wir wollen nicht, daß die=
ser über uns herrsche.
15 Und es begab sich, da er wieder kam,
nachdem er das Reich eingenommen hatte;
hieß er dieselbigen Knechte fordern, welchen
er das Geld gegeben hatte, daß er wüßte,
was ein jeglicher gehandelt hätte.
16 Da trat herzu der erste, und sprach:
Herr, dein Pfund hat zehn Pfund erworben.
17 Und er sprach zu ihm: Ei du frommer
Knecht

Knecht, dieweil du bist im geringsten treu ge-
wesen, sollst du Macht haben über zehn Städte.
18 Der andere kam auch, und sprach: Herr,
dein Pfund hat fünf Pfund getragen.
19 Zu dem sprach er auch: Und du sollst
seyn über fünf Städte.
20 Und der dritte kam, und sprach: Herr,
siehe da, hier ist dein Pfund, welches ich
habe im Schweißtuch behalten;
21 Ich fürchtete mich vor dir, denn du bist
ein harter Mann; du nimmst, das du nicht ge-
leget hast, und erntest, das du nicht gesäet hast.
22 Er sprach zu ihm: Aus deinem Munde
richte ich dich, du Schalk. Wußtest du, daß
ich ein harter Mann bin, nehme, das ich
nicht geleget habe, und ernte, das ich nicht
gesäet habe;
23 Warum hast du denn mein Geld nicht
in die Wechselbank gegeben? Und wenn ich
gekommen wäre, hätte ich es mit Wucher
erfordert.
24 Und er sprach zu denen, die dabei stan-
den: Nehmet das Pfund von ihm, und gebt
es dem, der zehn Pfund hat.
25 Und sie sprachen zu ihm: Herr, hat er
doch zehn Pfund.
26 Ich sage euch aber: Wer da hat, dem
wird gegeben werden; von dem aber, der
nicht hat, wird auch das genommen wer-
den, das er hat.
27 Doch jene, meine Feinde, die nicht woll-
ten, daß ich über sie herrschen sollte, bringet
her, und erwürget sie vor mir.
28 Und als er solches sagte, zog er fort,
und reisete hinauf gen Jerusalem.
29 Und es begab sich, als er nahete gen
Bethphage und Bethanien, und kam an den
Oehlberg, sandte er seiner Jünger zween,
30 Und sprach: Gehet hin in den Markt,
der gegen euch liegt; und wenn ihr hinein
kommet, werdet ihr ein Füllen angebunden
finden, auf welchem noch nie kein Mensch
gesessen ist. Löset es ab, und bringet es.
31 Und so euch Jemand fragt, warum ihr
es ablöset, so saget also zu ihm: Der Herr
bedarf sein.
32 Und die Gesandten gingen hin, und
fanden, wie er ihnen gesagt hatte.
33 Da sie aber das Füllen ablöseten, spra-
chen seine Herren zu ihnen: Warum löset
ihr das Füllen ab?
34 Sie aber sprachen: Der Herr bedarf sein.
35 Und sie brachten es zu Jesu, und war-
fen ihre Kleider auf das Füllen, und setzten
Jesum darauf.
36 Da er nun hinzog, breiteten sie ihre
Kleider auf den Weg.
37 Und da er nahe hinzu kam, und zog
den Oehlberg herab, fing an der ganze Hau-
fe seiner Jünger mit Freuden Gott zu loben
mit lauter Stimme, über alle Thaten, die
sie gesehen hatten.
38 Und sprachen: Gelobet sey, der da kommt,
ein König, in dem Namen des Herrn! Friede
sey im Himmel, und Ehre in der Höhe!
39 Und etliche der Pharisäer im Volk spra-
chen zu ihm: Meister, strafe doch deine Jünger.
40 Er antwortete, und sprach zu ihnen:
Ich sage euch: Wo diese werden schweigen,
so werden die Steine schreien.
41 Und als er nahe hinzu kam, sahe er die
Stadt an, und weinete über sie,
42 Und sprach: Wenn du es wüßtest, so
würdest du auch bedenken zu dieser deiner
Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber
nun ist es vor deinen Augen verborgen.
43 Denn es wird die Zeit über dich kom-
men, daß deine Feinde werden um dich und
deine Kinder mit dir eine Wagenburg schla-
gen, dich belagern, und an allen Orten ängsten,
44 Und werden dich schleifen, und keinen
Stein auf dem andern lassen; darum, daß
du nicht erkannt hast die Zeit, darinnen du
heimgesucht bist.
45 Und er ging in den Tempel, und fing
an auszutreiben, die darinnen verkauften
und kauften,
46 Und sprach zu ihnen: Es stehet geschrie-
ben: Mein Haus ist ein Bethaus; ihr aber
habt es gemacht zur Mördergrube.
47 Und er lehrete täglich im Tempel. Aber
die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und
die Vornehmsten im Volk, trachteten ihm
nach, daß sie ihn umbrächten;
48 Und fanden nicht, wie sie ihm thun sollten;
denn alles Volk hing ihm an, und hörete ihn.

Das 20. Capitel.

Und es begab sich der Tage einen, da er das
Volk lehrte im Tempel, und predigte das
Evangelium; da traten zu ihm die Hohenprie-
ster und Schriftgelehrten mit den Aeltesten.
2 Und sagten zu ihm, und sprachen: Sage
uns, aus was für Macht thust du das?
Oder wer hat dir die Macht gegeben?
3 Er aber antwortete, und sprach zu ih-
nen: Ich will euch auch ein Wort fragen,
sagt es mir:
4 Die Taufe Johannis, war sie vom
Himmel, oder von Menschen?
5 Sie aber gedachten bei sich selbst, und
sprachen: Sagen wir: Vom Himmel; so
wird er sagen: Warum habt ihr ihm denn
nicht geglaubet?
6 Sagen wir aber: Von Menschen; so
wird uns alles Volk steinigen, denn sie stehen
darauf, daß Johannes ein Prophet sey.
7 Und sie antworteten, sie wüßten es nicht,
wo sie her wäre.
8 Und Jesus sprach zu ihnen: So sage ich euch
auch nicht, aus was für Macht ich das thue.

9 Er fing aber an zu sagen dem Volk dieses Gleichniß: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg, und that ihn den Weingärtnern aus, und zog über Land eine gute Zeit.

10 Und zu seiner Zeit sandte er einen Knecht zu den Weingärtnern, daß sie ihm gäben von der Frucht des Weinberges. Aber die Weingärtner stäupten ihn, und ließen ihn leer von sich.

11 Und über das sandte er noch einen andern Knecht; sie aber stäupten denselbigen auch, und höhneten ihn, und ließen ihn leer von sich.

12 Und über das sandte er den dritten; sie aber verwundeten den auch, und stießen ihn hinaus.

13 Da sprach der Herr des Weinberges: Was soll ich thun? Ich will meinen lieben Sohn senden; vielleicht, wenn sie den sehen, werden sie sich scheuen.

14 Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, dachten sie bei sich selbst, und sprachen: Das ist der Erbe, kommt, laßt uns ihn tödten, daß das Erbe unser sey.

15 Und sie stießen ihn hinaus vor den Weinberg, und tödteten ihn. Was wird nun der Herr des Weinbergs denselbigen thun?

16 Er wird kommen, und diese Weingärtner umbringen, und seinen Weinberg andern austhun. Da sie das höreten, sprachen sie: Das sey ferne!

17 Er aber sahe sie an, und sprach: Was ist denn das, das geschrieben stehet: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden?

18 Welcher auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen, auf welchen aber er fällt, den wird er zermalmen.

19 Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten darnach, wie sie die Hände an ihn legten zu derselbigen Stunde; und fürchteten sich vor dem Volk; denn sie vernahmen, daß er auf sie dieses Gleichniß gesagt hatte.

20 Und sie hielten auf ihn, und sandten Laurer aus, die sich stellen sollten, als wären sie fromm, auf daß sie ihn in der Rede fingen, damit sie ihn überantworten könnten der Obrigkeit und Gewalt des Landpflegers.

21 Und sie fragten ihn, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du aufrichtig redest und lehrest, und achtest keines Menschen Ansehen, sondern du lehrest den Weg Gottes recht.

22 Ist es recht, daß wir dem Kaiser den Schoß geben oder nicht?

23 Er aber merkte ihre List, und sprach zu ihnen: Was versucht ihr mich?

24 Zeiget mir den Groschen, weß Bild und Ueberschrift hat er? Sie antworteten und sprachen: Des Kaisers.

25 Er aber sprach zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist.

26 Und sie konnten sein Wort nicht tadeln vor dem Volk; und verwunderten sich seiner Antwort, und schwiegen stille.

27 Da traten zu ihm etliche der Sadducäer, welche da halten, es sey keine Auferstehung, und fragten ihn,

28 Und sprachen: Meister, Moses hat uns geschrieben: So Jemandes Bruder stirbt, der ein Weib hat, und stirbt erblos, so soll sein Bruder das Weib nehmen, und seinem Bruder einen Saamen erwecken.

29 Nun waren sieben Brüder. Der erste nahm ein Weib, und starb erblos.

30 Und der andere nahm das Weib, und starb auch erblos.

31 Und der dritte nahm sie. Desselbigen gleichen alle sieben, und ließen keine Kinder, und starben.

32 Zuletzt nach allen starb auch das Weib.

33 Nun in der Auferstehung, wessen Weib wird sie seyn unter denen? Denn alle sieben haben sie zum Weibe gehabt.

34 Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Die Kinder dieser Welt freien, und lassen sich freien.

35 Welche aber würdig seyn werden, jene Welt zu erlangen, und die Auferstehung von den Todten, die werden weder freien, noch sich freien lassen.

36 Denn sie können hinfort nicht sterben, denn sie sind den Engeln gleich, und Gottes Kinder, dieweil sie Kinder sind der Auferstehung.

37 Daß aber die Todten auferstehen, hat auch Moses gedeutet, bei dem Busch, da er den Herrn heißet: Gott Abrahams, und Gott Isaaks, und Gott Jakobs.

38 Gott aber ist nicht der Todten, sondern der Lebendigen Gott; denn sie leben ihm alle.

39 Da antworteten etliche der Schriftgelehrten, und sprachen: Meister, du hast recht gesagt.

40 Und sie durften ihn hinfort nichts mehr fragen.

41 Er sprach aber zu ihnen: Wie sagen sie, Christus sey Davids Sohn?

42 Und er selbst, David, spricht im Psalmbuch: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten,

43 Bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße.

44 David nennet ihn einen Herrn, wie ist er denn sein Sohn?

45 Da aber alles Volk zuhörete, sprach er zu seinen Jüngern:

46 Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die da wollen einher treten in langen Kleidern, und lassen sich gerne grüßen auf dem

Markt,

Markt, und sitzen gerne oben an in den
Schulen und über Tische;
47 Sie fressen der Wittwen Häuser, und
wenden lange Gebete vor. Die werden de-
sto schwerere Verdammniß empfangen.

Das 21. Capitel.

Er sahe aber auf, und schauete die Reichen,
wie sie ihre Opfer einlegten in den Gottes-
kasten.
2 Er sahe aber auch eine arme Wittwe,
die legte zwei Scherflein ein.
3 Und er sprach: Wahrlich ich sage euch:
Diese arme Wittwe hat mehr denn sie alle
eingelegt.
4 Denn diese alle haben aus ihrem Ueber-
fluß eingelegt zu dem Opfer Gottes; sie
aber hat von ihrer Armuth alle ihre Nah-
rung, die sie hatte, eingelegt.
5 Und da etliche sagten von dem Tempel,
daß er geschmückt wäre von feinen Steinen
und Kleinodien, sprach er:
6 Es wird die Zeit kommen, in welcher
deß alles, das ihr sehet, nicht ein Stein auf
dem andern gelassen wird, der nicht zerbro-
chen werde.
7 Sie fragten ihn aber, und sprachen:
Meister, wenn soll das werden? Und welches
ist das Zeichen, wenn das geschehen wird?
8 Er aber sprach: Sehet zu, laßt euch nicht
verführen. Denn viele werden kommen in
meinem Namen, und sagen: Ich sey es,
und die Zeit ist herbei gekommen. Folget
ihnen nicht nach.
9 Wenn ihr aber hören werdet von Krie-
gen und Empörungen, so entsetzet euch
nicht; denn solches muß zuvor geschehen;
aber das Ende ist noch nicht sobald da.
10 Da sprach er zu ihnen: Ein Volk wird
sich erheben über das andere, und ein Reich
über das andere;
11 Und werden geschehen große Erdbebun-
gen hin und wieder, theure Zeit und Pesti-
lenz; auch werden Schrecknisse und große
Zeichen vom Himmel geschehen.
12 Aber vor diesem allem werden sie die
Hände an euch legen, und verfolgen, und
werden euch überantworten in ihre Schulen
und Gefängnisse, und vor Könige und Für-
sten ziehen, um meines Namens willen.
13 Das wird euch aber widerfahren zu ei-
nem Zeugniß.
14 So nehmet nun zu Herzen, daß ihr nicht
sorget, wie ihr euch verantworten sollt.
15 Denn ich will euch Mund und Weisheit
geben, welcher nicht sollen widersprechen mö-
gen, noch widerstehen alle eure Widerwärtige.
16 Ihr werdet aber überantwortet werden
von den Eltern, Brüdern, Gefreundten und
Freunden; und sie werden eurer etliche tödten.
17 Und ihr werdet gehasset seyn von jeder-
mann, um meines Namens willen.
18 Und ein Haar von eurem Haupt soll
nicht umkommen.
19 Fasset eure Seelen mit Geduld.
20 Wenn ihr aber sehen werdet Jerusa-
lem belagert mit einem Heer; so merket,
daß herbei gekommen ist ihre Verwüstung.
21 Alsdann wer in Judäa ist, der fliehe
auf das Gebirge; und wer mitten darin-
nen ist, der weiche heraus; und wer auf dem
Lande ist, der komme nicht hinein.
22 Denn das sind die Tage der Rache, daß
erfüllet werde alles, was geschrieben ist.
23 Wehe aber den Schwangern und
Säugern in denselbigen Tagen; denn es
wird große Noth auf Erden seyn, und ein
Zorn über dies Volk.
24 Und sie werden fallen durch des
Schwerts Schärfe, und gefangen geführet
unter alle Völker; und Jerusalem wird zer-
treten werden von den Heiden, bis daß der
Heiden Zeit erfüllet wird.
25 Und es werden Zeichen geschehen an der
Sonne, und Mond, und Sternen; und auf
Erden wird den Leuten bange seyn, und
werden zagen; und das Meer und die Was-
serwogen werden brausen.
26 Und die Menschen werden verschmach-
ten vor Furcht, und vor Warten der Dinge,
die kommen sollen auf Erden, denn auch der
Himmel Kräfte sich bewegen werden.
27 Und alsdann werden sie sehen des Men-
schen Sohn kommen in der Wolke, mit
großer Kraft und Herrlichkeit.
28 Wenn aber dieses anfänget zu gesche-
hen; so sehet auf, und hebet eure Häupter
auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet.
29 Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Se-
het an den Feigenbaum, und alle Bäume.
30 Wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihr
es an ihnen, und merket, daß jetzt der Som-
mer nahe ist.
31 Also auch ihr, wenn ihr dies alles sehet an-
gehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist.
32 Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht
wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe.
33 Himmel und Erde werden vergehen,
aber meine Worte vergehen nicht.
34 Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht
beschweret werden mit Fressen und Sau-
fen, und mit Sorgen der Nahrung, und
komme dieser Tag schnell über euch.
35 Denn wie ein Fallstrick wird er kom-
men über alle, die auf Erden wohnen.
36 So seyd nun wacker allezeit, und betet,
daß ihr würdig werden möget, zu entflie-
hen diesem allem, das geschehen soll, und zu
stehen vor des Menschen Sohn.
37 Und er lehrete des Tages im Tempel;
des Nachts aber ging er hinaus, und blieb
über Nacht am Oehlberge.

38 Und

38 Und alles Volk machte sich frühe auf
zu ihm, im Tempel ihn zu hören.

Das 22. Capitel.

Es war aber nahe das Fest der süßen Bro-
te, das da Ostern heißt.
2 Und die Hohenpriester und Schriftge-
lehrten trachteten, wie sie ihn tödteten; und
fürchteten sich vor dem Volk.
3 Es war aber der Satanas gefahren in
den Judas, genannt Ischarioth, der da
war aus der Zahl der Zwölfe.
4 Und er ging hin, und redete mit den
Hohenpriestern und mit den Hauptleuten,
wie er ihn wollte überantworten.
5 Und sie wurden froh, und gelobten ihm
Geld zu geben.
6 Und er versprach sich, und suchte Gelegen-
heit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.
7 Es kam nun der Tag der süßen Brote, auf
welchen man mußte opfern das Osterlamm.
8 Und er sandte Petrum und Johannem,
und sprach: Gehet hin, bereitet uns das
Osterlamm, auf daß wir es essen.
9 Sie aber sprachen zu ihm: Wo willst
du, daß wir es bereiten?
10 Er sprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr hin-
ein kommt in die Stadt, wird euch ein Mensch
begegnen, der trägt einen Wasserkrug; folget
ihm nach in das Haus, da er hinein gehet.
11 Und saget zu dem Hausherrn: Der
Meister läßt dir sagen: Wo ist die Her-
berge, darinnen ich das Osterlamm essen
möge mit meinen Jüngern?
12 Und er wird euch einen großen gepfla-
sterten Saal zeigen; daselbst bereitet es.
13 Sie gingen hin, und fanden, wie er ihnen
gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm.
14 Und da die Stunde kam, setzte er sich
nieder, und die zwölf Apostel mit ihm.
15 Und er sprach zu ihnen: Mich hat herz-
lich verlanget, dies Osterlamm mit euch zu
essen, ehe denn ich leide;
16 Denn ich sage euch, daß ich hinfort
nicht mehr davon essen werde, bis daß er-
füllet werde im Reich Gottes.
17 Und er nahm den Kelch, dankte, und sprach:
Nehmet denselbigen, und theilet ihn unter euch;
18 Denn ich sage euch: Ich werde nicht
trinken von dem Gewächs des Weinstocks,
bis das Reich Gottes komme.
19 Und er nahm das Brot, dankte und
brach es, und gab es ihnen, und sprach:
Das ist mein Leib, der für euch gegeben
wird; das thut zu meinem Gedächtniß.
20 Desselbigen gleichen auch den Kelch,
nach dem Abendmahl, und sprach: Das ist
der Kelch, das neue Testament in meinem
Blut, das für euch vergossen wird.
21 Doch siehe, die Hand meines Verrä-
thers ist mit mir über Tische.
22 Und zwar des Menschen Sohn gehet hin,
wie es beschlossen ist. Doch wehe demselbigen
Menschen, durch welchen er verrathen wird.
23 Und sie fingen an zu fragen unter sich
selbst, welcher es doch wäre unter ihnen,
der das thun würde?
24 Es erhob sich auch ein Zank unter ih-
nen: welcher unter ihnen sollte für den Grö-
ßesten gehalten werden.
25 Er aber sprach zu ihnen: Die weltli-
chen Könige herrschen, und die Gewaltigen
heißt man gnädige Herren.
26 Ihr aber nicht also; sondern der Grö-
ßeste unter euch soll seyn wie der Jüngste,
und der Vornehmste wie ein Diener.
27 Denn welcher ist der Größeste? Der
zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ist es
nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich
aber bin unter euch wie ein Diener
28 Ihr aber seyd es, die ihr beharret habt
bei mir in meinen Anfechtungen.
29 Und ich will euch das Reich bescheiden,
wie mirs mein Vater beschieden hat;
30 Daß ihr essen und trinken sollt über
meinem Tische in meinem Reich, und sitzen
auf Stühlen, und richten die zwölf Ge-
schlechter Israels.
31 Der Herr aber sprach: Simon, Simon,
siehe, der Satanas hat euer begehret, daß
er euch möchte sichten, wie den Weizen.
32 Ich aber habe für dich gebeten, daß dein
Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dermal-
eins dich bekehrest, so stärke deine Brüder.
33 Er sprach aber zu ihm: Herr, ich bin
bereit mit dir ins Gefängniß und in den
Tod zu gehen
34 Er aber sprach: Petrus, ich sage dir, der
Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du
drei Mal verleugnet hast, daß du mich kennest.
35 Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch
gesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche, und
ohne Schuhe, habt ihr auch je Mangel ge-
habt? Sie sprachen: Nie keinen.
36 Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer
einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigen
gleichen auch die Tasche. Wer aber nicht hat,
verkaufe sein Kleid, und kaufe ein Schwert.
37 Denn ich sage euch: Es muß noch das
auch vollendet werden an mir, das geschrie-
ben stehet: Er ist unter die Uebelthäter ge-
rechnet. Denn was von mir geschrieben ist,
das hat ein Ende.
38 Sie sprachen aber: Herr, siehe, hier
sind zwei Schwerter. Er aber sprach zu
ihnen: Es ist genug.
39 Und er ging hinaus nach seiner Ge-
wohnheit an den Oehlberg. Es folgten ihm
aber seine Jünger nach an denselbigen Ort.
40 Und als er dahin kam, sprach er zu ihnen:
Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

41 Und er riß sich von ihnen bei einem
Steinwurf, und kniete nieder, betete,
42 Und sprach: Vater, willst du, so nimm
diesen Kelch von mir; doch nicht mein, son-
dern dein Wille geschehe.
43 Es erschien ihm aber ein Engel vom
Himmel, und stärkte ihn.
44 Und es kam, daß er mit dem Tode rang,
und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß
wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.
45 Und er stand auf von dem Gebet, und
kam zu seinen Jüngern, und fand sie schla-
fen vor Traurigkeit;
46 Und sprach zu ihnen: Was schlafet
ihr? Stehet auf und betet, auf daß ihr
nicht in Anfechtung fallet.
47 Da er aber noch redete, siehe die Schaar,
und einer von den Zwölfen, genannt Ju-
das, ging vor ihnen her, und nahete sich zu
Jesu, ihn zu küssen.
48 Jesus aber sprach zu ihm: Juda, verrä-
thest du des Menschen Sohn mit einem Kuß?
49 Da aber sahen, die um ihn waren, was
da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr,
sollen wir mit dem Schwert drein schlagen?
50 Und einer aus ihnen schlug des Hohen-
priesters Knecht, und hieb ihm sein rechtes
Ohr ab.
51 Jesus aber antwortete, und sprach: Laßt
sie doch so ferne machen. Und er rührete
sein Ohr an, und heilete ihn.
52 Jesus aber sprach zu den Hohenprie-
stern, und Hauptleuten des Tempels, und
den Aeltesten, die über ihn gekommen wa-
ren: Ihr seyd, als zu einem Mörder, mit
Schwertern und mit Stangen ausgegangen.
53 Ich bin täglich bei euch im Tempel ge-
wesen, und ihr habt keine Hand an mich
gelegt; aber dies ist eure Stunde, und die
Macht der Finsterniß.
54 Sie griffen ihn aber, und führeten ihn,
und brachten ihn in des Hohenpriesters Haus.
Petrus aber folgte von ferne.
55 Da zündeten sie ein Feuer an mitten
im Pallast, und setzten sich zusammen, und
Petrus setzte sich unter sie.
56 Da sahe ihn eine Magd sitzen bei dem
Licht, und sahe eben auf ihn, und sprach zu
ihm: Dieser war auch mit ihm.
57 Er aber verleugnete ihn, und sprach:
Weib, ich kenne ihn nicht.
58 Und über eine kleine Weile sahe ihn
ein anderer, und sprach: Du bist auch de-
rer einer. Petrus aber sprach: Mensch,
ich bin es nicht.
59 Und über eine Weile, bei einer Stun-
de, bekräftigte es ein anderer, und sprach:
Wahrlich, dieser war auch mit ihm; denn
er ist ein Galiläer.
60 Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß
nicht, was du sagest. Und alsobald, da er
noch redete, krähete der Hahn.
61 Und der Herr wandte sich, und sahe
Petrum an. Und Petrus gedachte an des
Herrn Wort, das er zu ihm gesagt hatte:
Ehe denn der Hahn krähet, wirst du mich
drei Mal verleugnen.
62 Und Petrus ging hinaus, und weinete
bitterlich.
63 Die Männer aber, die Jesum hielten,
verspotteten ihn, und schlugen ihn,
64 Verdeckten ihn, und schlugen ihn ins
Angesicht, und fragten ihn, und sprachen:
Weissage, wer ist es, der dich schlug?
65 Und viele andere Lästerungen sagten
sie wider ihn.
66 Und als es Tag ward, sammleten sich
die Aeltesten des Volks, die Hohenpriester
und Schriftgelehrten, und führeten ihn hin-
auf vor ihren Rath,
67 Und sprachen: Bist du Christus? Sa-
ge es uns. Er sprach aber zu ihnen: Sa-
ge ich es euch, so glaubet ihr es nicht;
68 Frage ich aber, so antwortet ihr nicht,
und laßt mich doch nicht los.
69 Darum von nun an wird des Men-
schen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft
Gottes.
70 Da sprachen sie alle: Bist du denn Got-
tes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr saget
es, denn ich bin es.
71 Sie aber sprachen: Was bedürfen wir
weiter Zeugniß? Wir haben es selbst gehö-
ret aus seinem Munde.

Das 23. Capitel.

Und der ganze Haufe stand auf, und füh-
reten ihn vor Pilatum;
2 Und fingen an ihn zu verklagen, und
sprachen: Diesen finden wir, daß er das
Volk abwendet, und verbietet den Schoß
dem Kaiser zu geben, und spricht: er sey
Christus, ein König.
3 Pilatus aber fragte ihn, und sprach: Bist
du der Juden König? Er antwortete ihm,
und sprach: Du sagest es.
4 Pilatus sprach zu den Hohenpriestern
und zum Volk: Ich finde keine Ursach an
diesem Menschen.
5 Sie aber hielten an, und sprachen: Er
hat das Volk erreget, damit, daß er gelehret
hat hin und her im ganzen jüdischen Lande,
und hat in Galiläa angefangen, bis hierher.
6 Da aber Pilatus Galiläa hörete, fragte
er, ob er aus Galiläa wäre.
7 Und als er vernahm, daß er unter He-
rodis Obrigkeit gehörete; übersandte er ihn
zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen
auch zu Jerusalem war.
8 Da aber Herodes Jesum sahe, ward er
sehr froh, denn er hätte ihn längst gerne gese-
hen;

hen; denn er hatte viel von ihm gehöret, und
hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen.
9 Und er fragte ihn mancherlei. Er ant=
wortete ihm aber nichts.
10 Die Hohenpriester aber und Schriftge=
lehrten standen, und verklagten ihn hart.
11 Aber Herodes mit seinem Hofgesinde ver=
achtete und verspottete ihn, legte ihm ein weis=
ses Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato.
12 Auf den Tag wurden Pilatus und He=
rodes Freunde mit einander; denn zuvor
waren sie einander feind.
13 Pilatus aber rief die Hohenpriester, und
die Obersten, und das Volk zusammen,
14 Und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen
Menschen zu mir gebracht, als der das Volk
abwende. Und siehe, ich habe ihn vor euch
verhöret, und finde an dem Menschen der
Sache keine, die ihr ihn beschuldiget;
15 Herodes auch nicht: denn ich habe euch
zu ihm gesandt; und siehe, man hat nichts
auf ihn gebracht, das des Todes werth sey.
16 Darum will ich ihn züchtigen und los
lassen.
17 Denn er mußte ihnen einen nach Ge=
wohnheit des Festes los lassen.
18 Da schrie der ganze Haufe, und sprach:
Hinweg mit diesem, und gieb uns Barab=
bam los!
19 Welcher war um eines Aufruhrs, so
in der Stadt geschehen war, und um eines
Mords willen, ins Gefängniß geworfen.
20 Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und
wollte Jesum los lassen.
21 Sie riefen aber, und sprachen: Kreu=
zige, kreuzige ihn!
22 Er aber sprach zum dritten Mal zu ih=
nen: Was hat denn dieser Uebels gethan?
Ich finde keine Ursach des Todes an ihm;
darum will ich ihn züchtigen und los lassen.
23 Aber sie lagen ihm an mit großem Ge=
schrei, und forderten, daß er gekreuziget
würde. Und ihr und der Hohenpriester Ge=
schrei nahm überhand.
24 Pilatus aber urtheilte, daß ihre Bitte
geschähe;
25 Und ließ den los, der um Aufruhr und
Mords willen war ins Gefängniß gewor=
fen, um welchen sie baten; aber Jesum
übergab er ihrem Willen.
26 Und als sie ihn hinführeten, ergriffen
sie einen, Simon von Kyrene, der kam vom
Felde; und legten das Kreuz auf ihn, daß
er es Jesu nachtrüge.
27 Es folgte ihm aber nach ein großer
Haufe Volks, und Weiber, die klagten und
beweineten ihn.
28 Jesus aber wandte sich um zu ihnen,
und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem,
weinet nicht über mich, sondern weinet über
euch selbst, und über eure Kinder.
29 Denn siehe, es wird die Zeit kommen,
in welcher man sagen wird: Selig sind die
Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht ge=
boren haben, und die Brüste, die nicht ge=
säuget haben!
30 Dann werden sie anfangen zu sagen
zu den Bergen: Fallet über uns! und zu
den Hügeln: Decket uns!
31 Denn so man das thut am grünen
Holz, was will am dürren werden?
32 Es wurden aber auch hingeführet zween
andere Uebelthäter, daß sie mit ihm abge=
than würden.
33 Und als sie kamen an die Stäte, die
da heißt Schedelstäte; kreuzigten sie ihn da=
selbst, und die Uebelthäter mit ihm, einen
zur Rechten und einen zur Linken.
34 Jesus aber sprach: Vater, vergieb ih=
nen; denn sie wissen nicht, was sie thun.
Und sie theilten seine Kleider, und warfen
das Loos darum.
35 Und das Volk stand, und sahe zu. Und
die Obersten samt ihnen spotteten seiner, und
sprachen: Er hat andern geholfen, er helfe
sich selber, ist er Christ, der Auserwählte
Gottes.
36 Es verspotteten ihn auch die Kriegsknech=
te, traten zu ihm, und brachten ihm Essig,
37 Und sprachen: Bist du der Juden Kö=
nig, so hilf dir selber.
38 Es war auch oben über ihm geschrie=
ben die Ueberschrift, mit griechischen, und
lateinischen, und ebräischen Buchstaben:
Dies ist der Juden König.
39 Aber der Uebelthäter einer, die da ge=
henkt waren, lästerte ihn, und sprach: Bist
du Christus, so hilf dir selbst und uns.
40 Da antwortete der andere, strafte ihn,
und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht
vor Gott, der du doch in gleicher Verdamm=
niß bist?
41 Und zwar wir sind billig darinnen,
denn wir empfangen, was unsere Thaten
werth sind, dieser aber hat nichts ungeschick=
tes gehandelt.
42 Und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an
mich, wenn du in dein Reich kommst.
43 Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich,
ich sage dir, heute wirst du mit mir im Pa=
radiese seyn.
44 Und es war um die sechste Stunde,
und es ward eine Finsterniß über das ganze
Land, bis an die neunte Stunde,
45 Und die Sonne verlor ihren Schein,
und der Vorhang des Tempels zerriß mit=
ten entzwei.
46 Und Jesus rief laut, und sprach: Va=
ter, ich befehle meinen Geist in deine Hän=
de! Und als er das gesagt, verschied er.
47 Da aber der Hauptmann sahe, was da

geschah, pries er Gott, und sprach: Fürwahr,
dieser ist ein frommer Mensch gewesen.
48 Und alles Volk, das dabei war und zu=
sahe, da sie sahen, was da geschah; schlugen
sie an ihre Brust, und wandten wieder um.
49 Es standen aber alle seine Verwandte
von ferne, und die Weiber, die ihm aus Gali=
läa waren nachgefolget, und sahen das alles.
50 Und siehe, ein Mann, mit Namen Jo=
seph, ein Rathsherr, der war ein guter
frommer Mann.
51 Der hatte nicht gewilliget in ihren Rath
und Handel, der war von Arimathia, der
Stadt der Juden, der auch auf das Reich
Gottes wartete.
52 Der ging zu Pilato, und bat um den
Leib Jesu,
53 Und nahm ihn ab, wickelte ihn in eine
Leinwand, und legte ihn in ein gehauen
Grab, darinnen Niemand je gelegt war.
54 Und es war der Rüsttag, und der Sab=
bath brach an.
55 Es folgten aber die Weiber nach, die
mit ihm gekommen waren aus Galiläa,
und beschaueten das Grab, und wie sein
Leib gelegt ward.
56 Sie kehreten aber um, und bereiteten
Specerei und Salben; und den Sabbath
über waren sie stille nach dem Gesetz.

Das 24. Capitel.

Aber an der Sabbather einem sehr frühe,
kamen sie zum Grabe, und trugen die Spe=
cerei, die sie bereitet hatten, und etliche mit
ihnen.
2 Sie fanden aber den Stein abgewälzet
von dem Grabe;
3 Und gingen hinein, und fanden den Leib
des Herrn Jesu nicht.
4 Und da sie darum bekümmert waren,
siehe, da traten bei sie zween Männer mit
glänzenden Kleidern,
5 Und sie erschraken, und schlugen ihre
Angesichter nieder zu der Erde. Da spra=
chen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Le=
bendigen bei den Todten?
6 Er ist nicht hier, er ist auferstanden.
Gedenket daran, wie er euch sagte, da er
noch in Galiläa war,
7 Und sprach: Des Menschen Sohn muß
überantwortet werden in die Hände der
Sünder, und gekreuziget werden, und am
dritten Tage auferstehen.
8 Und sie gedachten an seine Worte.
9 Und sie gingen wieder vom Grabe, und
verkündigten das alles den Elfen, und den
andern allen.
10 Es war aber Maria Magdalena, und
Johanna, und Maria Jacobi, und andere
mit ihnen, die solches den Aposteln sagten.
11 Und es däuchten sie ihre Worte eben, als
wären es Mährlein, und glaubten ihnen
nicht.
12 Petrus aber stand auf, und lief zum
Grabe, und bückte sich hinein, und sahe die
leinenen Tücher allein liegen, und ging davon;
und es nahm ihn Wunder, wie es zuginge.
13 Und siehe, zween aus ihnen gingen an
demselbigen Tage in einen Flecken, der war
von Jerusalem sechzig Feldweges weit, deß
Namen heißt Emmahus.
14 Und sie redeten mit einander von allen
diesen Geschichten.
15 Und es geschah, da sie so redeten, und
befragten sich mit einander, nahete Jesus
zu ihnen, und wandelte mit ihnen.
16 Aber ihre Augen wurden gehalten, daß
sie ihn nicht kannten.
17 Er sprach aber zu ihnen: Was sind das
für Reden, die ihr zwischen euch handelt
unterwegs, und seyd traurig?
18 Da antwortete einer, mit Namen Kleo=
phas, und sprach zu ihm: Bist du allein un=
ter den Fremdlingen zu Jerusalem, der
nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen
geschehen ist?
19 Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie
aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von
Nazareth, welcher war ein Prophet, mäch=
tig von Thaten und Worten, vor Gott und
allem Volk;
20 Wie ihn unsere Hohenpriester und Ober=
sten überantwortet haben zur Verdammniß
des Todes, und gekreuziget.
21 Wir aber hofften, er sollte Israel erlö=
sen. Und über das alles ist heute der dritte
Tag, daß solches geschehen ist.
22 Auch haben uns erschreckt etliche Wei=
ber der Unsern, die sind frühe bei dem Grabe
gewesen,
23 Haben seinen Leib nicht gefunden,
kommen und sagen, sie haben ein Gesicht
der Engel gesehen, welche sagen, er lebe.
24 Und etliche unter uns gingen hin zum
Grabe, und fanden es also, wie die Weiber
sagten, aber ihn fanden sie nicht.
25 Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren
und träges Herzens, zu glauben allem dem,
das die Propheten geredet haben;
26 Mußte nicht Christus solches leiden,
und zu seiner Herrlichkeit eingehen?
27 Und fing an von Mose und allen Pro=
pheten, und legte ihnen alle Schriften aus,
die von ihm gesagt waren.
28 Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie
hingingen; und er stellete sich, als wollte
er weiter gehen.
29 Und sie nöthigten ihn, und sprachen:
Bleibe bei uns, denn es will Abend wer=
den, und der Tag hat sich geneiget. Und
er ging hinein, bei ihnen zu bleiben.

30 Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß; nahm er das Brot, dankte, brach es, und gab es ihnen.

31 Da wurden ihre Augen geöffnet und erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen.

32 Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete?

33 Und sie standen auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und fanden die Elfe versammlet, und die bei ihnen waren,

34 Welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen.

35 Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brot brach.

36 Da sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch!

37 Sie erschraken aber, und fürchteten sich; meineten, sie sähen einen Geist.

38 Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen?

39 Sehet meine Hände und meine Füße, ich bin ich es selber; fühlet mich, und sehet: denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe.

40 Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße.

41 Da sie aber noch nicht glaubten vor Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen?

42 Und sie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fisch, und Honigseim.

43 Und er nahm es, und aß vor ihnen.

44 Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bei euch war; denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten, und in den Psalmen.

45 Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstanden.

46 Und sprach zu ihnen: Also ist es geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage,

47 Und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem.

48 Ihr aber seyd deß alles Zeugen.

49 Und siehe, ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters. Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe.

50 Er führete sie aber hinaus bis gen Bethanien; und hob die Hände auf, und segnete sie.

51 Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen, und fuhr auf gen Himmel.

52 Sie aber beteten ihn an, und kehreten wieder gen Jerusalem mit großer Freude;

53 Und waren allewege im Tempel, priesen und lobten Gott.

Evangelium Johannis.

Das 1. Capitel.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.

2 Dasselbige war im Anfang bei Gott.

3 Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist.

4 In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

5 Und das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finsterniß haben es nicht begriffen.

6 Es ward ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes.

7 Derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn glaubten.

8 Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht.

9 Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.

10 Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht; und die Welt kannte es nicht.

11 Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.

12 Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.

13 Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes; sondern von Gott geboren sind.

14 Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

15 Johannes zeuget von ihm, ruft und spricht: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist, denn er war eher denn ich.

16 Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.
17 Denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden.
18 Niemand hat Gott je gesehen. Der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget.
19 Und dies ist das Zeugniß Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du?
20 Und er bekannte, und leugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nicht Christus.
21 Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bin es nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein.
22 Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? Daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst?
23 Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Richtet den Weg des Herrn; wie der Prophet Esaias gesagt hat.
24 Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern,
25 Und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet?
26 Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet.
27 Der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse.
28 Dies geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes taufte.
29 Des andern Tages siehet Johannes Jesum zu sich kommen, und spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.
30 Dieser ist es, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir gewesen ist, denn er war eher denn ich.
31 Und ich kannte ihn nicht; sondern auf daß er offenbar würde in Israel, darum bin ich gekommen zu taufen mit Wasser.
32 Und Johannes zeugete, und sprach: Ich sahe, daß der Geist herab fuhr, wie eine Taube vom Himmel, und blieb auf ihm.
33 Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte zu taufen mit Wasser, derselbige sprach zu mir: Ueber welchen du sehen wirst den Geist herab fahren, und auf ihm bleiben, derselbige ist es, der mit dem heiligen Geist taufet.
34 Und ich sahe es, und zeugete, daß dieser ist Gottes Sohn.
35 Des andern Tages stand abermal Johannes, und zween seiner Jünger.
36 Und als er sahe Jesum wandeln, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm.
37 Und zween seiner Jünger höreten ihn reden, und folgten Jesu nach.
38 Jesus aber wandte sich um, und sahe sie nachfolgen, und sprach zu ihnen: Was suchet ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi (das ist verdolmetschet, Meister), wo bist du zur Herberge?
39 Er sprach zu ihnen: Kommt und sehet es. Sie kamen, und sahen es, und blieben denselbigen Tag bei ihm: es war aber um die zehnte Stunde.
40 Einer aus den zween, die von Johanne höreten, und Jesu nachfolgten, war Andreas, der Bruder Simonis Petri.
41 Derselbige findet am ersten seinen Bruder Simon, und spricht zu ihm: Wir haben den Messiam gefunden (welches ist verdolmetschet, der Gesalbte.)
42 Und führete ihn zu Jesu. Da ihn Jesus sahe, sprach er: Du bist Simon, Jonas Sohn; du sollst Kephas heißen (das wird verdolmetschet, ein Fels.)
43 Des andern Tages wollte Jesus wieder in Galiläa ziehen, und findet Philippum, und spricht zu ihm: Folge mir nach.
44 Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt Andreas und Petrus.
45 Philippus findet Nathanael, und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Moses im Gesetz, und die Propheten geschrieben haben, Jesum, Josephs Sohn von Nazareth.
46 Und Nathanael sprach zu ihm: Was kann von Nazareth Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm und siehe es.
47 Jesus sahe Nathanael zu sich kommen, und spricht von ihm: Siehe, ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist.
48 Nathanael spricht zu ihm: Woher kennest du mich? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Ehe denn dich Philippus rief, da du unter dem Feigenbaum warest, sahe ich dich.
49 Nathanael antwortete, und spricht zu ihm: Rabbi, du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel.
50 Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Du glaubest, weil ich dir gesagt habe, daß ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaum; du wirst noch größeres, denn das sehen.
51 Und spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen, und die Engel Gottes hinauf und herab fahren auf des Menschen Sohn.

Das 2. Capitel.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa; und die Mutter Jesu war da.

2 Jesus

2 Jesus aber und seine Jünger wurden
auch auf die Hochzeit geladen.
3 Und da es am Wein gebrach, spricht die
Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein.
4 Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe
ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist
noch nicht gekommen.
5 Seine Mutter spricht zu den Dienern:
Was er euch saget, das thut.
6 Es waren aber allda sechs steinerne
Wasserkrüge gesetzt, nach der Weise der jü-
dischen Reinigung; und gingen je in einen
zwei oder drei Maaß.
7 Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Was-
serkrüge mit Wasser. Und sie fülleten sie
bis oben an.
8 Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun,
und bringet es dem Speisemeister. Und sie
brachten es.
9 Als aber der Speisemeister kostete den
Wein, der Wasser gewesen war, und wußte
nicht, von wannen er kam, (die Diener aber
wußten es, die das Wasser geschöpft hat-
ten), rufet der Speisemeister den Bräuti-
gam,
10 Und spricht zu ihm: Jedermann giebt
zum ersten guten Wein, und wenn sie trun-
ken geworden sind, alsdann den geringern;
du hast den guten Wein bisher behalten.
11 Das ist das erste Zeichen, das Jesus
that, geschehen zu Cana in Galiläa, und
offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine
Jünger glaubten an ihn.
12 Darnach zog er hinab gen Capernaum,
er, seine Mutter, seine Brüder und seine
Jünger; und blieben nicht lange daselbst.
13 Und der Juden Ostern war nahe, und
Jesus zog hinauf gen Jerusalem.
14 Und fand im Tempel sitzen, die da Och-
sen, Schaafe und Tauben feil hatten, und
die Wechsler.
15 Und er machte eine Geißel aus Strik-
ken, und trieb sie alle zum Tempel hinaus,
samt den Schaafen und Ochsen, und ver-
schüttete den Wechslern das Geld, und stieß
die Tische um;
16 Und sprach zu denen, die die Tauben
feil hatten: Traget das von dannen, und
machet nicht meines Vaters Haus zum
Kaufhaus.
17 Seine Jünger aber gedachten daran,
daß geschrieben stehet: Der Eifer um dein
Haus hat mich gefressen.
18 Da antworteten nun die Juden, und
sprachen zu ihm: Was zeigest du uns für
ein Zeichen, daß du solches thun mögest?
19 Jesus antwortete, und sprach zu ihnen:
Brechet diesen Tempel, und am dritten Ta-
ge will ich ihn aufrichten?
20 Da sprachen die Juden: Dieser Tem-
pel ist in sechs und vierzig Jahren erbauet;
und du willst ihn in dreien Tagen aufrich-
ten?
21 Er aber redete von dem Tempel seines
Leibes.
22 Da er nun auferstanden war von den
Todten, gedachten seine Jünger daran, daß
er dies gesagt hatte, und glaubten der Schrift,
und der Rede, die Jesus gesagt hatte.
23 Als er aber zu Jerusalem war in den
Ostern auf dem Fest, glaubten viele an sei-
nen Namen, da sie die Zeichen sahen, die
er that.
24 Aber Jesus vertrauete sich ihnen nicht,
denn er kannte sie alle,
25 Und bedurfte nicht, daß Jemand Zeug-
niß gäbe von einem Menschen; denn er
wußte wohl, was im Menschen war.

Das 3 Capitel.

Es war aber ein Mensch unter den Pha-
risäern, mit Namen Nicodemus, ein Ober-
ster unter den Juden;
2 Der kam zu Jesu bei der Nacht, und
sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du
bist ein Lehrer von Gott gekommen; denn
Niemand kann die Zeichen thun, die du thust,
es sey denn Gott mit ihm.
3 Jesus antwortete, und sprach zu ihm:
Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey
denn, daß Jemand von neuem geboren wer-
de, kann er das Reich Gottes nicht sehen.
4 Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann
ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist?
Kann er auch wiederum in seiner Mutter
Leib gehen, und geboren werden?
5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich,
ich sage dir: Es sey denn, daß Jemand ge-
boren werde aus dem Wasser und Geist, so
kann er nicht in das Reich Gottes kommen.
6 Was vom Fleisch geboren wird, das ist
Fleisch: und was vom Geist geboren wird,
das ist Geist.
7 Laß dichs nicht wundern, daß ich dir ge-
sagt habe: Ihr müsset von neuem geboren
werden.
8 Der Wind bläset, wo er will, und du
hörest sein Sausen wohl; aber du weißt
nicht, von wannen er kommt, und wohin
er fährt. Also ist ein jeglicher, der aus dem
Geist geboren ist.
9 Nicodemus antwortete, und sprach zu
ihm: Wie mag solches zugehen?
10 Jesus antwortete, und sprach zu ihm:
Bist du ein Meister in Israel, und weißt
das nicht?
11 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir
reden, das wir wissen, und zeugen, das wir
gesehen haben; und ihr nehmet unser Zeug-
niß nicht an.
12 Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von
irdi-

irdischen Dingen sage, wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde?

13 Und Niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder gekommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist.

14 Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden,

15 Auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

16 Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte; sondern daß die Welt durch ihn selig werde.

18 Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes.

19 Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist; und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht. Denn ihre Werke waren böse.

20 Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden.

21 Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden; denn sie sind in Gott gethan.

22 Darnach kam Jesus und seine Jünger in das jüdische Land, und hatte daselbst sein Wesen mit ihnen, und taufte.

23 Johannes aber taufte auch noch zu Enon, nahe bei Salim, denn es war viel Wasser daselbst; und sie kamen dahin, und ließen sich taufen.

24 Denn Johannes war noch nicht in das Gefängniß gelegt.

25 Da erhob sich eine Frage unter den Jüngern Johannis samt den Juden, über der Reinigung;

26 Und kamen zu Johanne, und sprachen zu ihm: Meister, der bei dir war jenseit des Jordans, von dem du zeugetest, siehe, der tauft, und jedermann kommt zu ihm.

27 Johannes antwortete, und sprach: Ein Mensch kann nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel.

28 Ihr selbst seyd meine Zeugen, daß ich gesagt habe: Ich sey nicht Christus, sondern vor ihm her gesandt.

29 Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund aber des Bräutigams stehet und höret ihm zu, und freuet sich hoch über des Bräutigams Stimme. Dieselbige meine Freude ist nun erfüllet.

30 Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen.

31 Der von oben her kommt, ist über alle. Wer von der Erde ist, der ist von der Erde, und redet von der Erde. Der vom Himmel kommt, der ist über alle,

32 Und zeuget, was er gesehen und gehöret hat; und sein Zeugniß nimmt Niemand an.

33 Wer es aber annimmt, der versiegelt es, daß Gott wahrhaftig sey.

34 Denn welchen Gott gesandt hat, der redet Gottes Wort; denn Gott giebt den Geist nicht nach dem Maaß.

35 Der Vater hat den Sohn lieb, und hat ihm alles in seine Hand gegeben.

36 Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohne nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm.

Das 4. Capitel.

Da nun der Herr inne ward, daß vor die Pharisäer gekommen war, wie Jesus mehr Jünger machte und taufte, denn Johannes,

2 (Wiewohl Jesus selber nicht taufte, sondern seine Jünger;)

3 Verließ er das Land Judäa, und zog wieder in Galiläa.

4 Er mußte aber durch Samaria reisen.

5 Da kam er in eine Stadt Samariä, die heißt Sichar, nahe bei dem Dörflein, das Jakob seinem Sohne Joseph gab.

6 Es war aber daselbst Jakobs Brunnen. Da nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich also auf den Brunnen; und es war um die sechste Stunde.

7 Da kommt ein Weib von Samaria, Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gieb mir zu trinken.

8 Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, daß sie Speise kauften.

9 Spricht nun das samaritische Weib zu ihm: Wie bittest du von mir zu trinken, so du ein Jude bist, und ich ein samaritisches Weib? Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern.

10 Jesus antwortete, und sprach zu ihr: Wenn du erkennetest die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu dir sagt; Gieb mir zu trinken; du bätest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser.

11 Spricht zu ihm das Weib: Herr, hast du doch nichts, damit du schöpfest, und der Brunnen ist tief; woher hast du denn lebendiges Wasser?

12 Bist du mehr, denn unser Vater Jakob, der uns diesen Brunnen gegeben hat; und er hat daraus getrunken, und seine Kinder, und sein Vieh.

13 Jesus antwortete, und sprach zu ihr: Wer dieses Wasser trinkt, den wird wieder dürsten.
14 Wer aber das Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet.
15 Spricht das Weib zu ihm: Herr, gieb mir dasselbige Wasser, auf daß mich nicht dürste, daß ich nicht herkommen müsse zu schöpfen.
16 Jesus spricht zu ihr: Gehe hin, rufe deinen Mann, und komm her.
17 Das Weib antwortete, und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann.
18 Fünf Männer hast du gehabt, und den du nun hast, der ist nicht dein Mann. Da hast du recht gesagt.
19 Das Weib spricht zu ihm: Herr, ich sehe, daß du ein Prophet bist.
20 Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet; und ihr sagt, zu Jerusalem sey die Stäte, da man anbeten soll.
21 Jesus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten.
22 Ihr wisset nicht, was ihr anbetet: wir wissen aber, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden.
23 Aber es kommt die Zeit, und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit; denn der Vater will auch haben, die ihn also anbeten.
24 Gott ist ein Geist; und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.
25 Spricht das Weib zu ihm: Ich weiß, daß Messias kommt, der da Christus heißt. Wenn derselbige kommen wird, so wird er es uns alles verkündigen.
26 Jesus spricht zu ihr: Ich bin es, der mit dir redet.
27 Und über dem kamen seine Jünger, und es nahm sie Wunder, daß er mit dem Weibe redete. Doch sprach Niemand: Was fragst du? oder: Was redest du mit ihr?
28 Da ließ das Weib ihren Krug stehen, und ging hin in die Stadt, und spricht zu den Leuten:
29 Kommt, sehet einen Menschen, der mir gesagt hat alles, was ich gethan habe, ob er nicht Christus sey?
30 Da gingen sie aus der Stadt, und kamen zu ihm.
31 Indeß aber ermahneten ihn die Jünger, und sprachen: Rabbi, iß.
32 Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, da wisset ihr nicht von.
33 Da sprachen die Jünger unter einander: Hat ihm Jemand zu essen gebracht?
34 Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen deß, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk.
35 Sagt ihr nicht selbst: Es sind noch vier Monate, so kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: Hebet eure Augen auf, und sehet in das Feld, denn es ist schon weiß zur Ernte;
36 Und wer da schneidet, der empfänget Lohn, und sammlet Frucht zum ewigen Leben, auf daß sich mit einander freuen, der da säet, und der da schneidet.
37 Denn hier ist der Spruch wahr: Dieser säet, der andere schneidet.
38 Ich habe euch gesandt zu schneiden, das ihr nicht habt gearbeitet; andere haben gearbeitet, und ihr seyd in ihre Arbeit gekommen.
39 Es glaubten aber an ihn viele der Samariter aus derselbigen Stadt, um des Weibes Rede willen, welches da zeugete: Er hat mir gesagt alles, was ich gethan habe.
40 Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, daß er bei ihnen bliebe; und er blieb zween Tage da.
41 Und viel mehrere glaubten um seines Worts willen,
42 Und sprachen zum Weibe: Wir glauben nun fort nicht um deiner Rede willen; wir haben selbst gehöret und erkannt, daß dieser ist wahrlich Christus, der Welt Heiland.
43 Aber nach zween Tagen zog er aus von dannen, und zog in Galiläa.
44 Denn er selbst, Jesus, zeugte, daß ein Prophet daheim nichts gilt.
45 Da er nun in Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, die gesehen hatten alles, was er zu Jerusalem auf dem Fest gethan hatte. Denn sie waren auch zum Fest gekommen.
46 Und Jesus kam abermal gen Cana in Galiläa, da er das Wasser hatte zu Wein gemacht.
47 Und es war ein Königischer, deß Sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörete, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläa, und ging hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hälfe seinem Sohne; denn er war todtkrank.
48 Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht.
49 Der Königische sprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt.

50 Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein
Sohn lebet. Der Mensch glaubte dem Wort,
das Jesus zu ihm sagte, und ging hin.
51 Und indem er hinab ging, begegneten
ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und
sprachen: Dein Kind lebet.
52 Da forschte er von ihnen die Stunde, in
welcher es besser mit ihm geworden war.
Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die
siebente Stunde verließ ihn das Fieber.
53 Da merkte der Vater, daß es um die
Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesaget hatte: Dein Sohn lebet. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause.
54 Das ist nun das andere Zeichen, das
Jesus that, da er aus Judäa in Galiläa kam.

Das 5. Capitel.

Darnach war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem.
2 Es ist aber zu Jerusalem bei dem Schaafhause ein Teich, der heißt auf Ebräisch Bethesda, und hat fünf Hallen,
3 In welchen lagen viele Kranke, Blinde,
Lahme, Dürre; die warteten, wenn sich das
Wasser bewegte.
4 Denn ein Engel fuhr herab zu seiner
Zeit in den Teich, und bewegte das Wasser.
Welcher nun der erste, nachdem das Wasser
beweget war, hinein stieg, der ward gesund,
mit welcherlei Seuche er behaftet war.
5 Es war aber ein Mensch daselbst, acht
und dreißig Jahre krank gelegen.
6 Da Jesus denselbigen sahe liegen, und
vernahm, daß er so lange gelegen war, spricht
er zu ihm: Willst du gesund werden?
7 Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich
habe keinen Menschen, wenn das Wasser
sich bewegt, der mich in den Teich lasse; und
wenn ich komme, so steiget ein anderer vor
mir hinein.
8 Jesus spricht zu ihm: Stehe auf, nimm
dein Bette, und gehe hin.
9 Und alsobald ward der Mensch gesund,
und nahm sein Bette, und ging hin. Es
war aber desselbigen Tages der Sabbath.
10 Da sprachen die Juden zu dem, der gesund war geworden: Es ist heute Sabbath,
es ziemet dir nicht das Bette zu tragen.
11 Er antwortete ihnen: Der mich gesund
machte, der sprach zu mir: Nimm dein Bette, und gehe hin.
12 Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch,
der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bette,
und gehe hin?
13 Der aber gesund war geworden, wußte
nicht, wer er war, denn Jesus war gewichen, da so viel Volks an dem Ort war.
14 Darnach fand ihn Jesus im Tempel,
und sprach zu ihm: Siehe zu, du bist gesund geworden; sündige hinfort nicht mehr,
daß dir nicht etwas Aergeres widerfahre.
15 Der Mensch ging hin, und verkündigte
es den Juden, es sey Jesus, der ihn gesund
gemacht habe.
16 Darum verfolgten die Juden Jesum,
und suchten ihn zu tödten, daß er solches
gethan hatte auf den Sabbath.
17 Jesus aber antwortete ihnen: Mein
Vater wirket bisher, und ich wirke auch.
18 Darum trachteten ihm die Juden nun
vielmehr nach, daß sie ihn tödteten, daß er
nicht allein den Sabbath brach, sondern sagte auch, Gott sey sein Vater, und machte
sich selbst Gott gleich.
19 Da antwortete Jesus, und sprach zu
ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:
Der Sohn kann nichts von ihm selbst thun,
denn was er siehet den Vater thun; denn
was derselbige thut, das thut gleich auch
der Sohn.
20 Der Vater aber hat den Sohn lieb,
und zeiget ihm alles, was er thut; und wird
ihm noch größere Werke zeigen, daß ihr euch
verwundern werdet.
21 Denn wie der Vater die Todten auferwecket, und macht sie lebendig; also auch der
Sohn macht lebendig, welche er will.
22 Denn der Vater richtet Niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohne gegeben,
23 Auf daß sie alle den Sohn ehren, wie
sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht
ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat.
24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer
mein Wort höret, und glaubet dem, der mich
gesandt hat, der hat das ewige Leben, und
kommt nicht in das Gericht, sondern er
ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.
25 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es
kommt die Stunde, und ist schon jetzt, daß
die Todten werden die Stimme des Sohnes
Gottes hören; und die sie hören werden, die
werden leben.
26 Denn wie der Vater das Leben hat in
ihm selbst; also hat er dem Sohne gegeben
das Leben zu haben in ihm selbst,
27 Und hat ihm Macht gegeben, auch das
Gericht zu halten, darum, daß er des Menschen Sohn ist.
28 Verwundert euch deß nicht: denn es
kommt die Stunde, in welcher alle, die in
den Gräbern sind, werden seine Stimme
hören;
29 Und werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur
Auferstehung des Gerichts.
30 Ich kann nichts von mir selbst thun.
Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht
ist recht; denn ich suche nicht meinen Willen,

len, sondern des Vaters Willen, der mich gesandt hat.
31 So ich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugniß nicht wahr.
32 Ein anderer ist es, der von mir zeuget; und ich weiß, daß das Zeugniß wahr ist, das er von mir zeuget.
33 Ihr schicktet zu Johanne, und er zeugete von der Wahrheit.
34 Ich aber nehme nicht Zeugniß von Menschen; sondern solches sage ich, auf daß ihr selig werdet.
35 Er war ein brennendes und scheinendes Licht; ihr aber wolltet eine kleine Weile fröhlich seyn von seinem Licht.
36 Ich aber habe ein größeres Zeugniß, denn Johannis Zeugniß: denn die Werke, die mir der Vater gegeben hat, daß ich sie vollende, dieselbigen Werke, die ich thue, zeugen von mir, daß mich der Vater gesandt habe.
37 Und der Vater, der mich gesandt hat, derselbige hat von mir gezeuget. Ihr habt nie weder seine Stimme gehöret, noch seine Gestalt gesehen;
38 Und sein Wort habt ihr nicht in euch wohnend; denn ihr glaubet dem nicht, den er gesandt hat.
39 Suchet in der Schrift, denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen; und sie ists, die von mir zeuget.
40 Und ihr wollt nicht zu mir kommen, daß ihr das Leben haben möchtet.
41 Ich nehme nicht Ehre von Menschen.
42 Aber ich kenne euch, daß ihr nicht Gottes Liebe in euch habt.
43 Ich bin gekommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmet mich nicht an. So ein anderer wird in seinem eigenen Namen kommen, den werdet ihr annehmen.
44 Wie könnet ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet? Und die Ehre, die von Gott allein ist, suchet ihr nicht.
45 Ihr sollt nicht meinen, daß ich euch vor dem Vater verklagen werde. Es ist einer, der euch verklagt, der Moses, auf welchen ihr hoffet.
46 Wenn ihr Mosi glaubtet, so glaubtet ihr auch mir; denn er hat von mir geschrieben.
47 So ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

Das 6. Capitel.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa.
2 Und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that.
3 Jesus aber ging hinauf auf einen Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern.
4 Es war aber nahe die Ostern, der Juden Fest.
5 Da hob Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brot, daß diese essen?
6 (Das sagte er aber ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte.)
7 Philippus antwortete ihm: Zwei hundert Pfennig werth Brots ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme.
8 Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri:
9 Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote, und zween Fische; aber was ist das unter so viele?
10 Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bei fünf tausend Mann.
11 Jesus aber nahm die Brote, dankte, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte.
12 Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme.
13 Da sammleten sie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerstenbroten, die überblieben denen, die gespeiset worden.
14 Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll.
15 Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten; entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.
16 Am Abend aber gingen die Jünger hinab an das Meer,
17 Und traten in das Schiff, und kamen über das Meer gen Capernaum. Und es war schon finster geworden, und Jesus war nicht zu ihnen gekommen.
18 Und das Meer erhob sich von einem großen Winde.
19 Da sie nun geruhet hatten bei fünf und zwanzig oder dreißig Feldweges, sahen sie Jesum auf dem Meer daher gehen, und nahe an das Schiff kommen; und sie fürchteten sich.
20 Er aber sprach zu ihnen: Ich bin es, fürchtet euch nicht.
21 Da wollten sie ihn in das Schiff nehmen; und alsobald war das Schiff am Lande, da sie hinfuhren.
22 Des andern Tages sahe das Volk, das diesseit des Meeres stand, daß kein anderes Schiff daselbst war, denn das einige, darein

seine Jünger getreten waren, und daß Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Schiff getreten war, sondern allein seine Jünger waren weggefahren.

23 Es kamen aber andere Schiffe von Tiberias nahe zu der Stäte, da sie das Brot gegessen hatten durch des Herrn Danksagung.

24 Da nun das Volk sahe, daß Jesus nicht da war, noch seine Jünger; traten sie auch in die Schiffe, und kamen gen Capernaum, und suchten Jesum.

25 Und da sie ihn fanden jenseit des Meers, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wenn bist du hergekommen?

26 Jesus antwortete ihnen, und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr suchet mich nicht darum, daß ihr Zeichen gesehen habt; sondern daß ihr von dem Brot gegessen habt, und seyd satt geworden.

27 Wirket Speise, nicht, die vergänglich ist, sondern die da bleibet in das ewige Leben, welche euch des Menschen Sohn geben wird; denn denselbigen hat Gott der Vater versiegelt.

28 Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir thun, daß wir Gottes Werke wirken?

29 Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat.

30 Da sprachen sie zu ihm: Was thust du für ein Zeichen, auf daß wir sehen und glauben dir? Was wirkest du?

31 Unsere Väter haben Manna gegessen, in der Wüste, wie geschrieben stehet: Er gab ihnen Brot vom Himmel zu essen.

32 Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Moses hat euch nicht Brot vom Himmel gegeben; sondern mein Vater giebt euch das rechte Brot vom Himmel.

33 Denn dies ist das Brot Gottes, das vom Himmel kommt, und giebt der Welt das Leben.

34 Da sprachen sie zu ihm: Herr, gieb uns allewege solches Brot.

35 Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, der wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

36 Aber ich habe es euch gesagt, daß ihr mich gesehen habt, und glaubet doch nicht.

37 Alles, was mir mein Vater giebt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stoßen.

38 Denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht, daß ich meinen Willen thue, sondern deß, der mich gesandt hat.

39 Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat, sondern daß ich es auferwecke am jüngsten Tage.

40 Das ist aber der Wille deß, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet, und glaubet an ihn, habe das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

41 Da murreten die Juden darüber, daß er sagte: Ich bin das Brot, das vom Himmel gekommen ist;

42 Und sprachen: Ist dieser nicht Jesus, Josephs Sohn, deß Vater und Mutter wir kennen? Wie spricht er denn: Ich bin vom Himmel gekommen?

43 Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Murret nicht unter einander.

44 Es kann Niemand zu mir kommen, es sey denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

45 Es stehet geschrieben in den Propheten: Sie werden alle von Gott gelehret seyn. Wer es nun höret vom Vater, und lernet es, der kommt zu mir.

46 Nicht, daß Jemand den Vater habe gesehen, ohne der vom Vater ist, der hat den Vater gesehen.

47 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben.

48 Ich bin das Brot des Lebens.

49 Eure Väter haben Manna gegessen in der Wüste, und sind gestorben.

50 Dies ist das Brot, das vom Himmel kommt, auf daß, wer davon isset, nicht sterbe.

51 Ich bin das lebendige Brot, vom Himmel gekommen. Wer von diesem Brot essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.

52 Da zankten die Juden unter einander, und sprachen: Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben?

53 Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohnes, und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch.

54 Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.

55 Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank.

56 Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm.

57 Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und ich lebe um des Vaters willen, also, wer mich isset, derselbige wird auch leben um meinet willen.

58 Dies ist das Brot, das vom Himmel gekommen ist, nicht wie eure Väter haben

Man-

Manna gegessen, und sind gestorben. Wer
dies Brot isset, der wird leben in Ewigkeit.
59 Solches sagte er in der Schule, da er
lehrete zu Capernaum.
60 Viele nun seiner Jünger, die das höre-
ten, sprachen: Das ist eine harte Rede, wer
kann sie hören?
61 Da Jesus aber bei sich selbst merkte,
daß seine Jünger darüber murreten, sprach
er zu ihnen: Aergert euch das?
62 Wie, wenn ihr denn sehen werdet des
Menschen Sohn auffahren dahin, da er zu-
vor war?
63 Der Geist ist es, der da lebendig macht;
das Fleisch ist kein nütze. Die Worte, die ich
rede, die sind Geist und sind Leben.
64 Aber es sind etliche unter euch, die
glauben nicht. Denn Jesus wußte von
Anfang wohl, welche nicht glaubend wa-
ren, und welcher ihn verrathen würde.
65 Und er sprach: Darum habe ich euch
gesagt: Niemand kann zu mir kommen, es
sey ihm denn von meinem Vater gegeben.
66 Von dem an gingen seiner Jünger viele
hinter sich, und wandelten hinfort nicht
mehr mit ihm.
67 Da sprach Jesus zu den Zwölfen:
Wollt ihr auch weggehen?
68 Da antwortete ihm Simon Petrus:
Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast
Worte des ewigen Lebens;
69 Und wir haben geglaubet und erkannt,
daß du bist Christus, der Sohn des leben-
digen Gottes.
70 Jesus antwortete ihm: Habe ich nicht
euch Zwölfe erwählt? und euer einer ist ein
Teufel.
71 Er redete aber von dem Juda Simon
Ischarioth; derselbige verrieth ihn hernach,
und war der Zwölfen einer.

Das 7. Capitel.

Darnach zog Jesus umher in Galiläa;
denn er wollte nicht in Judäa umher ziehen,
darum, daß ihm die Juden nach dem Leben
stelleten.
2 Es war aber nahe der Juden Fest der
Laubrüst.
3 Da sprachen seine Brüder zu ihm: Ma-
che dich auf von dannen und gehe in Ju-
däa, auf daß auch deine Jünger sehen die
Werke, die du thust.
4 Niemand thut etwas im Verborgenen,
und will doch frei offenbar seyn. Thust du
solches, so offenbare dich vor der Welt.
5 Denn auch seine Brüder glaubten nicht
an ihn.
6 Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit
ist noch nicht hier; eure Zeit aber ist alle-
wege.
7 Die Welt kann euch nicht hassen; mich
aber hasset sie, denn ich zeuge von ihr, daß
ihre Werke böse sind.
8 Gehet ihr hinauf auf dieses Fest. Ich will
noch nicht hinauf gehen auf dieses Fest; denn
meine Zeit ist noch nicht erfüllet.
9 Da er aber das zu ihnen gesagt, blieb
er in Galiläa.
10 Als aber seine Brüder waren hinauf ge-
gangen, da ging er auch hinauf zu dem Fest,
nicht offenbarlich, sondern gleich heimlich.
11 Da suchten ihn die Juden am Fest, und
sprachen: Wo ist der?
12 Und es war ein großes Gemurmel von
ihm unter dem Volk. Etliche sprachen: Er
ist fromm. Die andern aber sprachen:
Nein, sondern er verführet das Volk.
13 Niemand aber redete frei von ihm, um
der Furcht willen vor den Juden.
14 Aber mitten im Fest ging Jesus hin-
auf in den Tempel, und lehrete.
15 Und die Juden verwunderten sich, und
sprachen: Wie kann dieser die Schrift, so
er sie doch nicht gelernet hat?
16 Jesus antwortete ihnen, und sprach:
Meine Lehre ist nicht mein, sondern deß,
der mich gesandt hat.
17 So Jemand will deß Willen thun, der
wird inne werden, ob diese Lehre von Gott
sey, oder ob ich von mir selbst rede.
18 Wer von ihm selbst redet, der sucht
seine eigene Ehre; wer aber sucht die Ehre
deß, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig,
und ist keine Ungerechtigkeit an ihm.
19 Hat euch nicht Moses das Gesetz gege-
ben? Und Niemand unter euch thut das
Gesetz. Warum sucht ihr mich zu tödten?
20 Das Volk antwortete, und sprach: Du
hast den Teufel, wer sucht dich zu tödten?
21 Jesus antwortete, und sprach: Ein ei-
niges Werk habe ich gethan, und es wun-
dert euch alle.
22 Moses hat euch darum gegeben die
Beschneidung, nicht, daß sie von Mose
kommt, sondern von den Vätern; noch be-
schneidet ihr den Menschen am Sabbath.
23 So ein Mensch die Beschneidung an-
nimmt am Sabbath, auf daß nicht das Ge-
setz Mosis gebrochen werde; zürnet ihr denn
über mich, daß ich den ganzen Menschen
habe am Sabbath gesund gemacht?
24 Richtet nicht nach dem Ansehen, son-
dern richtet ein rechtes Gericht.
25 Da sprachen etliche von Jerusalem:
Ist das nicht der, den sie suchten zu tödten?
26 Und siehe zu, er redet frei, und sie sa-
gen ihm nichts. Erkennen unsere Obersten
nun gewiß, daß er gewiß Christus sey?
27 Doch wir wissen, von wannen dieser
ist; wenn aber Christus kommen wird, so
wird Niemand wissen, von wannen er ist.

28 Da rief Jesus im Tempel, lehrete, und
sprach: Ja, ihr kennet mich, und wisset, von
wannen ich bin; und von mir selbst bin ich
nicht gekommen, sondern es ist ein Wahrhaftiger, der mich gesandt hat, welchen ihr
nicht kennet.
29 Ich kenne ihn aber; denn ich bin von
ihm, und er hat mich gesandt.
30 Da suchten sie ihn zu greifen; aber
Niemand legte die Hand an ihn, denn seine
Stunde war noch nicht gekommen.
31 Aber viele vom Volk glaubten an ihn,
und sprachen: Wenn Christus kommen wird,
wird er auch mehr Zeichen thun, als dieser
thut?
32 Und es kam vor die Pharisäer, daß das
Volk solches von ihm murmelte. Da sandten die Pharisäer und Hohenpriester Knechte
aus, daß sie ihn griffen.
33 Da sprach Jesus zu ihnen: Ich bin
noch eine kleine Zeit bei euch, und dann
gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat.
34 Ihr werdet mich suchen, und nicht finden; und da ich bin, könnet ihr nicht hinkommen.
35 Da sprachen die Juden unter einander: Wo will dieser hingehen, daß wir ihn
nicht finden sollen? Will er unter die Griechen gehen, die hin und her zerstreuet liegen, und die Griechen lehren?
36 Was ist das für eine Rede, daß er saget: Ihr werdet mich suchen, und nicht
finden; und wo ich bin, da könnet ihr nicht
hinkommen?
37 Aber am letzten Tage des Festes, der am
herrlichsten war, trat Jesus auf, rief und
sprach: Wen da dürstet, der komme zu mir,
und trinke;
38 Wer an mich glaubet, wie die Schrift
sagt, von deß Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen.
39 Das sagte er aber von dem Geist, welchen empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der heilige Geist war noch nicht
da, denn Jesus war noch nicht verkläret.
40 Viele nun vom Volk, die diese Rede höreten, sprachen: Dieser ist ein rechter Prophet.
41 Die andern sprachen: Er ist Christus.
Etliche aber sprachen: Soll Christus aus
Galiläa kommen?
42 Spricht nicht die Schrift, von dem Saamen Davids, und aus dem Flecken Bethlehem, da David war, solle Christus kommen?
43 Also ward eine Zwietracht unter dem
Volk über ihn.
44 Es wollten aber etliche ihn greifen, aber
Niemand legte die Hand an ihn.
45 Die Knechte kamen zu den Hohenpriestern und Pharisäern. Und sie sprachen zu
ihnen: Warum habt ihr ihn nicht gebracht?
46 Die Knechte antworteten: Es hat
nie kein Mensch also geredet, wie dieser
Mensch.
47 Da antworteten ihnen die Pharisäer:
Seyd ihr auch verführet?
48 Glaubt auch irgend ein Oberster oder
Pharisäer an ihn?
49 Sondern das Volk, das nichts vom
Gesetz weiß, ist verflucht.
50 Spricht zu ihnen Nicodemus, der bei
der Nacht zu ihm kam, welcher einer unter
ihnen war:
51 Richtet unser Gesetz auch einen Menschen, ehe man ihn verhöret, und erkennet,
was er thut?
52 Sie antworteten, und sprachen zu
ihm: Bist du auch ein Galiläer? Forsche
und siehe, aus Galiläa stehet kein Prophet auf.
53 Und ein jeglicher ging also heim.

Das 8. Capitel.

Jesus aber ging an den Oehlberg.
2 Und früh Morgens kam er wieder in
den Tempel, und alles Volk kam zu ihm;
und er setzte sich, und lehrete sie.
3 Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer
brachten ein Weib zu ihm, im Ehebruch begriffen, und stelleten sie ins Mittel dar.
4 Und sprachen zu ihm: Meister, dies
Weib ist begriffen auf frischer That im Ehebruch;
5 Moses aber hat uns im Gesetz geboten,
solche zu steinigen; was sagst du?
6 Das sprachen sie aber, ihn zu versuchen,
auf daß sie eine Sache zu ihm hätten. Aber
Jesus bückte sich nieder, und schrieb mit dem
Finger auf die Erde.
7 Als sie nun anhielten ihn zu fragen,
richtete er sich auf, und sprach zu ihnen:
Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe
den ersten Stein auf sie.
8 Und bückte sich wieder nieder; und
schrieb auf die Erde.
9 Da sie aber das höreten, gingen sie
hinaus (von ihrem Gewissen überzeugt)
einer nach dem andern, von den Aeltesten
an bis zu den Geringsten. Und Jesus ward
gelassen allein, und das Weib im Mittel
stehend.
10 Jesus aber richtete sich auf; und da er
Niemand sahe, denn das Weib, sprach er
zu ihr: Weib, wo sind sie, deine Verkläger?
Hat dich Niemand verdammet?
11 Sie aber sprach: Herr, Niemand. Jesus aber sprach: So verdamme ich dich
auch nicht; gehe hin, und sündige hinfort
nicht mehr.
12 Da redete Jesus abermal zu ihnen,
und sprach: Ich bin das Licht der Welt;
wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln

deln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.

13 Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du zeugest von dir selbst, dein Zeugniß ist nicht wahr.

14 Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: So ich von mir selbst zeugen würde, so ist mein Zeugniß wahr, denn ich weiß, von wannen ich gekommen bin, und wohin ich gehe; ihr aber wisset nicht, von wannen ich komme, und wo ich hingehe.

15 Ihr richtet nach dem Fleisch, ich richte Niemand.

16 So ich aber richte, so ist mein Gericht recht, denn ich bin nicht allein; sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat.

17 Auch stehet in eurem Gesetz geschrieben, daß zweier Menschen Zeugniß wahr sey.

18 Ich bin es, der ich von mir selbst zeuge; und der Vater, der mich gesandt hat, zeuget auch von mir.

19 Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennet weder mich, noch meinen Vater; wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater.

20 Diese Worte redete Jesus an dem Gotteskasten, da er lehrete im Tempel; und Niemand griff ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

21 Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Ich gehe hinweg, und ihr werdet mich suchen, und in eurer Sünde sterben; wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen.

22 Da sprachen die Juden: Will er sich denn selbst tödten, daß er spricht: Wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen?

23 Und er sprach zu ihnen: Ihr seyd von unten her, ich bin von oben herab; ihr seyd von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt.

24 So habe ich euch gesagt, daß ihr sterben werdet in euren Sünden; denn so ihr nicht glaubet, daß ich es sey, so werdet ihr sterben in euren Sünden.

25 Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? Und Jesus sprach zu ihnen: Erstlich der, der ich mit euch rede.

26 Ich habe viel von euch zu reden und zu richten; aber der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und was ich von ihm gehöret habe, das rede ich vor der Welt.

27 Sie vernahmen aber nicht, daß er ihnen von dem Vater sagte.

28 Da sprach Jesus zu ihnen: Wenn ihr des Menschen Sohn erhöhen werdet, dann werdet ihr erkennen, daß ich es sey, und nichts von mir selbst thue, sondern, wie mich mein Vater gelehret hat, so rede ich.

29 Und der mich gesandt hat, ist mit mir. Der Vater läßt mich nicht allein; denn ich thue allezeit, was ihm gefällt.

30 Da er solches redete, glaubten diese an ihn.

31 Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seyd ihr meine rechte Jünger;

32 Und werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen.

33 Da antworteten sie ihm: Wir sind Abrahams Saamen, sind nie keinmal Jemandes Knechte gewesen; wie sprichst du denn: Ihr sollt frei werden?

34 Jesus antwortete ihnen, und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht.

35 Der Knecht aber bleibet nicht ewiglich im Hause; der Sohn bleibet ewiglich.

36 So euch nun der Sohn frei macht, so seyd ihr recht frei.

37 Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Saamen seyd; aber ihr sucht mich zu tödten, denn meine Rede fähet nicht unter euch.

38 Ich rede, was ich von meinem Vater gesehen habe; so thut ihr, was ihr von eurem Vater gesehen habt.

39 Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater. Spricht Jesus zu ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, so thätet ihr Abrahams Werke.

40 Nun aber sucht ihr mich zu tödten, einen solchen Menschen, der ich euch die Wahrheit gesagt habe, die ich von Gott gehöret habe; das hat Abraham nicht gethan.

41 Ihr thut eures Vaters Werke. Da sprachen sie zu ihm: Wir sind nicht unehelich geboren; wir haben einen Vater, Gott.

42 Jesus sprach zu ihnen: Wäre Gott euer Vater, so liebtet ihr mich; denn ich bin ausgegangen und komme von Gott; denn ich bin nicht von mir selbst gekommen, sondern er hat mich gesandt.

43 Warum kennet ihr denn meine Sprache nicht? Denn ihr könnet ja mein Wort nicht hören.

44 Ihr seyd von dem Vater dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollt ihr thun. Derselbige ist ein Mörder von Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem eigenen; denn er ist ein Lügner und ein Vater derselbigen.

45 Ich aber, weil ich die Wahrheit sage, so glaubt ihr mir nicht.

46 Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die

Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht?

47 Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort; darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott.

48 Da antworteten die Juden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel?

49 Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel; sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich.

50 Ich suche nicht meine Ehre; es ist aber einer, der sie suchet und richtet.

51 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So Jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

52 Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So Jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich.

53 Bist du mehr denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst?

54 Jesus antwortete: So ich mich selbst ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprechet, er sey euer Gott;

55 Und kennet ihn nicht. Ich aber kenne ihn, und so ich würde sagen: Ich kenne ihn nicht; so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort.

56 Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte; und er sahe ihn, und freuete sich.

57 Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig Jahre alt, und hast Abraham gesehen?

58 Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich.

59 Da hoben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und ging zum Tempel hinaus, mitten durch sie hinstreichend.

Das 9. Capitel.

Und Jesus ging vorüber, und sahe einen, der blind geboren war.

2 Und seine Jünger fragten ihn, und sprachen: Meister, wer hat gesündiget, dieser, oder seine Eltern, daß er ist blind geboren?

3 Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündiget, noch seine Eltern; sondern, daß die Werke Gottes offenbar würden an ihm.

4 Ich muß wirken die Werke deß, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann.

5 Dieweil ich bin in der Welt, bin ich das Licht der Welt.

6 Da er solches gesagt, spützete er auf die Erde, und machte einen Koth aus dem Speichel, und schmierete den Koth auf des Blinden Augen,

7 Und sprach zu ihm: Gehe hin zu dem Teich Siloha (das ist verdolmetschet, gesandt) und wasche dich. Da ging er hin, und wusch sich, und kam sehend.

8 Die Nachbarn, und die ihn zuvor gesehen hatten, daß er ein Bettler war, sprachen: Ist dieser nicht, der da saß und bettelte?

9 Etliche sprachen: Er ist es. Etliche aber: Er ist ihm ähnlich. Er selbst aber sprach: Ich bin es.

10 Da sprachen sie zu ihm: Wie sind deine Augen aufgethan?

11 Er antwortete, und sprach: Der Mensch, der Jesus heißt, machte einen Koth, und schmierete meine Augen, und sprach: Gehe hin zu dem Teich Siloha, und wasche dich. Ich ging hin, und wusch mich, und ward sehend.

12 Da sprachen sie zu ihm: Wo ist derselbige? Er sprach: Ich weiß nicht.

13 Da führeten sie ihn zu den Pharisäern, der weiland blind war.

14 (Es war aber Sabbath, da Jesus den Koth machte, und seine Augen öffnete.)

15 Da fragten sie ihn abermal, auch die Pharisäer, wie er wäre sehend geworden? Er aber sprach zu ihnen: Koth legte er mir auf die Augen, und ich wusch mich, und bin nun sehend.

16 Da sprachen etliche der Pharisäer: Der Mensch ist nicht von Gott, dieweil er den Sabbath nicht hält. Die andern aber sprachen: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen thun? Und es ward eine Zwietracht unter ihnen.

17 Sie sprachen wieder zu dem Blinden: Was sagst du von ihm, daß er hat deine Augen aufgethan? Er aber sprach: Er ist ein Prophet.

18 Die Juden glaubten nicht von ihm, daß er blind gewesen, und sehend geworden wäre, bis daß sie riefen die Eltern deß, der sehend war geworden,

19 Fragten sie, und sprachen: Ist das euer Sohn, welchen ihr sagt, er sey blind geboren? Wie ist er denn nun sehend?

20 Seine Eltern antworteten ihnen, und sprachen: Wir wissen, daß dieser unser Sohn ist, und daß er blind geboren ist;

21 Wie er aber nun sehend ist, wissen wir nicht; oder wer ihm hat seine Augen aufgethan, wissen wir auch nicht. Er ist alt genug, fragt ihn, laßt ihn selbst für sich reden.

22 Solches sagten seine Eltern, denn sie fürchteten sich vor den Juden. Denn die Juden hatten sich schon vereiniget, so Jemand

ihn

ihn für Christum bekennete, daß derselbe in den Bann gethan würde.

23 Darum sprachen seine Eltern: Er ist alt genug, fragt ihn.

24 Da riefen sie zum andern Mal den Menschen, der blind gewesen war, und sprachen zu ihm: Gieb Gott die Ehre. Wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist.

25 Er antwortete, und sprach: Ist er ein Sünder, das weiß ich nicht; eins weiß ich wohl, daß ich blind war, und bin nun sehend.

26 Da sprachen sie wieder zu ihm: Was that er dir? Wie that er deine Augen auf?

27 Er antwortete ihnen; Ich habe es euch jetzt gesagt, habt ihr es nicht gehöret? Was wollt ihr es abermal hören? Wollt ihr auch seine Jünger werden?

28 Da fluchten sie ihm, und sprachen: Du bist sein Jünger; wir aber sind Mosis Jünger.

29 Wir wissen, daß Gott mit Mose geredet hat; diesen aber wissen wir nicht, von wannen er ist.

30 Der Mensch antwortete, und sprach zu ihnen: Das ist ein wunderlich Ding, daß ihr nicht wisset, von wannen er sey; und er hat meine Augen aufgethan.

31 Wir wissen aber, daß Gott die Sünder nicht höret; sondern so Jemand gottesfürchtig ist, und thut seinen Willen, den höret er.

32 Von der Welt an ist es nicht erhöret, daß Jemand einem gebornen Blinden die Augen aufgethan habe.

33 Wäre dieser nicht von Gott, er könnte nichts thun.

34 Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Du bist ganz in Sünden geboren, und lehrest uns? Und stießen ihn hinaus.

35 Es kam vor Jesum, daß sie ihn ausgestoßen hatten. Und da er ihn fand, sprach er zu ihm: Glaubest du an den Sohn Gottes?

36 Er antwortete, und sprach: Herr, welcher ists, auf daß ich an ihn glaube?

37 Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist es.

38 Er aber sprach: Herr, ich glaube; und betete ihn an.

39 Und Jesus sprach: Ich bin zum Gericht auf diese Welt gekommen, auf daß, die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden.

40 Und solches höreten etliche der Pharisäer, die bei ihm waren, und sprachen zu ihm: Sind wir denn auch blind?

41 Jesus sprach zu ihnen: Wäret ihr blind, so hättet ihr keine Sünde; nun ihr aber sprechet: Wir sind sehend, bleibet eure Sünde.

Das 10. Capitel.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaafstall, sondern steiget anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder.

2 Der aber zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirte der Schaafe.

3 Demselbigen thut der Thürhüter auf, und die Schaafe hören seine Stimme; und er ruft seine Schaafe mit Namen, und führet sie aus.

4 Und wenn er seine Schaafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin, und die Schaafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme.

5 Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm; denn sie kennen der Fremden Stimme nicht.

6 Diesen Spruch sagte Jesus zu ihnen; sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagte.

7 Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schaafen.

8 Alle, die vor mir gekommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen; aber die Schaafe haben ihnen nicht gehorchet.

9 Ich bin die Thür; so Jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden.

10 Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle, würge und umbringe.

11 Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

12 Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte läßt sein Leben für die Schaafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schaafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verläßt die Schaafe, und fliehet; und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schaafe.

13 Der Miethling aber fliehet; denn er ist ein Miethling, und achtet der Schaafe nicht.

14 Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen;

15 Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schaafe.

16 Und ich habe noch andere Schaafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

17 Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ich es wieder nehme.

18 Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Solches Gebot habe ich empfangen von meinem Vater.

19 Da ward aber eine Zwietracht unter den Juden über diesen Worten.

20 Viele unter ihnen sprachen: Er hat

den Teufel, und ist unsinnig; was höret ihr
ihm zu?
21 Die andern sprachen: Das sind nicht
Worte eines Besessenen; kann der Teufel
auch der Blinden Augen aufthun?
22 Es war aber Kirchweihe zu Jerusalem
und war Winter.
23 Und Jesus wandelte im Tempel, in der
Halle Salomons.
24 Da umringeten ihn die Juden, und
sprachen zu ihm: Wie lange hältst du un-
sere Seelen auf? Bist du Christus, so sa-
ge es uns frei heraus.
25 Jesus antwortete ihnen: Ich habe es
euch gesagt, und ihr glaubtet nicht. Die
Werke, die ich thue in meines Vaters Na-
men, die zeugen von mir.
26 Aber ihr glaubet nicht; denn ihr seyd
meine Schaafe nicht, als ich euch gesagt habe.
27 Denn meine Schaafe hören meine Stim-
me, und ich kenne sie, und sie folgen mir:
28 Und ich gebe ihnen das ewige Leben;
und sie werden nimmermehr umkommen,
und Niemand wird sie mir aus meiner
Hand reißen.
29 Der Vater, der sie mir gegeben hat,
ist größer, denn alles; und Niemand kann
sie aus meines Vaters Hand reißen.
30 Ich und der Vater sind eins.
31 Da hoben die Juden abermal Steine
auf, daß sie ihn steinigten.
32 Jesus antwortete ihnen: Viele gute
Werke habe ich euch erzeiget von meinem
Vater; um welches Werk unter denselbi-
gen steiniget ihr mich?
33 Die Juden antworteten ihm, und spra-
chen: Um des guten Werks willen steinigen
wir dich nicht; sondern um der Gotteslä-
sterung willen, und daß du ein Mensch
bist, und machst dich selbst einen Gott.
34 Jesus antwortete ihnen: Stehet nicht
geschrieben in eurem Gesetz: Ich habe ge-
sagt, ihr seyd Götter?
35 So er die Götter nennet, zu welchen
das Wort Gottes geschah; und die Schrift
kann doch nicht gebrochen werden:
36 Sprechet ihr denn zu dem, den der Va-
ter geheiliget und in die Welt gesandt hat:
Du lästerst Gott, darum, daß ich sage: Ich
bin Gottes Sohn?
37 Thue ich nicht die Werke meines Va-
ters, so glaubet ihr mir nicht.
38 Thue ich sie aber, glaubet doch den
Werken, wollt ihr mir nicht glauben, auf
daß ihr erkennet und glaubet, daß der Va-
ter in mir ist, und ich in ihm.
39 Sie suchten abermal ihn zu greifen;
aber er entging ihnen aus ihren Händen.
40 Und zog hinwieder jenseit des Jordans
an den Ort, da Johannes vorhin getauft
hatte, und blieb allda.
41 Und viele kamen zu ihm, und spra-
chen: Johannes that kein Zeichen; aber al-
les, was Johannes von diesem gesagt hat,
das ist wahr.
42 Und glaubten allda viele an ihn.

Das 11. Capitel.

Es lag aber einer krank, mit Namen La-
zarus, von Bethania, in dem Flecken Ma-
ria, und ihrer Schwester Martha.
2 (Maria aber war, die den Herrn gesal-
bet hatte mit Salben, und seine Füße ge-
trocknet mit ihrem Haar, derselbigen Bru-
der Lazarus lag krank.)
3 Da sandten seine Schwestern zu ihm,
und ließen ihm sagen: Herr, siehe, den du
lieb hast, der liegt krank.
4 Da Jesus das hörete, sprach er: Die
Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur
Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch
geehret werde.
5 Jesus aber hatte Martha lieb, und ihre
Schwester, und Lazarum.
6 Als er nun hörete, daß er krank war,
blieb er zween Tage an dem Ort, da er
war.
7 Darnach spricht er zu seinen Jüngern:
Laßt uns wieder in Judäam ziehen.
8 Seine Jünger sprachen zu ihm: Mei-
ster, jenesmal wollten die Juden dich stei-
nigen, und du willst wieder dahin ziehen?
9 Jesus antwortete: Sind nicht des Tages
zwölf Stunden? Wer des Tages wandelt,
der stößt sich nicht; denn er siehet das Licht
dieser Welt.
10 Wer aber des Nachts wandelt, der stößt
sich; denn es ist kein Licht in ihm.
11 Solches sagte er, und darnach spricht
er zu ihnen: Lazarus, unser Freund,
schläft; aber ich gehe hin, daß ich ihn auf-
wecke.
12 Da sprachen seine Jünger: Herr,
schläft er, so wird es besser mit ihm.
13 Jesus aber sagte von seinem Tode;
sie meineten aber, er redete vom leiblichen
Schlaf.
14 Da sagte es ihnen Jesus frei heraus:
Lazarus ist gestorben;
15 Und ich bin froh um euret willen, daß
ich nicht da gewesen bin, auf daß ihr glau-
bet; aber laßt uns zu ihm ziehen.
16 Da sprach Thomas, der da genannt ist
Zwilling, zu den Jüngern: Laßt uns mit
ziehen, daß wir mit ihm sterben.
17 Da kam Jesus, und fand ihn, daß er
schon vier Tage im Grabe gelegen war.
18 (Bethania aber war nahe bei Jerusa-
lem, bei funfzehn Feldweges.)
19 Und viele Juden waren zu Martha
und Maria gekommen, sie zu trösten über
ihren Bruder.

20 Als Martha nun hörete, daß Jesus
kommt, gehet sie ihm entgegen: Maria
aber blieb daheim sitzen.
21 Da sprach Martha zu Jesu: Herr,
wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre
nicht gestorben;
22 Aber ich weiß auch noch, daß, was
du bittest von Gott, das wird dir Gott
geben.
23 Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder soll
auferstehen.
24 Martha spricht zu ihm: Ich weiß
wohl, daß er auferstehen wird in der Auf-
erstehung am jüngsten Tage.
25 Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auf-
erstehung und das Leben. Wer an mich
glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe.
26 Und wer da lebet, und glaubt an mich,
der wird nimmermehr sterben. Glaubst
du das?
27 Sie spricht zu ihm: Herr, ja, ich glau-
be, daß du bist Christus, der Sohn Gottes,
der in die Welt gekommen ist.
28 Und da sie das gesagt hatte, ging sie
hin, und rief ihre Schwester Maria heim-
lich, und sprach: Der Meister ist da, und
ruft dich.
29 Dieselbige, als sie das hörete, stand sie
eilend auf, und kam zu ihm.
30 Denn Jesus war noch nicht in den
Flecken gekommen; sondern war noch an
dem Ort, da ihm Martha war entgegen
gekommen.
31 Die Juden, die bei ihr im Hause wa-
ren, und trösteten sie, da sie sahen Maria,
daß sie eilend aufstand und hinaus ging,
folgten sie ihr nach, und sprachen: Sie ge-
het hin zum Grabe, daß sie daselbst weine.
32 Als nun Maria kam, da Jesus war,
und sahe ihn, fiel sie zu seinen Füßen, und
sprach zu ihm: Herr, wärest du hier gewe-
sen, mein Bruder wäre nicht gestorben.
33 Als Jesus sie sahe weinen, und die
Juden auch weinen, die mit ihr kamen:
ergrimmte er im Geist, und betrübte sich
selbst,
34 Und sprach: Wo habt ihr ihn hinge-
legt? Sie sprachen zu ihm: Herr, komm
und siehe es.
35 Und Jesu gingen die Augen über.
36 Da sprachen die Juden: Siehe, wie
hat er ihn so lieb gehabt!
37 Etliche aber unter ihnen sprachen:
Konnte, der dem Blinden die Augen auf-
gethan hat, nicht verschaffen, daß auch
dieser nicht stürbe?
38 Jesus aber ergrimmete abermal in
ihm selbst, und kam zum Grabe. Es war
aber eine Kluft, und ein Stein darauf
gelegt.
39 Jesus sprach: Hebet den Stein ab.
Spricht zu ihm Martha, die Schwester des
Verstorbenen: Herr, er stinket schon; denn
er ist vier Tage gelegen.
40 Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht
gesagt, so du glauben würdest, du solltest
die Herrlichkeit Gottes sehen?
41 Da hoben sie den Stein ab, da der
Verstorbene lag. Jesus aber hob seine
Augen empor, und sprach: Vater, ich danke
dir, daß du mich erhöret hast;
42 Doch ich weiß, daß du mich allezeit hö-
rest; sondern um des Volkes willen, das
umher stehet, sage ich es, daß sie glauben,
du habest mich gesandt.
43 Da er das gesagt hatte, rief er mit
lauter Stimme: Lazare, komm heraus!
44 Und der Verstorbene kam heraus, ge-
bunden mit Grabtüchern, an Füßen und
Händen, und sein Angesicht verhüllet mit
einem Schweißtuch. Jesus spricht zu ihnen:
Löset ihn auf, und laßt ihn gehen.
45 Viele nun der Juden, die zu Maria
gekommen waren, und sahen, was Jesus
that, glaubten an ihn.
46 Etliche aber von ihnen gingen hin zu
den Pharisäern, und sagten ihnen, was
Jesus gethan hatte.
47 Da versammleten die Hohenpriester
und die Pharisäer einen Rath, und spra-
chen: Was thun wir? Dieser Mensch thut
viele Zeichen.
48 Lassen wir ihn also, so werden sie alle
an ihn glauben. So kommen dann die Rö-
mer, und nehmen uns Land und Leute.
49 Einer aber unter ihnen, Caiphas, der
desselben Jahrs Hoherpriester war, sprach
zu ihnen: Ihr wisset nichts,
50 Bedenket auch nichts; es ist uns besser,
ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß
das ganze Volk verderbe.
51 Solches aber redete er nicht von sich
selbst; sondern, dieweil er desselbigen Jahrs
Hoherpriester war, weissagte er. Denn
Jesus sollte sterben für das Volk;
52 Und nicht für das Volk allein, son-
dern daß er die Kinder Gottes, die zer-
streuet waren, zusammen brächte.
53 Von dem Tage an rathschlagten sie,
wie sie ihn tödteten.
54 Jesus aber wandelte nicht mehr frei
unter den Juden; sondern ging von dannen
in eine Gegend nahe bei der Wüste in eine
Stadt, genannt Ephrem, und hatte sein
Wesen daselbst mit seinen Jüngern.
55 Es war aber nahe die Ostern der Ju-
den; und es gingen viele hinauf gen Jeru-
salem, aus der Gegend, vor den Ostern,
daß sie sich reinigten.
56 Da standen sie, und fragten nach Jesu,
und

und redeten mit einander im Tempel: Was dünkt euch, daß er nicht kommt auf das Fest?
57 Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisäer lassen ein Gebot ausgehen, so Jemand wüßte, wo er wäre, daß er es anzeigete, daß sie ihn griffen.

Das 12. Capitel.

Sechs Tage vor den Ostern kam Jesus gen Bethanien, da Lazarus war, der Verstorbene, welchen Jesus auferwecket hatte von den Todten.
2 Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl, und Martha dienete, Lazarus aber war deren einer, die mit ihm zu Tische saßen.
3 Da nahm Maria ein Pfund Salbe von ungefälschter köstlicher Narde, und salbte die Füße Jesu, und trocknete mit ihrem Haar seine Füße; das Haus aber ward voll vom Geruch der Salbe.
4 Da sprach seiner Jünger einer, Judas, Simonis Sohn, Ischariothes, der ihn hernach verrieth:
5 Warum ist diese Salbe nicht verkauft um drei hundert Groschen, und den Armen gegeben?
6 Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte; sondern er war ein Dieb, und hatte den Beutel, und trug, was gegeben ward.
7 Da sprach Jesus: Laßt sie mit Frieden, solches hat sie behalten zum Tage meines Begräbnisses.
8 Denn Arme habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.
9 Da erfuhr viel Volks der Juden, daß er daselbst war, und kamen nicht um Jesus willen allein, sondern daß sie auch Lazarum sähen, welchen er von den Todten erwecket hatte.
10 Aber die Hohenpriester trachteten darnach, daß sie auch Lazarum tödteten.
11 Denn um seinet willen gingen viele Juden hin, und glaubten an Jesum.
12 Des andern Tages, viel Volks, das auf das Fest gekommen war, da es hörete, daß Jesus kommt gen Jerusalem;
13 Nahmen sie Palmenzweige, und gingen hinaus ihm entgegen, und schrieen: Hosianna, gelobet sey, der da kommt in dem Namen des Herrn, ein König von Israel!
14 Jesus aber überkam ein Eselein, und ritte darauf, wie denn geschrieben stehet:
15 Fürchte dich nicht, du Tochter Zion, siehe, dein König kommt reitend auf einem Eselsfüllen.
16 Solches aber verstanden seine Jünger zuvor nicht; sondern da Jesus verkläret ward, da dachten sie daran, daß solches war von ihm geschrieben, und sie solches ihm gethan hatten.
17 Das Volk aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem Grabe rief, und von den Todten auferweckte, rühmete die That.
18 Darum ging ihm auch das Volk entgegen, da sie höreten, er hätte solches Zeichen gethan.
19 Die Pharisäer aber sprachen unter einander: Ihr sehet, daß ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.
20 Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf gekommen waren, daß sie anbeteten, auf das Fest.
21 Die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn, und sprachen: Herr, wir wollten Jesum gerne sehen.
22 Philippus kommt, und sagt es Andreas, und Philippus und Andreas sagten es weiter Jesu.
23 Jesus aber antwortete ihnen, und sprach: Die Zeit ist gekommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde.
24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibt es allein; wo es aber erstirbt, so bringt es viele Früchte.
25 Wer sein Leben lieb hat, der wird es verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wird es erhalten zum ewigen Leben.
26 Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.
27 Jetzt ist meine Seele betrübt. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde: doch darum bin ich in diese Stunde gekommen.
28 Vater, verkläre deinen Namen. Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verkläret, und will ihn abermal verklären.
29 Da sprach das Volk, das dabei stand und zuhörete: Es donnerte. Die andern sprachen: Es redete ein Engel mit ihm.
30 Jesus antwortete, und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinet willen geschehen, sondern um euret willen.
31 Jetzt gehet das Gericht über die Welt, nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden.
32 Und ich, wenn ich erhöhet werde von der Erde; so will ich sie alle zu mir ziehen.
33 Das sagte er aber zu deuten, welches Todes er sterben würde.
34 Da antwortete ihm das Volk: Wir ha-

haben gehöret im Gesetz, daß Christus ewiglich bleibe; und wie sagst du denn: Des Menschen Sohn muß erhöhet werden? Wer ist dieser Menschen Sohn?
35 Da sprach Jesus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bei euch. Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer in Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet.
36 Glaubet an das Licht, dieweil ihr es habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd.
37 Solches redete Jesus, und ging weg, und verbarg sich vor ihnen. Und ob er wohl solche Zeichen vor ihnen that, glaubten sie doch nicht an ihn;
38 Auf das erfüllet würde der Spruch des Propheten Jesaia, den er sagt: Herr, wer glaubt unserm Predigen? und wem ist der Arm des Herrn geoffenbaret?
39 Darum konnten sie nicht glauben, denn Jesaias sagt abermal:
40 Er hat ihre Augen verblendet, und ihr Herz verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Herzen vernehmen, und sich bekehren, und ich ihnen hälfe.
41 Solches sagte Jesaias, da er seine Herrlichkeit sahe, und redete von ihm.
42 Doch der Obersten glaubten viele an ihn; aber um der Pharisäer willen bekannten sie es nicht, daß sie nicht in den Bann gethan würden.
43 Denn sie hatten lieber die Ehre bei den Menschen, denn die Ehre bei Gott.
44 Jesus aber rief, und sprach: Wer an mich glaubet, der glaubet nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat.
45 Und wer mich siehet, der siehet den, der mich gesandt hat.
46 Ich bin gekommen in die Welt ein Licht, auf daß, wer an mich glaubet, nicht in Finsterniß bleibe.
47 Und wer meine Worte höret, und glaubet nicht, den werde ich nicht richten; denn ich bin nicht gekommen, daß ich die Welt richte, sondern, daß ich die Welt selig mache.
48 Wer mich verachtet, und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet; das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage.
49 Denn ich habe nicht von mir selber geredet; sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir ein Gebot gegeben, was ich thun und reden soll.
50 Und ich weiß, daß sein Gebot ist das ewige Leben. Darum, das ich rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat.

Das 13. Capitel.

Vor dem Fest aber der Ostern, da Jesus erkannte, daß seine Zeit gekommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater; wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.
2 Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verriethe,
3 Wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott gekommen war, und zu Gott ging;
4 Stand er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich.
5 Darnach goß er Wasser in ein Becken, hob an den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war.
6 Da kam er zu Simon Petro; und derselbige sprach zu ihm: Herr, solltest du mir meine Füße waschen?
7 Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren.
8 Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir.
9 Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt.
10 Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht, denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seyd rein; aber nicht alle.
11 Denn er wußte seinen Verräther wohl; darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein
12 Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und setzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe?
13 Ihr heißet mich Meister und Herr, und sagt recht daran, denn ich bin es auch.
14 So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe; so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen.
15 Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.
16 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer, denn sein Herr, noch der Apostel größer, denn der ihn gesandt hat.
17 So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihr es thut.
18 Nicht sage ich von euch allen. Ich weiß, welche ich erwählet habe. Sondern daß die Schrift erfüllet werde: Der mein Brot isset, der tritt mich mit Füßen.

19 Jetzt sage ich es euch, ehe denn es geschiehet, auf daß, wenn es geschehen ist, daß ihr glaubet, daß ich es bin.

20 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich Jemand senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

21 Da Jesus solches gesagt hatte, ward er betrübt im Geist, und zeugete, und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verrathen.

22 Da sahen sich die Jünger unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete.

23 Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte.

24 Dem winkte Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er sagte.

25 Denn derselbe lag an der Brust Jesu, und sprach zu ihm: Herr, wer ist es?

26 Jesus antwortete: Der ist es, dem ich den Bissen eintauche, und gebe. Und er tauchte den Bissen ein, und gab ihn Juda Simonis Ischarioth.

27 Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust, das thue bald.

28 Dasselbige aber wußte Niemand über dem Tische, wozu er es ihm sagte.

29 Etliche meineten, dieweil Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: Kaufe, was uns noth ist, auf das Fest; oder, daß er den Armen etwas gäbe.

30 Da er nun den Bissen genommen hatte, ging er so bald hinaus. Und es war Nacht.

31 Da er aber hinaus gegangen war, spricht Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und Gott ist verkläret in ihm.

32 Ist Gott verkläret in ihm, so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären.

33 Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bei euch. Ihr werdet mich suchen; und, wie ich zu den Juden sagte, wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen.

34 Und ich sage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet.

35 Dabei wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habt.

36 Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehest du hin? Jesus antwortete ihm: Da ich hingehe, kannst du mir diesmal nicht folgen; aber du wirst mir hernachmals folgen.

37 Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir diesmal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich lassen.

38 Jesus antwortete ihm: Solltest du dein Leben für mich lassen? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreimal habest verleugnet.

Das 14. Capitel.

Und er sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch an mich.

2 In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stäte zu bereiten.

3 Und ob ich hinginge, euch die Stäte zu bereiten, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin.

4 Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch.

5 Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehest; und wie können wir den Weg wissen?

6 Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

7 Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen.

8 Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, so gnüget uns.

9 Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bei euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater?

10 Glaubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnet, derselbige thut die Werke.

11 Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist; wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen.

12 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird größere, denn diese, thun, denn ich gehe zum Vater.

13 Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne.

14 Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

15 Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote.

16 Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich,

17 Den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen; denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht. Ihr aber kennet ihn, denn er bleibet bei euch, und wird in euch seyn.

18 Ich will euch nicht Waisen lassen; ich komme zu euch.

19 Es ist noch um ein Kleines, so wird mich die Welt nicht mehr sehen. Ihr aber sollt mich sehen; denn ich lebe, und ihr sollt auch leben.

20 An demselbigen Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch.

21 Wer meine Gebote hat, und hält sie, der ist es, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren.

22 Spricht zu ihm Judas, nicht der Ischarioth: Herr, was ist es, daß du uns dich willst offenbaren, und nicht der Welt?

23 Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen.

24 Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein; sondern des Vaters, der mich gesandt hat.

25 Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bei euch gewesen bin.

26 Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird es euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch gesagt habe.

27 Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht.

28 Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater; denn der Vater ist größer, denn ich.

29 Und nun habe ich es euch gesagt, ehe denn es geschiehet, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr glaubet.

30 Ich werde hinfort mehr nicht viel mit euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir.

31 Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat, stehet auf, und laßt uns von hinnen gehen.

Das 15. Capitel.

Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Weingärtner.

2 Einen jeglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen; und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe.

3 Ihr seyd jetzt rein um des Worts willen, das ich zu euch geredet habe.

4 Bleibet in mir, und ich in euch. Gleichwie der Rebe kann keine Frucht bringen von ihm selber, er bleibe denn am Weinstock; also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir.

5 Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben. Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viele Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun.

6 Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeworfen, wie ein Rebe, und verdorret, und man sammlet sie, und wirft sie ins Feuer, und muß brennen.

7 So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.

8 Darinnen wird mein Vater geehret, daß ihr viele Frucht bringet, und werdet meine Jünger.

9 Gleichwie mich mein Vater liebet, also liebe ich euch auch. Bleibet in meiner Liebe.

10 So ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe, gleichwie ich meines Vaters Gebote halte, und bleibe in seiner Liebe.

11 Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe, und eure Freude vollkommen werde.

12 Das ist mein Gebot, daß ihr euch unter einander liebet, gleichwie ich euch liebe.

13 Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde.

14 Ihr seyd meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete.

15 Ich sage hinfort nicht, daß ihr Knechte seyd; denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr thut. Euch aber habe ich gesagt, daß ihr Freunde seyd; denn alles, was ich habe von meinem Vater gehöret, habe ich euch kund gethan.

16 Ihr habt mich nicht erwählet; sondern ich habe euch erwählet, und gesetzt, daß ihr hingehet, und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe; auf daß, so ihr den Vater bittet in meinem Namen, daß er es euch gebe.

17 Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet.

18 So euch die Welt hasset; so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat.

19 Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb; dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt.

20 Gedenket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer, denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten.

21 Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen, denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

22 Wenn ich nicht gekommen wäre, und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie keine Sünde; nun aber können sie nichts vorwenden, ihre Sünde zu entschuldigen.

23 Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vater.

24 Hätte ich nicht die Werke gethan unter ihnen, die kein anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie es gesehen, und hassen doch beide, mich und meinen Vater.

25 Doch daß erfüllet werde der Spruch, in ihrem Gesetz geschrieben: Sie hassen mich ohne Ursach.

26 Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet; der wird zeugen von mir.

27 Und ihr werdet auch zeugen; denn ihr seyd vom Anfang bei mir gewesen.

Das 16. Capitel.

Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert.

2 Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen Dienst daran.

3 Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen.

4 Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ich es euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt; denn ich war bei euch.

5 Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und Niemand unter euch fragt mich: Wo gehest du hin?

6 Sondern, dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Traurens geworden.

7 Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden.

8 Und wenn derselbige kommt, der wird die Welt strafen, um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht.

9 Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich.

10 Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich hinfort nicht sehet.

11 Um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

12 Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen.

13 Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selbst reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, das wird er euch verkündigen.

14 Derselbige wird mich verklären; denn von dem Meinen wird er es nehmen, und euch verkündigen.

15 Alles, was der Vater hat, das ist mein; darum habe ich gesagt: Er wird es von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

16 Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen: und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen: denn ich gehe zum Vater.

17 Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er sagt zu uns: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe?

18 Da sprachen sie: Was ist das, das er sagt, über ein Kleines? Wir wissen nicht, was er redet.

19 Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fragt ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen.

20 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen; ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden.

21 Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist gekommen; wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist.

22 Und ihr habt auch nun Traurigkeit; aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll Niemand von euch nehmen.

23 Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben.

24 Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey.

25 Solches habe ich zu euch durch Sprüchwort geredet. Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprüchwort mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater.

26 An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will:

27 Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb,

darum

darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin.
28 Ich bin vom Vater ausgegangen, und gekommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater.
29 Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frei heraus, und sagst kein Sprüchwort.
30 Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißt, und bedarfst nicht, daß dich Jemand frage. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.
31 Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubet ihr.
32 Siehe, es kommt die Stunde, und ist schon gekommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich allein lasset; aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir.
33 Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden.

Das 17. Capitel.

Solches redete Jesus, und hob seine Augen auf gen Himmel, und sprach: Vater, die Stunde ist hier, daß du deinen Sohn verkläreſt, auf daß dich dein Sohn auch verkläre:
2 Gleichwie du ihm Macht hast gegeben über alles Fleisch, auf daß er das ewige Leben gebe allen, die du ihm gegeben hast.
3 Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und, den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.
4 Ich habe dich verkläret auf Erden, und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich es thun sollte.
5 Und nun verkläre mich, du Vater, bei dir selbst, mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.
6 Ich habe deinen Namen geoffenbaret den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort behalten.
7 Nun wissen sie, daß alles, was du mir gegeben hast, sey von dir.
8 Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben; und sie haben es angenommen, und erkannt wahrhaftig, daß ich von dir ausgegangen bin; und glauben, daß du mich gesandt hast.
9 Ich bitte für sie, und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast, denn sie sind dein.
10 Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verkläret.
11 Und ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie eins seyn, gleichwie wir.
12 Dieweil ich bei ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem Namen. Die du mir gegeben hast, die habe ich bewahret, und ist keiner von ihnen verloren, ohne das verlorne Kind, daß die Schrift erfüllet würde.
13 Nun aber komme ich zu dir, und rede solches in der Welt, auf daß sie in ihnen haben meine Freude vollkommen.
14 Ich habe ihnen gegeben dein Wort, und die Welt hasset sie; denn sie sind nicht von der Welt, wie denn auch ich nicht von der Welt bin.
15 Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nehmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Uebel.
16 Sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin.
17 Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit.
18 Gleichwie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt.
19 Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiliget seyn in der Wahrheit.
20 Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden,
21 Auf daß sie alle eins seyn, gleichwie du, Vater, in mir, und ich in dir; daß auch sie in uns eins seyn, auf daß die Welt glaube, du habest mich gesandt.
22 Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie eins seyn, gleichwie wir eins sind,
23 Ich in ihnen, und du in mir, auf daß sie vollkommen seyn in eins, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast, und liebest sie, gleichwie du mich liebest.
24 Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward.
25 Gerechter Vater, die Welt kennet dich nicht; ich aber kenne dich, und diese erkennen, daß du mich gesandt hast.
26 Und ich habe ihnen deinen Namen kund gethan, und will ihnen kund thun, auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen, und ich in ihnen.

Das 18. Capitel.

Da Jesus solches geredet hatte, ging er hinaus mit seinen Jüngern über den Bach Kidron; da war ein Garten, darein ging Jesus und seine Jünger.
2 Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch; denn Jesus versammlete sich oft daselbst mit seinen Jüngern.
3 Da nun Judas zu sich hatte genommen

die

die Schaar, und der Hohenpriester und
Pharisäer Diener, kommt er dahin mit
Fackeln, Lampen und mit Waffen.
4 Als nun Jesus wußte alles, was ihm
begegnen sollte, ging er hinaus, und sprach
zu ihnen: Wen suchet ihr?
5 Sie antworteten ihm: Jesum von Na=
zareth. Jesus spricht zu ihnen: Ich bins.
Judas aber, der ihn verrieth, stand auch
bei ihnen.
6 Als nun Jesus zu ihnen sagte: Ich bins;
wichen sie zurück, und fielen zu Boden.
7 Da fragte er sie abermal: Wen suchet
ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Na=
zareth.
8 Jesus antwortete: Ich habe es euch ge=
sagt, daß ich es sey. Suchet ihr denn mich,
so lasset diese gehen.
9 Auf daß das Wort erfüllet würde, wel=
ches er sagte: Ich habe derer keinen verlo=
ren, die du mir gegeben hast.
10 Da hatte Simon Petrus ein Schwert,
und zog es aus, und schlug nach des Hohen=
priesters Knecht, und hieb ihm sein rechtes Ohr
ab: und der Knecht hieß Malchus.
11 Da sprach Jesus zu Petro: Stecke dein
Schwert in die Scheide. Soll ich den Kelch
nicht trinken, den mir mein Vater gegeben
hat?
12 Die Schaar aber und der Oberhaupt=
mann, und die Diener der Juden nahmen
Jesum, und banden ihn,
13 Und führeten ihn aufs erste zu Han=
nas; der war Caiphas Schwäher, welcher
des Jahrs Hoherpriester war.
14 Es war aber Caiphas, der den Juden
rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde
umgebracht für das Volk.
15 Simon Petrus aber folgte Jesu nach,
und ein anderer Jünger. Derselbige Jün=
ger war dem Hohenpriester bekannt, und
ging mit Jesu hinein in des Hohenpriesters
Pallast.
16 Petrus aber stand draußen vor der Thür.
Da ging der andere Jünger, der dem Ho=
henpriester bekannt war, hinaus, und redete
mit der Thürhüterin, und führete Petrum
hinein.
17 Da sprach die Magd, die Thürhüterin,
zu Petro: Bist du nicht auch dieses Men=
schen Jünger einer? Er sprach: Ich bin es
nicht.
18 Es standen aber die Knechte und Die=
ner und hatten ein Kohlfeuer gemacht, denn
es war kalt, und wärmeten sich. Petrus
aber stand bei ihnen, und wärmete sich.
19 Aber der Hohepriester fragte Jesum um
seine Jünger, und um seine Lehre.
20 Jesus antwortete ihm: Ich habe frei
öffentlich geredet vor der Welt. Ich habe al=
lezeit gelehret in der Schule und in dem
Tempel, da alle Juden zusammen kommen,
und habe nichts im Verborgenen geredet.
21 Was fragst du mich darum? Frage die
darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen
geredet habe; siehe, dieselbigen wissen, was
ich gesagt habe.
22 Als er aber solches redete, gab der Die=
ner einer, die dabei standen, Jesu einen
Backenstreich, und sprach: Sollst du dem
Hohenpriester also antworten?
23 Jesus antwortete: Habe ich übel gere=
det, so beweise es, daß es böse sey; habe ich
aber recht geredet, was schlägst du mich?
24 Und Hannas sandte ihn gebunden zu
dem Hohenpriester Caiphas.
25 Simon Petrus aber stand und wär=
mete sich. Da sprachen sie zu ihm: Bist du
nicht seiner Jünger einer? Er verleugnete
aber, und sprach: Ich bin es nicht.
26 Spricht des Hohenpriesters Knechte ei=
ner, ein Gefreundter deß, dem Petrus das
Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht
im Garten bei ihm?
27 Da verleugnete Petrus abermal, und
alsobald krähete der Hahn.
28 Da führeten sie Jesum von Caiphas
vor das Richthaus. Und es war früh. Und
sie gingen nicht in das Richthaus, auf daß
sie nicht unrein würden, sondern Ostern
essen möchten.
29 Da ging Pilatus zu ihnen heraus, und
sprach: Was bringet ihr für Klage wider
diesen Menschen?
30 Sie antworteten, und sprachen zu ihm:
Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hät=
ten dir ihn nicht überantwortet.
31 Da sprach Pilatus zu ihnen: So neh=
met ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem
Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm:
Wir dürfen Niemand tödten;
32 Auf daß erfüllet würde das Wort Je=
su, welches er sagte, da er deutete, welches
Todes er sterben würde.
33 Da ging Pilatus wieder hinein in das
Richthaus, und rief Jesum, und sprach zu
ihm: Bist du der Juden König?
34 Jesus antwortete: Redest du das von
dir selbst? Oder haben es dir andere von
mir gesagt?
35 Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude?
Dein Volk und die Hohenpriester haben dich
mir überantwortet; was hast du gethan?
36 Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht
von dieser Welt. Wäre mein Reich von
dieser Welt, meine Diener würden darob
kämpfen, daß ich den Juden nicht überant=
wortet würde; aber nun ist mein Reich
nicht von dannen.
37 Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du

den=

dennoch ein König? Jesus antwortete: Du
sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu
geboren, und in die Welt gekommen, daß
ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus
der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.
38 Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahr-
heit? Und da er das gesagt, ging er wieder
hinaus zu den Juden, und spricht zu ihnen:
Ich finde keine Schuld an ihm.
39 Ihr habt aber eine Gewohnheit, daß
ich euch einen auf Ostern los gebe; wollt ihr
nun, daß ich euch der Juden König los gebe?
40 Da schrieen sie wieder allesamt, und
sprachen: Nicht diesen, sondern Barabbam!
Barabbas aber war ein Mörder.

Das 19. Capitel.

Da nahm Pilatus Jesum, und geißelte ihn.
2 Und die Kriegsknechte flochten eine Kro-
ne von Dornen, und setzten sie auf sein
Haupt, und legten ihm ein Purpurkleid an,
3 Und sprachen: Sey gegrüßet, lieber Ju-
denkönig! und gaben ihm Backenstreiche.
4 Da ging Pilatus wieder heraus, und
sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn her-
aus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine
Schuld an ihm finde.
5 Also ging Jesus heraus, und trug eine
Dornen-Krone und Purpurkleid. Und er
spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch!
6 Da ihn die Hohenpriester und die Die-
ner sahen, schrieen sie, und sprachen: Kreu-
zige, kreuzige! Pilatus spricht zu ihnen:
Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn;
denn ich finde keine Schuld an ihm.
7 Die Juden antworteten ihm: Wir ha-
ben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er
sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes
Sohne gemacht.
8 Da Pilatus das Wort hörete, fürchtete
er sich noch mehr;
9 Und ging wieder hinein in das Richt-
haus, und spricht zu Jesu: Von wannen
bist du? Aber Jesus gab ihm keine Ant-
wort.
10 Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du
nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich
Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht
habe, dich los zu geben?
11 Jesus antwortete: Du hättest keine
Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre
von oben herab gegeben; darum, der mich
dir überantwortet hat, der hat es größere
Sünde.
12 Von dem an trachtete Pilatus, wie er
ihn los ließe. Die Juden aber schrieen, und
sprachen: Lässest du diesen los, so bist du des
Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum
Könige macht, der ist wider den Kaiser!
13 Da Pilatus das Wort hörete, führete
er Jesum heraus, und setzte sich auf den
Richtstuhl, an der Stäte, die da heißt Hoch-
pflaster, auf Ebräisch aber Gabbatha.
14 Es war aber der Rüsttag in Ostern,
um die sechste Stunde. Und er spricht zu
den Juden: Sehet, das ist euer König.
15 Sie schrieen aber: Weg, weg mit dem,
kreuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen:
Soll ich euren König kreuzigen? Die Ho-
henpriester antworteten: Wir haben keinen
König, denn den Kaiser.
16 Da überantwortete er ihn, daß er ge-
kreuziget würde. Sie nahmen aber Je-
sum, und führeten ihn hin.
17 Und er trug sein Kreuz, und ging hin-
aus zur Stäte, die da heißt Schedelstäte,
welche heißt auf Ebräisch Golgatha.
18 Allda kreuzigten sie ihn, und mit ihm
zween andere zu beiden Seiten, Jesum aber
mitten inne.
19 Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, und
setzte sie auf das Kreuz; und war geschrie-
ben: Jesus von Nazareth, der Juden König.
20 Diese Ueberschrift lasen viele Juden;
denn die Stäte war nahe bei der Stadt, da
Jesus gekreuziget ist. Und es war geschrie-
ben auf ebräische, griechische und lateinische
Sprache.
21 Da sprachen die Hohenpriester der Ju-
den zu Pilato: Schreibe nicht: Der Juden
König; sondern, daß er gesagt habe: Ich
bin der Juden König.
22 Pilatus antwortete: Was ich geschrie-
ben habe, das habe ich geschrieben.
23 Die Kriegsknechte aber, da sie Jesum
gekreuziget hatten, nahmen sie seine Klei-
der, und machten vier Theile, einem jegli-
chen Kriegsknecht ein Theil, dazu auch den
Rock. Der Rock aber war ungenähet, von
oben an gewirket durch und durch.
24 Da sprachen sie unter einander: Laßt
uns den nicht zertheilen, sondern darum
loosen, weß er seyn soll, auf daß erfüllet
würde die Schrift, die da sagt: Sie haben
meine Kleider unter sich getheilet, und ha-
ben über meinen Rock das Loos geworfen.
Solches thaten die Kriegsknechte.
25 Es standen aber bei dem Kreuz Jesu
seine Mutter, und seiner Mutter Schwester,
Maria, Cleophas Weib, und Maria Mag-
dalena.
26 Da nun Jesus seine Mutter sahe, und
den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte,
spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe,
das ist dein Sohn.
27 Darnach spricht er zu dem Jünger:
Siehe, das ist deine Mutter. Und von der
Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.
28 Darnach, als Jesus wußte, daß schon
alles vollbracht war, daß die Schrift er-
füllet würde, spricht er: Mich dürstet.

29 Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie
aber fülleten einen Schwamm mit Essig,
und legten ihn um einen Ysop, und hielten
es ihm dar zum Munde.
30 Da nun Jesus den Essig genommen
hatte, sprach er: Es ist vollbracht; und
neigte das Haupt, und verschied.
31 Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag
war, daß nicht die Leichname am Kreuz
blieben den Sabbath über, (denn desselbigen
Sabbaths Tag war groß,) baten sie
Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und
sie abgenommen würden.
32 Da kamen die Kriegsknechte, und brachen
dem ersten die Beine, und dem andern,
der mit ihm gekreuziget war.
33 Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen,
daß er schon gestorben war, brachen
sie ihm die Beine nicht;
34 Sondern der Kriegsknechte einer öffnete
seine Seite mit einem Speer, und alsobald
ging Blut und Wasser heraus.
35 Und der das gesehen hat, der hat es
bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr; und
derselbige weiß, daß er die Wahrheit saget,
auf daß auch ihr glaubet.
36 Denn solches ist geschehen, daß die
Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein
Bein zerbrechen.
37 Und abermal spricht eine andere Schrift:
Sie werden sehen, in welchen sie gestochen
haben.
38 Darnach bat Pilatum Joseph von
Arimathia, der ein Jünger Jesu war, doch
heimlich aus Furcht vor den Juden, daß er
möchte abnehmen den Leichnam Jesu. Und
Pilatus erlaubte es. Derowegen kam er,
und nahm den Leichnam herab.
39 Es kam aber auch Nicodemus, der vormals
bei der Nacht zu Jesu gekommen war,
und brachte Myrrhen und Aloen unter einander
bei hundert Pfunden.
40 Da nahmen sie den Leichnam Jesu,
und banden ihn in leinene Tücher mit Specereyen,
wie die Juden pflegen zu begraben.
41 Es war aber an der Stäte, da er gekreuziget
ward, ein Garten, und im Garten
ein neues Grab, in welches Niemand
je geleget war.
42 Daselbst hin legten sie Jesum, um des
Rüsttags willen der Juden, dieweil das
Grab nahe war.

Das 20. Capitel.

An der Sabbather einem kommt Maria
Magdalena früh, da es noch finster war,
zum Grabe, und siehet, daß der Stein vom
Grabe hinweg war.
2 Da läuft sie, und kommt zu Simon
Petro, und zu dem andern Jünger, welchen
Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie
haben den Herrn weggenommen aus dem
Grabe; und wir wissen nicht, wo sie ihn
hingelegt haben.
3 Da ging Petrus und der andere Jünger
hinaus, und kamen zum Grabe.
4 Es liefen aber die zween mit einander,
und der andere Jünger lief zuvor, schneller,
denn Petrus, und kam am ersten zum
Grabe,
5 Kucket hinein, und siehet die Leinen gelegt;
er ging aber nicht hinein.
6 Da kam Simon Petrus ihm nach, und
ging hinein in das Grab, und siehet die
Leinen gelegt,
7 Und das Schweißtuch, das Jesu um
das Haupt gebunden war, nicht bei den
Leinen gelegt, sondern beiseits, eingewickelt,
an einem besondern Ort.
8 Da ging auch der andere Jünger hinein,
der am ersten zum Grabe kam; und
sahe, und glaubte es.
9 Denn sie wußten die Schrift noch
nicht, daß er von den Todten auferstehen
müßte.
10 Da gingen die Jünger wieder zusammen.
11 Maria aber stand vor dem Grabe, und
weinete draußen. Als sie nun weinete,
kuckte sie in das Grab,
12 Und siehet zween Engel in weißen Kleidern
sitzen, einen zu den Häupten, und den
andern zu den Füßen, da sie den Leichnam
Jesu hingelegt hatten.
13 Und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib,
was weinest du? Sie spricht zu ihnen:
Sie haben meinen Herrn weggenommen;
und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt
haben.
14 Und als sie das sagte, wandte sie sich
zurück, und siehet Jesum stehen, und weiß
nicht, daß es Jesus ist.
15 Spricht Jesus zu ihr: Weib, was weinest
du? Wen suchest du? Sie meinet, es
sey der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr,
hast du ihn weggetragen, so sage mir,
wo hast du ihn hingelegt? so will ich ihn
holen.
16 Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da
wandte sie sich um, und spricht zu ihm:
Rabbuni; das heißt, Meister.
17 Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich
nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren
zu meinem Vater. Gehe aber hin zu
meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich
fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem
Vater, zu meinem Gott, und zu eurem
Gott.
18 Maria Magdalena kommt, und verkündiget
den Jüngern: Ich habe den Herrn
gesehen, und solches hat er zu mir gesagt.

19 Am

19 Am Abend aber desselbigen Sabbaths,
da die Jünger versammlet, und die Thüren
verschlossen waren, aus Furcht vor den
Juden, kam Jesus, und trat mitten ein,
und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch!
20 Und als er das sagte, zeigte er ihnen
die Hände, und seine Seite. Da wurden
die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen.
21 Da sprach Jesus abermal zu ihnen:
Friede sey mit euch! Gleichwie mich der
Vater gesandt hat, so sende ich euch.
22 Und da er das sagte, blies er sie an,
und spricht zu ihnen: Nehmet hin den hei-
ligen Geist;
23 Welchen ihr die Sünden erlasset, de-
nen sind sie erlassen; und welchen ihr sie
behaltet, denen sind sie behalten.
24 Thomas aber, der Zwölfen einer, der
da heißt Zwilling, war nicht bei ihnen, da
Jesus kam.
25 Da sagten die andern Jünger zu ihm:
Wir haben den Herrn gesehen. Er aber
sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in
seinen Händen sehe die Nägelmaale, und
lege meinen Finger in die Nägelmaale, und
lege meine Hand in seine Seite, will ich es
nicht glauben.
26 Und über acht Tage waren abermal
seine Jünger darinnen, und Thomas mit
ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren ver-
schlossen waren, und tritt mitten ein, und
spricht: Friede sey mit euch!
27 Darnach spricht er zu Thoma: Reiche
deinen Finger her, und siehe meine Hände;
und reiche deine Hand her, und lege sie in
meine Seite; und sey nicht ungläubig, son-
dern gläubig.
28 Thomas antwortete, und sprach zu ihm:
Mein Herr, und mein Gott!
29 Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du
mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du.
Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben.
30 Auch viele andere Zeichen that Jesus
vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben
sind in diesem Buch.
31 Diese aber sind geschrieben, daß ihr
glaubet, Jesus sey Christ, der Sohn Got-
tes; und daß ihr durch den Glauben das
Leben habt in meinem Namen.

Das 21. Capitel.

Darnach offenbarte sich Jesus abermal
den Jüngern an dem Meer bei Tiberias.
Er offenbarte sich aber also.
2 Es waren bei einander Simon Petrus,
und Thomas, der da heißt Zwilling, und
Nathanael, von Cana aus Galiläa, und
die Söhne Zebedäi, und andere zween sei-
ner Jünger.
3 Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich
will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm:
So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen
hinaus, und traten in das Schiff alsobald,
und in derselbigen Nacht fingen sie nichts.
4 Da es aber jetzt Morgen ward, stand
Jesus am Ufer; aber die Jünger wußten
es nicht, daß es Jesus war.
5 Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt
ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm:
Nein.
6 Er aber sprach zu ihnen: Werfet das
Netz zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr
finden. Da warfen sie, und konnten es
nicht mehr ziehen vor der Menge der Fische.
7 Da spricht der Jünger, welchen Jesus
lieb hatte, zu Petro: Es ist der Herr. Da
Simon Petrus hörete, daß es der Herr war;
gürtete er das Hemde um sich (denn er war
nackend) und warf sich in das Meer.
8 Die andern Jünger aber kamen auf dem
Schiff (denn sie waren nicht ferne vom Lan-
de, sondern bei zwei hundert Ellen,) und
zogen das Netz mit den Fischen.
9 Als sie nun austraten auf das Land,
sahen sie Kohlen gelegt, und Fische darauf,
und Brot.
10 Spricht Jesus zu ihnen: Bringet her
von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt.
11 Simon Petrus stieg hinein, und zog
das Netz auf das Land voll großer Fische,
hundert und drei und funfzig. Und wie-
wohl ihrer so viele waren, zerriß doch das
Netz nicht.
12 Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und
haltet das Mahl. Niemand aber unter den
Jüngern durfte ihn fragen: Wer bist du?
Denn sie wußten es, daß es der Herr war.
13 Da kommt Jesus, und nimmt das
Brot, und giebt es ihnen, desselbigen glei-
chen auch die Fische.
14 Das ist nun das dritte Mal, daß Jesus
geoffenbaret ist seinen Jüngern, nachdem
er von den Todten auferstanden ist.
15 Da sie nun das Mahl gehalten hatten,
spricht Jesus zu Simon Petro: Simon Jo-
hanna, hast du mich lieber, denn mich diese
haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du
weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu
ihm: Weide meine Lämmer.
16 Spricht er zum andern Mal zu ihm:
Simon Johanna, hast du mich lieb? Er
spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich
dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide
meine Schaafe.
17 Spricht er zum dritten Mal zu ihm:
Simon Johanna, hast du mich lieb? Pe-
trus ward traurig, daß er zum dritten Mal
zu ihm sagte: Hast du mich lieb, und sprach
zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du
weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht Je-
sus zu ihm: Weide meine Schaafe.

18 Wahr-

18 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Da
du jünger warest, gürtetest du dich selbst,
und wandeltest, wo du hin wolltest; wenn
du aber alt wirst, wirst du deine Hände aus-
strecken, und ein anderer wird dich gürten,
und führen, wo du nicht hin willst.
19 Das sagte er aber zu deuten, mit wel-
chem Tode er Gott preisen würde. Da er
aber das gesagt, spricht er zu ihm: Folge
mir nach.
20 Petrus aber wandte sich um, und sahe
den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hat-
te, der auch an seiner Brust am Abendessen
gelegen, und gesagt hatte: Herr, wer ist
es, der dich verräth?
21 Da Petrus diesen sahe, spricht er zu
Jesu: Herr, was soll aber dieser?
22 Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß
er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich
an? Folge du mir nach.
23 Da ging eine Rede aus unter den Brü-
dern: Dieser Jünger stirbt nicht. Und Je-
sus sprach nicht zu ihm: Er stirbt nicht;
sondern: So ich will, daß er bleibe, bis ich
komme, was gehet es dich an?
24 Dies ist der Jünger, der von diesen
Dingen zeuget, und hat dies geschrieben.
Und wir wissen, daß sein Zeugniß wahr-
haftig ist.
25 Es sind auch viele andere Dinge, die
Jesus gethan hat, welche, so sie sollten eins
nach dem andern geschrieben werden, achte
ich, die Welt würde die Bücher nicht begrei-
fen, die zu beschreiben wären.

Der Apostel Geschichte S. Lucå.

Das 1. Capitel.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lie-
ber Theophile, von allem dem, das Jesus
anfing, beides zu thun und zu lehren,
2 Bis an den Tag, da er aufgenommen
ward, nachdem er den Aposteln (welche er
hatte erwählet) durch den heiligen Geist
Befehl gethan hatte.
3 Welchen er sich nach seinem Leiden le-
bendig erzeiget hatte, durch mancherlei Er-
weisungen, und ließ sich sehen unter ihnen
vierzig Tage lang, und redete mit ihnen
vom Reich Gottes.
4 Und als er sie versammlet hatte, befahl
er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wi-
chen, sondern warteten auf die Verheißung
des Vaters, welche ihr habt gehöret [sprach
er] von mir.
5 Denn Johannes hat mit Wasser ge-
tauft: Ihr aber sollt mit dem heiligen Geist
getauft werden, nicht lange nach diesen
Tagen.
6 Die aber, so zusammen gekommen wa-
ren, fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst
du auf diese Zeit wieder aufrichten das
Reich Israel?
7 Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret
euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, wel-
che der Vater seiner Macht vorbehalten hat;
8 Sondern ihr werdet die Kraft des heili-
gen Geistes empfangen, welcher auf euch
kommen wird; und werdet meine Zeugen
seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa
und Samaria, und bis an das Ende der Erde.
9 Und da er solches gesagt, ward er auf-
gehoben zusehens, und eine Wolke nahm
ihn auf vor ihren Augen weg.
10 Und als sie ihm nachsahen gen Him-
mel fahrend, siehe, da standen bei ihnen
zween Männer in weißen Kleidern,
11 Welche auch sagten: Ihr Männer von
Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Him-
mel? Dieser Jesus, welcher von euch ist
aufgenommen gen Himmel, wird kommen,
wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel
fahren.
12 Da wandten sie um gen Jerusalem,
von dem Berge, der da heißt der Oelberg,
welcher ist nahe bei Jerusalem, und liegt
einen Sabbather-Weg davon.
13 Und als sie hinein kamen, stiegen sie
auf den Söller, da denn sich enthielten Pe-
trus und Jacobus, Johannes und An-
dreas, Philippus und Thomas, Bartholo-
mäus und Matthäus, Jacobus, Alphäi
Sohn, und Simon Zelotes, und Judas
Jacobi.
14 Diese alle waren stets bei einander
einmüthig mit Beten und Flehen, samt
den Weibern, und Maria, der Mutter Je-
su, und seinen Brüdern.
15 Und in den Tagen trat auf Petrus un-
ter die Jünger, und sprach: (es war aber
die Schaar der Namen zu Haufen bei hun-
dert und zwanzig)
16 Ihr Männer und Brüder, es mußte
die Schrift erfüllet werden, welche zuvor ge-
sagt hat der heilige Geist durch den Mund
Davids, von Juda, der ein Vorgänger war
derer, die Jesum fingen.
17 Denn er war mit uns gezählet, und
hatte dies Amt mit uns überkommen.
18 Dieser hat erworben den Acker um den
ungerechten Lohn, und sich erhenket, und
ist mitten entzwei geborsten, und alle seine
Eingeweide ausgeschüttet.

19 Und es ist kund geworden allen, die zu
Jerusalem wohnen, also, daß derselbige
Acker genannt wird auf ihre Sprache, Ha-
keldama, das ist ein Blutacker.
20 Denn es stehet geschrieben im Psalm-
buch: Ihre Behausung müsse wüste wer-
den, und sey Niemand, der darinnen woh-
ne, und sein Bisthum empfange ein an-
derer.
21 So muß nun einer unter diesen Män-
nern, die bei uns gewesen sind die ganze
Zeit über, welche der Herr Jesus unter uns
ist aus- und eingegangen,
22 Von der Taufe Johannis an, bis
auf den Tag, da er von uns genommen
ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns
werden.
23 Und sie stelleten zween, Joseph, ge-
nannt Barsabas, mit dem Zunamen Just,
und Matthias,
24 Beteten und sprachen: Herr, aller Her-
zen Kündiger, zeige an, welchen du erwäh-
let hast unter diesen zween,
25 Daß einer empfange diesen Dienst und
Apostelamt, davon Judas gewichen ist,
daß er hinginge an seinen Ort.
26 Und sie warfen das Loos über sie; und
das Loos fiel auf Matthias, und er ward
zugeordnet zu den elf Aposteln.

Das 2. Capitel.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet
war, waren sie alle einmüthig bei einan-
der.
2 Und es geschah schnell ein Brausen vom
Himmel, als eines gewaltigen Windes,
und erfüllete das ganze Haus, da sie
saßen.
3 Und man sahe an ihnen die Zungen zer-
theilet, als wären sie feurig. Und er setzte
sich auf einen jeglichen unter ihnen;
4 Und wurden alle voll des heiligen Gei-
stes, und fingen an zu predigen mit andern
Zungen, nachdem der Geist ihnen gab aus-
zusprechen.
5 Es waren aber Juden zu Jerusalem
wohnend, die waren gottesfürchtige Män-
ner, aus allerlei Volk, das unter dem Him-
mel ist.
6 Da nun diese Stimme geschah, kam die
Menge zusammen, und wurden verstürzt;
denn es hörete ein jeglicher, daß sie mit sei-
ner Sprache redeten.
7 Sie entsetzten sich aber alle, verwunder-
ten sich, und sprachen unter einander: Sie-
he, sind nicht diese alle, die da reden, aus
Galiläa?
8 Wie hören wir denn ein jeglicher seine
Sprache, darinnen wir geboren sind?
9 Parther, und Meder, und Elamiter,
und die wir wohnen in Mesopotamien, und
in Judäa, und Cappadocien, Pontus und
Asien,
10 Phrygien und Pamphylien, Egypten,
und an den Enden der Lybien bei Kyrene,
und Ausländer von Rom,
11 Juden und Judengenossen, Creter und
Araber; wir hören sie mit unsern Zungen
die großen Thaten Gottes reden.
12 Sie entsetzten sich aber alle, und wur-
den irre, und sprachen einer zu dem an-
dern: Was will das werden?
13 Die andern aber hatten es ihren
Spott, und sprachen: Sie sind voll süßes
Weins.
14 Da trat Petrus auf mit den Elfen,
hob auf seine Stimme, und redete zu ih-
nen: Ihr Juden, lieben Männer, und alle,
die ihr zu Jerusalem wohnet, das sey euch
kund gethan, und laßt meine Worte zu eu-
ren Ohren eingehen.
15 Denn diese sind nicht trunken, wie ihr
wähnet; sintemal es ist die dritte Stunde
am Tage.
16 Sondern das ist es, das durch den Pro-
pheten Joel zuvor gesagt ist:
17 Und es soll geschehen in den letzten Ta-
gen, spricht Gott, ich will ausgießen von
meinem Geist auf alles Fleisch; und eure
Söhne und eure Töchter sollen weissagen,
und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen,
und eure Aeltesten sollen Träume haben;
18 Und auf meine Knechte und auf mei-
ne Mägde will ich in denselbigen Tagen
von meinem Geist ausgießen, und sie sollen
weissagen;
19 Und ich will Wunder thun oben im
Himmel, und Zeichen unten auf Erden;
Blut, und Feuer, und Rauchdampf;
20 Die Sonne soll sich verkehren in Fin-
sterniß, und der Mond in Blut, ehe denn
der große und offenbarliche Tag des Herrn
kommt;
21 Und soll geschehen, wer den Namen
des Herrn anrufen wird, soll selig werden.
22 Ihr Männer von Israel, höret diese
Worte: Jesum von Nazareth, den Mann
von Gott, unter euch mit Thaten, und Wun-
dern, und Zeichen bewiesen, welche Gott
durch ihn that unter euch (wie denn auch ihr
selbst wisset;)
23 Denselbigen (nachdem er aus bedach-
tem Rath und Vorsehung Gottes ergeben
war) habt ihr genommen durch die Hände
der Ungerechten, und ihn angeheftet und
erwürget.
24 Den hat Gott auferwecket, und aufge-
löset die Schmerzen des Todes, nachdem
es unmöglich war, daß er sollte von ihm ge-
halten werden.
25 Denn David spricht von ihm: Ich habe
den

den Herrn allezeit vorgesetzet vor mein Angesicht; denn er ist an meiner Rechten, auf daß ich nicht beweget werde.
26 Darum ist mein Herz fröhlich, und meine Zunge freuet sich; denn auch mein Fleisch wird ruhen in der Hoffnung;
27 Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, auch nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.
28 Du hast mir kund gethan die Wege des Lebens, du wirst mich erfüllen mit Freuden vor deinem Angesicht.
29 Ihr Männer, lieben Brüder, laßt mich frei reden zu euch von dem Erzvater David: Er ist gestorben und begraben, und sein Grab ist bei uns bis auf diesen Tag.
30 Als er nun ein Prophet war, und wußte, daß ihm Gott verheißen hatte mit einem Eide, daß die Frucht seiner Lenden sollte auf seinem Stuhl sitzen,
31 Hat er es zuvor gesehen, und geredet von der Auferstehung Christi, daß seine Seele nicht in der Hölle gelassen ist, und sein Fleisch die Verwesung nicht gesehen hat.
32 Diesen Jesum hat Gott auferwecket, deß sind wir alle Zeugen.
33 Nun er durch die Rechte Gottes erhöhet ist, und empfangen hat die Verheißung des heiligen Geistes vom Vater; hat er ausgegossen dies, das ihr sehet und höret.
34 Denn David ist nicht gen Himmel gefahren. Er spricht aber: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten,
35 Bis daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße.
36 So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen Jesum, den ihr gekreuziget habt, zu einem Herrn und Christ gemacht hat.
37 Da sie aber das höreten, ging es ihnen durchs Herz, und sprachen zu Petro, und zu den andern Aposteln: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun?
38 Petrus sprach zu ihnen: Thut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes.
39 Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung, und aller, die ferne sind, welche Gott, unser Herr, herzu rufen wird.
40 Auch mit viel andern Worten bezeugete er, und ermahnete, und sprach: Laßt euch helfen von diesen unartigen Leuten.
41 Die nun sein Wort gerne annahmen, ließen sich taufen; und wurden hinzu gethan an dem Tage bei drei tausend Seelen.
42 Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre, und in der Gemeinschaft, und im Brotbrechen, und im Gebet.
43 Es kam auch alle Seelen Furcht an: und geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel.
44 Alle aber, die gläubig waren geworden, waren bei einander, und hielten alle Dinge gemein.
45 Ihre Güter und Habe verkauften sie, und theilten sie aus unter alle, nachdem jedermann noth war.
46 Und sie waren täglich und stets bei einander, einmüthig im Tempel, und brachen das Brot hin und her in Häusern,
47 Nahmen die Speise, und lobten Gott mit Freuden und einfältigem Herzen, und hatten Gnade bei dem ganzen Volk. Der Herr aber that hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeine.

Das 3. Capitel.

Petrus aber und Johannes gingen mit einander hinauf in den Tempel, um die neunte Stunde, da man pflegte zu beten.
2 Und es war ein Mann, lahm von Mutterleibe, der ließ sich tragen; und sie setzten ihn täglich vor des Tempels Thür, die da heißt die schöne, daß er bettelte das Allmosen von denen, die in den Tempel gingen.
3 Da er nun sahe Petrum und Johannem, daß sie wollten zum Tempel hinein gehen; bat er um ein Allmosen.
4 Petrus aber sahe ihn an mit Johanne, und sprach: Siehe uns an.
5 Und er sahe sie an, und wartete, daß er etwas von ihnen empfinge.
6 Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: im Namen Jesu Christi von Nazareth, stehe auf und wandele!
7 Und griff ihn bei der rechten Hand, und richtete ihn auf. Alsobald standen seine Schenkel und Knöchel vest;
8 Sprang auf, konnte gehen und stehen, und ging mit ihnen in den Tempel, wandelte und sprang, und lobte Gott.
9 Und es sahe ihn alles Volk wandeln, und Gott loben.
10 Sie kannten ihn auch, daß er es war, der um das Allmosen gesessen hatte, vor der schönen Thür des Tempels; und sie wurden voll Wunderns und Entsetzens über dem, das ihm widerfahren war.
11 Als aber dieser Lahme, der nun gesund war, sich zu Petro und Johanne hielt, lief alles Volk zu ihnen in die Halle, die da heißt Salomons, und wunderten sich.
12 Als Petrus das sahe, antwortete er dem Volk: Ihr Männer von Israel, was wundert ihr euch darüber? Oder was sehet ihr

auf

auf uns, als hätten wir diesen wandeln ge=
macht, durch unsere eigene Macht oder Ver=
dienst?
13 Der Gott Abrahams, und Isaaks und
Jakobs, der Gott unserer Väter, hat sein
Kind Jesum verkläret, welchen ihr überant=
wortet und verleugnet habt vor Pilato, da
derselbige urtheilte ihn los zu lassen.
14 Ihr aber verleugnetet den Heiligen und
Gerechten, und batet, daß man euch den
Mörder schenkte;
15 Aber den Fürsten des Lebens habt ihr
getödtet. Den hat Gott auferwecket von
den Todten, deß sind wir Zeugen.
16 Und durch den Glauben an seinen Na=
men hat er an diesem, den ihr sehet und
kennet, bestätiget seinen Namen; und der
Glaube durch ihn hat diesem gegeben diese
Gesundheit vor euren Augen.
17 Nun, lieben Brüder, ich weiß, daß ihr
es durch Unwissenheit gethan habt, wie
auch eure Obersten.
18 Gott aber, was er durch den Mund al=
ler seiner Propheten zuvor verkündiget hat,
wie Christus leiden sollte, hat es also erfüllet.
19 So thut nun Buße, und bekehret euch,
daß eure Sünden vertilget werden;
20 Auf daß da komme die Zeit der Erquik=
kung von dem Angesicht des Herrn, wenn
er senden wird den, der euch jetzt zuvor ge=
prediget wird, Jesum Christ,
21 Welcher muß den Himmel einnehmen,
bis auf die Zeit, da herwiedergebracht werde
alles, was Gott geredet hat durch den
Mund aller seiner heiligen Propheten, von
der Welt an.
22 Denn Moses hat gesagt zu den Vä=
tern: Einen Propheten wird euch der Herr,
euer Gott, erwecken aus euren Brüdern,
gleichwie mich, den sollt ihr hören in al=
lem, das er zu euch sagen wird;
23 Und es wird geschehen, welche Seele
denselbigen Propheten nicht hören wird, die
soll vertilget werden aus dem Volk.
24 Und alle Propheten von Samuel an
und hernach, wie viele ihrer geredet haben,
die haben von diesen Tagen verkündiget.
25 Ihr seyd der Propheten und des Bun=
des Kinder, welchen Gott gemacht hat mit
euren Vätern, da er sprach zu Abraham:
Durch deinen Saamen sollen gesegnet wer=
den alle Völker auf Erden.
26 Euch zuvörderst hat Gott auferwecket
sein Kind Jesum, und hat ihn zu euch ge=
sandt, euch zu segnen, daß ein jeglicher sich
bekehre von seiner Bosheit.

Das 4. Capitel.

Als sie aber zu dem Volk redeten, traten
zu ihnen die Priester, und der Hauptmann
des Tempels, und die Sadducäer;
2 (Die verdroß, daß sie das Volk lehreten
und verkündigten an Jesu die Auferstehung
von den Todten.)
3 Und legten die Hände an sie, und setzten
sie ein, bis auf den Morgen; denn es war
jetzt Abend.
4 Aber viele unter denen, die dem Wort
zuhöreten, wurden gläubig; und ward die
Zahl der Männer bei fünf tausend.
5 Als es nun kam auf den Morgen, ver=
sammleten sich ihre Obersten und Aeltesten,
und Schriftgelehrten gen Jerusalem,
6 Hannas, der Hohepriester, und Caiphas,
und Johannes, und Alexander, und wie viele
ihrer waren vom Hohenpriester=Geschlecht;
7 Und stelleten sie vor sich, und fragten
sie: Aus welcher Gewalt, oder in welchem
Namen habt ihr das gethan?
8 Petrus, voll des heiligen Geistes, sprach
zu ihnen: Ihr Obersten des Volks, und ihr
Aeltesten von Israel!
9 So wir heute werden gerichtet über die=
ser Wohlthat an dem kranken Menschen,
durch welche er ist gesund geworden;
10 So sey euch und allem Volk von Israel
kund gethan, daß in dem Namen Jesu Chri=
sti von Nazareth, welchen ihr gekreuziget
habt, den Gott von den Todten auferwecket
hat, stehet dieser allhier vor euch gesund.
11 Das ist der Stein, von euch Bauleuten
verworfen, der zum Eckstein geworden ist.
12 Und ist in keinem andern Heil, ist auch
kein anderer Name den Menschen gegeben,
darinnen wir sollen selig werden.
13 Sie sahen aber an die Freudigkeit Pe=
tri und Johannis, und verwunderten sich;
denn sie waren gewiß, daß es ungelehrte
Leute und Laien waren, und kannten sie
auch wohl, daß sie mit Jesu gewesen waren.
14 Sie sahen aber den Menschen, der ge=
sund war geworden, bei ihnen stehen, und
hatten nichts dawider zu reden.
15 Da hießen sie sie hinausgehen aus dem
Rath, und handelten mit einander, und
sprachen:
16 Was wollen wir diesen Menschen thun?
denn das Zeichen, durch sie geschehen, ist
kund und offenbar allen, die zu Jerusalem
wohnen, und wir können es nicht leugnen.
17 Aber damit es nicht weiter einreiße un=
ter das Volk, laßt uns ernstlich sie bedrohen,
daß sie hinfort keinem Menschen von diesem
Namen sagen.
18 Und riefen sie, und geboten ihnen, daß
sie sich allerdinge nicht hören ließen, noch
lehreten in dem Namen Jesu.
19 Petrus aber und Johannes antworte=
ten, und sprachen zu ihnen: Richtet ihr selbst,
ob es vor Gott recht sey, daß wir euch mehr
gehorchen, denn Gott?

20 Wir können es ja nicht lassen, daß wir
nicht reden sollten, was wir gesehen und ge=
höret haben.
21 Aber sie droheten ihnen, und ließen sie
gehen, und fanden nicht, wie sie sie peinig=
ten, um des Volks willen; denn sie lobten
alle Gott über dem, das geschehen war.
22 Denn der Mensch war über vierzig
Jahre alt, an welchem dies Zeichen der Ge=
sundheit geschehen war.
23 Und als man sie hatte lassen gehen, ka=
men sie zu den Ihrigen, und verkündigten
ihnen, was die Hohenpriester und Aeltesten
zu ihnen gesagt hatten.
24 Da sie das höreten, hoben sie ihre Stim=
me auf einmüthiglich zu Gott, und sprachen:
Herr, der du bist der Gott, der Himmel und
Erde, und das Meer, und alles, was darin=
nen ist, gemacht hat;
25 Der du durch den Mund Davids, dei=
nes Knechts, gesagt hast: Warum empören
sich die Heiden, und die Völker nehmen vor,
das umsonst ist?
26 Die Könige der Erde treten zusammen,
und die Fürsten versammlen sich zu Haufe
wider den Herrn, und wider seinen Christ.
27 Wahrlich ja, sie haben sich versamm=
let über dein heiliges Kind Jesum, welchen
du gesalbet hast, Herodes und Pontius Pi=
latus, mit den Heiden und dem Volk Israel;
28 Zu thun, was deine Hand und dein Rath
zuvor bedacht hat, das geschehen sollte.
29 Und nun, Herr, siehe an ihr Drohen,
und gieb deinen Knechten mit aller Freu=
digkeit zu reden dein Wort,
30 Und strecke deine Hand aus, daß Ge=
sundheit, und Zeichen, und Wunder gesche=
hen, durch den Namen deines heiligen Kin=
des Jesu.
31 Und da sie gebetet hatten, bewegte sich
die Stäte, da sie versammlet waren; und
wurden alle des heiligen Geistes voll, und
redeten das Wort Gottes mit Freudigkeit.
32 Der Menge aber der Gläubigen war
ein Herz und eine Seele; auch keiner sagte
von seinen Gütern, daß sie seine wären, son=
dern es war ihnen alles gemein.
33 Und mit großer Kraft gaben die Apostel
Zeugniß von der Auferstehung des Herrn
Jesu, und war große Gnade bei ihnen allen.
34 Es war auch keiner unter ihnen, der
Mangel hatte; denn wie viele ihrer waren,
die da Aecker oder Häuser hatten, verkauf=
ten sie dasselbe, und brachten das Geld des
verkauften Guts,
35 Und legten es zu der Apostel Füßen;
und man gab einem jeglichen, was ihm
noth war.
36 Joses aber, mit dem Zunamen von den
Aposteln genannt Barnabas (das heißt ein
Sohn des Trosts) vom Geschlecht ein Levit
aus Cypern,
37 Der hatte einen Acker, und verkaufte
ihn, und brachte das Geld, und legte es zu
der Apostel Füßen.

Das 5. Capitel.

Ein Mann aber, mit Namen Ananias,
samt seinem Weibe Sapphira, verkaufte
seine Güter;
2 Und entwandte etwas vom Gelde, mit
Wissen seines Weibes, und brachte einen
Theil, und legte es zu der Apostel Füßen.
3 Petrus aber sprach: Anania, warum
hat der Satan dein Herz erfüllet, daß du
dem heiligen Geist lögest, und entwendetest
etwas vom Gelde des Ackers?
4 Hättest du ihn doch wohl mögen behal=
ten, da du ihn hattest; und da er verkauft
war, war es auch in deiner Gewalt. War=
um hast du denn solches in deinem Herzen
vorgenommen? Du hast nicht Menschen,
sondern Gott gelogen.
5 Da aber Ananias diese Worte hörete,
fiel er nieder, und gab den Geist auf. Und
es kam eine große Furcht über alle, die dies
höreten.
6 Es standen aber die Jünglinge auf, und
thaten ihn beiseits, und trugen ihn hinaus,
und begruben ihn.
7 Und es begab sich über eine Weile, bei
dreien Stunden, kam sein Weib hinein,
und wußte nicht, was geschehen war.
8 Aber Petrus antwortete ihr: Sage mir,
habt ihr den Acker so theuer verkauft? Sie
sprach: Ja, so theuer.
9 Petrus aber sprach zu ihr: Warum seyd
ihr denn eins geworden zu versuchen den
Geist des Herrn? Siehe, die Füße derer, die
deinen Mann begraben haben, sind vor der
Thür, und werden dich hinaus tragen.
10 Und alsobald fiel sie zu seinen Füßen,
und gab den Geist auf. Da kamen die Jüng=
linge, und fanden sie todt, trugen sie hin=
aus, und begruben sie bei ihrem Manne.
11 Und es kam eine große Furcht über die
ganze Gemeine, und über alle, die solches
höreten.
12 Es geschahen aber viele Zeichen und
Wunder im Volk durch der Apostel Hände;
und waren alle in der Halle Salomons ein=
müthiglich.
13 Der andern aber durfte sich keiner zu
ihnen thun, sondern das Volk hielt groß
von ihnen.
14 Es wurden aber je mehr zugethan, die
da glaubten an den Herrn, eine Menge der
Männer und der Weiber.
15 Also, daß sie die Kranken auf die Gas=
sen heraus trugen, und legten sie auf Bet=
ten und Bahren, auf daß, wenn Petrus kä=
me

ne, sein Schatten ihrer etliche überschattete.

16 Es kamen auch herzu Viele von den umliegenden Städten gen Jerusalem, und brachten die Kranken, und die von unsaubern Geistern gepeiniget waren; und wurden alle gesund.

17 Es stand aber auf der Hohepriester, und alle, die mit ihm waren, welches ist die Secte der Sadducäer, und wurden voll Eifers,

18 Und legten die Hände an die Apostel, und warfen sie in das gemeine Gefängniß.

19 Aber der Engel des Herrn that in der Nacht die Thür des Gefängnisses auf, und führete sie heraus, und sprach:

20 Gehet hin, und tretet auf, und redet im Tempel zum Volk alle Worte dieses Lebens.

21 Da sie das gehöret hatten, gingen sie früh in den Tempel, und lehreten. Der Hohepriester aber kam, und die mit ihm waren, und riefen zusammen den Rath, und alle Aeltesten der Kinder von Israel; und sandten hin zum Gefängniß, sie zu holen.

22 Die Diener aber kamen dar, und fanden sie nicht im Gefängniß; kamen wieder, und verkündigten,

23 Und sprachen: Das Gefängniß fanden wir verschlossen mit allem Fleiß, und die Hüter draußen stehen vor den Thüren; aber da wir aufthaten, fanden wir Niemand darinnen.

24 Da diese Rede höreten der Hohepriester und der Hauptmann des Tempels, und andere Hohepriester, wurden sie über ihnen betreten, was doch das werden wollte.

25 Da kam einer dar, der verkündigte ihnen: Sehet, die Männer, die ihr in das Gefängniß geworfen habt, sind im Tempel, stehen und lehren das Volk.

26 Da ging hin der Hauptmann mit den Dienern, und holeten sie, nicht mit Gewalt, denn sie fürchteten sich vor dem Volk, daß sie nicht gesteiniget würden.

27 Und als sie sie brachten, stelleten sie sie vor den Rath. Und der Hohepriester fragte sie,

28 Und sprach: Haben wir euch nicht mit Ernst geboten, daß ihr nicht solltet lehren in diesem Namen? Und sehet, ihr habt Jerusalem erfüllet mit eurer Lehre, und wollt dieses Menschen Blut über uns führen.

29 Petrus aber antwortete, und die Apostel, und sprachen: Man muß Gott mehr gehorchen, denn den Menschen.

30 Der Gott unserer Väter hat Jesum auferwecket, welchen ihr erwürget habt und an das Holz gehänget.

31 Den hat Gott durch seine rechte Hand erhöhet zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Buße und Vergebung der Sünden.

32 Und wir sind seine Zeugen über diese Worte, und der heilige Geist, welchen Gott gegeben hat denen, die ihm gehorchen.

33 Da sie das höreten, gings ihnen durchs Herz, und dachten sie zu tödten.

34 Da stand aber auf im Rath ein Pharisäer, mit Namen Gamaliel, ein Schriftgelehrter, wohl gehalten vor allem Volk, und hieß die Apostel ein wenig hinaus thun,

35 Und sprach zu ihnen: Ihr Männer von Israel, nehmet euer selbst wahr an diesen Menschen, was ihr thun sollt.

36 Vor diesen Tagen stand auf Theudas, und gab vor, er wäre etwas, und hingen an ihm eine Zahl Männer, bei vier hundert; der ist erschlagen, und alle, die ihm zufielen, sind zerstreuet, und zu nichte geworden.

37 Darnach stand auf Judas aus Galiläa, in den Tagen der Schatzung, und machte viel Volks abfällig ihm nach; und er ist auch umgekommen, und alle, die ihm zufielen, sind zerstreuet.

38 Und nun sage ich euch: Laßt ab von diesen Menschen, und laßt sie fahren. Ist der Rath oder das Werk aus den Menschen, so wird es untergehen.

39 Ist es aber aus Gott, so könnet ihr es nicht dämpfen, auf daß ihr nicht erfunden werdet, als die wider Gott streiten wollen.

40 Da fielen sie ihm zu, und riefen die Apostel, stäupten sie, und geboten ihnen, sie sollten nicht reden in dem Namen Jesu, und ließen sie gehen.

41 Sie gingen aber fröhlich von des Raths Angesicht, daß sie würdig gewesen waren, um seines Namens willen Schmach zu leiden;

42 Und höreten nicht auf alle Tage im Tempel, und hin und her in Häusern zu lehren, und zu predigen das Evangelium von Jesu Christo.

Das 6. Capitel.

In den Tagen aber, da der Jünger viele wurden, erhob sich ein Murmeln unter den Griechen wider die Ebräer; darum, daß ihre Wittwen übersehen wurden in der täglichen Handreichung.

2 Da riefen die Zwölfe die Menge der Jünger zusammen, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir das Wort Gottes unterlassen, und zu Tische dienen.

3 Darum, ihr lieben Brüder, sehet unter euch nach sieben Männern, die ein gutes Gerücht haben, und voll heiligen Geistes und Weisheit sind, welche wir bestellen mögen zu dieser Nothdurft.

4 Wir aber wollen anhalten am Gebet und am Amt des Worts.

5 Und die Rede gefiel der ganzen Menge

wohl; und erwählten Stephanum, einen
Mann voll Glaubens und heiligen Geistes,
und Philippum, und Prochorum, und Ni=
canor, und Timon, und Parmenam; und
Nicolaum, den Judengenossen von Antiochia.
6 Diese stelleten sie vor die Apostel, und
beteten, und legten die Hände auf sie.
7 Und das Wort Gottes nahm zu, und
die Zahl der Jünger ward sehr groß zu Je=
rusalem. Es wurden auch viele Priester
dem Glauben gehorsam.
8 Stephanus aber, voll Glaubens und
Kräfte, that Wunder und große Zeichen un=
ter dem Volk.
9 Da standen etliche auf von der Schule,
die da heißt der Libertiner, und der Cyrener,
und der Alexanderer, und derer, die aus
Cilicien und Asien waren, und befragten
sich mit Stephano.
10 Und sie vermochten nicht zu widerstehen
der Weisheit und dem Geist, aus welchem
er redete.
11 Da richteten sie zu etliche Männer, die
sprachen: Wir haben ihn gehöret Lästerworte
reden wider Mosen und wider Gott.
12 Und bewegten das Volk, und die Ael=
testen, und die Schriftgelehrten, und tra=
ten herzu, und rissen ihn hin, und führeten
ihn vor den Rath;
13 Und stelleten falsche Zeugen dar, die
sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu
reden Lästerworte wider diese heilige Stäte,
und das Gesetz.
14 Denn wir haben ihn hören sagen: Je=
sus von Nazareth wird die Stäte zerstö=
ren, und ändern die Sitten, die uns Moses
gegeben hat.
15 Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath
saßen, und sahen sein Angesicht, wie eines
Engels Angesicht.

Das 7. Capitel.

Da sprach der Hohepriester: Ist dem also?
2 Er aber sprach: Lieben Brüder und Vä=
ter, höret zu. Gott der Herrlichkeit erschien
unserm Vater Abraham, da er noch in Me=
sopotamien war, ehe er wohnete in Haran;
3 Und sprach zu ihm: Gehe aus deinem
Lande, und von deiner Freundschaft, und
ziehe in ein Land, das ich dir zeigen will.
4 Da ging er aus der Chaldäer Lande, und
wohnete in Haran. Und von dannen, da
sein Vater gestorben war, brachte er ihn her=
über in dies Land, da ihr nun innen wohnet.
5 Und gab ihm kein Erbtheil darinnen,
auch nicht eines Fußes breit; und verhieß
ihm, er wollte es geben ihm zu besitzen, und
seinem Saamen nach ihm, da er noch kein
Kind hatte.
6 Aber Gott sprach also: Dein Saame
wird ein Fremdling seyn in einem fremden
Lande, und sie werden ihn dienstbar machen,
und übel handeln vier hundert Jahre;
7 Und das Volk, dem sie dienen werden,
will ich richten, sprach Gott; und darnach
werden sie ausziehen, und mir dienen an
dieser Stäte.
8 Und gab ihm den Bund der Beschnei=
dung. Und er zeugete Isaak, und beschnitte
ihn am achten Tage; und Isaak den Jakob,
und Jakob die zwölf Erzväter.
9 Und die Erzväter neideten Joseph, und
verkauften ihn in Egypten; aber Gott war
mit ihm,
10 Und errettete ihn aus aller seiner Trüb=
sal, und gab ihm Gnade und Weisheit vor
dem Könige Pharao in Egypten, der setzte
ihn zum Fürsten über Egypten, und über
sein ganzes Haus.
11 Es kam aber eine theure Zeit über das
ganze Land Egypten und Canaan, und ei=
ne große Trübsal, und unsere Väter fanden
nicht Fütterung.
12 Jakob aber hörete, daß in Egypten Ge=
treide wäre, und sandte unsere Väter aus
aufs erste Mal.
13 Und zum andern Mal ward Joseph er=
kannt von seinen Brüdern, und ward Pha=
rao Josephs Geschlecht offenbar.
14 Joseph aber sandte aus, und ließ holen
seinen Vater Jakob, und seine ganze Freund=
schaft, fünf und siebenzig Seelen.
15 Und Jakob zog hinab in Egypten, und
starb, er und unsere Väter.
16 Und sind herüber gebracht in Sichem,
und gelegt in das Grab, das Abraham ge=
kauft hatte ums Geld von den Kindern He=
mors zu Sichem.
17 Da nun sich die Zeit der Verheißung
nahete, die Gott Abraham geschworen hatte,
wuchs das Volk, und mehrete sich in Egypten,
18 Bis daß ein anderer König aufkam, der
nichts wußte von Joseph.
19 Dieser trieb Hinterlist mit unserm Ge=
schlecht, und handelte unsere Väter übel,
und schaffte, daß man die jungen Kindlein
hinwerfen mußte, daß sie nicht lebendig
blieben.
20 Zu der Zeit ward Moses geboren, und
war ein feines Kind vor Gott, und ward
drei Monate ernähret in seines Vaters
Hause.
21 Als er aber hingeworfen ward, nahm
ihn die Tochter Pharao auf, und zog ihn
auf zu einem Sohne.
22 Und Moses ward gelehret in aller Weis=
heit der Egypter, und war mächtig in
Werken und Worten.
23 Da er aber vierzig Jahre alt ward,
gedachte er zu besehen seine Brüder, die
Kinder von Israel,

24 Und

24 Und sahe einen Unrecht leiden, da überhalf er, und rächete den, dem Leid geschah, und erschlug den Egypter.

25 Er meinete aber, seine Brüder sollten es vernehmen, daß Gott durch seine Hand ihnen Heil gäbe; aber sie vernahmen es nicht.

26 Und am andern Tage kam er zu ihnen, da sie sich mit einander haderten, und handelte mit ihnen, daß sie Friede hätten, und sprach: Lieben Männer, ihr seyd Brüder, warum thut einer dem andern Unrecht?

27 Der aber seinem Nächsten Unrecht that, stieß ihn von sich, und sprach: Wer hat dich über uns gesetzt zum Obersten und Richter?

28 Willst du mich auch tödten, wie du gestern den Egypter tödtetest?

29 Moses aber flohe über dieser Rede, und ward ein Fremdling im Lande Madian; daselbst zeugete er zween Söhne.

30 Und über vierzig Jahre erschien ihm in der Wüste auf dem Berge Sinai der Engel des Herrn, in einer Feuerflamme im Busch.

31 Da es aber Moses sahe, wunderte er sich des Gesichts. Als er aber hinzu ging zu schauen, geschah die Stimme des Herrn zu ihm:

32 Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, und der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs. Moses aber ward zitternd, und durfte nicht anschauen.

33 Aber der Herr sprach zu ihm: Ziehe die Schuhe aus von deinen Füßen; denn die Stäte, da du stehest, ist heiliges Land.

34 Ich habe wohl gesehen das Leiden meines Volks, das in Egypten ist, und habe ihr Seufzen gehöret, und bin herab gekommen, sie zu erretten. Und nun komm her, ich will dich in Egypten senden.

35 Diesen Mosen, welchen sie verleugneten, und sprachen: Wer hat dich zum Obersten oder Richter gesetzt, den sandte Gott zu einem Obersten und Erlöser, durch die Hand des Engels, der ihm erschien im Busch.

36 Dieser führete sie aus, und that Wunder und Zeichen in Egypten, im rothen Meer, und in der Wüste, vierzig Jahre.

37 Dies ist Moses, der zu den Kindern von Israel gesagt hat: Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern, gleichwie mich, den sollt ihr hören.

38 Dieser ist es, der in der Gemeine in der Wüste mit dem Engel war, der mit ihm redete auf dem Berge Sinai, und mit unsern Vätern; dieser empfing das lebendige Wort, uns zu geben.

39 Welchem nicht wollten gehorsam werden eure Väter, sondern stießen ihn von sich, und wandten sich um mit ihren Herzen gen Egypten,

40 Und sprachen zu Aaron: Mache uns Götter, die vor uns hingehen, denn wir wissen nicht, was diesem Mose, der uns aus dem Lande Egypten geführet hat, widerfahren ist.

41 Und machten ein Kalb zu der Zeit, und opferten dem Götzen Opfer, und freueten sich der Werke ihrer Hände.

42 Aber Gott wandte sich, und gab sie dahin, daß sie dieneten des Himmels Heer; wie denn geschrieben stehet in dem Buch der Propheten: Habt ihr vom Hause Israel die vierzig Jahre in der Wüste mir auch je Opfer und Vieh geopfert?

43 Und ihr nahmet die Hütte Molochs an, und das Gestirn eures Gottes Remphan, die Bilder, die ihr gemacht hattet, sie anzubeten; und ich will euch wegwerfen jenseit Babylon.

44 Es hatten unsere Väter die Hütte des Zeugnisses in der Wüste, wie er ihnen das verordnet hatte, da er zu Mose redete, daß er sie machen sollte nach dem Vorbilde, das er gesehen hatte;

45 Welche unsere Väter auch annahmen, und brachten sie mit Josua in das Land, das die Heiden inne hatten, welche Gott ausstieß vor dem Angesicht unserer Väter, bis zu der Zeit Davids.

46 Der fand Gnade bei Gott, und bat, daß er eine Hütte finden möchte dem Gott Jakobs.

47 Salomo aber bauete ihm ein Haus.

48 Aber der Allerhöchste wohnet nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind, wie der Prophet spricht:

49 Der Himmel ist mein Stuhl, und die Erde meiner Füße Schemel; was wollt ihr mir denn für ein Haus bauen, spricht der Herr; oder welches ist die Stäte meiner Ruhe?

50 Hat nicht meine Hand das alles gemacht?

51 Ihr Halsstarrige und Unbeschnittene an Herzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem heiligen Geist, wie eure Väter, also auch ihr.

52 Welche Propheten haben eure Väter nicht verfolget, und sie getödtet, die da zuvor verkündigten die Zukunft dieses Gerechten, welches ihr nun Verräther und Mörder geworden seyd!

53 Ihr habt das Gesetz empfangen durch der Engel Geschäfte, und habt es nicht gehalten.

54 Da sie solches höreten, ging es ihnen durchs Herz, und bissen die Zähne zusammen über ihn.

55 Als er aber voll heiliges Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit Gottes, und Jesum stehen zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den

Himmel offen, und des Menschen Sohn zur
Rechten Gottes stehen.
56 Sie schrieen aber laut, und hielten ih-
re Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich
zu ihm ein, stießen ihn zur Stadt hinaus,
und steinigten ihn.
57 Und die Zeugen legten ab ihre Kleider
zu den Füßen eines Jünglings, der hieß
Saulus.
58 Und steinigten Stephanum, der anrief
und sprach: Herr Jesu, nimm meinen Geist
auf!
59 Er kniete aber nieder, und schrie laut:
Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht! Und
als er das gesagt, entschlief er.

Das 8. Capitel.

Saulus aber hatte Wohlgefallen an sei-
nem Tode. Es erhob sich aber zu der Zeit
eine große Verfolgung über die Gemeine zu
Jerusalem; und sie zerstreueten sich alle in
die Länder Judäa und Samaria, ohne die
Apostel.
2 Es beschickten aber Stephanum gottes-
fürchtige Männer, und hielten einige Klage
über ihn.
3 Saulus aber zerstörete die Gemeine, ging
hin und her in die Häuser, und zog hervor
Männer und Weiber, und überantwortete
sie in das Gefängniß.
4 Die nun zerstreuet waren, gingen um,
und predigten das Wort.
5 Philippus aber kam hinab in eine Stadt
in Samaria, und predigte ihnen von Christo.
6 Das Volk aber hörete einmüthiglich und
fleißig zu, was Philippus sagte, und sahen
die Zeichen, die er that.
7 Denn die unsaubern Geister fuhren aus
vielen Besessenen mit großem Geschrei, auch
viele Gichtbrüchige und Lahme wurden ge-
sund gemacht.
8 Und ward eine große Freude in dersel-
bigen Stadt.
9 Es war aber ein Mann, mit Namen
Simon, in derselbigen Stadt, der zuvor Zau-
berei trieb, und bezauberte das samaritische
Volk, und gab vor, er wäre etwas Großes.
10 Und sie sahen alle auf ihn, beide klein
und groß, und sprachen: Der ist die Kraft
Gottes, die da groß ist.
11 Sie sahen aber darum auf ihn, daß er
sie lange Zeit mit seiner Zauberei bezau-
bert hatte.
12 Da sie aber Philippi Predigten glaub-
ten von dem Reich Gottes und von dem Na-
men Jesu Christi; ließen sich taufen beides
Männer und Weiber.
13 Da ward auch der Simon gläubig, und
ließ sich taufen, und hielt sich zu Philippo.
Und als er sahe die Zeichen und Thaten, die
da geschahen, verwunderte er sich.
14 Da aber die Apostel höreten zu Jeru-
salem, daß Samaria das Wort Gottes an-
genommen hatte; sandten sie zu ihnen Pe-
trum und Johannem.
15 Welche, da sie hinab kamen, beteten
sie über sie, daß sie den heiligen Geist em-
pfingen.
16 (Denn er war noch auf keinen gefallen,
sondern waren allein getauft in dem Na-
men Christi Jesu.)
17 Da legten sie die Hände auf sie, und
sie empfingen den heiligen Geist.
18 Da aber Simon sahe, daß der heilige
Geist gegeben ward, wenn die Apostel die
Hände auflegten, bot er ihnen Geld an,
19 Und sprach: Gebet mir auch die Macht,
daß, so ich Jemand die Hände auflege, der-
selbige den heiligen Geist empfange.
20 Petrus aber sprach zu ihm: Daß du
verdammet werdest mit deinem Gelde, daß
du meinest, Gottes Gabe werde durchs Geld
erlanget.
21 Du wirst weder Theil noch Anfall ha-
ben an diesem Wort; denn dein Herz ist
nicht rechtschaffen vor Gott.
22 Darum thue Buße für diese deine Bos-
heit, und bitte Gott, ob dir vergeben werden
möchte der Tück deines Herzens.
23 Denn ich sehe, daß du bist voll bitterer
Galle, und verknüpft mit Ungerechtigkeit.
24 Da antwortete Simon, und sprach:
Bittet ihr den Herrn für mich, daß der keins
über mich komme, davon ihr gesagt habt.
25 Sie aber, da sie bezeuget und geredet
hatten das Wort des Herrn, wandten sie
wieder um gen Jerusalem, und predigten
das Evangelium vielen samaritischen Flecken.
26 Aber der Engel des Herrn redete zu
Philippo, und sprach: Stehe auf, und gehe
gegen Mittag, auf die Straße, die von Je-
rusalem gehet hinab gen Gaza, die da wü-
ste ist.
27 Und er stand auf, und ging hin. Und
siehe, ein Mann aus Mohrenland, ein Käm-
merer und Gewaltiger der Königin Canda-
ces in Mohrenland, welcher war über alle
ihre Schatzkammern, der war gekommen
gen Jerusalem anzubeten,
28 Und zog wieder heim, und saß auf sei-
nem Wagen, und las den Propheten Jesaias.
29 Der Geist aber sprach zu Philippo:
Gehe hinzu, und mache dich bei diesen
Wagen.
30 Da lief Philippus hinzu, und hörete,
daß er den Propheten Jesaias las, und
sprach: Verstehest du auch, was du liesest?
31 Er aber sprach: Wie kann ich, so mich
nicht Jemand anleitet? Und ermahnete Phi-
lippum, daß er aufträte, und setzte sich bei
ihn.

32 Der Inhalt aber der Schrift, die er las,
war dieser: Er ist wie ein Schaaf zur Schlach-
tung geführet, und still wie ein Lamm vor
seinem Scherer, also hat er nicht aufgethan
seinen Mund;
33 In seiner Niedrigkeit ist sein Gericht er-
haben; wer wird aber seines Lebens Länge
ausreden? denn sein Leben ist von der Erde
weggenommen.
34 Da antwortete der Kämmerer Philip-
po, und sprach: Ich bitte dich, von wem re-
det der Prophet solches? Von ihm selbst,
oder von Jemand anders?
35 Philippus aber that seinen Mund auf,
und fing von dieser Schrift an, und predigte
ihm das Evangelium von Jesu.
36 Und als sie zogen der Straße nach, ka-
men sie an ein Wasser; und der Kämmerer
sprach: Siehe, da ist Wasser, was hindert
es, daß ich mich taufen lasse?
37 Philippus aber sprach: Glaubest du
von ganzem Herzen, so mag es wohl seyn.
Er antwortete, und sprach: Ich glaube, daß
Jesus Christus Gottes Sohn ist.
38 Und er hieß den Wagen halten, und
stiegen hinab in das Wasser, beide, Philip-
pus und der Kämmerer; und er taufte ihn.
39 Da sie aber herauf stiegen aus dem
Wasser; rückte der Geist des Herrn Philip-
pum hinweg, und der Kämmerer sahe ihn
nicht mehr, er zog aber seine Straße fröhlich.
40 Philippus aber ward gefunden zu As-
dod, und wandelte umher, und predigte al-
len Städten das Evangelium, bis daß er
kam gen Cäsarien.

Das 9. Capitel.

Saulus aber schnaubte noch mit Drohen
und Morden wider die Jünger des Herrn,
und ging zum Hohenpriester,
2 Und bat ihn um Briefe gen Damascus
an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses
Weges fände, Männer und Weiber, er sie
gebunden führete gen Jerusalem.
3 Und da er auf dem Wege war, und na-
he bei Damascus kam, umleuchtete ihn
plötzlich ein Licht vom Himmel.
4 Und er fiel auf die Erde, und hörete eine
Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul,
was verfolgest du mich?
5 Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der
Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfol-
gest. Es wird dir schwer werden, wider den
Stachel löcken.
6 Und er sprach mit Zittern und Zagen:
Herr, was willst du, daß ich thun soll? Der
Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe
in die Stadt; da wird man dir sagen, was
du thun sollst.
7 Die Männer aber, die seine Gefährten
waren, standen und waren erstarret; denn
sie höreten eine Stimme, und sahen Nie-
mand.
8 Saulus aber richtete sich auf von der Er-
de, und als er seine Augen aufthat, sahe er
Niemand. Sie nahmen ihn aber bei der
Hand, und führeten ihn gen Damascus.
9 Und war drei Tage nicht sehend, und
aß nicht, und trank nicht.
10 Es war aber ein Jünger zu Damascus,
mit Namen Ananias; zu dem sprach der
Herr im Gesichte: Anania! Und er sprach:
Hier bin ich, Herr.
11 Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf,
und gehe hin in die Gasse, die da heißt die
richtige, und frage in dem Hause Juda nach
Saul, mit Namen von Tarsen; denn sie-
he, er betet,
12 Und hat gesehen im Gesicht einen Mann,
mit Namen Ananias, zu ihm hinein kom-
men, und die Hand auf ihn legen, daß er
wieder sehend werde.
13 Ananias aber antwortete: Herr, ich
habe von vielen gehöret von diesem Manne,
wie viel Uebels er deinen Heiligen gethan hat
zu Jerusalem;
14 Und er hat allhier Macht von den Ho-
henpriestern, zu binden alle, die deinen Na-
men anrufen.
15 Der Herr sprach zu ihm: Gehe hin,
denn dieser ist mir ein auserwähltes Rüst-
zeug, daß er meinen Namen trage vor den
Heiden, und vor den Königen, und vor deu
Kindern von Israel.
16 Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden
muß um meines Namens willen.
17 Und Ananias ging hin, und kam in
das Haus, und legte die Hände auf ihn, und
sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat
mich gesandt (der dir erschienen ist auf dem
Wege, da du herkamest), daß du wieder se-
hend und mit dem heiligen Geist erfüllet
werdest.
18 Und alsobald fiel es von seinen Augen
wie Schuppen, und er ward wieder sehend;
19 Und stand auf, ließ sich taufen, und
nahm Speise zu sich, und stärkte sich. Sau-
lus aber war etliche Tage bei den Jüngern
zu Damascus.
20 Und alsobald predigte er Christum in den
Schulen, daß derselbige Gottes Sohn sey.
21 Sie entsetzten sich aber alle, die es hö-
reten, und sprachen: Ist das nicht, der zu
Jerusalem verstörte alle, die diesen Namen
anrufen, und darum hergekommen, daß er
sie gebunden führe zu den Hohenpriestern?
22 Saulus aber ward je mehr kräftiger,
und trieb die Juden ein, die zu Damascus
wohneten, und bewährete es, daß dieser ist
der Christ.
23 Und nach vielen Tagen hielten die Ju-
den

den einen Rath zusammen, daß sie ihn tödteten.
24 Aber es ward Saulo kund gethan, daß sie ihm nachstelleten. Sie hüteten aber Tag und Nacht an den Thoren, daß sie ihn tödteten.
25 Da nahmen ihn die Jünger bei der Nacht, und thaten ihn durch die Mauer, und ließen ihn in einem Korbe hinab.
26 Da aber Saulus gen Jerusalem kam, versuchte er sich bei die Jünger zu machen; und sie fürchteten sich alle vor ihm, und glaubten nicht, daß er ein Jünger wäre.
27 Barnabas aber nahm ihn zu sich, und führete ihn zu den Aposteln, und erzählte ihnen, wie er auf der Straße den Herrn gesehen, und er mit ihm geredet, und wie er zu Damascus den Namen Jesu frei gepredigt hätte.
28 Und er war bei ihnen, und ging aus und ein zu Jerusalem, und predigte den Namen des Herrn Jesu frei.
29 Er redete auch, und befragte sich mit den Griechen; aber sie stelleten ihm nach, daß sie ihn tödteten.
30 Da das die Brüder erfuhren, geleiteten sie ihn gen Cäsarien, und schickten ihn gen Tarsen.
31 So hatte nun die Gemeine Frieden durch ganz Judäa, und Galiläa, und Samarien, und bauete sich, und wandelte in der Furcht des Herrn, und ward erfüllet mit Trost des heiligen Geistes.
32 Es geschah aber, da Petrus durchzog allenthalben, daß er auch zu den Heiligen kam, die zu Lydda wohneten.
33 Daselbst fand er einen Mann, mit Namen Aeneas, acht Jahre lang auf dem Bette gelegen, der war gichtbrüchig.
34 Und Petrus sprach zu ihm: Aenea, Jesus Christus macht dich gesund; stehe auf, und bette dir selber. Und alsobald stand er auf.
35 Und es sahen ihn alle, die zu Lydda und zu Sarona wohneten; die bekehrten sich zu dem Herrn.
36 Zu Joppe aber war eine Jüngerin, mit Namen Tabea, (welches verdolmetschet heißt ein Rehe,) die war voll guter Werke, und Allmosen, die sie that.
37 Es begab sich aber zu derselbigen Zeit, daß sie krank ward, und starb. Da wuschen sie dieselbige, und legten sie auf den Söller.
38 Nun aber Lydda nahe bei Joppen ist, da die Jünger höreten, daß Petrus daselbst war, sandten sie zween Männer zu ihm, und ermahneten ihn, daß er sichs nicht ließe verdrießen, zu ihnen zu kommen.
39 Petrus aber stand auf, und kam mit ihnen. Und als er dargekommen war, führeten sie ihn hinauf auf den Söller, und traten um ihn alle Wittwen, weineten, und zeigten ihm die Röcke und Kleider, welche die Rehe machte, weil sie bei ihnen war.
40 Und da Petrus sie alle hinaus getrieben hatte, kniete er nieder, betete, und wandte sich zu dem Leichnam, und sprach: Tabea, stehe auf! Und sie that ihre Augen auf; und da sie Petrum sahe, setzte sie sich nieder.
41 Er aber gab ihr die Hand, und richtete sie auf, und rief die Heiligen, und die Wittwen, und stellete sie lebendig dar.
42 Und es ward kund durch ganz Joppen, und viele wurden gläubig an den Herrn.
43 Und es geschah, daß er lange Zeit zu Joppe blieb bei einem Simon, der ein Gerber war.

Das 10. Capitel.

Es war aber ein Mann zu Cäsarien, mit Namen Cornelius, ein Hauptmann von der Schaar, die da heißt die Welsche,
2 Gottselig und gottesfürchtig samt seinem ganzen Hause, und gab dem Volk viele Allmosen, und betete immer zu Gott.
3 Der sahe in einem Gesicht offenbarlich, um die neunte Stunde am Tage, einen Engel Gottes zu ihm eingehen, der sprach zu ihm: Corneli!
4 Er aber sahe ihn an, erschrak, und sprach: Herr, was ists? Er aber sprach zu ihm: Dein Gebet, und deine Allmosen sind hinauf gekommen in das Gedächtniß vor Gott.
5 Und nun sende Männer gen Joppen, und laß fordern Simon, mit dem Zunamen Petrus,
6 Welcher ist zur Herberge bei einem Gerber Simon, deß Haus am Meer liegt; der wird dir sagen, was du thun sollst.
7 Und da der Engel, der mit Cornelio redete, hinweggegangen war, rief er zween seiner Hausknechte, und einen gottesfürchtigen Kriegsknecht, von denen, die auf ihn warteten;
8 Und erzählte es ihnen alles, und sandte sie gen Joppen.
9 Des andern Tages, da diese auf dem Wege waren, und nahe zur Stadt kamen, stieg Petrus hinauf auf den Söller zu beten, um die sechste Stunde.
10 Und als er hungrig ward, wollte er anbeißen. Da sie ihm aber zubereiteten, ward er entzückt,
11 Und sahe den Himmel aufgethan, und herniederfahren zu ihm ein Gefäß, wie ein großes leinenes Tuch, an vier Zipfeln gebunden, und ward niedergelassen auf die Erde;
12 Darinnen waren allerlei vierfüßige Thiere der Erde, und wilde Thiere, und Gewürm, und Vögel des Himmels,

13 Und geschah eine Stimme zu ihm: Ste-
he auf, Petre, schlachte und iß.
14 Petrus aber sprach: O nein, Herr;
denn ich habe noch nie etwas gemeines oder
unreines gegessen.
15 Und die Stimme sprach zum andern
Mal zu ihm: Was Gott gereiniget hat, das
mache du nicht gemein.
16 Und das geschah zu drei Malen; und
das Gefäß ward wieder aufgenommen gen
Himmel.
17 Als aber Petrus sich in ihm selbst be-
kümmerte, was das Gesicht wäre, daß er
gesehen hatte, siehe, da fragten die Männer,
von Cornelio gesandt, nach dem Hause Si-
mons, und standen an der Thür;
18 Riefen, und forscheten, ob Simon, mit
dem Zunamen Petrus, allda zur Herberge
wäre?
19 Indem aber Petrus sich besinnet über
dem Gesicht, sprach der Geist zu ihm: Sie-
he, drei Männer suchen dich;
20 Aber stehe auf, steige hinab, und ziehe
mit ihnen, und zweifle nichts; denn ich ha-
be sie gesandt.
21 Da stieg Petrus hinab zu den Män-
nern, die von Cornelio zu ihm gesandt wa-
ren, und sprach: Siehe, ich bin es, den ihr
suchet; was ist die Sache, darum ihr hier
seyd?
22 Sie aber sprachen: Cornelius, der Haupt-
mann, ein frommer und gottesfürchtiger
Mann, und gutes Gerüchts bei dem gan-
zen Volk der Juden, hat einen Befehl em-
pfangen vom heiligen Engel, daß er dich
sollte fordern lassen in sein Haus, und Wor-
te von dir hören.
23 Da rief er sie hinein, und beherbergete
sie. Des andern Tages zog Petrus aus mit
ihnen, und etliche Brüder von Joppen gin-
gen mit ihm.
24 Und des andern Tages kamen sie ein
gen Cäsarien. Cornelius aber wartete auf
sie, und rief zusammen seine Verwandte
und Freunde.
25 Und als Petrus hinein kam, ging ihm
Cornelius entgegen, und fiel zu seinen Fü-
ßen, und betete ihn an.
26 Petrus aber richtete ihn auf, und sprach:
Stehe auf, ich bin auch ein Mensch.
27 Und als er sich mit ihm besprochen hat-
te, ging er hinein, und fand ihrer viele, die
zusammen gekommen waren.
28 Und er sprach zu ihnen: Ihr wisset,
wie es ein ungewohntes Ding ist einem jü-
dischen Manne, sich zu thun oder zu kommen
zu einem Fremdling; aber Gott hat mir
gezeiget, keinen Menschen gemein oder un-
rein zu heißen.
29 Darum habe ich mich nicht geweigert zu
kommen, als ich bin hergefordert. So frage
ich euch nun, warum ihr mich habt lassen
fordern?
30 Cornelius sprach: Ich habe vier Tage
gefastet bis an diese Stunde, und um die
neunte Stunde betete ich in meinem Hause.
Und siehe, da trat ein Mann vor mich in ei-
nem hellen Kleide,
31 Und sprach: Corneli, dein Gebet ist er-
höret, und deiner Allmosen ist gedacht wor-
den vor Gott.
32 So sende nun gen Joppen, und laß
her rufen einen, Simon, mit dem Zuna-
men Petrus, welcher ist zur Herberge in
dem Hause des Gerbers Simon, an dem
Meer; der wird dir, wenn er kommt, sagen.
33 Da sandte ich von Stund an zu dir.
Und du hast wohlgethan, daß du gekommen
bist. Nun sind wir alle hier gegenwärtig
vor Gott, zu hören alles, was dir von Gott
befohlen ist.
34 Petrus aber that seinen Mund auf,
und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahr-
heit, daß Gott die Person nicht ansiehet;
35 Sondern in allerlei Volk, wer ihn fürch-
tet und recht thut, der ist ihm angenehm.
36 Ihr wisset wohl von der Predigt, die
Gott zu den Kindern Israel gesandt hat,
und verkündigen lassen den Frieden durch
Jesum Christum, (welcher ist ein Herr über
alles,)
37 Die durch das ganze jüdische Land ge-
schehen ist, und angegangen in Galiläa,
nach der Taufe, die Johannes predigte:
38 Wie Gott denselbigen Jesum von Na-
zareth gesalbet hat mit dem heiligen Geist
und Kraft; der umher gezogen ist, und hat
wohl gethan und gesund gemacht alle, die
vom Teufel überwältiget waren, denn Gott
war mit ihm.
39 Und wir sind Zeugen alles deß, das er
gethan hat im jüdischen Lande, und zu Je-
rusalem. Den haben sie getödtet, und an ein
Holz gehänget.
40 Denselbigen hat Gott auferwecket am
dritten Tage, und ihn lassen offenbar wer-
den,
41 Nicht allem Volk, sondern uns den vor-
erwählten Zeugen von Gott, die wir mit
ihm gegessen und getrunken haben, nach-
dem er auferstanden ist von den Todten.
42 Und er hat uns geboten zu predigen
dem Volk, und zu zeugen, daß er ist verord-
net von Gott ein Richter der Lebendigen und
der Todten.
43 Von diesem zeugen alle Propheten, daß
durch seinen Namen alle, die an ihn glau-
ben, Vergebung der Sünden empfangen
sollen.
44 Da Petrus noch diese Worte redete, fiel
der

der heilige Geist auf alle, die dem Wort
zuhöreten.
45 Und die Gläubigen aus der Beschnei-
dung, die mit Petro gekommen waren, ent-
setzten sich, daß auch auf die Heiden die Ga-
be des heiligen Geistes ausgegossen ward.
46 Denn sie höreten, daß sie mit Zungen
redeten, und Gott hoch priesen. Da antwor-
tete Petrus:
47 Mag auch Jemand das Wasser wehren,
daß diese nicht getaufet werden, die den hei-
ligen Geist empfangen haben, gleichwie auch
wir?
48 Und befahl sie zu taufen in dem Na-
men des Herrn. Da baten sie ihn, daß er
etliche Tage da bliebe.

Das 11. Capitel.

Es kam aber vor die Apostel und Brüder,
die in dem jüdischen Lande waren, daß auch
die Heiden hätten Gottes Wort angenommen.
2 Und da Petrus hinauf kam gen Jeru-
salem, zankten mit ihm, die aus der Be-
schneidung waren,
3 Und sprachen: Du bist eingegangen zu
den Männern, die Vorhaut haben, und hast
mit ihnen gegessen.
4 Petrus aber hob an, und erzählte es ih-
nen nach einander her, und sprach:
5 Ich war in der Stadt Joppe im Gebet,
und ward entzückt, und sahe ein Gesicht,
nämlich ein Gefäß hernieder fahren, wie ein
großes leinenes Tuch, mit vier Zipfeln, und
nieder gelassen vom Himmel, und kam bis
zu mir.
6 Darein sahe ich, und ward gewahr, und
sahe vierfüßige Thiere der Erde, und wilde
Thiere, und Gewürm, und Vögel des Him-
mels.
7 Ich hörete aber eine Stimme, die sprach
zu mir: Stehe auf, Petre, schlachte und iß.
8 Ich aber sprach: O nein, Herr; denn
es ist nie kein gemeines noch unreines in mei-
nen Mund gegangen.
9 Aber die Stimme antwortete mir zum
andern Mal vom Himmel: Was Gott ge-
reiniget hat, das mache du nicht gemein.
10 Das geschah aber drei Mal; und ward
alles wieder hinauf gen Himmel gezogen.
11 Und siehe, von Stund an standen drei
Männer vor dem Hause, darinnen ich war,
gesandt von Cäsarien zu mir.
12 Der Geist aber sprach zu mir, ich sollte
mit ihnen gehen, und nicht zweifeln. Es ka-
men aber mit mir diese sechs Brüder, und
wir gingen in des Mannes Haus.
13 Und er verkündigte uns, wie er gesehen
hätte einen Engel in seinem Hause stehen,
der zu ihm gesprochen hätte: Sende Män-
ner gen Joppen, und laß fordern den Si-
mon, mit dem Zunamen Petrus;
14 Der wird dir Worte sagen, dadurch du
selig werdest, und dein ganzes Haus.
15 Indem aber ich anfing zu reden, fiel
der heilige Geist auf sie, gleichwie auf uns
am ersten Anfang.
16 Da gedachte ich an das Wort des Herrn,
als er sagte: Johannes hat mit Wasser ge-
tauft; ihr aber sollt mit dem heiligen Geist
getauft werden.
17 So nun Gott ihnen gleiche Gaben ge-
geben hat, wie auch uns, die da glauben an
den Herrn Jesum Christ: wer war ich, daß
ich konnte Gott wehren?
18 Da sie das höreten, schwiegen sie stille,
und lobten Gott, und sprachen: So hat
Gott auch den Heiden Buße gegeben zum
Leben!
19 Die aber zerstreuet waren in der Trüb-
sal, so sich über Stephano erhob, gingen
umher bis gen Phönicien, und Cypern, und
Antiochien; und redeten das Wort zu Nie-
mand, denn allein zu den Juden.
20 Es waren aber etliche unter ihnen,
Männer von Cypern und Kyrene, die kamen
gen Antiochien, und redeten auch zu den
Griechen, und predigten das Evangelium
vom Herrn Jesu.
21 Und die Hand des Herrn war mit ih-
nen, und eine große Zahl ward gläubig,
und bekehrete sich zu dem Herrn.
22 Es kam aber diese Rede mit ihnen vor
die Ohren der Gemeine zu Jerusalem: und
sie sandten Barnabam, daß er hinginge bis
gen Antiochien.
23 Welcher, da er hingekommen war, und
sahe die Gnade Gottes, ward er froh, und
ermahnete sie alle, daß sie mit vestem Her-
zen an dem Herrn bleiben wollten.
24 Denn er war ein frommer Mann, voll
heiligen Geistes und Glaubens. Und es
ward ein großes Volk dem Herrn zugethan.
25 Barnabas aber zog aus gen Tarsen,
Saulum wieder zu suchen.
26 Und da er ihn fand, führete er ihn gen
Antiochien. Und sie blieben bei der Gemei-
ne ein ganzes Jahr, und lehreten viel Volks;
daher die Jünger am ersten zu Antiochien
Christen genannt wurden.
27 In denselbigen Tagen kamen Prophe-
ten von Jerusalem gen Antiochien.
28 Und einer unter ihnen, mit Namen
Agabus, stand auf, und deutete durch den
Geist eine große Theurung, die da kommen
sollte über den ganzen Kreis der Erde; wel-
che geschah unter dem Kaiser Claudius.
29 Aber unter den Jüngern beschloß ein
jeglicher, nachdem er vermochte, zu senden
eine Handreichung den Brüdern, die in Ju-
däa wohneten.
30 Wie sie denn auch thaten, und schickten

es zu den Aeltesten, durch die Hand Bar-
nabas und Sauls.

Das 12. Capitel.

Um dieselbige Zeit legte der König Hero-
des die Hände an etliche von der Gemeine,
zu peinigen.
2 Er tödtete aber Jacobum, Johannis
Bruder, mit dem Schwert.
3 Und da er sahe, daß es den Juden ge-
fiel, fuhr er fort, und fing Petrum auch.
Es waren aber eben die Tage der süßen
Brote.
4 Da er ihn nun griff, legte er ihn ins
Gefängniß, und überantwortete ihn vier
Viertheilen Kriegsknechten, ihn zu bewah-
ren, und gedachte ihn nach den Ostern dem
Volk vorzustellen.
5 Und Petrus ward zwar im Gefängniß
behalten; aber die Gemeine betete ohne
Aufhören für ihn zu Gott.
6 Und da ihn Herodes wollte vorstellen,
in derselbigen Nacht schlief Petrus zwischen
zween Kriegsknechten, gebunden mit zwo
Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten
des Gefängnisses.
7 Und siehe, der Engel des Herrn kam da-
her, und ein Licht schien in dem Gemach,
nnd schlug Petrum an die Seite, und weckte
ihn auf, und sprach: Stehe behende auf.
Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen.
8 Und der Engel sprach zu ihm: Gürte
dich, und thue deine Schuhe an. Und er that
also. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen
Mantel um dich, und folge mir nach.
9 Und er ging hinaus, und folgte ihm,
und wußte nicht, daß ihm wahrhaftig sol-
ches geschähe durch den Engel; sondern es
däuchte ihn, er sähe ein Gesicht.
10 Sie gingen aber durch die erste und an-
dere Hut, und kamen zu der eisernen Thür,
welche zur Stadt führet; die that sich ihnen
von ihr selbst auf, und traten hinaus, und
gingen hin eine Gasse lang; und alsobald
schied der Engel von ihm.
11 Und da Petrus zu sich selber kam, sprach
er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr
seinen Engel gesandt hat, und mich erret-
tet aus der Hand Herodis, und von allem
Warten des jüdischen Volks.
12 Und als er sich besann, kam er vor das
Haus Maria, der Mutter Johannis, der
mit dem Zunamen Marcus hieß, da viele
bei einander waren, und beteten.
13 Als aber Petrus an die Thür des Thors
klopfte, trat hervor eine Magd zu horchen,
mit Namen Rhode.
14 Und als sie Petri Stimme erkannte,
that sie das Thor nicht auf vor Freude, lief
aber hinein, und verkündigte es ihnen, Pe-
trus stände vor dem Thor.
15 Sie aber sprachen zu ihr: Du bist un-
sinnig. Sie aber bestand darauf, es wäre
also. Sie sprachen: Es ist sein Engel.
16 Petrus aber klopfte weiter an. Da sie
aber aufthaten, sahen sie ihn, und entsetz-
ten sich.
17 Er aber winkte ihnen mit der Hand zu
schweigen, und erzählte ihnen, wie ihn der
Herr hätte aus dem Gefängniß geführet,
und sprach: Verkündiget dies Jacobo und
den Brüdern. Und ging hinaus, und zog
an einen andern Ort.
18 Da es aber Tag ward, ward nicht eine
kleine Bekümmerniß unter den Kriegsknech-
ten, wie es doch mit Petro gegangen wäre.
19 Herodes aber, da er ihn forderte und
nicht fand, ließ die Hüter rechtfertigen, und
hieß sie wegführen; und zog von Judäa hin-
ab gen Cäsarien, und hielt allda sein Wesen.
20 Denn er gedachte wider die von Tyrus
und Sidon zu kriegen. Sie aber kamen
einmüthiglich zu ihm, und überredeten des
Königs Kämmerer, Blastum, und baten
um Frieden; darum, daß ihre Länder sich
nähren mußten von des Königs Lande.
21 Aber auf einen bestimmten Tag that
Herodes das königliche Kleid an, setzte sich
auf den Richtstuhl, und that eine Rede zu
ihnen.
22 Das Volk aber rief zu: Das ist Gottes
Stimme, und nicht eines Menschen.
23 Alsobald schlug ihn der Engel des
Herrn, darum, daß er die Ehre nicht Gott
gab; und ward gefressen von den Würmern,
und gab den Geist auf.
24 Das Wort Gottes aber wuchs und
mehrete sich.
25 Barnabas aber und Saulus kamen
wieder gen Jerusalem, und überantworte-
ten die Handreichung; und nahmen mit sich
Johannem, mit dem Zunamen Marcus.

Das 13. Capitel.

Es waren aber zu Antiochien in der Ge-
meine Propheten und Lehrer; nämlich Bar-
nabas und Simon, genannt Niger, und Lu-
cius von Kyrene, und Manahen, mit Hero-
des dem Vierfürsten erzogen, und Saulus.
2 Da sie aber dem Herrn dieneten und
fasteten, sprach der heilige Geist: Sondert
mir aus Barnabam und Saulum zu dem
Werk, dazu ich sie berufen habe.
3 Da fasteten sie, und beteten, und legten
die Hände auf sie, und ließen sie gehen.
4 Und wie sie ausgesandt waren vom hei-
ligen Geist, kamen sie gen Seleucia, und
von dannen schifften sie gen Cypern.
5 Und da sie in die Stadt Salamin kamen,
verkündigten sie das Wort Gottes in der
Juden Schulen; sie hatten aber auch Jo-
hannem zum Diener.

6 Und

6 Und da sie die Insel durchzogen bis zu der Stadt Paphos, fanden sie einen Zauberer und falschen Propheten, einen Juden, der hieß Bar-Jehu;

7 Der war bei Sergio Paulo, dem Landvogt, einem verständigen Manne. Derselbige rief zu sich Barnabam und Saulum, und begehrete das Wort Gottes zu hören.

8 Da stand ihnen wider der Zauberer Elymas (denn also wird sein Name gedeutet,) und trachtete, daß er den Landvogt vom Glauben wendete.

9 Saulus aber, der auch Paulus heißt, voll heiliges Geistes, sahe ihn an,

10 Und sprach: O du Kind des Teufels, voll aller List, und aller Schalkheit, und Feind aller Gerechtigkeit, du hörest nicht auf abzuwenden die rechten Wege des Herrn;

11 Und nun siehe, die Hand des Herrn kommt über dich, und sollst blind seyn, und die Sonne eine Zeitlang nicht sehen. Und von Stund an fiel auf ihn Dunkelheit und Finsterniß; und ging umher, und suchte Handleiter.

12 Als der Landvogt die Geschichte sahe, glaubte er, und verwunderte sich der Lehre des Herrn.

13 Da aber Paulus, und die um ihn waren, von Paphos schifften, kamen sie gen Pergen im Lande Pamphylien. Johannes aber wich von ihnen, und zog wieder gen Jerusalem.

14 Sie aber zogen durch von Pergen, und kamen gen Antiochien im Lande Pisidien, und gingen in die Schule am Sabbathertage, und setzten sich.

15 Nach der Lection aber des Gesetzes und der Propheten, sandten die Obersten der Schule zu ihnen, und ließen ihnen sagen: Lieben Brüder, wollt ihr etwas reden und das Volk ermahnen, so saget an.

16 Da stand Paulus auf, und winkte mit der Hand, und sprach: Ihr Männer von Israel, und die ihr Gott fürchtet, höret zu.

17 Der Gott dieses Volks hat erwählet unsere Väter, und erhöhet das Volk, da sie Fremdlinge waren im Lande Egypten, und mit einem hohen Arm führete er sie aus demselbigen.

18 Und bei vierzig Jahre lang duldete er ihre Weise in der Wüste.

19 Und vertilgte sieben Völker in dem Lande Canaan, und theilte unter sie, nach dem Loos, jener Länder.

20 Darnach gab er ihnen Richter, bei vier hundert und funfzig Jahre lang, bis auf den Propheten Samuel.

21 Und von da an baten sie um einen König; und Gott gab ihnen Saul, den Sohn Kis, einen Mann aus dem Geschlecht Benjamin, vierzig Jahre lang.

22 Und da er denselbigen wegthat, richtete er auf über sie David zum Könige, von welchem er zeugete: Ich habe gefunden David, den Sohn Jesse, einen Mann nach meinem Herzen, der soll thun allen meinen Willen.

23 Aus dieses Saamen hat Gott, wie er verheißen hat, gezeuget Jesum, dem Volk Israel zum Heiland;

24 Als denn Johannes zuvor dem Volk Israel predigte die Taufe der Buße, ehe denn er anfing.

25 Als aber Johannes seinen Lauf erfüllete, sprach er: Ich bin nicht der, dafür ihr mich haltet; aber siehe, er kommt nach mir, deß ich nicht werth bin, daß ich ihm die Schuhe seiner Füße auflöse.

26 Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abrahams, und die unter euch Gott fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gesandt.

27 Denn die zu Jerusalem wohnen, und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht kannten, noch die Stimme der Propheten, (welche auf alle Sabbather gelesen werden) haben sie dieselben mit ihren Urtheilen erfüllet.

28 Und wiewohl sie keine Ursach des Todes an ihm fanden, baten sie doch Pilatum, ihn zu tödten.

29 Und als sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holz, und legten ihn in ein Grab.

30 Aber Gott hat ihn auferwecket von den Todten.

31 Und er ist erschienen viele Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren; welche sind seine Zeugen an das Volk.

32 Und wir auch verkündigen euch die Verheißung, die zu unsern Vätern geschehen ist.

33 Daß dieselbige Gott uns, ihren Kindern, erfüllet hat, in dem, daß er Jesum auferwecket hat; wie denn im andern Psalm geschrieben stehet: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.

34 Daß er ihn aber hat von den Todten auferwecket, daß er hinfort nicht mehr soll verwesen, spricht er also: Ich will euch die Gnade, David verheißen, treulich halten.

35 Darum spricht er auch am andern Ort: Du wirst es nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.

36 Denn David, da er zu seiner Zeit gedienet hatte dem Willen Gottes, ist er entschlafen, und zu seinen Vätern gethan, und hat die Verwesung gesehen.

37 Den aber Gott auferwecket hat, der hat die Verwesung nicht gesehen.

38 So sey es nun euch kund, lieben Brüder, daß euch verkündiget wird Vergebung der Sünden durch diesen, und von dem al-

len, durch welches ihr nicht konntet im Gesetz Mosis gerecht werden.
39 Wer aber an diesen glaubet, der ist gerecht.
40 Sehet nun zu, daß nicht über euch komme, das in den Propheten gesagt ist:
41 Sehet, ihr Verächter, und verwundert euch, und werdet zu nichte; denn ich thue ein Werk zu euren Zeiten, welches ihr nicht glauben werdet, so es euch Jemand erzählen wird.
42 Da aber die Juden aus der Schule gingen; baten die Heiden, daß sie zwischen Sabbaths ihnen die Worte sagten.
43 Und als die Gemeine der Schule von einander gingen, folgten Paulo und Barnaba nach viele Juden und gottesfürchtige Judengenossen. Sie aber sagten ihnen, und vermahneten sie, daß sie bleiben sollten in der Gnade Gottes.
44 Am folgenden Sabbath aber kam zusammen fast die ganze Stadt, das Wort Gottes zu hören.
45 Da aber die Juden das Volk sahen, wurden sie voll Neid, und widersprachen dem, das von Paulo gesagt ward, widersprachen und lästerten.
46 Paulus aber und Barnabas sprachen frei öffentlich: Euch mußte zuerst das Wort Gottes gesagt werden; nun ihr es aber von euch stoßet, und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden.
47 Denn also hat uns der Herr geboten: Ich habe dich den Heiden zum Licht gesetzt, daß du das Heil seyst bis ans Ende der Erde.
48 Da es aber die Heiden höreten, wurden sie froh, und priesen das Wort des Herrn, und wurden gläubig, wie viele ihrer zum ewigen Leben verordnet waren.
49 Und das Wort des Herrn ward ausgebreitet durch die ganze Gegend.
50 Aber die Juden bewegten die andächtigen und ehrbaren Weiber, und der Stadt Obersten, und erweckten eine Verfolgung über Paulum und Barnabam, und stießen sie zu ihren Grenzen hinaus.
51 Sie aber schüttelten den Staub von ihren Füßen über sie, und kamen gen Iconien.
52 Die Jünger aber waren voll Freude und heiliges Geistes.

Das 14. Capitel.

Es geschah aber zu Iconien, daß sie zusammen kamen, und predigten in der Juden Schule, also, daß eine große Menge der Juden und der Griechen gläubig ward.
2 Die ungläubigen Juden aber erweckten und entrüsteten die Seelen der Heiden wider die Brüder.
3 So hatten sie nun ihr Wesen daselbst eine lange Zeit, und lehreten frei im Herrn, welcher bezeugte das Wort seiner Gnade, und ließ Zeichen und Wunder geschehen durch ihre Hände.
4 Die Menge aber der Stadt spaltete sich, etliche hielten es mit den Juden, und etliche mit den Aposteln.
5 Da sich aber ein Sturm erhob der Heiden und der Juden, und ihrer Obersten, sie zu schmähen und zu steinigen;
6 Wurden sie deß inne, und entflohen in die Städte des Landes Lycaonien, gen Lystra und Derben, und in die Gegend umher;
7 Und predigten daselbst das Evangelium.
8 Und es war ein Mann zu Lystra, der mußte sitzen, denn er hatte böse Füße, und war lahm von Mutterleibe, der noch nie gewandelt hatte.
9 Der hörete Paulum reden. Und als er ihn ansahe, und merkte, daß er glaubte, ihm möchte geholfen werden;
10 Sprach er mit lauter Stimme: Stehe aufrichtig auf deine Füße! Und er sprang auf, und wandelte.
11 Da aber das Volk sahe, was Paulus gethan hatte, hoben sie ihre Stimme auf, und sprachen auf Lycaonisch: Die Götter sind den Menschen gleich geworden, und zu uns hernieder gekommen.
12 Und nannten Barnabam Jupiter, und Paulum Mercurius, dieweil er das Wort führete.
13 Der Priester aber Jupiters, der vor ihrer Stadt war, brachte Ochsen und Kränze vor das Thor, und wollte opfern, samt dem Volk.
14 Da das die Apostel Barnabas und Paulus höreten, zerrissen sie ihre Kleider, und sprangen unter das Volk, schrieen,
15 Und sprachen: Ihr Männer, was macht ihr da? Wir sind auch sterbliche Menschen, gleichwie ihr, und predigen euch das Evangelium, daß ihr euch bekehren sollt von diesen falschen zu dem lebendigen Gott, welcher gemacht hat Himmel und Erde, und das Meer, und alles, was darinnen ist;
16 Der in vergangenen Zeiten hat lassen alle Heiden wandeln ihre eigene Wege;
17 Und zwar hat er sich selbst nicht unbezeuget gelassen, hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freude.
18 Und da sie das sagten, stilleten sie kaum das Volk, daß sie ihnen nicht opferten.
19 Es kamen aber dahin Juden von Antiochien und Iconien, und überredeten das Volk, und steinigten Paulum, und schleiften ihn zur Stadt hinaus; meineten, er wäre gestorben.

20 Da

20 Da ihn aber die Jünger umringeten,
stand er auf, und ging in die Stadt. Und
auf den andern Tag ging er aus mit Bar-
nabas gen Derben,
21 Und predigten derselbigen Stadt das
Evangelium, und unterwiesen ihrer viele,
und zogen wieder gen Lystra und Iconien,
und Antiochien,
22 Stärkten die Seelen der Jünger, und
ermahneten sie, daß sie im Glauben blieben,
und daß wir durch viele Trübsal müssen in
das Reich Gottes gehen.
23 Und sie ordneten ihnen hin und her Ael-
teste in den Gemeinen, beteten und faste-
ten, und befahlen sie dem Herrn, an den sie
gläubig geworden waren.
24 Und zogen durch Pisidien, und kamen
in Pamphylien;
25 Und redeten das Wort zu Pergen, und
zogen hinab gen Attalien.
26 Und von dannen schifften sie gen An-
tiochien, von dannen sie verordnet waren,
durch die Gnade Gottes, zu dem Werk, das
sie hatten ausgerichtet.
27 Da sie aber darkamen, versammleten
sie die Gemeine, und verkündigten, wie viel
Gott mit ihnen gethan hätte, und wie er
den Heiden hätte die Thür des Glaubens
aufgethan.
28 Sie hatten aber ihr Wesen allda nicht
eine kleine Zeit bei den Jüngern.

Das 15. Capitel.

Und etliche kamen herab von Judäa, und
lehreten die Brüder: Wo ihr euch nicht be-
schneiden lasset, nach der Weise Mosis, so
könnet ihr nicht selig werden.
2 Da sich nun ein Aufruhr erhob, und
Paulus und Barnabas nicht einen gerin-
gen Zank mit ihnen hatten, ordneten sie,
daß Paulus und Barnabas, und etliche an-
dere aus ihnen hinauf zögen gen Jerusa-
lem zu den Aposteln und Aeltesten, um die-
ser Frage willen.
3 Und sie wurden von der Gemeine gelei-
tet, und zogen durch Phönicien und Sama-
rien, und erzählten den Wandel der Heiden,
und machten große Freude allen Brüdern.
4 Da sie aber darkamen gen Jerusalem,
wurden sie empfangen von der Gemeine,
und von den Aposteln, und von den Aelte-
sten. Und sie verkündigten, wie viel Gott
mit ihnen gethan hatte.
5 Da traten auf etliche von der Pharisäer
Secte, die gläubig waren geworden, und
sprachen: Man muß sie beschneiden, und
gebieten zu halten das Gesetz Mosis.
6 Aber die Apostel und die Aeltesten ka-
men zusammen, diese Rede zu besehen.
7 Da man sich aber lange gezanket hatte,
stand Petrus auf, und sprach zu ihnen: Ihr
Männer, lieben Brüder, ihr wisset, daß Gott
lange vor dieser Zeit unter uns erwählet hat,
daß durch meinen Mund die Heiden das
Wort des Evangelii höreten, und glaubeten.
8 Und Gott, der Herzenskündiger, zeugete
über sie, und gab ihnen den heiligen Geist,
gleich wie auch uns.
9 Und machte keinen Unterschied zwischen
uns und ihnen, und reinigte ihre Herzen
durch den Glauben.
10 Was versuchet ihr denn nun Gott, mit
Auflegen des Jochs auf der Jünger Hälse,
welches weder unsere Väter, noch wir haben
mögen tragen?
11 Sondern wir glauben durch die Gnade
des Herrn Jesu Christi selig zu werden, glei-
cher Weise wie auch sie.
12 Da schwieg die ganze Menge stille, und
höreten zu Paulo und Barnaba, die da er-
zählten, wie große Zeichen und Wunder
Gott durch sie gethan hatte unter den Hei-
den.
13 Darnach, als sie geschwiegen hatten,
antwortete Jacobus, und sprach: Ihr Män-
ner, lieben Brüder, höret mir zu.
14 Simon hat erzählet, wie aufs erste Gott
heimgesucht hat, und angenommen ein Volk
aus den Heiden zu seinem Namen.
15 Und da stimmen mit der Propheten
Reden, als geschrieben stehet:
16 Darnach will ich wieder kommen, und
will wiederbauen die Hütte Davids, die zer-
fallen ist, und ihre Lücken will ich wieder
bauen, und will sie wieder aufrichten;
17 Auf daß, was übrig ist von Menschen,
nach dem Herrn frage, dazu alle Heiden,
über welche mein Name genannt ist, spricht
der Herr, der das alles thut.
18 Gott sind alle seine Werke bewußt von
der Welt her.
19 Darum beschließe ich, daß man denen,
so aus den Heiden zu Gott sich bekehren,
nicht Unruhe mache;
20 Sondern schreibe ihnen, daß sie sich ent-
halten von Unsauberkeit der Abgötter, und
von Hurerei, und vom Erstickten, und vom
Blut.
21 Denn Moses hat von langen Zeiten
her in allen Städten, die ihn predigen, und
wird alle Sabbathertage in den Schulen
gelesen.
22 Und es däuchte gut die Apostel und Ael-
testen samt der ganzen Gemeine, aus ih-
nen Männer zu erwählen, und zu senden
gen Antiochien, mit Paulo und Barnaba,
nämlich Judas, mit dem Zunamen Barsa-
bas, und Silas, welche Männer Lehrer wa-
ren unter den Brüdern.
23 Und sie gaben Schrift in ihre Hand, al-
so: Wir, die Apostel, und Aeltesten, und
Brü-

Brüder, wünschen Heil den Brüdern aus den Heiden, die zu Antiochien, und Syrien, und Cilicien sind.

24 Dieweil wir gehöret haben, daß etliche von den Unsern sind ausgegangen, und haben euch mit Lehren irre gemacht, und eure Seelen zerrüttet, und sagen, ihr sollt euch beschneiden lassen, und das Gesetz halten, welchen wir nichts befohlen haben,

25 Hat es uns gut gedäucht, einmüthiglich versammlet, Männer zu erwählen, und zu euch zu senden, mit unsern liebsten Barnaba und Paulo;

26 Welche Menschen ihre Seelen dargegeben haben für den Namen unsers Herrn Jesu Christi.

27 So haben wir gesandt Judas und Silas, welche auch mit Worten dasselbige verkündigen werden.

28 Denn es gefällt dem heiligen Geist und uns, euch keine Beschwerung mehr aufzulegen, denn nur diese nöthige Stücke,

29 Daß ihr euch enthaltet vom Götzenopfer, und vom Blut, und vom Erstickten, und von Hurerei; von welchen, so ihr euch enthaltet, thut ihr recht. Gehabt euch wohl!

30 Da diese abgefertiget waren, kamen sie gen Antiochien, und versammleten die Menge, und überantworteten den Brief.

31 Da sie den lasen, wurden sie des Trostes froh.

32 Judas aber und Silas, die auch Propheten waren, ermahneten die Brüder mit vielen Reden, und stärkten sie.

33 Und da sie verzogen eine Zeitlang, wurden sie von den Brüdern mit Frieden abgefertiget zu den Aposteln.

34 Es gefiel aber Silas, daß er da bliebe.

35 Paulus aber und Barnabas hatten ihr Wesen zu Antiochien, lehreten und predigten des Herrn Wort, samt vielen andern.

36 Nach etlichen Tagen aber sprach Paulus zu Barnabas: Laß uns wieder umziehen, und unsere Brüder besehen durch alle Städte, in welchen wir des Herrn Wort verkündiget haben, wie sie sich halten.

37 Barnabas aber gab Rath, daß sie mit sich nähmen Johannes, mit dem Zunamen Marcus.

38 Paulus aber achtete es billig, daß sie nicht mit sich nähmen einen solchen, der von ihnen gewichen war in Pamphilien, und war nicht mit ihnen gezogen zu dem Werk.

39 Und sie kamen scharf an einander, also, daß sie von einander zogen, und Barnabas zu sich nahm Marcum, und schiffte in Cypern.

40 Paulus aber wählte Silam, und zog hin, der Gnade Gottes befohlen von den Brüdern.

41 Er zog aber durch Syrien und Cilicien, und stärkte die Gemeinen.

Das 16. Capitel.

Er kam aber gen Derben und Lystra; und siehe, ein Jünger war daselbst, mit Namen Timotheus, eines jüdischen Weibes Sohn, die war gläubig, aber eines griechischen Vaters.

2 Der hatte ein gutes Gerücht bei den Brüdern, unter den Lystranern, und zu Iconien.

3 Diesen wollte Paulus lassen mit sich ziehen, und nahm und beschnitte ihn um der Juden willen, die an demselbigen Ort waren; denn sie wußten alle, daß sein Vater war ein Grieche gewesen.

4 Als sie aber durch die Städte zogen, überantworteten sie ihnen zu halten den Spruch, welcher von den Aposteln und den Aeltesten zu Jerusalem beschlossen war.

5 Da wurden die Gemeinen im Glauben bevestiget, und nahmen zu an der Zahl täglich.

6 Da sie aber durch Phrygien und das Land Galatien zogen, ward ihnen gewehret von dem heiligen Geist, zu reden das Wort in Asien.

7 Als sie aber kamen an Mysien, versuchten sie durch Bithynien zu reisen; und der Geist ließ es ihnen nicht zu.

8 Da sie aber vor Mysien überzogen, kamen sie hinab gen Troas.

9 Und Paulo erschien ein Gesicht bei der Nacht; das war ein Mann aus Macedonien, der stand und bat ihn, und sprach: Komm hernieder in Macedonien, und hilf uns.

10 Als er aber das Gesicht gesehen hatte, da trachteten wir alsobald zu reisen in Macedonien, gewiß, daß uns der Herr dahin berufen hätte, ihnen das Evangelium zu predigen.

11 Da fuhren wir aus von Troas; und stracks Laufs kamen wir gen Samothracien, des andern Tages gen Neapolis,

12 Und von dannen gen Philippen, welches ist die Hauptstadt des Landes Macedonien, und eine Freistadt. Wir hatten aber in dieser Stadt unser Wesen etliche Tage.

13 Des Tages der Sabbather gingen wir hinaus vor die Stadt an das Wasser, da man pflegte zu beten, und setzten uns, und redeten zu den Weibern, die da zusammen kamen.

14 Und ein gottesfürchtiges Weib, mit Namen Lydia, eine Purpurkrämerin, aus der Stadt der Thyatirer, hörete zu; welcher that der Herr das Herz auf, daß sie darauf Acht hatte, was von Paulo geredet ward.

15 Als sie aber und ihr Haus getauft ward, ermahnete sie uns, und sprach: So ihr mich

ach=

achtet, daß ich gläubig bin an den Herrn, so kommt in mein Haus, und bleibt allda. Und sie zwang uns.
16 Es geschah aber, da wir zu dem Gebet gingen, daß eine Magd uns begegnete, die hatte einen Wahrsagergeist, und trug ihren Herrn viel Genuß zu mit Wahrsagen.
17 Dieselbige folgte allenthalben Paulo und uns nach, schrie und sprach: Diese Menschen sind Knechte Gottes des Allerhöchsten, die euch den Weg der Seligkeit verkündigen.
18 Solches that sie manchen Tag. Paulo aber that das wehe, und wandte sich um, und sprach zu dem Geist: Ich gebiete dir in dem Namen Jesu Christi, daß du von ihr ausfahrest. Und er fuhr aus zu derselbigen Stunde.
19 Da aber ihre Herren sahen, daß die Hoffnung ihres Genusses war ausgefahren, nahmen sie Paulum und Silam, zogen sie auf den Markt vor die Obersten,
20 Und führeten sie zu den Hauptleuten, und sprachen: Diese Menschen machen unsere Stadt irre, und sind Juden;
21 Und verkündigen eine Weise, welche uns nicht ziemet anzunehmen, noch zu thun, weil wir Römer sind.
22 Und das Volk ward erreget wider sie: und die Hauptleute ließen ihnen die Kleider abreißen, und hießen sie stäupen.
23 Und da sie sie wohl gestäupet hatten, warfen sie sie in das Gefängniß, und geboten dem Kerkermeister, daß er sie wohl bewahrete.
24 Der nahm solches Gebot an, und warf sie in das innerste Gefängniß, und legte ihre Füße in den Stock.
25 Um die Mitternacht aber beteten Paulus und Silas, und lobten Gott. Und es höreten sie die Gefangenen.
26 Schnell aber ward ein großes Erdbeben, also, daß sich bewegeten die Grundveste des Gefängnisses. Und von Stund an wurden alle Thüren aufgethan, und aller Bande los.
27 Als aber der Kerkermeister aus dem Schlaf fuhr, und sahe die Thüren des Gefängnisses aufgethan, zog er das Schwert aus, und wollte sich selbst erwürgen; denn er meinete, die Gefangenen wären entflohen.
28 Paulus aber rief laut, und sprach: Thue dir nichts Uebels, denn wir sind alle hier.
29 Er forderte aber ein Licht, und sprang hinein, und ward zitternd, und fiel Paulo und Sila zu den Füßen,
30 Und führete sie heraus, und sprach: Liebe Herren, was soll ich thun, daß ich selig werde?
31 Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig.
32 Und sagten ihm das Wort des Herrn, und allen, die in seinem Hause waren.
33 Und er nahm sie zu sich in derselbigen Stunde der Nacht, und wusch ihnen die Striemen ab; und er ließ sich taufen, und alle die Seinen alsobald.
34 Und führete sie in sein Haus, und setzte ihnen einen Tisch, und freuete sich mit seinem ganzen Hause, daß er an Gott gläubig geworden war.
35 Und da es Tag ward, sandten die Hauptleute Stadtdiener, und sprachen: Laß die Menschen gehen.
36 Und der Kerkermeister verkündigte diese Rede Paulo: Die Hauptleute haben hergesandt, daß ihr los seyn sollet. Nun ziehet aus, und gehet hin mit Frieden.
37 Paulus aber sprach zu ihnen: Sie haben uns ohne Recht und Urtheil öffentlich gestäupet, die wir doch Römer sind, und in das Gefängniß geworfen, und sollten uns nun heimlich ausstoßen? Nicht also, sondern laßt sie selbst kommen, und uns hinaus führen.
38 Die Stadtdiener verkündigten diese Worte den Hauptleuten, und sie fürchteten sich, da sie höreten, daß sie Römer wären;
39 Und kamen, und ermahneten sie, und führeten sie heraus, und baten sie, daß sie auszögen aus der Stadt.
40 Da gingen sie aus dem Gefängniß, und gingen zu der Lydia. Und da sie die Brüder gesehen hatten, und getröstet, zogen sie aus.

Das 17. Capitel.

Da sie aber durch Amphipolis und Apollonia reiseten, kamen sie gen Thessalonich; da war eine Judenschule.
2 Nachdem nun Paulus gewohnt war, ging er zu ihnen hinein, und redete mit ihnen auf drei Sabbathen aus der Schrift;
3 That sie ihnen auf, und legte es ihnen vor, daß Christus mußte leiden und auferstehen von den Todten, und daß dieser Jesus, den ich [sprach er] euch verkündige, ist der Christ.
4 Und etliche unter ihnen fielen ihm zu, und geselleten sich zu Paulo und Sila, auch der gottesfürchtigen Griechen eine große Menge, dazu der vornehmsten Weiber nicht wenige.
5 Aber die halsstarrigen Juden neideten, und nahmen zu sich etliche boshaftige Männer, Pöbelvolks, machten eine Rotte, und richteten einen Aufruhr in der Stadt an, und traten vor das Haus Jasons, und suchten sie zu führen unter das gemeine Volk.
6 Da sie aber sie nicht fanden, schleiften

sie den Jason und etliche Brüder vor die
Obersten der Stadt, und schrieen: Diese, die
den ganzen Weltkreis erregen, sind auch
hergekommen.
7 Die herberget Jason; und diese alle han-
deln wider des Kaisers Gebot, sagen, ein
anderer sey der König, nämlich Jesus.
8 Sie bewegten aber das Volk, und die
Obersten der Stadt, die solches höreten.
9 Und da sie Verantwortung von Jason
und den andern empfangen hatten, ließen
sie sie los.
10 Die Brüder aber fertigten alsobald ab
bei der Nacht Paulum und Silam gen Be-
roe. Da sie darkamen, gingen sie in die Ju-
denschule.
11 Denn sie waren die Edelsten unter de-
nen zu Thessalonich; die nahmen das Wort
auf ganz williglich, und forschten täglich
in der Schrift, ob sichs also hielte.
12 So glaubten nun viele aus ihnen, auch
der griechischen ehrbaren Weiber und Män-
ner nicht wenige.
13 Als aber die Juden zu Thessalonich er-
fuhren, daß auch zu Beroe das Wort Got-
tes von Paulo verkündiget würde, kamen
sie, und bewegten auch allda das Volk.
14 Aber da fertigten die Brüder Paulum
alsobald ab, daß er ging bis an das Meer;
Silas aber, und Timotheus blieben da.
15 Die aber Paulum geleiteten, führeten
ihn bis gen Athen. Und als sie Befehl em-
pfingen an den Silas und Timotheus, daß
sie aufs schierste zu ihm kämen, zogen sie hin.
16 Da aber Paulus ihrer zu Athen war-
tete, ergrimmete sein Geist in ihm, da er sa-
he die Stadt so gar abgöttisch.
17 Und er redete zwar zu den Juden und
Gottesfürchtigen in der Schule, auch auf
dem Markt alle Tage, zu denen, die sich
herzu fanden.
18 Etliche aber der Epicurer und Stoiker
Philosophen zankten mit ihm. Und etliche
sprachen: Was will dieser Lotterbube sa-
gen? Etliche aber: Es siehet, als wollte er
neue Götter verkündigen. Das machte, er
hatte das Evangelium von Jesu und von
der Auferstehung ihnen verkündiget.
19 Sie nahmen ihn aber, und führeten ihn
auf den Richtplatz, und sprachen: Können
wir auch erfahren, was das für eine neue
Lehre sey, die du lehrest?
20 Denn du bringest etwas Neues vor un-
sere Ohren; so wollten wir gerne wissen,
was das sey.
21 Die Athener aber alle, auch die Aus-
länder und Gäste, waren gerichtet auf nichts
anders, denn etwas Neues zu sagen oder zu
hören.
22 Paulus aber stand mitten auf dem
Richtplatz, und sprach: Ihr Männer von
Athen, ich sehe euch, daß ihr in allen Stük-
ken allzu abergläubig seyd.
23 Ich bin herdurch gegangen, und habe
gesehen eure Gottesdienste, und fand einen
Altar, darauf war geschrieben: Dem unbe-
kannten Gott. Nun verkündige ich euch
denselbigen, dem ihr unwissend Gottesdienst
thut.
24 Gott, der die Welt gemacht hat, und
alles, was darinnen ist, sintemal er ein Herr
ist Himmels und der Erde, wohnet nicht in
Tempeln mit Händen gemacht.
25 Seiner wird auch nicht von Menschen-
händen gepfleget, als der Jemandes bedürf-
te; so er selbst jedermann Leben und Odem
allenthalben giebt;
26 Und hat gemacht, daß von Einem Blut
aller Menschen Geschlechter auf dem ganzen
Erdboden wohnen, und hat Ziel gesetzt, zu-
vor versehen, wie lange und weit sie woh-
nen sollen;
27 Daß sie den Herrn suchen sollten, ob sie
doch ihn fühlen und finden möchten. Und
zwar er ist nicht ferne von einem jeglichen
unter uns.
28 Denn in ihm leben, weben und sind
wir; als auch etliche Poeten bei euch gesagt
haben: Wir sind seines Geschlechts.
29 So wir denn göttliches Geschlechts sind,
sollen wir nicht meinen, die Gottheit sey
gleich den goldenen, silbernen und steiner-
nen Bildern, durch menschliche Gedanken
gemacht.
30 Und zwar hat Gott die Zeit der Unwis-
senheit übersehen; nun aber gebietet er al-
len Menschen an allen Enden Buße zu thun;
31 Darum, daß er einen Tag gesetzt hat,
auf welchen er richten will den Kreis des
Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen
Mann, in welchem ers beschlossen hat, und
jedermann vorhält den Glauben, nachdem
er ihn hat von den Todten auferwecket.
32 Da sie höreten die Auferstehung der
Todten, da hatten es etliche ihren Spott, et-
liche aber sprachen: Wir wollen dich davon
weiter hören.
33 Also ging Paulus von ihnen.
34 Etliche Männer aber hingen ihm an,
und wurden gläubig; unter welchen war
Dionysius, einer aus dem Rath, und ein
Weib, mit Namen Damaris, und andere
mit ihnen.

Das 18. Capitel.

Darnach schied Paulus von Athen, und
kam gen Corinth;
2 Und fand einen Juden, mit Namen
Aquila, der Geburt aus Pontus, welcher
war neulich aus Welschland gekommen,
samt seinem Weibe Priscilla (darum, daß

der Kaiser Claudius geboten hatte allen Juden, zu weichen aus Rom).

3 Zu denselbigen ging er ein; und dieweil er gleiches Handwerks war, blieb er bei ihnen, und arbeitete; sie waren aber des Handwerks Teppichmacher.

4 Und er lehrete in der Schule auf alle Sabbather, und beredete beide Juden und Griechen.

5 Da aber Silas und Timotheus aus Macedonien kamen, drang Paulum der Geist, zu bezeugen den Juden Jesum, daß er der Christ sey.

6 Da sie aber widerstrebten und lästerten, schüttelte er die Kleider aus, und sprach zu ihnen: Euer Blut sey über euer Haupt; ich gehe von nun an rein zu den Heiden.

7 Und machte sich von dannen, und kam in ein Haus eines, mit Namen Just, der gottesfürchtig war, und desselbigen Haus war zunächst an der Schule.

8 Crispus aber, der Oberste der Schule, glaubte an den Herrn, mit seinem ganzen Hause; und viele Corinther, die zuhöreten, wurden gläubig, und ließen sich taufen.

9 Es sprach aber der Herr durch ein Gesicht in der Nacht zu Paulo: Fürchte dich nicht, sondern rede, und schweige nicht;

10 Denn ich bin mit dir, und Niemand soll sich unterstehen dir zu schaden: denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt.

11 Er saß aber daselbst ein Jahr und sechs Monate, und lehrete sie das Wort Gottes.

12 Da aber Gallion Landvogt war in Achaja; empörten sich die Juden einmüthiglich wider Paulum, und führeten ihn vor den Richtstuhl,

13 Und sprachen: Dieser überredet die Leute, Gott zu dienen, dem Gesetz zuwider.

14 Da aber Paulus wollte den Mund aufthun, sprach Gallion zu den Juden: Wenn es ein Frevel oder Schalkheit wäre, liebe Juden, so hörete ich euch billig;

15 Weil es aber eine Frage ist von der Lehre, und von den Worten, und von dem Gesetz unter euch, so sehet ihr selber zu; ich gedenke darüber nicht Richter zu seyn.

16 Und trieb sie von dem Richtstuhl.

17 Da ergriffen alle Griechen Sosthenes, den Obersten der Schule, und schlugen ihn vor dem Richtstuhl; und Gallion nahm sichs nicht an.

18 Paulus aber blieb noch lange daselbst; darnach machte er seinen Abschied mit den Brüdern, und wollte in Syrien schiffen, und mit ihm Priscilla, und Aquila; und er beschor sein Haupt zu Kenchrea, denn er hatte ein Gelübde;

19 Und kam hinab gen Ephesus, und ließ sie daselbst. Er aber ging in die Schule, und redete mit den Juden.

20 Sie baten ihn aber, daß er längere Zeit bei ihnen bliebe. Und er verwilligte nicht;

21 Sondern machte seinen Abschied mit ihnen, und sprach: Ich muß allerdinge das künftige Fest zu Jerusalem halten; wills Gott, so will ich wieder zu euch kommen. Und fuhr weg von Ephesus.

22 Und kam gen Cäsarien, und ging hinauf, und grüßte die Gemeine, und zog hinab gen Antiochien;

23 Und verzog etliche Zeit, und reisete aus, und durchwandelte nach einander das galatische Land, und Phrygien, und stärkte alle Jünger.

24 Es kam aber gen Ephesus ein Jude, mit Namen Apollo, der Geburt von Alexandrien, ein beredter Mann und mächtig in der Schrift.

25 Dieser war unterwiesen den Weg des Herrn, und redete mit brünstigem Geist, und lehrete mit Fleiß von dem Herrn, und wußte allein von der Taufe Johannis.

26 Dieser fing an frei zu predigen in der Schule. Da ihn aber Aquila und Priscilla höreten, nahmen sie ihn zu sich, und legten ihm den Weg Gottes noch fleißiger aus.

27 Da er aber wollte in Achaja reisen, schrieben die Brüder, und vermahneten die Jünger, daß sie ihn aufnähmen. Und als er dargekommen war, half er viel denen, die gläubig waren geworden durch die Gnade.

28 Denn er überwand die Juden beständig, und erwies öffentlich durch die Schrift, daß Jesus der Christ sey.

Das 19. Capitel.

Es geschah aber, da Apollo zu Corinth war, daß Paulus durchwandelte die obern Länder, und kam gen Ephesus, und fand etliche Jünger;

2 Zu denen sprach er: Habt ihr den heiligen Geist empfangen, da ihr gläubig geworden seyd? Sie sprachen zu ihm: Wir haben auch nie gehöret, ob ein heiliger Geist sey.

3 Und er sprach zu ihnen: Worauf seyd ihr denn getauft? Sie sprachen: Auf Johannis Taufe.

4 Paulus aber sprach: Johannes hat getauft mit der Taufe der Buße, und sagte dem Volk, daß sie sollten glauben an den, der nach ihm kommen sollte, das ist, an Jesum, daß er Christus sey;

5 Da sie das höreten, ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesu.

6 Und da Paulus die Hände auf sie legte, kam der heilige Geist auf sie, und redeten mit Zungen, und weissagten.

7 Und alle der Männer waren bei Zwölfen.

8 Er ging aber in die Schule, und predigte frei drei Monate lang, lehrete und beredete sie von dem Reich Gottes.

9 Da aber etliche verstockt waren, und nicht glaubten, und übel redeten von dem Wege vor der Menge, wich er von ihnen, und sonderte ab die Jünger, und redete täglich in der Schule eines, der hieß Tyrannus.

10 Und dasselbige geschah zwei Jahre lang, also, daß alle, die in Asien wohneten, das Wort des Herrn Jesu höreten, beide Juden und Griechen.

11 Und Gott wirkte nicht geringe Thaten durch die Hände Pauli,

12 Also, daß sie auch von seiner Haut die Schweißtüchlein und Koller über die Kranken hielten, und die Seuchen von ihnen wichen, und die bösen Geister von ihnen ausfuhren.

13 Es unterwanden sich aber etliche der umlaufenden Juden, die da Beschwörer waren, den Namen des Herrn Jesu zu nennen über die da böse Geister hatten, und sprachen: Wir beschwören euch bei Jesu, den Paulus prediget.

14 Es waren ihrer aber sieben Söhne eines Juden, Skeva, des Hohenpriesters, die solches thaten.

15 Aber der böse Geist antwortete, und sprach: Jesum kenne ich wohl, und Paulum weiß ich wohl; wer seyd ihr aber?

16 Und der Mensch, in dem der böse Geist war, sprang auf sie, und ward ihrer mächtig, und warf sie unter sich, also, daß sie nackend und verwundet aus demselbigen Hause entflohen.

17 Dasselbige aber ward kund allen, die zu Ephesus wohneten, beide Juden und Griechen; und fiel eine Furcht über sie alle, und der Name des Herrn Jesu ward hochgelobet.

18 Es kamen auch viele derer, die gläubig waren geworden, und bekannten und verkündigten, was sie ausgerichtet hatten.

19 Viele aber, die da vorwitzige Kunst getrieben hatten, brachten die Bücher zusammen, und verbrannten sie öffentlich; und überrechneten, was sie werth waren, und fanden des Geldes funfzig tausend Groschen.

20 Also mächtig wuchs das Wort des Herrn, und nahm überhand.

21 Da das ausgerichtet war, setzte sich Paulus vor im Geist, durch Macedonien und Achaja zu reisen, und gen Jerusalem zu wandeln, und sprach: Nach dem, wenn ich daselbst gewesen bin, muß ich auch Rom sehen.

22 Und sandte zween, die ihm dieneten, Timotheum und Erastum, in Macedonien; er aber verzog eine Weile in Asien.

23 Es erhob sich aber um dieselbige Zeit nicht eine kleine Bewegung über diesem Wege.

24 Denn einer, mit Namen Demetrius, ein Goldschmidt, der machte der Diana silberne Tempel, und wandte denen vom Handwerk nicht geringen Verdienst zu.

25 Dieselbigen versammlete er, und die Beiarbeiter desselbigen Handwerks, und sprach: Liebe Männer, ihr wisset, daß wir großen Zugang von diesem Handel haben.

26 Und ihr sehet und höret, daß nicht allein zu Ephesus, sondern auch fast in ganz Asia, dieser Paulus viel Volks abfällig macht, überredet, und spricht: Es sind nicht Götter, welche von Händen gemacht sind.

27 Aber es will nicht allein unser Handel dahin gerathen, daß er nichts gelte; sondern auch der Tempel der großen Göttin Diana wird für nichts geachtet, und wird dazu ihre Majestät untergehen, welcher doch ganz Asien und der Weltkreis Gottesdienst erzeigt.

28 Als sie das höreten, wurden sie voll Zorns, schrieen und sprachen: Groß ist die Diana der Epheser!

29 Und die ganze Stadt ward voll Getümmels. Sie stürmeten aber einmüthiglich zu dem Schauplatz, und ergriffen Gajum und Aristarchum aus Macedonien, Paulus Gefährten.

30 Da aber Paulus wollte unter das Volk gehen, ließens ihm die Jünger nicht zu.

31 Auch etliche der Obersten in Asien, die Paulus gute Freunde waren, sandten zu ihm, und ermahneten ihn, daß er sich nicht auf den Schauplatz gäbe.

32 Etliche schrieen sonst, etliche ein anders, und war die Gemeine irre, und der mehrere Theil wußte nicht, warum sie zusammen gekommen waren.

33 Etliche aber vom Volk zogen Alexandrum hervor, da ihn die Juden hervor stießen. Alexander aber winkte mit der Hand, und wollte sich vor dem Volk verantworten.

34 Da sie aber innen wurden, daß er ein Jude war: erhob sich eine Stimme von allen, und schrieen bei zwo Stunden: Groß ist die Diana der Epheser!

35 Da aber der Kanzler das Volk gestillet hatte, sprach er: Ihr Männer von Ephesus, welcher Mensch ist, der nicht wisse, daß die Stadt Ephesus sey eine Pflegerin der großen Göttin Diana und des himmlischen Bildes?

36 Weil nun das unwidersprechlich ist; so sollt ihr ja stille seyn, und nichts Unbedächtiges handeln.

37 Ihr habt diese Menschen hergeführet, die weder Kirchenräuber, noch Lästerer eurer Göttin sind.

38 Hat aber Demetrius, und die mit ihm sind vom Handwerk, zu Jemand einen Anspruch, so hält man Gericht, und sind Landvögte da; laßt sie sich unter einander verklagen.

39 Wollt ihr aber etwas anders handeln, so mag man es ausrichten in einer ordentlichen Gemeine.

40 Denn wir stehen in der Gefahr, daß wir um dieser heutigen Empörung verklaget möchten werden, und doch keine Sache vorhanden ist, damit wir uns solches Aufruhrs entschuldigen möchten. Und da er solches gesagt, ließ er die Gemeine gehen.

Das 20. Capitel.

Da nun die Empörung aufgehöret, rief Paulus die Jünger zu sich, und segnete sie, und ging aus zu reisen in Macedonien.

2 Und da er dieselbigen Länder durchzog, und sie ermahnet hatte mit vielen Worten, kam er in Griechenland, und verzog allda drei Monate.

3 Da aber ihm die Juden nachstelleten, als er in Syrien wollte fahren, ward er zu Rath wieder umzuwenden durch Macedonien.

4 Es zogen aber mit ihm bis in Asien, Sopater von Beroe, von Thessalonich aber Aristarchus und Secundus, und Gajus von Derben, und Timotheus, aus Asien aber Tychicus und Trophimus.

5 Diese gingen voran, und warteten unser zu Troada.

6 Wir aber schifften nach den Ostertagen von Philippen bis an den fünften Tag, und kamen zu ihnen gen Troada, und hatten da unser Wesen sieben Tage.

7 Auf einen Sabbath aber, da die Jünger zusammen kamen das Brot zu brechen, predigte ihnen Paulus, und wollte des andern Tages ausreisen, und verzog das Wort bis zu Mitternacht.

8 Und es waren viele Fackeln auf dem Söller, da sie versammlet waren.

9 Es saß aber ein Jüngling, mit Namen Eutychus, in einem Fenster, und sank in einen tiefen Schlaf, dieweil Paulus so lange redete, und ward vom Schlaf überwogen, und fiel hinunter vom dritten Söller, und ward todt aufgehoben.

10 Paulus aber ging hinab, und fiel auf ihn, umfing ihn und sprach: Machet kein Getümmel, denn seine Seele ist in ihm.

11 Da ging er hinauf, und brach das Brot, und biß an, und redete viel mit ihnen, bis der Tag anbrach; und also zog er aus.

12 Sie brachten aber den Knaben lebendig, und wurden nicht wenig getröstet.

13 Wir aber zogen voran auf dem Schiff, und fuhren gen Asson, und wollten daselbst Paulum zu uns nehmen; denn er hatte es also befohlen, und er wollte zu Fuß gehen.

14 Als er nun zu uns schlug zu Asson, nahmen wir ihn zu uns, und kamen gen Mitylene.

15 Und von dannen schifften wir und kamen des andern Tages hin gen Chion; und des folgenden Tages stießen wir an Samon, und blieben in Trogyllion; und des nächsten Tages kamen wir gen Miletum.

16 Denn Paulus hatte beschlossen, vor Ephesus über zu schiffen, daß er nicht müßte in Asien Zeit zubringen, denn er eilete auf den Pfingsttag zu Jerusalem zu seyn, so es ihm möglich wäre.

17 Aber von Mileto sandte er gen Ephesus, und ließ fordern die Aeltesten von der Gemeine.

18 Als aber die zu ihm kamen, sprach er zu ihnen: Ihr wisset, von dem ersten Tage an, da ich bin in Asien gekommen, wie ich allezeit bin bei euch gewesen,

19 Und dem Herrn gedienet mit aller Demuth, und mit vielen Thränen, und Anfechtungen, die mir sind widerfahren von den Juden, so mir nachstelleten;

20 Wie ich nichts verhalten habe, das da nützlich ist, daß ich euch nicht verkündiget hätte, und euch gelehret öffentlich und sonderlich;

21 Und habe bezeuget, beide den Juden und Griechen, die Buße zu Gott, und den Glauben an unsern Herrn Jesum Christum.

22 Und nun siehe, ich im Geist gebunden, fahre hin gen Jerusalem, weiß nicht, was mir daselbst begegnen wird,

23 Ohne, daß der heilige Geist in allen Städten bezeuget, und spricht: Bande und Trübsal warten meiner daselbst.

24 Aber ich achte derer keins, ich halte mein Leben auch nicht selbst theuer, auf daß ich vollende meinen Lauf mit Freuden, und das Amt, das ich empfangen habe von dem Herrn Jesu, zu bezeugen das Evangelium von der Gnade Gottes.

25 Und nun siehe, ich weiß, daß ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet, alle die, durch welche ich gezogen bin, und geprediget habe das Reich Gottes.

26 Darum zeuge ich euch an diesem heutigen Tage, daß ich rein bin von aller Blut;

27 Denn ich habe euch nichts verhalten, daß ich nicht verkündiget hätte alle den Rath Gottes.

28 So habt nun Acht auf euch selbst, und auf die ganze Heerde, unter welche euch der heilige Geist gesetzet hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeine Gottes, welche er durch sein eigenes Blut erworben hat.

29 Denn das weiß ich, daß nach meinem

Abschied werden unter euch kommen greuliche Wölfe, die der Heerde nicht verschonen werden.
30 Auch aus euch selbst werden auferstehen Männer, die da verkehrte Lehren reden, die Jünger an sich zu ziehen.
31 Darum seyd wacker, und denket daran, daß ich nicht abgelassen habe drei Jahre Tag und Nacht einen jeglichen mit Thränen zu vermahnen.
32 Und nun, lieben Brüder, ich befehle euch Gott, und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen, und zu geben das Erbe, unter allen, die geheiliget werden.
33 Ich habe euer keines Silber, noch Gold, noch Kleid begehret.
34 Denn ihr wisset selbst, daß mir diese Hände zu meiner Nothdurft, und derer, die mit mir gewesen sind, gedienet haben.
35 Ich habe es euch alles gezeiget, daß man also arbeiten müsse, und die Schwachen aufnehmen, und gedenken an das Wort des Herrn Jesu, das er gesagt hat: Geben ist seliger, denn nehmen.
36 Und als er solches gesagt, kniete er nieder, und betete mit ihnen allen.
37 Es ward aber viel Weinens unter ihnen allen, und fielen Paulo um den Hals, und küsseten ihn,
38 Am allermeisten betrübt über dem Wort, daß er sagte, sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen. Und geleiteten ihn in das Schiff.

Das 21. Capitel.

Als es nun geschah, daß wir, von ihnen gewandt, dahin fuhren, kamen wir stracks Laufs gen Co, und am folgenden Tage gen Rhodis, und von dannen gen Patara.
2 Und als wir ein Schiff fanden, das in Phönicien fuhr, traten wir darein, und fuhren hin.
3 Als wir aber Cypern ansichtig wurden, ließen wir sie zur linken Hand, und schifften in Syrien, und kamen an zu Tyrus; denn daselbst sollte das Schiff die Waare niederlegen.
4 Und als wir Jünger fanden, blieben wir daselbst sieben Tage. Die sagten Paulo durch den Geist, er sollte nicht hinauf gen Jerusalem ziehen.
5 Und es geschah, da wir die Tage zugebracht hatten; zogen wir aus, und wandelten. Und sie geleiteten uns alle, mit Weibern und Kindern, bis hinaus vor die Stadt, und knieeten nieder am Ufer, und beteten.
6 Und als wir einander segneten, traten wir in das Schiff; jene aber wandten sich wieder zu den Ihrigen.
7 Wir aber vollzogen die Schifffahrt von Tyrus, und kamen gen Ptolemais, und grüßten die Brüder, und blieben einen Tag bei ihnen.
8 Des andern Tages zogen wir aus, die wir um Paulo waren, und kamen gen Cäsarien, und kamen in das Haus Philippi, des Evangelisten, der einer von den Sieben war, und blieben bei ihm.
9 Derselbige hatte vier Töchter, die waren Jungfrauen, und weissagten.
10 Und als wir mehr Tage da blieben, reisete herab ein Prophet aus Judäa, mit Namen Agabus, und kam zu uns.
11 Der nahm den Gürtel Pauli, und band seine Hände und Füße, und sprach: Das sagt der heilige Geist: Den Mann, deß der Gürtel ist, werden die Juden also binden zu Jerusalem, und überantworten in der Heiden Hände.
12 Als wir aber solches höreten, baten wir ihn, und die desselbigen Orts waren, daß er nicht hinauf gen Jerusalem zöge.
13 Paulus aber antwortete: Was macht ihr, daß ihr weinet und brechet mir mein Herz? Denn ich bin bereit, nicht allein mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben zu Jerusalem, um des Namens willen des Herrn Jesu.
14 Da er aber sich nicht überreden ließ, schwiegen wir, und sprachen: Des Herrn Wille geschehe.
15 Und nach denselbigen Tagen entledigten wir uns, und zogen hinaus gen Jerusalem.
16 Es kamen aber mit uns auch etliche Jünger von Cäsarien, und führeten uns zu einem, mit Namen Mnason aus Cypern, der ein alter Jünger war, bei dem wir herbergen sollten.
17 Da wir nun gen Jerusalem kamen, nahmen uns die Brüder gerne auf.
18 Des andern Tages aber ging Paulus mit uns ein zu Jacobo, und kamen die Aeltesten alle dahin.
19 Und als er sie gegrüßet hatte, erzählte er eins nach dem andern, was Gott gethan hatte unter den Heiden durch sein Amt.
20 Da sie aber das höreten, lobten sie den Herrn, und sprachen zu ihm: Bruder, du siehest, wie viel tausend Juden sind, die gläubig geworden sind, und sind alle Eiferer über dem Gesetz;
21 Sie sind aber berichtet worden wider dich, daß du lehrest von Mose abfallen alle Juden, die unter den Heiden sind, und sagest, sie sollen ihre Kinder nicht beschneiden, auch nicht nach desselbigen Weise wandeln.
22 Was ist es denn nun? Allerdinge muß die Menge zusammen kommen; denn es wird vor sie kommen, daß du gekommen bist.

23 So thue nun das, das wir dir sagen.

24 Wir haben vier Männer, die haben ein Gelübde auf sich; dieselbige nimm zu dir, und laß dich reinigen mit ihnen, und wage die Kosten an sie, daß sie ihr Haupt bescheeren, und alle vernehmen, daß nicht sey, weß sie wider dich berichtet sind, sondern daß du auch einher gehest, und haltest das Gesetz.

25 Denn den Gläubigen aus den Heiden haben wir geschrieben und beschlossen, daß sie der keins halten sollen, denn nur sich bewahren vor dem Götzenopfer, vor Blut, vor Ersticktem, und vor Hurerei.

26 Da nahm Paulus die Männer zu sich, und ließ sich des andern Tages samt ihnen reinigen, und ging in den Tempel, und ließ sich sehen, wie er aushielt die Tage der Reinigung, bis daß für einen jeglichen unter ihnen das Opfer gebracht ward.

27 Als aber die sieben Tage wollten vollendet werden; sahen ihn die Juden aus Asien im Tempel, und erregten das ganze Volk, legten die Hände an ihn, und schrieen:

28 Ihr Männer von Israel, helfet! Dies ist der Mensch, der alle Menschen an allen Enden lehret wider dies Volk, wider das Gesetz, und wider diese Stäte; auch dazu hat er die Griechen in den Tempel geführet, und die heilige Stäte gemein gemacht.

29 Denn sie hatten mit ihm in der Stadt Trophimum, den Epheser, gesehen, denselbigen meineten sie, Paulus hätte ihn in den Tempel geführet.

30 Und die ganze Stadt ward beweget, und ward ein Zulauf des Volks. Sie griffen aber Paulum, und zogen ihn zum Tempel hinaus; und alsobald wurden die Thüren zugeschlossen.

31 Da sie ihn aber tödten wollten, kam das Geschrei hinauf vor den obersten Hauptmann der Schaar, wie das ganze Jerusalem sich empörete.

32 Der nahm von Stund an die Kriegsknechte und Hauptleute zu sich, und lief unter sie. Da sie aber den Hauptmann und die Kriegsknechte sahen, höreten sie auf Paulum zu schlagen.

33 Als aber der Hauptmann nahe herzu kam, nahm er ihn an, und hieß ihn binden mit zwo Ketten, und fragte, wer er wäre, und was er gethan hätte?

34 Einer aber rief dies, der andere das im Volk. Da er aber nichts gewisses erfahren konnte, um des Getümmels willen; hieß er ihn in das Lager führen.

35 Und als er an die Stufen kam, mußten ihn die Kriegsknechte tragen, vor Gewalt des Volks.

36 Denn es folgte viel Volks nach, und schrie: Weg mit ihm!

37 Als aber Paulus jetzt zum Lager eingeführet ward, sprach er zu dem Hauptmann: Darf ich mit dir reden? Er aber sprach: Kannst du Griechisch?

38 Bist du nicht der Egypter, der vor diesen Tagen einen Aufruhr gemacht hat, und führetest in die Wüste hinaus vier tausend Meuchelmörder?

39 Paulus aber sprach: Ich bin ein jüdischer Mann von Tarsen, ein Bürger einer namhaftigen Stadt in Cilicien; ich bitte dich, erlaube mir zu reden zu dem Volk.

40 Als er aber ihm erlaubte, trat Paulus auf die Stufen, und winkte dem Volk mit der Hand. Da nun eine große Stille ward, redete er zu ihnen auf Ebräisch, und sprach:

Das 22. Capitel.

Ihr Männer, lieben Brüder, und Väter, höret meine Verantwortung an euch.

2 Da sie aber höreten, daß er auf Ebräisch zu ihnen redete, wurden sie noch stiller. Und er sprach:

3 Ich bin ein jüdischer Mann, geboren zu Tarsen in Cilicien, und erzogen in dieser Stadt, zu den Füßen Gamaliels, gelehret mit allem Fleiß im väterlichen Gesetz; und war ein Eiferer um Gott, gleichwie ihr alle seyd heutiges Tages.

4 Und habe diesen Weg verfolget bis an den Tod. Ich band sie, und überantwortete sie ins Gefängniß, beide Männer und Weiber;

5 Wie mir auch der Hohepriester, und der ganze Haufe der Aeltesten Zeugniß giebt, von welchen ich Briefe nahm an die Brüder, und reisete gen Damascus, daß ich, die daselbst waren, gebunden führete gen Jerusalem, daß sie gepeiniget würden.

6 Es geschah aber, da ich hinzog, und nahe bei Damascus kam, um den Mittag, umblickte mich schnell ein großes Licht vom Himmel.

7 Und ich fiel zum Erdboden, und hörete eine Stimme, die sprach zu mir: Saul, Saul, was verfolgest du mich?

8 Ich antwortete aber: Herr, wer bist du? Und er sprach zu mir: Ich bin Jesus von Nazareth, den du verfolgest.

9 Die aber mit mir waren, sahen das Licht, und erschraken; die Stimme aber deß, der mit mir redete, höreten sie nicht.

10 Ich sprach aber: Herr, was soll ich thun? Der Herr aber sprach zu mir: Stehe auf, und gehe gen Damascus; da wird man dir sagen von allem, das dir zu thun verordnet ist.

11 Als ich aber vor Klarheit dieses Lichts nicht sehen konnte, ward ich bei der Hand geleitet von denen, die mit mir waren, und kam gen Damascus.

12 Es war aber ein gottesfürchtiger Mann
nach dem Gesetz, Ananias, der ein gutes
Gerücht hatte bei allen Juden, die daselbst
wohneten.
13 Der kam zu mir, und trat bei mich,
und sprach zu mir: Saul, lieber Bruder,
siehe auf. Und ich sahe ihn an zu derselbigen
Stunde.
14 Er aber sprach: Gott unserer Väter
hat dich verordnet, daß du seinen Willen er-
kennen solltest, und sehen den Gerechten,
und hören die Stimme aus seinem Munde.
15 Denn du wirst sein Zeuge zu allen Men-
schen seyn deß, das du gesehen und gehöret
hast.
16 Und nun, was verziehest du? Stehe
auf, und laß dich taufen, und abwaschen
deine Sünden, und rufe an den Namen des
Herrn.
17 Es geschah aber, da ich wieder gen Je-
rusalem kam, und betete im Tempel, daß
ich entzückt ward, und sahe ihn.
18 Da sprach er zu mir: Eile, und mache
dich behende von Jerusalem hinaus; denn
sie werden nicht aufnehmen dein Zeugniß
von mir.
19 Und ich sprach: Herr, sie wissen selbst,
daß ich gefangen legte und stäupte die, so
an dich glaubten, in den Schulen hin und
wieder;
20 Und da das Blut Stephani, deines
Zeugen, vergossen ward, stand ich auch da-
neben, und hatte Wohlgefallen an seinem
Tode, und verwahrete denen die Kleider, die
ihn tödteten.
21 Und er sprach zu mir: Gehe hin; denn
ich will dich ferne unter die Heiden senden.
22 Sie höreten aber ihm zu bis auf dies
Wort, und hoben ihre Stimme auf, und
sprachen: Hinweg mit solchem von der Er-
de; denn es ist nicht billig, daß er leben soll.
23 Da sie aber schrieen, und ihre Kleider
abwarfen, und den Staub in die Luft war-
fen,
24 Hieß ihn der Hauptmann in das La-
ger führen, und sagte, daß man ihn stäupen
und erfragen sollte, daß er erführe, um wel-
cher Ursache willen sie also über ihn riefen.
25 Als er ihn aber mit Riemen anband,
sprach Paulus zu dem Unterhauptmann, der
dabei stand: Ist es auch recht bei euch, ei-
nen römischen Menschen ohne Urtheil und
Recht geisseln?
26 Da das der Unterhauptmann hörete,
ging er zu dem Oberhauptmann, und ver-
kündigte ihm, und sprach: Was willst du
machen? Dieser Mensch ist römisch.
27 Da kam zu ihm der Oberhauptmann,
und sprach zu ihm: Sage mir, bist du rö-
misch? Er aber sprach: Ja.
28 Und der Oberhauptmann antwortete:
Ich habe dies Bürgerrecht mit großer Sum-
me zuwege gebracht. Paulus aber sprach:
Ich aber bin auch römisch geboren.
29 Da traten alsobald von ihm ab, die ihn
erfragen sollten. Und der Oberhauptmann
fürchtete sich, da er vernahm, daß er römisch
war, und er ihn gebunden hatte.
30 Des andern Tages wollte er gewiß er-
kunden, warum er verklaget würde von den
Juden, und lösete ihn von den Banden, und
hieß die Hohenpriester und ihren ganzen
Rath kommen, und führete Paulum her-
vor, und stellete ihn unter sie.

Das 23. Capitel.

Paulus aber sahe den Rath an, und sprach:
Ihr Männer, lieben Brüder, ich habe mit
allem guten Gewissen gewandelt vor Gott,
bis auf diesen Tag.
2 Der Hohepriester aber, Ananias, befahl
denen, die um ihn standen, daß sie ihn aufs
Maul schlügen.
3 Da sprach Paulus zu ihm: Gott wird
dich schlagen, du getünchte Wand; sitzest
du, und richtest mich nach dem Gesetz, und
heissest mich schlagen wider das Gesetz?
4 Die aber umher standen, sprachen:
Schiltst du den Hohenpriester Gottes?
5 Und Paulus sprach: Lieben Brüder, ich
wußte es nicht, daß es der Hohepriester ist.
Denn es stehet geschrieben: Dem Obersten
deines Volks sollst du nicht fluchen.
6 Als aber Paulus wußte, daß ein Theil
Sadducäer war, und der andere Theil Pha-
risäer, rief er im Rath: Ihr Männer, lieben
Brüder, ich bin ein Pharisäer, und eines
Pharisäers Sohn; ich werde angeklagt um
der Hoffnung und Auferstehung willen der
Todten.
7 Da er aber das sagte, ward ein Aufruhr
unter den Pharisäern und Sadducäern, und
die Menge zerspaltete sich.
8 Denn die Sadducäer sagen, es sey keine
Auferstehung, noch Engel, noch Geist; die
Pharisäer aber bekennen beides.
9 Es ward aber ein großes Geschrei. Und
die Schriftgelehrten, der Pharisäer Theil,
standen auf, stritten und sprachen: Wir
finden nichts Arges an diesem Menschen; hat
aber ein Geist oder ein Engel mit ihm ge-
redet, so können wir mit Gott nicht strei-
ten.
10 Da aber der Aufruhr groß ward, be-
sorgte sich der oberste Hauptmann, sie möch-
ten Paulum zerreißen; und hieß das Kriegs-
volk hinab gehen, und ihn von ihnen reißen,
und in das Lager führen.
11 Des andern Tages aber in der Nacht
stand der Herr bei ihm, und sprach: Sey
getrost, Paule; denn wie du von mir zu Je-
ru-

rusalem gezeuget hast, also mußt du auch zu Rom zeugen.
12 Da es aber Tag ward, schlugen sich etliche Juden zusammen, und verbanneten sich, weder zu essen noch zu trinken, bis daß sie Paulum getödtet hätten.
13 Ihrer aber waren mehr, denn vierzig, die solchen Bund machten.
14 Die traten zu den Hohenpriestern und Aeltesten, und sprachen: Wir haben uns hart verbannet, nichts anzubeißen, bis wir Paulum getödtet haben.
15 So thut nun kund dem Oberhauptmann, und dem Rath, daß er ihn morgen zu euch führe, als wolltet ihr ihn besser verhören; wir aber sind bereit ihn zu tödten, ehe denn er vor euch kommt.
16 Da aber Paulus Schwester Sohn den Anschlag hörete; kam er dar, und ging in das Lager, und verkündigte es Paulo.
17 Paulus aber rief zu sich einen von den Unterhauptleuten, und sprach: Diesen Jüngling führe hin zu dem Oberhauptmann, denn er hat ihm etwas zu sagen.
18 Der nahm ihn an, und führete ihn zum Oberhauptmann, und sprach: Der gebundene Paulus rief mich zu sich, und bat mich, diesen Jüngling zu dir zu führen, der dir etwas zu sagen habe.
19 Da nahm ihn der Oberhauptmann bei der Hand, und wich an einen besondern Ort, und fragte ihn: Was ist es, das du mir zu sagen hast?
20 Er aber sprach: Die Juden sind eins geworden, dich zu bitten, daß du morgen Paulum vor den Rath bringen lassest, als wollten sie ihn besser verhören.
21 Du aber traue ihnen nicht; denn es halten auf ihn mehr, denn vierzig Männer unter ihnen, die haben sich verbannet, weder zu essen noch zu trinken, bis sie Paulum tödten; und sind jetzt bereit, und warten auf deine Verheißung.
22 Da ließ der Oberhauptmann den Jüngling von sich, und gebot ihm, daß er es Niemand sagte, daß er ihm solches eröffnet hätte.
23 Und er rief zu sich zween Unterhauptleute, und sprach: Rüstet zwei hundert Kriegsknechte, daß sie gen Cäsarien ziehen, und siebenzig Reuter, und zwei hundert Schützen auf die dritte Stunde der Nacht;
24 Und die Thiere richtet zu, daß sie Paulum darauf setzen, und bringen ihn bewahrt zu Felix, dem Landpfleger.
25 Und schrieb einen Brief, der hielt also:
26 Claudius Lysias dem theuren Landpfleger Felix, Freude zuvor.
27 Diesen Mann hatten die Juden gegriffen, und wollten ihn getödtet haben. Da kam ich mit dem Kriegsvolk dazu, und riß ihn von ihnen, und erfuhr, daß er ein Römer ist.
28 Da ich mich aber wollte erkundigen der Ursache, darum sie ihn beschuldigten, führete ich ihn in ihren Rath.
29 Da befand ich, daß er beschuldiget ward von den Fragen ihres Gesetzes; aber keine Anklage hatte des Todes oder der Bande werth.
30 Und da vor mich kam, daß etliche Juden auf ihn hielten, sandte ich ihn von Stund an zu dir, und entbot den Klägern auch, daß sie vor dir sagten, was sie wider ihn hätten. Gehab dich wohl!
31 Die Kriegsknechte, wie ihnen befohlen war, nahmen Paulum, und führeten ihn bei der Nacht gen Antipatriden.
32 Des andern Tages aber ließen sie die Reuter mit ihm ziehen, und wandten wieder um zum Lager.
33 Da die gen Cäsarien kamen, überantworteten sie den Brief dem Landpfleger, und stelleten ihm Paulum auch dar.
34 Da der Landpfleger den Brief las, fragte er, aus welchem Lande er wäre? Und da er erkundet, daß er aus Cilicien wäre, sprach er:
35 Ich will dich verhören, wenn deine Verkläger auch da sind. Und hieß ihn verwahren in dem Richthause Herodis.

Das 24. Capitel.

Ueber fünf Tage zog hinab der Hohepriester Ananias, mit den Aeltesten, und mit dem Redner Tertullus; die erschienen vor dem Landpfleger wider Paulum.
2 Da er aber berufen ward, fing an Tertullus zu verklagen, und sprach:
3 Daß wir in großen Frieden leben unter dir, und viele redliche Thaten diesem Volk widerfahren durch deine Vorsichtigkeit, allertheuerster Felix, das nehmen wir an allerwege und allenthalben mit aller Dankbarkeit.
4 Auf daß ich aber dich nicht zu lange aufhalte, bitte ich dich, du wollest uns kürzlich hören, nach deiner Gelindigkeit.
5 Wir haben diesen Mann gefunden schädlich, und der Aufruhr erreget allen Juden auf dem ganzen Erdboden, und einen Vornehmsten der Secte der Nazarener;
6 Der auch versuchet hat den Tempel zu entweihen, welchen wir auch griffen, und wollten ihn gerichtet haben nach unserm Gesetz.
7 Aber Lysias, der Hauptmann, unterkam das, und führete ihn mit großer Gewalt aus unsern Händen,
8 Und hieß seine Verkläger zu dir kommen, von welchen du kannst, so du es erforschen willst,

willst, dich deß alles erkundigen, um was wir ihn verklagen.

9 Die Juden aber redeten auch dazu, und sprachen, es hielte sich also.

10 Paulus aber, da ihm der Landpfleger winkte zu reden, antwortete: Dieweil ich weiß, daß du in diesem Volk nun viele Jahre ein Richter bist, will ich unerschrocken mich verantworten.

11 Denn du kannst erkennen, daß nicht mehr, denn zwölf Tage sind, daß ich bin hinauf gen Jerusalem gekommen, anzubeten.

12 Auch haben sie mich nicht gefunden im Tempel mit Jemand reden, oder einen Aufruhr machen im Volk, noch in den Schulen, noch in den Städten.

13 Sie können mir auch nicht beibringen, deß sie mich verklagen.

14 Das bekenne ich aber dir, daß ich nach diesem Wege, den sie eine Secte heißen, diene also dem Gott meiner Väter, daß ich glaube allem, was geschrieben stehet im Gesetz und in den Propheten;

15 Und habe die Hoffnung zu Gott, auf welche auch sie selbst warten, nämlich daß zukünftig sey die Auferstehung der Todten, beides der Gerechten und Ungerechten.

16 In demselbigen aber übe ich mich zu haben ein unverletztes Gewissen allenthalben, beides gegen Gott und den Menschen.

17 Aber nach vielen Jahren bin ich gekommen, und habe ein Allmosen gebracht meinem Volk, und Opfer.

18 Darüber fanden sie mich, daß ich mich reinigen ließ im Tempel ohne allen Rumor und Getümmel.

19 Das waren aber etliche Juden aus Asien, welche sollten hier seyn vor dir, und mich verklagen, so sie etwas zu mir hätten.

20 Oder laß diese selbst sagen, ob sie etwas Unrechtes an mir gefunden haben, dieweil ich stehe vor dem Rath,

21 Ohne um des einigen Worts willen, da ich unter ihnen stand und rief: Ueber der Auferstehung der Todten werde ich von euch heute angeklaget.

22 Da aber Felix solches hörete, zog er sie auf, denn er wußte fast wohl um diesen Weg, und sprach: Wenn Lysias, der Hauptmann, herab kommt, so will ich mich eures Dinges erkundigen.

23 Er befahl aber dem Unterhauptmann, Paulum zu behalten, und lassen Ruhe haben, und Niemand von den Seinen wehren, ihm zu dienen, oder zu ihm zu kommen.

24 Nach etlichen Tagen aber kam Felix mit seinem Weibe Drusilla, die eine Jüdin war, und forderte Paulum, und hörete ihn von dem Glauben an Christum.

25 Da aber Paulus redete von der Gerechtigkeit und von der Keuschheit, und von dem zukünftigen Gericht; erschrak Felix, und antwortete: Gehe hin auf diesmal; wenn ich gelegene Zeit habe, will ich dich her lassen rufen.

26 Er hoffte aber daneben, daß ihm von Paulo sollte Geld gegeben werden, daß er ihn los gäbe: darum er ihn auch oft fordern ließ, und besprach sich mit ihm.

27 Da aber zwei Jahre um waren, kam Portius Festus an Felix Statt. Felix aber wollte den Juden eine Wohlthat erzeigen, und ließ Paulum hinter sich gefangen.

Das 25. Capitel.

Da nun Festus ins Land gekommen war, zog er über drei Tage hinauf von Cäsarien gen Jerusalem.

2 Da erschienen vor ihm die Hohenpriester, und die Vornehmsten der Juden wider Paulum, und ermahneten ihn,

3 Und baten um Gunst wider ihn, daß er ihn fordern ließe gen Jerusalem; und stelleten ihm nach, daß sie ihn unterweges umbrächten.

4 Da antwortete Festus, Paulus würde ja behalten zu Cäsarien, aber er würde in kurzem wieder dahin ziehen.

5 Welche nun unter euch (sprach er) können, die laßt mit hinab ziehen, und den Mann verklagen, so etwas an ihm ist.

6 Da er aber bei ihnen mehr denn zehn Tage gewesen war, zog er hinab gen Cäsarien; und des andern Tages setzte er sich auf den Richtstuhl, und hieß Paulum holen.

7 Da derselbige aber darkam, traten umher die Juden, die von Jerusalem herab gekommen waren, und brachten auf viele und schwere Klagen wider Paulum, welche sie nicht mochten beweisen;

8 Dieweil er sich verantwortete: Ich habe weder an der Juden Gesetz, noch an dem Tempel, noch an dem Kaiser mich versündiget.

9 Festus aber wollte den Juden eine Gunst erzeigen, und antwortete Paulo, und sprach: Willst du hinauf gen Jerusalem, und daselbst über diesem dich vor mir richten lassen?

10 Paulus aber sprach: Ich stehe vor des Kaisers Gericht, da soll ich mich lassen richten; den Juden habe ich kein Leid gethan, wie auch du aufs beste weißt.

11 Habe ich aber Jemand Leid gethan, und des Todes werth gehandelt, so weigere ich mich nicht zu sterben; ist aber der keins nicht, deß sie mich verklagen, so kann mich ihnen Niemand ergeben. Ich berufe mich auf den Kaiser.

12 Da

12 Da besprach sich Festus mit dem Rath, und antwortete: Auf den Kaiser hast du dich berufen, zum Kaiser sollst du ziehen.
13 Aber nach etlichen Tagen kamen der König Agrippas und Bernice gen Cäsarien, Festum zu empfangen.
14 Und da sie viele Tage daselbst gewesen waren, legte Festus dem Könige den Handel von Paulo vor, und sprach: Es ist ein Mann, von Felix hinterlassen gefangen;
15 Um welches willen die Hohenpriester und Aeltesten der Juden vor mir erschienen, da ich zu Jerusalem war, und baten, ich sollte ihn richten lassen;
16 Welchen ich antwortete: Es ist der Römer Weise nicht, daß ein Mensch ergeben werde umzubringen, ehe denn der Verklagte habe seine Kläger gegenwärtig, und Raum empfange, sich der Anklage zu verantworten.
17 Da sie aber her zusammen kamen, machte ich keinen Aufschub, und hielt des andern Tages Gericht, und hieß den Mann vorbringen.
18 Von welchem, da die Verkläger auftraten, brachten sie der Ursach keine auf, der ich mich versahe.
19 Sie hatten aber etliche Fragen wider ihn von ihrem Aberglauben, und von einem verstorbenen Jesu, von welchem Paulus sagte, er lebe.
20 Da ich mich aber der Frage nicht verstand, sprach ich, ob er wollte gen Jerusalem reisen, und daselbst sich darüber lassen richten?
21 Da aber Paulus sich berief, daß er auf des Kaisers Erkenntniß behalten würde; hieß ich ihn behalten, bis daß ich ihn zum Kaiser sende.
22 Agrippas aber sprach zu Festo: Ich möchte den Menschen auch gerne hören. Er aber sprach: Morgen sollst du ihn hören.
23 Und am andern Tage, da Agrippas und Bernice kamen mit großem Gepränge, und gingen in das Richthaus mit den Hauptleuten und vornehmsten Männern der Stadt, und da es Festus hieß, ward Paulus gebracht.
24 Und Festus sprach: Lieber König Agrippa, und alle ihr Männer, die ihr mit uns hier seyd, da sehet ihr den, um welchen mich die ganze Menge der Juden angelanget hat, beides zu Jerusalem und auch hier, und schrieen, er solle nicht länger leben.
25 Ich aber, da ich vernahm, daß er nichts gethan hatte, das des Todes werth sey, und er auch selbst sich auf den Kaiser berief, habe ich beschlossen ihn zu senden.
26 Von welchem ich nichts Gewisses habe, das ich dem Herrn schreibe. Darum habe ich ihn lassen hervor bringen vor euch, allermeist aber vor dich, König Agrippa, auf daß ich nach geschehener Erforschung haben möge, was ich schreibe.
27 Denn es dünkt mich ungeschickt Ding seyn, einen Gefangenen zu schicken, und keine Ursach wider ihn anzuzeigen.

Das 26. Capitel.

Agrippas aber sprach zu Paulo: Es ist dir erlaubt für dich zu reden. Da verantwortete sich Paulus, und reckte die Hand aus:
2 Es ist mir sehr lieb, lieber König Agrippa, daß ich mich heute vor dir verantworten soll, alles, deß ich von den Juden beschuldiget werde;
3 Allermeist weil du weißt alle Sitten und Fragen der Juden. Darum bitte ich dich, du wollest mich geduldiglich hören.
4 Zwar mein Leben von Jugend auf, wie das von Anfang unter diesem Volk zu Jerusalem zugebracht ist, wissen alle Juden,
5 Die mich vorhin gekannt haben, wenn sie wollten bezeugen. Denn ich bin ein Pharisäer gewesen, welche ist die strengste Secte unsers Gottesdienstes.
6 Und nun stehe ich, und werde angeklagt über der Hoffnung an die Verheißung, so geschehen ist von Gott zu unsern Vätern;
7 Zu welcher hoffen die zwölf Geschlechter der Unsern zu kommen, mit Gottesdienst Tag und Nacht emsiglich. Dieser Hoffnung halber werde ich, lieber König Agrippa, von den Juden beschuldiget.
8 Warum wird das für unglaublich bei euch gerichtet, daß Gott Todte auferwecket?
9 Zwar ich meinete auch bei mir selbst, ich müßte viel zuwider thun dem Namen Jesu von Nazareth.
10 Wie ich denn auch zu Jerusalem gethan habe, da ich viele Heilige in das Gefängniß verschloß, darüber ich Macht von den Hohenpriestern empfing; und wenn sie erwürget wurden, half ich das Urtheil sprechen.
11 Und durch alle Schulen peinigte ich sie oft, und zwang sie zu lästern, und war überaus unsinnig auf sie, verfolgte sie auch bis in die fremden Städte.
12 Ueber welchem, da ich auch gen Damascus reisete, mit Macht und Befehl von den Hohenpriestern,
13 Mitten am Tage, lieber König, sahe ich auf dem Wege, daß ein Licht vom Himmel, heller denn der Sonnen Glanz, mich und die mit mir reiseten, umleuchtete.
14 Da wir aber alle zur Erde niederfielen, hörete ich eine Stimme reden zu mir, die sprach auf Ebräisch: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Es wird dir schwer seyn wider den Stachel zu löcken.
15 Ich aber sprach: Herr, wer bist du?

Er sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest; aber stehe auf, und tritt auf deine Füße.

16 Denn dazu bin ich dir erschienen, daß ich dich ordne zum Diener und Zeugen deß, das du gesehen hast, und das ich dir noch will erscheinen lassen.

17 Und will dich erretten von dem Volk, und von den Heiden, unter welche ich dich jetzt sende,

18 Aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott; zu empfangen Vergebung der Sünden und das Erbe samt denen, die geheiliget werden, durch den Glauben an mich.

19 Daher, lieber König Agrippa, war ich der himmlischen Erscheinung nicht ungläubig;

20 Sondern verkündigte zuerst denen zu Damascus und zu Jerusalem, und in alle Gegend des jüdischen Landes, auch den Heiden, daß sie Buße thäten, und sich bekehreten zu Gott, und thäten rechtschaffene Werke der Buße.

21 Um deßwillen haben mich die Juden im Tempel gegriffen, und unterstanden mich zu tödten.

22 Aber durch Hülfe Gottes ist es mir gelungen, und stehe bis auf diesen Tag, und zeuge beides den Kleinen und Großen; und sage nichts außer dem, das die Propheten gesagt haben, daß es geschehen sollte, und Moses,

23 Daß Christus sollte leiden, und der Erste seyn aus der Auferstehung von den Todten, und verkündigen ein Licht dem Volk und den Heiden.

24 Da er aber solches zur Verantwortung gab, sprach Festus mit lauter Stimme: Paule, du rasest; die große Kunst macht dich rasend.

25 Er aber sprach: Mein theurer Feste, ich rase nicht, sondern ich rede wahre und vernünftige Worte.

26 Denn der König weiß solches wohl, zu welchem ich freudig rede. Denn ich achte, ihm sey der keins nicht verborgen, denn solches ist nicht im Winkel geschehen.

27 Glaubst du, König Agrippa, den Propheten? Ich weiß, daß du glaubest.

28 Agrippas aber sprach zu Paulo: Es fehlt nicht viel, du überredest mich, daß ich ein Christ würde.

29 Paulus aber sprach: Ich wünschte vor Gott, es fehlte an viel oder an wenig, daß nicht allein du, sondern alle, die mich heute hören, solche würden, wie ich bin, ausgenommen diese Bande.

30 Und da er das gesagt, stand der König auf, und der Landpfleger, und Bernice, und die mit ihm saßen,

31 Und entwichen beiseits, redeten mit einander, und sprachen: Dieser Mensch hat nichts gethan, das des Todes oder der Bande werth sey.

32 Agrippas aber sprach zu Festo: Dieser Mensch hätte können los gegeben werden, wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen hätte.

Das 27. Capitel.

Da es aber beschlossen war, daß wir in Welschland schiffen sollten, übergaben sie Paulum und etliche andere Gefangene dem Unterhauptmann, mit Namen Julius, von der kaiserlichen Schaar.

2 Da wir aber in ein adramitisch Schiff traten, daß wir an Asien hin schiffen sollten, fuhren wir vom Lande; und es war mit uns Aristarchus aus Macedonien von Thessalonich;

3 Und kamen des andern Tages an zu Sidon. Und Julius hielt sich freundlich gegen Paulum, erlaubte ihm zu seinen guten Freunden zu gehen, und seiner zu pflegen.

4 Und von dannen stießen wir ab, und schifften unter Cypern hin, darum, daß uns die Winde entgegen waren.

5 Und schifften auf dem Meer vor Cilicien und Pamphylien über, und kamen gen Myra in Lycien.

6 Und daselbst fand der Unterhauptmann ein Schiff von Alexandrien, das schiffte in Welschland, und lud uns darauf.

7 Da wir aber langsam schifften, und in vielen Tagen kaum gegen Gnidus kamen, (denn der Wind wehrete uns,) schifften wir unter Creta hin, nach der Stadt Salmone.

8 Und zogen kaum vorüber, da kamen wir an eine Stäte, die heißt Gutfurt, dabei war nahe die Stadt Lasea.

9 Da nun viele Zeit vergangen war, und nunmehr gefährlich war zu schiffen, darum, daß auch die Fasten schon vorüber war; vermahnete sie Paulus,

10 Und sprach zu ihnen: Lieben Männer, ich sehe, daß die Schifffahrt will mit Beleidigung und großem Schaden ergehen, nicht allein der Last und des Schiffs, sondern auch unsers Lebens.

11 Aber der Unterhauptmann glaubte dem Schiffherrn und dem Schiffsmann mehr, denn dem, das Paulus sagte.

12 Und da die Anfurt ungelegen war zu wintern, bestanden ihrer das mehrere Theil auf dem Rath, von dannen zu fahren; ob sie könnten kommen gen Phönice zu wintern, welches ist eine Anfurt an Creta, gegen den Wind südwest und nordwest.

13 Da aber der Südwind wehete, und sie meineten, sie hätten nun ihr Vornehmen,

erhoben sie sich gen Asson, und fuhren an Creta hin.

14 Nicht lange aber darnach erhob sich wider ihr Vornehmen eine Windsbraut, die man nennet Nordost.

15 Und da das Schiff ergriffen ward, und konnte sich nicht wider den Wind richten, gaben wir es dahin, und schwebten also.

16 Wir kamen aber an eine Insel, die heißt Clauda; da konnten wir kaum einen Kahn ergreifen.

17 Den hoben wir auf, und brauchten der Hülfe, und banden ihn unten an das Schiff, denn wir fürchteten, es möchte in die Syrten fallen, und ließen das Gefäß hinunter, und fuhren also.

18 Und da wir großes Ungewitter erlitten hatten, da thaten sie des nächsten Tages einen Auswurf.

19 Und am dritten Tage warfen wir mit unsern Händen aus die Bereitschaft im Schiff.

20 Da aber in vielen Tagen weder Sonne noch Gestirn erschien, und nicht ein kleines Ungewitter uns zuwider war, war alle Hoffnung unsers Lebens dahin.

21 Und da man lange nicht gegessen hatte, trat Paulus ins Mittel unter sie, und sprach: Lieben Männer, man sollte mir gehorchet, und nicht von Creta aufgebrochen haben, und uns dieses Leidens und Schadens überhoben haben.

22 Und nun ermahne ich euch, daß ihr unverzagt seyd; denn keines Leben aus uns wird umkommen, ohne das Schiff.

23 Denn diese Nacht ist bei mir gestanden der Engel Gottes, deß ich bin, und dem ich diene,

24 Und sprach: Fürchte dich nicht, Paule, du mußt vor dem Kaiser gestellet werden; und siehe, Gott hat dir geschenket alle, die mit dir schiffen.

25 Darum, liebe Männer, seyd unverzagt; denn ich glaube Gott, es wird also geschehen, wie mir gesagt ist.

26 Wir müssen aber anfahren an eine Insel.

27 Da aber die vierzehnte Nacht kam, und wir in Adria fuhren um die Mitternacht, wähnten die Schiffleute, sie kämen etwa an ein Land.

28 Und sie senkten den Bleiwurf ein, und fanden zwanzig Klafter tief, und über ein wenig von dannen senkten sie abermal, und fanden funfzehn Klafter.

29 Da fürchteten sie sich, sie würden an harte Oerter anstoßen, und warfen hinten vom Schiff vier Anker, und wünschten, daß es Tag würde.

30 Da aber die Schiffleute die Flucht suchten aus dem Schiff, und den Kahn niederließen in das Meer, und gaben vor, sie wollten die Anker vorne aus dem Schiff lassen;

31 Sprach Paulus zu dem Unterhauptmann, und zu den Kriegsknechten: Wenn diese nicht im Schiff bleiben, so könnet ihr nicht beim Leben bleiben.

32 Da hieben die Kriegsknechte die Stricke ab von dem Kahn, und ließen ihn fallen.

33 Und da es anfing licht zu werden, ermahnete sie Paulus alle, daß sie Speise nähmen, und sprach: Es ist heute der vierzehnte Tag, daß ihr wartet und ungegessen geblieben seyd, und habt nichts zu euch genommen.

34 Darum ermahne ich euch, Speise zu nehmen, euch zu laben; denn es wird euer keinem ein Haar von dem Haupt entfallen.

35 Und da er das gesagt, nahm er das Brot, dankte Gott vor ihnen allen, und brach es, und fing an zu essen.

36 Da wurden sie alle gutes Muths, und nahmen auch Speise.

37 Unser waren aber alle zusammen im Schiff zwei hundert und sechs und siebenzig Seelen.

38 Und da sie satt geworden, erleichterten sie das Schiff, und warfen das Getreide in das Meer.

39 Da es aber Tag ward, kannten sie das Land nicht, einer Anfurt aber wurden sie gewahr, die hatte ein Ufer; da hinan wollten sie das Schiff treiben, wo es möglich wäre.

40 Und da sie die Anker aufgehoben, ließen sie sich dem Meer, und löseten die Ruderbande auf, und richteten den Segelbaum nach dem Winde, und trachteten nach dem Ufer.

41 Und da wir fuhren an einen Ort, der auf beiden Seiten Meer hatte, stieß sich das Schiff an, und das Vordertheil blieb vest stehen unbeweglich, aber das Hintertheil zerbrach von der Gewalt der Wellen.

42 Die Kriegsknechte aber hatten einen Rath, die Gefangenen zu tödten, daß nicht Jemand, so heraus schwömme, entflöhe.

43 Aber der Unterhauptmann wollte Paulum erhalten, und wehrete ihrem Vornehmen, und hieß, die da schwimmen konnten, sich zuerst in das Meer lassen, und entgehen an das Land;

44 Die andern aber, etliche auf den Brettern, etliche auf dem, das vom Schiff war. Und also geschah es, daß sie alle erhalten zu Lande kamen.

Das 28. Capitel.

Und da wir auskamen, erfuhren wir, daß die Insel Melite hieß.

2 Die Leutlein aber erzeigten uns nicht gerin-

ringe Freundschaft, zündeten ein Feuer an, und nahmen uns alle auf, um des Regens, der über uns gekommen war, und um der Kälte willen.

3 Da aber Paulus einen Haufen Reiser zusammen raffte, und legte es aufs Feuer, kam eine Otter von der Hitze, und fuhr Paulo an seine Hand.

4 Da aber die Leutlein sahen das Thier an seiner Hand hangen, sprachen sie unter einander: Dieser Mensch muß ein Mörder seyn, welchen die Rache nicht leben läßt, ob er gleich dem Meer entgangen ist.

5 Er aber schlenkerte das Thier ins Feuer, und ihm widerfuhr nichts Uebels.

6 Sie aber warteten, wenn er schwellen würde, oder todt niederfallen. Da sie aber lange warteten, und sahen, daß ihm nichts Ungeheures widerfuhr, verwandten sie sich, und sprachen, er wäre ein Gott.

7 An denselbigen Oertern aber hatte der Oberste in der Insel, mit Namen Publius, ein Vorwerk; der nahm uns auf, und herbergte uns drei Tage freundlich.

8 Es geschah aber, daß der Vater Publii am Fieber und an der Ruhr lag. Zu dem ging Paulus hinein, und betete, und legte die Hand auf ihn, und machte ihn gesund.

9 Da das geschah, kamen auch die andern in der Insel herzu, die Krankheiten hatten, und ließen sich gesund machen.

10 Und sie thaten uns große Ehre, und da wir auszogen, luden sie auf, was uns noth war.

11 Nach dreien Monaten aber schifften wir aus in einem Schiff von Alexandrien, welches in der Insel gewintert hatte, und hatte ein Panier der Zwillinge.

12 Und da wir gen Syracus kamen, blieben wir drei Tage da.

13 Und da wir umschifften, kamen wir gen Region; und nach einem Tage, da der Südwind sich erhob, kamen wir des andern Tages gen Puteolen.

14 Da fanden wir Brüder, und wurden von ihnen gebeten, daß wir sieben Tage da blieben. Und also kamen wir gen Rom.

15 Und von dannen, da die Brüder von uns höreten, gingen sie aus uns entgegen, bis gen Appifer und Tretabern. Da die Paulus sahe, dankte er Gott, und gewann eine Zuversicht.

16 Da wir aber gen Rom kamen, überantwortete der Unterhauptmann die Gefangenen dem obersten Hauptmann. Aber Paulo ward erlaubt zu bleiben, wo er wollte, mit einem Kriegsknechte, der seiner hütete.

17 Es geschah aber nach dreien Tagen, daß Paulus zusammen rief die Vornehmsten der Juden. Da dieselbigen zusammen kamen, sprach er zu ihnen: Ihr Männer, lieben Brüder, ich habe nichts gethan wider unser Volk, noch wider väterliche Sitten; und bin doch gefangen aus Jerusalem übergeben in der Römer Hände.

18 Welche, da sie mich verhöret hatten, wollten sie mich los geben, dieweil keine Ursach des Todes an mir war.

19 Da aber die Juden dawider redeten, ward ich genöthiget, mich auf den Kaiser zu berufen; nicht, als hätte ich mein Volk etwas zu verklagen.

20 Um der Ursach willen habe ich euch gebeten, daß ich euch sehen und ansprechen möchte; denn um der Hoffnung willen Israels, bin ich mit dieser Kette umgeben.

21 Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben weder Schrift empfangen aus Judäa deinet halben, noch kein Bruder ist gekommen, der von dir etwas Arges verkündiget oder gesagt habe.

22 Doch wollen wir von dir hören, was du hältst. Denn von dieser Secte ist uns kund, daß ihr wird an allen Enden widersprochen.

23 Und da sie ihm einen Tag bestimmten, kamen viele zu ihm in die Herberge, welchen er auslegte und bezeugte das Reich Gottes, und predigte ihnen von Jesu aus dem Gesetz Mosis, und aus den Propheten, von früh Morgens an, bis an den Abend.

24 Und etliche fielen zu dem, das er sagte; etliche aber glaubten nicht.

25 Da sie aber unter einander mißhellig waren, gingen sie weg, als Paulus ein Wort redete, das wohl der heilige Geist gesagt hat durch den Propheten Jesaias zu unsern Vätern,

26 Und gesprochen: Gehe hin zu diesem Volk, und sprich: Mit den Ohren werdet ihr es hören, und nicht verstehen, und mit den Augen werdet ihr es sehen, und nicht erkennen.

27 Denn das Herz dieses Volks ist verstockt, und sie hören schwerlich mit Ohren, und schlummern mit ihren Augen, auf daß sie nicht dermaleins sehen mit den Augen, und hören mit den Ohren, und verständig werden im Herzen, und sich bekehren, daß ich ihnen hülfe.

28 So sey es euch kund gethan, daß den Heiden gesandt ist dies Heil Gottes; und sie werden es hören.

29 Und da er solches redete, gingen die Juden hin, und hatten viel Fragens unter ihnen selbst.

30 Paulus aber blieb zwei Jahre in seinem eignen Gedinge, und nahm auf alle, die zu ihm einkamen;

31 Predigte das Reich Gottes, und lehrete von dem Herrn Jesu mit aller Freudigkeit, unverboten

Die Epistel Pauli an die Römer.

Das 1. Capitel.

Paulus, ein Knecht Jesu Christi, berufen
zum Apostel, ausgesondert zu predigen das
Evangelium Gottes,
2 Welches er zuvor verheißen hat durch
seine Propheten in der heiligen Schrift,
3 Von seinem Sohne, der geboren ist von
dem Saamen Davids, nach dem Fleisch,
4 Und kräftiglich erwiesen ein Sohn Got-
tes, nach dem Geist, der da heiliget, seit
der Zeit er auferstanden ist von den Todten,
nämlich Jesus Christus, unser Herr,
5 (Durch welchen wir haben empfangen
Gnade und Apostelamt, unter allen Hei-
den den Gehorsam des Glaubens aufzurich-
ten unter seinem Namen,
6 Welcher ihr zum Theil auch seyd, die da
berufen sind von Jesu Christo)
7 Allen, die zu Rom sind, den Liebsten
Gottes und berufenen Heiligen: Gnade
sey mit euch, und Friede von Gott, unserm
Vater, und dem Herrn Jesu Christo.
8 Aufs erste danke ich meinem Gott, durch
Jesum Christ, euer aller halben, daß man
von eurem Glauben in aller Welt saget.
9 Denn Gott ist mein Zeuge, welchem
ich diene in meinem Geist am Evangelio
von seinem Sohne, daß ich ohne Unterlaß
eurer gedenke,
10 Und allezeit in meinem Gebet flehe, ob
sichs einmal zutragen wollte, daß ich zu euch
käme durch Gottes Willen.
11 Denn mich verlanget euch zu sehen, auf
daß ich euch mittheile etwas geistlicher Gabe,
euch zu stärken;
12 Das ist, daß ich samt euch getröstet
würde, durch euren und meinen Glauben,
den wir unter einander haben.
13 Ich will euch aber nicht verhalten, lie-
be Brüder, daß ich mir oft habe vorgesetzt
zu euch zu kommen (bin aber verhindert bis-
her), daß ich auch unter euch Frucht schaffte,
gleichwie unter allen Heiden.
14 Ich bin ein Schuldner beides der Grie-
chen und der Ungriechen, beides der Weisen
und der Unweisen.
15 Darum, so viel an mir ist, bin ich ge-
neigt, auch euch zu Rom das Evangelium
zu predigen.
16 Denn ich schäme mich des Evangelii
von Christo nicht; denn es ist eine Kraft
Gottes, die da selig macht alle, die daran
glauben, die Juden vornehmlich, und auch
die Griechen.
17 Sintemal darinnen geoffenbaret wird
die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche
kommt aus Glauben in Glauben; wie
denn geschrieben stehet: Der Gerechte wird
seines Glaubens leben.
18 Denn Gottes Zorn vom Himmel wird
geoffenbaret über alles gottlose Wesen und
Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahr-
heit in Ungerechtigkeit aufhalten.
19 Denn daß man weiß, daß Gott sey, ist
ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen ge-
offenbaret,
20 Damit, daß Gottes unsichtbares We-
sen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit,
wird ersehen, so man deß wahrnimmt an
den Werken, nämlich an der Schöpfung der
Welt; also, daß sie keine Entschuldigung
haben.
21 Dieweil sie wußten, daß ein Gott ist,
und haben ihn nicht gepriesen als einen Gott,
noch gedanket; sondern sind in ihrem Dich-
ten eitel geworden, und ihr unverständiges
Herz ist verfinstert.
22 Da sie sich für weise hielten, sind sie
zu Narren geworden;
23 Und haben verwandelt die Herrlichkeit
des unvergänglichen Gottes in ein Bild,
gleich dem vergänglichen Menschen, und der
Vögel, und der vierfüßigen, und der krie-
chenden Thiere.
24 Darum hat sie auch Gott dahin gege-
ben in ihrer Herzen Gelüste, in Unreinig-
keit, zu schänden ihre eigene Leiber an ih-
nen selbst;
25 Die Gottes Wahrheit haben verwan-
delt in die Lügen und haben geehret und
gedienet dem Geschöpf mehr, denn dem
Schöpfer, der da gelobet ist in Ewigkeit.
Amen.
26 Darum hat sie Gott auch dahin gege-
ben in schändliche Lüste. Denn ihre Weiber
haben verwandelt den natürlichen Gebrauch
in den unnatürlichen.
27 Desselbigen gleichen auch die Männer
haben verlassen den natürlichen Gebrauch
des Weibes, und sind an einander erhitzt
in ihren Lüsten, und haben Mann mit
Mann Schande getrieben, und den Lohn
ihres Irrthums (wie es denn seyn sollte) an
ihnen selbst empfangen.
28 Und gleichwie sie nicht geachtet haben,
daß sie Gott erkenneten, hat sie Gott auch
dahin gegeben in verkehrten Sinn, zu thun,
das nicht taugt.
29 Voll alles Ungerechten, Hurerei, Schalk-
heit, Geizes, Bosheit, voll Hasses, Mords,
Haders, List, giftig, Ohrenbläser,
30 Verleumder, Gottesverächter, Freve-
ler, Hoffärtige, Ruhmredige, Schädliche,
den Eltern Ungehorsame,

31 Un-

31 Unvernünftige, Treulose, Störrige, Unversöhnliche, Unbarmherzige,

32 Die Gottes Gerechtigkeit wissen, (daß, die solches thun, des Todes würdig sind) thun sie es nicht allein, sondern haben auch Gefallen an denen, die es thun.

Das 2. Capitel.

Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, wer du bist, der da richtet: denn worinnen du einen andern richtest, verdammest du dich selbst; sintemal du eben dasselbige thust, das du richtest.

2 Denn wir wissen, daß Gottes Urtheil ist recht über die, so solches thun.

3 Denkest du aber, o Mensch, der du richtest die, so solches thun, und thust auch dasselbige, daß du dem Urtheil Gottes entrinnen werdest?

4 Oder verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?

5 Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen häufest dir selbst den Zorn, auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes,

6 Welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Werken;

7 Nämlich Preis, und Ehre, und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben;

8 Aber denen, die da zänkisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn;

9 Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun, vornehmlich der Juden und auch der Griechen;

10 Preis aber, und Ehre, und Friede, allen denen, die da Gutes thun, vornehmlich den Juden und auch den Griechen.

11 Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott.

12 Welche ohne Gesetz gesündiget haben, die werden auch ohne Gesetz verloren werden; und welche am Gesetz gesündiget haben, die werden durch das Gesetz verurtheilt werden:

13 (Sintemal vor Gott, nicht die das Gesetz hören, gerecht sind; sondern die das Gesetz thun, werden gerecht seyn.

14 Denn so die Heiden, die das Gesetz nicht haben, und doch von Natur thun des Gesetzes Werk, dieselbigen, dieweil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz;

15 Damit, daß sie beweisen, des Gesetzes Werk sey beschrieben in ihren Herzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedanken, die sich unter einander verklagen oder entschuldigen,)

16 Auf den Tag, da Gott das Verborgene der Menschen durch Jesum Christ richten wird, laut meines Evangelii.

17 Siehe aber zu, du heißest ein Jude, und verlässest dich auf das Gesetz, und rühmest dich Gottes,

18 Und weißt seinen Willen; und weil du aus dem Gesetz unterrichtet bist, prüfest du, was das Beste zu thun sey;

19 Und vermissest dich zu seyn ein Leiter der Blinden, ein Licht derer, die in Finsterniß sind,

20 Ein Züchtiger der Thörichten, ein Lehrer der Einfältigen, hast die Form, was zu wissen und recht ist im Gesetz.

21 Nun lehrest du andere, und lehrest dich selbst nicht. Du predigest, man solle nicht stehlen, und du stiehlst.

22 Du sprichst, man solle nicht ehebrechen, und du brichst die Ehe. Dir greuelt vor den Götzen, und raubest Gott, was sein ist.

23 Du rühmest dich des Gesetzes, und schändest Gott durch Uebertretung des Gesetzes.

24 Denn eurenthalben wird Gottes Name gelästert unter den Heiden, als geschrieben stehet.

25 Die Beschneidung ist wol nütze, wenn du das Gesetz hältst; hältst du aber das Gesetz nicht, so ist deine Beschneidung schon eine Vorhaut geworden.

26 So nun die Vorhaut das Recht im Gesetz hält, meinest du nicht, daß seine Vorhaut werde für eine Beschneidung gerechnet?

27 Und wird also, das von Natur eine Vorhaut ist, und das Gesetz vollbringet, dich richten, der du unter dem Buchstaben und Beschneidung bist, und das Gesetz übertrittst.

28 Denn das ist nicht ein Jude, der auswendig ein Jude ist, auch ist das nicht eine Beschneidung, die auswendig im Fleisch geschieht;

29 Sondern das ist ein Jude, der inwendig verborgen ist; und die Beschneidung des Herzens ist eine Beschneidung, die im Geist und nicht im Buchstaben geschieht, welches Lob ist nicht aus Menschen, sondern aus Gott.

Das 3. Capitel.

Was haben denn die Juden Vortheils? Oder was nutzt die Beschneidung?

2 Zwar fast viel. Zum ersten ihnen ist vertrauet, was Gott geredet hat.

3 Daß aber etliche nicht glauben an dasselbige, was liegt daran? Sollte ihr Unglaube Gottes Glauben aufheben?

4 Das sey ferne! Es bleibe vielmehr al-
so, daß Gott sey wahrhaftig, und al-
le Menschen falsch; wie geschrieben steht:
Auf daß du gerecht seyst in deinen Wor-
ten, und überwindest, wenn du gerichtet
wirst.
5 Ist es aber also, daß unsere Ungerech-
tigkeit Gottes Gerechtigkeit preiset: was
wollen wir sagen? Ist denn Gott auch un-
gerecht, daß er darüber zürnet? (Ich rede
also auf Menschen Weise.)
6 Das sey ferne! Wie könnte sonst Gott
die Welt richten?
7 Denn so die Wahrheit Gottes durch mei-
ne Lügen herrlicher wird zu seinem Preise,
warum sollte ich denn noch als ein Sünder
gerichtet werden?
8 Und nicht vielmehr also thun, wie wir
gelästert werden, und wie etliche sprechen,
daß wir sagen sollen: Laßt uns Uebels thun,
auf daß Gutes daraus komme? Welcher
Verdammniß ist ganz recht.
9 Was sagen wir denn nun? Haben wir
einen Vortheil? Gar keinen. Denn wir
haben droben bewiesen, daß beides Juden
und Griechen, alle unter der Sünde sind.
10 Wie denn geschrieben stehet: Da ist
nicht, der gerecht sey, auch nicht einer;
11 Da ist nicht, der verständig sey; da ist
nicht, der nach Gott frage;
12 Sie sind alle abgewichen, und allesamt
untüchtig geworden; da ist nicht der Gutes
thue, auch nicht einer;
13 Ihr Schlund ist ein offenes Grab, mit
ihren Zungen handeln sie trüglich, Ottern-
gift ist unter ihren Lippen;
14 Ihr Mund ist voll Fluchens und Bit-
terkeit;
15 Ihre Füße sind eilend Blut zu ver-
gießen;
16 In ihren Wegen ist eitel Unfall und
Herzeleid;
17 Und den Weg des Friedens wissen sie
nicht:
18 Es ist keine Furcht Gottes vor ihren
Augen.
19 Wir wissen aber, daß, was das Ge-
setz sagt, das sagt es denen, die unter dem
Gesetz sind; auf daß aller Mund ver-
stopfet werde, und alle Welt Gott schuldig
sey;
20 Darum, daß kein Fleisch durch des Ge-
setzes Werke vor ihm gerecht seyn mag; denn
durch das Gesetz kommt Erkenntniß der
Sünde.
21 Nun aber ist ohne Zuthun des Gese-
tzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, ge-
offenbaret, und bezeuget durch das Gesetz
und die Propheten.
22 Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit
vor Gott, die da kommt durch den Glauben
an Jesum Christ, zu allen und auf alle,
die da glauben.
23 Denn es ist hier kein Unterschied; sie
sind allzumal Sünder, und mangeln des
Ruhms, den sie an Gott haben sollten;
24 Und werden ohne Verdienst gerecht
aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so
durch Christum Jesum geschehen ist;
25 Welchen Gott hat vorgestellt zu einem
Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem
Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor
ihm gilt, darbiete, in dem, daß er Sünde
vergiebt, welche bis anhero geblieben war
unter göttlicher Geduld;
26 Auf daß er zu diesen Zeiten darböte
die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt; auf daß
er allein gerecht sey, und gerecht mache den,
der da ist des Glaubens an Jesu.
27 Wo bleibt nun der Ruhm? Er ist aus.
Durch welches Gesetz? Durch der Werke
Gesetz? Nicht also, sondern durch des
Glaubens Gesetz.
28 So halten wir es nun, daß der Mensch
gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein
durch den Glauben.
29 Oder ist Gott allein der Juden Gott?
Ist er nicht auch der Heiden Gott? Ja frei-
lich auch der Heiden Gott.
30 Sintemal es ist ein einiger Gott, der
da gerecht macht die Beschneidung aus dem
Glauben, und die Vorhaut durch den
Glauben.
31 Wie? Heben wir denn das Gesetz auf
durch den Glauben? Das sey ferne! Son-
dern wir richten das Gesetz auf.

Das 4. Capitel.

Was sagen wir denn von unserm Vater
Abraham, daß er gefunden habe nach dem
Fleisch?
2 Das sagen wir: Ist Abraham durch
die Werke gerecht, so hat er wol Ruhm, aber
nicht vor Gott.
3 Was sagt denn die Schrift? Abraham
hat Gott geglaubet, und das ist ihm zur
Gerechtigkeit gerechnet.
4 Dem aber, der mit Werken umgehet,
wird der Lohn nicht aus Gnaden zugerech-
net, sondern aus Pflicht.
5 Dem aber, der nicht mit Werken um-
gehet, glaubet aber an den, der die Gottlo-
sen gerecht macht; dem wird sein Glaube
gerechnet zur Gerechtigkeit.
6 Nach welcher Weise auch David sagt,
daß die Seligkeit sey allein des Menschen
welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit,
ohne Zuthun der Werke, da er spricht:
7 Selig sind die, welchen ihre Ungerech-
tigkeiten vergeben sind, und welchen ihre
Sünden bedecket sind;

8 Se.

8 Selig ist der Mann, welchem Gott kei-
ne Sünde zurechnet.
9 Nun diese Seligkeit, gehet sie über die
Beschneidung, oder über die Vorhaut? Wir
müssen je sagen, daß Abraham sey sein
Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet.
10 Wie ist er ihm denn zugerechnet? In
der Beschneidung, oder in der Vorhaut?
Ohne Zweifel nicht in der Beschneidung,
sondern in der Vorhaut.
11 Das Zeichen aber der Beschneidung
empfing er zum Siegel der Gerechtigkeit des
Glaubens, welchen er noch in der Vorhaut
hatte; auf daß er würde ein Vater aller, die
da glauben in der Vorhaut, daß denselbi-
gen solches auch gerechnet werde zur Gerech-
tigkeit;
12 Und würde auch ein Vater der Be-
schneidung, nicht allein derer, die von der
Beschneidung sind, sondern auch derer, die
da wandeln in den Fußstapfen des Glau-
bens, welcher war in der Vorhaut unsers
Vaters Abrahams.
13 Denn die Verheißung, daß er sollte
seyn der Welt Erbe, ist nicht geschehen
Abraham, oder seinem Saamen, durch das
Gesetz; sondern durch die Gerechtigkeit des
Glaubens.
14 Denn wo die vom Gesetz Erben sind;
so ist der Glaube nichts, und die Verhei-
ßung ist ab.
15 Sintemal das Gesetz richtet nur Zorn
an; denn wo das Gesetz nicht ist, da ist auch
keine Uebertretung.
16 Derhalben muß die Gerechtigkeit durch
den Glauben kommen, auf daß sie sey aus
Gnaden, und die Verheißung vest bleibe
allem Saamen; nicht allein dem, der unter
dem Gesetz ist, sondern auch dem, der des
Glaubens Abrahams ist, welcher ist unser
aller Vater.
17 Wie geschrieben stehet: Ich habe dich
gesetzt zum Vater vieler Heiden, vor Gott,
dem du geglaubet hast, der da lebendig
macht die Todten, und ruft dem, das nicht
ist, daß es sey.
18 Und er hat geglaubet auf Hoffnung,
da nichts zu hoffen war, auf daß er würde
ein Vater vieler Heiden, wie denn zu
ihm gesagt ist: Also soll dein Saame
seyn.
19 Und er ward nicht schwach im Glau-
ben; sahe auch nicht an seinen eigenen Leib,
welcher schon erstorben war, weil er fast
hundertjährig war; auch nicht den erstorbe-
nen Leib der Sarah.
20 Denn er zweifelte nicht an der Ver-
heißung Gottes durch Unglauben; sondern
ward stark im Glauben, und gab Gott die
Ehre;
21 Und wußte aufs allergewisseste, daß,
was Gott verheißt, das kann er auch thun.
22 Darum ist es ihm auch zur Gerechtig-
keit gerechnet.
23 Das ist aber nicht geschrieben allein
um seinet willen, daß es ihm zugerechnet
ist;
24 Sondern auch um unsert willen, wel-
chen es soll zugerechnet werden, so wir glau-
ben an den, der unsern Herrn Jesum auf-
erwecket hat von den Todten;
25 Welcher ist um unserer Sünde willen
dahin gegeben, und um unserer Gerechtig-
keit willen auferwecket.

Das 5. Capitel.

Nun wir denn sind gerecht geworden durch
den Glauben; so haben wir Frieden mit
Gott, durch unsern Herrn Jesum Christ.
2 Durch welchen wir auch einen Zugang
haben im Glauben zu dieser Gnade, darin-
nen wir stehen; und rühmen uns der Hoff-
nung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott
geben soll.
3 Nicht allein aber das, sondern wir rüh-
men uns auch der Trübsale: dieweil wir
wissen, daß Trübsal Geduld bringet;
4 Geduld aber bringet Erfahrung; Er-
fahrung aber bringet Hoffnung;
5 Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden
werden. Denn die Liebe Gottes ist ausge-
gossen in unser Herz durch den heiligen Geist,
welcher uns gegeben ist.
6 Denn auch Christus, da wir noch schwach
waren, nach der Zeit, ist für uns Gottlose
gestorben.
7 Nun stirbt kaum Jemand um des Rech-
tes willen; um etwas Gutes willen dürfte
vielleicht Jemand sterben.
8 Darum preiset Gott seine Liebe gegen
uns, daß Christus für uns gestorben ist, da
wir noch Sünder waren.
9 So werden wir je vielmehr durch ihn be-
halten werden vor dem Zorn, nachdem wir
durch sein Blut gerecht geworden sind.
10 Denn so wir Gott versöhnet sind durch
den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde
waren; vielmehr werden wir selig werden
durch sein Leben, so wir nun versöhnet
sind.
11 Nicht allein aber das; sondern wir rüh-
men uns auch Gottes, durch unsern Herrn
Jesum Christ, durch welchen wir nun die
Versöhnung empfangen haben.
12 Derhalben, wie durch einen Menschen
die Sünde ist gekommen in die Welt, und
der Tod durch die Sünde, und ist also der
Tod zu allen Menschen durchgedrungen, die-
weil sie alle gesündiget haben;
13 (Denn die Sünde war wol in der
Welt, bis auf das Gesetz; aber wo kein
Ge-

Gesetz ist, da achtet man der Sünde nicht.
14 Sondern der Tod herrschte von Adam an bis auf Mose, auch über die, die nicht gesündiget haben, mit gleicher Uebertretung, wie Adam, welcher ist ein Bild deß, der zukünftig war.
15 Aber nicht hält sichs mit der Gabe, wie mit der Sünde. Denn so an Eines Sünde viele gestorben sind; so ist vielmehr Gottes Gnade und Gabe vielen reichlich widerfahren, durch die Gnade des einigen Menschen, Jesu Christi.
16 Und nicht ist die Gabe allein über Eine Sünde, wie durch des einigen Sünders einige Sünde alles Verderben. Denn das Urtheil ist gekommen aus Einer Sünde zur Verdammniß; die Gabe aber hilft auch aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit.
17 Denn so um des einigen Sünde willen der Tod geherrschet hat durch den einen: vielmehr werden die, so da empfangen die Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit, herrschen im Leben, durch einen, Jesum Christ.)
18 Wie nun durch Eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen gekommen ist; also ist auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen gekommen.
19 Denn gleichwie durch eines Menschen Ungehorsam viele Sünder geworden sind; also auch durch Eines Gehorsam werden viele Gerechte.
20 Das Gesetz aber ist neben eingekommen, auf daß die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger geworden;
21 Auf daß, gleichwie die Sünde geherrschet hat zu dem Tode, also auch herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben, durch Jesum Christ, unsern Herrn.

Das 6. Capitel.

Was wollen wir hierzu sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, auf daß die Gnade desto mächtiger werde?
2 Das sey ferne! Wie sollten wir in der Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind?
3 Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getaufet sind, die sind in seinen Tod getauft?
4 So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.
5 So wir aber samt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn:
6 Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen.
7 Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde.
8 Sind wir aber mit Christo gestorben; so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden;
9 Und wissen, daß Christus, von den Todten erweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen.
10 Denn das er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einem mal; das er aber lebet, das lebet er Gott.
11 Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet Gott in Christo Jesu, unserm Herrn.
12 So laßt nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten.
13 Auch begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit: sondern begebet euch selbst Gott, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit.
14 Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch; sintemal ihr nicht unter dem Gesetz seyd, sondern unter der Gnade.
15 Wie nun? Sollen wir sündigen, dieweil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sey ferne!
16 Wisset ihr nicht, welchem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorsam, deß Knechte seyd ihr, dem ihr gehorsam seyd; es sey der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit.
17 Gott sey aber gedankt, daß ihr Knechte der Sünde gewesen seyd, aber nun gehorsam geworden von Herzen dem Vorbilde der Lehre, welchem ihr ergeben seyd.
18 Denn nun ihr frey geworden seyd von der Sünde, seyd ihr Knechte geworden der Gerechtigkeit.
19 Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienst der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern: also begebet nun auch eure Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden.
20 Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frei von der Gerechtigkeit.
21 Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet; denn das Ende derselbigen ist der Tod.
22 Nun ihr aber seyd von der Sünde frei

und

und Gottes Knechte geworden, habt ihr eure
Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende
aber das ewige Leben.
23 Denn der Tod ist der Sünden Sold;
aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben,
in Christo Jesu, unserm Herrn.

Das 7. Capitel.

Wisset ihr nicht, liebe Brüder, (denn ich
rede mit denen, die das Gesetz wissen,) daß
das Gesetz herrschet über den Menschen, so
lange er lebet?
2 Denn ein Weib, das unter dem Manne
ist, dieweil der Mann lebet, ist sie verbunden
an das Gesetz; so aber der Mann stirbt, so
ist sie los vom Gesetz, das den Mann be-
trifft.
3 Wo sie nun bei einem andern Manne
ist, weil der Mann lebet, wird sie eine Ehe-
brecherin geheißen; so aber der Mann stirbt,
ist sie frei vom Gesetz, daß sie nicht eine
Ehebrecherin ist, wo sie bei einem andern
Manne ist.
4 Also auch, meine Brüder, ihr seyd ge-
tödtet dem Gesetz, durch den Leib Christi,
daß ihr eines andern seyd, nämlich deß, der
von den Todten auferwecket ist, auf daß wir
Gott Frucht bringen.
5 Denn da wir im Fleisch waren; da wa-
ren die sündlichen Lüste, welche durch das
Gesetz sich erregten, kräftig in unsern Glie-
dern, dem Tode Frucht zu bringen.
6 Nun aber sind wir von dem Gesetz los,
und ihm abgestorben, das uns gefangen
hielt, also, daß wir dienen sollen im neuen
Wesen des Geistes, und nicht im alten We-
sen des Buchstabens.
7 Was wollen wir denn nun sagen? Ist
das Gesetz Sünde? Das sey ferne! Aber
die Sünde erkannte ich nicht, ohne durch das
Gesetz. Denn ich wußte nichts von der Lust,
wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich
nicht gelüsten;
8 Da nahm aber die Sünde Ursach am
Gebot, und erregte in mir allerlei Lust.
Denn ohne das Gesetz war die Sünde todt.
9 Ich aber lebte etwa ohne Gesetz. Da
aber das Gebot kam, ward die Sünde wie-
der lebendig.
10 Ich aber starb; und es befand sich, daß
das Gebot mir zum Tode gereichte, das mir
doch zum Leben gegeben war.
11 Denn die Sünde nahm Ursach am Ge-
bot, und betrog mich, und tödtete mich durch
dasselbige Gebot.
12 Das Gesetz ist je heilig, und das Gebot
ist heilig, recht und gut.
13 Ist denn, das da gut ist, mir ein Tod
geworden? Das sey ferne! Aber die Sün-
de, auf daß sie erscheine, wie sie Sünde ist,
hat sie mir durch das Gute den Tod gewir-
ket, auf daß die Sünde würde überaus sün-
dig durchs Gebot.
14 Denn wir wissen, daß das Gesetz geist-
lich ist: Ich aber bin fleischlich, unter die
Sünde verkauft.
15 Denn ich weiß nicht, was ich thue; denn
ich thue nicht, das ich will, sondern das ich
hasse, das thue ich.
16 So ich aber das thue, das ich nicht will;
so willige ich, daß das Gesetz gut sey.
17 So thue ich nun dasselbige nicht; son-
dern die Sünde, die in mir wohnet.
18 Denn ich weiß, daß in mir, das ist in
meinem Fleisch, wohnet nichts Gutes. Wol-
len habe ich wol, aber vollbringen das Gu-
te finde ich nicht.
19 Denn das Gute, das ich will, das thue
ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht
will, das thue ich.
20 So ich aber thue, das ich nicht will;
so thue ich dasselbige nicht, sondern die Sün-
de, die in mir wohnet.
21 So finde ich in mir nun ein Gesetz, der
ich will das Gute thun, daß mir das Böse
anhanget.
22 Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz,
nach dem inwendigen Menschen.
23 Ich sehe aber ein ander Gesetz in mei-
nen Gliedern, das da widerstreitet dem Ge-
setz in meinem Gemüthe, und nimmt mich
gefangen in der Sünden Gesetz, welches ist
in meinen Gliedern.
24 Ich elender Mensch, wer wird mich er-
lösen von dem Leibe dieses Todes?
25 Ich danke Gott, durch Jesum Christ,
unsern Herrn. So diene ich nun mit dem
Gemüthe dem Gesetz Gottes, aber mit dem
Fleisch dem Gesetz der Sünden.

Das 8. Capitel.

So ist nun nichts Verdammliches an de-
nen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach
dem Fleisch wandeln, sondern nach dem
Geist.
2 Denn das Gesetz des Geistes, der da le-
bendig macht in Christo Jesu, hat mich frei
gemacht von dem Gesetz der Sünde und des
Todes.
3 Denn das dem Gesetz unmöglich war,
(sintemal es durch das Fleisch geschwächet
ward,) das that Gott, und sandte seinen
Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches,
und verdammete die Sünde im Fleisch durch
Sünde.
4 Auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz
erfordert, in uns erfüllet werde, die wir nun
nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern
nach dem Geist.
5 Denn die da fleischlich sind, die sind fleisch-
lich gesinnet; die aber geistlich sind, die sind
geistlich gesinnet.

6 Aber fleischlich gesinnet seyn ist der Tod;
und geistlich gesinnet seyn, ist Leben und
Friede.
7 Denn fleischlich gesinnet seyn, ist eine
Feindschaft wider Gott; sintemal es dem
Gesetz Gottes nicht unterthan ist, denn es
vermag es auch nicht.
8 Die aber fleischlich sind, mögen Gott
nicht gefallen.
9 Ihr aber seyd nicht fleischlich, sondern
geistlich, so anders Gottes Geist in euch woh-
net. Wer aber Christus Geist nicht hat, der
ist nicht sein.
10 So aber Christus in euch ist; so ist der
Leib zwar todt um der Sünde willen, der
Geist aber ist das Leben um der Gerechtig-
keit willen.
11 So nun der Geist deß, der Jesum von
den Todten auferwecket hat, in euch wohnet:
so wird auch derselbige, der Christum von
den Todten auferwecket hat, eure sterbliche
Leiber lebendig machen, um deß willen, daß
sein Geist in euch wohnet.
12 So sind wir nun, liebe Brüder, Schul-
dener, nicht dem Fleisch, daß wir nach dem
Fleisch leben.
13 Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so
werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch
den Geist des Fleisches Geschäffte tödtet, so
werdet ihr leben.
14 Denn welche der Geist Gottes treibet,
die sind Gottes Kinder.
15 Denn ihr habt nicht einen knechtlichen
Geist empfangen, daß ihr euch abermal
fürchten müßtet; sondern ihr habt einen
kindlichen Geist empfangen, durch welchen
wir rufen: Abba, lieber Vater!
16 Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm
Geist, daß wir Gottes Kinder sind.
17 Sind wir denn Kinder, so sind wir auch
Erben, nämlich Gottes Erben, und Miter-
ben Christi; so wir anders mit leiden, auf
daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben
werden.
18 Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit
Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die
an uns soll geoffenbaret werden.
19 Denn das ängstliche Harren der Crea-
tur wartet auf die Offenbarung der Kinder
Gottes.
20 Sintemal die Creatur unterworfen ist
der Eitelkeit, ohne ihren Willen, sondern
um deß willen, der sie unterworfen hat, auf
Hoffnung.
21 Denn auch die Creatur frei werden
wird von dem Dienst des vergänglichen
Wesens, zu der herrlichen Freiheit der Kin-
der Gottes.
22 Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet
sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar.
23 Nicht allein aber sie, sondern wir auch
selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge,
sehnen uns auch bei uns selbst nach der
Kindschaft, und warten auf unsers Leibes
Erlösung.
24 Denn wir sind wol selig, doch in der
Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man
siehet, ist nicht Hoffnung; denn wie kann
man deß hoffen, das man siehet?
25 So wir aber deß hoffen, das wir nicht
sehen; so warten wir sein durch Geduld.
26 Desselbigen gleichen auch der Geist hilft
unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen
nicht, was wir beten sollten, wie sichs gebüh-
ret; sondern der Geist selbst vertritt uns
aufs beste, mit unaussprechlichem Seufzen.
27 Der aber die Herzen forschet, der weiß,
was des Geistes Sinn sey; denn er vertritt
die Heiligen, nach dem, das Gott gefällt.
28 Wir wissen aber, daß denen, die Gott
lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die
nach dem Vorsatz berufen sind.
29 Denn welche er zuvor versehen hat, die
hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn
sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf
daß derselbige der Erstgeborne sey unter vie-
len Brüdern.
30 Welche er aber verordnet hat, die hat
er auch berufen; welche er aber berufen hat,
die hat er auch gerecht gemacht; welche er
aber hat gerecht gemacht, die hat er auch
herrlich gemacht.
31 Was wollen wir denn hierzu sagen?
Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn?
32 Welcher auch seines eigenen Sohnes
nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns
alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit
ihm nicht alles schenken?
33 Wer will die Auserwählten Gottes be-
schuldigen? Gott ist hier, der da gerecht
macht.
34 Wer will verdammen? Christus ist
hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch
auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Got-
tes, und vertritt uns.
35 Wer will uns scheiden von der Liebe
Gottes? Trübsal, oder Angst, oder Ver-
folgung, oder Hunger, oder Blöße, oder
Fährlichkeit, oder Schwert?
36 Wie geschrieben stehet: Um deinet wil-
len werden wir getödtet den ganzen Tag;
wir sind geachtet wie Schlachtschaafe.
37 Aber in dem allen überwinden wir
weit, um deß willen, der uns geliebet hat.
38 Denn ich bin gewiß, daß weder Tod
noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum,
noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch
Zukünftiges,
39 Weder Hohes noch Tiefes, noch keine
andere Creatur, mag uns scheiden von der
Lie-

Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm
Herrn.

Das 9. Capitel.

Ich sage die Wahrheit in Christo, und lü-
ge nicht, deß mir Zeugniß giebt mein Ge-
wissen, in dem heiligen Geist,
2 Daß ich große Traurigkeit und Schmer-
zen ohne Unterlaß in meinem Herzen habe.
3 Ich habe gewünscht verbannet zu seyn
von Christo für meine Brüder, die meine
Gefreundte sind nach dem Fleisch;
4 Die da sind von Israel, welchen gehöret
die Kindschaft, und die Herrlichkeit, und der
Bund, und das Gesetz, und der Gottes-
dienst, und die Verheißung;
5 Welcher auch sind die Väter, aus wel-
chen Christus herkommt nach dem Fleisch,
der da ist Gott über alles, gelobet in Ewig-
keit. Amen.
6 Aber nicht sage ich solches, daß Gottes
Wort darum aus sey. Denn es sind nicht
alle Israeliter, die von Israel sind;
7 Auch nicht alle, die Abrahams Saame
sind, sind darum auch Kinder; sondern in
Isaak soll dir der Saame genannt seyn.
8 Das ist, nicht sind das Gottes Kinder,
die nach dem Fleisch Kinder sind; sondern
die Kinder der Verheißung werden für
Saamen gerechnet.
9 Denn dies ist ein Wort der Verheißung,
da er spricht: Um diese Zeit will ich kom-
men, und Sarah soll einen Sohn haben.
10 Nicht allein aber ist es mit dem also,
sondern auch, da Rebecca von dem einigen
Isaak, unserm Vater, schwanger ward;
11 Ehe die Kinder geboren waren, und we-
der Gutes noch Böses gethan hatten, auf
daß der Vorsatz Gottes bestände nach der
Wahl; ward zu ihr gesagt,
12 Nicht aus Verdienst der Werke, sondern
aus Gnaden des Berufers, also: Der Grö-
ßere soll dienstbar werden dem Kleinern.
13 Wie denn geschrieben stehet: Jakob ha-
be ich geliebet, aber Esau habe ich gehasset.
14 Was wollen wir denn hier sagen? Ist
denn Gott ungerecht? Das sey ferne!
15 Denn er spricht zu Mose: Welchem ich
gnädig bin, dem bin ich gnädig; und wel-
ches ich mich erbarme, deß erbarme ich mich.
16 So liegt es nun nicht an Jemandes
Wollen oder Laufen, sondern an Gottes
Erbarmen.
17 Denn die Schrift sagt zu Pharao; Eben
darum habe ich dich erwecket, daß ich an dir
meine Macht erzeige, auf daß mein Name
verkündiget werde in allen Landen.
18 So erbarmet er sich nun, welches er will,
und verstocket, welchen er will.
19 So sagest du zu mir: Was schuldiget
er denn uns? Wer kann seinem Willen wi-
derstehen?
20 Ja, lieber Mensch, wer bist du denn,
daß du mit Gott rechten willst? Spricht
auch ein Werk zu seinem Meister: Warum
machst du mich also?
21 Hat nicht ein Töpfer Macht aus einem
Klumpen zu machen ein Faß zu Ehren, und
das andere zu Unehren?
22 Derhalben, da Gott wollte Zorn erzei-
gen, und kund thun seine Macht, hat er mit
großer Geduld getragen die Gefäße des
Zorns, die da zugerichtet sind zur Ver-
dammniß;
23 Auf daß er kund thäte den Reichthum
seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der
Barmherzigkeit, die er bereitet hat zur Herr-
lichkeit,
24 Welche er berufen hat, nämlich uns,
nicht allein aus den Juden, sondern auch
aus den Heiden.
25 Wie er denn auch durch Hoseam spricht:
Ich will das mein Volk heissen, das nicht
mein Volk war, und meine Liebe, die nicht
die Liebe war.
26 Und soll geschehen, an dem Ort, da zu
ihnen gesagt ward: Ihr seyd nicht mein
Volk, sollen sie Kinder des lebendigen Got-
tes genannt werden.
27 Jesaias aber schreiet für Israel: Wenn
die Zahl der Kinder Israel würde seyn wie
der Sand am Meer, so wird doch das Ue-
brige selig werden;
28 Denn es wird ein Verderben und Steu-
ren geschehen zur Gerechtigkeit, und der Herr
wird dasselbige Steuren thun auf Erden.
29 Und wie Jesaias zuvor sagt: Wenn uns
nicht der Herr Zebaoth hätte lassen Saa-
men überbleiben; so wären wir wie Sodo-
ma geworden, und gleichwie Gomorra.
30 Was wollen wir nun hier sagen? Das
wollen wir sagen: Die Heiden, die nicht
haben nach der Gerechtigkeit gestanden, ha-
ben die Gerechtigkeit erlanget; ich sage aber
von der Gerechtigkeit, die aus dem Glauben
kommt.
31 Israel aber hat dem Gesetz der Gerech-
tigkeit nachgestanden, und hat das Gesetz
der Gerechtigkeit nicht überkommen.
32 Warum das? Darum, daß sie es nicht
aus dem Glauben, sondern als aus den
Werken des Gesetzes suchen. Denn sie haben
sich gestoßen an den Stein des Anlaufens;
33 Wie geschrieben stehet: Siehe da, ich
lege in Zion einen Stein des Anlaufens,
und einen Fels der Aergerniß; und wer an
ihn glaubt, der soll nicht zu Schanden wer-
den.

Das 10. Capitel.

Liebe Brüder, meines Herzens Wunsch ist,
und flehe auch Gott für Israel, daß sie se-
lig werden.

2 Denn ich gebe ihnen das Zeugniß, daß sie eifern um Gott, aber mit Unverstand.

3 Denn sie erkennen die Gerechtigkeit nicht, die vor Gott gilt, und trachten ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, und sind also der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, nicht unterthan.

4 Denn Christus ist des Gesetzes Ende, wer an den glaubt, der ist gerecht.

5 Moses aber schreibt wol von der Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt: Welcher Mensch dies thut, der wird darinnen leben.

6 Aber die Gerechtigkeit aus dem Glauben spricht also: Sprich nicht in deinem Herzen: Wer will hinauf gen Himmel fahren? (Das ist nichts anders, denn Christum herab holen.)

7 Oder, wer will hinab in die Tiefe fahren? (Das ist nichts anders, denn Christum von den Todten holen.)

8 Aber was sagt sie? Das Wort ist dir nahe, nämlich in deinem Munde, und in deinem Herzen. Dies ist das Wort vom Glauben, das wir predigen.

9 Denn so du mit deinem Munde bekennest Jesum, daß er der Herr sey, und glaubest in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat; so wirst du selig.

10 Denn so man von Herzen glaubt, so wird man gerecht; und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig.

11 Denn die Schrift spricht: Wer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden.

12 Es ist hier kein Unterschied unter Juden und Griechen; es ist aller zumal ein Herr, reich über alle, die ihn anrufen.

13 Denn wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll selig werden.

14 Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger?

15 Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen.

16 Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn Jesaias spricht: Herr, wer glaubet unserm Predigen?

17 So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes.

18 Ich sage aber: Haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist je in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte.

19 Ich sage aber: Hat es Israel nicht erkannt? Der erste Moses spricht: Ich will euch eifern machen über dem, das nicht mein Volk ist; und über einem unverständigen Volk will ich euch erzürnen.

20 Jesaias aber darf wol sagen: Ich bin erfunden von denen, die mich nicht gesucht haben, und bin erschienen denen, die nicht nach mir gefragt haben.

21 Zu Israel aber spricht er: Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt zu dem Volk, das sich nicht sagen läßt, und widerspricht.

Das 11. Capitel.

So sage ich nun: Hat denn Gott sein Volk verstoßen? Das sey ferne! Denn ich bin auch ein Israeliter, von dem Saamen Abrahams, aus dem Geschlecht Benjamin.

2 Gott hat sein Volk nicht verstoßen, welches er zuvor versehen hat. Oder wisset ihr nicht, was die Schrift sagt von Elia? Wie er tritt vor Gott wider Israel, und spricht:

3 Herr, sie haben deine Propheten getödtet, und haben deine Altäre ausgegraben; und ich bin allein übergeblieben, und sie stehen mir nach meinem Leben.

4 Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? Ich habe mir lassen überbleiben sieben tausend Mann, die nicht haben ihre Kniee gebeuget vor dem Baal.

5 Also gehet es auch jetzt zu dieser Zeit mit diesen Uebergebliebenen nach der Wahl der Gnaden.

6 Ist es aber aus Gnaden, so ist es nicht aus Verdienst der Werke; sonst würde Gnade nicht Gnade seyn. Ist es aber aus Verdienst der Werke, so ist die Gnade nichts; sonst wäre Verdienst nicht Verdienst.

7 Wie denn nun? Das Israel sucht, das erlangt es nicht: die Wahl aber erlanget es, die andern sind verstockt.

8 Wie geschrieben stehet: Gott hat ihnen gegeben einen erbitterten Geist; Augen, daß sie nicht sehen; und Ohren, daß sie nicht hören, bis auf den heutigen Tag.

9 Und David spricht: Laß ihren Tisch zu einem Strick werden, und zu einer Berückung, und zum Aergerniß, und ihnen zur Vergeltung;

10 Verblende ihre Augen, daß sie nicht sehen, und beuge ihren Rücken allezeit.

11 So sage ich nun: Sind sie darum angelaufen, daß sie fallen sollten? Das sey ferne! Sondern aus ihrem Fall ist den Heiden das Heil widerfahren, auf daß sie denen nacheifern sollten.

12 Denn so ihr Fall der Welt Reichthum ist, und ihr Schade ist der Heiden Reichthum; wie vielmehr, wenn ihre Zahl voll würde?

13 Mit euch Heiden rede ich; denn dieweil

ich der Heiden Apostel bin, will ich mein
Amt preisen;
14 Ob ich möchte die, so mein Fleisch sind,
zu eifern reizen, und ihrer etliche selig ma-
chen.
15 Denn so ihr Verlust der Welt Versöh-
nung ist; was wäre das anders, denn das
Leben von den Todten nehmen?
16 Ist der Anbruch heilig, so ist auch der
Teig heilig, und so die Wurzel heilig ist, so
sind auch die Zweige heilig.
17 Ob aber nun etliche von den Zweigen
zerbrochen sind; und du, da du ein wilder
Oehlbaum warest, bist unter sie gepfropfet,
und theilhaftig geworden der Wurzel und
des Safts im Oehlbaum:
18 So rühme dich nicht wider die Zweige.
Rühmest du dich aber wider sie; so sollst du
wissen, daß du die Wurzel nicht trägst, son-
dern die Wurzel trägt dich.
19 So sprichst du: Die Zweige sind zer-
brochen, daß ich hinein gepfropfet würde.
20 Ist wohl geredet. Sie sind zerbrochen
um ihres Unglaubens willen; du stehest
aber durch den Glauben: sey nicht stolz,
sondern fürchte dich.
21 Hat Gott der natürlichen Zweige nicht
verschonet, daß er vielleicht deiner auch nicht
verschone.
22 Darum schaue die Güte und den Ernst
Gottes: den Ernst an denen, die gefallen
sind, die Güte aber an dir, so ferne du an
der Güte bleibest; sonst wirst du auch ab-
gehauen werden.
23 Und jene, so sie nicht bleiben in dem
Unglauben, werden sie eingepfropfet wer-
den: Gott kann sie wohl wieder einpfrop-
fen.
24 Denn so du aus dem Oehlbaum, der
von Natur wild war, bist ausgehauen, und
wider die Natur in den guten Oehlbaum
gepfropfet; wie vielmehr werden die natür-
lichen eingepfropfet in ihren eigenen Oehl-
baum?
25 Ich will euch nicht verhalten, liebe Brü-
der, dieses Geheimniß, auf daß ihr nicht
stolz seyd. Blindheit ist Israel eines Theils
widerfahren, so lange bis die Fülle der Hei-
den eingegangen sey,
26 Und also das ganze Israel selig werde;
wie geschrieben stehet: Es wird kommen aus
Zion, der da erlöse, und abwende das gott-
lose Wesen von Jakob;
27 Und dies ist mein Testament mit ihnen,
wenn ich ihre Sünden werde wegnehmen.
28 Nach dem Evangelio halte ich sie für
Feinde, um euret willen; aber nach der Wahl
habe ich sie lieb, um der Väter willen.
29 Gottes Gaben und Berufung mögen
ihn nicht gereuen.
30 Denn gleicher Weise, wie auch ihr wei-
land nicht habt geglaubet an Gott, nun
aber habt ihr Barmherzigkeit überkommen
über ihrem Unglauben:
31 Also auch jene haben jetzt nicht wollen
glauben an die Barmherzigkeit, die euch
widerfahren ist, auf daß sie auch Barm-
herzigkeit überkommen.
32 Denn Gott hat alles beschlossen unter
den Unglauben, auf daß er sich aller er-
barme.
33 O welch eine Tiefe des Reichthums, bei-
des der Weisheit und Erkenntniß Gottes!
Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte,
und unerforschlich seine Wege!
34 Denn wer hat des Herrn Sinn er-
kannt? Oder, wer ist sein Rathgeber gewe-
sen?
35 Oder, wer hat ihm etwas zuvor gege-
ben, das ihm werde wieder vergolten?
36 Denn von ihm, und durch ihn, und in
(zu) ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre
in Ewigkeit. Amen.

Das 12. Capitel.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch
die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure
Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig,
heilig und Gott wohlgefällig sey, welches
sey euer vernünftiger Gottesdienst.
2 Und stellet euch nicht dieser Welt gleich,
sondern verändert euch durch Verneuerung
eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget,
welches da sey der gute, der wohlgefällige,
und der vollkommene Gottes Wille.
3 Denn ich sage durch die Gnade, die mir
gegeben ist, jedermann unter euch, daß Nie-
mand weiter von sich halte, denn sichs ge-
bühret zu halten; sondern daß er von ihm
mäßiglich halte, ein jeglicher, nachdem Gott
ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens.
4 Denn gleicher Weise, als wir in einem
Leibe viele Glieder haben, aber alle Glieder
nicht einerlei Geschäfte haben;
5 Also sind wir viele ein Leib in Christo,
aber unter einander ist einer des andern
Glied,
6 Und haben mancherlei Gaben, nach
der Gnade, die uns gegeben ist.
7 Hat Jemand Weissagung, so sey sie dem
Glauben ähnlich. Hat Jemand ein Amt, so
warte er des Amts. Lehret Jemand, so war-
te er der Lehre.
8 Ermahnet Jemand, so warte er des Er-
mahnens. Giebt Jemand, so gebe er einfäl-
tiglich. Regieret Jemand, so sey er sorgfäl-
tig. Uebet Jemand Barmherzigkeit, so thue
er es mit Lust.
9 Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das
Arge, hanget dem Guten an.
10 Die brüderliche Liebe unter einander
sey

sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.
11 Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit.
12 Seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.
13 Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne.
14 Segnet, die euch verfolgen; segnet und fluchet nicht.
15 Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden.
16 Habt einerlei Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.
17 Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet Niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann.
18 Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden.
19 Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr.
20 So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen.
21 Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Das 13. Capitel.

Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet.
2 Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen.
3 Denn die Gewaltigen sind nicht den guten Werken, sondern den bösen zu fürchten. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so thue Gutes; so wirst du Lob von derselbigen haben.
4 Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe, über den, der Böses thut.
5 So seyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen.
6 Derhalben müsset ihr auch Schoß geben, denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben.
7 So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seyd: Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret.
8 Seyd Niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet; denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet.
9 Denn das da gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugniß geben; dich soll nichts gelüsten; und so ein ander Gebot mehr ist; das wird in diesem Wort verfasset: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.
10 Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.
11 Und weil wir solches wissen, nämlich die Zeit, daß die Stunde da ist aufzustehen vom Schlaf; sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wir es glaubten;
12 Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbei gekommen; so laßt uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts.
13 Laßt uns ehrbarlich wandeln, als am Tage; nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid:
14 Sondern ziehet an den Herrn Jesum Christum, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Das 14. Capitel.

Den Schwachen im Glauben nehmet auf, und verwirret die Gewissen nicht.
2 Einer glaubt, er möge allerlei essen; welcher aber schwach ist, der isset Kraut.
3 Welcher isset, der verachte den nicht, der da nicht isset; und welcher nicht isset, der richte den nicht, der da isset: denn Gott hat ihn aufgenommen.
4 Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Er steht oder fällt seinem Herrn. Er mag aber wohl aufgerichtet werden, denn Gott kann ihn wohl aufrichten.
5 Einer hält einen Tag vor dem andern; der andere aber hält alle Tage gleich. Ein jeglicher sey in seiner Meinung gewiß.
6 Welcher auf die Tage hält, der thut es dem Herrn; und welcher nichts drauf hält, der thut es auch dem Herrn. Welcher isset, der isset dem Herrn, denn er danket Gott: welcher nicht isset, der isset dem Herrn nicht, und danket Gott.
7 Denn unser keiner lebt ihm selber, und keiner stirbt ihm selber.
8 Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.
9 Denn dazu ist Christus auch gestorben, und auferstanden und wieder lebendig geworden, daß er über Todte und Lebendige Herr sey.

10 Du aber, was richtest du deinen Bru-
der? Oder du anderer, was verachtest du
deinen Bruder? Wir werden alle vor dem
Richtstuhl Christi dargestellet werden;
11 Nachdem geschrieben stehet: So wahr
als ich lebe, spricht der Herr, mir sollen alle
Kniee gebeuget werden, und alle Zungen
sollen Gott bekennen.
12 So wird nun ein jeglicher für sich selbst
Gott Rechenschaft geben.
13 Darum laßt uns nicht mehr einer den
andern richten; sondern das richtet viel-
mehr, daß Niemand seinem Bruder einen
Anstoß oder Aergerniß darstelle.
14 Ich weiß und bin es gewiß in dem
Herrn Jesu, daß nichts gemein ist an ihm
selbst; ohne der es rechnet für gemein, dem-
selbigen ist es gemein.
15 So aber dein Bruder über deiner
Speise betrübet wird, so wandelst du schon
nicht nach der Liebe. Lieber, verderbe den
nicht mit deiner Speise, um welches willen
Christus gestorben ist.
16 Darum schaffet, daß euer Schatz nicht
verlästert werde.
17 Denn das Reich Gottes ist nicht Essen
und Trinken, sondern Gerechtigkeit, und
Friede, und Freude in dem heiligen Geist.
18 Wer darinnen Christo dienet, der ist
Gott gefällig und den Menschen werth.
19 Darum lasset uns dem nachstreben, das
zum Frieden dienet, und was zur Besserung
unter einander dienet.
20 Lieber, verstöre nicht um der Speise
willen Gottes Werk. Es ist zwar alles
rein; aber es ist nicht gut dem, der es isset
mit einem Anstoß seines Gewissens.
21 Es ist besser, du essest kein Fleisch, und
trinkest keinen Wein, oder das, daran sich dein
Bruder stößt, oder ärgert, oder schwach wird.
22 Hast du den Glauben, so habe ihn
bei dir selbst vor Gott. Selig ist, der sich
selbst kein Gewissen macht in dem, das er
annimmt.
23 Wer aber darüber zweifelt, und isset
doch, der ist verdammet; denn es gehet
nicht aus dem Glauben. Was aber nicht
aus dem Glauben gehet, das ist Sünde.

Das 15. Capitel.

Wir aber, die wir stark sind, sollen der
Schwachen Gebrechlichkeit tragen und nicht
Gefallen an uns selber haben.
2 Es stelle sich aber ein jeglicher unter uns
also, daß er seinem Nächsten gefalle zum
Guten, zur Besserung.
3 Denn auch Christus nicht an ihm selber
Gefallen hatte, sondern wie geschrieben ste-
het: Die Schmach derer, die dich schmähen,
ist über mich gefallen.
4 Was aber zuvor geschrieben ist, das ist
uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir
durch Geduld und Trost der Schrift, Hoff-
nung haben.
5 Gott aber der Geduld und des Trostes
gebe euch, daß ihr einerlei gesinnet seyd
unter einander, nach Jesu Christo;
6 Auf daß ihr einmüthiglich mit einem
Munde lobet Gott und den Vater unsers
Herrn Jesu Christi.
7 Darum nehmet euch unter einander auf,
gleichwie euch Christus hat aufgenommen
zu Gottes Lobe.
8 Ich sage aber, daß Jesus Christus sey
ein Diener gewesen der Beschneidung, um
der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen
die Verheißung, den Vätern geschehen.
9 Daß die Heiden aber Gott loben um
der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben
stehet: Darum will ich dich loben unter
den Heiden, und deinem Namen singen.
10 Und abermal spricht er: Freuet euch,
ihr Heiden, mit seinem Volk.
11 Und abermal: Lobet den Herrn, alle
Heiden, und preiset ihn, alle Völker.
12 Und abermal spricht Jesaias: Es wird
seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen
wird zu herrschen über die Heiden, auf den
werden die Heiden hoffen.
13 Gott aber der Hoffnung erfülle euch
mit aller Freude und Frieden im Glauben,
daß ihr völlige Hoffnung habet durch die
Kraft des heiligen Geistes.
14 Ich weiß aber fast wohl von euch, liebe
Brüder, daß ihr selbst voll Gütigkeit seyd,
erfüllet mit aller Erkenntniß, daß ihr euch
unter einander könnet ermahnen.
15 Ich habe es aber dennoch gewagt, und
euch etwas wollen schreiben, liebe Brüder,
euch zu erinnern, um der Gnade willen, die
mir von Gott gegeben ist,
16 Daß ich soll seyn ein Diener Christi
unter die Heiden, zu opfern das Evange-
lium Gottes, auf daß die Heiden ein Opfer
werden, Gott angenehm, geheiliget durch
den heiligen Geist.
17 Darum kann ich mich rühmen in Jesu
Christo, daß ich Gott diene.
18 Denn ich dürfte nicht etwas reden, wo
dasselbige Christus nicht durch mich wirkte,
die Heiden zum Gehorsam zu bringen, durch
Wort und Werk,
19 Durch Kraft der Zeichen und Wunder
und durch Kraft des Geistes Gottes; also,
daß ich von Jerusalem an, und umher bis
an Illyrien, alles mit dem Evangelio Chri-
sti erfüllet habe;
20 Und mich sonderlich geflissen das Evan-
gelium zu predigen, wo Christi Name nicht
bekannt war, auf daß ich nicht auf einen
fremden Grund bauete;

21 Sondern wie geschrieben stehet: Welchen nicht ist von ihm verkündiget, die sollen es sehen; und welche nicht gehöret haben, sollen es verstehen.

22 Das ist auch die Sache, darum ich vielmal verhindert bin zu euch zu kommen.

23 Nun ich aber nicht mehr Raum habe in diesen Ländern, habe aber Verlangen zu euch zu kommen, von vielen Jahren her;

24 Wenn ich reisen werde in Hispanien, will ich zu euch kommen. Denn ich hoffe, daß ich da durchreisen und euch sehen werde, und von euch dorthin geleitet werden möge; so doch, daß ich zuvor mich ein wenig mit euch ergötze.

25 Nun aber fahre ich hin gen Jerusalem, den Heiligen zu Dienst.

26 Denn die aus Macedonia und Achaja haben williglich eine gemeine Steuer zusammen gelegt den armen Heiligen zu Jerusalem.

27 Sie haben es williglich gethan, und sind auch ihre Schuldner. Denn so die Heiden sind ihrer geistlichen Güter theilhaftig geworden; ist es billig, daß sie ihnen auch in leiblichen Gütern Dienst beweisen.

28 Wenn ich nun solches ausgerichtet, und ihnen diese Frucht versiegelt habe, will ich durch euch in Hispanien ziehen.

29 Ich weiß aber, wenn ich zu euch komme, daß ich mit vollem Segen des Evangelii Christi kommen werde.

30 Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, durch unsern Herrn Jesum Christum, und durch die Liebe des Geistes, daß ihr mir helfet kämpfen mit Beten für mich zu Gott,

31 Auf daß ich errettet werde von den Ungläubigen in Judäa, und daß mein Dienst, den ich gen Jerusalem thue, angenehm werde den Heiligen;

32 Auf daß ich mit Freuden zu euch komme, durch den Willen Gottes, und mich mit euch erquicke.

33 Der Gott aber des Friedens sey mit euch allen! Amen.

Das 16. Capitel.

Ich befehle euch aber unsere Schwester Phöbe, welche ist am Dienst der Gemeine zu Kenchrea,

2 Daß ihr sie aufnehmet in dem Herrn, wie sichs ziemet den Heiligen, und thut ihr Beistand in allem Geschäffte, darinnen sie euer bedarf. Denn sie hat auch Vielen Beistand gethan, auch mir selbst.

3 Grüßet die Priscilla und den Aquila, meine Gehülfen in Christo Jesu,

4 Welche haben für mein Leben ihre Hälse dargegeben, welchen nicht allein ich danke, sondern alle Gemeinen unter den Heiden.

5 Auch grüßet die Gemeine in ihrem Hause. Grüßet Epänetum, meinen Liebsten, welcher ist der Erstling unter denen aus Achaja in Christo.

6 Grüßet Mariam, welche viele Mühe und Arbeit mit uns gehabt hat.

7 Grüßet den Andronicum und den Juniam, meine Gefreundte, und meine Mitgefangene, welche sind berühmte Apostel, und vor mir gewesen in Christo.

8 Grüßet Amplian, meinen Lieben in dem Herrn.

9 Grüßet Urban, unsern Gehülfen in Christo, und Stachyn, meinen Lieben.

10 Grüßet Apellen, den Bewährten in Christo. Grüßet, die da sind von Aristobulus Gesinde.

11 Grüßet Herodionem, meinen Gefreundten. Grüßet, die da sind von Narcissus Gesinde, in dem Herrn.

12 Grüßet die Tryphena und die Tryphosa, welche in dem Herrn gearbeitet haben. Grüßet die Persida, meine Liebe, welche in dem Herrn viel gearbeitet hat.

13 Grüßet Ruffum, den Auserwählten in dem Herrn, und seine und meine Mutter.

14 Grüßet Asyncritum, und Phlegontem, Herman, Patroban, Hermen, und die Brüder bei ihnen.

15 Grüßet Philologum und die Julian, Nereum und seine Schwester, und Olympan, und alle Heiligen bei ihnen.

16 Grüßet euch unter einander mit dem heiligen Kuß. Es grüßen euch die Gemeinen Christi.

17 Ich ermahne aber euch, liebe Brüder, daß ihr aufsehet auf die, die da Zertrennung und Aergerniß anrichten, neben der Lehre, die ihr gelernet habt, und weichet von denselbigen.

18 Denn solche dienen nicht dem Herrn Jesu Christo, sondern ihrem Bauch; und durch süße Worte und prächtige Reden verführen sie die unschuldigen Herzen.

19 Denn euer Gehorsam ist unter jedermann ausgekommen. Derhalben freue ich mich über euch. Ich will aber, daß ihr weise seyd aufs Gute, aber einfältig aufs Böse.

20 Aber der Gott des Friedens zertrete den Satan unter eure Füße in kurzem. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch.

21 Es grüßen euch Timotheus, mein Gehülfe, und Lucius, und Jason, und Sosipater, meine Gefreundte.

22 Ich Tertius grüße euch, der ich diesen Brief geschrieben habe, in dem Herrn.

23 Es grüßet euch Gajus, mein und der ganzen Gemeine Wirth. Es grüßet euch Erastus, der Stadt Rentmeister, und Quartus, der Bruder.

24 Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi
sey mit euch allen! Amen.
25 Dem aber, der euch stärken kann, laut
meines Evangelii und Predigt von Jesu
Christo, durch welche das Geheimniß geof-
fenbaret ist, das von der Welt her verschwie-
gen gewesen ist;
26 Nun aber geoffenbaret, auch kund ge-
macht durch der Propheten Schriften, aus
Befehl des ewigen Gottes, den Gehorsam
des Glaubens aufzurichten unter allen
Heiden;
27 Demselbigen Gott, der allein weise
ist, sey Ehre durch Jesum Christum, in
Ewigkeit. Amen.

Die erste Epistel Pauli an die Corinther.

Das 1. Capitel.

Paulus, berufen zum Apostel Jesu Chri-
sti durch den Willen Gottes, und Bruder
Sosthenes,
2 Der Gemeine Gottes zu Corinth, den
Geheiligten in Christo Jesu, den berufenen
Heiligen, samt allen denen, die anrufen den
Namen unsers Herrn Jesu Christi, an al-
len ihren und unsern Orten.
3 Gnade sey mit euch, und Friede von
Gott, unserm Vater, und dem Herrn Je-
su Christo.
4 Ich danke meinem Gott allezeit euret-
halben, für die Gnade Gottes, die euch ge-
geben ist in Christo Jesu,
5 Daß ihr seyd durch ihn an allen Stücken
reich gemacht, an aller Lehre, und in aller
Erkenntniß.
6 Wie denn die Predigt von Christo in euch
kräftig geworden ist,
7 Also, daß ihr keinen Mangel habt an
irgend einer Gabe, und wartet nur auf die
Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi;
8 Welcher auch wird euch vest behalten bis
ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den
Tag unsers Herrn Jesu Christi.
9 Denn Gott ist treu, durch welchen ihr
berufen seyd zur Gemeinschaft seines Soh-
nes Jesu Christi, unsers Herrn.
10 Ich ermahne euch aber, liebe Brüder,
durch den Namen unsers Herrn Jesu Chri-
sti, daß ihr allzumal einerlei Rede führet,
und lasset nicht Spaltungen unter euch seyn,
sondern haltet vest an einander, in einem
Sinn, und in einerlei Meinung.
11 Denn mir ist vorgekommen, liebe Brü-
der, durch die aus Chloes Gesinde, von euch,
daß Zank unter euch sey.
12 Ich sage aber davon, daß unter euch
einer spricht: Ich bin Paulisch; der andere:
Ich bin Apollisch; der dritte: Ich bin Ke-
phisch; der vierte: Ich bin Christisch.
13 Wie? Ist Christus nun zertrennet?
Ist denn Paulus für euch gekreuziget? Oder
seyd ihr in Pauli Namen getauft?
14 Ich danke Gott, daß ich Niemand unter
euch getauft habe, ohne Crispum und Gajum;
15 Daß nicht Jemand sagen möge, ich hät-
te auf meinen Namen getauft.
16 Ich habe aber auch getauft des Stepha-
na Hausgesinde; darnach weiß ich nicht, ob
ich etliche andere getauft habe.
17 Denn Christus hat mich nicht gesandt
zu taufen, sondern das Evangelium zu pre-
digen, nicht mit klugen Worten, auf daß
nicht das Kreuz Christi zu nichte werde.
18 Denn das Wort vom Kreuz ist eine
Thorheit denen, die verloren werden; uns
aber, die wir selig werden, ist es eine Got-
tes-Kraft.
19 Denn es stehet geschrieben: Ich will zu
nichte machen die Weisheit der Weisen, und
den Verstand der Verständigen will ich ver-
werfen.
20 Wo sind die Klugen? Wo sind die
Schriftgelehrten? Wo sind die Weltwei-
sen? Hat nicht Gott die Weisheit dieser
Welt zur Thorheit gemacht?
21 Denn dieweil die Welt durch ihre Weis-
heit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte;
gefiel es Gott wohl, durch thörichte Predigt
selig zu machen die, so daran glauben.
22 Sintemal die Juden Zeichen fordern
und die Griechen nach Weisheit fragen.
23 Wir aber predigen den gekreuzigten
Christum, den Juden ein Aergerniß, und
den Griechen eine Thorheit.
24 Denen aber, die berufen sind, beides
Juden und Griechen, predigen wir Christum,
göttliche Kraft und göttliche Weisheit.
25 Denn die göttliche Thorheit ist weiser, denn
die Menschen sind; und die göttliche Schwach-
heit ist stärker, denn die Menschen sind.
26 Sehet an, liebe Brüder, euren Beruf:
nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel
Gewaltige, nicht viel Edle sind berufen.
27 Sondern was thöricht ist vor der Welt,
das hat Gott erwählet, daß er die Weisen
zu Schanden mache; und was schwach ist
vor der Welt, das hat Gott erwählet, daß
er zu Schanden mache, was stark ist.
28 Und das Unedle vor der Welt, und das
Verachtete hat Gott erwählet, und das da
nichts ist, daß er zu nichte mache, was etwas ist;

29 Auf

29 Auf daß sich vor ihm kein Fleisch rühme.

30 Von welchem auch ihr herkommt in Christo Jesu, welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung,

31 Auf daß, (wie geschrieben stehet) wer sich rühmet, der rühme sich des Herrn.

Das 2. Capitel.

Und ich, liebe Brüder, da ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten, oder hoher Weisheit, euch zu verkündigen die göttliche Predigt.

2 Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein Jesum Christum, den Gekreuzigten.

3 Und ich war bei euch mit Schwachheit, und mit Furcht, und mit großem Zittern.

4 Und mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft;

5 Auf daß euer Glaube bestehe, nicht auf Menschen Weisheit, sondern auf Gottes Kraft.

6 Da wir aber von reden, das ist dennoch Weisheit bei den Vollkommenen; nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Obersten dieser Welt, welche vergehen:

7 Sondern wir reden von der heimlichen, verborgenen Weisheit Gottes, welche Gott verordnet hat vor der Welt, zu unserer Herrlichkeit,

8 Welche keiner von den Obersten dieser Welt erkannt hat; denn wo sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuziget,

9 Sondern, wie geschrieben stehet: Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz gekommen ist, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben;

10 Uns aber hat es Gott geoffenbaret durch seinen Geist. Denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.

11 Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß Niemand, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes.

12 Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist.

13 Welches wir auch reden, nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann; sondern mit Worten, die der heilige Geist lehret, und richten geistliche Sachen geistlich.

14 Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Thorheit, und kann es nicht erkennen, denn es muß geistlich gerichtet seyn.

15 Der Geistliche aber richtet alles, und wird von Niemand gerichtet.

16 Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer will ihn unterweisen? Wir aber haben Christi Sinn.

Das 3. Capitel.

Und ich, liebe Brüder, konnte nicht mit euch reden als mit geistlichen, sondern als mit fleischlichen, wie mit jungen Kindern in Christo.

2 Milch habe ich euch zu trinken gegeben, und nicht Speise; denn ihr konntet noch nicht; auch könnet ihr noch jetzt nicht;

3 Dieweil ihr noch fleischlich seyd. Denn sintemal Eifer, und Zank, und Zwietracht unter euch sind; seyd ihr denn nicht fleischlich, und wandelt nach menschlicher Weise?

4 Denn so einer sagt: Ich bin Paulisch; der andere aber: Ich bin Apollisch; seyd ihr denn nicht fleischlich?

5 Wer ist nun Paulus? Wer ist Apollo? Diener sind sie, durch welche ihr seyd gläubig geworden; und dasselbige, wie der Herr einem jeglichen gegeben hat.

6 Ich habe gepflanzet, Apollo hat begossen; aber Gott hat das Gedeihen gegeben.

7 So ist nun weder der da pflanzet, noch der da begießet, etwas, sondern Gott, der das Gedeihen giebt.

8 Der aber pflanzet, und der da begießet, ist einer wie der andere. Ein jeglicher aber wird seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit.

9 Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seyd Gottes Ackerwerk, und Gottes Gebäude.

10 Ich von Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt, als ein weiser Baumeister; ein anderer bauet darauf. Ein jeglicher aber sehe zu, wie er darauf baue.

11 Einen andern Grund kann zwar Niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

12 So aber Jemand auf diesen Grund bauet Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stoppeln:

13 So wird eines jeglichen Werk offenbar werden, der Tag wird es klar machen; denn es wird durchs Feuer offenbar werden, und welcherlei eines jeglichen Werk sey, wird das Feuer bewähren.

14 Wird Jemandes Werk bleiben, das er darauf gebauet hat; so wird er Lohn empfangen.

15 Wird aber Jemandes Werk verbrennen, so wird er deß Schaden leiden: Er selbst aber wird selig werden, so doch, als durchs Feuer.

16 Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel
seyd, und der Geist Gottes in euch wohnet?
17 So Jemand den Tempel Gottes verder=
bet, den wird Gott verderben; denn der
Tempel Gottes ist heilig, der seyd ihr.
18 Niemand betrüge sich selbst. Welcher
sich unter euch dünkt weise zu seyn, der wer=
de ein Narr in dieser Welt, daß er möge
weise seyn.
19 Denn dieser Welt Weisheit ist Thor=
heit bei Gott. Denn es stehet geschrieben:
Die Weisen erhaschet er in ihrer Klugheit.
20 Und abermal: Der Herr weiß der
Weisen Gedanken, daß sie eitel sind.
21 Darum rühme sich Niemand eines Men=
schen. Es ist alles euer:
22 Es sey Paulus oder Apollo, es sey Ke=
phas oder die Welt, es sey das Leben oder
der Tod, es sey das Gegenwärtige oder das
Zukünftige; alles ist euer.
23 Ihr aber seyd Christi, Christus aber ist
Gottes.

Das 4. Capitel.

Dafür halte uns Jedermann, nämlich für
Christi Diener und Haushalter über Got=
tes Geheimnisse.
2 Nun sucht man nicht mehr an den Haus=
haltern, denn daß sie treu erfunden werden.
3 Mir aber ist es ein Geringes, daß ich von
euch gerichtet werde, oder von einem mensch=
lichen Tage; auch richte ich mich selbst nicht.
4 Ich bin mir wol nichts bewußt, aber
darinnen bin ich nicht gerechtfertiget; der
Herr ist es aber, der mich richtet.
5 Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der
Herr komme, welcher auch wird ans Licht
bringen, was im Finstern verborgen ist, und
den Rath der Herzen offenbaren; alsdann
wird einem jeglichen von Gott Lob wider=
fahren.
6 Solches aber, liebe Brüder, habe ich auf
mich und Apollo gedeutet, um euret willen,
daß ihr an uns lernet, daß Niemand höher
von sich halte, denn jetzt geschrieben ist; auf
daß sich nicht einer wider den andern um
Jemandes willen aufblase.
7 Denn wer hat dich vorgezogen? Was
hast du aber, das du nicht empfangen hast?
So du es aber empfangen hast, was rüh=
mest du dich denn, als der es nicht empfan=
gen hätte?
8 Ihr seyd schon satt geworden, ihr seyd
schon reich geworden, ihr herrschet ohne uns;
und wollte Gott, ihr herrschetet, auf daß
auch wir mit euch herrschen möchten.
9 Ich halte aber, Gott habe uns Apostel
für die allergeringsten dargestellet, als dem
Tode übergeben. Denn wir sind ein Schau=
spiel geworden der Welt, und den Engeln,
und den Menschen.
10 Wir sind Narren um Christi willen,
ihr aber seyd klug in Christo; wir schwach,
ihr aber stark; ihr herrlich, wir aber ver=
achtet.
11 Bis auf diese Stunde leiden wir Hun=
ger und Durst, und sind nackend, und wer=
den geschlagen, und haben keine gewisse
Stäte,
12 Und arbeiten, und wirken mit unsern
eigenen Händen. Man schilt uns, so segnen
wir; man verfolgt uns, so dulden wir es;
man lästert uns, so flehen wir.
13 Wir sind stets als ein Fluch der Welt,
und ein Fegopfer aller Leute.
14 Nicht schreibe ich solches, daß ich euch
beschäme, sondern ich ermahne euch, als
meine lieben Kinder.
15 Denn ob ihr gleich zehn tausend Zucht=
meister hättet in Christo, so habt ihr doch
nicht viele Väter. Denn ich habe euch gezeu=
get in Christo Jesu, durch das Evangelium.
16 Darum ermahne ich euch, seyd meine
Nachfolger.
17 Aus derselbigen Ursach habe ich Timo=
theum zu euch gesandt, welcher ist mein lie=
ber und getreuer Sohn in dem Herrn, daß
er euch erinnere meiner Wege, die da in
Christo sind, gleichwie ich an allen Enden in
allen Gemeinen lehre.
18 Es blähen sich etliche auf, als würde ich
nicht zu euch kommen.
19 Ich will aber gar kürzlich zu euch kom=
men, so der Herr will, und erlernen, nicht
die Worte der Aufgeblasenen, sondern die
Kraft.
20 Denn das Reich Gottes stehet nicht in
Worten, sondern in Kraft.
21 Was wollt ihr? Soll ich mit der Ruthe
zu euch kommen, oder mit Liebe und sanft=
müthigem Geist?

Das 5. Capitel.

Es gehet ein gemeines Geschrei, daß Hu=
rerei unter euch ist, und eine solche Hurerei,
da auch die Heiden nicht von zu sagen wis=
sen, daß einer seines Vaters Weib habe.
2 Und ihr seyd aufgeblasen, und habt
nicht vielmehr Leid getragen, auf daß, der
das Werk gethan hat, von euch gethan
würde.
3 Ich zwar, als der ich mit dem Leibe
nicht da bin, doch mit dem Geist gegenwär=
tig, habe schon als gegenwärtig beschlossen
über den, der solches also gethan hat:
4 In dem Namen unsers Herrn Jesu
Christi, in eurer Versammlung mit mei=
nem Geist und mit der Kraft unsers Herrn
Jesu Christi,
5 Ihn zu übergeben dem Satan, zum Ver=
derben des Fleisches, auf daß der Geist se=
lig werde am Tage des Herrn Jesu.

6 Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr
nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen
Teig versäuert?
7 Darum feget den alten Sauerteig aus,
auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleichwie
ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch
ein Osterlamm, das ist Christus, für uns
geopfert.
8 Darum lasset uns Ostern halten, nicht
im alten Sauerteige, auch nicht im Sauerteige
der Bosheit und Schalkheit; sondern
in dem Süßteige der Lauterkeit und der
Wahrheit.
9 Ich habe euch geschrieben in dem Briefe,
daß ihr nichts sollt zu schaffen haben mit
den Hurern.
10 Das meine ich gar nicht von den Hurern
in dieser Welt, oder von den Geizigen,
oder von den Räubern, oder von den Abgöttischen;
sonst müßtet ihr die Welt räumen.
11 Nun aber habe ich euch geschrieben, ihr
sollt nichts mit ihnen zu schaffen haben;
nämlich, so Jemand ist, der sich läßt einen
Bruder nennen, und ist ein Hurer, oder ein
Geiziger, oder ein Abgöttischer, oder ein
Lästerer, oder ein Trunkenbold, oder ein
Räuber; mit demselbigen sollt ihr auch nicht
essen.
12 Denn was gehen mich die draußen an,
daß ich sie sollte richten? Richtet ihr nicht,
die da drinnen sind?
13 Gott aber wird, die draußen sind, richten.
Thut von euch selbst hinaus, wer da
böse ist.

Das 6. Capitel.

Wie darf Jemand unter euch, so er einen
Handel hat mit einem andern, hadern vor
den Ungerechten, und nicht vor den Heiligen?
2 Wisset ihr nicht, daß die Heiligen die
Welt richten werden? So denn nun die
Welt soll von euch gerichtet werden; seyd ihr
denn nicht gut genug, geringere Sachen zu
richten?
3 Wisset ihr nicht, daß wir über die Engel
richten werden? Wie vielmehr über die
zeitlichen Güter?
4 Ihr aber, wenn ihr über zeitlichen Gütern
Sachen habt; so nehmet ihr die, so bei
der Gemeine verachtet sind, und setzet sie zu
Richtern.
5 Euch zur Schande muß ich das sagen.
Ist so gar kein Weiser unter euch? Oder
doch nicht einer, der da könnte richten zwischen
Bruder und Bruder?
6 Sondern ein Bruder mit dem andern
hadert, dazu vor den Ungläubigen.
7 Es ist schon ein Fehler unter euch, daß
ihr mit einander rechtet. Warum laßt ihr
euch nicht viel lieber Unrecht thun? Warum
laßt ihr euch nicht viel lieber vervortheilen?
8 Sondern ihr thut Unrecht, und vervortheilet,
und solches an den Brüdern.
9 Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten
werden das Reich Gottes nicht ererben? Laßt
euch nicht verführen: weder die Hurer, noch
die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch
die Weichlinge, noch die Knabenschänder,
10 Noch die Diebe, noch die Geizigen, noch
die Trunkenbolde, noch die Lästerer, noch die
Räuber, werden das Reich Gottes ererben.
11 Und solche sind euer etliche gewesen:
aber ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget,
ihr seyd gerecht geworden durch den
Namen des Herrn Jesu, und durch den
Geist unsers Gottes.
12 Ich habe es alles Macht, es frommet
aber nicht alles. Ich habe es alles Macht,
es soll mich aber nichts gefangen nehmen.
13 Die Speise dem Bauch, und der Bauch
der Speise; aber Gott wird diesen und jene
hinrichten. Der Leib aber nicht der Hurerei,
sondern dem Herrn, und der Herr dem
Leibe.
14 Gott aber hat den Herrn auferwecket,
und wird uns auch auferwecken durch seine
Kraft.
15 Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Christi
Glieder sind? Sollte ich nun die Glieder
Christi nehmen, und Hurenglieder daraus
machen? Das sey ferne!
16 Oder wisset ihr nicht, daß, wer an der
Hure hanget, der ist Ein Leib mit ihr? Denn
sie werden (spricht er) zwei in Einem Fleisch
seyn.
17 Wer aber dem Herrn anhanget, der
ist Ein Geist mit ihm.
18 Fliehet die Hurerei. Alle Sünden, die
der Mensch thut, sind außer seinem Leibe;
wer aber huret, der sündiget an seinem eigenen
Leibe.
19 Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib ein
Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch
ist, welchen ihr habt von Gott, und seyd
nicht euer selbst?
20 Denn ihr seyd theuer erkauft. Darum
so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem
Geiste, welche sind Gottes.

Das 7. Capitel.

Von dem ihr aber mir geschrieben habt,
antworte ich: Es ist dem Menschen gut,
daß er kein Weib berühre.
2 Aber um der Hurerei willen habe ein
jeglicher sein eigenes Weib, und eine jegliche
habe ihren eigenen Mann.
3 Der Mann leiste dem Weibe die schuldige
Freundschaft, desselbigen gleichen das
Weib dem Manne.
4 Das Weib ist ihres Leibes nicht mächtig,

son-

sondern der Mann. Desselbigen gleichen der
Mann ist seines Leibes nicht mächtig, son-
dern das Weib.
5 Entziehe sich nicht eins dem andern, es
sey denn aus beider Bewilligung eine Zeit-
lang, daß ihr zum Fasten und Beten Muße
habet; und kommt wiederum zusammen,
auf daß euch der Satan nicht versuche, um
eurer Unkeuschheit willen.
6 Solches sage ich aber aus Vergunst, und
nicht aus Gebot.
7 Ich wollte aber lieber, alle Menschen
wären wie ich bin; aber ein jeglicher hat
seine eigene Gabe von Gott, einer so, der
andere so.
8 Ich sage zwar den Ledigen und Witt-
wen: Es ist ihnen gut, wenn sie auch blei-
ben wie ich.
9 So sie aber sich nicht enthalten, so laß sie
freien; es ist besser freien, denn Brunst
leiden.
10 Den Ehelichen aber gebiete nicht ich,
sondern der Herr, daß das Weib sich nicht
scheide von dem Manne;
11 So sie sich aber scheidet, daß sie ohne
Ehe bleibe, oder sich mit dem Manne ver-
söhne, und daß der Mann das Weib nicht
von sich lasse.
12 Den andern aber sage ich, nicht der
Herr: So ein Bruder ein ungläubiges
Weib hat, und dieselbige läßt es sich gefal-
len, bei ihm zu wohnen; der scheide sich
nicht von ihr.
13 Und so ein Weib einen ungläubigen
Mann hat, und er läßt es sich gefallen, bei
ihr zu wohnen, die scheide sich nicht von
ihm.
14 Denn der ungläubige Mann ist gehei-
liget durch das Weib, und das ungläubige
Weib wird geheiliget durch den Mann.
Sonst wären eure Kinder unrein; nun aber
sind sie heilig.
15 So aber der Ungläubige sich scheidet,
so laß ihn sich scheiden. Es ist der Bruder
oder die Schwester nicht gefangen in solchen
Fällen. Im Frieden aber hat uns Gott
berufen.
16 Was weißt du aber, du Weib, ob du
den Mann werdest selig machen? Oder du
Mann, was weißt du, ob du das Weib
werdest selig machen?
17 Doch wie einem jeglichen Gott hat
ausgetheilet: ein jeglicher, wie ihn der Herr
berufen hat, also wandele er. Und also
schaffe ich es in allen Gemeinen.
18 Ist Jemand beschnitten berufen, der
zeuge keine Vorhaut. Ist Jemand berufen
in der Vorhaut, der lasse sich nicht be-
schneiden.
19 Die Beschneidung ist nichts, und die
Vorhaut ist nichts; sondern Gottes Gebot
halten.
20 Ein jeglicher bleibe in dem Beruf, dar-
innen er berufen ist.
21 Bist du ein Knecht berufen, sorge dir
nicht; doch, kannst du frei werden, so brau-
che deß viel lieber.
22 Denn wer ein Knecht berufen ist in
dem Herrn, der ist ein Gefreiter des Herrn;
desselbigen gleichen wer ein Freier berufen
ist, der ist ein Knecht Christi.
23 Ihr seyd theuer erkauft, werdet nicht
der Menschen Knechte.
24 Ein jeglicher, liebe Brüder, worin-
nen er berufen ist, darinnen bleibe er bei
Gott.
25 Von den Jungfrauen aber habe ich
kein Gebot des Herrn; ich sage aber meine
Meinung, als ich Barmherzigkeit erlanget
habe von dem Herrn, treu zu seyn.
26 So meine ich nun, solches sey gut, um
der gegenwärtigen Noth willen, daß es dem
Menschen gut sey, also zu seyn.
27 Bist du an ein Weib gebunden, so su-
che nicht los zu werden; bist du aber los
vom Weibe, so suche kein Weib.
28 So du aber freiest, sündigest du nicht;
und so eine Jungfrau freiet, sündiget sie
nicht: doch werden solche leibliche Trübsal
haben. Ich verschonte aber euer gerne.
29 Das sage ich aber, liebe Brüder, die
Zeit ist kurz. Weiter ist das die Meinung:
Die da Weiber haben, daß sie seyn, als
hätten sie keine; und die da weinen, als
weineten sie nicht;
30 Und die sich freuen, als freueten sie sich
nicht; und die da kaufen, als besäßen sie es
nicht;
31 Und die dieser Welt brauchen, daß sie
derselbigen nicht mißbrauchen; denn das
Wesen dieser Welt vergehet.
32 Ich wollte aber, daß ihr ohne Sorge
wäret. Wer ledig ist, der sorget, was
dem Herrn angehöret, wie er dem Herrn
gefalle.
33 Wer aber freiet, der sorget, was der
Welt angehöret, wie er dem Weibe gefalle.
Es ist ein Unterschied zwischen einem Weibe
und einer Jungfrau.
34 Welche nicht freiet, die sorget, was
dem Herrn angehöret, daß sie heilig sey,
beides am Leibe, und auch am Geiste; die
aber freiet, die sorget, was der Welt ange-
höret, wie sie dem Manne gefalle.
35 Solches aber sage ich zu eurem Nut-
zen; nicht daß ich euch einen Strick an den
Hals werfe, sondern dazu, daß es fein ist,
und ihr stets und ungehindert dem Herrn
dienen könnet.
36 So aber Jemand sich läßt dünken, es
wolle

wolle sich nicht schicken mit seiner Jungfrau, weil sie eben wol mannbar ist, und es will nicht anders seyn, so thue er, was er will; er sündiget nicht, er lasse sie freien.
37 Wenn einer aber sich vest vornimmt, weil er ungezwungen ist und seinen freien Willen hat, und beschließt solches in seinem Herzen, seine Jungfrau also bleiben zu lassen, der thut wohl.
38 Endlich, welcher verheirathet, der thut wohl; welcher aber nicht verheirathet, der thut besser.
39 Ein Weib ist gebunden an das Gesetz, so lange ihr Mann lebet; so aber ihr Mann entschläft, ist sie frei sich zu verheirathen, welchem sie will; allein, daß es in dem Herrn geschehe.
40 Seliger ist sie aber, wo sie also bleibet, nach meiner Meinung. Ich halte aber, ich habe auch den Geist Gottes.

Das 8. Capitel.

Von dem Götzenopfer aber wissen wir, denn wir haben alle das Wissen. Das Wissen bläset auf, aber die Liebe bessert.
2 So aber sich Jemand dünken läßt, er wisse etwas, der weiß noch nichts, wie er wissen soll.
3 So aber Jemand Gott liebt, derselbige ist von ihm erkannt.
4 So wissen wir nun von der Speise des Götzenopfers, daß ein Götze nichts in der Welt sey, und daß kein anderer Gott sey ohne der einige.
5 Und wiewol es sind, die Götter genannt werden, es sey im Himmel oder auf Erden; sintemal es sind viele Götter und viele Herren:
6 So haben wir doch nur Einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir in ihm; und Einen Herrn, Jesum Christum, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn.
7 Es hat aber nicht jedermann das Wissen. Denn etliche machen sich noch ein Gewissen über dem Götzen, und essen es für Götzenopfer; damit wird ihr Gewissen, weil es so schwach ist, beflecket.
8 Aber die Speise fördert uns nicht vor Gott. Essen wir, so werden wir darum nicht besser seyn; essen wir nicht, so werden wir darum nichts weniger seyn.
9 Sehet aber zu, daß diese eure Freiheit nicht gerathe zu einem Anstoß der Schwachen.
10 Denn so dich, der du das Erkenntniß hast, Jemand sähe zu Tische sitzen im Götzenhause; wird nicht sein Gewissen, dieweil er schwach ist, verursachet, das Götzenopfer zu essen?
11 Und wird also über deiner Erkenntniß der schwache Bruder umkommen, um welches willen doch Christus gestorben ist.
12 Wenn ihr aber also sündiget an den Brüdern, und schlaget ihr schwaches Gewissen; so sündiget ihr an Christo.
13 Darum, so die Speise meinen Bruder ärgert, wollte ich nimmermehr Fleisch essen, auf daß ich meinen Bruder nicht ärgerte.

Das 9. Capitel.

Bin ich nicht ein Apostel? Bin ich nicht frei? Habe ich nicht unsern Herrn Jesum Christum gesehen? Seyd nicht ihr mein Werk in dem Herrn?
2 Bin ich nicht andern ein Apostel, so bin ich doch euer Apostel; denn das Siegel meines Apostelamts seyd ihr in dem Herrn.
3 Wenn man mich fragt, so antworte ich also:
4 Haben wir nicht Macht zu essen und zu trinken?
5 Haben wir nicht auch Macht eine Schwester zum Weibe mit umher zu führen, wie die andern Apostel, und des Herrn Brüder, und Kephas?
6 Oder haben allein ich und Barnabas nicht Macht solches zu thun?
7 Welcher ziehet jemals in den Krieg auf seinen eigenen Sold? Welcher pflanzet einen Weinberg, und isset nicht von seiner Frucht? Oder welcher weidet eine Heerde, und isset nicht von der Milch der Heerde?
8 Rede ich aber solches auf Menschen Weise? Sagt nicht solches das Gesetz auch?
9 Denn im Gesetz Mosis stehet geschrieben: Du sollst dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischet. Sorget Gott für die Ochsen?
10 Oder sagt ers nicht allerdinge um unsert willen? Denn es ist ja um unsert willen geschrieben. Denn der da pflügt, soll auf Hoffnung pflügen, und der da drischt, soll auf Hoffnung dreschen, daß er seiner Hoffnung theilhaftig werde.
11 So wir euch das Geistliche säen; ist es ein großes Ding, ob wir euer Leibliches ernten?
12 So aber andere dieser Macht an euch theilhaftig sind, warum nicht vielmehr wir? Aber wir haben solcher Macht nicht gebraucht; sondern wir vertragen allerlei, daß wir nicht dem Evangelio Christi eine Hinderniß machen.
13 Wisset ihr nicht, daß, die da opfern, essen vom Opfer? Und die des Altars pflegen, genießen des Altars?
14 Also hat auch der Herr befohlen, daß die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nähren.
15 Ich aber habe derer keins gebraucht.

Ich

Ich schreibe auch nicht darum davon, daß
es mit mir also sollte gehalten werden.
Es wäre mir lieber, ich stürbe, denn daß
mir Jemand meinen Ruhm sollte zu nichte
machen.
16 Denn daß ich das Evangelium predige,
darf ich mich nicht rühmen; denn ich muß
es thun. Und wehe mir, wenn ich das
Evangelium nicht predigte.
17 Thue ich es gerne, so wird mir gelohnet;
thue ich es aber ungerne, so ist mir das Amt
doch befohlen.
18 Was ist denn nun mein Lohn? Näm-
lich, daß ich predige das Evangelium Chri-
sti, und thue dasselbige frei umsonst, auf
daß ich nicht meiner Freiheit mißbrauche
am Evangelio.
19 Denn wiewol ich frei bin von jeder-
mann, habe ich mich doch selbst jedermann
zum Knechte gemacht, auf daß ich ihrer viele
gewinne.
20 Den Juden bin ich geworden als ein
Jude, auf daß ich die Juden gewinne.
Denen, die unter dem Gesetz sind, bin ich
geworden als unter dem Gesetz, auf daß
ich die, so unter dem Gesetz sind, gewinne.
21 Denen, die ohne Gesetz sind, bin ich
als ohne Gesetz geworden, (so ich doch nicht
ohne Gesetz bin vor Gott, sondern bin in
dem Gesetz Christi,) auf daß ich die, so ohne
Gesetz sind, gewinne.
22 Den Schwachen bin ich geworden als
ein Schwacher, auf daß ich die Schwachen
gewinne. Ich bin jedermann allerlei ge-
worden, auf daß ich allenthalben ja etliche
selig mache.
23 Solches aber thue ich um des Evan-
gelii willen, auf daß ich seiner theilhaftig
werde.
24 Wisset ihr nicht, daß die, so in den
Schranken laufen, die laufen alle, aber Ei-
ner erlanget das Kleinod? Laufet nun al-
so, daß ihr es ergreifet.
25 Ein jeglicher aber, der da kämpfet,
enthält sich alles Dinges; jene also, daß sie
eine vergängliche Krone empfangen; wir
aber eine unvergängliche.
26 Ich laufe aber also, nicht als aufs
Ungewisse; ich fechte also, nicht als der in
die Luft streichet.
27 Sondern ich betäube meinen Leib, und
zähme ihn, daß ich nicht den andern predige,
und selbst verwerflich werde.

Das 10. Capitel.

Ich will euch aber, liebe Brüder, nicht ver-
halten, daß unsere Väter sind alle unter
der Wolke gewesen, und sind alle durch das
Meer gegangen;
2 Und sind alle unter Mose getauft, mit
der Wolke und mit dem Meer;
3 Und haben alle einerlei geistliche Speise
gegessen;
4 Und haben alle einerlei geistlichen Trank
getrunken; sie tranken aber von dem geist-
lichen Fels, der mit folgte, welcher war
Christus.
5 Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen
Wohlgefallen; denn sie sind niedergeschla-
gen in der Wüste.
6 Das ist aber uns zum Vorbilde gesche-
hen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des
Bösen, gleichwie jene gelüstet hat.
7 Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie
jener etliche wurden, als geschrieben stehet:
Das Volk setzte sich nieder zu essen und zu
trinken, und stand auf zu spielen.
8 Auch laßt uns nicht Hurerei treiben,
wie etliche unter jenen Hurerei trieben, und
fielen auf einen Tag drei und zwanzig
tausend.
9 Laßt uns aber auch Christum nicht ver-
suchen, wie etliche von jenen ihn versuch-
ten, und wurden von den Schlangen um-
gebracht.
10 Murret auch nicht, gleichwie jener et-
liche murreten, und wurden umgebracht
durch den Verderber.
11 Solches alles widerfuhr ihnen zum
Vorbilde; es ist aber geschrieben uns zur
Warnung, auf welche das Ende der Welt
gekommen ist.
12 Darum, wer sich läßt dünken, er
stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht
falle.
13 Es hat euch noch keine, denn menschli-
che, Versuchung betreten: aber Gott ist
getreu, der euch nicht läßt versuchen über
euer Vermögen, sondern macht, daß die
Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr
es könnet ertragen.
14 Darum, meine Liebsten, fliehet von
dem Götzendienst.
15 Als mit den Klugen rede ich, richtet
ihr, was ich sage.
16 Der gesegnete Kelch, welchen wir seg-
nen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blu-
tes Christi? Das Brot, das wir brechen,
ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes
Christi?
17 Denn Ein Brot ist es, so sind wir viele
Ein Leib; dieweil wir alle Eines Brotes
theilhaftig sind.
18 Sehet an den Israel nach dem Fleisch.
Welche die Opfer essen, sind die nicht in
der Gemeinschaft des Altars?
19 Was soll ich denn nun sagen? Soll
ich sagen, daß der Götze etwas sey? Oder
daß das Götzenopfer etwas sey?
20 Aber ich sage, daß die Heiden, was sie
opfern, das opfern sie den Teufeln, und
nicht

nicht Gott. Nun will ich nicht, daß ihr in der Teufel Gemeinschaft seyn sollt.

21 Ihr könnet nicht zugleich trinken des Herrn Kelch, und der Teufel Kelch; ihr könnet nicht zugleich theilhaftig seyn des Herrn Tisches, und der Teufel Tisches.

22 Oder wollen wir dem Herrn trotzen? Sind wir stärker, denn er?

23 Ich habe es zwar alles Macht, aber es frommet nicht alles; ich habe es alles Macht, aber es bessert nicht alles.

24 Niemand suche, was sein ist; sondern ein jeglicher, was des andern ist.

25 Alles, was feil ist auf dem Fleischmarkt, das esset, und forschet nichts, auf daß ihr des Gewissens verschonet.

26 Denn die Erde ist des Herrn, und was darinnen ist.

27 So aber Jemand von den Ungläubigen euch ladet, und ihr wollt hingehen; so esset alles, was euch vorgetragen wird, und forschet nichts, auf daß ihr des Gewissens verschonet.

28 Wo aber Jemand würde zu euch sagen: Das ist Götzenopfer; so esset nicht, um deßwillen, der es anzeiget, auf daß ihr des Gewissens verschonet. Die Erde ist des Herrn, und was darinnen ist.

29 Ich sage aber vom Gewissen, nicht dein selbst, sondern des andern. Denn warum sollte ich meine Freiheit lassen urtheilen von eines andern Gewissen?

30 Denn so ich es mit Danksagung genieße; was sollte ich denn verlästert werden über dem, dafür ich danke?

31 Ihr esset nun, oder trinket, oder was ihr thut; so thut es alles zu Gottes Ehre.

32 Seyd nicht ärgerlich weder den Juden noch den Griechen, noch der Gemeine Gottes;

33 Gleichwie ich auch jedermann in allerlei mich gefällig mache, und suche nicht, was mir, sondern was vielen frommet, daß sie selig werden.

Cap. 11. v. 1. Seyd meine Nachfolger, gleichwie ich Christi.

Das 11. Capitel.

Ich lobe euch, liebe Brüder, daß ihr an mich gedenket in allen Stücken, und haltet die Weise, gleichwie ich euch gegeben habe.

3 Ich lasse euch aber wissen, daß Christus ist eines jeglichen Mannes Haupt, der Mann aber ist des Weibes Haupt; Gott aber ist Christi Haupt.

4 Ein jeglicher Mann, der da betet oder weissaget, und hat etwas auf dem Haupt, der schändet sein Haupt.

5 Ein Weib aber, das da betet oder weissaget mit unbedecktem Haupt, die schändet ihr Haupt, denn es ist eben so viel, als wäre sie beschoren.

6 Will sie sich nicht bedecken, so schneide man ihr auch das Haar ab. Nun es aber übel stehet, daß ein Weib verschnittene Haare habe oder beschoren sey; so laßt sie das Haupt bedecken.

7 Der Mann aber soll das Haupt nicht bedecken, sintemal er ist Gottes Bild und Ehre; das Weib aber ist des Mannes Ehre.

8 Denn der Mann ist nicht vom Weibe, sondern das Weib ist vom Manne.

9 Und der Mann ist nicht geschaffen um des Weibes willen, sondern das Weib um des Mannes willen.

10 Darum soll das Weib eine Macht auf dem Haupte haben, um der Engel willen.

11 Doch ist weder der Mann ohne das Weib, noch das Weib ohne den Mann in dem Herrn.

12 Denn wie das Weib von dem Manne, also kommt auch der Mann durch das Weib; aber alles von Gott.

13 Richtet bei euch selbst, ob es wohl stehet, daß ein Weib unbedeckt vor Gott bete.

14 Oder lehret euch auch nicht die Natur, daß einem Manne eine Unehre ist, so er lange Haare zeuget,

15 Und dem Weibe eine Ehre, so sie lange Haare zeuget? Das Haar ist ihr zur Decke gegeben.

16 Ist aber Jemand unter euch, der Lust zu zanken hat; der wisse, daß wir solche Weise nicht haben, die Gemeinen Gottes auch nicht.

17 Ich muß aber dies befehlen: Ich kann es nicht loben, daß ihr nicht auf bessere Weise, sondern auf ärgere Weise zusammen kommet.

18 Zum ersten, wenn ihr zusammen kommt in der Gemeine, höre ich, es seyn Spaltungen unter euch; und zum Theil glaube ich es.

19 Denn es müssen Rotten unter euch seyn, auf daß die, so rechtschaffen sind, offenbar unter euch werden.

20 Wenn ihr nun zusammen kommt, so hält man da nicht des Herrn Abendmahl.

21 Denn so man das Abendmahl halten soll, nimmt ein jeglicher sein Eigenes vorhin, und einer ist hungrig, der andere ist trunken.

22 Habt ihr aber nicht Häuser, da ihr essen und trinken möget? Oder verachtet ihr die Gemeine Gottes, und beschämet die, so da nichts haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierinnen lobe ich euch nicht.

23 Ich habe es von dem Herrn empfangen,

gen, das ich euch gegeben habe. Denn der
Herr Jesus in der Nacht, da er verrathen
ward, nahm er das Brot,
24 Dankte, und brach es, und sprach:
Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch
gebrochen wird; solches thut zu meinem
Gedächtniß.
25 Desselbigen gleichen auch den Kelch,
nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser
Kelch ist das neue Testament in meinem
Blut; solches thut, so oft ihr es trinket, zu
meinem Gedächtniß.
26 Denn so oft ihr von diesem Brot esset,
und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des
Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.
27 Welcher nun unwürdig von diesem
Brot isset, oder von dem Kelch des Herrn
trinket, der ist schuldig an dem Leibe und
Blute des Herrn.
28 Der Mensch prüfe aber sich selbst, und
also esse er von diesem Brot, und trinke
von diesem Kelch.
29 Denn welcher unwürdig isset und trin=
ket, der isset und trinket ihm selber das Ge=
richt, damit, daß er nicht unterscheidet den
Leib des Herrn.
30 Darum sind auch so viele Schwache
und Kranke unter euch, und ein gut Theil
schlafen.
31 Denn so wir uns selber richteten, so
würden wir nicht gerichtet.
32 Wenn wir aber gerichtet werden, so
werden wir von dem Herrn gezüchtiget, auf
daß wir nicht sammt der Welt verdammet
werden.
33 Darum, meine lieben Brüder, wenn
ihr zusammen kommt zu essen, so harre ei=
ner des andern.
34 Hungert aber Jemand, der esse daheim,
auf daß ihr nicht zum Gericht zusammen
kommet. Das andere will ich ordnen, wenn
ich komme.

Das 12. Capitel.

Von den geistlichen Gaben aber will ich
euch, liebe Brüder, nicht verhalten.
2 Ihr wisset, daß ihr Heiden seyd gewesen,
und hingegangen zu den stummen Götzen,
wie ihr geführet wurdet.
3 Darum thue ich euch kund, daß Niemand
Jesum verfluchet, der durch den Geist Got=
tes redet; und Niemand kann Jesum einen
Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist.
4 Es sind mancherlei Gaben, aber es ist
Ein Geist.
5 Und es sind mancherlei Aemter, aber es
ist Ein Herr.
6 Und es sind mancherlei Kräfte, aber es
ist Ein Gott, der da wirket alles in allen.
7 In einem jeglichen erzeigen sich die Ga=
ben des Geistes zum gemeinen Nutzen.
8 Einem wird gegeben durch den Geist zu
reden von der Weisheit; dem andern wird
gegeben zu reden von der Erkenntniß, nach
demselbigen Geist;
9 Einem andern der Glaube, in demselbi=
gen Geist; einem andern die Gabe gesund
zu machen, in demselbigen Geist;
10 Einem andern Wunder zu thun; einem
andern Weissagung; einem andern Geister
zu unterscheiden; einem andern mancherlei
Sprachen: einem andern die Sprachen
auszulegen.
11 Dies aber alles wirket derselbige einige
Geist, und theilt einem jeglichen seines zu,
nachdem er will.
12 Denn gleichwie ein Leib ist, und hat
doch viele Glieder; alle Glieder aber eines
Leibes, wiewol ihrer viele sind, sind sie doch
ein Leib: also auch Christus.
13 Denn wir sind, durch Einen Geist, alle
zu Einem Leibe getauft, wir seyn Juden oder
Griechen, Knechte oder Freie, und sind alle
zu Einem Geist getränket.
14 Denn auch der Leib ist nicht Ein Glied,
sondern viele.
15 So aber der Fuß spräche: Ich bin keine
Hand, darum bin ich des Leibes Glied nicht;
sollte er um deß willen nicht des Leibes
Glied seyn?
16 Und so das Ohr spräche: Ich bin kein
Auge, darum bin ich nicht des Leibes Glied;
sollte es um deß willen nicht des Leibes
Glied seyn?
17 Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo
bliebe das Gehör? So er ganz Gehör wä=
re, wo bliebe der Geruch?
18 Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt,
ein jegliches sonderlich am Leibe, wie er ge=
wollt hat.
19 So aber alle Glieder Ein Glied wären,
wo bliebe der Leib?
20 Nun aber sind der Glieder viele, aber
der Leib ist einer.
21 Es kann das Auge nicht sagen zu der
Hand: Ich darf deiner nicht; oder wieder=
um das Haupt zu den Füßen: Ich darf
euer nicht.
22 Sondern vielmehr die Glieder des Lei=
bes, die uns dünken die schwächsten zu seyn,
sind die nöthigsten;
23 Und die uns dünken die unehrlichsten
zu seyn, denselbigen legen wir am meisten
Ehre an; und die uns übel anstehen, die
schmückt man am meisten.
24 Denn die uns wohl anstehen, die be=
dürfen es nicht. Aber Gott hat den Leib
also vermenget, und dem dürftigen Gliede
am meisten Ehre gegeben,
25 Auf daß nicht eine Spaltung im Leibe sey,
sondern die Glieder für einander gleich sorgen.

26 Und so ein Glied leidet, so leiden alle
Glieder mit; und so ein Glied wird herrlich
gehalten, so freuen sich alle Glieder mit.
27 Ihr seyd aber der Leib Christi, und
Glieder, ein jeglicher nach seinem Theil.
28 Und Gott hat gesetzt in der Gemeine aufs
erste die Apostel, aufs andere die Propheten,
aufs dritte die Lehrer, darnach die Wunder-
thäter, darnach die Gaben gesund zu ma-
chen, Helfer, Regierer, mancherlei Sprachen.
29 Sind sie alle Apostel? Sind sie alle
Propheten? Sind sie alle Lehrer? Sind sie
alle Wunderthäter?
30 Haben sie alle Gaben gesund zu ma-
chen? Reden sie alle mit mancherlei Spra-
chen? Können sie alle auslegen?
31 Strebet aber nach den besten Gaben.
Und ich will euch noch einen köstlichern
Weg zeigen.

Das 13. Capitel.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engel-
zungen redete, und hätte der Liebe nicht;
so wäre ich ein tönendes Erz, oder eine
klingende Schelle.
2 Und wenn ich weissagen könnte, und
wüßte alle Geheimnisse, und alle Erkennt-
niß, und hätte allen Glauben, also, daß ich
Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht;
so wäre ich nichts.
3 Und wenn ich alle meine Habe den Ar-
men gäbe, und ließe meinen Leib brennen,
und hätte der Liebe nicht; so wäre mir es
nichts nütze.
4 Die Liebe ist langmüthig und freundlich,
die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht
Muthwillen, sie blähet sich nicht,
5 Sie stellet sich nicht ungeberdig, sie su-
chet nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbit-
tern, sie trachtet nicht nach Schaden.
6 Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit,
sie freuet sich aber der Wahrheit.
7 Sie verträgt alles, sie glaubet alles, sie
hoffet alles, sie duldet alles.
8 Die Liebe höret nimmer auf, so doch die
Weissagungen aufhören werden, und die
Sprachen aufhören werden, und das Er-
kenntniß aufhören wird.
9 Denn unser Wissen ist Stückwerk, und
unser Weissagen ist Stückwerk.
10 Wenn aber kommen wird das Voll-
kommene, so wird das Stückwerk aufhören.
11 Da ich ein Kind war, da redete ich wie
ein Kind, und war klug wie ein Kind, und
hatte kindische Anschläge; da ich aber ein
Mann ward, that ich ab, was kindisch war.
12 Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in
einem dunkeln Wort; dann aber von An-
gesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich es
stückweise; dann aber werde ich es erken-
nen, gleichwie ich erkannt bin.
13 Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung,
Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die grö-
ßeste unter ihnen.

Das 14. Capitel.

Strebet nach der Liebe. Fleißiget euch der
geistlichen Gaben, am meisten aber, daß ihr
weissagen möget.
2 Denn der mit der Zunge redet, der re-
det nicht den Menschen, sondern Gott; denn
ihm hört Niemand zu, im Geist aber redet
er die Geheimnisse.
3 Wer aber weissaget, der redet den Men-
schen zur Besserung, und zur Ermahnung,
und zur Tröstung.
4 Wer mit Zungen redet, der bessert sich
selbst; wer aber weissaget, der bessert die
Gemeine.
5 Ich wollte, daß ihr alle mit Zungen re-
den könntet; aber vielmehr, daß ihr weissa-
getet. Denn der da weissagt, ist größer, denn
der mit Zungen redet; es sey denn, daß er
es auch auslege, daß die Gemeine davon
gebessert werde.
6 Nun aber, liebe Brüder, wenn ich zu
euch käme, und redete mit Zungen, was
wäre ich euch nütze, so ich nicht mit euch re-
dete entweder durch Offenbarung, oder durch
Erkenntniß, oder durch Weissagung, oder
durch Lehre?
7 Hält sichs doch auch also in den Dingen,
die da lauten, und doch nicht leben, es sey
eine Pfeife, oder eine Harfe: wenn sie nicht
unterschiedliche Stimmen von sich geben,
wie kann man wissen, was gepfiffen oder
was geharfet ist?
8 Und so die Posaune einen undeutlichen
Ton giebt, wer will sich zum Streit rüsten?
9 Also auch ihr, wenn ihr mit Zungen
redet, so ihr nicht eine deutliche Rede gebt,
wie kann man wissen, was geredet ist?
Denn ihr werdet in den Wind reden.
10 Zwar es ist mancherlei Art der Stim-
men in der Welt, und derselbigen ist doch
keine undeutlich.
11 So ich nun nicht weiß der Stimme Deu-
tung, werde ich undeutlich seyn dem, der da
redet, und der da redet, wird mir undeut-
lich seyn.
12 Also auch ihr, sintemal ihr euch fleißi-
get der geistlichen Gaben; trachtet darnach,
daß ihr die Gemeine bessert, auf daß ihr al-
les reichlich habet.
13 Darum, wer mit der Zunge redet, der
bete also, daß er es auch auslege.
14 So ich aber mit der Zunge bete, so be-
tet mein Geist; aber mein Sinn bringet
Niemand Frucht.
15 Wie soll es aber denn seyn? Nämlich
also: Ich will beten mit dem Geist, und will
beten auch im Sinn; ich will Psalmen sin-
gen

gen im Geist, und will auch Psalmen sin=
gen mit dem Sinn.
16 Wenn du aber segnest im Geist: wie
soll der, so an statt des Laien stehet, Amen
sagen auf deine Danksagung; sintemal er
nicht verstehet, was du sagest?
17 Du danksagest wol fein, aber der an=
dere wird nicht davon gebessert.
18 Ich danke meinem Gott, daß ich mehr
mit Zungen rede, denn ihr alle.
19 Aber ich will in der Gemeine lieber fünf
Worte reden mit meinem Sinn, auf daß ich
auch andere unterweise, denn sonst zehn
tausend Worte mit Zungen.
20 Liebe Brüder, werdet nicht Kinder an
dem Verständniß; sondern an der Bosheit
seyd Kinder, an dem Verständniß aber seyd
vollkommen.
21 Im Gesetz stehet geschrieben: Ich will
mit andern Zungen und mit andern Lippen
reden zu diesem Volk, und sie werden mich
auch also nicht hören, spricht der Herr.
22 Darum so sind die Zungen zum Zei=
chen, nicht den Gläubigen, sondern den Un=
gläubigen; die Weissagung aber nicht den
Ungläubigen, sondern den Gläubigen.
23 Wenn nun die ganze Gemeine zusam=
men käme an einem Ort, und redeten alle
mit Zungen; es kämen aber hinein Laien
oder Ungläubige: würden sie nicht sagen,
ihr wäret unsinnig?
24 So sie aber alle weissagten, und käme
dann ein Ungläubiger oder Laie hinein;
der würde von denselbigen allen gestraft,
und von allen gerichtet.
25 Und also würde das Verborgene seines
Herzens offenbar; und er würde also fal=
len auf sein Angesicht, Gott anbeten und
bekennen, daß Gott wahrhaftig in euch
sey.
26 Wie ist ihm denn nun, liebe Brüder?
Wenn ihr zusammen kommt, so hat ein jeg=
licher Psalmen, er hat eine Lehre, er hat
Zungen, er hat Offenbarung, er hat Aus=
legung. Laßt es alles geschehen zur Besse=
rung.
27 So Jemand mit der Zunge redet, oder
zween, oder aufs meiste drei, eins ums an=
dere; so lege es einer aus.
28 Ist er aber nicht ein Ausleger, so schwei=
ge er unter der Gemeine; rede aber ihm
selber und Gott.
29 Die Weissager aber laßt reden, zween
oder drei, und die andern lasset richten.
30 So aber eine Offenbarung geschiehet
einem andern, der da sitzt, so schweige der
erste.
31 Ihr könnet wol alle weissagen, einer
nach dem andern, auf daß sie alle lernen,
und alle ermahnet werden.
32 Und die Geister der Propheten sind
den Propheten unterthan.
33 Denn Gott ist nicht ein Gott der Un=
ordnung, sondern des Friedens, wie in al=
len Gemeinen der Heiligen.
34 Eure Weiber lasset schweigen unter der
Gemeine; denn es soll ihnen nicht zugelas=
sen werden, daß sie reden, sondern unter=
than seyn, wie auch das Gesetz sagt.
35 Wollen sie aber etwas lernen, so laßt
sie daheim ihre Männer fragen. Es stehet
den Weibern übel an, unter der Gemeine
reden.
36 Oder ist das Wort Gottes von euch
ausgekommen? Oder ists allein zu euch ge=
kommen?
37 So sich Jemand läßt dünken, er sey ein
Prophet, oder geistlich, der erkenne, was ich
euch schreibe, denn es sind des Herrn Gebote.
38 Ist aber Jemand unwissend, der sey un=
wissend.
39 Darum, liebe Brüder, fleißiget euch des
Weissagens, und wehret nicht mit Zungen
zu reden.
40 Laßt alles ehrlich und ordentlich zuge=
hen.

Das 15. Capitel.

Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, des
Evangelii, das ich euch verkündiget habe,
welches ihr auch angenommen habt, in wel=
chem ihr auch stehet,
2 Durch welches ihr auch selig werdet,
welcher Gestalt ich es euch verkündiget ha=
be, so ihr es behalten habt, es wäre denn,
daß ihr es umsonst geglaubet hättet.
3 Denn ich habe euch zuvörderst gegeben,
welches ich auch empfangen habe, daß Chri=
stus gestorben sey für unsere Sünden, nach
der Schrift;
4 Und daß er begraben sey, und daß er
auferstanden sey am dritten Tage, nach
der Schrift;
5 Und daß er gesehen worden ist von Ke=
phas, darnach von den Zwölfen;
6 Darnach ist er gesehen worden von mehr
denn fünf hundert Brüdern auf einmal, de=
rer noch viele leben, etliche aber sind ent=
schlafen.
7 Darnach ist er gesehen worden von Ja=
cobo, darnach von allen Aposteln;
8 Am letzten nach allen ist er auch von mir,
als einer unzeitigen Geburt, gesehen wor=
den.
9 Denn ich bin der geringste unter den
Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich
ein Apostel heiße, darum, daß ich die Ge=
meine Gottes verfolget habe.
10 Aber von Gottes Gnade bin ich, das ich
bin, und seine Gnade an mir ist nicht ver=
geblich gewesen, sondern ich habe viel mehr

gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, son=
dern Gottes Gnade, die mit mir ist.
11 Es sey nun ich oder jene, also predigen
wir, und also habt ihr geglaubet.
12 So aber Christus geprediget wird, daß
er sey von den Todten auferstanden; wie
sagen denn etliche unter euch, die Aufer=
stehung der Todten sey nichts?
13 Ist aber die Auferstehung der Todten
nichts, so ist auch Christus nicht auferstan=
den.
14 Ist aber Christus nicht auferstanden,
so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch
euer Glaube vergeblich.
15 Wir würden aber auch erfunden falsche
Zeugen Gottes, daß wir wider Gott gezeu=
get hätten, er hätte Christum auferwecket,
den er nicht auferwecket hätte, sintemal die
Todten nicht auferstehen.
16 Denn so die Todten nicht auferstehen,
so ist Christus auch nicht auferstanden.
17 Ist Christus aber nicht auferstanden,
so ist euer Glaube eitel, so seyd ihr noch in
euren Sünden;
18 So sind auch die, so in Christo ent=
schlafen sind, verloren.
19 Hoffen wir allein in diesem Leben auf
Christum, so sind wir die elendesten unter
allen Menschen.
20 Nun aber ist Christus auferstanden von
den Todten, und der Erstling geworden un=
ter denen, die da schlafen.
21 Sintemal durch Einen Menschen der
Tod, und durch Einen Menschen die Aufer=
stehung der Todten kommt.
22 Denn gleichwie sie in Adam alle ster=
ben, werden sie in Christo alle lebendig
gemacht werden.
23 Ein jeglicher aber in seiner Ordnung.
Der Erstling Christus. Darnach die Christo
angehören, wenn er kommen wird.
24 Darnach das Ende, wenn er das Reich
Gott und dem Vater überantworten wird,
wenn er aufheben wird alle Herrschaft, und
alle Obrigkeit und Gewalt.
25 Er muß aber herrschen, bis daß er alle
seine Feinde unter seine Füße lege.
26 Der letzte Feind, der aufgehoben wird,
ist der Tod.
27 Denn er hat ihm alles unter seine Fü=
ße gethan. Wenn er aber sagt, daß es alles
unterthan sey, ist es offenbar, daß ausge=
nommen ist, der ihm alles untergethan hat.
28 Wenn aber alles ihm unterthan seyn
wird; alsdann wird auch der Sohn selbst
unterthan seyn dem, der ihm alles unter=
gethan hat, auf daß Gott sey alles in al=
len.
29 Was machen sonst, die sich taufen las=
sen über den Todten, so allerdings die Tod=
ten nicht auferstehen? Was lassen sie sich
taufen über den Todten?
30 Und was stehen wir alle Stunden in
der Gefahr?
31 Bei unserm Ruhm, den ich habe in
Christo Jesu, unserm Herrn, ich sterbe täg=
lich.
32 Habe ich menschlicher Meinung zu
Epheso mit den wilden Thieren gefochten,
was hilft mirs, so die Todten nicht aufer=
stehen? Laßt uns essen und trinken; denn
morgen sind wir todt.
33 Laßt euch nicht verführen. Böse Ge=
schwätze verderben gute Sitten.
34 Werdet doch einmal recht nüchtern, und
sündiget nicht; denn etliche wissen nichts von
Gott, das sage ich euch zur Schande.
35 Möchte aber Jemand sagen: Wie wer=
den die Todten auferstehen? Und mit wel=
cherlei Leibe werden sie kommen?
36 Du Narr, das du säest, wird nicht le=
bendig, es sterbe denn.
37 Und das du säest, ist ja nicht der Leib,
der werden soll; sondern ein bloßes Korn,
nämlich Weizen, oder der andern eins.
38 Gott aber giebt ihm einen Leib, wie er
will, und einem jeglichen von den Saa=
men seinen eigenen Leib.
39 Nicht ist alles Fleisch einerlei Fleisch,
sondern ein anderes Fleisch ist der Men=
schen, ein anderes des Viehes, ein anderes
der Fische, ein anderes der Vögel.
40 Und es sind himmlische Körper, und
irdische Körper. Aber eine andere Herr=
lichkeit haben die himmlischen, und eine an=
dere die irdischen.
41 Eine andere Klarheit hat die Sonne,
eine andere Klarheit hat der Mond, eine
andere Klarheit haben die Sterne; denn
ein Stern übertrifft den andern nach der
Klarheit.
42 Also auch die Auferstehung der Tod=
ten. Es wird gesäet verweslich, und wird
auferstehen unverweslich.
43 Es wird gesäet in Unehre, und wird
auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet
in Schwachheit, und wird auferstehen in
Kraft.
44 Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und
wird auferstehen ein geistlicher Leib. Hat
man einen natürlichen Leib, so hat man
auch einen geistlichen Leib.
45 Wie es geschrieben stehet: Der erste
Mensch, Adam, ist gemacht in das natürli=
che Leben; und der letzte Adam in das geist=
liche Leben.
46 Aber der geistliche Leib ist nicht der er=
ste; sondern der natürliche, darnach der
geistliche.
47 Der erste Mensch ist von der Erde, und
ir=

irdisch; der andere Mensch ist der Herr vom
Himmel.
48 Welcherlei der irdische ist, solcherlei
sind auch die irdischen; und welcherlei der
himmlische ist, solcherlei sind auch die himm-
lischen.
49 Und wie wir getragen haben das Bild
des irdischen, also werden wir auch tragen
das Bild des himmlischen.
50 Davon sage ich aber, liebe Brüder, daß
Fleisch und Blut nicht können das Reich
Gottes ererben; auch wird das Verwesliche
nicht erben das Unverwesliche.
51 Siehe, ich sage euch ein Geheimniß:
Wir werden nicht alle entschlafen, wir wer-
den aber alle verwandelt werden.
52 Und dasselbige plötzlich in einem Au-
genblick, zu der Zeit der letzten Posaune.
Denn es wird die Posaune schallen, und die
Todten werden auferstehen unverweslich,
und wir werden verwandelt werden.
53 Denn dies Verwesliche muß anziehen
das Unverwesliche, und dies Sterbliche muß
anziehen die Unsterblichkeit.
54 Wenn aber dies Verwesliche wird an-
ziehen das Unverwesliche, und dies Sterbli-
che wird anziehen die Unsterblichkeit; dann
wird erfüllet werden das Wort, das ge-
schrieben stehet:
55 Der Tod ist verschlungen in den Sieg.
Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein
Sieg?
56 Aber der Stachel des Todes ist die Sün-
de, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz.
57 Gott aber sey Dank, der uns den Sieg
gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum
Christum.
58 Darum, meine liebe Brüder, seyd vest,
unbeweglich, und nehmet immer zu in dem
Werk des Herrn; sintemal ihr wisset, daß
eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Das 16. Capitel.

Von der Steuer aber, die den Heiligen ge-
schiehet, wie ich den Gemeinen in Galatien
geordnet habe, also thut auch ihr.
2 Auf einen jeglichen Sabbather lege bei
sich selbst ein jeglicher unter euch, und samm-
le, was ihn gut dünkt, auf daß nicht, wenn
ich komme, dann allererst die Steuer zu
sammlen sey.
3 Wenn ich aber dargekommen bin, wel-
che ihr durch Briefe dafür ansehet, die will
ich senden, daß sie hinbringen eure Wohl-
that gen Jerusalem.
4 So es aber werth ist, daß ich auch hin-
reise; sollen sie mit mir reisen.
5 Ich will aber zu euch kommen, wenn
ich durch Macedonien ziehe; denn durch
Macedonien werde ich ziehen.
6 Bei euch aber werde ich vielleicht bleiben
oder auch wintern, auf daß ihr mich gelei-
tet, wo ich hinziehen werde.
7 Ich will euch jetzt nicht sehen im Vor-
überziehen; denn ich hoffe, ich wolle etliche
Zeit bei euch bleiben, so es der Herr zuläßt.
8 Ich werde aber zu Ephesus bleiben bis
auf Pfingsten.
9 Denn mir ist eine große Thür aufgethan,
die viele Frucht wirket, und sind viele Wi-
derwärtige da.
10 So Timotheus kommt, so sehet zu, daß
er ohne Furcht bei euch sey; denn er treibt
auch das Werk des Herrn, wie ich.
11 Daß ihn nun nicht Jemand verachte.
Geleitet ihn aber im Frieden, daß er zu mir
komme; denn ich warte seiner mit den Brü-
dern.
12 Von Apollo, dem Bruder, aber wisset,
daß ich ihn sehr viel ermahnet habe, daß er
zu euch käme mit den Brüdern; und es war
allerdings sein Wille nicht, daß er jetzt kä-
me; er wird aber kommen, wenn es ihm
gelegen seyn wird.
13 Wachet, stehet im Glauben, seyd
männlich, und seyd stark.
14 Alle eure Dinge lasset in der Liebe ge-
schehen.
15 Ich ermahne euch aber, liebe Brüder.
Ihr kennet das Haus Stephana, daß sie
sind die Erstlinge in Achaja, und haben sich
selbst verordnet zum Dienst der Heiligen;
16 Auf daß auch ihr solchen unterthan
seyd, und allen, die mitwirken und arbeiten.
17 Ich freue mich über der Zukunft Ste-
phana und Fortunati und Achaici; denn
wo ich euer Mangel hatte, das haben sie er-
stattet.
18 Sie haben erquicket meinen und euren
Geist. Erkennet, die solche sind.
19 Es grüßen euch die Gemeinen in Asien.
Es grüßen euch sehr in dem Herrn Aquilas
und Priscilla, samt der Gemeine in ihrem
Hause.
20 Es grüßen euch alle Brüder. Grüßet
euch unter einander mit dem heiligen Kuß.
21 Ich Paulus grüße euch mit meiner
Hand.
22 So Jemand den Herrn Jesum Chri-
stum nicht lieb hat, der sey Anathema,
Maharam Motha.
23 Die Gnade des Herrn Jesu Christi sey
mit euch.
24 Meine Liebe sey mit euch allen in Chri-
sto Jesu. Amen.

Die andere Epistel Pauli an die Corinther.

Das 1. Capitel.

Paulus, ein Apostel Jesu Christi durch den
Willen Gottes, und Bruder Timotheus,
der Gemeine Gottes zu Corinth, samt allen
Heiligen in ganz Achaja.
2 Gnade sey mit euch, und Friede von
Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu
Christo.
3 Gelobet sey Gott und der Vater unsers
Herrn Jesu Christi, der Vater der Barm=
herzigkeit, und Gott alles Trostes,
4 Der uns tröstet in aller unserer Trübsal,
daß wir auch trösten können, die da sind in
allerlei Trübsal, mit dem Trost, damit wir
getröstet werden von Gott.
5 Denn gleichwie wir des Leidens Christi
viel haben, also werden wir auch reichlich
getröstet durch Christum.
6 Wir haben aber Trübsal, oder Trost, so
geschiehet es euch zu gut. Ist es Trübsal, so
geschiehet es euch zu Trost und Heil; welches
Heil beweiset sich, so ihr leidet mit Geduld,
dermaßen, wie wir leiden. Ist es Trost, so
geschiehet es euch auch zu Trost und Heil.
7 Und stehet unsere Hoffnung vest für euch,
dieweil wir wissen, daß, wie ihr des Leidens
theilhaftig seyd, so werdet ihr auch des Tro=
stes theilhaftig seyn.
8 Denn wir wollen euch nicht verhalten,
liebe Brüder, unsere Trübsal, die uns in
Asien widerfahren ist, da wir über die Maa=
ße beschweret waren, und über Macht, al=
so, daß wir uns auch des Lebens erweg=
ten,
9 Und bei uns beschlossen hatten, wir müß=
ten sterben. Das geschah aber darum, daß
wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst
stelleten, sondern auf Gott, der die Todten
auferwecket.
10 Welcher uns von solchem Tode erlöset
hat, und noch täglich erlöset; und hoffen auf
ihn, er werde uns auch hinfort erlösen,
11 Durch Hülfe eurer Fürbitte für uns;
auf daß über uns, für die Gabe, die uns ge=
geben ist, durch viele Personen viel Danks
geschehe.
12 Denn unser Ruhm ist der, nämlich das
Zeugniß unsers Gewissens, daß wir in Ein=
fältigkeit und göttlicher Lauterkeit, nicht in
fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade
Gottes auf der Welt gewandelt haben, al=
lermeist aber bei euch.
13 Denn wir schreiben euch nichts anders,
denn das ihr leset und auch befindet. Ich
hoffe aber, ihr werdet uns auch bis an das
Ende also befinden, gleichwie ihr uns zum
Theil befunden habt.
14 Denn wir sind euer Ruhm, gleichwie
auch ihr unser Ruhm seyd auf des Herrn
Jesu Tag.
15 Und auf solches Vertrauen gedachte ich
jenesmal zu euch zu kommen, auf daß ihr
abermal eine Wohlthat empfinget,
16 Und ich durch euch in Macedonien reise=
te, und wiederum aus Macedonien zu euch
käme, und von euch geleitet würde in Ju=
däa.
17 Habe ich aber einer Leichtfertigkeit ge=
brauchet, da ich solches gedachte? Oder sind
meine Anschläge fleischlich? Nicht also: son=
dern bei mir ist Ja Ja, und Nein ist Nein.
18 Aber, o ein treuer Gott, daß unser
Wort an euch nicht ja und nein gewesen ist.
19 Denn der Sohn Gottes, Jesus Chri=
stus, der unter euch durch uns geprediget ist,
durch mich und Silvanum und Timotheum,
der war nicht ja und nein, sondern es war
Ja in ihm.
20 Denn alle Gottes=Verheißungen sind
Ja in ihm, und sind Amen in ihm, Gott zu
Lobe durch uns.
21 Gott ist es aber, der uns bevestiget samt
euch in Christum, und uns gesalbet,
22 Und versiegelt, und in unsere Herzen
das Pfand, den Geist, gegeben hat.

Das 2. Capitel.

Ich rufe aber Gott an zum Zeugen auf
meine Seele, daß ich euer verschonet habe,
in dem, daß ich nicht wieder gen Corinth ge=
kommen bin.
24 Nicht, daß wir Herren seyn über euren
Glauben, sondern wir sind Gehülfen eurer
Freude; denn ihr stehet im Glauben.
Cap. 2. v. 1. Ich gedachte aber solches bei
mir, daß ich nicht abermal in Traurigkeit
zu euch käme.
2 Denn so ich euch traurig mache, wer ist,
der mich fröhlich mache, ohne der da von mir
betrübet wird?
3 Und dasselbige habe ich euch geschrieben,
daß ich nicht, wenn ich käme, traurig seyn
müßte, über welche ich mich billig sollte
freuen. Sintemal ich mich deß zu euch allen
versehe, daß meine Freude euer aller Freude
sey.
4 Denn ich schrieb euch in großer Trübsal
und Angst des Herzens, mit vielen Thrä=
nen; nicht daß ihr solltet betrübt werden,
sondern auf daß ihr die Liebe erkennetet,
welche ich habe sonderlich zu euch.
5 So aber Jemand eine Betrübniß hat
angerichtet, der hat nicht mich betrübet,
ohne zum Theil, auf daß ich nicht euch alle
beschwere.

6 Es ist aber genug, daß derselbige von
vielen also gestraft ist;
7 Daß ihr nun hinfort ihm desto mehr
vergebet, und tröstet, auf daß er nicht in
allzu großer Traurigkeit versinke.
8 Darum ermahne ich euch, daß ihr die
Liebe an ihm beweiset.
9 Denn darum habe ich euch auch ge-
schrieben, daß ich erkennete, ob ihr recht-
schaffen seyd, gehorsam zu seyn in allen
Stücken.
10 Welchem ihr aber etwas vergebet, dem
vergebe ich auch. Denn auch ich, so ich
etwas vergebe Jemandem, das vergebe ich
um euret willen, an Christi statt;
11 Auf daß wir nicht übervortheilet wer-
den vom Satan. Denn uns ist nicht un-
bewußt, was er im Sinn hat.
12 Da ich aber gen Troas kam, zu predi-
gen das Evangelium Christi, und mir eine
Thür aufgethan war in dem Herrn;
13 Hatte ich keine Ruhe in meinem Geist,
da ich Titum, meinen Bruder, nicht fand,
sondern ich machte meinen Abschied mit ih-
nen, und fuhr aus in Macedonien.
14 Aber Gott sey gedankt, der uns alle-
zeit Sieg giebt in Christo, und offenbaret
den Geruch seiner Erkenntniß durch uns an
allen Orten.
15 Denn wir sind Gott ein guter Geruch
Christi, beides unter denen, die selig wer-
den, und unter denen, die verloren werden:
16 Diesen ein Geruch des Todes zum To-
de; jenen aber ein Geruch des Lebens zum
Leben. Und wer ist hierzu tüchtig?
17 Denn wir sind nicht, wie etlicher viele,
die das Wort Gottes verfälschen; sondern
als aus Lauterkeit, und als aus Gott, vor
Gott, reden wir in Christo.

Das 3. Capitel.

Heben wir denn abermal an, uns selbst
zu preisen? Oder bedürfen wir, wie etliche,
der Lobebriefe an euch, oder Lobebriefe von
euch?
2 Ihr seyd unser Brief in unser Herz ge-
schrieben, der erkannt und gelesen wird von
allen Menschen:
3 Die ihr offenbar geworden seyd, daß
ihr ein Brief Christi seyd, durch unser Pre-
digtamt zubereitet, und durch uns geschrie-
ben, nicht mit Tinte, sondern mit dem
Geist des lebendigen Gottes, nicht in stei-
nerne Tafeln, sondern in fleischerne Tafeln
des Herzens.
4 Ein solches Vertrauen aber haben wir
durch Christum zu Gott.
5 Nicht, daß wir tüchtig sind von uns
selber, etwas zu denken, als von uns sel-
ber; sondern daß wir tüchtig sind, ist von
Gott:
6 Welcher auch uns tüchtig gemacht hat,
das Amt zu führen des neuen Testaments;
nicht des Buchstabens, sondern des Geistes.
Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist
macht lebendig.
7 So aber das Amt, das durch die Buch-
staben tödtet und in die Steine ist gebildet,
Klarheit hatte; also, daß die Kinder Israel
nicht konnten ansehen das Angesicht Mo-
sis, um der Klarheit willen seines Ange-
sichts, die doch aufhöret:
8 Wie sollte nicht vielmehr das Amt, das
den Geist giebt, Klarheit haben?
9 Denn so das Amt, das die Verdamm-
niß prediget, Klarheit hat; vielmehr hat
das Amt, das die Gerechtigkeit prediget,
überschwängliche Klarheit.
10 Denn auch jenes Theil, das verkläret
war, ist nicht für Klarheit zu achten gegen
dieser überschwänglichen Klarheit.
11 Denn so das Klarheit hatte, das da
aufhöret, vielmehr wird das Klarheit ha-
ben, das da bleibet.
12 Dieweil wir nun solche Hoffnung ha-
ben, brauchen wir großer Freudigkeit,
13 Und thun nicht wie Moses, der die
Decke vor sein Angesicht hing, daß die Kin-
der Israel nicht ansehen konnten das Ende
deß, der aufhöret;
14 Sondern ihre Sinne sind verstockt.
Denn bis auf den heutigen Tag bleibt die-
selbe Decke unaufgedeckt über dem alten
Testament, wenn sie es lesen, welche in
Christo aufhöret.
15 Aber bis auf den heutigen Tag, wenn
Moses gelesen wird, hängt die Decke vor
ihrem Herzen.
16 Wenn es aber sich bekehrete zu dem
Herrn, so würde die Decke abgethan.
17 Denn der Herr ist der Geist. Wo
aber der Geist des Herrn ist, da ist Frei-
heit.
18 Nun aber spiegelt sich in uns allen des
Herrn Klarheit, mit aufgedecktem Ange-
sicht; und wir werden verkläret in dassel-
bige Bild, von einer Klarheit zu der an-
dern, als vom Herrn, der der Geist ist.

Das 4. Capitel.

Darum, dieweil wir ein solches Amt ha-
ben, nachdem uns Barmherzigkeit wider-
fahren ist, so werden wir nicht müde;
2 Sondern meiden auch heimliche Schan-
de, und gehen nicht mit Schalkheit um,
fälschen auch nicht Gottes Wort; sondern
mit Offenbarung der Wahrheit, und bewei-
sen uns wohl gegen aller Menschen Gewis-
sen vor Gott.
3 Ist nun unser Evangelium verdeckt, so
ist es in denen, die verloren werden, ver-
deckt,

4 Bei

4 Bei welchen der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes.

5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, daß er sey der Herr, wir aber eure Knechte um Jesu willen.

6 Denn Gott, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, daß (durch uns) entstände die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.

7 Wir haben aber solchen Schatz in irdischen Gefäßen, auf daß die überschwängliche Kraft sey Gottes, und nicht von uns.

8 Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht.

9 Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um.

10 Und tragen um allezeit das Sterben des Herrn Jesu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des Herrn Jesu an unserm Leibe offenbar werde.

11 Denn wir, die wir leben, werden immerdar in den Tod gegeben um Jesu willen, auf daß auch das Leben Jesu offenbar werde an unserm sterblichen Fleisch.

12 Darum so ist nun der Tod mächtig in uns, aber das Leben in euch.

13 Dieweil wir aber denselbigen Geist des Glaubens haben (nachdem geschrieben stehet: Ich glaube, darum rede ich,) so glauben wir auch, darum so reden wir auch,

14 Und wissen, daß der, so den Herrn Jesum hat auferwecket, wird uns auch auferwecken durch Jesum, und wird uns darstellen samt euch.

15 Denn es geschiehet alles um euret willen, auf daß die überschwängliche Gnade durch vieler Danksagen Gott reichlich preise.

16 Darum werden wir nicht müde: sondern, ob unser äußerlicher Mensch verweset, so wird doch der innerliche von Tage zu Tage verneuert.

17 Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maaße wichtige Herrlichkeit,

18 Uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Das 5. Capitel.

Wir wissen aber, so unser irdisches Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel,

2 Und über demselbigen sehnen wir uns auch nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden;

3 So doch, wo wir bekleidet, und nicht bloß erfunden werden.

4 Denn dieweil wir in der Hütte sind, sehnen wir uns, und sind beschweret; sintemal wir wollten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben.

5 Der uns aber zu demselbigen bereitet, das ist Gott, der uns das Pfand, den Geist gegeben hat.

6 Wir sind aber getrost allezeit, und wissen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir dem Herrn.

7 Denn wir wandeln im Glauben, und nicht im Schauen.

8 Wir sind aber getrost, und haben vielmehr Lust außer dem Leibe zu wallen, und daheim zu seyn bei dem Herrn.

9 Darum fleißigen wir uns auch, wir sind daheim, oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen.

10 Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfange, nach dem er gehandelt hat bei Leibes Leben; es sey gut oder böse.

11 Dieweil wir denn wissen, daß der Herr zu fürchten ist, fahren wir schön mit den Leuten, aber Gott sind wir offenbar. Ich hoffe aber, daß wir auch in euren Gewissen offenbar sind.

12 Daß wir uns nicht abermal loben, sondern euch eine Ursach geben zu rühmen von uns; auf daß ihr habet zu rühmen wider die, so sich nach dem Ansehen rühmen, und nicht nach dem Herzen.

13 Denn thun wir zu viel, so thun wir es Gott; sind wir mäßig, so sind wir euch mäßig.

14 Denn die Liebe Christi dringet uns also; sintemal wir halten, daß, so einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben.

15 Und er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben; sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.

16 Darum von nun an kennen wir Niemand nach dem Fleisch; und ob wir auch Christum gekannt haben nach dem Fleisch, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr.

17 Darum, ist Jemand in Christo, so ist er eine

eine neue Creatur; das Alte ist vergangen,
siehe, es ist alles neu geworden.
18 Aber das alles von Gott, der uns mit
ihm selber versöhnet hat durch Jesum Chri-
stum, und das Amt gegeben, das die Ver-
söhnung prediget.
19 Denn Gott war in Christo, und ver-
söhnete die Welt mit ihm selber, und rech-
nete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat
unter uns aufgerichtet das Wort von der
Versöhnung.
20 So sind wir nun Botschafter an Chri-
sti statt, denn Gott vermahnet durch uns;
so bitten wir nun an Christi statt: Lasset
euch versöhnen mit Gott.
21 Denn er hat den, der von keiner Sünde
wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf
daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit,
die vor Gott gilt.

Das 6. Capitel.

Wir ermahnen aber euch, als Mithelfer,
daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes
empfanget.
2 Denn er spricht: Ich habe dich in der
angenehmen Zeit erhöret, und habe dir
am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt
ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des
Heils.
3 Lasset uns aber Niemand irgend ein
Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht
verlästert werde.
4 Sondern in allen Dingen lasset uns be-
weisen als die Diener Gottes, in großer
Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in
Aengsten,
5 In Schlägen, in Gefängnissen, in Auf-
ruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten,
6 In Keuschheit, in Erkenntniß, in Lang-
muth, in Freundlichkeit, in dem heiligen
Geist, in ungefärbter Liebe,
7 In dem Wort der Wahrheit, in der
Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtig-
keit, zur Rechten und zur Linken;
8 Durch Ehre und Schande, durch böse
Gerüchte und gute Gerüchte; als die Ver-
führer, und doch wahrhaftig;
9 Als die Unbekannten, und doch bekannt;
als die Sterbenden, und siehe, wir leben;
als die Gezüchtigten, und doch nicht er-
tödtet;
10 Als die Traurigen, aber allezeit fröh-
lich; als die Armen, aber die doch viele reich
machen; als die nichts inne haben, und
doch alles haben.
11 O ihr Corinther, unser Mund hat sich
zu euch aufgethan, unser Herz ist getrost.
12 Unserthalben dürft ihr euch nicht äng-
sten. Daß ihr euch aber ängstet, das thut
ihr aus herzlicher Meinung.
13 Ich rede mit euch, als mit meinen Kin-
dern, daß ihr euch auch also gegen mich stel-
let, und seyd auch getrost.
14 Ziehet nicht am fremden Joch mit
den Ungläubigen. Denn was hat die Ge-
rechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtig-
keit? Was hat das Licht für Gemeinschaft
mit der Finsterniß?
15 Wie stimmet Christus mit Belial?
Oder was für ein Theil hat der Gläubige
mit dem Ungläubigen?
16 Was hat der Tempel Gottes für eine
Gleiche mit den Götzen? Ihr aber seyd der
Tempel des lebendigen Gottes; wie denn
Gott spricht: Ich will in ihnen wohnen, und
in ihnen wandeln, und will ihr Gott seyn,
und sie sollen mein Volk seyn.
17 Darum gehet aus von ihnen, und
sondert euch ab, spricht der Herr, und rüh-
ret kein Unreines an; so will ich euch an-
nehmen,
18 Und euer Vater seyn, und ihr sollt
meine Söhne und Töchter seyn, spricht der
allmächtige Herr.

Das 7. Capitel.

Dieweil wir nun solche Verheissung ha-
ben, meine Liebsten, so lasset uns von aller
Befleckung des Fleisches und des Geistes uns
reinigen, und fortfahren mit der Heiligung
in der Furcht Gottes.
2 Fasset uns; wir haben Niemand Leid
gethan, wir haben Niemand verletzt, wir
haben Niemand vervortheilet.
3 Nicht sage ich solches, euch zu verdam-
men; denn ich habe droben zuvor gesagt,
daß ihr in unsern Herzen seyd, mit zu ster-
ben und mit zu leben.
4 Ich rede mit großer Freudigkeit zu euch,
ich rühme viel von euch, ich bin erfüllet mit
Trost, ich bin überschwänglich in Freuden,
in aller unserer Trübsal.
5 Denn da wir in Macedonien kamen,
hatte unser Fleisch keine Ruhe; sondern al-
lenthalben waren wir in Trübsal, auswen-
dig Streit, inwendig Furcht.
6 Aber Gott, der die Geringen tröstet, der
tröstete uns durch die Zukunft Titi.
7 Nicht allein aber durch seine Zukunft;
sondern auch durch den Trost, damit er ge-
tröstet war an euch, und verkündigte uns
euer Verlangen, euer Weinen, euren Eifer
um mich, also, daß ich mich noch mehr
freuete.
8 Denn daß ich euch durch den Brief habe
traurig gemacht, reuet mich nicht. Und ob
es mich reuete, so ich aber sehe, daß der
Brief vielleicht eine Weile euch betrübet
hat;
9 So freue ich mich doch nun, nicht dar-
über, daß ihr seyd betrübt worden, sondern
daß ihr seyd betrübt worden zur Reue.
Denn

Denn ihr seyd göttlich betrübt worden, daß ihr von uns ja keinen Schaden irgend worinnen nehmet.

10 Denn die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die Niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod.

11 Siehe, dasselbige, daß ihr göttlich seyd betrübt worden, welchen Fleiß hat es in euch gewirket, dazu Verantwortung, Zorn, Furcht, Verlangen, Eifer, Rache? Ihr habt euch bewiesen in allen Stücken, daß ihr rein seyd an der That.

12 Darum, ob ich euch geschrieben habe; so ist es doch nicht geschehen um deß willen, der beleidiget hat, auch nicht um deß willen, der beleidiget ist, sondern um deß willen, daß euer Fleiß gegen uns offenbar würde bei euch vor Gott.

13 Derhalben sind wir getröstet worden, daß ihr getröstet seyd. Ueberschwänglicher aber haben wir uns noch mehr gefreuet über der Freude Titi; denn sein Geist ist erquicket an euch allen.

14 Denn was ich vor ihm von euch gerühmet habe, bin ich nicht zu Schanden geworden; sondern gleichwie alles wahr ist, das ich mit euch geredet habe, also ist auch unser Ruhm bei Tito wahr geworden.

15 Und er ist überaus herzlich wohl an euch, wenn er gedenket an euer aller Gehorsam, wie ihr ihn mit Furcht und Zittern habt aufgenommen.

16 Ich freue mich, daß ich mich zu euch alles versehen darf.

Das 8. Capitel.

Ich thue euch kund, liebe Brüder, die Gnade Gottes, die in den Gemeinen in Macedonien gegeben ist.

2 Denn ihre Freude war da überschwänglich, da sie durch viele Trübsal bewähret wurden. Und wiewol sie sehr arm waren, haben sie doch reichlich gegeben in aller Einfältigkeit.

3 Denn nach allem Vermögen (das zeuge ich) und über Vermögen waren sie selbst willig,

4 Und fleheten uns mit vielem Ermahnen, daß wir aufnähmen die Wohlthat und Gemeinschaft der Handreichung, die da geschiehet den Heiligen.

5 Und nicht, wie wir hofften; sondern ergaben sich selbst zuerst dem Herrn, und darnach uns, durch den Willen Gottes,

6 Daß wir mußten Titum ermahnen, auf daß er, wie er zuvor hatte angefangen, also auch unter euch solche Wohlthat ausrichtete.

7 Aber gleichwie ihr in allen Stücken reich seyd, im Glauben und im Wort, und in der Erkenntniß, und in allerlei Fleiß, und in eurer Liebe zu uns; also schaffet, daß ihr auch in dieser Wohlthat reich seyd.

8 Nicht sage ich, daß ich etwas gebiete; sondern dieweil andere so fleißig sind, versuche ich auch eure Liebe, ob sie rechter Art sey.

9 Denn ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß, ob er wol reich ist, ward er doch arm um euret willen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet.

10 Und mein Wohlmeinen hierinnen gebe ich. Denn solches ist euch nützlich, die ihr angefangen habt vor dem Jahr her, nicht allein das Thun, sondern auch das Wollen.

11 Nun aber vollbringet auch das Thun, auf daß, gleichwie da ist ein geneigtes Gemüth zu wollen, so sey auch da ein geneigtes Gemüth zu thun, von dem, das ihr habt.

12 Denn so einer willig ist, so ist er angenehm, nachdem er hat, nicht nachdem er nicht hat.

13 Nicht geschiehet das der Meinung, daß die andern Ruhe haben, und ihr Trübsal; sondern daß es gleich sey.

14 So diene euer Ueberfluß ihrem Mangel diese (theure) Zeit lang, auf daß auch ihr Ueberfluß hernach diene eurem Mangel, und geschehe, das gleich ist.

15 Wie geschrieben stehet: Der viel sammlete, hatte nicht Ueberfluß; und der wenig sammlete, hatte nicht Mangel.

16 Gott aber sey Dank, der solchen Fleiß an euch gegeben hat in das Herz Titi.

17 Denn er nahm zwar die Ermahnung an; aber dieweil er so sehr fleißig war, ist er von ihm selber zu euch gereiset.

18 Wir haben aber einen Bruder mit ihm gesandt, der das Lob hat am Evangelio durch alle Gemeinen.

19 Nicht allein aber das, sondern er ist auch verordnet von den Gemeinen zu unserm Gefährten in dieser Wohlthat, welche durch uns ausgerichtet wird dem Herrn zu Ehren, und (zum Preis) eures guten Willens.

20 Und verhüten das, daß uns nicht Jemand übel nachreden möge, solcher reichen Steuer halben, die durch uns ausgerichtet wird;

21 Und sehen darauf, daß es redlich zugehe, nicht allein vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen.

22 Auch haben wir mit ihnen gesandt unsern Bruder, den wir oft gespüret haben, in vielen Stücken, daß er fleißig sey, nun aber viel fleißiger.

23 Und wir sind großer Zuversicht zu euch,

euch, es sey Titus halben, welcher mein Geselle und Gehülfe unter euch ist; oder unserer Brüder halben, welche Apostel sind der Gemeinen, und eine Ehre Christi.

24 Erzeiget nun die Beweise eurer Liebe und unsers Ruhms von euch, an diesen, auch öffentlich vor den Gemeinen.

Das 9. Capitel.

Denn von solcher Steuer, die den Heiligen geschiehet, ist mir nicht noth euch zu schreiben.

2 Denn ich weiß euren guten Willen, davon ich rühme bei denen aus Macedonien [und sage]: Achaja ist vor dem Jahre bereit gewesen. Und euer Exempel hat viele gereizet.

3 Ich habe aber diese Brüder darum gesandt, daß nicht unser Ruhm von euch zu nichte würde in dem Stück; und daß ihr bereit seyd, gleichwie ich von euch gesagt habe;

4 Auf daß nicht, so die aus Macedonien mit mir kämen und euch unbereitet fänden, wir (will nicht sagen ihr) zu Schanden würden mit solchem Rühmen.

5 Ich habe es aber für nöthig angesehen, die Brüder zu ermahnen, daß sie voran zögen zu euch, zu verfertigen diesen zuvor verheißenen Segen, daß er bereitet sey, also, daß es sey ein Segen, und nicht ein Geiz.

6 Ich meine aber das: Wer da kärglich säet, der wird auch kärglich ernten; und wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen.

7 Ein jeglicher nach seinem Willkühr, nicht mit Unwillen, oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

8 Gott aber kann machen, daß allerlei Gnade unter euch reichlich sey, daß ihr in allen Dingen volle Gnüge habet, und reich seyd zu allerlei guten Werken.

9 Wie geschrieben stehet: Er hat ausgestreuet und gegeben den Armen; seine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit.

10 Der aber Saamen reicht dem Säemann, der wird je auch das Brot reichen zur Speise, und wird vermehren euren Saamen, und wachsen lassen das Gewächs eurer Gerechtigkeit;

11 Daß ihr reich seyd in allen Dingen, mit aller Einfältigkeit, welche wirket durch uns Danksagung Gotte.

12 Denn die Handreichung dieser Steuer erfüllet nicht allein den Mangel der Heiligen, sondern ist auch überschwänglich darinnen, daß viele Gott danken für diesen unsern treuen Dienst,

13 Und preisen Gott über eurem unterthänigen Bekenntniß des Evangelii Christi, und über eurer einfältigen Steuer an sie und an alle,

14 Und über ihrem Gebet für euch, welche verlanget nach euch, um der überschwänglichen Gnade Gottes willen in euch.

15 Gott aber sey Dank für seine unaussprechliche Gabe.

Das 10. Capitel.

Ich aber Paulus ermahne euch, durch die Sanftmüthigkeit und Lindigkeit Christi; der ich gegenwärtig unter euch gering bin, im Abwesen aber bin ich thürstig gegen euch.

2 Ich bitte aber, daß mir nicht noth sey, gegenwärtig thürstig zu handeln, und der Kühnheit zu gebrauchen, die man mir zumisset, gegen etliche, die uns schätzen, als wandelten wir fleischlicher Weise.

3 Denn ob wir wol im Fleisch wandeln, so streiten wir doch nicht fleischlicher Weise.

4 Denn die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor Gott, zu verstören die Bevestigungen;

5 Damit wir verstören die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebet wider das Erkenntniß Gottes, und nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi;

6 Und sind bereit zu rächen allen Ungehorsam, wenn euer Gehorsam erfüllet ist.

7 Richtet ihr nach dem Ansehen? Verläßt sich Jemand darauf, daß er Christo angehöre; der denke solches auch wiederum bei ihm, daß, gleichwie er Christo angehöret, also gehören wir auch Christo an.

8 Und so ich auch etwas weiter mich rühmte von unserer Gewalt, welche uns der Herr gegeben hat, euch zu bessern, und nicht zu verderben, wollte ich nicht zu Schanden werden.

9 [Das sage ich aber] daß ihr nicht euch dünken lasset, als hätte ich euch wollen schrekken mit Briefen.

10 Denn die Briefe (sprechen sie) sind schwer und stark; aber die Gegenwärtigkeit des Leibes ist schwach, und die Rede verächtlich.

11 Wer ein solcher ist, der denke, daß, wie wir sind mit Worten in den Briefen im Abwesen, so dürfen wir auch wol seyn mit der That gegenwärtig.

12 Denn wir dürfen uns nicht unter die rechnen oder zählen, so sich selbst loben; aber dieweil sie sich bei sich selbst messen und halten allein von sich selbst, verstehen sie nichts.

13 Wir aber rühmen uns nicht über das Ziel, sondern nur nach dem Ziel der Regel, damit uns Gott abgemessen hat das Ziel, zu gelangen auch bis an euch.

14 Denn wir fahren nicht zu weit, als hätten wir nicht gelanget bis an euch; denn wir sind ja auch bis zu euch gekommen mit dem Evangelio Christi.

15 Und rühmen uns nicht über das Ziel

in fremder Arbeit, und haben Hoffnung, wenn nun euer Glaube in euch gewachsen, daß wir, unserer Regel nach, wollen weiter kommen,

16 Und das Evangelium auch predigen denen, die jenseit euch wohnen, und uns nicht rühmen in dem, das mit fremder Regel bereitet ist.

Das 11. Capitel.

Wer sich aber rühmet, der rühme sich des Herrn.

18 Denn darum ist einer nicht tüchtig, daß er sich selbst lobet; sondern daß ihn der Herr lobet.

Cap. 11. v. 1. Wollte Gott, ihr hieltet mir ein wenig Thorheit zu gut; doch ihr haltet mir es wol zu gut.

2 Denn ich eifere über euch mit göttlichem Eifer. Denn ich habe euch vertrauet einem Manne, daß ich eine reine Jungfrau Christo zubrächte.

3 Ich fürchte aber, daß nicht, wie die Schlange Evam verführte mit ihrer Schalkheit, also auch eure Sinne verrücket werden von der Einfältigkeit in Christo.

4 Denn so, der da zu euch kommt, einen andern Jesum predigte, den wir nicht gepredigt haben; oder ihr einen andern Geist empfinget, den ihr nicht empfangen habt; oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt: so vertrüget ihr es billig.

5 Denn ich achte, ich sey nicht weniger, denn die hohen Apostel sind.

6 Und ob ich albern bin mit Reden, so bin ich doch nicht albern in dem Erkenntniß. Doch ich bin bei euch allenthalben wohl bekannt.

7 Oder habe ich gesündiget, daß ich mich erniedriget habe, auf daß ihr erhöhet würdet? Denn ich habe euch das Evangelium umsonst verkündiget;

8 Und habe andere Gemeinen beraubet und Sold von ihnen genommen, daß ich euch predigte.

9 Und da ich bei euch war gegenwärtig, und Mangel hatte, war ich Niemand beschwerlich (denn meinen Mangel erstatteten die Brüder, die aus Macedonien kamen); und habe mich in allen Stücken euch unbeschwerlich gehalten, und will auch noch mich also halten.

10 So gewiß die Wahrheit Christi in mir ist, so soll mir dieser Ruhm in den Ländern Achaja nicht gestopfet werden.

11 Warum das? Daß ich euch nicht sollte lieb haben? Gott weiß es.

12 Was ich aber thue, und thun will, das thue ich darum, daß ich die Ursach abhaue denen, die Ursach suchen, daß sie rühmen möchten, sie seyn wie wir.

13 Denn solche falsche Apostel und trügliche Arbeiter verstellen sich zu Christi Aposteln.

14 Und das ist auch kein Wunder; denn er selbst, der Satan, verstellet sich zum Engel des Lichts.

15 Darum ist es nicht ein Großes, ob sich auch seine Diener verstellen als Prediger der Gerechtigkeit; welcher Ende seyn wird nach ihren Werken.

16 Ich sage abermal, daß nicht Jemand wähne, ich sey thöricht; wo aber nicht, so nehmet mich an als einen Thörichten, daß ich mich auch ein wenig rühme.

17 Was ich jetzt rede, das rede ich nicht als im Herrn; sondern als in der Thorheit, dieweil wir in das Rühmen gekommen sind.

18 Sintemal viele sich rühmen nach dem Fleisch, will ich mich auch rühmen.

19 Denn ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug seyd.

20 Ihr vertraget, so euch Jemand zu Knechten macht, so euch Jemand schindet, so euch Jemand nimmt, so euch Jemand trotzt, so euch Jemand in das Angesicht streichet.

21 Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach geworden. Worauf nun Jemand kühn ist, (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühn.

22 Sie sind Ebräer, ich auch. Sie sind Israeliter, ich auch. Sie sind Abrahams Saame, ich auch.

23 Sie sind Diener Christi; (ich rede thörlich) ich bin wol mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfters gefangen, oft in Todesnöthen gewesen.

24 Von den Juden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins.

25 Ich bin dreimal gestäupet, einmal gesteiniget, dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe (des Meers.)

26 Ich habe oft gereiset; ich bin in Gefahr gewesen zu Wasser, in Gefahr unter den Mördern, in Gefahr unter den Juden, in Gefahr unter den Heiden, in Gefahr in den Städten, in Gefahr in der Wüste, in Gefahr auf dem Meer, in Gefahr unter den falschen Brüdern;

27 In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße;

28 Ohne was sich sonst zuträgt, nämlich daß ich täglich werde angelaufen und trage Sorge für alle Gemeinen.

29 Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht?

30 So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen.

31 Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge.
32 Zu Damaskus der Landpfleger des Königs Areta verwahrete die Stadt der Damasker, und wollte mich greifen;
33 Und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen, und entrann aus seinen Händen.

Das 12. Capitel.

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des Herrn.
2 Ich kenne einen Menschen in Christo, vor vierzehn Jahren (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ich es nicht; oder ist er außer dem Leibe gewesen, so weiß ich es auch nicht; Gott weiß es;) derselbige ward entzückt bis in den dritten Himmel.
3 Und ich kenne denselbigen Menschen, (ob er in dem Leibe, oder außer dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht; Gott weiß es.)
4 Er ward entzückt in das Paradies, und hörete unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann.
5 Davon will ich mich rühmen, von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit.
6 Und so ich mich rühmen wollte, thäte ich darum nicht thörlich; denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht Jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret.
7 Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe.
8 Dafür ich dreimal dem Herrn geflehet habe, daß er von mir wiche.
9 Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bei mir wohne.
10 Darum bin ich gutes Muths in Schwachheiten, in Schmachen, in Nöthen, in Verfolgungen, in Aengsten, um Christi willen. Denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.
11 Ich bin ein Narr geworden über dem Rühmen; dazu habt ihr mich gezwungen. Denn ich sollte von euch gelobet werden; sintemal ich nichts weniger bin, denn die hohen Apostel sind; wiewol ich nichts bin.
12 Denn es sind ja eines Apostels Zeichen unter euch geschehen, mit aller Geduld, mit Zeichen und mit Wundern, und mit Thaten.
13 Welches ist es, darinnen ihr geringer seyd, denn die andern Gemeinen; ohne daß ich selbst euch nicht habe beschweret? Vergebet mir diese Sünde.
14 Siehe, ich bin bereit, zum dritten mal zu euch zu kommen, und will euch nicht beschweren; denn ich suche nicht das Eure, sondern euch. Denn es sollen nicht die Kinder den Eltern Schätze sammlen, sondern die Eltern den Kindern.
15 Ich aber will fast gerne darlegen, und dargelegt werden für eure Seelen; wiewol ich euch fast sehr liebe, und doch wenig geliebt werde.
16 Aber laß also seyn, daß ich euch nicht habe beschweret; sondern, dieweil ich tückisch war, habe ich euch mit Hinterlist gefangen?
17 Habe ich aber auch Jemand übervortheilet durch deren etliche, die ich zu euch gesandt habe?
18 Ich habe Titum ermahnet, und mit ihm gesandt einen Bruder. Hat euch auch Titus übervortheilet? Haben wir nicht in einem Geist gewandelt? Sind wir nicht in einerlei Fußstapfen gegangen?
19 Laßt ihr euch abermal dünken, wir verantworten uns? Wir reden in Christo vor Gott; aber das alles geschiehet, meine Liebste, euch zur Besserung.
20 Denn ich fürchte, wenn ich komme, daß ich euch nicht finde, wie ich will, und ihr mich auch nicht findet, wie ihr wollet; daß nicht Hader, Neid, Zorn, Zank, Afterreden, Ohrenblasen, Aufblähen, Aufruhr da sey;
21 Daß ich nicht abermal komme, und mich mein Gott demüthige bei euch, und müsse Leid tragen über viele, die zuvor gesündiget und nicht Buße gethan haben, für die Unreinigkeit, und Hurerei, und Unzucht, die sie getrieben haben.

Das 13. Capitel.

Komme ich zum dritten mal zu euch, so soll in zweier oder dreier [Zeugen] Munde bestehen allerlei Sache.
2 Ich habe es euch zuvor gesagt, und sage es euch zuvor, als gegenwärtig, zum andern mal, und schreibe es nun im Abwesen denen, die zuvor gesündiget haben, und den andern allen, wenn ich abermal komme, so will ich nicht schonen.
3 Sintemal ihr suchet, daß ihr einmal gewahr werdet deß, der in mir redet, nämlich Christi, welcher unter euch nicht schwach ist, sondern ist mächtig unter euch.
4 Und ob er wol gekreuziget ist in der Schwachheit, so lebet er doch in der Kraft Gottes. Und ob wir auch schwach sind in ihm, so leben wir doch mit ihm in der Kraft Gottes unter euch.
5 Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd, prüfet euch selbst. Oder erkennet ihr euch

euch selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist? Es sey denn, daß ihr untüchtig seyd.
6 Ich hoffe aber, ihr erkennet, daß wir nicht untüchtig sind.
7 Ich bitte aber Gott, daß ihr nichts Uebels thut: nicht, auf daß wir tüchtig gesehen werden; sondern auf daß ihr das Gute thut, und wir wie die Untüchtigen seyn.
8 Denn wir können nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit.
9 Wir freuen uns aber, wenn wir schwach sind, und ihr mächtig seyd. Und dasselbige wünschen wir auch, nämlich eure Vollkommenheit.
10 Derhalben ich auch solches abwesend schreibe, auf daß ich nicht, wenn ich gegenwärtig bin, Schärfe brauchen müsse, nach der Macht, welche mir der Herr, zu bessern und nicht zu verderben, gegeben hat.
11 Zuletzt, liebe Brüder, freuet euch, seyd vollkommen, tröstet euch, habt einerlei Sinn, seyd friedsam; so wird Gott der Liebe und des Friedens mit euch seyn.
12 Grüßet euch unter einander mit dem heiligen Kuß. Es grüßen euch alle Heiligen.
13 Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes, sey mit euch allen! Amen.

Die Epistel Pauli an die Galater.

Das 1. Capitel.

Paulus, ein Apostel (nicht von Menschen, auch nicht durch Menschen, sondern durch Jesum Christum, und Gott den Vater, der ihn auferwecket hat von den Todten;)
2 Und alle Brüder, die bei mir sind, den Gemeinen in Galatien.
3 Gnade sey mit euch, und Friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesu Christo,
4 Der sich selbst für unsere Sünden gegeben hat, daß er uns errettete von dieser gegenwärtigen argen Welt, nach dem Willen Gottes und unsers Vaters,
5 Welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.
6 Mich wundert, daß ihr euch so bald abwenden lasset von dem, der euch berufen hat in die Gnade Christi, auf ein anderes Evangelium,
7 So doch kein anderes ist; ohne daß etliche sind, die euch verwirren, und wollen das Evangelium Christi verkehren.
8 Aber so auch wir, oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen, anders, denn das wir euch geprediget haben, der sey verflucht.
9 Wie wir jetzt gesagt haben, so sagen wir auch abermal: So Jemand euch Evangelium prediget, anders, denn das ihr empfangen habt, der sey verflucht.
10 Predige ich denn jetzt Menschen, oder Gott zum Dienst? Oder gedenke ich Menschen gefällig zu seyn? Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht.
11 Ich thue euch aber kund, liebe Brüder, daß das Evangelium, das von mir geprediget ist, nicht menschlich ist.
12 Denn ich habe es von keinem Menschen empfangen, noch gelernet, sondern durch die Offenbarung Jesu Christi.
13 Denn ihr habt je wol gehöret meinen Wandel weiland im Judenthum; wie ich über die Maaße die Gemeine Gottes verfolgte, und verstörete sie,
14 Und nahm zu im Judenthume über viele meines gleichen in meinem Geschlecht, und eiferte über die Maaße um das väterliche Gesetz.
15 Da es aber Gott wohl gefiel, der mich von meiner Mutter Leibe hat ausgesondert und berufen durch seine Gnade,
16 Daß er seinen Sohn offenbarete in mir, daß ich ihn durch das Evangelium verkündigen sollte unter den Heiden; alsobald fuhr ich zu, und besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut;
17 Kam auch nicht gen Jerusalem zu denen, die vor mir Apostel waren; sondern zog hin in Arabien, und kam wiederum gen Damaskus.
18 Darnach über drei Jahre kam ich gen Jerusalem, Petrum zu schauen, und blieb funfzehn Tage bei ihm.
19 Der andern Apostel aber sahe ich keinen, ohne Jacobum, des Herrn Bruder.
20 Was ich euch aber schreibe, siehe, Gott weiß, ich lüge nicht.
21 Darnach kam ich in die Länder Syrien und Cilicien.
22 Ich war aber unbekannt von Angesicht den christlichen Gemeinen in Judäa.
23 Sie hatten aber allein gehöret, daß, der uns weiland verfolgte, der prediget jetzt den Glauben, welchen er weiland verstörete;
24 Und priesen Gott über mir.

Das 2. Capitel.

Darnach über vierzehn Jahre zog ich abermal hinauf gen Jerusalem, mit Barnaba und nahm Titum auch mit mir.
2 Ich zog aber hinauf aus einer Offenbarung,

rung, und besprach mich mit ihnen über dem
Evangelio, das ich predige unter den Hei=
den; besonders aber mit denen, die das An=
sehen hatten, auf daß ich nicht vergeblich lie=
fe oder gelaufen hätte.
3 Aber es ward auch Titus nicht gezwun=
gen sich zu beschneiden, der mit mir war, ob
er wol ein Grieche war.
4 Denn da etliche falsche Brüder sich mit
eingedrungen, und neben eingeschlichen wa=
ren, zu verkundschaften unsere Freiheit, die
wir haben in Christo Jesu, daß sie uns ge=
fangen nähmen;
5 Wichen wir denselbigen nicht eine Stun=
de, unterthan zu seyn, auf daß die Wahr=
heit des Evangelii bei euch bestände.
6 Von denen aber, die das Ansehen hat=
ten, welcherlei sie weiland gewesen sind, da
liegt mir nichts an; denn Gott achtet das
Ansehen der Menschen nicht. Mich aber ha=
ben die, so das Ansehen hatten, nichts an=
ders gelehret;
7 Sondern wiederum, da sie sahen, daß
mir vertrauet war das Evangelium an die
Vorhaut, gleichwie Petro das Evangelium
an die Beschneidung:
8 (Denn der mit Petro kräftig ist gewesen
zum Apostelamt unter die Beschneidung,
der ist mit mir auch kräftig gewesen unter
die Heiden;)
9 Und erkannten die Gnade, die mir gege=
ben war, Jakobus, und Kephas, und Johan=
nes, die für Säulen angesehen waren; ga=
ben sie mir und Barnaba die rechte Hand,
und wurden mit uns eins, daß wir unter
den Heiden, sie aber unter der Beschneidung
predigten;
10 Allein, daß wir der Armen gedächten,
welches ich auch fleißig bin gewesen zu thun.
11 Da aber Petrus gen Antiochien kam,
widerstand ich ihm unter Augen; denn es
war Klage über ihn gekommen.
12 Denn zuvor, ehe etliche von Jacobo ka=
men, aß er mit den Heiden: da sie aber ka=
men, entzog er sich und sonderte sich; darum,
daß er die von der Beschneidung fürchtete.
13 Und heuchelten mit ihm die andern Ju=
den, also, daß auch Barnabas verführet
ward, mit ihnen zu heucheln.
14 Aber, da ich sahe, daß sie nicht richtig
wandelten, nach der Wahrheit des Evan=
gelii; sprach ich zu Petro vor allen öffent=
lich: So du, der du ein Jude bist, heidnisch
lebest, und nicht jüdisch; warum zwingest du
denn die Heiden jüdisch zu leben?
15 Wiewol wir von Natur Juden, und
nicht Sünder aus den Heiden sind.
16 Doch, weil wir wissen, daß der Mensch
durch des Gesetzes Werke nicht gerecht wird,
sondern durch den Glauben an Jesum Chri=
stum; so glauben wir auch an Christum
Jesum, auf daß wir gerecht werden durch
den Glauben an Christum, und nicht durch
des Gesetzes Werke; denn durch des Geset=
zes Werke wird kein Fleisch gerecht.
17 Sollten wir aber, die da suchen durch
Christum gerecht zu werden, auch noch selbst
Sünder erfunden werden; so wäre Christus
ein Sündendiener. Das sey ferne!
18 Wenn ich aber das, so ich zerbrochen ha=
be, wiederum baue, so mache ich mich selbst
zu einem Uebertreter.
19 Ich bin aber durchs Gesetz dem Gesetz
gestorben, auf daß ich Gott lebe; ich bin mit
Christo gekreuziget.
20 Ich lebe aber; doch nun nicht ich, son=
dern Christus lebet in mir. Denn was ich
jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem
Glauben des Sohnes Gottes, der mich ge=
liebet hat, und sich selbst für mich dargege=
ben.
21 Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes;
denn so durch das Gesetz die Gerechtigkeit
kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.

Das 3. Capitel.

O ihr unverständige Galater, wer hat euch
bezaubert, daß ihr der Wahrheit nicht ge=
horchet? Welchen Christus Jesus vor die
Augen gemahlet war, und jetzt unter euch
gekreuziget ist.
2 Das will ich allein von euch lernen:
Habt ihr den Geist empfangen durch des
Gesetzes Werke, oder durch die Predigt vom
Glauben?
3 Seyd ihr so unverständig? Im Geist
habt ihr angefangen, wollt ihr es denn nun
im Fleisch vollenden?
4 Habt ihr denn so viel umsonst erlitten?
Ist es anders umsonst.
5 Der euch nun den Geist reicht, und thut
solche Thaten unter euch, thut er es durch
des Gesetzes Werke, oder durch die Predigt
vom Glauben?
6 Gleichwie Abraham hat Gott geglau=
bet, und es ist ihm gerechnet zur Gerech=
tigkeit.
7 So erkennet ihr ja nun, daß die des
Glaubens sind, das sind Abrahams Kin=
der.
8 Die Schrift aber hat es zuvor ersehen,
daß Gott die Heiden durch den Glauben ge=
recht mache. Darum verkündigt sie dem
Abraham: In dir sollen alle Heiden geseg=
net werden.
9 Also werden nun, die des Glaubens sind,
gesegnet mit dem gläubigen Abraham.
10 Denn die mit des Gesetzes Werken um=
gehen, die sind unter dem Fluch. Denn es
stehet geschrieben: Verflucht sey jedermann,
der nicht bleibt in allem dem, das geschrie=
ben

ben stehet in dem Buch des Gesetzes, daß er es thue.

11 Daß aber durch das Gesetz Niemand gerecht wird vor Gott, ist offenbar; denn der Gerechte wird seines Glaubens leben.

12 Das Gesetz aber ist nicht des Glaubens; sondern der Mensch, der es thut, wird dadurch leben.

13 Christus aber hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns, (denn es stehet geschrieben: Verflucht ist jedermann, der am Holz hänget,)

14 Auf daß der Segen Abrahams unter die Heiden käme in Christo Jesu, und wir also den verheißenen Geist empfingen durch den Glauben.

15 Liebe Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden: verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätiget ist, und thut auch nichts dazu.

16 Nun ist je die Verheißung Abraham und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht, durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch Einen, durch deinen Saamen, welcher ist Christus.

17 Ich sage aber davon: das Testament, das von Gott zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durch das Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vier hundert und dreißig Jahre hernach.

18 Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben. Gott aber hat es Abraham durch Verheißung frei geschenkt.

19 Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu gekommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheißung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers.

20 Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler; Gott aber ist einig.

21 Wie? Ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißungen? Das sey ferne? Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen; so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz.

22 Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.

23 Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte geoffenbaret werden.

24 Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden.

25 Nun aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister.

26 Denn ihr seyd alle Gottes Kinder, durch den Glauben an Christo Jesu.

27 Denn wie viel eurer getauft sind, die haben Christum angezogen.

28 Hier ist kein Jude noch Grieche, hier ist kein Knecht noch Freier, hier ist kein Mann noch Weib; denn ihr seyd allzumal einer in Christo Jesu.

29 Seyd ihr aber Christi; so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheißung Erben.

Das 4. Capitel.

Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterschied, ob er wol ein Herr ist aller Güter;

2 Sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater.

3 Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen.

4 Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan,

5 Auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen.

6 Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater!

7 Also ist nun hier kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sind es aber Kinder, so sind es auch Erben Gottes durch Christum.

8 Aber zu der Zeit, da ihr Gott nicht erkanntet, dienetet ihr denen, die von Natur nicht Götter sind.

9 Nun ihr aber Gott erkannt habt, ja vielmehr von Gott erkannt seyd; wie wendet ihr euch denn um wieder zu den schwachen und dürftigen Satzungen, welchen ihr von neuem an dienen wollt?

10 Ihr haltet Tage, und Monate, und Feste, und Jahreszeiten.

11 Ich fürchte euer, daß ich nicht vielleicht umsonst habe an euch gearbeitet.

12 Seyd doch wie ich; denn ich bin wie ihr. Liebe Brüder, ich bitte euch; ihr habt mir kein Leid gethan.

13 Denn ihr wisset, daß ich euch in Schwachheit nach dem Fleisch das Evangelium geprediget habe zum ersten mal.

14 Und meine Anfechtungen, die ich leide nach dem Fleisch, habt ihr nicht verachtet noch verschmähet; sondern als einen Engel Gottes nahmet ihr mich auf, ja als Christum Jesum.

15 Wie waret ihr dazumal so selig? Ich bin euer Zeuge, daß, wenn es möglich gewesen

wesen wäre, ihr hättet eure Augen ausge-
rissen und mir gegeben.
16 Bin ich denn also euer Feind geworden,
daß ich euch die Wahrheit vorhalte?
17 Sie eifern um euch nicht fein, sondern
sie wollen euch von mir abfällig machen,
daß ihr um sie sollt eifern.
18 Eifern ist gut, wenn es immerdar ge-
schiehet um das Gute, und nicht allein, wenn
ich gegenwärtig bei euch bin.
19 Meine liebe Kinder, welche ich abermal
mit Aengsten gebäre, bis daß Christus in
euch eine Gestalt gewinne.
20 Ich wollte aber, daß ich jetzt bei euch
wäre, und meine Stimme wandeln könnte,
denn ich bin irre an euch.
21 Sagt mir, die ihr unter dem Gesetz
seyn wollt, habt ihr das Gesetz nicht gehö-
ret?
22 Denn es stehet geschrieben, daß Abra-
ham zween Söhne hatte; einen von der
Magd, den andern von der Freien.
23 Aber der von der Magd war, ist nach
dem Fleisch geboren; der aber von der
Freien, ist durch die Verheißung geboren.
24 Die Worte bedeuten etwas. Denn das
sind die zwei Testamente, eins von dem Ber-
ge Sinai, das zur Knechtschaft gebieret, wel-
ches ist die Agar.
25 Denn Agar heißt in Arabien der Berg
Sinai, und langet bis gen Jerusalem, das
zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit sei-
nen Kindern.
26 Aber das Jerusalem, das droben ist,
das ist die Freie, die ist unser aller Mutter.
27 Denn es stehet geschrieben: Sey fröh-
lich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierest,
und brich hervor, und rufe, die du nicht
schwanger bist; denn die Einsame hat viel
mehr Kinder, denn die den Mann hat.
28 Wir aber, liebe Brüder, sind, Isaak
nach, der Verheißung Kinder.
29 Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem
Fleisch geboren war, verfolgte den, der nach
dem Geist geboren war; also gehet es jetzt
auch.
30 Aber was spricht die Schrift? Stoß die
Magd hinaus mit ihrem Sohne; denn der
Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohne
der Freien.
31 So sind wir nun, liebe Brüder, nicht
der Magd Kinder, sondern der Freien.

Das 5. Capitel.

So bestehet nun in der Freiheit, damit
uns Christus befreiet hat, und laßt euch
nicht wiederum in das knechtische Joch fan-
gen.
2 Siehe, ich Paulus sage euch: Wo ihr
euch beschneiden laßt, so ist euch Christus kein
nütze.
3 Ich zeuge abermal einem jeden, der sich
beschneiden läßt, daß er noch das ganze Ge-
setz schuldig ist zu thun.
4 Ihr habt Christum verloren, die ihr
durch das Gesetz gerecht werden wollt, und
seyd von der Gnade gefallen.
5 Wir aber warten im Geist durch den
Glauben der Gerechtigkeit, der man hoffen
muß.
6 Denn in Christo Jesu gilt weder Be-
schneidung noch Vorhaut etwas, sondern der
Glaube, der durch die Liebe thätig ist.
7 Ihr liefet fein. Wer hat euch aufgehal-
ten, der Wahrheit nicht zu gehorchen?
8 Solches Ueberreden ist nicht von dem, der
euch berufen hat.
9 Ein wenig Sauerteig versäuert den gan-
zen Teig.
10 Ich versehe mich zu euch in dem Herrn,
ihr werdet nicht anders gesinnet seyn. Wer
euch aber irre macht, der wird sein Urtheil
tragen, er sey wer er wolle.
11 Ich aber, liebe Brüder, so ich die Be-
schneidung noch predige, warum leide ich
denn Verfolgung? So hätte das Aerger-
niß des Kreuzes aufgehöret.
12 Wollte Gott, daß sie auch ausgerottet
würden, die euch verstören.
13 Ihr aber, liebe Brüder, seyd zur Frei-
heit berufen. Allein sehet zu, daß ihr durch
die Freiheit dem Fleisch nicht Raum ge-
bet; sondern durch die Liebe diene einer
dem andern.
14 Denn alle Gesetze werden in einem
Wort erfüllet, in dem: Liebe deinen Näch-
sten als dich selbst.
15 So ihr euch aber unter einander beißet
und fresset; so sehet zu, daß ihr nicht unter
einander verzehret werdet.
16 Ich sage aber: Wandelt im Geist, so
werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht voll-
bringen.
17 Denn das Fleisch gelüstet wider den
Geist, und den Geist wider das Fleisch. Die-
selbige sind wider einander, daß ihr nicht
thut, was ihr wollt.
18 Regieret euch aber der Geist, so seyd
ihr nicht unter dem Gesetz.
19 Offenbar sind aber die Werke des Flei-
sches, als da sind Ehebruch, Hurerei, Un-
reinigkeit, Unzucht,
20 Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Ha-
der, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rot-
ten, Haß, Mord,
21 Saufen, Fressen, und dergleichen; von
welchen ich euch habe zuvor gesagt und sage
noch zuvor, daß, die solches thun, werden
das Reich Gottes nicht ererben.
22 Die Frucht aber des Geistes ist Liebe,
Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit,

Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit.

23 Wider solche ist das Gesetz nicht.

24 Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

Das 6. Capitel.

So wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln.

26 Lasset uns nicht eitler Ehre geizig seyn, unter einander zu entrüsten und zu hassen.

Cap. 6. v. 1. Liebe Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehler übereilet würde; so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seyd. Und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest.

2 Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

3 So aber sich Jemand läßt dünken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betrügt sich selbst.

4 Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werk; und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern.

5 Denn ein jeglicher wird seine Last tragen.

6 Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet.

7 Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten.

8 Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten.

9 Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören.

10 Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

11 Sehet, mit wie vielen Worten habe ich euch geschrieben mit eigener Hand.

12 Die sich wollen angenehm machen nach dem Fleisch, die zwingen euch zu beschneiden, allein, daß sie nicht mit dem Kreuz Christi verfolget werden.

13 Denn auch sie selbst, die sich beschneiden lassen, halten das Gesetz nicht; sondern sie wollen, daß ihr euch beschneiden lasset, auf daß sie sich von eurem Fleisch rühmen mögen.

14 Es sey aber ferne von mir rühmen, denn allein von dem Kreuz unsers Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuziget ist, und ich der Welt.

15 Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur.

16 Und wie viele nach dieser Regel einher gehen, über die sey Friede und Barmherzigkeit, und über den Israel Gottes.

17 Hinfort mache mir Niemand weiter Mühe; denn ich trage die Maalzeichen des Herrn Jesu an meinem Leibe.

18 Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit eurem Geist, liebe Brüder! Amen.

Die Epistel Pauli an die Epheser.

Das 1. Capitel.

Paulus, ein Apostel Jesu Christi, durch den Willen Gottes, den Heiligen zu Ephesus, und Gläubigen an Christo Jesu.

2 Gnade sey mit euch, und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

3 Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern, durch Christum.

4 Wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir sollten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe;

5 Und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst, durch Jesum Christum, nach dem Wohlgefallen seines Willens,

6 Zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten;

7 An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum seiner Gnade,

8 Welche uns reichlich widerfahren ist, durch allerlei Weisheit und Klugheit.

9 Und hat uns wissen lassen das Geheimniß seines Willens, nach seinem Wohlgefallen, und hat dasselbige hervorgebracht durch ihn,

10 Daß es geprediget würde, da die Zeit erfüllet war, auf daß alle Dinge zusammen unter ein Haupt verfasset würden in Christo, beides das im Himmel und auf Erden ist, durch ihn selbst;

11 Durch welchen wir auch zum Erbtheil gekommen sind, die wir zuvor verordnet sind, nach dem Vorsatz deß, der alle Dinge wirket nach dem Rath seines Willens;

12 Auf daß wir etwas seyn zu Lobe seiner Herr-

Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christum
hoffen.
13 Durch welchen auch ihr gehöret habt
das Wort der Wahrheit, nämlich das Evan-
gelium von eurer Seligkeit; durch welchen
ihr auch, da ihr glaubetet, versiegelt wor-
den seyd mit dem heiligen Geist der Ver-
heißung,
14 Welcher ist das Pfand unsers Erbes
zu unserer Erlösung, daß wir sein Eigen-
thum würden, zu Lobe seiner Herrlich-
keit.
15 Darum auch ich, nachdem ich gehöret
habe von dem Glauben bei euch an den
Herrn Jesum, und von eurer Liebe zu al-
len Heiligen;
16 Höre ich nicht auf zu danken für euch,
und gedenke euer in meinem Gebet,
17 Daß der Gott unsers Herrn Jesu
Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch
den Geist der Weisheit und der Offenba-
rung, zu seiner selbst Erkenntniß,
18 Und erleuchtete Augen eures Verständ-
nisses, daß ihr erkennen möget, welche da
sey die Hoffnung eures Berufs, und welcher
da sey der Reichthum seines herrlichen Er-
bes an seinen Heiligen,
19 Und welche da sey die überschwängli-
che Größe seiner Kraft an uns, die wir
glauben, nach der Wirkung seiner mächti-
gen Stärke,
20 Welche er gewirket hat in Christo,
da er ihn von den Todten auferwecket
hat und gesetzt zu seiner Rechten im Him-
mel,
21 Ueber alle Fürstenthümer, Gewalt,
Macht, Herrschaft, und alles, was genannt
mag werden, nicht allein in dieser Welt,
sondern auch in der zukünftigen.
22 Und hat alle Dinge unter seine Füße
gethan, und hat ihn gesetzt zum Haupt der
Gemeine über alles,
23 Welcher da ist sein Leib, nämlich die
Fülle deß, der alles in allem erfüllet.

Das 2. Capitel.

Und auch euch, da ihr todt waret durch
Uebertretung und Sünden,
2 In welchen ihr weiland gewandelt
habt, nach dem Lauf dieser Welt, und nach
dem Fürsten, der in der Luft herrschet,
nämlich nach dem Geist, der zu dieser Zeit
sein Werk hat in den Kindern des Unglau-
bens;
3 Unter welchen wir auch alle weiland
unsern Wandel gehabt haben in den Lüsten
unsers Fleisches, und thaten den Willen des
Fleisches und der Vernunft, und waren auch
Kinder des Zorns von Natur, gleichwie auch
die andern.
4 Aber Gott, der da reich ist von Barm-
herzigkeit, durch seine große Liebe, damit er
uns geliebet hat,
5 Da wir todt waren in den Sünden,
hat er uns samt Christo lebendig gemacht,
(denn aus Gnaden seyd ihr selig gewor-
den,)
6 Und hat uns samt ihm auferwecket, und
samt ihm in das himmlische Wesen ver-
setzt, in Christo Jesu,
7 Auf daß er erzeigte in den zukünftigen
Zeiten den überschwänglichen Reichthum
seiner Gnade, durch seine Güte über uns in
Christo Jesu.
8 Denn aus Gnaden seyd ihr selig ge-
worden, durch den Glauben; und dassel-
bige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es;
9 Nicht aus den Werken, auf daß sich
nicht Jemand rühme.
10 Denn wir sind sein Werk, geschaffen
in Christo Jesu zu guten Werken, zu wel-
chen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir
darinnen wandeln sollen.
11 Darum gedenket daran, daß ihr, die
ihr weiland nach dem Fleisch Heiden gewe-
sen seyd, und die Vorhaut genannt wurdet
von denen, die genannt sind die Beschnei-
dung nach dem Fleisch, die mit der Hand
geschiehet,
12 Daß ihr zu derselbigen Zeit waret
ohne Christum, fremde und außer der Bür-
gerschaft Israel, und fremde von den Testa-
menten der Verheißung; daher ihr keine
Hoffnung hattet, und waret ohne Gott in
der Welt.
13 Nun aber, die ihr in Christo Jesu seyd,
und weiland ferne gewesen, seyd nun nahe
geworden durch das Blut Christi.
14 Denn er ist unser Friede, der aus bei-
den eins hat gemacht, und hat abgebro-
chen den Zaun, der dazwischen war, in dem,
daß er durch sein Fleisch wegnahm die
Feindschaft,
15 Nämlich das Gesetz, so in Geboten ge-
stellet war; auf daß er aus zween Einen
neuen Menschen in ihm selber schaffte, und
Frieden machte,
16 Und daß er beide versöhnete mit Gott
in Einem Leibe, durch das Kreuz, und hat
die Feindschaft getödtet durch sich selbst.
17 Und ist gekommen, hat verkündiget im
Evangelio den Frieden, euch, die ihr ferne
waret, und denen, die nahe waren;
18 Denn durch ihn haben wir den Zugang
alle beide in Einem Geist zum Vater.
19 So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und
Fremdlinge, sondern Bürger mit den Hei-
ligen, und Gottes Hausgenossen,
20 Erbauet auf den Grund der Apostel
und Propheten, da Jesus Christus der Eck-
stein ist.

21 Auf welchem der ganze Bau in einan-
der gefüget, wächset zu einem heiligen Tem-
pel in dem Herrn,
22 Auf welchem auch ihr mit erbauet
werdet, zu einer Behausung Gottes im Geist.

Das 3. Capitel.

Derhalben ich Paulus, der Gefangene
Christi Jesu für euch Heiden,
2 Nachdem ihr gehöret habt von dem Amt
der Gnade Gottes, die mir an euch gege-
ben ist,
3 Daß mir ist kund geworden dieses Ge-
heimniß durch Offenbarung, wie ich droben
aufs kürzeste geschrieben habe;
4 Daran ihr, so ihr es leset, merken kön-
net meinen Verstand an dem Geheimniß
Christi,
5 Welches nicht kund gethan ist in den
vorigen Zeiten den Menschenkindern, als
es nun geoffenbaret ist seinen heiligen Apo-
steln und Propheten durch den Geist.
6 Nämlich, daß die Heiden Miterben seyn,
und mit einverleibet, und Mitgenossen sei-
ner Verheißung in Christo, durch das Evan-
gelium.
7 Deß ich ein Diener geworden bin, nach
der Gabe, aus der Gnade Gottes, die
mir nach seiner mächtigen Kraft gegeben
ist.
8 Mir, dem allergeringsten unter allen
Heiligen, ist gegeben diese Gnade, unter
den Heiden zu verkündigen den unausforsch-
lichen Reichthum Christi;
9 Und zu erleuchten jedermann, welche da
sey die Gemeinschaft des Geheimnisses, das
von der Welt her in Gott verborgen gewe-
sen ist, der alle Dinge geschaffen hat durch
Jesum Christum;
10 Auf daß jetzt kund würde den Fürsten-
thümern und Herrschaften in dem Himmel,
an der Gemeine, die mannigfaltige Weis-
heit Gottes,
11 Nach dem Vorsatz von der Welt her,
welche er bewiesen hat in Christo Jesu, un-
serm Herrn;
12 Durch welchen wir haben Freudigkeit
und Zugang in aller Zuversicht durch den
Glauben an ihn.
13 Darum bitte ich, daß ihr nicht müde
werdet um meiner Trübsale willen, die ich
für euch leide, welche euch eine Ehre sind.
14 Derhalben beuge ich meine Kniee ge-
gen den Vater unsers Herrn Jesu Christi,
15 Der der rechte Vater ist über alles,
was da Kinder heißt im Himmel und auf
Erden,
16 Daß er euch Kraft gebe nach dem
Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu wer-
den durch seinen Geist an dem inwendigen
Menschen,
17 Und Christum zu wohnen durch den
Glauben in euren Herzen, und durch die
Liebe eingewurzelt und gegründet zu wer-
den;
18 Auf daß ihr begreifen möget mit allen
Heiligen, welches da sey die Breite, und die
Länge, und die Tiefe, und die Höhe;
19 Auch erkennen, daß Christum lieb ha-
ben viel besser ist, denn alles Wissen, auf
daß ihr erfüllet werdet mit allerlei Gottes-
fülle.
20 Dem aber, der da überschwänglich
thun kann über alles, das wir bitten oder
verstehen, nach der Kraft, die da in uns
wirket,
21 Dem sey Ehre in der Gemeine, die in
Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewig-
keit zu Ewigkeit! Amen.

Das 4. Capitel.

So ermahne nun euch ich Gefangener in
dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sichs ge-
bühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen
seyd,
2 Mit aller Demuth und Sanftmuth,
mit Geduld, und vertraget einer den andern
in der Liebe,
3 Und seyd fleißig zu halten die Einigkeit
im Geist, durch das Band des Friedens.
4 Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch
berufen seyd auf einerlei Hoffnung eures
Berufs.
5 Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe,
6 Ein Gott und Vater (unser) aller, der
da ist über euch alle, und durch euch alle, und
in euch allen.
7 Einem jeglichen aber unter uns ist ge-
geben die Gnade nach dem Maaß der Gabe
Christi.
8 Darum spricht er: Er ist aufgefahren
in die Höhe, und hat das Gefängniß ge-
fangen geführet, und hat den Menschen
Gaben gegeben.
9 Daß er aber aufgefahren ist; was ist es,
denn daß er zuvor ist hinunter gefahren in
die untersten Oerter der Erde?
10 Der hinunter gefahren ist, das ist der-
selbige, der aufgefahren ist über alle Him-
mel, auf daß er alles erfüllete.
11 Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt,
etliche aber zu Propheten, etliche zu Evan-
gelisten, etliche zu Hirten und Lehrern,
12 Daß die Heiligen zugerichtet werden
zum Werk des Amts, dadurch der Leib
Christi erbauet werde;
13 Bis daß wir alle hinan kommen zu
einerlei Glauben und Erkenntniß des Soh-
nes Gottes, und ein vollkommener Mann
werden, der da sey in der Maaße des voll-
kommenen Alters Christi;
14 Auf daß wir nicht mehr Kinder seyn,

und uns wägen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen und Täuscherei, damit sie uns erschleichen zu verführen.
15 Lasset uns aber rechtschaffen seyn in der Liebe, und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus;
16 Aus welchem der ganze Leib zusammen gefüget, und ein Glied am andern hänget, durch alle Gelenke; dadurch eins dem andern Handreichung thut, nach dem Werk eines jeglichen Gliedes in seiner Maaße, und machet, daß der Leib wächset zu seiner selbst Besserung; und das alles in der Liebe.
17 So sage ich nun und zeuge in dem Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie die andern Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes,
18 Welcher Verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens;
19 Welche ruchlos sind, und ergeben sich der Unzucht, und treiben allerlei Unreinigkeit samt dem Geiz.
20 Ihr aber habt Christum nicht also gelernet;
21 So ihr anders von ihm gehöret habt, und in ihm gelehret seyd, wie in Jesu ein rechtschaffenes Wesen ist.
22 So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet.
23 Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths;
24 Und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.
25 Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind.
26 Zürnet und sündiget nicht; lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.
27 Gebet auch nicht Raum dem Lästerer.
28 Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr; sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.
29 Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen; sondern was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut, daß es holdselig sey zu hören.
30 Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung.
31 Alle Bitterkeit, und Grimm, und Zorn, und Geschrei, und Lästerung, sey ferne von euch, samt aller Bosheit.
32 Seyd aber unter einander freundlich, herzlich, und vergebet einer dem andern, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo.

Das 5. Capitel.

So seyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder,
2 Und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns, zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch.
3 Hurerei aber und alle Unreinigkeit, oder Geiz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet;
4 Auch schandbare Worte und Narrentheidinge, oder Scherz, welche euch nicht ziemen; sondern vielmehr Danksagung.
5 Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geiziger (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes.
6 Lasset euch Niemand verführen mit vergeblichen Worten; denn um dieser willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens.
7 Darum seyd nicht ihre Mitgenossen.
8 Denn ihr waret weiland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn.
9 Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerlei Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.
10 Und prüfet, was da sey wohlgefällig dem Herrn.
11 Und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß, strafet sie aber vielmehr.
12 Denn was heimlich von ihnen geschiehet, das ist auch schändlich zu sagen.
13 Das alles aber wird offenbar, wenn es vom Licht gestraft wird. Denn alles, was offenbar wird, das ist Licht.
14 Darum spricht er: Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.
15 So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen.
16 Und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit.
17 Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des Herrn Wille.
18 Und saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentliches Wesen folgt; sondern werdet voll Geistes,
19 Und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen;
20 Und saget Dank allezeit für alles, Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi;

21 Und

21 Und seyd unter einander unterthan in der Furcht Gottes.
22 Die Weiber seyn unterthan ihren Männern, als dem Herrn.
23 Denn der Mann ist des Weibes Haupt; gleichwie auch Christus das Haupt ist der Gemeine, und er ist seines Leibes Heiland.
24 Aber wie nun die Gemeine ist Christo unterthan, also auch die Weiber ihren Männern, in allen Dingen.
25 Ihr Männer, liebet eure Weiber; gleichwie Christus auch geliebet hat die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben,
26 Auf daß er sie heiligte, und hat sie gereiniget, durch das Wasserbad im Wort,
27 Auf daß er sie ihm selbst darstellete eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken, oder Runzel, oder deß etwas, sondern daß sie heilig sey und unsträflich.
28 Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben, als ihre eigene Leiber. Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst.
29 Denn Niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasset; sondern er nährt es, und pfleget sein, gleichwie auch der Herr die Gemeine.
30 Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch, und von seinem Gebeine.
31 Um deß willen wird ein Mensch verlassen Vater und Mutter, und seinem Weibe anhangen, und werden zwei Ein Fleisch seyn.
32 Das Geheimniß ist groß; ich sage aber von Christo und der Gemeine.
33 Doch auch ihr, ja ein jeglicher habe lieb sein Weib, als sich selbst; das Weib aber fürchte den Mann.

Das 6. Capitel.

Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern in dem Herrn, denn das ist billig.
2 Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheißung hat:
3 Auf daß dirs wohl gehe, und lange lebest auf Erden.
4 Und ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn; sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.
5 Ihr Knechte, seyd gehorsam euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo;
6 Nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen, mit gutem Willen.
7 Lasset euch dünken, daß ihr dem Herrn dienet, und nicht den Menschen;
8 Und wisset, was ein jeglicher Gutes thun wird, das wird er von dem Herrn empfangen, er sey ein Knecht oder ein Freier.
9 Und ihr Herren, thut auch dasselbige gegen sie, und lasset das Drohen, und wisset, daß auch euer Herr im Himmel ist, und ist bei ihm kein Ansehen der Person.
10 Zuletzt, meine Brüder, seyd stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke.
11 Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels.
12 Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.
13 Um deß willen, so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget.
14 So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit,
15 Und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seyd.
16 Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts.
17 Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.
18 Und betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen,
19 Und für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Aufthun meines Mundes, daß ich möge kund machen das Geheimniß des Evangelii;
20 Welches Bote ich bin in der Kette, auf daß ich darinnen freudig handeln möge, und reden, wie sichs gebühret.
21 Auf daß aber ihr auch wisset, wie es um mich stehe, und was ich schaffe, wird es euch alles kund thun Tychicus, mein lieber Bruder und getreuer Diener in dem Herrn,
22 Welchen ich gesandt habe zu euch, um desselbigen willen, daß ihr erfahret, wie es um mich stehe, und daß er eure Herzen tröste.
23 Friede sey den Brüdern, und Liebe mit Glauben, von Gott dem Vater, und dem Herrn Jesu Christo.
24 Gnade sey mit allen, die da lieb haben unsern Herrn Jesum Christum unverrückt. Amen.

Die Epistel Pauli an die Philipper.

Das 1. Capitel.

Paulus und Timotheus, Knechte Jesu Christi, allen Heiligen in Christo Jesu zu Philippen, samt den Bischöfen und Dienern.

2 Gnade sey mit euch, und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

3 Ich danke meinem Gott, so oft ich euer gedenke,

4 (Welches ich allezeit thue in allem meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden)

5 Ueber eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an bisher.

6 Und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi.

7 Wie es denn mir billig ist, daß ich dermaaßen von euch allen halte; darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd.

8 Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Herzensgrund in Jesu Christo.

9 Und darum bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntniß und Erfahrung,

10 Daß ihr prüfen möget, was das Beste sey; auf daß ihr seyd lauter und unanstößig bis an den Tag Christi,

11 Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

12 Ich lasse euch aber wissen, liebe Brüder, daß, wie es um mich stehet, das ist nur mehr zur Förderung des Evangelii gerathen;

13 Also, daß meine Bande offenbar geworden sind in Christo, in dem ganzen Richthause, und bei den andern allen;

14 Und viele Brüder in dem Herrn aus meinen Banden Zuversicht gewonnen, desto thürstiger geworden sind, das Wort zu reden ohne Scheu.

15 Etliche zwar predigen Christum, auch um Haß und Haders willen; etliche aber aus guter Meinung.

16 Jene verkündigen Christum aus Zank, und nicht lauter; denn sie meinen, sie wollen eine Trübsal zuwenden meinen Banden.

17 Diese aber aus Liebe; denn sie wissen, daß ich zur Verantwortung des Evangelii hier liege.

18 Was ist ihm aber denn? Daß nur Christus verkündiget werde allerlei Weise, es geschehe zufallens, oder rechter Weise; so freue ich mich doch darinnen, und will mich auch freuen.

19 Denn ich weiß, daß mir dasselbe gelinget zur Seligkeit, durch euer Gebet, und durch Handreichung des Geistes Jesu Christi.

20 Wie ich endlich warte und hoffe, daß ich in keinerlei Stück zu Schanden werde; sondern daß mit aller Freudigkeit, gleichwie sonst allezeit, also auch jetzt, Christus hoch gepriesen werde an meinem Leibe, es sey durch Leben oder durch Tod.

21 Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.

22 Sintemal aber im Fleisch leben dienet mehr Frucht zu schaffen; so weiß ich nicht, welches ich erwählen soll.

23 Denn es liegt mir beides hart an: ich habe Lust abzuscheiden, und bei Christo zu seyn, welches auch viel besser wäre;

24 Aber es ist nöthiger im Fleisch bleiben um euret willen.

25 Und in guter Zuversicht weiß ich, daß ich bleiben, und bei euch allein seyn werde, euch zur Förderung und zur Freude des Glaubens;

26 Auf daß ihr euch sehr rühmen möget in Christo Jesu an mir, durch meine Zukunft wieder zu euch.

27 Wandelt nur würdiglich dem Evangelio Christi, auf daß, ob ich komme, und sehe euch, oder abwesend von euch höre, daß ihr stehet in Einem Geist und Einer Seele, und samt uns kämpfet für den Glauben des Evangelii;

28 Und euch in keinem Wege erschrecken lasset von den Widersachern, welches ist eine Anzeige, ihnen der Verdammniß, euch aber der Seligkeit, und dasselbige von Gott.

29 Denn euch ist gegeben um Christi willen zu thun, daß ihr nicht allein an ihn glaubet, sondern auch um seinet willen leidet.

30 Und habet denselbigen Kampf, welchen ihr an mir gesehen habt, und nun von mir höret.

Das 2. Capitel.

Ist nun bei euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit;

2 So erfüllet meine Freude, daß ihr Eines Sinnes seyd, gleiche Liebe habet, einmüthig und einhellig seyd,

3 Nichts thut durch Zank oder eitle Ehre, sondern durch Demuth achtet euch unter

einander einer den andern höher, denn sich
selbst.
4 Und ein jeglicher sehe nicht auf das Sei-
ne, sondern auf das, das des andern ist.
5 Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus
Christus auch war.
6 Welcher, ob er wol in göttlicher Gestalt
war, hielt er es nicht für einen Raub, Gott
gleich seyn;
7 Sondern äußerte sich selbst, und nahm
Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein an-
derer Mensch, und an Geberden als ein
Mensch erfunden.
8 Er erniedrigte sich selbst, und ward gehor-
sam bis zum Tode, ja zum Tode am
Kreuz.
9 Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und
hat ihm einen Namen gegeben, der über alle
Namen ist:
10 Daß in dem Namen Jesu sich beugen
sollen alle derer Kniee, die im Himmel, und
auf Erden, und unter der Erde sind;
11 Und alle Zungen bekennen sollen, daß
Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Got-
tes des Vaters.
12 Also, meine Liebsten, wie ihr allezeit
seyd gehorsam gewesen, nicht allein in mei-
ner Gegenwärtigkeit, sondern auch nun
vielmehr in meinem Abwesen; schaffet, daß
ihr selig werdet mit Furcht und Zittern.
13 Denn Gott ist es, der in euch wirket bei-
des das Wollen und das Vollbringen, nach
seinem Wohlgefallen.
14 Thut alles ohne Murren, und ohne
Zweifel,
15 Auf daß ihr seyd ohne Tadel, und lau-
ter, und Gottes Kinder, unsträflich mitten
unter dem unschlachtigen und verkehrten
Geschlecht, unter welchem ihr scheinet als
Lichter in der Welt;
16 Damit, daß ihr haltet ob dem Wort
des Lebens, mir zu einem Ruhm an dem
Tage Christi, als der ich nicht vergeblich ge-
laufen, noch vergeblich gearbeitet habe.
17 Und ob ich geopfert werde über dem
Opfer und Gottesdienst eures Glaubens;
so freue ich mich, und freue mich mit euch
allen.
18 Desselbigen sollt ihr euch auch freuen,
und sollt euch mit mir freuen.
19 Ich hoffe aber in dem Herrn Jesu, daß
ich Timotheum bald werde zu euch senden,
daß ich auch erquicket werde, wenn ich er-
fahre, wie es um euch stehet.
20 Denn ich habe keinen, der so gar mei-
nes Sinnes sey, der so herzlich für euch sor-
get.
21 Denn sie suchen alle das Ihre, nicht
das Christi Jesu ist.
22 Ihr aber wisset, daß er rechtschaffen ist;
denn wie ein Kind dem Vater, hat er mit
mir gedienet am Evangelio.
23 Denselbigen, hoffe ich, werde ich senden
von Stund an, wenn ich erfahren habe,
wie es um mich stehet.
24 Ich vertraue aber in dem Herrn, daß
auch ich selbst schier kommen werde.
25 Ich habe es aber für nöthig angesehen,
den Bruder Epaphroditum zu euch zu sen-
den, der mein Gehülfe und Mitstreiter, und
euer Apostel, und meiner Nothdurft Diener
ist;
26 Sintemal er nach euch allen Verlan-
gen hatte, und war hoch bekümmert, darum
daß ihr gehöret hattet, daß er krank war
gewesen.
27 Und er war zwar todtkrank, aber Gott
hat sich über ihn erbarmet; nicht allein aber
über ihn, sondern auch über mich, auf daß
ich nicht eine Traurigkeit über die andere
hätte.
28 Ich habe ihn aber desto eilender gesandt,
auf daß ihr ihn sehet, und wieder fröhlich
werdet, und ich auch der Traurigkeit weni-
ger habe.
29 So nehmet ihn nun auf in dem Herrn,
mit allen Freuden, und habt solche in Eh-
ren.
30 Denn um des Werks Christi willen ist
er dem Tode so nahe gekommen, da er sein
Leben geringe bedachte, auf daß er mir die-
nete an eurer statt.

Das 3. Capitel.

Weiter, liebe Brüder, freuet euch in dem
Herrn! Daß ich euch immer einerlei schrei-
be, verdrießt mich nicht, und macht euch de-
sto gewisser.
2 Sehet auf die Hunde, sehet auf die bösen
Arbeiter, sehet auf die Zerschneidung.
3 Denn wir sind die Beschneidung, die wir
Gott im Geist dienen, und rühmen uns von
Christo Jesu, und verlassen uns nicht auf
Fleisch.
4 Wiewol ich auch habe, daß ich mich Flei-
sches rühmen möchte. So ein anderer sich
dünken läßt, er möge sich Fleisches rühmen;
ich vielmehr,
5 Der ich am achten Tage beschnitten bin,
einer aus dem Volk von Israel, des Ge-
schlechts Benjamin, ein Ebräer aus den
Ebräern, und nach dem Gesetz ein Phari-
säer,
6 Nach dem Eifer ein Verfolger der Ge-
meine, nach der Gerechtigkeit im Gesetz ge-
wesen unsträflich.
7 Aber was mir Gewinn war, das habe
ich um Christi willen für Schaden geachtet.
8 Denn ich achte es alles für Schaden ge-
gen der überschwänglichen Erkenntniß Chri-
sti Jesu, meines Herrn, um welches willen
ich

ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte
es für Dreck, auf daß ich Christum gewinne,
9 Und in ihm erfunden werde; daß ich nicht
habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Ge-
setz, sondern die durch den Glauben an Chri-
stum kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die
von Gott dem Glauben zugerechnet wird;
10 Zu erkennen ihn, und die Kraft seiner
Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner
Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde;
11 Damit ich entgegen komme, zur Aufer-
stehung der Todten.
12 Nicht, daß ich es schon ergriffen habe,
oder schon vollkommen sey; ich jage ihm aber
nach, ob ich es auch ergreifen möchte, nach-
dem ich von Christo Jesu ergriffen bin.
13 Meine Brüder, ich schätze mich selbst
noch nicht, daß ich es ergriffen habe. Eins
aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten
ist, und strecke mich zu dem, das da vorne ist;
14 Und jage nach dem vorgesteckten Ziel,
nach dem Kleinod, welches vorhält die
himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu.
15 Wie viele nun unser vollkommen sind, die
laßt uns also gesinnet seyn; und sollt ihr sonst
etwas halten, das laßt euch Gott offenbaren;
16 Doch so fern, daß wir nach einer Regel,
darinnen wir gekommen sind, wandeln, und
gleich gesinnet seyn.
17 Folget mir, liebe Brüder, und sehet auf
die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum
Vorbilde.
18 Denn viele wandeln, von welchen ich
euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch
mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi;
19 Welcher Ende ist die Verdammniß,
welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre
Ehre zu schanden wird, derer, die irdisch ge-
sinnet sind.
20 Unser Wandel aber ist im Himmel,
von dannen wir auch warten des Heilandes
Jesu Christi, des Herrn,
21 Welcher unsern nichtigen Leib verklären
wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten
Leibe, nach der Wirkung, damit er kann
auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Das 4. Capitel.

Also, meine liebe und gewünschte Brüder,
meine Freude und meine Krone, bestehet
also in dem Herrn, ihr Lieben.
2 Die Evodian ermahne ich, und die Syn-
tychen ermahne ich, daß sie Eines Sinnes
seyn in dem Herrn.
3 Ja, ich bitte auch dich, mein treuer Ge-
selle, stehe ihnen bei, die samt mir über dem
Evangelio gekämpft haben, mit Clemens
und den andern meinen Gehülfen, welcher
Namen sind in dem Buch des Lebens.
4 Freuet euch in dem Herrn allewege, und
abermal sage ich: Freuet euch.
5 Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen
Menschen. Der Herr ist nahe.
6 Sorget nichts; sondern in allen Dingen
lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit
Danksagung vor Gott kund werden.
7 Und der Friede Gottes, welcher höher
ist denn alle Vernunft, bewahre eure Her-
zen und Sinne in Christo Jesu.
8 Weiter, liebe Brüder, was wahrhaftig
ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch,
was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine
Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket
nach.
9 Welches ihr auch gelernet, und empfan-
gen, und gehöret, und gesehen habt an mir,
das thut; so wird der Herr des Friedens
mit euch seyn.
10 Ich bin aber höchlich erfreuet in dem
Herrn, daß ihr wieder wacker geworden seyd
für mich zu sorgen; wiewol ihr allewege ge-
sorget habt, aber die Zeit hat es nicht wol-
len leiden.
11 Nicht sage ich das des Mangels halben;
denn ich habe gelernet, bei welchen ich bin,
mir genügen zu lassen.
12 Ich kann niedrig seyn, und kann hoch
seyn; ich bin in allen Dingen und bei allen
geschickt, beides satt seyn und hungern, bei-
des übrig haben und Mangel leiden.
13 Ich vermag alles durch den, der mich
mächtig macht, Christus.
14 Denn ihr habt wohl gethan, daß ihr
euch meiner Trübsal angenommen habt.
15 Ihr aber von Philippen wisset, daß von
Anfang des Evangelii, da ich auszog aus
Macedonien, keine Gemeine mit mir gethei-
let hat, nach der Rechnung der Ausgabe
und Einnahme, denn ihr allein.
16 Denn gen Thessalonich sandtet ihr zu
meiner Nothdurft einmal, und darnach aber
einmal.
17 Nicht, daß ich das Geschenk suche; son-
dern ich suche die Frucht, daß sie überflüßig
in eurer Rechnung sey.
18 Denn ich habe alles, und habe überflü-
ßig. Ich bin erfüllet, da ich empfing durch
Epaphroditum, was von euch kam, einen sü-
ßen Geruch, ein angenehmes Opfer, Gott
gefällig.
19 Mein Gott aber erfülle alle eure Noth-
durft, nach seinem Reichthum in der Herr-
lichkeit, in Christo Jesu.
20 Dem Gott aber und unserm Vater sey
Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.
21 Grüßet alle Heiligen in Christo Jesu.
Es grüßen euch die Brüder, die bei mir sind.
22 Es grüßen euch alle Heiligen, sonderlich
aber die von des Kaisers Hause.
23 Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi
sey mit euch allen! Amen.

Die Epistel Pauli an die Colosser.

Das 1. Capitel.

Paulus, ein Apostel Jesu Christi, durch
den Willen Gottes, und Bruder Timo-
theus,
2 Den Heiligen zu Colossen, und den gläu-
bigen Brüdern in Christo. Gnade sey mit
euch, und Friede von Gott, unserm Vater,
und dem Herrn Jesu Christo!
3 Wir danken Gott, und dem Vater un-
sers HerrnJesu Christi, und beten allezeit
für euch,
4 Nachdem wir gehöret haben von eurem
Glauben an Christum Jesum, und von der
Liebe zu allen Heiligen,
5 Um der Hoffnung willen, die euch beige-
legt ist im Himmel, von welcher ihr zuvor
gehöret habt, durch das Wort der Wahrheit
im Evangelio,
6 Das zu euch gekommen ist, wie auch in
alle Welt, und ist fruchtbar, wie auch in euch,
von dem Tage an, da ihr es gehöret habt,
und erkannt die Gnade Gottes in der Wahr-
heit.
7 Wie ihr denn gelernet habt von Epa-
phra, unserm lieben Mitdiener, welcher ist
ein treuer Diener Christi für euch,
8 Der uns auch eröffnet hat eure Liebe im
Geist.
9 Derhalben auch wir, von dem Tage an,
da wir es gehöret haben, hören wir nicht
auf für euch zu beten, und zu bitten, daß
ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines
Willens, in allerlei geistlicher Weisheit
und Verstand;
10 Daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn
zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in
allen guten Werken,
11 Und wachset in der Erkenntniß Gottes,
und gestärket werdet mit aller Kraft, nach
seiner herrlichen Macht, in aller Geduld
und Langmüthigkeit mit Freuden;
12 Und danksaget dem Vater, der uns tüch-
tig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heili-
gen im Licht;
13 Welcher uns errettet hat von der Obrig-
keit der Finsterniß, und hat uns versetzet in
das Reich seines lieben Sohnes;
14 An welchem wir haben die Erlösung
durch sein Blut, nämlich die Vergebung
der Sünden;
15 Welcher ist das Ebenbild des unsicht-
baren Gottes, der Erstgeborne vor allen
Creaturen.
16 Denn durch ihn ist alles geschaffen, das
im Himmel und auf Erden ist, das Sicht-
bare und Unsichtbare, beides die Thronen
und Herrschaften, und Fürstenthümer, und
Obrigkeiten; es ist alles durch ihn und zu
ihm geschaffen.
17 Und er ist vor allen, und es bestehet al-
les in ihm.
18 Und er ist das Haupt des Leibes, näm-
lich der Gemeine; welcher ist der Anfang
und der Erstgeborne von den Todten, auf
daß er in allen Dingen den Vorgang habe.
19 Denn es ist das Wohlgefallen gewesen,
daß in ihm alle Fülle wohnen sollte,
20 Und alles durch ihn versöhnet würde
zu ihm selbst, es sey auf Erden oder im Him-
mel, damit, daß er Frieden machte durch
das Blut an seinem Kreuz durch sich selbst.
21 Und euch, die ihr weiland Fremde und
Feinde waret, durch die Vernunft in bösen
Werken;
22 Nun aber hat er euch versöhnet mit dem
Leibe seines Fleisches, durch den Tod, auf
daß er euch darstellete heilig und unsträflich,
und ohne Tadel vor ihm selbst;
23 So ihr anders bleibet im Glauben ge-
gründet und vest, und unbeweglich von der
Hoffnung des Evangelii, welches ihr gehö-
ret habt, welches geprediget ist unter aller
Creatur, die unter dem Himmel ist, welches
ich Paulus Diener geworden bin.
24 Nun freue ich mich in meinem Leiden,
daß ich für euch leide, und erstatte an mei-
nem Fleisch, was noch mangelt an Trübsa-
len in Christo, für seinen Leib, welcher ist die
Gemeine;
25 Welcher ich ein Diener geworden bin,
nach dem göttlichen Predigtamt, das mir
gegeben ist unter euch, daß ich das Wort
Gottes reichlich predigen soll;
26 Nämlich das Geheimniß, das verborgen
gewesen ist von der Welt her, und von den
Zeiten her, nun aber geoffenbaret ist seinen
Heiligen:
27 Welchen Gott gewollt hat kund thun,
welcher da sey der herrliche Reichthum sei-
nes Geheimnisses unter den Heiden, welcher
ist Christus in euch, der da ist die Hoffnung
der Herrlichkeit;
28 Den wir verkündigen, und vermahnen
alle Menschen, und lehren alle Menschen,
mit aller Weisheit, auf daß wir darstellen
einen jeglichen Menschen vollkommen in
Christo Jesu;
29 Daran ich auch arbeite und ringe, nach
der Wirkung deß, der in mir kräftiglich wirket.

Das 2. Capitel.

Ich lasse euch aber wissen, welch einen
Kampf ich habe um euch, und um die zu Lao-
dicea, und alle, die meine Person im Fleisch
nicht gesehen haben;

2 Auf daß ihre Herzen ermahnet, und zu-
sammen gefasset werden in der Liebe, zu al-
lem Reichthum des gewissen Verstandes; zu
erkennen das Geheimniß Gottes und des
Vaters und Christi,
3 In welchem verborgen liegen alle Schät-
ze der Weisheit und der Erkenntniß.
4 Ich sage aber davon, daß euch Niemand
betrüge mit vernünftigen Reden.
5 Denn ob ich wol nach dem Fleisch nicht
da bin; so bin ich aber im Geist bei euch,
freue mich, und sehe eure Ordnung, und eu-
ren vesten Glauben an Christum.
6 Wie ihr nun angenommen habt den
Herrn Christum Jesum, so wandelt in ihm;
7 Und seyd gewurzelt und erbauet in ihm,
und seyd vest im Glauben, wie ihr gelehret
seyd, und seyd in demselbigen reichlich dank-
bar.
8 Sehet zu, daß euch Niemand beraube
durch die Philosophie und lose Verführung
nach der Menschen Lehre, und nach der
Welt Satzungen, und nicht nach Christo.
9 Denn in ihm wohnet die ganze Fülle der
Gottheit leibhaftig.
10 Und ihr seyd vollkommen in ihm, wel-
cher ist das Haupt aller Fürstenthümer und
Obrigkeit;
11 In welchem ihr auch beschnitten seyd,
mit der Beschneidung ohne Hände, durch
Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch,
nämlich mit der Beschneidung Christi;
12 In dem, daß ihr mit ihm begraben seyd
durch die Taufe, in welchem ihr auch seyd
auferstanden durch den Glauben, den Gott
wirket, welcher ihn auferwecket hat von den
Todten;
13 Und hat euch auch mit ihm lebendig
gemacht, da ihr todt waret in den Sünden
und in der Vorhaut eures Fleisches; und
hat uns geschenket alle Sünden,
14 Und ausgetilget die Handschrift, so wi-
der uns war, welche durch Satzungen ent-
stand und uns entgegen war, und hat sie
aus dem Mittel gethan, und an das Kreuz
geheftet;
15 Und hat ausgezogen die Fürstenthümer
und die Gewaltigen, und sie Schau getra-
gen öffentlich, und einen Triumph aus ih-
nen gemacht durch sich selbst.
16 So lasset nun Niemand euch Gewissen
machen über Speise, oder über Trank, oder
über bestimmte Feiertage, oder Neumonden,
oder Sabbather;
17 Welches ist der Schatten von dem, das
zukünftig war, aber der Körper selbst ist in
Christo.
18 Lasset euch Niemand das Ziel verrücken,
der nach eigener Wahl einher gehet in De-
muth und Geistlichkeit der Engel, deß er nie
keins gesehen hat, und ist ohne Sache aufge-
blasen in seinem fleischlichen Sinn;
19 Und hält sich nicht an dem Haupt, aus
welchem der ganze Leib durch Gelenke und
Fugen Handreichung empfängt, und an ein-
ander sich enthält, und also wächst zur gött-
lichen Größe.
20 So ihr denn nun abgestorben seyd mit
Christo den Satzungen der Welt, was laßt
ihr euch denn fangen mit Satzungen, als
lebtet ihr noch in der Welt?
21 Die da sagen: Du sollst das nicht an-
greifen, du sollst das nicht kosten, du sollst
das nicht anrühren,
22 Welches sich doch alles unter Händen
verzehret, und ist Menschengebot und Lehre;
23 Welche haben einen Schein der Weis-
heit, und selbsterwählte Geistlichkeit und
Demuth, und darnach, daß sie des Leibes
nicht verschonen, und dem Fleisch nicht seine
Ehre thun zu seiner Nothdurft.

Das 3. Capitel.

Seyd ihr nun mit Christo auferstanden:
so suchet, was droben ist, da Christus ist, sit-
zend zu der Rechten Gottes.
2 Trachtet nach dem, das droben ist, nicht
nach dem, das auf Erden ist.
3 Denn ihr seyd gestorben, und euer Leben
ist verborgen mit Christo in Gott.
4 Wenn aber Christus, euer Leben, sich
offenbaren wird, dann werdet ihr auch of-
fenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit.
5 So tödtet nun eure Glieder, die auf Er-
den sind, Hurerei, Unreinigkeit, schändliche
Brunst, böse Lust, und den Geiz, welcher ist
Abgötterei;
6 Um welcher willen kommt der Zorn
Gottes über die Kinder des Unglaubens;
7 In welchen auch ihr weiland gewandelt
habt, da ihr darinnen lebetet.
8 Nun aber leget alles ab von euch, den
Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schand-
bare Worte aus eurem Munde.
9 Lüget nicht unter einander; ziehet den
alten Menschen mit seinen Werken aus;
10 Und ziehet den neuen an, der da ver-
neuert wird zu der Erkenntniß, nach dem
Ebenbilde deß, der ihn geschaffen hat;
11 Da nicht ist Grieche, Jude, Beschnei-
dung, Vorhaut, Ungrieche, Scythe, Knecht,
Freier; sondern alles und in allen Christus.
12 So ziehet nun an, als die Auserwählte
Gottes, Heilige und Geliebte, herzliches Er-
barmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanft-
muth, Geduld;
13 Und vertrage einer den andern, und
vergebet euch unter einander, so Jemand
Klage hat wider den andern; gleichwie
Christus euch vergeben hat, also auch ihr.
14 Ueber alles aber ziehet an die Liebe,
die

die da ist das Band der Vollkommen-
heit.
15 Und der Friede Gottes regiere in euren
Herzen, zu welchem ihr auch berufen seyd
in Einem Leibe, und seyd dankbar.
16 Lasset das Wort Christi unter euch reich-
lich wohnen, in aller Weisheit; lehret und
vermahnet euch selbst mit Psalmen und
Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Lie-
dern, und singet dem Herrn in eurem Herzen.
17 Und alles, was ihr thut mit Worten
oder mit Werken, das thut alles in dem Na-
men des Herrn Jesu, und danket Gott und
dem Vater durch ihn.
18 Ihr Weiber, seyd unterthan euren
Männern in dem Herrn, wie sichs gebühret.
19 Ihr Männer, liebet eure Weiber, und
seyd nicht bitter gegen sie.
20 Ihr Kinder, seyd gehorsam den Eltern
in allen Dingen; denn das ist dem Herrn
gefällig.
21 Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht,
auf daß sie nicht scheu werden.
22 Ihr Knechte, seyd gehorsam in allen
Dingen euren leiblichen Herren, nicht mit
Dienst vor Augen, als den Menschen zu ge-
fallen, sondern mit Einfältigkeit des Her-
zens und mit Gottesfurcht.
23 Alles, was ihr thut, das thut von Her-
zen, als dem Herrn, und nicht den Menschen;
24 Und wisset, daß ihr von dem Herrn em-
pfangen werdet die Vergeltung des Erbes;
denn ihr dienet dem Herrn Christo.
25 Wer aber Unrecht thut, der wird em-
pfangen, was er Unrecht gethan hat; und
gilt kein Ansehen der Person.
Cap. 4. v. 1. Ihr Herren, was recht und
gleich ist, das beweiset den Knechten, und
wisset, daß ihr auch einen Herrn im Him-
mel habt.

Das 4. Capitel.

Haltet an am Gebet, und wachet in dem-
selbigen mit Danksagung;
3 Und betet zugleich auch für uns, auf daß
Gott uns die Thür des Worts aufthue, zu
reden das Geheimniß Christi, darum ich auch
gebunden bin;
4 Auf daß ich dasselbige offenbare, wie ich
soll reden.
5 Wandelt weislich gegen die, die draußen
sind, und schicket euch in die Zeit.
6 Eure Rede sey allezeit lieblich, und mit
Salz gewürzet, daß ihr wisset, wie ihr ei-
nem jeglichen antworten sollt.
7 Wie es um mich stehet, wird euch alles
kund thun Tychicus, der liebe Bruder, und
getreue Diener, und Mitknecht in dem
Herrn;
8 Welchen ich habe darum zu euch gesandt,
daß er erfahre, wie es sich mit euch hält, und
daß er eure Herzen ermahne,
9 Samt Onesimo, dem getreuen und lie-
ben Bruder, welcher von den Euren ist.
Alles, wie es hier zustehet, werden sie euch
kund thun.
10 Es grüßet euch Aristarchus, mein Mit-
gefangener; und Marcus, der Neffe Bar-
nabä, von welchem ihr etliche Befehle em-
pfangen habt. (So er zu euch kommt, neh-
met ihn auf.)
11 Und Jesus, der da heißt Just, die aus
der Beschneidung sind. Diese sind allein
meine Gehülfen am Reich Gottes, die mir
ein Trost geworden sind.
12 Es grüßet euch Epaphras, der von den
Euren ist, ein Knecht Christi, und allezeit
ringet für euch mit Gebeten, auf daß ihr
bestehet vollkommen und erfüllet mit allem
Willen Gottes.
13 Ich gebe ihm Zeugniß, daß er großen
Fleiß hat um euch, und um die zu Laodicea
und zu Hierapolis.
14 Es grüßet euch Lucas, der Arzt, der
Geliebte, und Demas.
15 Grüßet die Brüder zu Laodicea, und
den Nymphas, und die Gemeine in seinem
Hause.
16 Und wenn die Epistel bei euch gelesen
ist, so schaffet, daß sie auch in der Gemeine
zu Laodicea gelesen werde, und daß ihr die
von Laodicea leset.
17 Und saget dem Archippus: Siehe auf
das Amt, das du empfangen hast in dem
Herrn, daß du dasselbige ausrichtest.
18 Mein Gruß mit meiner Paulus-Hand.
Gedenket meiner Bande. Die Gnade sey
mit euch! Amen.

Die erste Epistel Pauli an die Thessalonicher.

Das 1. Capitel.

Paulus, und Silvanus, und Timotheus
der Gemeine zu Thessalonich, in Gott dem
Vater, und dem Herrn Jesu Christo.
Gnade sey mit euch und Friede von Gott,
unserm Vater, und dem Herrn Jesu
Christo!
2 Wir danken Gott allezeit für euch alle
und gedenken eurer in unserm Gebet ohne
Unterlaß;
3 Und gedenken an euer Werk im Glau-
ben, und an eure Arbeit in der Liebe, und
an eure Geduld in der Hoffnung, welche ist
un-

unser Herr Jesus Christus, vor Gott und unserm Vater.

4 Denn, liebe Brüder, von Gott geliebet, wir wissen, wie ihr auserwählet seyd;

5 Daß unser Evangelium ist bei euch gewesen, nicht allein im Wort, sondern beides in der Kraft und in dem heiligen Geist, und in großer Gewißheit; wie ihr wisset, welcherlei wir gewesen sind unter euch um euret willen.

6 Und ihr seyd unsere Nachfolger geworden und des Herrn, und habt das Wort aufgenommen unter vielen Trübsalen mit Freuden im heiligen Geist;

7 Also, daß ihr geworden seyd ein Vorbild allen Gläubigen in Macedonien und Achaja.

8 Denn von euch ist auserschollen das Wort des Herrn, nicht allein in Macedonien und Achaja; sondern an allen Orten ist auch euer Glaube an Gott ausgebrochen, also, daß nicht noth ist, euch etwas zu sagen.

9 Denn sie selbst verkündigen von euch, was für einen Eingang wir zu euch gehabt haben, und wie ihr bekehret seyd zu Gott von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren Gott.

10 Und zu warten seines Sohnes vom Himmel, welchen er auferwecket hat von den Todten, Jesum, der uns von dem zukünftigen Zorn erlöset hat.

Das 2. Capitel.

Denn auch ihr wisset, liebe Brüder, von unserm Eingange zu euch, daß er nicht vergeblich gewesen ist;

2 Sondern, als wir zuvor gelitten hatten, und geschmähet gewesen waren zu Philippen, wie ihr wisset, waren wir dennoch freudig in unserm Gott, bei euch zu sagen das Evangelium Gottes, mit großem Kämpfen.

3 Denn unsere Ermahnung ist nicht gewesen zum Irrthum, noch zur Unreinigkeit, noch mit List;

4 Sondern wie wir von Gott bewähret sind, daß uns das Evangelium vertrauet ist zu predigen, also reden wir, nicht als wollten wir den Menschen gefallen, sondern Gott, der unser Herz prüfet.

5 Denn wir nie mit Schmeichelworten sind umgegangen, wie ihr wisset, noch dem Geiz gestellet; Gott ist deß Zeuge.

6 Haben auch nicht Ehre gesucht von den Leuten, weder von euch, noch von andern.

7 Hätten euch auch mögen schwer seyn, als Christi Apostel; sondern wir sind mütterlich gewesen bei euch, gleichwie eine Amme ihrer Kinder pflegt.

8 Also hatten wir Herzens-Lust an euch, und waren willig euch mitzutheilen nicht allein das Evangelium Gottes, sondern auch unser Leben, darum, daß wir euch lieb haben gewonnen.

9 Ihr seyd wohl eingedenk, liebe Brüder, unserer Arbeit und unserer Mühe; denn Tag und Nacht arbeiteten wir, daß wir Niemand unter euch beschwerlich wären, und predigten unter euch das Evangelium Gottes.

10 Deß seyd ihr Zeugen, und Gott, wie heilig und gerecht und unsträflich wir bei euch, die ihr gläubig waret, gewesen sind.

11 Wie ihr denn wisset, daß wir, als ein Vater seine Kinder, einen jeglichen unter euch ermahnet und getröstet,

12 Und bezeuget haben, daß ihr wandeln solltet würdiglich vor Gott, der euch berufen hat zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit.

13 Darum auch wir ohne Unterlaß Gott danken, daß ihr, da ihr empfinget von uns das Wort göttlicher Predigt, nahmet ihr es auf, nicht als Menschen Wort, sondern (wie es denn wahrhaftig ist) als Gottes Wort; welcher auch wirket in euch, die ihr glaubet.

14 Denn ihr seyd Nachfolger geworden, liebe Brüder, der Gemeinen Gottes in Judäa, in Christo Jesu, daß ihr eben dasselbige erlitten habt von euren Blutsfreunden, das jene von den Juden;

15 Welche auch den Herrn Jesum getödtet haben, und ihre eigene Propheten, und haben uns verfolget, und gefallen Gott nicht, und sind allen Menschen zuwider.

16 Wehren uns zu sagen den Heiden, damit sie selig würden, auf daß sie ihre Sünden erfüllen allewege; denn der Zorn ist schon endlich über sie gekommen.

17 Wir aber, liebe Brüder, nachdem wir euer eine Weile beraubet gewesen sind, nach dem Angesicht, nicht nach dem Herzen, haben wir desto mehr geeilet, euer Angesicht zu sehen mit großem Verlangen.

18 Darum haben wir wollen zu euch kommen (ich Paulus) zweimal; und Satanas hat uns verhindert.

19 Denn wer ist unsere Hoffnung, oder Freude, oder Krone des Ruhms? Seyd nicht auch ihr es vor unserm Herrn Jesu Christo, zu seiner Zukunft?

20 Ihr seyd ja unsere Ehre und Freude.

Das 3. Capitel.

Darum haben wir es nicht weiter wollen vertragen, und haben uns lassen wohlgefallen, daß wir zu Athen allein gelassen würden,

2 Und haben Timotheum gesandt, unsern Bruder, und Diener Gottes, und unsern Gehülfen

hülfen am Evangelio Christi, euch zu stär-
ken und zu ermahnen in eurem Glauben:
3 Daß nicht Jemand weich würde in die-
sen Trübsalen; denn ihr wisset, daß wir
dazu gesetzt sind.
4 Und da wir bei euch waren, sagten
wir es euch zuvor, wir würden Trübsal ha-
ben müssen; wie denn auch geschehen ist,
und ihr wisset.
5 Darum ich es auch nicht länger vertra-
gen, habe ich ausgesandt, daß ich erführe
euren Glauben, auf daß nicht euch vielleicht
versucht hätte der Versucher, und unsere
Arbeit vergeblich würde.
6 Nun aber, so Timotheus zu uns von
euch gekommen ist, und uns verkündiget
hat euren Glauben und Liebe, und daß ihr
unser gedenket allezeit zum Besten, und
verlanget nach uns zu sehen, wie denn auch
uns nach euch:
7 Da sind wir, liebe Brüder, getröstet
worden an euch, in aller unserer Trübsal
und Noth, durch euren Glauben.
8 Denn nun sind wir lebendig, dieweil
ihr stehet in dem Herrn.
9 Denn was für einen Dank können wir
Gott vergelten um euch, für alle diese
Freude, die wir haben von euch vor unserm
Gott?
10 Wir bitten Tag und Nacht fast sehr,
daß wir sehen mögen euer Angesicht, und
erstatten, so etwas mangelt an eurem
Glauben.
11 Er aber, Gott unser Vater, und un-
ser Herr Jesus Christus, schicke unsern Weg
zu euch.
12 Euch aber vermehre der Herr, und lasse
die Liebe völlig werden unter einander, und
gegen jedermann (wie denn auch wir sind
gegen euch):
13 Daß eure Herzen gestärket, unsträflich
seyn in der Heiligkeit vor Gott und unserm
Vater, auf die Zukunft unsers Herrn Jesu
Christi, samt allen seinen Heiligen.

Das 4. Capitel.

Weiter, liebe Brüder, bitten wir euch,
und ermahnen in dem Herrn Jesu (nach-
dem ihr von uns empfangen habt, wie ihr
sollt wandeln und Gott gefallen), daß ihr
immer völliger werdet.
2 Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch
gegeben haben, durch den Herrn Jesum.
3 Denn das ist der Wille Gottes, eure Hei-
ligung, daß ihr meidet die Hurerei,
4 Und ein jeglicher unter euch wisse sein
Faß zu behalten in Heiligung und Ehren,
5 Nicht in der Lustseuche, wie die Heiden,
die von Gott nichts wissen;
6 Und daß Niemand zu weit greife, noch
vervortheile seinen Bruder im Handel;
denn der Herr ist der Rächer über das alles,
wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget
haben.
7 Denn Gott hat uns nicht berufen zur
Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.
8 Wer nun verachtet, der verachtet nicht
Menschen, sondern Gott, der seinen heili-
gen Geist gegeben hat in euch.
9 Von der brüderlichen Liebe aber ist nicht
noth euch zu schreiben; denn ihr seyd selbst
von Gott gelehret, euch unter einander zu
lieben.
10 Und das thut ihr auch an allen Brü-
dern, die in ganz Macedonien sind. Wir
ermahnen euch aber, liebe Brüder, daß ihr
noch völliger werdet;
11 Und ringet darnach, daß ihr stille seyd,
und das Eure schaffet, und arbeitet mit eu-
ren eigenen Händen, wie wir euch geboten
haben;
12 Auf daß ihr ehrbarlich wandelt gegen
die, die draußen sind, und ihrer keines be-
dürfet.
13 Wir wollen euch aber, liebe Brüder,
nicht verhalten von denen, die da schlafen,
auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die an-
dern, die keine Hoffnung haben.
14 Denn so wir glauben, daß Jesus ge-
storben und auferstanden ist; also wird Gott
auch, die da entschlafen sind durch Jesum,
mit ihm führen.
15 Denn das sagen wir euch, als ein
Wort des Herrn, daß wir, die wir leben,
und überbleiben in der Zukunft des Herrn,
werden denen nicht vorkommen, die da
schlafen.
16 Denn er selbst, der Herr, wird mit ei-
nem Feldgeschrei und Stimme des Erzen-
gels, und mit der Posaune Gottes hernie-
der kommen vom Himmel, und die Todten
in Christo werden auferstehen zuerst.
17 Darnach wir, die wir leben und über-
bleiben, werden zugleich mit denselbigen
hingerückt werden in den Wolken, dem
Herrn entgegen in der Luft, und werden
also bei dem Herrn seyn allezeit.
18 So tröstet euch nun mit diesen Worten
unter einander.

Das 5. Capitel.

Von den Zeiten aber und Stunden, liebe
Brüder, ist nicht noth euch zu schreiben.
2 Denn ihr selbst wisset gewiß, daß der
Tag des Herrn wird kommen, wie ein Dieb
in der Nacht.
3 Denn, wenn sie werden sagen: Es ist
Friede, es hat keine Gefahr; so wird sie das
Verderben schnell überfallen, gleichwie der
Schmerz ein schwangeres Weib, und wer-
den nicht entfliehen.
4 Ihr aber, liebe Brüder, seyd nicht in

der Finsterniß, daß euch der Tag wie ein
Dieb ergreife.
5 Ihr seyd allzumal Kinder des Lichts,
und Kinder des Tages; wir sind nicht von
der Nacht, noch von der Finsterniß.
6 So lasset uns nun nicht schlafen, wie
die andern; sondern lasset uns wachen und
nüchtern seyn.
7 Denn die da schlafen, die schlafen des
Nachts, und die da trunken sind, die sind
des Nachts trunken.
8 Wir aber, die wir des Tages sind, sol-
len nüchtern seyn, angethan mit dem Krebs
des Glaubens und der Liebe, und mit dem
Helm der Hoffnung zur Seligkeit.
9 Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum
Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen, durch
unsern Herrn Jesum Christum,
10 Der für uns gestorben ist, auf daß, wir
wachen oder schlafen, zugleich mit ihm le-
ben sollen.
11 Darum ermahnet euch unter einander,
und bauet einer den andern, wie ihr denn
thut.
12 Wir bitten euch aber, liebe Brüder,
daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und
euch vorstehen in dem Herrn, und euch ver-
mahnen.
13 Habt sie desto lieber um ihres Werks
willen, und seyd friedsam mit ihnen.
14 Wir ermahnen euch aber, liebe Brü-
der, vermahnet die Ungezogenen, tröstet die
Kleinmüthigen, traget die Schwachen, seyd
geduldig gegen jedermann.
15 Sehet zu, daß Niemand Böses mit Bö-
sem Jemand vergelte; sondern allezeit jaget
dem Guten nach, beides unter einander und
gegen jedermann.
16 Seyd allezeit fröhlich.
17 Betet ohne Unterlaß.
18 Seyd dankbar in allen Dingen; denn
das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an
euch.
19 Den Geist dämpfet nicht.
20 Die Weissagung verachtet nicht.
21 Prüfet aber alles, und das Gute be-
haltet.
22 Meidet allen bösen Schein.
23 Er aber, der Gott des Friedens, hei-
lige euch durch und durch, und euer Geist
ganz, samt der Seele und Leib, müsse be-
halten werden unsträflich auf die Zukunft
unsers Herrn Jesu Christi.
24 Getreu ist er, der euch rufet, welcher
wird es auch thun.
25 Liebe Brüder, betet für uns.
26 Grüßet alle Brüder mit dem heiligen
Kuß.
27 Ich beschwöre euch bei dem Herrn,
daß ihr diese Epistel lesen lasset alle heilige
Brüder.
28 Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi
sey mit euch! Amen.

Die andere Epistel Pauli an die Thessalonicher.

Das 1. Capitel.

Paulus, und Silvanus, und Timotheus,
der Gemeine zu Thessalonich, in Gott,
unserm Vater, und dem Herrn Jesu
Christo.
2 Gnade sey mit euch, und Friede von
Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu
Christo.
3 Wir sollen Gott danken allezeit um
euch, liebe Brüder, wie es billig ist. Denn
euer Glaube wächset sehr, und die Liebe
eines jeglichen unter euch allen nimmt zu
gegen einander;
4 Also, daß wir uns euer rühmen unter
den Gemeinen Gottes, von eurer Geduld
und Glauben, in allen euren Verfolgun-
gen und Trübsalen, die ihr duldet;
5 Welches anzeigt, daß Gott recht richten
wird, und ihr würdig werdet zum Reich
Gottes, über welchem ihr auch leidet;
6 Nachdem es recht ist bei Gott, zu ver-
gelten Trübsal denen, die euch Trübsal an-
legen;
7 Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe
mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird
geoffenbaret werden vom Himmel, samt
den Engeln seiner Kraft,
8 Und mit Feuerflammen, Rache zu ge-
ben über die, so Gott nicht erkennen, und
über die, so nicht gehorsam sind dem Evan-
gelio unsers Herrn Jesu Christi;
9 Welche werden Pein leiden, das ewige
Verderben von dem Angesicht des Herrn,
und von seiner herrlichen Macht;
10 Wenn er kommen wird, daß er herr-
lich erscheine mit seinen Heiligen, und wun-
derbar mit allen Gläubigen. Denn unser
Zeugniß an euch von demselbigen Tage
habt ihr geglaubet.
11 Und derhalben beten wir auch allezeit
für euch, daß unser Gott euch würdig ma-
che des Berufs, und erfülle alles Wohlge-
fallen der Güte, und das Werk des Glau-
bens in der Kraft,
12 Auf daß an euch gepriesen werde der
Name unsers Herrn Jesu Christi, und ihr
an

an ihm, nach der Gnade unsers Gottes, und des Herrn Jesu Christi.

Das 2. Capitel.

Aber der Zukunft halben unsers Herrn Jesu Christi und unserer Versammlung zu ihm, bitten wir euch, liebe Brüder,

2 Daß ihr euch nicht bald bewegen lasset von eurem Sinn, noch erschrecken, weder durch Geist, noch durch Wort, noch durch Briefe, als von uns gesandt, daß der Tag Christi vorhanden sey.

3 Lasset euch Niemand verführen in keinerlei Weise. Denn er kommt nicht, es sey denn, daß zuvor der Abfall komme, und geoffenbaret werde der Mensch der Sünde, und das Kind des Verderbens.

4 Der da ist ein Widerwärtiger, und sich überhebt über alles, das Gott oder Gottesdienst heißt, also, daß er sich setzet in den Tempel Gottes, als ein Gott, und giebt sich vor, er sey Gott.

5 Gedenket ihr nicht daran, daß ich euch solches sagte, da ich noch bei euch war?

6 Und was es noch aufhält, wisset ihr, daß er geoffenbaret werde zu seiner Zeit.

7 Denn es reget sich schon bereits die Bosheit heimlich, ohne daß, der es jetzt aufhält, muß hinweg gethan werden.

8 Und alsdann wird der Boshaftige geoffenbaret werden, welchen der Herr umbringen wird mit dem Geist seines Mundes, und wird seiner ein Ende machen, durch die Erscheinung seiner Zukunft,

9 Deß, welches Zukunft geschiehet nach der Wirkung des Satans, mit allerlei lügenhaftigen Kräften, und Zeichen, und Wundern,

10 Und mit allerlei Verführung zur Ungerechtigkeit, unter denen, die verloren werden; dafür, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, daß sie selig würden.

11 Darum wird ihnen Gott kräftige Irrthümer senden, daß sie glauben der Lüge;

12 Auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glauben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit.

13 Wir aber sollen Gott danken allezeit um euch, geliebte Brüder von dem Herrn, daß euch Gott erwählet hat von Anfang zur Seligkeit, in der Heiligung des Geistes, und im Glauben der Wahrheit,

14 Darein er euch berufen hat durch unser Evangelium, zum herrlichen Eigenthum unsers Herrn Jesu Christi.

15 So stehet nun, liebe Brüder, und haltet an den Satzungen, die ihr gelehret seyd, es sey durch unser Wort, oder Epistel.

16 Er aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott und unser Vater, der uns hat geliebet, und gegeben einen ewigen Trost, und eine gute Hoffnung, durch Gnade,

17 Der ermahne eure Herzen, und stärke euch in allerlei Lehre und gutem Werk.

Das 3. Capitel.

Weiter, liebe Brüder, betet für uns, daß das Wort des Herrn laufe, und gepriesen werde, wie bei euch,

2 Und daß wir erlöset werden von den unartigen und argen Menschen. Denn der Glaube ist nicht jedermanns Ding.

3 Aber der Herr ist treu, der wird euch stärken und bewahren vor dem Argen.

4 Wir versehen uns aber zu euch in dem Herrn, daß ihr thut und thun werdet, was wir euch gebieten.

5 Der Herr aber richte eure Herzen zu der Liebe Gottes, und zu der Geduld Christi.

6 Wir gebieten euch aber, liebe Brüder, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr euch entziehet von allem Bruder, der da unordentlich wandelt und nicht nach der Satzung, die er von uns empfangen hat.

7 Denn ihr wisset, wie ihr uns sollt nachfolgen. Denn wir sind nicht unordentlich unter euch gewesen;

8 Haben auch nicht umsonst das Brot genommen von Jemand, sondern mit Arbeit und Mühe Tag und Nacht haben wir gewirket, daß wir nicht Jemand unter euch beschwerlich wären.

9 Nicht darum, daß wir deß nicht Macht haben; sondern daß wir uns selbst zum Vorbilde euch geben, uns nachzufolgen.

10 Und da wir bei euch waren; geboten wir euch solches, daß, so Jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen.

11 Denn wir hören, daß etliche unter euch wandeln unordentlich, und arbeiten nichts, sondern treiben Vorwitz.

12 Solchen aber gebieten wir, und ermahnen sie, durch unsern Herrn Jesum Christum, daß sie mit stillem Wesen arbeiten und ihr eigenes Brot essen.

13 Ihr aber, liebe Brüder, werdet nicht verdrossen, Gutes zu thun.

14 So aber Jemand nicht gehorsam ist unserm Wort, den zeichnet an durch einen Brief, und habt nichts mit ihm zu schaffen, auf daß er schamroth werde.

15 Doch haltet ihn nicht als einen Feind, sondern vermahnet ihn als einen Bruder.

16 Er aber, der Herr des Friedens,

gebe

gebe euch Frieden allenthalben und auf
allerlei Weise. Der Herr sei mit euch al-
len!
17 Der Gruß mit meiner Hand Pauli.
Das ist das Zeichen in allen Briefen, also
schreibe ich.
18 Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi
sei mit euch allen! Amen.

Die erste Epistel Pauli an Timotheum.

Das 1. Capitel.

Paulus, ein Apostel Jesu Christi, nach dem
Befehl Gottes unsers Heilandes, und des
Herrn Jesu Christi, der unsere Hoffnung ist:
2 Timotheo, meinem rechtschaffenen Sohne
im Glauben, Gnade, Barmherzigkeit, Frie-
de von Gott, unserm Vater, und unserm
Herrn Jesu Christo.
3 Wie ich dich ermahnet habe, daß du zu
Ephesus bliebest, da ich in Macedonien zog,
und gebötest etlichen, daß sie nicht anders
lehreten;
4 Auch nicht Acht hätten auf die Fabeln
und der Geschlechter Register, die kein Ende
haben, und bringen Fragen auf, mehr, denn
Besserung zu Gott im Glauben.
5 Denn die Hauptsumme des Gebots ist
Liebe von reinem Herzen, und von gutem
Gewissen, und von ungefärbtem Glauben;
6 Welcher haben etliche gefehlet, und sind
umgewandt zu unnützem Geschwätz,
7 Wollen der Schrift Meister seyn, und
verstehen nicht, was sie sagen oder was sie
setzen.
8 Wir wissen aber, daß das Gesetz gut ist,
so sein Jemand recht braucht,
9 Und weiß solches, daß dem Gerechten
kein Gesetz gegeben ist, sondern den Unge-
rechten und Ungehorsamen, den Gottlosen
und Sündern, den Unheiligen und Ungeist-
lichen, den Vatermördern und Muttermör-
dern, den Todtschlägern,
10 Den Hurern, den Knabenschändern, den
Menschendieben, den Lügnern, den Meinei-
digen, und so etwas mehr der heilsamen
Lehre zuwider ist;
11 Nach dem herrlichen Evangelio des se-
ligen Gottes, welches mir vertrauet ist.
12 Und ich danke unserm Herrn Christo
Jesu, der mich stark gemacht, und treu geach-
tet hat, und gesetzet in das Amt;
13 Der ich zuvor war ein Lästerer, und ein
Verfolger, und ein Schmäher; aber mir ist
Barmherzigkeit widerfahren, denn ich habe
es unwissend gethan, im Unglauben.
14 Es ist aber desto reicher gewesen die
Gnade unsers Herrn, samt dem Glauben
und der Liebe, die in Christo Jesu ist.
15 Denn das ist je gewißlich wahr und ein
theuer werthes Wort, daß Christus Jesus
gekommen ist in die Welt, die Sünder selig
zu machen, unter welchen ich der vornehmste
bin.
16 Aber darum ist mir Barmherzigkeit
widerfahren, auf daß an mir vornehmlich
Jesus Christus erzeigete alle Geduld, zum
Exempel denen, die an ihn glauben sollten
zum ewigen Leben.
17 Aber Gott, dem ewigen Könige, dem
Unvergänglichen, und Unsichtbaren, und al-
lein Weisen, sey Ehre und Preis in Ewig-
keit. Amen.
18 Dies Gebot befehle ich dir, mein Sohn
Timotheus, nach den vorigen Weissagungen
über dir, daß du in denselbigen eine gute
Ritterschaft übest,
19 Und habest den Glauben und gutes
Gewissen, welches etliche von sich gestoßen,
und am Glauben Schiffbruch erlitten ha-
ben;
20 Unter welchen ist Hymenäus und
Alexander, welche ich habe dem Satan über-
geben, daß sie gezüchtiget werden, nicht
mehr zu lästern.

Das 2. Capitel.

So ermahne ich nun, daß man vor allen
Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte
und Danksagung für alle Menschen,
2 Für die Könige und für alle Obrigkeit,
auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben
führen mögen, in aller Gottseligkeit und
Ehrbarkeit.
3 Denn solches ist gut, dazu auch ange-
nehm vor Gott, unserm Heilande,
4 Welcher will, daß allen Menschen gehol-
fen werde, und zur Erkenntniß der Wahr-
heit kommen.
5 Denn es ist Ein Gott, und Ein Mittler
zwischen Gott und den Menschen, nämlich
der Mensch Christus Jesus,
6 Der sich selbst gegeben hat für alle zur
Erlösung, daß solches zu seiner Zeit gepre-
diget würde.
7 Dazu ich gesetzt bin ein Prediger und
Apostel (ich sage die Wahrheit in Christo,
und lüge nicht), ein Lehrer der Heiden, im
Glauben und in der Wahrheit.
8 So will ich nun, daß die Männer beten
an allen Orten, und aufheben heilige Hän-
de, ohne Zorn und Zweifel.
9 Desselbigen gleichen die Weiber, daß sie
in zierlichem Kleide, mit Schaam und Zucht

sich schmücken; nicht mit Zöpfen, oder Gold, oder Perlen, oder köstlichem Gewand;
10 Sondern wie sichs ziemet den Weibern, die da Gottseligkeit beweisen durch gute Werke.
11 Ein Weib lerne in der Stille, mit aller Unterthänigkeit.
12 Einem Weibe aber gestatte ich nicht, daß sie lehre, auch nicht, daß sie des Mannes Herr sey, sondern still sey.
13 Denn Adam ist am ersten gemacht, darnach Eva.
14 Und Adam ward nicht verführet; das Weib aber ward verführet, und hat die Uebertretung eingeführet.
15 Sie wird aber selig werden durch Kinderzeugen, so sie bleibet im Glauben, und in der Liebe, und der Heiligung, samt der Zucht.

Das 3. Capitel.

Das ist je gewißlich wahr, so Jemand ein Bischofsamt begehret, der begehret ein köstliches Werk.
2 Es soll aber ein Bischof unsträflich seyn, eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, sittig, gastfrei, lehrhaftig;
3 Nicht ein Weinsäufer, nicht pochen, nicht unehrliche Handthierung treiben, sondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht geizig;
4 Der seinem eignen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe mit aller Ehrbarkeit;
5 (So aber Jemand seinem eigenen Hause nicht weiß vorzustehen, wie wird er die Gemeine Gottes versorgen?)
6 Nicht ein Neuling, auf daß er sich nicht aufblase, und dem Lästerer ins Urtheil falle.
7 Er muß aber auch ein gutes Zeugniß haben von denen, die draußen sind, auf daß er nicht falle dem Lästerer in die Schmach und Strick.
8 Desselbigen gleichen die Diener sollen ehrbar seyn; nicht zweizüngig, nicht Weinsäufer, nicht unehrliche Handthierung treiben;
9 Die das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewissen haben.
10 Und dieselbigen lasse man zuvor versuchen; darnach lasse man sie dienen, wenn sie unsträflich sind.
11 Desselbigen gleichen ihre Weiber sollen ehrbar seyn, nicht Lästerinnen, nüchtern, treu in allen Dingen.
12 Die Diener laß einen jeglichen seyn eines Weibes Mann, die ihren Kindern wohl vorstehen, und ihren eigenen Häusern.
13 Welche aber wohl dienen, die erwerben ihnen selbst eine gute Stufe, und eine große Freudigkeit im Glauben, in Christo Jesu.
14 Solches schreibe ich dir, und hoffe aufs schierste zu dir zu kommen;
15 So ich aber verzöge, daß du wissest, wie du wandeln sollst in dem Hause Gottes, welches ist die Gemeine des lebendigen Gottes, ein Pfeiler und Grundveste der Wahrheit.
16 Und kündlich groß ist das gottselige Geheimniß: Gott ist geoffenbaret im Fleisch, gerechtfertiget im Geist, erschienen den Engeln, geprediget den Heiden, geglaubet von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

Das 4. Capitel.

Der Geist aber sagt deutlich, daß in den letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abtreten, und anhangen den verführerischen Geistern, und Lehren der Teufel;
2 Durch die, so in Gleißnerei Lügenredner sind, und Brandmal in ihrem Gewissen haben,
3 Und verbieten ehelich zu werden, und zu meiden die Speise, die Gott geschaffen hat, zu nehmen mit Danksagung, den Gläubigen und denen, die die Wahrheit erkennen.
4 Denn alle Creatur Gottes ist gut, und nichts verwerflich, das mit Danksagung empfangen wird.
5 Denn es wird geheiliget durch das Wort Gottes und Gebet.
6 Wenn du den Brüdern solches vorhältst, so wirst du ein guter Diener Jesu Christi seyn, auferzogen in den Worten des Glaubens und der guten Lehre, bei welcher du immerdar gewesen bist.
7 Der ungeistlichen aber und altvettelischen Fabeln entschlage dich. Uebe dich selbst aber an der Gottseligkeit.
8 Denn die leibliche Uebung ist wenig nütze; aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.
9 Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort.
10 Denn dahin arbeiten wir auch, und werden geschmähet, daß wir auf den lebendigen Gott gehoffet haben; welcher ist der Heiland aller Menschen, sonderlich aber der Gläubigen.
11 Solches gebiete und lehre.
12 Niemand verachte deine Jugend; sondern sey ein Vorbild den Gläubigen im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit.
13 Halte an mit Lesen, mit Ermahnen, mit Lehren, bis ich komme.
14 Laß nicht aus der Acht die Gabe, die dir gegeben ist durch die Weissagung, mit Handauflegung der Aeltesten.
15 Solches warte, damit gehe um, auf daß dein Zunehmen in allen Dingen offenbar sey.
16 Habe Acht auf dich selbst, und auf die

Lehre, beharre in diesen Stücken. Denn, wo
du solches thust, wirst du dich selbst selig
machen, und die dich hören.

Das 5. Capitel.

Einen Alten schilt nicht, sondern ermahne
ihn als einen Vater; die Jungen als die
Brüder;
2 Die alten Weiber als die Mütter; die
jungen als die Schwestern, mit aller Keusch-
heit.
3 Ehre die Wittwen, welche rechte Witt-
wen sind.
4 So aber eine Wittwe Kinder oder Nef-
fen hat, solche laß zuvor lernen ihre eigene
Häuser göttlich regieren und den Eltern
gleiches vergelten; denn das ist wohlgethan
und angenehm vor Gott.
5 Das ist aber eine rechte Wittwe, die ein-
sam ist, die ihre Hoffnung auf Gott stellet,
und bleibet am Gebet und Flehen Tag und
Nacht.
6 Welche aber in Wohllüsten lebet, die ist
lebendig todt.
7 Solches gebiete, auf daß sie untadelich
seyn.
8 So aber Jemand die Seinen, sonderlich
seine Hausgenossen, nicht versorget; der hat
den Glauben verleugnet, und ist ärger, denn
ein Heide.
9 Laß keine Wittwe erwählet werden un-
ter sechzig Jahren, und die da gewesen sey
eines Mannes Weib,
10 Und die ein Zeugniß habe guter Wer-
ke, so sie Kinder aufgezogen hat; so sie gast-
frei gewesen ist, so sie der Heiligen Füße
gewaschen hat, so sie den Trübseligen Hand-
reichung gethan hat, so sie allem guten
Werk nachgekommen ist.
11 Der jungen Wittwen aber entschlage
dich; denn, wenn sie geil geworden sind wi-
der Christum, so wollen sie freien;
12 Und haben ihr Urtheil, daß sie den er-
sten Glauben verbrochen haben.
13 Daneben sind sie faul, und lernen um-
laufen durch die Häuser; nicht allein aber
sind sie faul, sondern auch schwätzig und vor-
witzig, und reden, das nicht seyn soll.
14 So will ich nun, daß die jungen Witt-
wen freien, Kinder zeugen, haushalten, dem
Widersacher keine Ursach geben zu schel-
ten.
15 Denn es sind schon etliche umgewandt,
dem Satan nach.
16 So aber ein Gläubiger oder Gläubigin
Wittwen hat, der versorge dieselben, und
lasse die Gemeine nicht beschweret werden,
auf daß die, so rechte Wittwen sind, mögen
genug haben.
17 Die Aeltesten, die wohl vorstehen, die
halte man zwiefacher Ehre werth; sonder-
lich die da arbeiten im Wort und in der
Lehre.
18 Denn es spricht die Schrift: Du sollst
dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der
da drischt; und: Ein Arbeiter ist seines
Lohnes werth.
19 Wider einen Aeltesten nimm keine
Klage auf außer zween oder dreien Zeu-
gen.
20 Die da sündigen, die strafe vor allen,
auf daß sich auch die andern fürchten.
21 Ich bezeuge vor Gott und dem Herrn
Jesu Christo, und den auserwählten En-
geln, daß du solches haltest ohne eigen Gut-
dünkel, und nichts thust nach Gunst.
22 Die Hände lege Niemand bald auf,
mache dich auch nicht theilhaftig fremder
Sünden. Halte dich selber keusch.
23 Trinke nicht mehr Wasser, sondern brau-
che ein wenig Wein, um deines Magens
willen, und daß du oft krank bist.
24 Etlicher Menschen Sünden sind offen-
bar, daß man sie vorhin richten kann; et-
licher aber werden hernach offenbar.
25 Desselbigen gleichen auch etlicher gute
Werke sind zuvor offenbar, und die andern
bleiben auch nicht verborgen.

Das 6. Capitel.

Die Knechte, so unter dem Joch sind, sol-
len ihre Herren aller Ehren werth halten,
auf daß nicht der Name Gottes und die Leh-
re verlästert werde.
2 Welche aber gläubige Herren haben,
sollen dieselbigen nicht verachten (mit dem
Schein), daß sie Brüder sind; sondern sollen
vielmehr dienstbar seyn, dieweil sie gläubig,
und geliebet, und der Wohlthat theilhaftig
sind. Solches lehre und ermahne.
3 So Jemand anders lehret, und bleibet
nicht bei den heilsamen Worten unsers
Herrn Jesu Christi, und bei der Lehre von
der Gottseligkeit;
4 Der ist verdüstert und weiß nichts, son-
dern ist seuchtig in Fragen und Wortkrie-
gen, aus welchen entspringet Neid, Hader,
Lästerung, böser Argwohn,
5 Schulgezänke solcher Menschen, die zer-
rüttete Sinne haben und der Wahrheit be-
raubet sind, die da meinen, Gottseligkeit sey
ein Gewerbe. Thue dich von solchen.
6 Es ist aber ein großer Gewinn, wer
gottselig ist und läßt ihm genügen.
7 Denn wir haben nichts in die Welt ge-
bracht; darum offenbar ist, wir werden auch
nichts hinaus bringen.
8 Wenn wir aber Nahrung und Kleider
haben, so lasset uns begnügen.
9 Denn die da reich werden wollen, die
fallen in Versuchung und Stricke, und viele
thörichte und schädliche Lüste, welche versen-

ken die Menschen ins Verderben und Verdammniß.

10 Denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels, welches hat etliche gelüstet, und sind vom Glauben irre gegangen, und machen ihnen selbst viele Schmerzen.

11 Aber, du Gottesmensch, fliehe solches: jage aber nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmuth;

12 Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, dazu du auch berufen bist, und bekannt hast ein gutes Bekenntniß vor vielen Zeugen.

13 Ich gebiete dir vor Gott, der alle Dinge lebendig macht, und vor Christo Jesu, der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gutes Bekenntniß,

14 Daß du haltest das Gebot ohne Flekken, untadelich, bis auf die Erscheinung unsers Herrn Jesu Christi;

15 Welche wird zeigen zu seiner Zeit der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige, und Herr aller Herren;

16 Der allein Unsterblichkeit hat; der da wohnet in einem Licht, da Niemand zu kommen kann; welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann; dem sey Ehre und ewiges Reich. Amen.

17 Den Reichen von dieser Welt gebiete, daß sie nicht stolz seyn, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns dargiebt reichlich allerlei zu genießen;

18 Daß sie Gutes thun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behülflich seyn,

19 Schätze sammlen, ihnen selbst einen guten Grund aufs Zukünftige, daß sie ergreifen das ewige Leben.

20 O Timothee, bewahre, das dir vertrauet ist, und meide die ungeistlichen losen Geschwätze, und das Gezänke der falsch berühmten Kunst;

21 Welche etliche vorgeben, und fehlen des Glaubens. Die Gnade sey mit dir! Amen.

Die andere Epistel Pauli an Timotheum.

Das 1. Capitel.

Paulus, ein Apostel Jesu Christi, durch den Willen Gottes, nach der Verheißung des Lebens in Christo Jesu:

2 Meinem lieben Sohne Timotheus Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und Christo Jesu, unserm Herrn.

3 Ich danke Gott, dem ich diene von meinen Voreltern her in reinem Gewissen, daß ich ohne Unterlaß deiner gedenke in meinem Gebet Tag und Nacht.

4 Und mich verlanget dich zu sehen, wenn ich denke an deine Thränen, auf daß ich mit Freude erfüllet würde.

5 Und erinnere mich des ungefärbten Glaubens in dir, welcher zuvor gewohnet hat in deiner Großmutter Loide, und in deiner Mutter Eunike; bin aber gewiß, daß auch in dir.

6 Um welcher Sache willen ich dich erinnere, daß du erweckest die Gabe Gottes, die in dir ist, durch die Auflegung meiner Hände.

7 Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, und der Liebe, und der Zucht.

8 Darum so schäme dich nicht des Zeugnisses unsers Herrn, noch meiner, der ich sein Gebundener bin; sondern leide dich mit dem Evangelio, wie ich, nach der Kraft Gottes;

9 Der uns hat selig gemacht, und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo Jesu vor der Zeit der Welt,

10 Jetzt aber geoffenbart durch die Erscheinung unsers Heilandes Jesu Christi, der dem Tode die Macht hat genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen an das Licht gebracht, durch das Evangelium;

11 Zu welchem ich gesetzt bin ein Prediger und Apostel, und Lehrer der Heiden.

12 Um welcher Sache willen ich solches leide, aber ich schäme michs nicht; denn ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen Tag.

13 Halte an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehöret hast, vom Glauben und von der Liebe in Christo Jesu.

14 Diese gute Beilage bewahre durch den heiligen Geist, der in uns wohnet.

15 Das weißt du, daß sich gewendet haben von mir alle, die in Asien sind, unter welchen ist Phygellus und Hermogenes.

16 Der Herr gebe Barmherzigkeit dem Hause Onesiphori: denn er hat mich oft erquickt, und hat sich meiner Ketten nicht geschämet;

17 Sondern da er zu Rom war, suchte er mich aufs fleißigste und fand mich.

18 Der Herr gebe ihm, daß er finde Barmherzigkeit bei dem Herrn an jenem Tage. Und wie viel er mir zu Ephesus gedienet hat, weißt du am besten.

Das 2. Capitel.

So sey nun stark, mein Sohn, durch die Gnade in Christo Jesu.
2 Und was du von mir gehöret hast durch viele Zeugen, das befiehl treuen Menschen, die da tüchtig sind auch andere zu lehren.
3 Leide dich als ein guter Streiter Jesu Christi.
4 Kein Kriegsmann flicht sich in Händel der Nahrung, auf daß er gefalle dem, der ihn angenommen hat.
5 Und so Jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönet, er kämpfe denn recht.
6 Es soll aber der Ackermann, der den Acker bauet, der Früchte am ersten genießen. Merke, was ich sage.
7 Der Herr aber wird dir in allen Dingen Verstand geben.
8 Halte im Gedächtniß Jesum Christum, der auferstanden ist von den Todten, aus dem Saamen Davids, nach meinem Evangelio;
9 Ueber welchem ich mich leide bis an die Bande, als ein Uebelthäter; aber Gottes Wort ist nicht gebunden.
10 Darum dulde ich alles um der Auserwählten willen, auf daß auch sie die Seligkeit erlangen in Christo Jesu, mit ewiger Herrlichkeit.
11 Das ist je gewißlich wahr: Sterben wir mit, so werden wir mit leben;
12 Dulden wir, so werden wir mit herrschen; verleugnen wir, so wird er uns auch verleugnen;
13 Glauben wir nicht, so bleibet er treu; er kann sich selbst nicht leugnen.
14 Solches erinnere sie, und bezeuge vor dem Herrn, daß sie nicht um Worte zanken, welches nichts nütze ist, denn zu verkehren, die da zuhören.
15 Befleißige dich Gott zu erzeigen einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter, der da recht theile das Wort der Wahrheit.
16 Des ungeistlichen losen Geschwätzes entschlage dich; denn es hilft viel zum ungöttlichen Wesen.
17 Und ihr Wort frißt um sich wie der Krebs, unter welchen ist Hymenäus und Philetus,
18 Welche der Wahrheit gefehlet haben und sagen, die Auferstehung sey schon geschehen, und haben etlicher Glauben verkehret.
19 Aber der veste Grund Gottes bestehet, und hat dieses Siegel: Der Herr kennet die Seinen; und: Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.
20 In einem großen Hause aber sind nicht allein goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene; und etliche zu Ehren, etliche aber zu Unehren.
21 So nun Jemand sich reiniget von solchen Leuten, der wird ein geheiligtes Faß seyn, zu den Ehren, dem Hausherrn bräuchlich, und zu allem guten Werk bereitet.
22 Fliehe die Lüste der Jugend; jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden, mit allen, die den Herrn anrufen von reinem Herzen.
23 Aber der thörichten und unnützen Fragen entschlage dich; denn du weißt, daß sie nur Zank gebären.
24 Ein Knecht aber des Herrn soll nicht zänkisch seyn, sondern freundlich gegen jedermann, lehrhaftig, der die Bösen tragen kann mit Sanftmuth,
25 Und strafe die Widerspenstigen; ob ihnen Gott dermaleins Buße gäbe, die Wahrheit zu erkennen,
26 Und wieder nüchtern würden aus des Teufels Strick, von dem sie gefangen sind zu seinem Willen.

Das 3. Capitel.

Das sollst du aber wissen, daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen.
2 Denn es werden Menschen seyn, die von sich selbst halten, geizig, ruhmredig, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, ungeistlich,
3 Störrig, unversöhnlich, Schänder, unkeusch, wild, ungütig,
4 Verräther, Freveler, aufgeblasen, die mehr lieben Wohllust, denn Gott;
5 Die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie. Und solche meide.
6 Aus denselbigen sind, die hin und her in die Häuser schleichen, und führen die Weiblein gefangen, die mit Sünden beladen sind, und mit mancherlei Lüsten fahren,
7 Lernen immerdar, und können nimmer zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.
8 Gleicher Weise aber, wie Jannes und Jambres Mosi widerstanden, also widerstehen auch diese der Wahrheit; es sind Menschen von zerrütteten Sinnen, untüchtig zum Glauben.
9 Aber sie werden es die Länge nicht treiben; denn ihre Thorheit wird offenbar werden jedermann, gleichwie auch jener war.
10 Du aber hast erfahren meine Lehre, meine Weise, meine Meinung, meinen Glauben, meine Langmuth, meine Liebe, meine Geduld,
11 Meine Verfolgung, meine Leiden, welche

che mir widerfahren sind zu Antiochien, zu Iconien, zu Lystra, welche Verfolgung ich da ertrug; und aus allen hat mich der Herr erlöset.
12 Und alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, müssen Verfolgung leiden.
13 Mit den bösen Menschen aber und verführerischen wird es je länger je ärger, verführen und werden verführet.
14 Du aber bleibe in dem, das du gelernet hast und dir vertrauet ist; sintemal du weißt, von wem du gelernet hast.
15 Und weil du von Kind auf die heilige Schrift weißt, kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo Jesu.
16 Denn alle Schrift von Gott eingegeben ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit;
17 Daß ein Mensch Gottes sey vollkommen, zu allem guten Werk geschickt.

Das 4. Capitel.

So bezeuge ich nun vor Gott und dem Herrn Jesu Christo, der da zukünftig ist, zu richten die Lebendigen und die Todten, mit seiner Erscheinung und mit seinem Reich.
2 Predige das Wort, halte an, es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit; strafe, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre.
3 Denn es wird eine Zeit seyn, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden, sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer aufladen, nach dem ihnen die Ohren jücken;
4 Und werden die Ohren von der Wahrheit wenden, und sich zu den Fabeln kehren.
5 Du aber sey nüchtern allenthalben, leide dich, thue das Werk eines evangelischen Predigers, richte dein Amt redlich aus.
6 Denn ich werde schon geopfert, und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden.
7 Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten.
8 Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird: nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.
9 Fleißige dich, daß du bald zu mir kommest.
10 Denn Demas hat mich verlassen, und diese Welt lieb gewonnen, und ist gen Thessalonich gezogen, Crescens in Galatien, Titus in Dalmatien.
11 Lucas ist allein bei mir. Marcum nimm zu dir, und bringe ihn mit dir; denn er ist mir nützlich zum Dienst.
12 Tychicum habe ich gen Ephesus gesandt.
13 Den Mantel, den ich zu Troas ließ bei Carpo, bringe mit, wenn du kommst; und die Bücher, sonderlich aber das Pergamen.
14 Alexander, der Schmid, hat mir viel Böses erwiesen, der Herr bezahle ihm nach seinen Werken.
15 Vor welchem hüte du dich auch; denn er hat unsern Worten sehr widerstanden.
16 In meiner ersten Verantwortung stand Niemand bei mir, sondern sie verließen mich alle. Es sey ihnen nicht zugerechnet.
17 Der Herr aber stand mir bei und stärkte mich, auf daß durch mich die Predigt bestätiget würde, und alle Heiden höreten. Und ich bin erlöset von des Löwen Rachen.
18 Der Herr aber wird mich erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich; welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.
19 Grüße Priscan und Aquilan, und das Haus Onesiphori.
20 Erastus blieb zu Corinth, Trophimum aber ließ ich zu Mileto krank.
21 Thue Fleiß, daß du vor dem Winter kommest. Es grüßet dich Eubulus, und Pudens, und Linus, und Claudia, und alle Brüder.
22 Der Herr Jesus Christus sey mit deinem Geist! Die Gnade sey mit euch! Amen.

Die Epistel Pauli an Titum.

Das 1. Capitel.

Paulus, ein Knecht Gottes, aber ein Apostel Jesu Christi, nach dem Glauben der Auserwählten Gottes, und der Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit,
2 Auf Hoffnung des ewigen Lebens, welches verheißen hat, der nicht lüget, Gott, vor den Zeiten der Welt,
3 Hat aber geoffenbaret zu seiner Zeit sein Wort durch die Predigt, die mir vertrauet ist, nach dem Befehl Gottes, unsers Heilandes:
4 Tito, meinem rechtschaffenen Sohne, nach unser beider Glauben Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesu Christo, unserm Heilande!
5 Derhalben ließ ich dich in Creta, daß du solltest vollends anrichten, da ich es gelassen habe, und besetzen die Städte hin und her mit Aeltesten, wie ich dir befohlen habe;
6 Wo einer ist untadelich, eines Weibes Mann, der gläubige Kinder habe, nicht be-

rüch-

rüchtiger, daß sie Schwelger und ungehor-
sam sind.
7 Denn ein Bischof soll untadelich seyn, als
ein Haushalter Gottes; nicht eigensinnig,
nicht zornig, nicht ein Weinsäufer, nicht
pochen, nicht unehrliche Handthierung trei-
ben;
8 Sondern gastfrei, gütig, züchtig, gerecht,
heilig, keusch;
9 Und halte ob dem Wort, das gewiß ist
und lehren kann, auf daß er mächtig sey zu
ermahnen durch die heilsame Lehre, und zu
strafen die Widersprecher.
10 Denn es sind viele freche und unnütze
Schwätzer und Verführer, sonderlich die aus
der Beschneidung;
11 Welchen man muß das Maul stopfen,
die da ganze Häuser verkehren, und lehren,
das nicht taugt, um schändlichen Gewinns
willen.
12 Es hat einer aus ihnen gesagt, ihr ei-
gener Prophet: Die Creter sind immer Lüg-
ner, böse Thiere, und faule Bäuche.
13 Dies Zeugniß ist wahr. Um der Sache
willen strafe sie scharf, auf daß sie gesund
seyn im Glauben,
14 Und nicht achten auf die jüdischen Fa-
beln und Menschengebote, welche sich von
der Wahrheit abwenden.
15 Den Reinen ist alles rein; den Unrei-
nen aber und Ungläubigen ist nichts rein,
sondern unrein ist beides ihr Sinn und Ge-
wissen.
16 Sie sagen, sie erkennen Gott, aber mit
den Werken verleugnen sie es; sintemal sie
sind, an welchen Gott Greuel hat, und ge-
horchen nicht, und sind zu allem guten
Werk untüchtig.

Das 2. Capitel.

Du aber rede, wie sichs ziemet nach der
heilsamen Lehre.
2 Den Alten, daß sie nüchtern seyn, ehrbar,
züchtig, gesund im Glauben, in der Liebe,
in der Geduld;
3 Den alten Weibern desselbigen gleichen,
daß sie sich stellen, wie den Heiligen ziemet,
nicht Lästerinnen seyn, nicht Weinsäuferin-
nen, gute Lehrerinnen;
4 Daß sie die jungen Weiber lehren züch-
tig seyn, ihre Männer lieben, Kinder lieben,
5 Sittig seyn, keusch, häuslich, gütig, ihren
Männern unterthan, auf daß nicht das
Wort Gottes verlästert werde.
6 Desselbigen gleichen die jungen Männer
ermahne, daß sie züchtig seyn.
7 Allenthalben aber stelle dich selbst zum
Vorbilde guter Werke, mit unverfälschter
Lehre, mit Ehrbarkeit.
8 Mit heilsamen und untadelichem Wort,
auf daß der Widerwärtige sich schäme, und
nichts habe, daß er von uns möge Böses
sagen.
9 Den Knechten, daß sie ihren Herren un-
terthänig seyn, in allen Dingen zu Gefallen
thun, nicht widerbellen,
10 Nicht veruntreuen, sondern alle gute
Treue erzeigen, auf daß sie die Lehre Gottes,
unsers Heilandes, zieren in allen Stücken.
11 Denn es ist erschienen die heilsame Gna-
de Gottes allen Menschen;
12 Und züchtiget uns, daß wir sollen ver-
leugnen das ungöttliche Wesen, und die
weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und
gottselig leben in dieser Welt,
13 Und warten auf die selige Hoffnung
und Erscheinung der Herrlichkeit des großen
Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi;
14 Der sich selbst für uns gegeben hat, auf
daß er uns erlösete von aller Ungerechtig-
keit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum
Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wer-
ken.
15 Solches rede und ermahne, und strafe
mit ganzem Ernst. Laß dich Niemand ver-
achten.

Das 3. Capitel.

Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der
Obrigkeit unterthan und gehorsam seyn, zu
allem guten Werk bereit seyn,
2 Niemand lästern, nicht hadern, gelinde
seyn, alle Sanftmüthigkeit beweisen gegen
alle Menschen.
3 Denn wir waren auch weiland unweise,
ungehorsame, irrige, dienende den Lüsten
und mancherlei Wollüsten, und wandelten
in Bosheit und Neid, und hasseten uns un-
ter einander.
4 Da aber erschien die Freundlichkeit und
Leutseligkeit Gottes, unsers Heilandes:
5 Nicht um der Werke willen der Gerech-
tigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach
seiner Barmherzigkeit machte er uns selig,
durch das Bad der Wiedergeburt und Er-
neurung des heiligen Geistes,
6 Welchen er ausgegossen hat über uns
reichlich durch Jesum Christum unsern Hei-
land;
7 Auf daß wir durch desselbigen Gnade
gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens,
nach der Hoffnung;
8 Das ist je gewißlich wahr. Solches will
ich, daß du vest lehrest, auf daß die, so an
Gott gläubig sind geworden, in einem Stan-
de guter Werke gefunden werden. Solches
ist gut und nütze den Menschen.
9 Der thörichten Fragen aber, der Ge-
schlechtsregister, des Zanks und Streits über
dem Gesetz, entschlage dich; denn sie sind
unnütz und eitel.
10 Einen ketzerischen Menschen meide,
wenn

wenn er einmal und abermal ermahnet ist,

11 Und wisse, daß ein solcher verkehrt ist und sündiget, als der sich selbst verurtheilet hat.

12 Wenn ich zu dir senden werde Arteman oder Tychicum, so komm eilend zu mir gen Nicopolis; denn daselbst habe ich beschlossen den Winter zu bleiben.

13 Zenan, den Schriftgelehrten, und Apollon fertige ab mit Fleiß, auf daß ihnen nichts gebreche.

14 Laß aber auch die Unsern lernen, daß sie im Stande guter Werke sich finden lassen, wo man ihrer bedarf, auf daß sie nicht unfruchtbar seyn.

15 Es grüßen dich alle, die mit mir sind. Grüße alle, die uns lieben im Glauben. Die Gnade sey mit euch allen! Amen.

Die Epistel Pauli an Philemon.

Paulus, der Gebundene Christi Jesu, und Timotheus, der Bruder, Philemon dem Lieben und unserm Gehülfen,

2 Und Appia, der Lieben, und Archippo, unserm Streitgenossen, und der Gemeine in deinem Hause.

3 Gnade sey mit euch, und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

4 Ich danke meinem Gott, und gedenke deiner allezeit in meinem Gebet,

5 Nachdem ich höre von der Liebe und dem Glauben, welchen du hast an den Herrn Jesum, und gegen alle Heiligen,

6 Daß dein Glaube, den wir mit einander haben, in dir kräftig werde durch Erkenntniß alles des Guten, das ihr habt in Christo Jesu.

7 Wir haben aber große Freude und Trost an deiner Liebe; denn die Herzen der Heiligen sind erquickt durch dich, lieber Bruder.

8 Darum, wiewohl ich habe große Freudigkeit in Christo, dir zu gebieten, was dir ziemet;

9 So will ich doch um der Liebe willen nur vermahnen, der ich ein solcher bin, nämlich ein alter Paulus, nun aber auch ein Gebundener Jesu Christi.

10 So ermahne ich dich um meines Sohnes willen, Onesimi, den ich gezeuget habe in meinen Banden,

11 Welcher weiland dir unnütz, nun aber dir und mir wohl nütze ist, den habe ich wieder gesandt.

12 Du aber wollest ihn, das ist mein eigen Herz, annehmen.

13 Denn ich wollte ihn bei mir behalten, daß er mir an deiner Statt dienete in den Banden des Evangelii;

14 Aber ohne deinen Willen wollte ich nichts thun, auf daß dein Gutes nicht wäre genöthiget, sondern freiwillig.

15 Vielmehr aber ist er darum eine Zeitlang von dir gekommen, daß du ihn ewig wieder hättest,

16 Nun nicht mehr als einen Knecht, sondern mehr denn einen Knecht, einen lieben Bruder, sonderlich mir; wie vielmehr aber dir, beides nach dem Fleisch und in dem Herrn.

17 So du nun mich hältst für deinen Gesellen, so wolltest du ihn als mich selbst annehmen.

18 So er aber dir etwas Schaden gethan hat, oder schuldig ist, das rechne mir zu.

19 Ich Paulus habe es geschrieben mit meiner Hand, ich will es bezahlen. Ich schweige, daß du dich selbst mir schuldig bist.

20 Ja, lieber Bruder, gönne mir, daß ich mich an dir ergötze in dem Herrn; erquicke mein Herz in dem Herrn.

21 Ich habe aus Zuversicht deines Gehorsams dir geschrieben; denn ich weiß, du wirst mehr thun, denn ich sage.

22 Daneben bereite mir die Herberge; denn ich hoffe, daß ich durch euer Gebet euch geschenket werde.

23 Es grüßet dich Epaphras, mein Mitgefangener in Christo Jesu,

24 Marcus, Aristarchus, Demas, Lucas, meine Gehülfen.

25 Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit eurem Geist! Amen.

Die erste Epistel Petri.

Das 1. Capitel.

Petrus, ein Apostel Jesu Christi, den erwählten Fremdlingen hin und her, in Ponto, Galatien, Cappadocien, Asien und Bithynien.

2 Nach der Vorsehung Gottes des Vaters,

durch

durch die Heiligung des Geistes, zum Ge-
horsam, und zur Besprengung des Blutes
Jesu Christi. Gott gebe euch viel Gnade
und Frieden!
3 Gelobet sey Gott und der Vater unsers
Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner gro-
ßen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu
einer lebendigen Hoffnung, durch die Auf-
erstehung Jesu Christi von den Todten,
4 Zu einem unvergänglichen und unbe-
fleckten und unverwelklichen Erbe, das be-
halten wird im Himmel,
5 Euch, die ihr aus Gottes Macht durch
den Glauben bewahret werdet zur Selig-
keit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar
werde zu der letzten Zeit,
6 In welcher ihr euch freuen werdet, die
ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll)
traurig seyd in mancherlei Anfechtungen,
7 Auf daß euer Glaube rechtschaffen und
viel köstlicher erfunden werde, denn das ver-
gängliche Gold, das durchs Feuer bewähret
wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn nun
geoffenbaret wird Jesus Christus,
8 Welchen ihr nicht gesehen und doch lieb
habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr
ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit
unaussprechlicher und herrlicher Freude,
9 Und das Ende eures Glaubens davon
bringen, nämlich der Seelen Seligkeit.
10 Nach welcher Seligkeit haben gesuchet
und geforschet die Propheten, die von der
zukünftigen Gnade auf euch geweissaget
haben,
11 Und haben geforschet, auf welche und
welcherlei Zeit deutete der Geist Christi, der
in ihnen war, und zuvor bezeuget hat die
Leiden, die in Christo sind, und die Herrlich-
keit darnach;
12 Welchen es geoffenbaret ist. Denn sie
haben es nicht ihnen selbst, sondern uns dar-
gethan, welches euch nun verkündiget ist
durch die, so euch das Evangelium verkün-
diget haben, durch den heiligen Geist vom
Himmel gesandt; welches auch die Engel
gelüstet zu schauen.
13 Darum so begürtet die Lenden eures
Gemüths, seyd nüchtern, und setzet eure
Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch an-
geboten wird durch die Offenbarung Jesu
Christi,
14 Als gehorsame Kinder, und stellet euch
nicht gleichwie vorhin, da ihr in Unwissen-
heit nach den Lüsten lebetet;
15 Sondern nach dem, der euch berufen
hat, und heilig ist, seyd auch ihr heilig in
allem euren Wandel.
16 Denn es stehet geschrieben: Ihr sollt
heilig seyn, denn ich bin heilig.
17 Und sintemal ihr den zum Vater anru-
fet, der ohne Ansehen der Person richtet,
nach eines jeglichen Werk; so führet euren
Wandel, so lange ihr hier wallet, mit
Furcht;
18 Und wisset, daß ihr nicht mit vergäng-
lichem Silber oder Gold erlöset seyd von
eurem eiteln Wandel nach väterlicher Wei-
se;
19 Sondern mit dem theuren Blute Chri-
sti, als eines unschuldigen und unbefleckten
Lammes;
20 Der zwar zuvor versehen ist, ehe der
Welt Grund geleget ward, aber geoffenba-
ret zu den letzten Zeiten um euret willen;
21 Die ihr durch ihn glaubet an Gott, der
ihn auferwecket hat von den Todten, und
ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr
Glauben und Hoffnung zu Gott haben
möchtet.
22 Und machet keusch eure Seelen im Ge-
horsam der Wahrheit durch den Geist, zu
ungefärbter Bruderliebe, und habt euch un-
ter einander brünstig lieb aus reinem Her-
zen,
23 Als die da wiederum geboren sind, nicht
aus vergänglichem, sondern aus unver-
gänglichem Saamen, nämlich aus dem le-
bendigen Wort Gottes, das da ewiglich
bleibet.
24 Denn alles Fleisch ist wie Gras, und
alle Herrlichkeit der Menschen wie des Gra-
ses Blume. Das Gras ist verdorret, und
die Blume abgefallen;
25 Aber des Herrn Wort bleibet in Ewig-
keit. Das ist aber das Wort, welches unter
euch verkündiget ist.

Das 2. Capitel.

So leget nun ab alle Bosheit, und allen
Betrug, und Heuchelei, und Neid, und alles
Afterreden;
2 Und seyd begierig nach der vernünftigen
lautern Milch, als die jetzt geborne Kind-
lein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet;
3 So ihr anders geschmecket habt, daß der
Herr freundlich ist;
4 Zu welchem ihr gekommen seyd, als zu
dem lebendigen Stein, der von den Men-
schen verworfen, aber bei Gott ist er aus-
erwählt und köstlich.
5 Und auch ihr, als die lebendige Steine,
bauet euch zum geistlichen Hause, und zum
heiligen Priesterthum, zu opfern geistliche
Opfer, die Gott angenehm sind, durch Je-
sum Christum.
6 Darum stehet in der Schrift: Siehe da,
ich lege einen auserwählten köstlichen Eck-
stein in Zion; und wer an ihn glaubt, der
soll nicht zu Schanden werden.
7 Euch nun, die ihr glaubet, ist er köstlich;
den Ungläubigen aber ist der Stein, den

die Bauleute verworfen haben, und zum
Eckstein geworden ist,
8 Ein Stein des Anstoßens, und ein Fels
der Aergerniß; die sich stoßen an dem Wort,
und glauben nicht daran, darauf sie gesetzet
sind.
9 Ihr aber seyd das auserwählte Ge-
schlecht, das königliche Priesterthum, das
heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß
ihr verkündigen sollt die Tugenden deß, der
euch berufen hat von der Finsterniß, zu sei-
nem wunderbaren Licht.
10 Die ihr weiland nicht ein Volk waret,
nun aber Gottes Volk seyd, und weiland
nicht in Gnaden waret, nun aber in Gna-
den seyd.
11 Liebe Brüder, ich ermahne euch, als die
Fremdlinge und Pilgrimme: Enthaltet euch
von fleischlichen Lüsten, welche wider die
Seele streiten;
12 Und führet einen guten Wandel unter
den Heiden, auf daß die, so von euch after-
reden, als von Uebelthätern, eure gute Wer-
ke sehen, und Gott preisen, wenn es nun an
den Tag kommen wird.
13 Seyd unterthan aller menschlichen Ord-
nung, um des Herrn willen, es sey dem Kö-
nige, als dem Obersten,
14 Oder den Hauptleuten, als den Ge-
sandten von ihm zur Rache über die Uebel-
thäter, und zu Lobe den Frommen.
15 Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr
mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit
der thörichten Menschen,
16 Als die Freien, und nicht als hättet ihr
die Freiheit zum Deckel der Bosheit; son-
dern als die Knechte Gottes.
17 Thut Ehre jedermann. Habt die Brü-
der lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König.
18 Ihr Knechte, seyd unterthan mit aller
Furcht den Herren, nicht allein den gütigen
und gelinden, sondern auch den wunderli-
chen.
19 Denn das ist Gnade, so Jemand um des
Gewissens willen zu Gott das Uebel ver-
trägt, und leidet das Unrecht.
20 Denn was ist das für ein Ruhm, so
ihr um Missethat willen Streiche leidet?
Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet
und erduldet, das ist Gnade bei Gott.
21 Denn dazu seyd ihr berufen. Sintemal
auch Christus gelitten hat für uns, und uns
ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfol-
gen seinen Fußstapfen;
22 Welcher keine Sünde gethan hat, ist
auch kein Betrug in seinem Munde erfun-
den;
23 Welcher nicht wiederschalt, da er gescho-
ten ward, nicht drohete, da er litte, er stellete
es aber dem heim, der da recht richtet,
24 Welcher unsere Sünden selbst geopfert
hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß
wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtig-
keit leben; durch welches Wunden ihr seyd
heil geworden.
25 Denn ihr waret wie die irrenden Scha-
fe; aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hir-
ten und Bischof eurer Seelen.

Das 3. Capitel.

Desselbigen gleichen sollen die Weiber ih-
ren Männern unterthan seyn, auf daß auch
die, so nicht glauben an das Wort, durch der
Weiber Wandel ohne Wort gewonnen wer-
den,
2 Wenn sie ansehen ihren keuschen Wan-
del, in der Furcht.
3 Welcher Schmuck soll nicht auswendig
seyn mit Haarflechten, und Goldumhängen,
oder Kleider-Anlegen;
4 Sondern der verborgene Mensch des
Herzens unverrückt, mit sanftem und stil-
lem Geist, das ist köstlich vor Gott.
5 Denn also haben sich auch vor Zeiten
die heilige Weiber geschmückt, die ihre Hoff-
nung auf Gott setzten und ihren Männern
unterthan waren;
6 Wie die Sara Abraham gehorsam war,
und hieß ihn Herr, welcher Töchter ihr ge-
worden seyd, so ihr wohl thut und nicht so
schüchtern seyd.
7 Desselbigen gleichen, ihr Männer, woh-
net bei ihnen mit Vernunft, und gebet dem
weiblichen, als dem schwächsten Werkzeuge,
seine Ehre, als auch Miterben der Gnade
des Lebens, auf daß euer Gebet nicht ver-
hindert werde.
8 Endlich aber seyd allesamt gleich gesin-
net, mitleidig, brüderlich, barmherzig,
freundlich.
9 Vergeltet nichts Böses mit Bösem, oder
Scheltwort mit Scheltwort; sondern dage-
gen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen
seyd, daß ihr den Segen beerbet.
10 Denn wer leben will, und gute Tage
sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nicht
Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht
trügen.
11 Er wende sich vom Bösen, und thue
Gutes; er suche Frieden, und jage ihm nach.
12 Denn die Augen des Herrn sehen auf
die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Ge-
bet; das Angesicht aber des Herrn siehet
auf die, so Böses thun.
13 Und wer ist, der euch schaden könnte,
so ihr dem Guten nachkommet?
14 Und ob ihr auch leidet um der Gerech-
tigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet
euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und er-
schrecket nicht.
15 Heiliget aber Gott den Herrn in euren
Her-

Herzen. Seyd aber allezeit bereit zur Verantwortung jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist,
16 Und das mit Sanftmüthigkeit, und Furcht, und habt ein gutes Gewissen, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, zu Schanden werden, daß sie geschmähet haben euren guten Wandel in Christo.
17 Denn es ist besser, so es Gottes Wille ist, daß ihr von Wohlthat wegen leidet, denn von Uebelthat wegen.
18 Sintemal auch Christus einmal für unsere Sünden gelitten hat, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns Gott opferte; und ist getödtet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist.
19 In demselbigen ist er auch hingegangen, und hat geprediget den Geistern im Gefängniß,
20 Die etwa nicht glaubten, da Gott einsmals harrete und Geduld hatte zu den Zeiten Noä, da man die Arche zurüstete, in welcher wenige, das ist, acht Seelen, behalten wurden durchs Wasser;
21 Welches nun auch uns selig macht in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist, nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi;
22 Welcher ist zur Rechten Gottes in den Himmel gefahren, und sind ihm unterthan die Engel, und die Gewaltigen, und die Kräfte.

Das 4. Capitel.

Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so wappnet euch auch mit demselbigen Sinn: denn wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden,
2 Daß er hinfort, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen Gottes lebe,
3 Denn es ist genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens zugebracht haben nach heidnischem Willen, da wir wandelten in Unzucht, Lüsten, Trunkenheit, Fresserei, Sauferei, und greulichen Abgöttereien.
4 Das befremdet sie, daß ihr nicht mit ihnen laufet in dasselbige wüste unordentliche Wesen, und lästern;
5 Welche werden Rechenschaft geben dem, der bereit ist zu richten die Lebendigen und die Todten.
6 Denn dazu ist auch den Todten das Evangelium verkündiget, auf daß sie gerichtet werden nach dem Menschen am Fleisch, aber im Geist Gotte leben.
7 Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge.
8 So seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe; denn die Liebe decket auch der Sünden Menge.
9 Seyd gastfrei unter einander ohne Murmeln.
10 Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.
11 So Jemand redet, daß er es rede als Gottes Wort. So Jemand ein Amt hat, daß er es thue als aus dem Vermögen, das Gott darreichet, auf daß in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesum Christum, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.
12 Ihr Lieben, lasset euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden (die euch widerfährt, daß ihr versuchet werdet) als widerführe euch etwas Seltsames;
13 Sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zu der Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget.
14 Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi; denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, ruhet auf euch. Bei ihnen ist er verlästert, aber bei euch ist er gepriesen.
15 Niemand aber unter euch leide als ein Mörder, oder Dieb, oder Uebelthäter, oder der in ein fremdes Amt greift.
16 Leidet er aber als ein Christ; so schäme er sich nicht, er ehre aber Gott in solchem Fall.
17 Denn es ist Zeit, daß anfange das Gericht an dem Hause Gottes. So aber zuerst an uns; was will es für ein Ende werden mit denen, die dem Evangelio Gottes nicht glauben?
18 Und so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen?
19 Darum, welche da leiden nach Gottes Willen, die sollen ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpfer, in guten Werken.

Das 5. Capitel.

Die Aeltesten, so unter euch sind, ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden, die in Christo sind, und theilhaftig der Herrlichkeit, die geoffenbaret werden soll:
2 Weidet die Heerde Christi, so euch befohlen ist, und sehet wohl zu, nicht gezwungen, sondern williglich; nicht um schändliches

ches Gewinns willen, sondern von Herzensgrunde;

3 Nicht als die über das Volk herrschen, sondern werdet Vorbilder der Heerde.

4 So werdet ihr (wenn erscheinen wird der Erzhirte,) die unverwelkliche Krone der Ehren empfangen.

5 Desselbigen gleichen, ihr Jungen, seyd unterthan den Aeltesten. Allesamt seyd unter einander unterthan, und haltet vest an der Demuth. Denn Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade.

6 So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit.

7 Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn er sorget für euch.

8 Seyd nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge.

9 Dem widerstehet vest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen.

10 Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen.

11 Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

12 Durch euren treuen Bruder Silvanum (als ich achte) habe ich euch ein wenig geschrieben, zu ermahnen und zu bezeugen, daß das die rechte Gnade Gottes ist, darinnen ihr stehet.

13 Es grüßen euch, die samt euch auserwählt sind zu Babylon, und mein Sohn Marcus.

14 Grüßet euch unter einander mit dem Kuß der Liebe. Friede sey mit allen, die in Christo Jesu sind! Amen.

Die andere Epistel Petri.

Das 1. Capitel.

Simon Petrus, ein Knecht und Apostel Jesu Christi, denen, die mit uns eben denselbigen theuren Glauben überkommen haben in der Gerechtigkeit, die unser Gott giebt, und der Heiland Jesus Christus.

2 Gott gebe euch viel Gnade und Frieden durch die Erkenntniß Gottes, und Jesu Christi, unsers Herrn.

3 Nachdem allerlei seiner göttlichen Kraft (was zum Leben und göttlichen Wandel dienet) uns geschenket ist, durch die Erkenntniß deß, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend;

4 Durch welche uns die theure und allergrößeste Verheißungen geschenket sind, nämlich, daß ihr durch dasselbige theilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt:

5 So wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit,

6 Und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit,

7 Und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe.

8 Denn wo solches reichlich bei euch ist, wird es euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen, in der Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi.

9 Welcher aber solches nicht hat, der ist blind, und tappet mit der Hand, und vergißt der Reinigung seiner vorigen Sünden.

10 Darum, liebe Brüder, thut desto mehr Fleiß, euren Beruf und Erwählung vest zu machen. Denn wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln,

11 Und also wird euch reichlich dargereichet werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.

12 Darum will ich es nicht lassen, euch allezeit solches zu erinnern; wiewol ihr es wisset, und gestärkt seyd in der gegenwärtigen Wahrheit.

13 Denn ich achte es billig zu seyn, so lange ich in dieser Hütte bin, euch zu erwecken und zu erinnern.

14 Denn ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen muß, wie mir denn auch unser Herr Jesus Christus eröffnet hat.

15 Ich will aber Fleiß thun, daß ihr allenthalben habet nach meinem Abschied solches im Gedächtniß zu halten.

16 Denn wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers Herrn Jesu Christi; sondern wir haben seine Herrlichkeit selbst gesehen.

17 Da er empfing von Gott dem Vater Ehre und Preis, durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der großen Herrlichkeit dermaßen:

maßen: Dies ist mein lieber Sohn, an dem
ich Wohlgefallen habe.
18 Und die Stimme haben wir gehöret
vom Himmel gebracht, da wir mit ihm wa=
ren auf dem heiligen Berge.
19 Wir haben ein vestes prophetisches
Wort; und ihr thut wohl, daß ihr darauf
achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in
einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche
und der Morgenstern aufgehe in euren
Herzen.
20 Und das sollt ihr für das erste wissen,
daß keine Weissagung in der Schrift geschie=
het aus eigener Auslegung,
21 Denn es ist noch nie eine Weissagung
aus menschlichem Willen hervorgebracht:
sondern die heiligen Menschen Gottes ha=
ben geredet, getrieben von dem heiligen
Geist.

Das 2. Capitel.

Es waren aber auch falsche Propheten
unter dem Volk; wie auch unter euch seyn
werden falsche Lehrer, die neben einführen
werden verderbliche Secten, und verleugnen
den Herrn, der sie erkauft hat, und werden
über sich selbst führen eine schnelle Ver=
dammniß.
2 Und viele werden nachfolgen ihrem Ver=
derben; durch welche wird der Weg der
Wahrheit verlästert werden.
3 Und durch Geiz mit erdichteten Worten
werden sie an euch handthieren; von wel=
chen das Urtheil von lange her nicht säumig
ist, und ihre Verdammniß schläft nicht.
4 Denn so Gott der Engel, die gesündiget
haben, nicht verschonet hat, sondern hat sie
mit Ketten der Finsterniß zur Hölle versto=
ßen, und übergeben, daß sie zum Gericht
behalten werden;
5 Und hat nicht verschonet der vorigen
Welt, sondern bewahrete Noa, den Pre=
diger der Gerechtigkeit, selb achte, und
führete die Sündfluth über die Welt der
Gottlosen;
6 Und hat die Städte Sodom und Go=
morra zu Asche gemacht, umgekehret und
verdammet, damit ein Exempel gesetzt
den Gottlosen, die hernach kommen wür=
den;
7 Und hat erlöset den gerechten Lot, wel=
chem die schändlichen Leute alles Leid tha=
ten mit ihrem unzüchtigen Wandel;
8 Denn dieweil er gerecht war und unter
ihnen wohnete, daß er es sehen und hören
mußte, quälten sie die gerechte Seele von
Tag zu Tag mit ihren ungerechten Werken.
9 Der Herr weiß die Gottseligen aus der
Versuchung zu erlösen, die Ungerechten
aber zu behalten zum Tage des Gerichts,
zu peinigen;
10 Allermeist aber die, so da wandeln
nach dem Fleisch in der unreinen Lust, und
die Herrschaft verachten, thürstig, eigen=
sinnig, nicht erzittern die Majestäten zu
lästern;
11 So doch die Engel, die größere Stärke
und Macht haben, nicht ertragen das läster=
liche Gericht wider sich vom Herrn.
12 Aber sie sind wie die unvernünftigen
Thiere, die von Natur dazu geboren sind,
daß sie gefangen und geschlachtet werden,
lästern, da sie nichts von wissen, und wer=
den in ihrem verderblichen Wesen um=
kommen,
13 Und den Lohn der Ungerechtigkeit da=
von bringen. Sie achten für Wohllust das
zeitliche Wohlleben, sie sind Schande und
Laster, prangen von euren Allmosen, praf=
sen mit dem Euren,
14 Haben Augen voll Ehebruchs, lassen
ihnen die Sünde nicht wehren, locken an
sich die leichtfertigen Seelen, haben ein
Herz durchtrieben mit Geiz, verfluchte
Leute;
15 Verlassen den richtigen Weg, und ge=
hen irre, und folgen nach dem Wege Ba=
laams, des Sohnes Bosors, welchem gelieb=
te der Lohn der Ungerechtigkeit,
16 Hatte aber eine Strafe seiner Ueber=
tretung, nämlich das stumme lastbare Thier
redete mit Menschenstimme und wehrete
des Propheten Thorheit.
17 Das sind Brunnen ohne Wasser, und
Wolken vom Windwirbel umgetrieben;
welchen behalten ist eine dunkle Finsterniß
in Ewigkeit.
18 Denn sie reden stolze Worte, da nichts
hinter ist; und reizen durch Unzucht zur
fleischlichen Lust diejenigen, die recht ent=
ronnen waren, und nun im Irrthum wan=
deln;
19 Und verheißen ihnen Freiheit, so sie
selbst Knechte des Verderbens sind. Denn
von welchem Jemand überwunden ist, deß
Knecht ist er geworden.
20 Denn so sie entflohen sind dem Un=
flath der Welt, durch die Erkenntniß des
Herrn und Heilandes Jesu Christi; werden
aber wiederum in denselbigen geflochten
und überwunden; ist mit ihnen das Letzte
ärger geworden, denn das Erste.
21 Denn es wäre ihnen besser, daß sie
den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt
hätten, denn daß sie ihn erkennen, und sich
kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen
gegeben ist.
22 Es ist ihnen widerfahren das wahre
Sprüchwort: Der Hund frisset wieder, was
er gespeiet hat; und: Die Sau wälzet sich
nach der Schwemme wieder im Koth.

Das

Das 3. Capitel.

Dies ist die andere Epistel, die ich euch schreibe, ihr Lieben, in welcher ich erwecke und erinnere euren lautern Sinn,

2 Daß ihr gedenket an die Worte, die euch zuvor gesagt sind von den heiligen Propheten, und an unser Gebot, die wir sind Apostel des Herrn und Heilandes.

3 Und wisset das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln,

4 Und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist.

5 Aber muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vorzeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser, und im Wasser bestanden durch Gottes Wort:

6 Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet.

7 Also auch der Himmel jetzund und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottlosen Menschen.

8 Eins aber sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie ein Tag.

9 Der Herr verziehet nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten; sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß Jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre.

10 Es wird aber des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht; in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde und die Werke, die darinnen sind, werden verbrennen.

11 So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen,

12 Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden.

13 Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

14 Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollet; so thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich im Frieden erfunden werdet.

15 Und die Geduld unsers Herrn achtet für eure Seligkeit; als auch unser lieber Bruder Paulus, nach der Weisheit, die ihm gegeben ist, euch geschrieben hat,

16 Wie er auch in allen Briefen davon redet, in welchen sind etliche Dinge schwer zu verstehen; welche verwirren die Ungelehrigen und Leichtsinnigen, wie auch die andern Schriften, zu ihrer eigenen Verdammniß.

17 Ihr aber, meine Lieben, weil ihr das zuvor wisset, so verwahret euch, daß ihr nicht, durch Irrthum der ruchlosen Leute, samt ihnen verführet werdet, und entfallet aus eurer eigenen Vestung.

18 Wachset aber in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Demselbigen sey Ehre, nun und zu ewigen Zeiten! Amen.

Die erste Epistel Johannis.

Das 1. Capitel.

Das da von Anfang war, das wir gehöret haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschauet haben, und unsere Hände betastet haben, vom Worte des Lebens;

2 (Und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen, und zeugen, und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bei dem Vater, und ist uns erschienen:)

3 Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habet, und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater, und mit seinem Sohne Jesu Christo.

4 Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig sey.

5 Und das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehöret haben und euch verkündigen, daß Gott ein Licht ist, und in ihm ist keine Finsterniß.

6 So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in Finsterniß, so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit.

7 So wir aber im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander; und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.

8 So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.

9 So wir aber unsere Sünden bekennen;

so

so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergiebt und reiniget uns von aller Untugend.

10 So wir sagen, wir haben nicht gesündiget, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

Das 2. Capitel.

Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget. Und ob Jemand sündiget; so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist.

2 Und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünden; nicht allein aber für die unseren, sondern auch für der ganzen Welt.

3 Und an dem merken wir, daß wir ihn kennen, so wir seine Gebote halten.

4 Wer da sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit.

5 Wer aber sein Wort hält, in solchem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind.

6 Wer da sagt, daß er in ihm bleibet, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat.

7 Brüder, ich schreibe euch nicht ein neues Gebot, sondern das alte Gebot, das ihr habt von Anfang gehabt. Das alte Gebot ist das Wort, das ihr von Anfang gehöret habt.

8 Wiederum ein neues Gebot schreibe ich euch, das da wahrhaftig ist bei ihm und bei euch; denn die Finsterniß ist vergangen, und das wahre Licht scheinet jetzt.

9 Wer da sagt, er sey im Licht, und hasset seinen Bruder, der ist noch in Finsterniß.

10 Wer seinen Bruder liebet, der bleibet im Licht, und ist kein Aergerniß bei ihm.

11 Wer aber seinen Bruder hasset, der ist in Finsterniß, und wandelt in Finsterniß, und weiß nicht, wo er hingehet; denn die Finsterniß hat seine Augen verblendet.

12 Liebe Kindlein, ich schreibe euch, daß euch die Sünden vergeben werden durch seinen Namen.

13 Ich schreibe euch Vätern; denn ihr kennet den, der von Anfang ist. Ich schreibe euch Jünglingen; denn ihr habt den Bösewicht überwunden. Ich schreibe euch Kindern; denn ihr kennet den Vater.

14 Ich habe euch Vätern geschrieben, daß ihr den kennet, der von Anfang ist. Ich habe euch Jünglingen geschrieben, daß ihr stark seyd, und das Wort Gottes bei euch bleibet, und den Bösewicht überwunden habt.

15 Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So Jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters.

16 Denn alles, was in der Welt ist (nämlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben), ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.

17 Und die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

18 Kinder, es ist die letzte Stunde; und wie ihr gehöret habt, daß der Widerchrist kommt, und nun sind viele Widerchristen geworden; daher erkennen wir, daß die letzte Stunde ist.

19 Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns: denn wo sie von uns gewesen wären, so wären sie ja bei uns geblieben; aber auf daß sie offenbar würden, daß sie nicht alle von uns sind.

20 Und ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und wisset alles.

21 Ich habe euch nicht geschrieben, als wüßtet ihr die Wahrheit nicht; sondern ihr wisset sie, und wisset, daß keine Lüge aus der Wahrheit kommt.

22 Wer ist ein Lügner, ohne der da leugnet, daß Jesus der Christ sey? Das ist der Widerchrist, der den Vater und den Sohn leugnet.

23 Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht.

24 Was ihr nun gehöret habt von Anfang, das bleibe bei euch. So bei euch bleibet, was ihr von Anfang gehöret habt; so werdet ihr auch bei dem Sohne und Vater bleiben.

25 Und das ist die Verheißung, die er uns verheißen hat, das ewige Leben.

26 Solches habe ich euch geschrieben von denen, die euch verführen.

27 Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibet bei euch, und dürfet nicht, daß euch Jemand lehre, sondern wie euch die Salbung allerlei lehret, so ist es wahr und ist keine Lüge; und wie sie euch gelehret hat, so bleibet bei demselbigen.

28 Und nun, Kindlein, bleibet bei ihm, auf daß, wenn er geoffenbaret wird, daß wir Freudigkeit haben und nicht zu Schanden werden vor ihm in seiner Zukunft.

29 So ihr wisset, daß er gerecht ist, so erkennet auch, daß, wer recht thut, der ist von ihm geboren.

Das 3. Capitel.

Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen! Darum kennet euch die Welt nicht, denn sie kennet ihn nicht.

2 Meine Lieben, wir sind nun Gottes
Kinder, und ist noch nicht erschienen, was
wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn
es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn
werden; denn wir werden ihn sehen, wie
er ist.
3 Und ein jeglicher, der solche Hoffnung
hat zu ihm, der reiniget sich, gleichwie er
auch rein ist.
4 Wer Sünde thut, der thut auch Un-
recht; und die Sünde ist das Unrecht.
5 Und ihr wisset, daß er ist erschienen, auf
daß er unsere Sünden wegnehme, und ist
keine Sünde in ihm.
6 Wer in ihm bleibet, der sündiget nicht;
wer da sündiget, der hat ihn nicht gesehen,
noch erkannt.
7 Kindlein, lasset euch Niemand verfüh-
ren. Wer recht thut, der ist gerecht, gleich-
wie er gerecht ist.
8 Wer Sünde thut, der ist vom Teufel;
denn der Teufel sündiget von Anfang.
Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß
er die Werke des Teufels zerstöre.
9 Wer aus Gott geboren ist, der thut nicht
Sünde, denn sein Saame bleibet bei ihm,
und kann nicht sündigen, denn er ist von
Gott geboren.
10 Daran wird es offenbar, welche die
Kinder Gottes und die Kinder des Teufels
sind. Wer nicht recht thut, der ist nicht
von Gott, und wer nicht seinen Bruder lieb
hat.
11 Denn das ist die Botschaft, die ihr ge-
höret habt von Anfang, daß wir uns unter
einander lieben sollen.
12 Nicht wie Cain, der von dem Argen
war, und erwürgete seinen Bruder. Und
warum erwürgete er ihn? Daß seine
Werke böse waren, und seines Bruders ge-
recht.
13 Verwundert euch nicht, meine Brüder,
ob euch die Welt hasset.
14 Wir wissen, daß wir aus dem Tode in
das Leben gekommen sind; denn wir lieben
die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet,
der bleibet im Tode.
15 Wer seinen Bruder hasset, der ist ein
Todtschläger; und ihr wisset, daß ein Todt-
schläger nicht hat das ewige Leben bei ihm
bleibend.
16 Daran haben wir erkannt die Liebe,
daß er sein Leben für uns gelassen hat; und
wir sollen auch das Leben für die Brüder
lassen.
17 Wenn aber Jemand dieser Welt Güter
hat, und siehet seinen Bruder darben, und
schließt sein Herz vor ihm zu; wie bleibt die
Liebe Gottes bei ihm?
18 Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben
mit Worten, noch mit der Zunge; sondern
mit der That und mit der Wahrheit.
19 Daran erkennen wir, daß wir aus der
Wahrheit sind, und können unser Herz vor
ihm stillen,
20 Daß, so uns unser Herz verdammet,
daß Gott größer ist, denn unser Herz, und
erkennet alle Dinge.
21 Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht
verdammet, so haben wir eine Freudigkeit
zu Gott;
22 Und was wir bitten, werden wir von
ihm nehmen, denn wir halten seine Gebo-
te, und thun, was vor ihm gefällig ist.
23 Und das ist sein Gebot, daß wir glau-
ben an den Namen seines Sohnes Jesu
Christi, und lieben uns unter einander, wie
er uns ein Gebot gegeben hat.
24 Und wer seine Gebote hält, der bleibet
in ihm, und er in ihm. Und daran erken-
nen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geist,
den er uns gegeben hat.

Das 4. Capitel.

Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen
Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von
Gott sind; denn es sind viele falsche Pro-
pheten ausgegangen in die Welt.
2 Daran sollt ihr den Geist Gottes erken-
nen: Ein jeglicher Geist, der da bekennet,
daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekom-
men, der ist von Gott;
3 Und ein jeglicher Geist, der da nicht be-
kennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch
gekommen, der ist nicht von Gott. Und
das ist der Geist des Widerchrists, von wel-
chem ihr habt gehöret, daß er kommen wer-
de, und ist jetzt schon in der Welt.
4 Kindlein, ihr seyd von Gott, und habt
jene überwunden; denn der in euch ist, ist
größer, denn der in der Welt ist.
5 Sie sind von der Welt; darum reden sie
von der Welt, und die Welt höret sie.
6 Wir sind von Gott, und wer Gott er-
kennet, der höret uns; welcher nicht von
Gott ist, der höret uns nicht. Daran erken-
nen wir den Geist der Wahrheit, und den
Geist des Irrthums.
7 Ihr Lieben, lasset uns unter einander
lieb haben; denn die Liebe ist von Gott; und
wer lieb hat, der ist von Gott geboren und
kennet Gott.
8 Wer nicht lieb hat, der kennet Gott
nicht; denn Gott ist die Liebe.
9 Daran ist erschienen die Liebe Gottes
gegen uns, daß Gott seinen eingebornen
Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir
durch ihn leben sollen.
10 Darinnen stehet die Liebe: nicht,
daß wir Gott geliebet haben; sondern
daß er uns geliebet hat, und gesandt sei-
nen

nen Sohn zur Versöhnung für unsere Sün-
den.
11 Ihr Lieben, hat uns Gott also gelie-
bet; so sollen wir uns auch unter einander
lieben.
12 Niemand hat Gott jemals gesehen.
So wir uns unter einander lieben; so blei-
bet Gott in uns, und seine Liebe ist völlig
in uns.
13 Daran erkennen wir, daß wir in ihm
bleiben und er in uns, daß er uns von sei-
nem Geist gegeben hat.
14 Und wir haben gesehen und zeugen,
daß der Vater den Sohn gesandt hat zum
Heiland der Welt.
15 Welcher nun bekennet, daß Jesus Got-
tes Sohn ist, in dem bleibet Gott, und er
in Gott.
16 Und wir haben erkannt und geglaubet
die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die
Liebe; und wer in der Liebe bleibet, der
bleibet in Gott, und Gott in ihm.
17 Daran ist die Liebe völlig bei uns, auf
daß wir eine Freudigkeit haben am Tage
des Gerichts; denn gleichwie er ist, so sind
auch wir in dieser Welt.
18 Furcht ist nicht in der Liebe, sondern
die völlige Liebe treibet die Furcht aus;
denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber
fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe.
19 Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns
erst geliebet.
20 So Jemand spricht: Ich liebe Gott,
und hasset seinen Bruder, der ist ein Lüg-
ner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet,
den er siehet; wie kann er Gott lieben, den
er nicht siehet?
21 Und dies Gebot haben wir von ihm,
daß wer Gott liebet, daß der auch seinen
Bruder liebe.

Das 5. Capitel.

Wer da glaubet, daß Jesus sey der Christ,
der ist von Gott geboren. Und wer da lie-
bet den, der ihn geboren hat, der liebet auch
den, der von ihm geboren ist.
2 Daran erkennen wir, daß wir Gottes
Kinder lieben, wenn wir Gott lieben, und
seine Gebote halten.
3 Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir
seine Gebote halten; und seine Gebote sind
nicht schwer.
4 Denn alles, was von Gott geboren ist,
überwindet die Welt, und unser Glaube
ist der Sieg, der die Welt überwunden
hat.
5 Wer ist aber, der die Welt überwindet,
ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes
Sohn ist?
6 Dieser ist es, der da kommt mit Wasser
und Blut, Jesus Christus, nicht mit Was-
ser allein, sondern mit Wasser und Blut.
Und der Geist ist es, der da zeuget, daß
Geist Wahrheit ist.
7 Denn drei sind, die da zeugen im Him-
mel: der Vater, das Wort, und der heilige
Geist; und diese drei sind eins.
8 Und drei sind, die da zeugen auf Erden:
der Geist, und das Wasser, und das Blut;
und die drei sind beisammen.
9 So wir der Menschen Zeugniß anneh-
men, so ist Gottes Zeugniß größer; denn
Gottes Zeugniß ist das, das er gezeuget hat
von seinem Sohne.
10 Wer da glaubet an den Sohn Gottes,
der hat solches Zeugniß bei ihm. Wer Gott
nicht glaubet, der macht ihn zum Lügner;
denn er glaubet nicht dem Zeugniß, das
Gott zeuget von seinem Sohne.
11 Und das ist das Zeugniß, daß uns Gott
das ewige Leben hat gegeben, und solches
Leben ist in seinem Sohne.
12 Wer den Sohn Gottes hat, der hat
das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat,
der hat das Leben nicht.
13 Solches habe ich euch geschrieben, die
ihr glaubet an den Namen des Sohnes Got-
tes, auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige
Leben habet, und daß ihr glaubet an den
Namen des Sohnes Gottes.
14 Und das ist die Freudigkeit, die wir ha-
ben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach
seinem Willen, so höret er uns.
15 Und so wir wissen, daß er uns höret,
was wir bitten, so wissen wir, daß wir die
Bitte haben, die wir von ihm gebeten
haben.
16 So Jemand siehet seinen Bruder sün-
digen, eine Sünde nicht zum Tode, der mag
bitten; so wird er geben das Leben denen,
die da sündigen nicht zum Tode. Es ist eine
Sünde zum Tode; dafür sage ich nicht, daß
Jemand bitte.
17 Alle Untugend ist Sünde; und es ist
etliche Sünde nicht zum Tode.
18 Wir wissen, daß wer von Gott gebo-
ren ist, der sündiget nicht; sondern wer von
Gott geboren ist, der bewahret sich, und der
Arge wird ihn nicht antasten.
19 Wir wissen, daß wir von Gott sind;
und die ganze Welt liegt im Argen.
20 Wir wissen aber, daß der Sohn Got-
tes gekommen ist, und hat uns einen Sinn
gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaf-
tigen, und sind in dem Wahrhaftigen,
in seinem Sohne Jesu Christo. Dieser ist
der wahrhaftige Gott, und das ewige Le-
ben.
21 Kindlein, hütet euch vor den Abgöt-
tern. Amen.

Die andere Epistel Johannis.

Der Aelteste der auserwählten Frau und ihren Kindern, die ich lieb habe in der Wahrheit, und nicht allein ich, sondern auch alle, die die Wahrheit erkannt haben,
2 Um der Wahrheit willen, die in uns bleibet, und bei uns seyn wird in Ewigkeit.
3 Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott dem Vater, und von dem Herrn Jesu Christo, dem Sohne des Vaters, in der Wahrheit und in der Liebe, sey mit euch.
4 Ich bin sehr erfreuet, daß ich gefunden habe unter deinen Kindern, die in der Wahrheit wandeln; wie denn wir ein Gebot vom Vater empfangen haben.
5 Und nun bitte ich dich, Frau, (nicht als ein neues Gebot schreibe ich dir, sondern das wir gehabt haben von Anfang,) daß wir uns unter einander lieben.
6 Und das ist die Liebe, daß wir wandeln nach seinem Gebot. Das ist das Gebot, wie ihr gehöret habt von Anfang, auf daß ihr daselbst innen wandelt.
7 Denn viele Verführer sind in die Welt gekommen, die nicht bekennen Jesum Christum, daß er in das Fleisch gekommen ist. Dieser ist der Verführer und der Widerchrist.
8 Sehet euch vor, daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangen.
9 Wer übertritt, und bleibet nicht in der Lehre Christi, der hat keinen Gott; wer in der Lehre Christi bleibet, der hat beide den Vater und den Sohn.
10 So Jemand zu euch kommt, und bringet diese Lehre nicht, den nehmet nicht zu Hause, und grüßet ihn auch nicht.
11 Denn wer ihn grüßet, der macht sich theilhaftig seiner bösen Werke.
12 Ich hatte euch viel zu schreiben, aber ich wollte nicht mit Briefen und Tinte; sondern ich hoffe zu euch zu kommen und mündlich mit euch zu reden, auf daß unsere Freude vollkommen sey.
13 Es grüßen dich die Kinder deiner Schwester, der Auserwählten. Amen.

Die dritte Epistel Johannis.

Der Aelteste Gajo dem Lieben, den ich lieb habe in der Wahrheit.
2 Mein Lieber, ich wünsche in allen Stükken, daß dirs wohl gehe und gesund seyst; wie es denn deiner Seele wohl gehet.
3 Ich bin aber sehr erfreuet, da die Brüder kamen, und zeugeten von deiner Wahrheit, wie denn du wandelst in der Wahrheit.
4 Ich habe keine größere Freude, denn die, daß ich höre meine Kinder in der Wahrheit wandeln.
5 Mein Lieber, du thust treulich, was du thust an den Brüdern und Gästen,
6 Die von deiner Liebe gezeuget haben vor der Gemeine; und du hast wohl gethan, daß du sie abgefertiget hast würdiglich vor Gott.
7 Denn um seines Namens willen sind sie ausgezogen, und haben von den Heiden nichts genommen.
8 So sollen wir nun solche aufnehmen, auf daß wir der Wahrheit Gehülfen werden.
9 Ich habe der Gemeine geschrieben; aber Diotrephes, der unter ihnen will hoch gehalten seyn, nimmt uns nicht an.
10 Darum, wenn ich komme, will ich ihn erinnern seiner Werke, die er thut, und plaudert mit bösen Worten wider uns, und läßt ihm an dem nicht begnügen. Er selbst nimmt die Brüder nicht an, und wehret denen, die es thun wollen, und stößt sie aus der Gemeine.
11 Mein Lieber, folge nicht nach dem Bösen, sondern dem Guten. Wer Gutes thut, der ist von Gott; wer Böses thut, der siehet Gott nicht.
12 Demetrius hat Zeugniß von jedermann und von der Wahrheit selbst; und wir zeugen auch, und ihr wisset, daß unser Zeugniß wahr ist.
13 Ich hatte viel zu schreiben; aber ich wollte nicht mit Tinte und Feder an dich schreiben.
14 Ich hoffe aber dich bald zu sehen, so wollen wir mündlich mit einander reden.
15 Friede sey mit dir! Es grüßen dich die Freunde. Grüße die Freunde mit Namen.

Die Epistel an die Ebräer.

Das 1. Capitel.

Nachdem vorzeiten Gott manchmal und mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten:
2 Hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzet hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat.
3 Welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe;
4 So viel besser geworden, denn die Engel, so gar viel einen höhern Namen er vor ihnen ererbet hat.
5 Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget? Und abermal: Ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn?
6 Und abermal, da er einführet den Erstgebornen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten.
7 Von den Engeln spricht er zwar: Er macht seine Engel Geister, und seine Diener Feuerflammen.
8 Aber von dem Sohne: Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter:
9 Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit; darum hat dich, o Gott, gesalbet dein Gott, mit dem Oehl der Freuden, über deine Genossen.
10 Und (du, Herr,) hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werke.
11 Dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben; und sie werden alle veralten wie ein Kleid,
12 Und wie ein Gewand wirst du sie wandeln, und sie werden sich verwandeln; du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören.
13 Zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße?
14 Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

Das 2. Capitel.

Darum sollen wir desto mehr wahrnehmen des Worts, das wir hören, daß wir nicht dahin fahren.
2 Denn so das Wort vest geworden ist, das durch die Engel geredet ist; und eine jegliche Uebertretung und Ungehorsam hat empfangen seinen rechten Lohn:
3 Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? Welche, nachdem sie erstlich geprediget ist durch den Herrn, ist sie auf uns gekommen durch die, so es gehöret haben;
4 Und Gott hat ihr Zeugniß gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherlei Kräften, und mit Austheilung des heiligen Geistes, nach seinem Willen.
5 Denn er hat nicht den Engeln untergethan die zukünftige Welt, davon wir reden.
6 Es bezeuget aber einer an einem Ort und spricht: Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest; und des Menschen Sohn, daß du ihn heimsuchest?
7 Du hast ihn eine kleine Zeit der Engel mangeln lassen: mit Preis und Ehre hast du ihn gekrönet, und hast ihn gesetzt über die Werke deiner Hände;
8 Alles hast du untergethan zu seinen Füßen. In dem, daß er ihm alles hat untergethan, hat er nichts gelassen, das ihm nicht unterthan sey; jetzt aber sehen wir noch nicht, daß ihm alles unterthan sey.
9 Den aber, der eine kleine Zeit der Engel gemangelt hat, sehen wir, daß es Jesus ist, durchs Leiden des Todes gekrönet mit Preis und Ehre, auf daß er von Gottes Gnaden für alle den Tod schmeckete.
10 Denn es ziemete dem, um deß willen alle Dinge sind, und durch den alle Dinge sind, der da viele Kinder hat zur Herrlichkeit geführet, daß er den Herzog ihrer Seligkeit durch Leiden vollkommen machte.
11 Sintemal sie alle von Einem kommen; beide der da heiliget, und die da geheiliget werden. Darum schämet er sich auch nicht, sie Brüder zu heißen,
12 Und spricht: Ich will verkündigen deinen Namen meinen Brüdern, und mitten in der Gemeine dir lobsingen.
13 Und abermal: Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen. Und abermal: Siehe da, ich und die Kinder, welche mir Gott gegeben hat.
14 Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er es gleicher Maaßen theilhaftig geworden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel,
15 Und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn mußten.

16 Denn er nimmt nirgend die Engel an
sich, sondern den Saamen Abrahams
nimmt er an sich.
17 Daher mußte er allerdings seinen Brü-
dern gleich werden, auf daß er barmherzig
würde, und ein treuer Hoherpriester vor
Gott, zu versöhnen die Sünde des Volks.
18 Denn darinnen er gelitten hat und
versucht ist, kann er helfen denen, die ver-
sucht werden.

Das 3. Capitel.

Derhalben, ihr heilige Brüder, die ihr mit
berufen seyd durch den himmlischen Beruf,
nehmet wahr des Apostels und Hohenprie-
sters, den wir bekennen, Christi Jesu,
2 Der da treu ist dem, der ihn gemacht
hat (wie auch Moses) in seinem ganzen
Hause.
3 Dieser aber ist größerer Ehre werth,
denn Moses, nachdem der eine größere Ehre
am Hause hat, der es bereitet, denn das
Haus.
4 Denn ein jegliches Haus wird von Je-
mand bereitet; der aber alles bereitet, das
ist Gott.
5 Und Moses zwar war treu in seinem
ganzen Hause, als ein Knecht, zum Zeugniß
deß, das gesagt sollte werden:
6 Christus aber, als ein Sohn über sein
Haus; welches Haus sind wir, so wir an-
ders das Vertrauen und den Ruhm der
Hoffnung bis an das Ende vest behalten.
7 Darum, wie der heilige Geist spricht:
Heute, so ihr hören werdet seine Stimme,
8 So verstocket eure Herzen nicht, als ge-
schah in der Verbitterung, am Tage der
Versuchung, in der Wüste;
9 Da mich eure Väter versuchten, sie prüf-
ten mich, und sahen meine Werke vierzig
Jahre lang;
10 Darum ich entrüstet ward über dies
Geschlecht, und sprach: Immerdar irren
sie mit dem Herzen; aber sie wußten meine
Wege nicht;
11 Daß ich auch schwur in meinem Zorn,
sie sollten zu meiner Ruhe nicht kommen.
12 Sehet zu, liebe Brüder, daß nicht Jemand
unter euch ein arges ungläubiges Herz habe,
das da abtrete von dem lebendigen Gott;
13 Sondern ermahnet euch selbst alle Ta-
ge, so lange es heute heißt, daß nicht Jemand
unter euch verstocket werde, durch Betrug der
Sünde.
14 Denn wir sind Christi theilhaftig ge-
worden, so wir anders das angefangene We-
sen bis an das Ende vest behalten;
15 So lange gesagt wird: Heute, so ihr
seine Stimme hören werdet, so verstocket
eure Herzen nicht, wie in der Verbitterung
geschah.
16 Denn etliche, da sie höreten, richteten
eine Verbitterung an; aber nicht alle, die
von Egypten ausgingen durch Mosen.
17 Ueber welche aber ward er entrüstet
vierzig Jahre lang? Ist es nicht also, daß
über die, so da sündigten, deren Leiber in
der Wüste verfielen?
18 Welchen schwur er aber, daß sie nicht
zu seiner Ruhe kommen sollten, denn den
Ungläubigen?
19 Und wir sehen, daß sie nicht haben kön-
nen hinein kommen, um des Unglaubens
willen.

Das 4. Capitel.

So lasset uns nun fürchten, daß wir die
Verheißung, einzukommen zu seiner Ruhe,
nicht versäumen, und unser keiner dahinten
bleibe.
2 Denn es ist uns auch verkündiget, gleich-
wie jenen; aber das Wort der Predigt half
jenen nichts, da nicht glaubten die, so es
höreten.
3 Denn wir, die wir glauben, gehen in die
Ruhe, wie er spricht: Daß ich schwur in mei-
nem Zorn, sie sollten zu meiner Ruhe nicht
kommen. Und zwar, da die Werke von An-
beginn der Welt waren gemacht,
4 Sprach er an einem Orte von dem sieben-
ten Tage also: Und Gott ruhete am sieben-
ten Tage von allen seinen Werken.
5 Und hier an diesem Ort abermal: Sie
sollen nicht kommen zu meiner Ruhe.
6 Nachdem es nun noch vorhanden ist,
daß etliche sollen zu derselbigen kommen;
und die, denen es zuerst verkündiget ist, sind
nicht dazu gekommen, um des Unglaubens
willen;
7 Bestimmte er abermal einen Tag nach
solcher langen Zeit, und sagte durch David:
Heute, wie gesagt ist, heute, so ihr seine
Stimme hören werdet, so verstocket eure
Herzen nicht.
8 Denn, so Josua sie hätte zur Ruhe ge-
bracht, würde er nicht hernach von einem
andern Tage gesagt haben.
9 Darum ist noch eine Ruhe vorhanden
dem Volk Gottes.
10 Denn wer zu seiner Ruhe gekommen
ist, der ruhet auch von seinen Werken, gleich-
wie Gott von seinen.
11 So lasset uns nun Fleiß thun, einzukom-
men zu dieser Ruhe, auf daß nicht Jemand
falle in dasselbige Exempel des Unglaubens.
12 Denn das Wort Gottes ist lebendig und
kräftig, und schärfer denn kein zweischnei-
diges Schwert, und durchdringet, bis daß
es scheidet Seele und Geist, auch Mark und
Bein, und ist ein Richter der Gedanken und
Sinne des Herzens.
13 Und ist keine Creatur vor ihm unsicht-
bar.

bar, es ist aber alles bloß und entdeckt vor
seinen Augen, von dem reden wir.

Das 5. Capitel.

Dieweil wir denn einen großen Hohen=
priester haben, Jesum, den Sohn Gottes,
der gen Himmel gefahren ist; so lasset uns
halten an dem Bekenntniß.
15 Denn wir haben nicht einen Hohenprie=
ster, der nicht könnte Mitleiden haben mit
unserer Schwachheit, sondern der versucht
ist allenthalben gleichwie wir, doch ohne
Sünde.
16 Darum lasset uns hinzu treten mit
Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß
wir Barmherzigkeit empfangen, und Gnade
finden, auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth
seyn wird.
Cap. 5. v. 1. Denn ein jeglicher Hoher=
priester, der aus den Menschen genommen
wird, der wird gesetzt für die Menschen ge=
gen Gott, auf daß er opfere Gaben und
Opfer für die Sünden;
2 Der da könnte mit leiden über die, so
unwissend sind und irren, nachdem er auch
selbst umgeben ist mit Schwachheit.
3 Darum muß er auch, gleichwie für das
Volk, also auch für sich selbst opfern für die
Sünden.
4 Und Niemand nimmt ihm selbst die Eh=
re; sondern der auch berufen sey von Gott,
gleichwie der Aaron.
5 Also auch Christus hat sich nicht selbst in
die Ehre gesetzt, daß er Hoherpriester würde,
sondern der zu ihm gesagt hat: Du bist mein
Sohn, heute habe ich dich gezeuget.
6 Wie er auch am andern Ort spricht: Du
bist ein Priester in Ewigkeit, nach der Ord=
nung Melchisedeks.
7 Und er hat in den Tagen seines Fleisches
Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und
Thränen geopfert zu dem, der ihm von dem
Tode konnte aushelfen; und ist auch erhö=
ret, darum, daß er Gott in Ehren hatte.
8 Und wiewol er Gottes Sohn war, hat
er doch an dem, das er litte, Gehorsam ge=
lernet.
9 Und da er ist vollendet, ist er geworden
allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursach
zur ewigen Seligkeit;
10 Genannt von Gott ein Hoherpriester,
nach der Ordnung Melchisedeks.
11 Davon hätten wir wol viel zu reden;
aber es ist schwer, weil ihr so unverständig
seyd.
12 Und die ihr solltet längst Meister seyn,
bedürfet ihr wiederum, daß man euch die
ersten Buchstaben der göttlichen Worte leh=
re, und daß man euch Milch gebe, und nicht
starke Speise.
13 Denn wem man noch Milch geben muß,
der ist unerfahren in dem Wort der Gerech=
tigkeit; denn er ist ein junges Kind.
14 Den Vollkommenen aber gehöret starke
Speise, die durch Gewohnheit haben geübte
Sinne, zum Unterschied des Guten und
Bösen.

Das 6. Capitel.

Darum wollen wir die Lehre vom Anfang
christlichen Lebens jetzt lassen, und zur Voll=
kommenheit fahren; nicht abermal Grund
legen von Buße der todten Werke, vom
Glauben an Gott,
2 Von der Taufe, von der Lehre, vom Hän=
deauflegen, von der Todten Auferstehung,
und vom ewigen Gericht.
3 Und das wollen wir thun, so es Gott
anders zuläßt.
4 Denn es ist unmöglich, daß die, so ein=
mal erleuchtet sind, und geschmeckt haben
die himmlische Gabe, und theilhaftig ge=
worden sind des heiligen Geistes,
5 Und geschmeckt haben das gütige Wort
Gottes, und die Kräfte der zukünftigen
Welt,
6 Wo sie abfallen, und wiederum ihnen
selbst den Sohn Gottes kreuzigen, und für
Spott halten, daß sie sollten wiederum er=
neuert werden zur Buße.
7 Denn die Erde, die den Regen trinkt,
der oft über sie kommt, und bequemes Kraut
trägt denen, die sie bauen, empfängt Segen
von Gott.
8 Welche aber Dornen und Disteln trägt,
die ist untüchtig, und dem Fluch nahe, wel=
che man zuletzt verbrennet.
9 Wir versehen uns aber, ihr Liebste, bes=
sers zu euch, als daß die Seligkeit näher sey,
ob wir wol also reden.
10 Denn Gott ist nicht ungerecht, daß er
vergesse eures Werks und Arbeit der Liebe,
die ihr bewiesen habt an seinem Namen, da
ihr den Heiligen dienetet und noch dienet.
11 Wir begehren aber, daß euer jeglicher
denselbigen Fleiß beweise, die Hoffnung vest
zu halten bis ans Ende,
12 Daß ihr nicht träge werdet, sondern
Nachfolger derer, die durch den Glauben
und Geduld ererben die Verheißungen.
13 Denn als Gott Abraham verhieß, da
er bei keinem Größern zu schwören hatte,
schwur er bei sich selbst,
14 Und sprach: Wahrlich, ich will dich
segnen und vermehren.
15 Und also trug er Geduld, und erlangte
die Verheißung.
16 Die Menschen schwören wol bei einem
Größern, denn sie sind; und der Eid macht
ein Ende alles Haders, dabei es vest bleibt
unter ihnen.
17 Aber Gott, da er wollte den Erben der
Ver=

Verheißung überschwänglich beweisen, daß sein Rath nicht wankte, hat er einen Eid dazu gethan,

18 Auf daß wir durch zwei Stücke, die nicht wanken (denn es ist unmöglich, daß Gott lüge) einen starken Trost haben, die wir Zuflucht haben und halten an der angebotenen Hoffnung;

19 Welche wir haben als einen sichern und vesten Anker unserer Seele, der auch hinein gehet in das Inwendige des Vorhangs;

20 Dahin der Vorläufer für uns eingegangen, Jesus, ein Hoherpriester geworden in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedeks.

Das 7. Capitel.

Dieser Melchisedek aber war ein König zu Salem, ein Priester Gottes, des Allerhöchsten, der Abraham entgegen ging, da er von der Könige Schlacht wiederkam, und segnete ihn;

2 Welchem auch Abraham gab den Zehnten aller Güter. Aufs erste wird er verdolmetschet ein König der Gerechtigkeit; darnach aber ist er auch ein König zu Salem, das ist, ein König des Friedens;

3 Ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlecht, und hat weder Anfang der Tage, noch Ende des Lebens: er ist aber verglichen dem Sohne Gottes, und bleibet Priester in Ewigkeit.

4 Schauet aber, wie groß ist der, dem auch Abraham, der Patriarch, den Zehnten giebt von der eroberten Beute.

5 Zwar die Kinder Levi, da sie das Priesterthum empfangen, haben sie ein Gebot, den Zehnten vom Volk, das ist, von ihren Brüdern, zu nehmen, nach dem Gesetz, wiewol auch dieselben aus den Lenden Abrahams gekommen sind.

6 Aber der, deß Geschlecht nicht genannt wird unter ihnen, der nahm den Zehnten von Abraham, und segnete den, der die Verheißung hatte.

7 Nun ist es ohne alles Widersprechen also, daß das Geringere von dem Bessern gesegnet wird.

8 Und hier nehmen den Zehnten die sterbenden Menschen; aber dort bezeuget er, daß er lebe.

9 Und daß ich also sage, es ist auch Levi, der den Zehnten nimmt, verzehntet durch Abraham.

10 Denn er war je noch in den Lenden des Vaters, da ihm Melchisedek entgegen ging.

11 Ist nun die Vollkommenheit durch das levitische Priesterthum geschehen, (denn unter demselbigen hat das Volk das Gesetz empfangen,) was ist denn weiter noth zu sagen, daß ein anderer Priester aufkommen solle, nach der Ordnung Melchisedeks, und nicht nach der Ordnung Aarons?

12 Denn wo das Priesterthum verändert wird, da muß auch das Gesetz verändert werden.

13 Denn von dem solches gesagt ist, der ist aus einem andern Geschlecht, aus welchem nie keiner des Altars gepfleget hat.

14 Denn es ist ja offenbar, daß von Juda aufgegangen ist unser Herr; zu welchem Geschlecht Moses nichts geredet hat vom Priesterthum.

15 Und es ist noch klärlicher, so nach der Weise Melchisedeks ein anderer Priester aufkommt,

16 Welcher nicht nach dem Gesetz des fleischlichen Gebots gemacht ist, sondern nach der Kraft des unendlichen Lebens.

17 Denn er bezeuget: Du bist ein Priester ewiglich, nach der Ordnung Melchisedeks.

18 Denn damit wird das vorige Gesetz aufgehoben, darum, daß es zu schwach, und nicht nütze war;

19 (Denn das Gesetz konnte nichts vollkommen machen;) und wird eingeführet eine bessere Hoffnung, durch welche wir zu Gott nahen;

20 Und dazu, das viel ist, nicht ohne Eid. Denn jene sind ohne Eid Priester geworden;

21 Dieser aber mit dem Eide, durch den, der zu ihm spricht: Der Herr hat geschworen und wird ihn nicht gereuen, du bist ein Priester in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedeks.

22 Also gar viel eines bessern Testaments Ausrichter ist Jesus geworden.

23 Und jener sind viele, die Priester wurden, darum, daß sie der Tod nicht bleiben ließ;

24 Dieser aber darum, daß er bleibet ewiglich, hat er ein unvergängliches Priesterthum.

25 Daher er auch selig machen kann immerdar, die durch ihn zu Gott kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie.

26 Denn einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher, denn der Himmel ist;

27 Dem nicht täglich noth wäre, wie jenen Hohenpriestern, zuerst für eigene Sünde Opfer zu thun, darnach für des Volks Sünde; denn das hat er gethan einmal, da er sich selbst opferte.

28 Denn das Gesetz macht Menschen zu Hohenpriestern, die da Schwachheit haben; dies Wort aber des Eides, das nach dem Gesetz gesagt ist, setzt den Sohn ewig und vollkommen.

Das 8. Capitel.

Das ist nun die Summe, davon wir reden: Wir haben einen solchen Hohenpriester

ster, der da sitzet zu der Rechten, auf dem
Stuhl der Majestät im Himmel;
2 Und ist ein Pfleger der heiligen Güter
und der wahrhaftigen Hütte, welche Gott
aufgerichtet hat, und kein Mensch.
3 Denn ein jeglicher Hoherpriester wird
eingesetzt zu opfern Gaben und Opfer. Dar=
um muß auch dieser etwas haben, das er
opfere.
4 Wenn er nun auf Erden wäre, so wäre
er nicht Priester; dieweil da Priester sind,
die nach dem Gesetz die Gaben opfern,
5 Welche dienen dem Vorbilde, und dem
Schatten der himmlischen Güter; wie die
göttliche Antwort zu Mose sprach, da er soll=
te die Hütte vollenden: Schaue zu, sprach
er, daß du machest alles nach dem Bilde,
das dir auf dem Berge gezeiget ist.
6 Nun aber hat er ein besser Amt erlan=
get, als der eines bessern Testaments Mitt=
ler ist, welches auch auf bessern Verheißun=
gen stehet.
7 Denn so jenes, das erste, untadelich ge=
wesen wäre; würde nicht Raum zu einem
andern gesucht.
8 Denn er tadelt sie, und sagt: Siehe, es
kommen die Tage, spricht der Herr, daß ich
über das Haus Israel, und über das Haus
Juda ein neues Testament machen will;
9 Nicht nach dem Testament, das ich ge=
macht habe mit ihren Vätern an dem Tage,
da ich ihre Hand ergriff, sie auszuführen
aus Egyptenland. Denn sie sind nicht ge=
blieben in meinem Testament; so habe ich
ihrer auch nicht wollen achten, spricht der
Herr.
10 Denn das ist das Testament, das ich
machen will dem Hause Israel nach diesen
Tagen, spricht der Herr: Ich will geben
meine Gesetze in ihren Sinn, und in ihr
Herz will ich sie schreiben; und will ihr Gott
seyn, und sie sollen mein Volk seyn.
11 Und soll nicht lehren Jemand seinen
Nächsten, noch Jemand seinen Bruder und
sagen: Erkenne den Herrn. Denn sie sollen
mich alle kennen, von dem Kleinsten an bis
zu dem Größesten.
12 Denn ich will gnädig seyn ihrer Untu=
gend, und ihren Sünden, und ihrer Unge=
rechtigkeit will ich nicht mehr gedenken.
13 Indem er sagt: Ein neues; macht er
das erste alt. Was aber alt und überjahret
ist, das ist nahe bei seinem Ende.

Das 9. Capitel.

Es hatte zwar auch das erste seine Rechte
des Gottesdienstes und äußerliche Heilig=
keit.
2 Denn es war da aufgerichtet das Vor=
dertheil der Hütte, darinnen war der Leuch=
ter, und der Tisch, und die Schaubrote;
und diese heißt das Heilige.
3 Hinter dem andern Vorhang aber war
die Hütte, die da heißt das Allerheiligste;
4 Die hatte das goldene Rauchfaß, und
die Lade des Testaments, allenthalben mit
Gold überzogen, in welcher war die goldene
Gelte, die das Himmelbrot hatte, und die
Ruthe Aarons, die gegrünet hatte, und die
Tafeln des Testaments.
5 Oben darüber aber waren die Cherubim
der Herrlichkeit, die überschatteten den Gna=
denstuhl; von welchen jetzt nicht zu sagen
ist insonderheit.
6 Da nun solches also zugerichtet war,
gingen die Priester allezeit in die vorderste
Hütte, und richteten aus den Gottesdienst.
7 In die andere aber ging nur einmal im
Jahr allein der Hohepriester, nicht ohne
Blut, daß er opferte für sein selbst und des
Volks Unwissenheit.
8 Damit der heilige Geist deutete, daß noch
nicht geoffenbaret wäre der Weg zur Hei=
ligkeit, so lange die erste Hütte stände,
9 Welche mußte zu derselbigen Zeit ein
Vorbild seyn, in welcher Gaben und Opfer
geopfert wurden, und konnten nicht vollkom=
men machen nach dem Gewissen den, der da
Gottesdienst thut,
10 Allein mit Speise und Trank, und man=
cherlei Taufen, und äußerlicher Heiligkeit,
die bis auf die Zeit der Besserung sind auf=
gelegt.
11 Christus aber ist gekommen, daß er sey
ein Hoherpriester der zukünftigen Güter,
durch eine größere und vollkommnere Hütte,
die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist,
die nicht also gebauet ist;
12 Auch nicht durch der Böcke oder Kälber
Blut, sondern er ist durch sein eigenes Blut
einmal in das Heilige eingegangen, und
hat eine ewige Erlösung erfunden.
13 Denn, so der Ochsen und der Böcke
Blut, und die Asche von der Kuh gespren=
get, heiliget die Unreinen zu der leiblichen
Reinigkeit;
14 Wie vielmehr wird das Blut Christi,
der sich selbst ohne allen Wandel durch den
heiligen Geist Gotte geopfert hat, unser Ge=
wissen reinigen von den todten Werken, zu
dienen dem lebendigen Gott?
15 Und darum ist er auch ein Mittler des
neuen Testaments, auf daß durch den Tod,
so geschehen ist zur Erlösung von den Ue=
bertretungen, die unter dem ersten Testa=
ment waren, die, so berufen sind, das ver=
heißene ewige Erbe empfangen.
16 Denn wo ein Testament ist, da muß der
Tod geschehen deß, der das Testament macht.
17 Denn ein Testament wird vest durch den
Tod, anders hat es noch nicht Macht, wenn
der noch lebet, der es gemacht hat.

18 Daher auch das erste nicht ohne Blut
gestiftet ward.
19 Denn als Moses ausgeredet hatte von
allen Geboten, nach dem Gesetz, zu allem
Volk; nahm er Kälber- und Bocksblut, mit
Wasser und Purpurwolle und Ysop, und
besprengete das Buch und alles Volk,
20 Und sprach: Das ist das Blut des Te-
staments, das Gott euch geboten hat.
21 Und die Hütte und alles Geräthe des
Gottesdienstes besprengete er desselbigen
gleichen mit Blut.
22 Und wird fast alles mit Blut gereini-
get nach dem Gesetz. Und ohne Blutvergie-
ßen geschiehet keine Vergebung.
23 So mußten nun der himmlischen Dinge
Vorbilder mit solchem gereiniget werden;
aber sie selbst, die himmlischen, müssen bes-
sere Opfer haben, denn jene waren.
24 Denn Christus ist nicht eingegangen
in das Heilige, so mit Händen gemacht ist
(welches ist ein Gegenbild der Rechtschaffe-
nen), sondern in den Himmel selbst, nun
zu erscheinen vor dem Angesicht Gottes für
uns.
25 Auch nicht, daß er sich oftmals opfere,
gleichwie der Hohepriester gehet alle Jahre
in das Heilige mit fremdem Blut.
26 Sonst hätte er oft müssen leiden vom
Anfang der Welt her. Nun aber am Ende
der Welt ist er einmal erschienen, durch sein
eigenes Opfer, die Sünde aufzuheben.
27 Und wie den Menschen ist gesetzt ein-
mal zu sterben, darnach aber das Gericht;
28 Also ist Christus einmal geopfert, weg-
zunehmen vieler Sünden. Zum andern mal
aber wird er ohne Sünde erscheinen denen,
die auf ihn warten zur Seligkeit.

Das 10. Capitel.

Denn das Gesetz hat den Schatten von
den zukünftigen Gütern, nicht das Wesen
der Güter selbst. Alle Jahre muß man op-
fern immer einerlei Opfer, und kann nicht,
die da opfern, vollkommen machen.
2 Sonst hätte das Opfer aufgehöret, wo
die, so am Gottesdienst sind, kein Gewissen
mehr hätten von den Sünden, wenn sie
einmal gereiniget wären.
3 Sondern es geschiehet nur durch dieselbi-
gen ein Gedächtniß der Sünden alle Jahre.
4 Denn es ist unmöglich, durch Ochsen-
und Bocksblut Sünden wegnehmen.
5 Darum, da er in die Welt kommt, spricht
er: Opfer und Gaben hast du nicht gewollt,
den Leib aber hast du mir zubereitet.
6 Brandopfer und Sündopfer gefallen dir
nicht.
7 Da sprach ich: Siehe, ich komme, im
Buch stehet vornehmlich von mir geschrieben,
daß ich thun soll, Gott, deinen Willen.
8 Droben, als er gesagt hatte: Opfer und
Gaben, Brandopfer und Sündopfer hast
du nicht gewollt, sie gefallen dir auch nicht
(welche nach dem Gesetz geopfert werden);
9 Da sprach er: Siehe, ich komme zu thun,
Gott, deinen Willen. Da hebt er das erste
auf, daß er das andere einsetze.
10 In welchem Willen wir sind geheiliget,
einmal geschehen durch das Opfer des Lei-
bes Jesu Christi.
11 Und ein jeglicher Priester ist eingesetzt,
daß er alle Tage Gottesdienst pflege, und
oftmals einerlei Opfer thue, welche nimmer-
mehr können die Sünden abnehmen.
12 Dieser aber, da er hat ein Opfer für
die Sünde geopfert, das ewiglich gilt, sitzt
er nun zur Rechten Gottes,
13 Und wartet hinfort, bis daß seine Feinde
zum Schemel seiner Füße gelegt werden.
14 Denn mit einem Opfer hat er in Ewig-
keit vollendet, die geheiliget werden.
15 Es bezeuget uns aber das auch der hei-
lige Geist. Denn nachdem er zuvor gesagt
hatte:
16 Das ist das Testament, das ich ihnen
machen will nach diesen Tagen, spricht der
Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz ge-
ben, und in ihre Sinne will ich es schreiben,
17 Und ihrer Sünden und ihrer Ungerech-
tigkeit will ich nicht mehr gedenken.
18 Wo aber derselbigen Vergebung ist, da
ist nicht mehr Opfer für die Sünde.
19 So wir denn nun haben, liebe Brüder,
die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige
durch das Blut Jesu,
20 Welchen er uns zubereitet hat zum
neuen und lebendigen Wege, durch den Vor-
hang; das ist, durch sein Fleisch;
21 Und haben einen Hohenpriester über
das Haus Gottes:
22 So lasset uns hinzu gehen mit wahr-
haftigem Herzen, in völligem Glauben, be-
sprenget in unsern Herzen, und los von
dem bösen Gewissen, und gewaschen am
Leibe mit reinem Wasser;
23 Und lasset uns halten an dem Bekennt-
niß der Hoffnung, und nicht wanken; denn
er ist treu, der sie verheißen hat.
24 Und lasset uns unter einander unser
selbst wahrnehmen, mit Reizen zur Liebe
und guten Werken;
25 Und nicht verlassen unsere Versamm-
lung, wie etliche pflegen; sondern unter ein-
ander ermahnen, und das so viel mehr, so
viel ihr sehet, daß sich der Tag nahet.
26 Denn so wir muthwillig sündigen,
nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit
empfangen haben, haben wir förder kein
anderes Opfer mehr für die Sünde;
27 Sondern ein schreckliches Warten des
Ge-

Gerichts und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird.
28 Wenn Jemand das Gesetz Mosis bricht, der muß sterben ohne Barmherzigkeit, durch zween oder drei Zeugen.
29 Wie viel, meinet ihr, ärgere Strafe wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt, und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches er geheiliget ist, und den Geist der Gnade schmähet?
30 Denn wir wissen den, der da sagt: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. Und abermal: Der Herr wird sein Volk richten.
31 Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.
32 Gedenket aber an die vorigen Tage, in welchen ihr, erleuchtet, erduldet habt einen großen Kampf des Leidens;
33 Zum Theil selbst durch Schmach und Trübsal ein Schauspiel geworden; zum Theil Gemeinschaft gehabt mit denen, denen es also gehet.
34 Denn ihr habt mit meinen Banden Mitleiden gehabt, und den Raub eurer Güter mit Freuden erduldet, als die ihr wisset, daß ihr bei euch selbst eine bessere und bleibende Habe im Himmel habt.
35 Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.
36 Geduld aber ist euch noth, auf daß ihr den Willen Gottes thut, und die Verheißung empfanget.
37 Denn noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen.
38 Der Gerechte aber wird des Glaubens leben. Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben.
39 Wir aber sind nicht von denen, die da weichen und verdammet werden; sondern von denen, die da glauben und die Seele erretten.

Das 11. Capitel.

Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet.
2 Durch den haben die Alten Zeugniß überkommen.
3 Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist; daß alles, was man siehet, aus nichts geworden ist.
4 Durch den Glauben hat Abel Gott ein größeres Opfer gethan, denn Cain; durch welchen er Zeugniß überkommen hat, daß er gerecht sey, da Gott zeugete von seiner Gabe; und durch denselbigen redet er noch, wiewol er gestorben ist.
5 Durch den Glauben ward Enoch weggenommen, daß er den Tod nicht sähe, und ward nicht erfunden, darum, daß ihn Gott wegnahm; denn vor seinem Wegnehmen hat er Zeugniß gehabt, daß er Gott gefallen habe.
6 Aber ohne Glauben ist es unmöglich Gott gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sey, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter seyn werde.
7 Durch den Glauben hat Noa Gott geehret, und die Arche zubereitet zum Heil seines Hauses, da er einen göttlichen Befehl empfing von dem, das man noch nicht sahe; durch welchen er verdammete die Welt, und hat ererbet die Gerechtigkeit, die durch den Glauben kommt.
8 Durch den Glauben ward gehorsam Abraham, da er berufen ward auszugehen in das Land, das er ererben sollte; und ging aus, und wußte nicht, wo er hinkäme.
9 Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen in dem verheißenen Lande, als in einem fremden, und wohnete in Hütten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselbigen Verheißung.
10 Denn er wartete auf eine Stadt, die einen Grund hat, welcher Baumeister und Schöpfer Gott ist.
11 Durch den Glauben empfing auch Sara Kraft, daß sie schwanger ward, und gebar über die Zeit ihrers Alters; denn sie achtete ihn treu, der es verheißen hatte.
12 Darum sind auch von Einem, wiewol erstorbenen Leibes, viele geboren, wie die Sterne am Himmel und wie der Sand am Rande des Meers, der unzählig ist.
13 Diese alle sind gestorben im Glauben, und haben die Verheißung nicht empfangen; sondern sie von ferne gesehen, und sich der vertröstet, und wohl begnügen lassen, und bekannt, daß sie Gäste und Fremdlinge auf Erden sind.
14 Denn die solches sagen, die geben zu verstehen, daß sie ein Vaterland suchen.
15 Und zwar, wo sie das gemeint hätten, von welchem sie waren ausgezogen, hatten sie ja Zeit wieder umzukehren.
16 Nun aber begehren sie eines bessern, nämlich eines himmlischen. Darum schämet sich Gott ihrer nicht, zu heißen ihr Gott; denn er hat ihnen eine Stadt zubereitet.
17 Durch den Glauben opferte Abraham den Isaak, da er versucht ward; und gab dahin den Eingebornen, da er schon die Verheißung empfangen hatte,
18 Von welchem gesagt war: In Isaak wird dir dein Saame geheißen werden;
19 Und dachte, Gott kann auch wol von

den

den Todten erwecken, daher er auch ihn zum Vorbilde wieder nahm.
20 Durch den Glauben segnete Isaak von den zukünftigen Dingen den Jakob und Esau.
21 Durch den Glauben segnete Jakob, da er starb, beide Söhne Josephs, und neigte sich gegen seines Scepters Spitze.
22 Durch den Glauben redete Joseph vom Auszug der Kinder Israel, da er starb, und that Befehl von seinen Gebeinen.
23 Durch den Glauben ward Moses, da er geboren war, drei Monate verborgen von seinen Eltern, darum, daß sie sahen, wie er ein schönes Kind war; und fürchteten sich nicht vor des Königs Gebot.
24 Durch den Glauben wollte Moses, da er groß ward, nicht mehr ein Sohn heißen der Tochter Pharao.
25 Und erwählete viel lieber mit dem Volk Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben:
26 Und achtete die Schmach Christi für größern Reichthum, denn die Schätze Egyptens; denn er sahe an die Belohnung.
27 Durch den Glauben verließ er Egypten, und fürchtete nicht des Königs Grimm; denn er hielt sich an den, den er nicht sahe, als sähe er ihn.
28 Durch den Glauben hielt er die Ostern und das Blutgießen, auf daß, der die Erstgeburten würgete, sie nicht träfe.
29 Durch den Glauben gingen sie durch das rothe Meer, als durch trocknes Land; welches die Egypter auch versuchten, und ersoffen.
30 Durch den Glauben fielen die Mauren zu Jericho, da sie sieben Tage umher gegangen waren.
31 Durch den Glauben ward die Hure Rahab nicht verloren mit den Ungläubigen, da sie die Kundschafter freundlich aufnahm.
32 Und was soll ich mehr sagen? Die Zeit würde mir zu kurz, wenn ich sollte erzählen von Gideon, und Barak, und Simson, und Jephthah, und David, und Samuel, und den Propheten;
33 Welche haben durch den Glauben Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit gewirkt, die Verheißung erlanget, der Löwen Rachen verstopfet,
34 Des Feuers Kraft ausgelöschet, sind des Schwerts Schärfe entronnen, sind kräftig geworden aus der Schwachheit, sind stark geworden im Streit, haben der Fremden Heer darnieder gelegt.
35 Die Weiber haben ihre Todten von der Auferstehung wieder genommen; die andern aber sind zerschlagen, und haben keine Erlösung angenommen, auf daß sie die Auferstehung, die besser ist, erlangeten.
36 Etliche haben Spott und Geißeln erlitten, dazu Bande und Gefängniß;
37 Sie sind gesteiniget, zerhackt, zerstochen, durchs Schwert getödtet; sie sind umher gegangen in Pelzen und Ziegenfellen, mit Mangel, mit Trübsal, mit Ungemach,
38 (Deren die Welt nicht werth war) und sind im Elend gegangen in den Wüsten, auf den Bergen, und in den Klüften und Löchern der Erde.
39 Diese alle haben durch den Glauben Zeugniß überkommen, und nicht empfangen die Verheißung;
40 Darum, daß Gott etwas besseres für uns zuvor versehen hat, daß sie nicht ohne uns vollendet würden.

Das 12. Capitel.

Darum auch wir, dieweil wir solchen Haufen Zeugen um uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebt und träge macht, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist,
2 Und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens; welcher, da er wol hätte mögen Freude haben, erduldete er das Kreuz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl Gottes.
3 Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet, und ablasset.
4 Denn ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden über dem Kämpfen wider die Sünde;
5 Und habt bereits vergessen des Trostes, der zu euch redet, als zu den Kindern: Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst.
6 Denn, welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt.
7 So ihr die Züchtigung erduldet, so erbietet sich euch Gott als Kindern; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget?
8 Seyd ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie alle sind theilhaftig geworden; so seyd ihr Bastarte, und nicht Kinder.
9 Auch so wir haben unsere leibliche Väter zu Züchtigern gehabt, und sie gescheuet; sollen wir denn nicht vielmehr unterthan seyn dem geistlichen Vater, daß wir leben?
10 Und jene zwar haben uns gezüchtiget wenige Tage nach ihrem Dünken; dieser aber zu Nutz, auf daß wir seine Heiligung erlangen.
11 Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünkt sie uns nicht Freude, sondern Trau-

rig-

rigkeit zu seyn; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind.

12 Darum richtet wieder auf die lässigen Hände und die müden Kniee;

13 Und thut gewisse Tritte mit euren Füßen, daß nicht Jemand strauchele wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde.

14 Jaget nach dem Frieden gegen jedermann, und der Heiligung, ohne welche wird Niemand den Herrn sehen.

15 Und sehet darauf, daß nicht Jemand Gottes Gnade versäume; daß nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse, und Unfrieden anrichte, und viele durch dieselbe verunreiniget werden;

16 Daß nicht Jemand sey ein Hurer oder ein Gottloser, wie Esau, der um einer Speise willen seine Erstgeburt verkaufte.

17 Wisset aber, daß er hernach, da er den Segen ererben wollte, verworfen ist; denn er fand keinen Raum zur Buße, wiewol er sie mit Thränen suchte.

18 Denn ihr seyd nicht gekommen zu dem Berge, den man anrühren konnte, und mit Feuer brannte; noch zu dem Dunkel und Finsterniß, und Ungewitter;

19 Noch zu dem Hall der Posaune, und zur Stimme der Worte; welcher sich weigerten, die sie höreten, daß ihnen das Wort ja nicht gesagt würde.

20 (Denn sie mochten es nicht ertragen, was da gesagt ward. Und wenn ein Thier den Berg anrührete, sollte es gesteiniget oder mit einem Geschoß erschossen werden.

21 Und also erschrecklich war das Gesicht, daß Moses sprach: Ich bin erschrocken, und zittere.)

22 Sondern ihr seyd gekommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel,

23 Und zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten;

24 Und zu dem Mittler des neuen Testaments Jesu, und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet, denn Abels.

25 Sehet zu, daß ihr euch deß nicht weigert, der da redet. Denn so jene nicht entflohen sind, die sich weigerten, da er auf Erden redete; vielweniger wir, so wir uns deß weigern, der vom Himmel redet.

26 Welches Stimme zu der Zeit die Erde bewegte. Nun aber verheißt er, und spricht: Noch einmal will ich bewegen, nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel.

27 Aber solches: Noch einmal, zeigt an, daß das Bewegliche soll verändert werden, als das gemacht ist, auf daß da bleibe das Unbewegliche.

28 Darum, dieweil wir empfangen ein unbewegliches Reich; haben wir Gnade, durch welche wir sollen Gott dienen, ihm zu gefallen, mit Furcht.

29 Denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.

Das 13. Capitel.

Bleibet vest in der brüderlichen Liebe.

2 Gastfrei zu seyn vergesset nicht; denn durch dasselbige haben etliche, ohne ihr Wissen, Engel beherberget.

3 Gedenket der Gebundenen, als die Mitgebundene, und derer, die Trübsal leiden, als die ihr auch noch im Leibe lebet.

4 Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bei allen, und das Ehebette unbefleckt; die Hurer aber und Ehebrecher wird Gott richten.

5 Der Wandel sey ohne Geiz; und lasset euch begnügen an dem, das da ist. Denn er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen.

6 Also, daß wir dürfen sagen: Der Herr ist mein Helfer; und will mich nicht fürchten. Was sollte mir ein Mensch thun?

7 Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach.

8 Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit.

9 Lasset euch nicht mit mancherlei und fremden Lehren umtreiben; denn es ist ein köstliches Ding, daß das Herz vest werde, welches geschiehet durch Gnade, nicht durch Speisen, davon keinen Nutzen haben, die damit umgehen.

10 Wir haben einen Altar, davon nicht Macht haben zu essen, die der Hütte pflegen.

11 Denn welcher Thiere Blut getragen wird durch den Hohenpriester in das Heilige für die Sünde, derselbigen Leichname werden verbrannt außer dem Lager.

12 Darum auch Jesus, auf daß er heiligte das Volk durch sein eigenes Blut, hat er gelitten außen vor dem Thor.

13 So lasset uns nun zu ihm hinaus gehen, außer dem Lager, und seine Schmach tragen.

14 Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

15 So lasset uns nun opfern, durch ihn, das Lobopfer Gotte allezeit; das ist, die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.

16 Wohl zu thun und mitzutheilen vergesset nicht, denn solche Opfer gefallen Gott wohl.

17 Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen: denn sie wachen über eure Seelen,

als

als die da Rechenschaft dafür geben sollen; auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut.

18 Betet für uns. Unser Trost ist der, daß wir ein gutes Gewissen haben und fleißigen uns guten Wandel zu führen bei allen.

19 Ich ermahne euch aber zum Ueberfluß, solches zu thun, auf daß ich aufs schierste wieder zu euch komme.

20 Gott aber des Friedens, der von den Todten ausgeführet hat den großen Hirten der Schafe, durch das Blut des ewigen Testaments, unsern Herrn Jesum,

21 Der mache euch fertig in allem guten Werk, zu thun seinen Willen, und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist, durch Jesum Christum; welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

22 Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, haltet das Wort der Ermahnung zu gute; denn ich habe euch kurz geschrieben.

23 Wisset, daß der Bruder Timotheus wieder ledig ist; mit welchem, so er bald kommt, will ich euch sehen.

24 Grüßet alle eure Lehrer, und alle Heiligen. Es grüßen euch die Brüder aus Italien.

25 Die Gnade sey mit euch allen! Amen.

Die Epistel Jacobi.

Das 1. Capitel.

Jacobus, ein Knecht Gottes und des Herrn Jesu Christi, den zwölf Geschlechtern, die da sind hin und her, Freude zuvor!

2 Meine liebe Brüder, achtet es eitel Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallet,

3 Und wisset, daß euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wirket.

4 Die Geduld aber soll vest bleiben, bis ans Ende, auf daß ihr seyd vollkommen und ganz, und keinen Mangel habet.

5 So aber Jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von Gott, der da giebt einfältiglich jedermann, und rückt es Niemand auf; so wird sie ihm gegeben werden.

6 Er bitte aber im Glauben, und zweifle nicht; denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewebet wird.

7 Solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen werde.

8 Ein Zweifler ist unbeständig in allen seinen Wegen.

9 Ein Bruder aber, der niedrig ist, rühme sich seiner Höhe:

10 Und der da reich ist, rühme sich seiner Niedrigkeit; denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen.

11 Die Sonne gehet auf mit der Hitze, und das Gras verwelket, und die Blume fällt ab, und seine schöne Gestalt verdirbt; also wird der Reiche in seiner Habe verwelken.

12 Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben.

13 Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde. Denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen, er versucht Niemand.

14 Sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird.

15 Darnach wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod.

16 Irret nicht, liebe Brüder.

17 Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und Finsterniß.

18 Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen.

19 Darum, liebe Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören; langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn.

20 Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist.

21 Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit; und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen.

22 Seyd aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget.

23 Denn so Jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter; der ist gleich einem Manne, der sein leibliches Angesicht im Spiegel beschauet.

24 Denn nachdem er sich beschauet hat; gehet er von Stund an davon, und vergißt, wie er gestaltet war.

25 Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freiheit, und darinnen beharret; und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter; derselbige wird selig seyn in seiner That.

26 So aber sich Jemand unter euch läßt dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz; deß Gottesdienst ist eitel.

27 Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Das 2. Capitel.

Liebe Brüder, haltet nicht dafür, daß der Glaube an Jesum Christum, unsern Herrn der Herrlichkeit, Ansehen der Person leide.

2 Denn so in eure Versammlung käme ein Mann mit einem goldenen Ringe und mit einem herrlichen Kleide, es käme aber auch ein Armer in einem unsaubern Kleide;

3 Und ihr sähet auf den, der das herrliche Kleid trägt, und sprächet zu ihm: Setze du dich her aufs beste; und sprächet zu dem Armen: Stehe du dort, oder setze dich her zu meinen Füßen;

4 Und bedenket es nicht recht; sondern ihr werdet Richter, und machet bösen Unterschied.

5 Höret zu, meine liebe Brüder, hat nicht Gott erwählet die Armen auf dieser Welt, die am Glauben reich sind, und Erben des Reichs, welches er verheißen hat denen, die ihn lieb haben?

6 Ihr aber habt dem Armen Unehre gethan. Sind nicht die Reichen die, die Gewalt an euch üben, und ziehen euch vor Gericht?

7 Verlästern sie nicht den guten Namen, davon ihr genannt seyd?

8 So ihr das königliche Gesetz vollendet nach der Schrift: Liebe deinen Nächsten als dich selbst; so thut ihr wohl.

9 So ihr aber die Person ansehet; thut ihr Sünde, und werdet gestraft vom Gesetz, als die Uebertreter.

10 Denn so Jemand das ganze Gesetz hält, und sündiget an einem; der ist es ganz schuldig.

11 Denn der da gesagt hat: Du sollst nicht ehebrechen, der hat auch gesagt: Du sollst nicht tödten. So du nun nicht ehebrichst, tödtest aber; bist du ein Uebertreter des Gesetzes.

12 Also redet, und also thut, als die da sollen durch das Gesetz der Freiheit gerichtet werden.

13 Es wird aber ein unbarmherziges Gericht über den gehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat; und die Barmherzigkeit rühmet sich wider das Gericht.

14 Was hilft es, liebe Brüder, so Jemand sagt, er habe den Glauben, und hat doch die Werke nicht? Kann auch der Glaube ihn selig machen?

15 So aber ein Bruder oder Schwester bloß wäre, und Mangel hätte der täglichen Nahrung;

16 Und Jemand unter euch spräche zu ihnen: Gott berathe euch, wärmet euch, und sättiget euch; gäbet ihnen aber nicht, was des Leibes Nothdurft ist: was hälfe sie das?

17. Also auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er todt an ihm selber.

18 Aber es möchte Jemand sagen: Du hast den Glauben, und ich habe die Werke; zeige mir deinen Glauben mit deinen Werken, so will ich auch meinen Glauben dir zeigen mit meinen Werken.

19 Du glaubst, daß ein einiger Gott ist: du thust wohl daran; die Teufel glauben es auch, und zittern.

20 Willst du aber wissen, du eitler Mensch, daß der Glaube ohne Werke todt sey?

21 Ist nicht Abraham, unser Vater, durch die Werke gerecht geworden, da er seinen Sohn Isaak auf dem Altar opferte?

22 Da siehest du, daß der Glaube mit gewirket hat an seinen Werken; und durch die Werke ist der Glaube vollkommen geworden.

23 Und ist die Schrift erfüllet, die da spricht: Abraham hat Gott geglaubet, und ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, und ist ein Freund Gottes geheißen.

24 So sehet ihr nun, daß der Mensch durch die Werke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein.

25 Desselbigen gleichen die Hure Rahab, ist sie nicht durch die Werke gerecht geworden, da sie die Boten aufnahm, und ließ sie einen andern Weg hinaus?

26 Denn gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, also auch der Glaube ohne Werke ist todt.

Das 3. Capitel.

Liebe Brüder, unterwinde sich nicht jedermann Lehrer zu seyn; und wisset, daß wir desto mehr Urtheil empfangen werden.

2 Denn wir fehlen alle mannigfaltiglich. Wer aber auch in keinem Wort fehlet, der ist ein vollkommener Mann, und kann auch den ganzen Leib im Zaum halten.

3 Siehe, die Pferde halten wir in Zäumen, daß sie uns gehorchen, und lenken den ganzen Leib.

4 Siehe, die Schiffe, ob sie wol so groß sind und von starken Winden getrieben werden; werden sie doch gelenket mit einem kleinen Ruder, wo der hin will, der es regieret.

5 Also ist auch die Zunge ein kleines Glied, und richtet große Dinge an. Siehe, ein kleines Feuer, welch einen Wald zündet es an?

6 Und die Zunge ist auch ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit. Also ist die Zunge unter unsern Gliedern, und beflecket den ganzen Leib, und zündet an allen unsern Wandel, wenn sie von der Hölle entzündet ist.

7 Denn alle Natur der Thiere, und der Vögel, und der Schlangen, und der Meerwunder werden gezähmet, und sind gezähmet von der menschlichen Natur;

8 Aber die Zunge kann kein Mensch zähmen, das unruhige Uebel, voll tödtliches Gifts.

9 Durch sie loben wir Gott den Vater; und durch sie fluchen wir den Menschen, nach dem Bilde Gottes gemacht.

10 Aus Einem Munde gehet Loben und Fluchen. Es soll nicht, liebe Brüder, also seyn.

11 Quillet auch ein Brunnen aus Einem Loch süß und bitter?

12 Kann auch, liebe Brüder, ein Feigenbaum Oehl, oder ein Weinstock Feigen tragen? Also kann auch ein Brunnen nicht salziges und süßes Wasser geben.

13 Wer ist weise und klug unter euch? Der erzeige mit seinem guten Wandel seine Werke, in der Sanftmuth und Weisheit.

14 Habt ihr aber bittern Neid und Zank in eurem Herzen; so rühmet euch nicht, und lüget nicht wider die Wahrheit.

15 Denn das ist nicht die Weisheit, die von oben herab kommt; sondern irdisch, menschlich und teuflisch.

16 Denn wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel böses Ding.

17 Die Weisheit aber von oben her, ist aufs erste keusch, darnach friedsam, gelinde, läßt ihr sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch, ohne Heuchelei.

18 Die Frucht aber der Gerechtigkeit wird gesäet im Frieden denen, die den Frieden halten.

Das 4. Capitel.

Woher kommt Streit und Krieg unter euch? Kommt es nicht daher, aus euren Wohllüsten, die da streiten in euren Gliedern?

2 Ihr seyd begierig, und erlanget es damit nicht: ihr hasset und neidet, und gewinnet damit nichts, ihr streitet und krieget; ihr habt nicht, darum, daß ihr nicht bittet;

3 Ihr bittet und kriget nicht, darum, daß ihr übel bittet, nämlich dahin, daß ihr es mit euren Wohllüsten verzehret.

4 Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund seyn will, der wird Gottes Feind seyn.

5 Oder laßt ihr euch dünken, die Schrift sage umsonst: Den Geist, der in euch wohnet, gelüstet wider den Haß?

6 Und giebt reichlich Gnade. Sintemal die Schrift sagt: Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade.

7 So seyd nun Gott unterthänig. Widerstehet dem Teufel, so fliehet er von euch.

8 Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure Herzen keusch, ihr Wankelmüthigen.

9 Seyd elend, und traget Leide, und weinet; euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit.

10 Demüthiget euch vor Gott, so wird er euch erhöhen.

11 Afterredet nicht unter einander, liebe Brüder. Wer seinem Bruder afterredet, und urtheilet seinen Bruder, der afterredet dem Gesetz, und urtheilet das Gesetz. Urtheilest du aber das Gesetz, so bist du nicht ein Thäter des Gesetzes, sondern ein Richter.

12 Es ist ein einiger Gesetzgeber, der kann selig machen und verdammen. Wer bist du, der du einen andern urtheilest?

13 Wohlan, die ihr nun saget: Heute oder morgen wollen wir gehen in die oder die Stadt, und wollen ein Jahr da liegen, und handthieren, und gewinnen;

14 Die ihr nicht wisset, was morgen seyn wird. Denn was ist euer Leben? Ein Dampf ist es, der eine kleine Zeit währet, darnach aber verschwindet er.

15 Dafür ihr sagen solltet: So der Herr will und wir leben, wollen wir dies oder das thun.

16 Nun aber rühmet ihr euch in eurem Hochmuth. Aller solcher Ruhm ist böse.

17 Denn wer da weiß Gutes zu thun, und thut es nicht, dem ist es Sünde.

Das 5. Capitel.

Wohlan nun, ihr Reichen, weinet und heulet über euer Elend, das über euch kommen wird.

2 Euer Reichthum ist verfaulet, eure
Kleider sind mottenfressig geworden.
3 Euer Gold und Silber ist verrostet; und
ihr Rost wird euch zum Zeugniß seyn, und
wird euer Fleisch fressen, wie ein Feuer.
Ihr habt euch Schätze gesammlet an den
letzten Tagen.
4 Siehe, der Arbeiter Lohn, die euer Land
eingeerntet haben, und von euch abgebro=
chen ist, das schreiet; und das Rufen der
Ernter ist gekommen vor die Ohren des
Herrn Zebaoth.
5 Ihr habt wohlgelebet auf Erden, und
eure Wohllust gehabt, und eure Herzen ge=
weidet, als auf einen Schlachttag.
6 Ihr habet verurtheilet den Gerechten,
und getödtet, und er hat euch nicht wider=
standen.
7 So seyd nun geduldig, liebe Brüder,
bis auf die Zukunft des Herrn. Siehe, ein
Ackermann wartet auf die köstliche Frucht
der Erde, und ist geduldig darüber, bis er
empfange den Morgenregen und Abend=
regen.
8 Seyd ihr auch geduldig und stärket eure
Herzen; denn die Zukunft des Herrn ist
nahe.
9 Seufzet nicht wider einander, liebe Brü=
der, auf daß ihr nicht verdammet werdet.
Siehe, der Richter ist vor der Thür.
10 Nehmet, meine liebe Brüder, zum
Exempel des Leidens und der Geduld die
Propheten, die zu euch geredet haben in dem
Namen des Herrn.
11 Siehe, wir preisen selig, die erduldet
haben. Die Geduld Hiobs habt ihr gehö=
ret, und das Ende des Herrn habt ihr ge=
sehen; denn der Herr ist barmherzig, und
ein Erbarmer.
12 Vor allen Dingen aber, meine Brü=
der, schwöret nicht, weder bei dem Him=
mel, noch bei der Erde, noch mit keinem
andern Eide. Es sey aber euer Wort: Ja,
das ja ist: und: Nein, das nein ist; auf
daß ihr nicht in Heuchelei fallet.
13 Leidet Jemand unter euch, der bete;
ist Jemand gutes Muths, der singe Psalmen.
14 Ist Jemand krank, der rufe zu sich die
Aeltesten von der Gemeine, und lasse sie
über sich beten, und salben mit Oehl in dem
Namen des Herrn.
15 Und das Gebet des Glaubens wird
dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn
aufrichten; und so er hat Sünde gethan,
werden sie ihm vergeben seyn.
16 Bekenne einer dem andern seine Sün=
den; und betet für einander, daß ihr gesund
werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel,
wenn es ernstlich ist.
17 Elias war ein Mensch, gleichwie wir,
und er betete ein Gebet, daß es nicht regnen
sollte; und es regnete nicht auf Erden drei
Jahre und sechs Monate.
18 Und er betete abermal, und der Him=
mel gab den Regen, und die Erde brachte
ihre Frucht.
19 Liebe Brüder, so Jemand unter euch
irren würde von der Wahrheit und Jemand
bekehrete ihn,
20 Der soll wissen, daß wer den Sünder
bekehret hat von dem Irrthum seines We=
ges, der hat einer Seele vom Tode gehol=
fen, und wird bedecken die Menge der
Sünden.

Die Epistel Judå.

Judas, ein Knecht Jesu Christi, aber ein
Bruder Jacobi, den Berufenen, die da
geheiliget sind in Gott dem Vater, und be=
halten in Jesu Christo.
2 Gott gebe euch viele Barmherzigkeit,
und Frieden, und Liebe!
3 Ihr Lieben, nachdem ich vorhatte, euch
zu schreiben von unser aller Heil, hielt ich
es für nöthig, euch mit Schriften zu ermah=
nen, daß ihr ob dem Glauben kämpfet, der
einmal den Heiligen vorgegeben ist.
4 Denn es sind etliche Menschen neben
eingeschlichen, von denen vor Zeiten ge=
schrieben ist, zu solcher Strafe; die sind
gottlos, und ziehen die Gnade unsers Got=
tes auf Muthwillen, und verleugnen Gott,
und unsern Herrn Jesum Christum, den
einigen Herrscher.
5 Ich will euch aber erinnern, daß ihr
wisset auf einmal dies, daß der Herr, da er
dem Volk aus Egypten half, zum andern=
mal brachte er um, die da nicht glaub=
ten.
6 Auch die Engel, die ihr Fürstenthum
nicht behielten, sondern verließen ihre Be=
hausung, hat er behalten zum Gericht des
großen Tages, mit ewigen Banden im
Finsterniß.
7 Wie auch Sodom und Gomorra, und
die umliegenden Städte, die gleicher Wei=
se, wie diese, ausgehuret haben, und nach
einem andern Fleisch gegangen sind, zum
Exempel gesetzt sind, und leiden des ewigen
Feuers Pein.
8 Desselbigen gleichen sind auch diese
Träumer, die das Fleisch beflecken, die

Herrschaften aber verachten, und die Majestäten lästern.

9 Michael aber, der Erzengel, da er mit dem Teufel zankte, und mit ihm redete über dem Leichnam Mosis, durfte er das Urtheil der Lästerung nicht fällen; sondern sprach: Der Herr strafe dich!

10 Diese aber lästern, da sie nichts von wissen; was sie aber natürlich erkennen, darinnen verderben sie, wie die unvernünftige Thiere.

11 Wehe ihnen! denn sie gehen den Weg Cains, und fallen in den Irrthum des Balaam, um Genusses willen, und kommen um in dem Aufruhr Kora.

12 Diese Unfläther prassen von euren Allmosen ohne Scheu, weiden sich selbst: sie sind Wolken ohne Wasser, von dem Winde umgetrieben, kahle unfruchtbare Bäume, zweimal erstorben, und ausgewurzelt,

13 Wilde Wellen des Meers, die ihre eigene Schande ausschäumen, irrige Sterne, welchen behalten ist das Dunkel der Finsterniß in Ewigkeit.

14 Es hat aber auch von solchen geweissaget Enoch, der siebente von Adam, und gesprochen: Siehe, der Herr kommt mit vielen tausend Heiligen,

15 Gericht zu halten über alle, und zu strafen alle ihre Gottlosen, um alle Werke ihres gottlosen Wandels, damit sie gottlos gewesen sind, und um alles das Harte, das die gottlosen Sünder wider ihn geredet haben.

16 Diese murmeln und klagen immerdar, die nach ihren Lüsten wandeln; und ihr Mund redet stolze Worte, und achten das Ansehen der Person um Nutzens willen.

17 Ihr aber, meine Lieben, erinnert euch der Worte, die zuvor gesagt sind von den Aposteln unsers Herrn Jesu Christi;

18 Da sie euch sagten, daß zu der letzten Zeit werden Spötter seyn, die nach ihren eigenen Lüsten des gottlosen Wesens wandeln.

19 Diese sind, die da Rotten machen, Fleischliche, die da keinen Geist haben.

20 Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben, durch den heiligen Geist, und betet,

21 Und behaltet euch in der Liebe Gottes, und wartet auf die Barmherzigkeit unsers Herrn Jesu Christi, zum ewigen Leben.

22 Und haltet diesen Unterschied, daß ihr euch etlicher erbarmet,

23 Etliche aber mit Furcht selig machet, und rücket sie aus dem Feuer; und hasset den befleckten Rock des Fleisches.

24 Dem aber, der euch kann behüten ohne Fehler, und stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich mit Freuden;

25 Dem Gott, der allein weise ist, unserm Heilande, sey Ehre und Majestät, und Gewalt, und Macht, nun und zu aller Ewigkeit! Amen.

Die Offenbarung Johannis, des Theologen.

Das 1. Capitel.

Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in der Kürze geschehen soll; und hat sie gedeutet, und gesandt durch seinen Engel, zu seinem Knechte Johannes,

2 Der bezeuget hat das Wort Gottes und das Zeugniß von Jesu Christo, was er gesehen hat.

3 Selig ist, der da lieset und die da hören die Worte der Weissagung, und behalten, was darinnen geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.

4 Johannes, den sieben Gemeinen in Asien: Gnade sey mit euch, und Friede von dem, der da ist, und der da war, und der da kommt; und von den sieben Geistern, die da sind vor seinem Stuhl;

5 Und von Jesu Christo, welcher ist der treue Zeuge, und Erstgeborne von den Todten, und ein Fürst der Könige auf Erden; der uns geliebet hat, und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut,

6 Und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater; demselbigen sey Ehre und Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

7 Siehe, er kommt mit den Wolken; und es werden ihn sehen alle Augen, und die ihn gestochen haben; und werden heulen alle Geschlechter der Erde. Ja, Amen.

8 Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht der Herr, der da ist, und der da war, und der da kommt, der Allmächtige.

9 Ich Johannes, der auch euer Bruder und Mitgenosse an der Trübsal ist, und am Reich, und an der Geduld Jesu Christi, war in der Insel, die da heißt Patmos, um des Worts Gottes willen, und des Zeugnisses Jesu Christi.

10 Ich war im Geist an des Herrn Tage, und hörete hinter mir eine große Stimme, als einer Posaune,

11 Die sprach: Ich bin das A und das

O,

O, der Erste und der Letzte; und was du
siehest, das schreibe in ein Buch, und sende
es zu den Gemeinen in Asien, gen Ephesus,
und gen Smyrnen, und gen Pergamus,
und gen Thyatira, und gen Sarden, und
gen Philadelphia, und gen Laodicea.
12 Und ich wandte mich um zu sehen nach
der Stimme, die mit mir redete. Und als
ich mich wandte, sahe ich sieben goldene
Leuchter;
13. Und mitten unter den sieben Leuch-
tern einen, der war eines Menschen Sohne
gleich, der war angethan mit einem Kittel,
und begürtet um die Brust mit einem gol-
denen Gürtel.
14 Sein Haupt aber und sein Haar war
weiß, wie weiße Wolle und der Schnee, und
seine Augen, wie eine Feuerflamme.
15 Und seine Füße gleichwie Messing, das
im Ofen glühet, und seine Stimme wie
großes Wasserrauschen;
16 Und hatte sieben Sterne in seiner
rechten Hand, und aus seinem Munde ging
ein scharfes zweischneidiges Schwert, und
sein Angesicht leuchtete wie die helle Sonne.
17 Und als ich ihn sahe, fiel ich zu seinen
Füßen, als ein Todter; und er legte seine
rechte Hand auf mich, und sprach zu mir:
Fürchte dich nicht, ich bin der Erste und der
Letzte,
18 Und der Lebendige. Ich war todt; und
siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewig-
keit, und habe die Schlüssel der Hölle und
des Todes.
19 Schreibe, was du gesehen hast, und
was da ist, und was geschehen soll darnach:
20 Das Geheimniß der sieben Sterne,
die du gesehen hast in meiner rechten Hand,
und die sieben goldene Leuchter. Die sie-
ben Sterne sind Engel der sieben Gemei-
nen, und die sieben Leuchter, die du gesehen
hast, sind sieben Gemeinen.

Das 2. Capitel.

Und dem Engel der Gemeine zu Ephe-
sus schreibe: Das sagt, der da hält die
sieben Sterne in seiner Rechten, der da
wandelt mitten unter den sieben goldenen
Leuchtern:
2 Ich weiß deine Werke, und deine Ar-
beit, und deine Geduld, und daß du die
Bösen nicht tragen kannst; und hast ver-
sucht die, so da sagen, sie seyn Apostel,
und sind es nicht, und hast sie Lügner er-
funden;
3 Und verträgst, und hast Geduld, und
um meines Namens Willen arbeitest du,
und bist nicht müde geworden.
4 Aber ich habe wider dich, daß du die
erste Liebe verläßest.
5 Gedenke, wovon du gefallen bist; und
thue Buße, und thue die ersten Werke. Wo
aber nicht, werde ich dir kommen bald, und
deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stäte,
wo du nicht Buße thust.
6 Aber das hast du, daß du die Werke
der Nicolaiten hassest, welche ich auch
hasse.
7 Wer Ohren hat, der höre, was der
Geist den Gemeinen sagt: Wer überwin-
det, dem will ich zu essen geben von dem
Holz des Lebens, das im Paradies Gottes
ist.
8 Und dem Engel der Gemeine zu Smyr-
nen schreibe: Das sagt der Erste und der
Letzte, der todt war, und ist lebendig ge-
worden:
9 Ich weiß deine Werke, und deine Trüb-
sal, und deine Armuth (du bist aber reich,)
und die Lästerung von denen, die da sagen,
sie sind Juden, und sind es nicht, sondern
sind des Satans Schule.
10 Fürchte dich vor der keinem, das du
leiden wirst. Siehe, der Teufel wird etli-
che von euch ins Gefängniß werfen, auf
daß ihr versuchet werdet; und werdet Trüb-
sal haben zehn Tage. Sey getreu bis an
den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens
geben.
11 Wer Ohren hat, der höre, was der
Geist den Gemeinen sagt: Wer überwin-
det, dem soll kein Leid geschehen von dem
andern Tode.
12 Und dem Engel der Gemeine zu Per-
gamus schreibe: Das sagt, der da hat das
scharfe zweischneidige Schwert:
13 Ich weiß, was du thust, und wo du
wohnest, da des Satans Stuhl ist; und
hältst an meinem Namen, und hast mei-
nen Glauben nicht verleugnet, auch in den
Tagen, in welchen Antipas, mein treuer
Zeuge, bei euch getödtet ist, da der Satan
wohnet.
14 Aber ich habe ein Kleines wider dich,
daß du daselbst hast, die an der Lehre Ba-
laams halten, welcher lehrete durch den
Balak ein Aergerniß aufrichten vor den
Kindern Israel, zu essen der Götzen Opfer,
und Hurerei treiben.
15 Also hast du auch, die an der Lehre der
Nicolaiten halten; das hasse ich.
16 Thue Buße: wo aber nicht, so werde ich
dir bald kommen, und mit ihnen kriegen
durch das Schwert meines Mundes.
17. Wer Ohren hat, der höre, was der
Geist den Gemeinen sagt: Wer überwin-
det, dem will ich zu essen geben von dem ver-
borgenen Manna, und will ihm geben ein
gutes Zeugniß, und mit dem Zeugniß einen
neuen Namen geschrieben, welchen Niemand
kennet, denn der ihn empfängt.

18 Und dem Engel der Gemeine zu Thya-
tira schreibe: Das sagt der Sohn Gottes,
der Augen hat wie Feuerflammen, und
seine Füße gleich wie Messing:
19 Ich weiß deine Werke, und deine Lie-
be, und deinen Dienst, und deinen Glau-
ben, und deine Geduld, und daß du je län-
ger je mehr thust.
20 Aber ich habe ein Kleines wider dich,
daß du lässest das Weib Jesabel, die da
spricht, sie sey eine Prophetin, lehren, und
verführen meine Knechte, Hurerei treiben
und Götzenopfer essen.
21 Und ich habe ihr Zeit gegeben, daß sie
sollte Buße thun für ihre Hurerei; und sie
thut nicht Buße.
22 Siehe, ich werfe sie in ein Bette, und
die mit ihr die Ehe gebrochen haben, in gro-
ße Trübsal; wo sie nicht Buße thun für ih-
re Werke.
23 Und ihre Kinder will ich zu Tode schla-
gen. Und sollen erkennen alle Gemeinen,
daß ich bin, der die Nieren und Herzen er-
forschet; und werde geben einem jeglichen
unter euch nach euren Werken.
24 Euch aber sage ich und den andern,
die zu Thyatira sind, die nicht haben solche
Lehre, und die nicht erkannt haben die Tie-
fen des Satans (als sie sagen): Ich will
nicht auf euch werfen eine andere Last.
25 Doch was ihr habt, das haltet, bis daß
ich komme.
26 Und wer da überwindet, und hält
meine Werke bis an das Ende, dem will ich
Macht geben über die Heiden.
27 Und er soll sie weiden mit einer eiser-
nen Ruthe, und wie eines Töpfers Gefäße
soll er sie zerschmeißen,
28 Wie ich von meinem Vater empfan-
gen habe; und will ihm geben den Mor-
genstern.
29 Wer Ohren hat, der höre, was der
Geist den Gemeinen sagt.

Das 3. Capitel.

Und dem Engel der Gemeine zu Sarden
schreibe: Das sagt, der die Geister Gottes
hat, und die sieben Sterne: Ich weiß deine
Werke; denn du hast den Namen, daß du
lebest, und bist todt.
2 Sey wacker und stärke das andere, das
sterben will; denn ich habe deine Werke
nicht völlig erfunden vor Gott.
3 So gedenke nun, wie du empfangen
und gehöret hast, und halte es, und thue
Buße. So du nicht wirst wachen, werde
ich über dich kommen, wie ein Dieb, und
wirst nicht wissen, welche Stunde ich über
dich kommen werde.
4 Du hast auch wenige Namen zu Sar-
den, die nicht ihre Kleider besudelt haben;
und sie werden mit mir wandeln in weißen
Kleidern, denn sie sind es werth.
5 Wer überwindet, der soll mit weißen
Kleidern angelegt werden, und ich werde
seinen Namen nicht austilgen aus dem
Buch des Lebens, und ich will seinen Na-
men bekennen vor meinem Vater und vor
seinen Engeln.
6 Wer Ohren hat, der höre, was der
Geist den Gemeinen sagt.
7 Und dem Engel der Gemeine zu Phi-
ladelphia schreibe: Das sagt der Heilige,
der Wahrhaftige, der da hat den Schlüs-
sel Davids, der aufthut, und Niemand zu-
schließet, der zuschließet, und Niemand auf-
thut:
8 Ich weiß deine Werke. Siehe, ich habe
vor dir gegeben eine offene Thür, und Nie-
mand kann sie zuschließen; denn du hast
eine kleine Kraft, und hast mein Wort be-
halten, und hast meinen Namen nicht ver-
leugnet.
9 Siehe, ich werde geben aus Satanas
Schule, die da sagen, sie sind Juden, und
sind es nicht, sondern lügen. Siehe, ich
will sie machen, daß sie kommen sollen und
anbeten zu deinen Füßen, und erkennen,
daß ich dich geliebet habe.
10 Dieweil du hast behalten das Wort
meiner Geduld, will ich auch dich behalten
vor der Stunde der Versuchung, die kommen
wird über der ganzen Welt Kreis, zu ver-
suchen, die da wohnen auf Erden.
11 Siehe, ich komme bald. Halte, was
du hast, daß Niemand deine Krone nehme.
12 Wer überwindet, den will ich machen
zum Pfeiler in dem Tempel meines Got-
tes, und soll nicht mehr hinaus gehen.
Und will auf ihn schreiben den Namen
meines Gottes, und den Namen des neuen
Jerusalems, der Stadt meines Gottes,
die vom Himmel hernieder kommt, von
meinem Gott, und meinen Namen den
neuen.
13 Wer Ohren hat, der höre, was der
Geist den Gemeinen sagt.
14 Und dem Engel der Gemeine zu Lao-
dicea schreibe: Das sagt Amen, der treue
und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der
Creatur Gottes:
15 Ich weiß deine Werke, daß du weder
kalt noch warm bist. Ach daß du kalt oder
warm wärest!
16 Weil du aber lau bist, und weder kalt
noch warm, werde ich dich ausspeien aus
meinem Munde.
17 Du sprichst: Ich bin reich, und habe
gar satt, und darf nichts; und weißt nicht,
daß du bist elend und jämmerlich, arm,
blind und bloß.

18 Ich

18 Ich rathe dir, daß du Gold von mir
kaufest, das mit Feuer durchläutert ist, daß
du reich werdest; und weiße Kleider, daß
du dich anthust, und nicht offenbar werde
die Schande deiner Blöße; und salbe
deine Augen mit Augensalbe, daß du sehen
mögest.
19 Welche ich lieb habe, die strafe und
züchtige ich. So sey nun fleißig, und thue
Buße.
20 Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe
an. So Jemand meine Stimme hören
wird, und die Thür aufthun, zu dem werde
ich hingehen, und das Abendmahl mit ihm
halten, und er mit mir.
21 Wer überwindet, dem will ich geben
mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen; wie
ich überwunden habe, und bin gesessen mit
meinem Vater auf seinem Stuhl.
22 Wer Ohren hat, der höre, was der
Geist den Gemeinen sagt.

Das 4. Capitel.

Darnach sahe ich, und siehe, eine Thür
ward aufgethan im Himmel; und die erste
Stimme, die ich gehöret hatte mit mir re-
den als eine Posaune, die sprach: Steige
her, ich will dir zeigen, was nach diesem
geschehen soll.
2 Und alsobald war ich im Geist. Und
siehe, ein Stuhl ward gesetzt im Himmel,
und auf dem Stuhl saß einer.
3 Und der da saß, war gleich anzusehen
wie der Stein Jaspis und Sardis; und ein
Regenbogen war um den Stuhl, gleich an-
zusehen wie ein Smaragd.
4 Und um den Stuhl waren vier und
zwanzig Stühle; und auf den Stühlen sa-
ßen vier und zwanzig Aeltesten mit weißen
Kleidern angethan, und hatten auf ihren
Häuptern goldene Kronen.
5 Und von dem Stuhl gingen aus Blitze,
Donner, und Stimmen; und sieben Fak-
keln mit Feuer brannten vor dem Stuhl,
welches sind die sieben Geister Gottes.
6 Und vor dem Stuhl war ein gläsernes
Meer, gleich dem Crystall; und mitten im
Stuhl und um den Stuhl vier Thiere, voll
Augen, vorne und hinten.
7 Und das erste Thier war gleich einem
Löwen, und das andere Thier war gleich
einem Kalbe, und das dritte hatte ein Ant-
litz wie ein Mensch, und das vierte Thier
gleich einem fliegenden Adler.
8 Und ein jegliches der vier Thiere hatte
sechs Flügel umher, und waren inwendig
voll Augen, und hatten keine Ruhe Tag
und Nacht, und sprachen: Heilig, heilig,
heilig ist Gott, der Herr, der Allmächtige,
der da war, und der da ist, und der da
kommt.
9 Und da die Thiere gaben Preis, und Eh-
re, und Dank dem, der da auf dem Stuhl
saß, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit;
10 Fielen die vier und zwanzig Aeltesten
vor den, der auf dem Stuhl saß, und bete-
ten an den, der da lebet von Ewigkeit zu
Ewigkeit, und warfen ihre Kronen vor den
Stuhl, und sprachen:
11 Herr, du bist würdig zu nehmen Preis
und Ehre, und Kraft; denn du hast alle
Dinge geschaffen, und durch deinen Willen
haben sie das Wesen, und sind geschaffen.

Das 5. Capitel.

Und ich sahe in der rechten Hand deß, der
auf dem Stuhl saß, ein Buch, geschrieben in-
wendig und auswendig, versiegelt mit sie-
ben Siegeln.
2 Und ich sahe einen starken Engel predi-
gen mit großer Stimme: Wer ist würdig,
das Buch aufzuthun, und seine Siegel zu
brechen?
3 Und Niemand im Himmel, und auf Er-
den, noch unter der Erde, konnte das Buch
aufthun, und darein sehen.
4 Und ich weinete sehr, daß Niemand wür-
dig erfunden ward, das Buch aufzuthun,
und zu lesen, noch darein zu sehen.
5 Und einer von den Aeltesten spricht zu
mir: Weine nicht; siehe, es hat überwunden
der Löwe, der da ist vom Geschlecht Ju-
da, die Wurzel Davids; aufzuthun das
Buch, und zu brechen seine sieben Siegel.
6 Und ich sahe, und siehe, mitten im Stuhl
und den vier Thieren, und mitten unter den
Aeltesten stand ein Lamm, wie es erwürget
wäre; und hatte sieben Hörner, und sieben
Augen, welches sind die sieben Geister Got-
tes, gesandt in alle Lande.
7 Und es kam, und nahm das Buch aus
der rechten Hand deß, der auf dem Stuhl saß.
8 Und da es das Buch nahm, da fielen
die vier Thiere, und die vier und zwanzig
Aeltesten vor das Lamm; und hatten ein
jeglicher Harfen, und goldene Schalen voll
Räuchwerk, welches sind die Gebete der Hei-
ligen.
9 Und sangen ein neues Lied, und spra-
chen: Du bist würdig zu nehmen das Buch,
und aufzuthun seine Siegel; denn du bist
erwürget, und hast uns Gott erkauft mit
deinem Blut aus allerlei Geschlecht, und
Zungen und Volk, und Heiden,
10 Und hast uns unserm Gott zu Königen
und Priestern gemacht, und wir werden Kö-
nige seyn auf Erden.
11 Und ich sahe, und hörete eine Stimme
vieler Engel um den Stuhl, und um die
Thiere, und um die Aeltesten her; und ihre
Zahl war viel tausend mal tausend,
12 Und sprachen mit großer Stimme:

Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit und Stärke, und Ehre, und Preis, und Lob.

13 Und alle Creatur, die im Himmel ist, und auf Erden, und unter der Erde, und im Meer, und alles, was darinnen ist, hörete ich sagen zu dem, der auf dem Stuhl saß, und zu dem Lamm: Lob, und Ehre, und Preis, und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

14 Und die vier Thiere sprachen: Amen. Und die vier und zwanzig Aeltesten fielen nieder und beteten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Das 6. Capitel.

Und ich sahe, daß das Lamm der Siegel eins aufthat. Und ich hörete der vier Thiere eins sagen, als mit einer Donner-Stimme: Komm, und siehe zu.

2 Und ich sahe, und siehe, ein weiß Pferd, und der darauf saß, hatte einen Bogen; und ihm ward gegeben eine Krone, und er zog aus zu überwinden, daß er siegete.

3 Und da es das andere Siegel aufthat, hörete ich das andere Thier sagen: Komm und siehe zu.

4 Und es ging heraus ein ander Pferd, das war roth; und dem, der darauf saß, ward gegeben den Frieden zu nehmen von der Erde, und daß sie sich unter einander erwürgeten; und ihm ward ein groß Schwert gegeben.

5 Und da es das dritte Siegel aufthat, hörete ich das dritte Thier sagen: Komm, und siehe zu. Und ich sahe, und siehe, ein schwarzes Pferd; und der darauf saß, hatte eine Wage in seiner Hand.

6 Und ich hörete eine Stimme unter den vier Thieren sagen: Ein Maaß Weizen um einen Groschen, und drei Maaß Gerste um einen Groschen; und dem Oehl und Wein thue kein Leid.

7 Und da es das vierte Siegel aufthat, hörete ich die Stimme des vierten Thiers sagen: Komm, und siehe zu.

8 Und ich sahe, und siehe, ein fahl Pferd; und der darauf saß, deß Name hieß Tod, und die Hölle folgte ihm nach. Und ihnen ward Macht gegeben zu tödten das vierte Theil auf der Erde, mit dem Schwert, und Hunger, und mit dem Tod, und durch die Thiere auf Erden.

9 Und da es das fünfte Siegel aufthat, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die erwürget waren um des Worts Gottes willen, und um des Zeugnisses willen, das sie hatten.

10 Und sie schrieen mit großer Stimme, und sprachen: Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du, und rächest nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?

11 Und ihnen wurde gegeben einem jeglichen ein weißes Kleid; und ward zu ihnen gesagt, daß sie ruheten noch eine kleine Zeit, bis daß vollends dazu kämen ihre Mitknechte und Brüder, die auch sollten noch ertödtet werden, gleichwie sie.

12 Und ich sahe, daß es das sechste Siegel aufthat; und siehe, da ward ein großes Erdbeben, und die Sonne ward schwarz wie ein härener Sack, und der Mond ward wie Blut.

13 Und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, gleichwie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er vom großen Winde beweget wird.

14 Und der Himmel entwich, wie ein eingewickeltes Buch; und alle Berge und Inseln wurden bewegt aus ihren Oertern.

15 Und die Könige auf Erden, und die Obersten, und die Reichen, und die Hauptleute, und die Gewaltigen, und alle Knechte, und alle Freien verbargen sich in den Klüften und Felsen an den Bergen;

16 Und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallet auf uns, und verberget uns vor dem Angesicht deß, der auf dem Stuhl sitzt, und vor dem Zorn des Lammes.

17 Denn es ist gekommen der große Tag seines Zorns, und wer kann bestehen?

Das 7. Capitel.

Und darnach sahe ich vier Engel stehen auf den vier Ecken der Erde, die hielten die vier Winde der Erde, auf daß kein Wind über die Erde bliese, noch über das Meer, noch über einigen Baum.

2 Und ich sahe einen andern Engel aufsteigen von der Sonnen Aufgang, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes, und schrie mit großer Stimme zu den vier Engeln, welchen gegeben ist zu beschädigen die Erde und das Meer,

3 Und er sprach: Beschädiget die Erde nicht, noch das Meer, noch die Bäume, bis daß wir versiegeln die Knechte Gottes an ihren Stirnen.

4 Und ich hörete die Zahl derer, die versiegelt wurden, hundert und vier und vierzig tausend, die versiegelt waren von allen Geschlechtern der Kinder Israel.

5 Von dem Geschlecht Juda zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlecht Ruben zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlecht Gad zwölf tausend versiegelt;

6 Von dem Geschlecht Aser zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlecht Naphthali zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlecht Manasse zwölf tausend versiegelt;

7 Von dem Geschlecht Simeon zwölf tausend

send versiegelt; von dem Geschlecht Levi zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlecht Isaschar zwölf tausend versiegelt;

8 Von dem Geschlecht Zabulon zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlecht Joseph zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlecht Benjamin zwölf tausend versiegelt.

9 Darnach sahe ich, und siehe, eine große Schaar, welche Niemand zählen konnte, aus allen Heiden, und Völkern, und Sprachen, vor dem Stuhl stehend, und vor dem Lamm, angethan mit weißen Kleidern, und Palmen in ihren Händen,

10 Schrieen mit großer Stimme und sprachen: Heil sey dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm Gott, und dem Lamm.

11 Und alle Engel standen um den Stuhl, und um die Aeltesten, und um die vier Thiere, und fielen vor dem Stuhl auf ihr Angesicht, und beteten Gott an.

12 Und sprachen: Amen, Lob und Ehre, und Weisheit, und Dank, und Preis, und Kraft, und Stärke sey unserm Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

13 Und es antwortete der Aeltesten einer, und sprach zu mir: Wer sind diese mit weißen Kleidern angethan? Und woher sind sie gekommen?

14 Und ich sprach zu ihm: Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Diese sind es, die gekommen sind aus großer Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blute des Lammes.

15 Darum sind sie vor dem Stuhl Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen.

16 Sie wird nicht mehr hungern, noch dürsten; es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze.

17 Denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden, und leiten zu dem lebendigen Wasserbrunnen; und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Das 8. Capitel.

Und da es das siebente Siegel aufthat, ward eine Stille in dem Himmel, bei einer halben Stunde.

2 Und ich sahe sieben Engel, die da traten vor Gott; und ihnen wurden sieben Posaunen gegeben.

3 Und ein anderer Engel kam, und trat bei den Altar, und hatte ein goldenes Rauchfaß; und ihm ward viel Räuchwerk gegeben, daß er gäbe zum Gebet aller Heiligen, auf den goldenen Altar vor dem Stuhl.

4 Und der Rauch des Räuchwerks vom Gebet der Heiligen ging auf von der Hand des Engels vor Gott.

5 Und der Engel nahm das Rauchfaß, und füllete es mit Feuer vom Altar, und schüttete es auf die Erde. Und da geschahen Stimmen, und Donner, und Blitze, und Erdbeben.

6 Und die sieben Engel mit den sieben Posaunen hatten sich gerüstet zu posaunen.

7 Und der erste Engel posaunete. Und es ward ein Hagel mit Feuer und Blut gemenget, und fiel auf die Erde. Und das dritte Theil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte.

8 Und der andere Engel posaunete. Und es fuhr wie ein großer Berg mit Feuer brennend ins Meer. Und das dritte Theil des Meers ward Blut.

9 Und das dritte Theil der lebendigen Creaturen im Meer starben, und das dritte Theil der Schiffe wurden verderbet.

10 Und der dritte Engel posaunete. Und es fiel ein großer Stern vom Himmel; der brannte wie eine Fackel, und fiel auf das dritte Theil der Wasserströme, und über die Wasserbrunnen.

11 Und der Name des Sterns heißt Wermuth, und das dritte Theil ward Wermuth. Und viele Menschen starben von den Wassern, daß sie waren so bitter geworden.

12 Und der vierte Engel posaunete. Und es ward geschlagen das dritte Theil der Sonne, und das dritte Theil des Mondes, und das dritte Theil der Sterne, daß ihr drittes Theil verfinstert ward, und der Tag das dritte Theil nicht schien, und die Nacht desselbigen gleichen.

13 Und ich sahe, und hörete einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, und sagen mit großer Stimme: Wehe, wehe, wehe denen, die auf Erden wohnen, vor den andern Stimmen der Posaune der drei Engel, die noch posaunen sollen.

Das 9. Capitel.

Und der fünfte Engel posaunete. Und ich sahe einen Stern gefallen vom Himmel auf die Erde: und ihm ward der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben.

2 Und er that den Brunnen des Abgrunds auf. Und es ging auf ein Rauch aus dem Brunnen, wie ein Rauch eines großen Ofens: und es ward verfinstert die Sonne und die Luft von dem Rauch des Brunnens.

3 Und aus dem Rauch kamen Heuschrecken auf die Erde. Und ihnen ward Macht gegeben, wie die Scorpionen auf Erden Macht haben.

4 Und es ward zu ihnen gesagt, daß sie nicht beleidigten das Gras auf Erden, noch kein Grünes, noch keinen Baum; sondern allein die Menschen, die nicht haben das Siegel Gottes an ihren Stirnen.

5 Und

5 Und es ward ihnen gegeben, daß sie sie
nicht tödteten, sondern sie quäleten fünf
Monate lang; und ihre Quaal war wie
eine Quaal vom Scorpion, wenn er einen
Menschen hauet.
6 Und in denselbigen Tagen werden die
Menschen den Tod suchen, und nicht finden;
werden begehren zu sterben, und der Tod
wird von ihnen fliehen.
7 Und die Heuschrecken sind gleich den Ros-
sen, die zum Kriege bereitet sind; und auf
ihrem Haupt wie Kronen dem Golde gleich,
und ihre Antlitze gleich der Menschen Ant-
litz.
8 Und hatten Haare wie Weiberhaare und
ihre Zähne waren wie der Löwen.
9 Und hatten Panzer wie eiserne Pan-
zer; und das Rasseln ihrer Flügel wie das
Rasseln an den Wagen vieler Rosse, die in
den Krieg laufen.
10 Und hatten Schwänze gleich den Scor-
pionen, und es waren Stacheln an ihren
Schwänzen; und ihre Macht war zu belei-
digen die Menschen fünf Monate lang.
11 Und hatten über sich einen König, ei-
nen Engel aus dem Abgrund; deß Name
heißt auf Ebräisch Abaddon, und auf Grie-
chisch hat er den Namen Apollyon.
12 Ein Wehe ist dahin; siehe, es kommen
noch zwei Wehe nach dem.
13 Und der sechste Engel posaunete. Und
ich hörete eine Stimme aus den vier Ecken
des goldenen Altars vor Gott,
14 Die sprach zu dem sechsten Engel, der
die Posaune hatte: Löse auf die vier Engel,
gebunden an dem großen Wasserstrom Eu-
phrat.
15 Und es wurden die vier Engel los; die
bereit waren auf eine Stunde, und auf ei-
nen Tag, und auf einen Monat, und auf
ein Jahr, daß sie tödteten das dritte Theil
der Menschen.
16 Und die Zahl des reisigen Zeuges war
viel tausendmal tausend; und ich hörete ihre
Zahl.
17 Und also sahe ich die Rosse im Gesicht,
und die darauf saßen, daß sie hatten feurige,
und gelbe, und schwefelichte Panzer; und
die Häupter der Rosse, wie die Häupter der
Löwen, und aus ihrem Munde ging Feuer,
und Rauch, und Schwefel.
18 Von diesen dreien ward ertödtet das
dritte Theil der Menschen, von dem Feuer,
und Rauch, und Schwefel, der aus ihrem
Munde ging.
19 Denn ihre Macht war in ihrem Mun-
de, und ihre Schwänze waren den Schlan-
gen gleich, und hatten Häupter, und mit
denselbigen thaten sie Schaden.
20 Und blieben noch Leute, die nicht ge-
tödtet wurden von diesen Plagen, noch Bu-
ße thaten für die Werke ihrer Hände, daß
sie nicht anbeteten die Teufel und die gol-
dene, silberne, eherne, steinerne und hölzer-
ne Götzen, welche weder sehen, noch hören,
noch wandeln können;
21 Die auch nicht Buße thaten für ihre
Morde, Zauberei, Hurerei und Dieberei.

Das 10. Capitel.

Und ich sahe einen andern starken Engel
vom Himmel herab kommen; der war mit
einer Wolke bekleidet, und ein Regenbogen
auf seinem Haupt, und sein Antlitz wie die
Sonne, und seine Füße wie die Feuerpfeiler;
2 Und er hatte in seiner Hand ein Büch-
lein aufgethan; und er setzte seinen rechten
Fuß auf das Meer, und den linken auf die
Erde;
3 Und er schrie mit großer Stimme, wie
ein Löwe brüllet; und da er schrie, redeten
sieben Donner ihre Stimmen.
4 Und da die sieben Donner ihre Stim-
men geredet hatten, wollte ich sie schreiben.
Da hörete ich eine Stimme vom Himmel
sagen zu mir: Versiegele, was die sieben
Donner geredet haben; dieselbigen schreibe
nicht.
5 Und der Engel, den ich sahe stehen auf
dem Meer und auf der Erde, hob seine Hand
auf gen Himmel,
6 Und schwur bei dem Lebendigen von
Ewigkeit zu Ewigkeit, der den Himmel ge-
schaffen hat, und was darinnen ist, und die
Erde, und was darinnen ist, und das Meer,
und was darinnen ist, daß hinfort keine
Zeit mehr seyn soll;
7 Sondern in den Tagen der Stimme des
siebenten Engels, wenn er posaunen wird,
so soll vollendet werden das Geheimniß
Gottes, wie er hat verkündiget seinen Knech-
ten und Propheten.
8 Und ich hörete eine Stimme vom Him-
mel abermal mit mir reden, und sagen:
Gehe hin, nimm das offene Büchlein von
der Hand des Engels, der auf dem Meer
und auf der Erde stehet.
9 Und ich ging hin zum Engel, und sprach
zu ihm: Gieb mir das Büchlein. Und er
sprach zu mir: Nimm hin, und verschlinge
es; und es wird dich im Bauch grimmen,
aber in deinem Munde wird es süß seyn
wie Honig.
10 Und ich nahm das Büchlein von der
Hand des Engels, und verschlang es; und
es war süß in meinem Munde, wie Honig;
und da ich es gegessen hatte, grimmete michs
im Bauch.
11 Und er sprach zu mir: Du mußt aber-
mal weissagen den Völkern, und Heiden,
und Sprachen, und vielen Königen.

Cap.

Cap. 11. v. 1. Und es ward mir ein Rohr gegeben, einem Stecken gleich, und sprach: Stehe auf, und miß den Tempel Gottes, und den Altar, und die darinnen anbeten.
2 Aber das innere Chor des Tempels wirf hinaus, und miß es nicht, denn es ist den Heiden gegeben: und die heilige Stadt werden sie zertreten zwei und vierzig Monate.

Das 11. Capitel.

Und ich will meine zween Zeugen geben, und sie sollen weissagen tausend, zwei hundert und sechzig Tage, angethan mit Säkken.
4 Diese sind zween Oehlbäume, und zwo Fackeln, stehend vor dem Gott der Erde.
5 Und so Jemand sie will beleidigen, so gehet das Feuer aus ihrem Munde, und verzehret ihre Feinde; und so Jemand sie will beleidigen, der muß also getödtet werden.
6 Diese haben Macht den Himmel zu verschließen, daß es nicht regne in den Tagen ihrer Weissagung; und haben Macht über das Wasser, zu wandeln in Blut; und zu schlagen die Erde mit allerlei Plage, so oft sie wollen.
7 Und wenn sie ihr Zeugniß geendet haben; so wird das Thier, das aus dem Abgrund aufsteigt, mit ihnen einen Streit halten, und wird sie überwinden, und wird sie tödten.
8 Und ihre Leichname werden liegen auf der Gasse der großen Stadt, die da heißt geistlich die Sodoma und Egypten, da unser Herr gekreuziget ist.
9 Und es werden ihre Leichname etliche von den Völkern und Geschlechtern und Sprachen, drei Tage und einen halben sehen; und werden ihre Leichname nicht lassen in Gräber legen.
10 Und die auf Erden wohnen, werden sich freuen über ihnen, und wohlleben, und Geschenke unter einander senden; denn diese zween Propheten quäleten, die auf Erden wohneten.
11 Und nach dreien Tagen und einem halben fuhr in sie der Geist des Lebens von Gott, und sie traten auf ihre Füße, und eine große Furcht fiel über die, so sie sahen.
12 Und sie höreten eine große Stimme vom Himmel zu ihnen sagen: Steiget herauf. Und sie stiegen auf in den Himmel in einer Wolke, und es sahen sie ihre Feinde.
13 Und zu derselbigen Stunde ward ein großes Erdbeben, und das zehnte Theil der Stadt fiel, und wurden ertödtet in der Erdbebung sieben tausend Namen der Menschen; und die andern erschraken und gaben Ehre dem Gott des Himmels.
14 Das andere Wehe ist dahin; siehe, das dritte Wehe kommt schnell.

Das 12. Capitel.

Und der siebente Engel posaunete. Und es wurden große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unsers Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.
16 Und die vier und zwanzig Aeltesten, die vor Gott auf ihren Stühlen saßen, fielen auf ihr Angesicht, und beteten Gott an,
17 Und sprachen: Wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott, der du bist, und warest, und zukünftig bist, daß du hast angenommen deine große Kraft, und herrschest;
18 Und die Heiden sind zornig geworden, und es ist gekommen dein Zorn, und die Zeit der Todten, zu richten, und zu geben den Lohn deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen, und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen; und zu verderben, die die Erde verderbet haben.
19 Und der Tempel Gottes ward aufgethan im Himmel, und die Arche seines Testaments ward in seinem Tempel gesehen: und es geschahen Blitze, und Stimmen, und Donner, und Erdbeben, und ein großer Hagel.
Cap. 12. v. 1. Und es erschien ein großes Zeichen im Himmel: ein Weib mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen.
2 Und sie war schwanger, und schrie, und war in Kindesnöthen, und hatte große Quaal zur Geburt.
3 Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel, und siehe, ein großer rother Drache, der hatte sieben Häupter und zehn Hörner, und auf seinen Häuptern sieben Kronen.
4 Und sein Schwanz zog den dritten Theil der Sterne, und warf sie auf die Erde. Und der Drache trat vor das Weib, die gebären sollte, auf daß, wenn sie geboren hätte, er ihr Kind fräße.
5 Und sie gebar einen Sohn, ein Knäblein, der alle Heiden sollte weiden mit der eisernen Ruthe. Und ihr Kind ward entrückt zu Gott und seinem Stuhl.
6 Und das Weib entflohe in die Wüste, da sie hatte einen Ort bereitet von Gott, daß sie daselbst ernähret würde tausend zwei hundert und sechzig Tage.
7 Und es erhob sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritte und seine Engel,
8 Und siegeten nicht, auch ward ihre Stäte nicht mehr gefunden im Himmel.
9 Und es ward ausgeworfen der große Dra-

Dra-

Drache, die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet; und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen.

10 Und ich hörete eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil, und die Kraft, und das Reich und die Macht unsers Gottes seines Christus geworden; weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor Gott.

11 Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihres Zeugnisses; und haben ihr Leben nicht geliebet, bis an den Tod.

12 Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen. Wehe denen, die auf Erden wohnen und auf dem Meer; denn der Teufel kommt zu euch hinab, und hat einen großen Zorn, und weiß, daß er wenig Zeit hat.

13 Und da der Drache sahe, daß er verworfen war auf die Erde, verfolgte er das Weib, die das Knäblein geboren hatte.

14 Und es wurden dem Weibe zween Flügel gegeben, wie eines großen Adlers, daß sie in die Wüste flöge an ihren Ort, da sie ernähret würde eine Zeit, und zwo Zeiten, und eine halbe Zeit, vor dem Angesicht der Schlange.

15 Und die Schlange schoß nach dem Weibe aus ihrem Munde ein Wasser, wie ein Strom, daß er sie ersäufete.

16 Aber die Erde half dem Weibe, und that ihren Mund auf, und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Munde schoß.

17 Und der Drache ward zornig über das Weib, und ging hin zu streiten mit den Uebrigen von ihrem Saamen, die da Gottes Gebot halten, und haben das Zeugniß Jesu Christi.

Das 13. Capitel.

Und ich trat an den Sand des Meers,

Cap. 13. v. 1. Und sahe ein Thier aus dem Meer steigen, das hatte sieben Häupter und zehn Hörner, und auf seinen Hörnern zehn Kronen, und auf seinen Häuptern Namen der Lästerung.

2 Und das Thier, das ich sahe, war gleich einem Pardel, und seine Füße als Bärenfüße, und sein Mund eines Löwen Mund. Und der Drache gab ihm seine Kraft, und seinen Stuhl, und große Macht.

3 Und ich sahe seiner Häupter eins, als wäre es tödtlich wund: und seine tödtliche Wunde ward heil, und der ganze Erdboden verwunderte sich des Thiers,

4 Und beteten den Drachen an, der dem Thier die Macht gab, und beteten das Thier an, und sprachen: Wer ist dem Thier gleich? Und wer kann mit ihm kriegen?

5 Und es ward ihm gegeben ein Mund, zu reden große Dinge und Lästerung, und ward ihm gegeben, daß es mit ihm währete zwei und vierzig Monate lang.

6 Und es that seinen Mund auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern seinen Namen, und seine Hütte, und die im Himmel wohnen.

7 Und ward ihm gegeben zu streiten mit den Heiligen, und sie zu überwinden. Und ihm ward gegeben Macht über alle Geschlechter, und Sprachen, und Heiden.

8 Und alle, die auf Erden wohnen, beteten es an, deren Namen nicht geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lammes, das erwürget ist, von Anfang der Welt.

9 Hat Jemand Ohren, der höre.

10 So Jemand in das Gefängniß führet, der wird in das Gefängniß gehen; so Jemand mit dem Schwert tödtet, der muß mit dem Schwert getödtet werden. Hier ist Geduld und Glaube der Heiligen.

11 Und ich sahe ein anderes Thier aufsteigen von der Erde; und hatte zwei Hörner, gleichwie das Lamm, und redete wie der Drache.

12 Und es thut alle Macht des ersten Thiers vor ihm; und es macht, daß die Erde, und die darauf wohnen, anbeten das erste Thier, welches tödtliche Wunde heil geworden war.

13 Und thut große Zeichen, daß es auch macht Feuer vom Himmel fallen, vor den Menschen,

14 Und verführet, die auf Erden wohnen, um der Zeichen willen, die ihm gegeben sind zu thun vor dem Thier; und sagt denen, die auf Erden wohnen, daß sie dem Thier ein Bild machen sollen, das die Wunde vom Schwert hatte und lebendig geworden war.

15 Und es ward ihm gegeben, daß es dem Bilde des Thiers den Geist gab, daß des Thiers Bild redete; und daß es machte, daß, welche nicht des Thiers Bild anbeteten, ertödtet würden.

16 Und machte allesamt, die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Knechte, daß es ihnen ein Maalzeichen gab an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn.

17 Daß Niemand kaufen oder verkaufen kann, er habe denn das Maalzeichen oder den Namen des Thiers, oder die Zahl seines Namens.

18 Hier ist Weisheit. Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des Thiers; denn es ist eines Menschen Zahl, und seine Zahl ist sechs hundert und sechs und sechzig.

Das 14. Capitel.

Und ich sahe ein Lamm stehen auf dem

Berge Zion, und mit ihm hundert und vier
und vierzig tausend, die hatten den Namen
seines Vaters an ihrer Stirn.
2 Und hörete eine Stimme vom Himmel,
als eines großen Wassers, und wie eine
Stimme eines großen Donners; und die
Stimme, die ich hörete, war als der Har-
fenspieler, die auf ihren Harfen spielen.
3 Und sangen wie ein neues Lied, vor dem
Stuhl, und vor den vier Thieren, und den
Aeltesten; und Niemand konnte das Lied
lernen, ohne die hundert und vier und vier-
zig tausend, die erkauft sind von der Erde.
4 Diese sind es, die mit Weibern nicht be-
fleckt sind; denn sie sind Jungfrauen und
folgen dem Lamm nach, wo es hingehet.
Diese sind erkauft aus den Menschen zu
Erstlingen Gott und dem Lamm.
5 Und in ihrem Munde ist kein Falsches
gefunden; denn sie sind unsträflich vor dem
Stuhl Gottes.
6 Und ich sahe einen Engel fliegen mitten
durch den Himmel, der hatte ein ewiges
Evangelium, zu verkündigen denen, die auf
Erden sitzen und wohnen, und allen Hei-
den, und Geschlechtern, und Sprachen, und
Völkern,
7 Und sprach mit großer Stimme: Fürch-
tet Gott, und gebet ihm die Ehre, denn die
Zeit seines Gerichts ist gekommen, und be-
tet an den, der gemacht hat Himmel und
Erde, und Meer, und die Wasserbrunnen.
8 Und ein anderer Engel folgte nach, der
sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Ba-
bylon, die große Stadt; denn sie hat mit
dem Wein ihrer Hurerei getränket alle
Heiden.
9 Und der dritte Engel folgte diesem nach,
und sprach mit großer Stimme: So Je-
mand das Thier anbetet, und sein Bild,
und nimmt das Maalzeichen an seine Stirn,
oder an seine Hand,
10 Der wird von dem Wein des Zorns
Gottes trinken, der eingeschenkt und lauter
ist in seines Zorns Kelch; und wird gequä-
let werden mit Feuer und Schwefel, vor
den heiligen Engeln, und vor dem Lamm;
11 Und der Rauch ihrer Quaal wird auf-
steigen von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie
haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das
Thier haben angebetet, und sein Bild, und
so Jemand hat das Maalzeichen seines Na-
mens angenommen.
12 Hier ist Geduld der Heiligen; hier sind,
die da halten die Gebote Gottes und den
Glauben an Jesum.
13 Und ich hörete eine Stimme vom Him-
mel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die
Todten, die in dem Herrn sterben, von nun
an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von
ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen
nach.
14 Und ich sahe, und siehe, eine weiße
Wolke, und auf der Wolke sitzen einen, der
gleich war eines Menschen Sohne; der hat-
te eine goldene Krone auf seinem Haupt,
und in seiner Hand eine scharfe Sichel.
15 Und ein anderer Engel ging aus dem
Tempel, und schrie mit großer Stimme zu
dem, der auf der Wolke saß: Schlage an
mit deiner Sichel, und ernte; denn die Zeit
zu ernten ist gekommen, denn die Ernte der
Erde ist dürre geworden.
16 Und der auf der Wolke saß, schlug an
mit seiner Sichel an die Erde; und die Erde
ward geerntet.
17 Und ein anderer Engel ging aus dem
Tempel im Himmel, der hatte eine scharfe
Hippe.
18 Und ein anderer Engel ging aus dem
Altar, der hatte Macht über das Feuer, und
rief mit großem Geschrei zu dem, der die
scharfe Hippe hatte, und sprach: Schlage
an mit deiner scharfen Hippe, und schneide
die Trauben auf der Erde, denn ihre Bee-
ren sind reif.
19 Und der Engel schlug an mit seiner
Hippe an die Erde, und schnitte die Reben
der Erde, und warf sie in die große Kelter
des Zorns Gottes.
20 Und die Kelter ward außer der Stadt
gekeltert; und das Blut ging von der Kel-
ter bis an die Zäume der Pferde, durch tau-
send sechs hundert Feldweges.

Das 15. Capitel.

Und ich sahe ein anderes Zeichen im Him-
mel, das war groß und wundersam: sie-
ben Engel, die hatten die letzten sieben Pla-
gen; denn mit denselbigen ist vollendet der
Zorn Gottes.
2 Und sahe als ein gläsernes Meer mit
Feuer gemenget; und die den Sieg behal-
ten hatten an dem Thier und seinem Bilde,
und seinem Maalzeichen, und seines Namens
Zahl, daß sie standen an dem gläsernen
Meer, und hatten Gottes Harfen.
3 Und sangen das Lied Mosis, des Knechts
Gottes, und das Lied des Lammes, und
sprachen: Groß und wundersam sind deine
Werke, Herr, allmächtiger Gott; gerecht
und wahrhaftig sind deine Wege, du König
der Heiligen.
4 Wer soll dich nicht fürchten, Herr, und
deinen Namen preisen? Denn du bist al-
lein heilig. Denn alle Heiden werden kom-
men, und anbeten vor dir; denn deine Ur-
theile sind offenbar geworden.
5 Darnach sahe ich, und siehe, da ward
aufgethan der Tempel der Hütte des Zeug-
nisses im Himmel.

6 Und

6 Und gingen aus dem Tempel die sieben
Engel, die die sieben Plagen hatten, angethan mit reiner heller Leinwand, und umgürtet ihre Brüste mit goldenen Gürteln.
7 Und eins der vier Thiere gab den sieben
Engeln sieben goldene Schalen voll Zorn Gottes, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.
8 Und der Tempel ward voll Rauch vor
der Herrlichkeit Gottes, und vor seiner Kraft: und Niemand konnte in den Tempel gehen, bis daß die sieben Plagen der sieben Engel vollendet wurden.

Das 16. Capitel.

Und ich hörete eine große Stimme aus dem Tempel, die sprach zu den sieben Engeln: Gehet hin, und gießet aus die Schalen des Zorns Gottes auf die Erde.
2 Und der erste ging hin, und goß seine
Schale aus auf die Erde. Und es ward eine böse und arge Drüse an den Menschen, die das Maalzeichen des Thiers hatten und die sein Bild anbeteten.
3 Und der andere Engel goß aus seine
Schale ins Meer. Und es ward Blut, als eines Todten; und alle lebendige Seele starb in dem Meer.
4 Und der dritte Engel goß aus seine
Schale in die Wasserströme, und in die Wasserbrunnen. Und es ward Blut.
5 Und ich hörete den Engel sagen: Herr,
du bist gerecht, der da ist, und der da war, und heilig, daß du solches geurtheilet hast:
6 Denn sie haben das Blut der Heiligen
und der Propheten vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben, denn sie sind es werth.
7 Und ich hörete einen andern Engel aus
dem Altar sagen: Ja, Herr, allmächtiger Gott, deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht.
8 Und der vierte Engel goß aus seine Scha-
le in die Sonne, und ward ihm gegeben, die Menschen heiß zu machen mit Feuer.
9 Und den Menschen ward heiß vor gro-
ßer Hitze, und lästerten den Namen Gottes, der Macht hat über diese Plagen; und thaten nicht Buße, ihm die Ehre zu geben.
10 Und der fünfte Engel goß aus seine
Schale auf den Stuhl des Thiers. Und sein Reich ward verfinstert; und sie zerbissen ihre Zungen vor Schmerzen.
11 Und lästerten Gott im Himmel vor ih-
ren Schmerzen und vor ihren Drüsen; und thaten nicht Buße für ihre Werke.
12 Und der sechste Engel goß aus seine
Schale auf den großen Wasserstrom Euphrat, und das Wasser vertrocknete, auf daß bereitet würde der Weg den Königen von Aufgang der Sonne.
13 Und ich sahe aus dem Munde des
Drachen, und aus dem Munde des Thiers, und aus dem Munde des falschen Propheten, drei unreine Geister gehen, gleich den Fröschen.
14 Und sind Geister der Teufel; die thun
Zeichen, und gehen aus zu den Königen auf Erden, und auf den ganzen Kreis der Welt; sie zu versammlen in den Streit, auf jenen großen Tag Gottes des Allmächtigen.
15 Siehe, ich komme als ein Dieb. Selig
ist, der da wachet und hält seine Kleider, daß er nicht bloß wandele, und man nicht seine Schande sehe.
16 Und er hat sie versammlet an einem
Ort, der da heißt auf Ebräisch Harmageddon.
17 Und der siebente Engel goß aus seine
Schale in die Luft. Und es ging aus eine Stimme vom Himmel aus dem Stuhl, die sprach: Es ist geschehen.
18 Und es wurden Stimmen, und Don-
ner, und Blitze; und ward ein großes Erdbeben, daß solches nicht gewesen ist, seit der Zeit Menschen auf Erden gewesen sind, solches Erdbeben also groß.
19 Und aus der großen Stadt wurden drei
Theile, und die Städte der Heiden fielen. Und Babylon der großen ward gedacht vor Gott, ihr zu geben den Kelch des Weins von seinem grimmigen Zorn.
20 Und alle Inseln entflohen, und keine
Berge wurden gefunden.
21 Und ein großer Hagel, als ein Cent-
ner, fiel vom Himmel auf die Menschen: und die Menschen lästerten Gott über die Plage des Hagels, denn seine Plage ist sehr groß.

Das 17. Capitel.

Und es kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen hatten, redete mit mir, und sprach zu mir: Komm, ich will dir zeigen das Urtheil der großen Hure, die da auf vielen Wassern sitzet;
2 Mit welcher gehuret haben die Könige
auf Erden, und die da wohnen auf Erden, trunken geworden sind von dem Wein ihrer Hurerei.
3 Und er brachte mich im Geist in die
Wüste. Und ich sahe das Weib sitzen auf einem rosinfarbenen Thier, das war voll Namen der Lästerung, und hatte sieben Häupter und zehn Hörner.
4 Und das Weib war bekleidet mit Schar-
lach und Rosinfarbe; und übergoldet mit Golde, und Edelgesteinen, und Perlen; und hatte einen goldenen Becher in der Hand, voll Greuel und Unsauberkeit ihrer Hurerei;

5 Und

5 Und an ihrer Stirn geschrieben den Namen, das Geheimniß, die große Babylon, die Mutter der Hurerei und aller Greuel auf Erden.

6 Und ich sahe das Weib trunken von dem Blut der Heiligen, und von dem Blut der Zeugen Jesu. Und ich verwunderte mich sehr, da ich sie sahe.

7 Und der Engel sprach zu mir: Warum verwunderst du dich? Ich will dir sagen das Geheimniß von dem Weibe, und von dem Thier, das sie trägt, und hat sieben Häupter und zehn Hörner.

8 Das Thier, das du gesehen hast, ist gewesen, und ist nicht, und wird wiederkommen aus dem Abgrund, und wird fahren in die Verdammniß, und werden sich verwundern, die auf Erden wohnen, (deren Namen nicht geschrieben stehen in dem Buch des Lebens vom Anfang der Welt,) wenn sie sehen das Thier, daß es gewesen ist, und nicht ist, wiewol es doch ist.

9 Und hier ist der Sinn, da Weisheit zu gehöret. Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf welchen das Weib sitzt, und sind sieben Berge.

10 Fünf sind gefallen, und einer ist, und der andere ist noch nicht gekommen, und wenn er kommt, muß er eine kleine Zeit bleiben.

11 Und das Thier, das gewesen ist, und nicht ist, das ist der achte, und ist von den sieben, und fährt in die Verdammniß.

12 Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, das sind zehn Könige, die das Reich noch nicht empfangen haben; aber wie Könige werden sie eine Zeit Macht empfangen mit dem Thier.

13 Diese haben eine Meinung, und werden ihre Kraft und Macht geben dem Thier.

14 Diese werden streiten mit dem Lamm, und das Lamm wird sie überwinden; denn es ist ein Herr aller Herren, und ein König aller Könige, und mit ihm die Berufenen und Auserwählten und Gläubigen.

15 Und er sprach zu mir: Die Wasser, die du gesehen hast, da die Hure sitzt, sind Völker, und Schaaren, und Heiden, und Sprachen.

16 Und die zehn Hörner, die du gesehen hast auf dem Thier, die werden die Hure hassen, und werden sie wüste machen und bloß, und werden ihr Fleisch essen, und werden sie mit Feuer verbrennen.

17 Denn Gott hat es ihnen gegeben in ihr Herz, zu thun seine Meinung, und zu thun einerlei Meinung, und zu geben ihr Reich dem Thier, bis daß vollendet werden die Worte Gottes.

18 Und das Weib, das du gesehen hast, ist die große Stadt, die das Reich hat über die Könige auf Erden.

Das 18. Capitel.

Und darnach sahe ich einen andern Engel niederfahren vom Himmel, der hatte eine große Macht, und die Erde ward erleuchtet von seiner Klarheit;

2 Und schrie aus Macht mit großer Stimme, und sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon die große, und eine Behausung der Teufel geworden, und ein Behältniß aller unreinen Geister, und ein Behältniß aller unreinen und feindseligen Vögel.

3 Denn von dem Wein des Zorns ihrer Hurerei haben alle Heiden getrunken; und die Könige auf Erden haben mit ihr Hurerei getrieben, und ihre Kaufleute sind reich geworden von ihrer großen Wohllust.

4 Und ich hörete eine andere Stimme vom Himmel, die sprach: Gehet aus von ihr, mein Volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfanget etwas von ihren Plagen.

5 Denn ihre Sünden reichen bis in den Himmel, und Gott denkt an ihren Frevel.

6 Bezahlet ihr, wie sie euch bezahlet hat, und macht es ihr zwiefältig nach ihren Werken; und mit welchem Kelch sie euch eingeschenket hat, schenket ihr zwiefältig ein.

7 Wie viel sie sich herrlich gemacht, und ihren Muthwillen gehabt hat; so viel schenket ihr Quaal und Leid ein. Denn sie spricht in ihrem Herzen: Ich sitze, und bin eine Königin, und werde keine Wittwe seyn, und Leid werde ich nicht sehen.

8 Darum werden ihre Plagen auf einen Tag kommen, der Tod, Leid und Hunger; mit Feuer wird sie verbrannt werden. Denn stark ist Gott der Herr, der sie richten wird.

9 Und es werden sie beweinen und sich über sie beklagen die Könige auf Erden, die mit ihr gehuret und Muthwillen getrieben haben, wenn sie sehen werden den Rauch von ihrem Brande;

10 Und werden von Ferne stehen vor Furcht ihrer Quaal, und sprechen: Wehe, wehe, die große Stadt Babylon, die starke Stadt! Auf Eine Stunde ist dein Gericht gekommen.

11 Und die Kaufleute auf Erden werden weinen und Leide tragen bei sich selbst, daß ihre Waare Niemand mehr kaufen wird,

12 Die Waare des Goldes, und Silbers, und Edelgesteins, und die Perlen, und Seiden, und Purpur, und Scharlach, und al-

lerlei Thinenholz, und allerlei Gefäß von
Elfenbein, und allerlei Gefäß von köstli=
chem Holz, und von Erz, und von Eisen,
und von Marmor,
13 Und Cinnamet, und Thymian, und
Salben, und Weihrauch, und Wein, und
Oehl, und Semmel, und Weizen, und
Vieh, und Schafe, und Pferde, und Wa=
gen, und Leichname, und Seelen der Men=
schen.
14 Und das Obst, da deine Seele Lust
an hatte, ist von dir gewichen; und alles,
was völlig und herrlich war, ist von dir
gewichen, und du wirst solches nicht mehr
finden.
15 Die Kaufleute solcher Waare, die von
ihr sind reich geworden, werden von ferne
stehen vor Furcht ihrer Quaal, weinen und
klagen,
16 Und sagen: Wehe, wehe, die große
Stadt, die bekleidet war mit Seiden und
Purpur, und Scharlach; und übergoldet
war mit Golde, und Edelgestein, und
Perlen!
17 Denn in Einer Stunde ist verwüstet
solcher Reichthum. Und alle Schiffherren,
und der Haufe, die auf den Schiffen hand=
thieren, und Schiffleute, die auf dem Meer
handthieren, standen von ferne;
18 Und schrieen, da sie den Rauch von ih=
rem Brande sahen, und sprachen: Wer ist
gleich der großen Stadt?
19 Und sie warfen Staub auf ihre Häup=
ter, und schrieen, weineten und klagten,
und sprachen: Wehe, wehe, die große
Stadt, in welcher reich geworden sind alle,
die da Schiffe im Meer hatten, von ihrer
Waare! Denn in Einer Stunde ist sie ver=
wüstet.
20 Freue dich über sie, Himmel, und ihr
heiligen Apostel und Propheten; denn Gott
hat euer Urtheil an ihr gerichtet.
21 Und ein starker Engel hob einen gro=
ßen Stein auf, als einen Mühlstein, warf
ihn ins Meer, und sprach: Also wird mit
einem Sturm verworfen die große Stadt
Babylon, und nicht mehr erfunden wer=
den.
22 Und die Stimme der Sänger und
Saitenspieler, Pfeifer und Posauner soll
nicht mehr in dir gehöret werden; und kein
Handwerksmann einiges Handwerks soll
mehr in dir erfunden werden; und die
Stimme der Mühle soll nicht mehr in dir
gehöret werden;
23 Und das Licht der Leuchte soll nicht
mehr in dir leuchten; und die Stimme des
Bräutigams und der Braut soll nicht mehr
in dir gehöret werden: denn deine Kauf=
leute waren Fürsten auf Erden, denn durch
deine Zauberei sind verirret worden alle
Heiden.
24 Und das Blut der Propheten und der
Heiligen ist in ihr erfunden worden, und
aller derer, die auf Erden erwürget sind.

Das 19. Capitel.

Darnach hörete ich eine Stimme großer
Schaaren im Himmel, die sprachen: Hal=
leluja! Heil und Preis, Ehre und Kraft,
sey Gott, unserm Herrn!
2 Denn wahrhaftig und gerecht sind seine
Gerichte, daß er die große Hure verurthei=
let hat, welche die Erde mit ihrer Hurerei
verderbet, und hat das Blut seiner Knechte
von ihrer Hand gerochen.
3 Und sprachen zum andernmal: Hal=
leluja! Und der Rauch gehet auf ewig=
lich.
4 Und die vier und zwanzig Aeltesten und
die vier Thiere fielen nieder, und beteten an
Gott, der auf dem Stuhl saß, und sprachen:
Amen, Halleluja!
5 Und eine Stimme ging von dem Stuhl:
Lobet unsern Gott, alle seine Knechte,
und die ihn fürchten, beide Kleine und
Große.
6 Und ich hörete eine Stimme einer gro=
ßen Schaar, und als eine Stimme großer
Wasser, und als eine Stimme starker
Donner, die sprachen: Halleluja! Denn
der allmächtige Gott hat das Reich einge=
nommen.
7 Laßt uns freuen und fröhlich seyn, und
ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des
Lammes ist gekommen, und sein Weib hat
sich bereitet.
8 Und es ward ihr gegeben sich anzuthun
mit reiner und schöner Seide. (Die Seide
aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.)
9 Und er sprach zu mir: Schreibe:
Selig sind, die zu dem Abendmahl des
Lammes berufen sind. Und er sprach zu
mir: Dies sind wahrhaftige Worte Got=
tes.
10 Und ich fiel vor ihn zu seinen Füßen,
ihn anzubeten. Und er sprach zu mir:
Siehe zu, thue es nicht, ich bin dein Mit=
knecht, und deiner Brüder, [und derer,] die
das Zeugniß Jesu haben. Bete Gott an.
(Das Zeugniß aber Jesu ist der Geist der
Weissagung.)
11 Und ich sahe den Himmel aufgethan;
und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf
saß, hieß treu und wahrhaftig, und richtet
und streitet mit Gerechtigkeit.
12 Und seine Augen sind wie eine Feuer=
flamme, und auf seinem Haupte viele Kro=
nen; und hatte einen Namen geschrieben,
den Niemand wußte, denn er selbst.
13 Und war angethan mit einem Kleide,
das

das mit Blut besprenget war; und sein
Name heißt Gottes Wort.
14 Und ihm folgte nach das Heer im Him-
mel auf weißen Pferden, angethan mit
weißer und reiner Seide.
15 Und aus seinem Munde ging ein schar-
fes Schwert, daß er damit die Heiden
schlüge; und er wird sie regieren mit der
eisernen Ruthe. Und er tritt die Kelter des
Weins des grimmigen Zorns des allmäch-
tigen Gottes.
16 Und hat einen Namen geschrieben auf
seinem Kleide, und auf seiner Hüfte also:
Ein König aller Könige, und ein Herr aller
Herren.
17 Und ich sahe einen Engel in der Sonne
stehen; und er schrie mit großer Stimme,
und sprach zu allen Vögeln, die unter dem
Himmel fliegen: Kommt und versammlet
euch zu dem Abendmahl des großen Got-
tes,
18 Daß ihr esset das Fleisch der Könige
und der Hauptleute, und das Fleisch der
Starken, und der Pferde, und derer, die
darauf sitzen, und das Fleisch aller Freien
und Knechte, beides der Kleinen und der
Großen.
19 Und ich sahe das Thier, und die Köni-
ge auf Erden, und ihre Heere versammlet,
Streit zu halten mit dem, der auf dem
Pferde saß, und mit seinem Heer.
20 Und das Thier ward gegriffen, und
mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen
that vor ihm, durch welche er verführete,
die das Maalzeichen des Thiers nahmen,
und die das Bild des Thiers anbeteten:
lebendig wurden diese beide in den feu-
rigen Pful geworfen, der mit Schwefel
brannte.
21 Und die andern wurden erwürget mit
dem Schwert deß, der auf dem Pferde saß,
das aus seinem Munde ging; und alle Vö-
gel wurden satt von ihrem Fleisch.

Das 20. Capitel.

Und ich sahe einen Engel vom Himmel
fahren, der hatte den Schlüssel zum Ab-
grund, und eine große Kette in seiner
Hand.
2 Und er griff den Drachen, die alte Schlan-
ge, welche ist der Teufel und der Satan;
und band ihn tausend Jahre,
3 Und warf ihn in den Abgrund, und
verschloß ihn, und versiegelte oben darauf,
daß er nicht mehr verführen sollte die Hei-
den, bis daß vollendet würden tausend
Jahre; und darnach muß er los werden
eine kleine Zeit.
4 Und ich sahe Stühle, und sie setzten sich
darauf, und ihnen ward gegeben das Ge-
richt; und die Seelen der Enthaupteten,
um des Zeugnisses Jesu, und um des
Worts Gottes willen, und die nicht ange-
betet hatten das Thier, noch sein Bild, und
nicht genommen hatten sein Maalzeichen
an ihre Stirn, und auf ihre Hand; diese
lebten und regiereten mit Christo tausend
Jahre.
5 Die andern Todten aber wurden nicht
wieder lebendig, bis daß tausend Jahre
vollendet wurden. Dies ist die erste Aufer-
stehung.
6 Selig ist der und heilig, der Theil hat
an der ersten Auferstehung; über solche hat
der andere Tod keine Macht; sondern sie
werden Priester Gottes und Christi seyn,
und mit ihm regieren tausend Jahre.
7 Und wenn tausend Jahre vollendet sind,
wird der Satanas los werden aus seinem
Gefängniß,
8 Und wird ausgehen zu verführen die
Heiden in den vier Oertern der Erde, den
Gog und Magog, sie zu versammlen in ei-
nen Streit, welcher Zahl ist wie der Sand
am Meer.
9 Und sie traten auf die Breite der Erde,
und umringeten das Heerlager der Heiligen
und die geliebte Stadt. Und es fiel das
Feuer von Gott aus dem Himmel, und
verzehrete sie.
10 Und der Teufel, der sie verführete,
ward geworfen in den feurigen Pful und
Schwefel, da das Thier und der falsche
Prophet war; und werden gequälet wer-
den Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewig-
keit.
11 Und ich sahe einen großen weißen
Stuhl, und den, der darauf saß, vor wel-
ches Angesicht flohe die Erde und der Him-
mel, und ihnen ward keine Stäte erfunden.
12 Und ich sahe die Todten, beide groß
und klein, stehen vor Gott: und die Bücher
wurden aufgethan, und ein anderes Buch
ward aufgethan, welches ist des Lebens.
Und die Todten wurden gerichtet, nach der
Schrift in den Büchern, nach ihren Wer-
ken.
13 Und das Meer gab die Todten, die
darinnen waren; und der Tod und die
Hölle gaben die Todten, die darinnen wa-
ren: und sie wurden gerichtet, ein jeglicher
nach seinen Werken.
14 Und der Tod und die Hölle wurden
geworfen in den feurigen Pful. Das ist der
andere Tod.
15 Und so Jemand nicht ward erfunden
geschrieben in dem Buch des Lebens, der
ward geworfen in den feurigen Pful.

Das 21. Capitel.

Und ich sahe einen neuen Himmel, und
eine neue Erde. Denn der erste Himmel
und

und die erste Erde verging, und das Meer
ist nicht mehr.
2 Und ich Johannes sahe die heilige Stadt,
das neue Jerusalem, von Gott aus dem
Himmel herab fahren, zubereitet als eine
geschmückte Braut ihrem Manne.
3 Und hörete eine große Stimme von dem
Stuhl, die sprach: Siehe da, eine Hütte
Gottes bei den Menschen; und er wird bei
ihnen wohnen, und sie werden sein Volk
seyn, und er selbst, Gott mit ihnen, wird
ihr Gott seyn;
4 Und Gott wird abwischen alle Thränen
von ihren Augen; und der Tod wird nicht
mehr seyn, noch Leid, noch Geschrei, noch
Schmerzen wird mehr seyn; denn das Erste
ist vergangen.
5 Und der auf dem Stuhl saß, sprach:
Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht
zu mir: Schreibe; denn diese Worte sind
wahrhaftig und gewiß.
6 Und er sprach zu mir: Es ist geschehen.
Ich bin das A und das O, der Anfang und
das Ende. Ich will dem Durstigen geben
von dem Brunnen des lebendigen Wassers
umsonst.
7 Wer überwindet, der wird es alles er-
erben; und ich werde sein Gott seyn, und
er wird mein Sohn seyn.
8 Den Verzagten aber, und Ungläubi-
gen, und Greulichen, und Todtschlägern,
und Hurern, und Zauberern, und Abgöt-
tischen, und allen Lügnern, derer Theil
wird seyn in dem Pful, der mit Feuer und
Schwefel brennet; welches ist der andere
Tod.
9 Und es kam zu mir einer von den sie-
ben Engeln, welche die sieben Schaalen
voll hatten der letzten sieben Plagen, und
redete mit mir, und sprach: Komm, ich
will dir das Weib zeigen, die Braut des
Lammes.
10 Und führete mich hin im Geist auf
einen großen und hohen Berg, und zeigte
mir die große Stadt, das heilige Jerusa-
lem, hernieder fahren aus dem Himmel
von Gott;
11 Und hatte die Herrlichkeit Gottes, und
ihr Licht war gleich dem allereldelsten Stein,
einem hellen Jaspis;
12 Und hatte große und hohe Mauren,
und hatte zwölf Thore, und auf den Tho-
ren zwölf Engel, und Namen geschrieben,
welche sind die zwölf Geschlechter der Kin-
der Israel.
13 Vom Morgen drei Thore, von Mitter-
nacht drei Thore, vom Mittag drei Thore,
von Abend drei Thore.
14 Und die Mauer der Stadt hatte zwölf
Gründe, und in denselbigen die Namen der
zwölf Apostel des Lammes.
15 Und der mit mir redete, hatte ein gol-
denes Rohr, daß er die Stadt messen sollte,
und ihre Thore und Mauren.
16 Und die Stadt liegt viereckigt, und ihre
Länge ist so groß, als die Breite. Und er
maß die Stadt mit dem Rohr auf zwölf
tausend Feldweges. Die Länge, und die
Breite, und die Höhe der Stadt sind gleich.
17 Und er maß ihre Mauren, hundert und
vier und vierzig Ellen, nach dem Maaß
eines Menschen, das der Engel hat.
18 Und der Bau ihrer Mauren war von
Jaspis, und die Stadt von lauterm Golde,
gleich dem reinen Glase.
19 Und die Gründe der Mauren und der
Stadt waren geschmückt mit allerlei Edel-
steinen. Der erste Grund war ein Jaspis,
der andere ein Sapphir, der dritte ein Chal-
cedonier, der vierte ein Smaragd.
20 Der fünfte ein Sardonich, der sechste
ein Sardis, der siebente ein Chrysolith, der
achte ein Beryll, der neunte ein Topasier,
der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein
Hyacinth, der zwölfte ein Amethyst.
21 Und die zwölf Thore waren zwölf
Perlen, und ein jegliches Thor war von ei-
ner Perle; und die Gassen der Stadt wa-
ren lauter Gold, als ein durchscheinendes
Glas.
22 Und ich sahe keinen Tempel darinnen:
denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr
Tempel, und das Lamm.
23 Und die Stadt darf keiner Sonne,
noch des Mondes, daß sie ihr scheinen; denn
die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und
ihre Leuchte ist das Lamm.
24 Und die Heiden, die da selig werden,
wandeln in demselbigen Licht. Und die Kö-
nige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in
dieselbige bringen.
25 Und ihre Thore werden nicht verschlos-
sen des Tages, denn da wird keine Nacht
seyn.
26 Und man wird die Herrlichkeit und die
Ehre der Heiden in sie bringen.
27 Und wird nicht hinein gehen irgend ein
Gemeines, und das da Greuel thut und
Lügen; sondern die geschrieben sind in dem
lebendigen Buch des Lammes.

Das 22. Capitel.

Und er zeigte mir einen lautern Strom
des lebendigen Wassers, klar wie ein Cry-
stall; der ging von dem Stuhl Gottes und
des Lammes.
2 Mitten auf ihrer Gasse, und auf beiden
Seiten des Stroms stand Holz des Lebens,
das trug zwölferlei Früchte, und brachte
seine Früchte alle Monate; und die Blätter
des Holzes dienten zu der Gesundheit der
Heiden.

3 Und

3 Und wird kein Verbannetes mehr seyn; und der Stuhl Gottes und des Lammes wird darinnen seyn; und seine Knechte werden ihm dienen,

4 Und sehen sein Angesicht: und sein Name wird an ihren Stirnen seyn.

5 Und wird keine Nacht da seyn, und nicht bedürfen einer Leuchte oder des Lichts der Sonne; denn Gott der Herr wird sie erleuchten, und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

6 Und er sprach zu mir: Diese Worte sind gewiß und wahrhaftig. Und Gott, der Herr der heiligen Propheten, hat seinen Engel gesandt, zu zeigen seinen Knechten, was bald geschehen muß.

7 Siehe, ich komme bald. Selig ist, der da hält die Worte der Weissagung in diesem Buch.

8 Und ich bin Johannes, der solches gesehen und gehöret hat. Und da ich es gehöret und gesehen, fiel ich nieder anzubeten zu den Füßen des Engels, der mir solches zeigte.

9 Und er spricht zu mir: Siehe zu, thue es nicht; denn ich bin dein Mitknecht, und deiner Brüder, der Propheten, und derer, die da halten die Worte dieses Buchs; bete Gott an.

10 Und er spricht zu mir: Versiegele nicht die Worte der Weissagung in diesem Buch, denn die Zeit ist nahe.

11 Wer böse ist, der sey immerhin böse; und wer unrein ist, der sey immerhin unrein; aber wer fromm ist, der sey immerhin fromm; und wer heilig ist, der sey immerhin heilig.

12 Und siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke seyn werden.

13 Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.

14 Selig sind, die seine Gebote halten, auf daß ihre Macht sey an dem Holz des Lebens, und zu den Thoren eingehen in die Stadt.

15 Denn draußen sind die Hunde, und die Zauberer, und die Hurer, und die Todtschläger, und die Abgöttischen, und alle, die lieb haben und thun die Lügen.

16 Ich Jesus habe gesandt meinen Engel, solches euch zu zeugen an die Gemeinen. Ich bin die Wurzel des Geschlechts Davids, ein heller Morgenstern.

17 Und der Geist und die Braut sprechen: Komm. Und wer es höret, der spreche: Komm. Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.

18 Ich bezeuge aber allen, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buch. So Jemand dazu setzt; so wird Gott zusetzen auf ihn die Plagen, die in diesem Buch geschrieben stehen.

19 Und so Jemand davon thut von den Worten des Buchs dieser Weissagung; so wird Gott abthun sein Theil vom Buch des Lebens, und von der heiligen Stadt, und von dem, das in diesem Buch geschrieben stehet.

20 Es spricht, der solches zeuget: Ja, ich komme bald. Amen. Ja, komm, Herr Jesu!

21 Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch allen! Amen.

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

Th. B. V.

(Biblia)
germanica

1849

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Luther, Martin,

Die heilige Schrift

Bd.: [2].

Leipzig 1849

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th B VII 134
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11284284-6